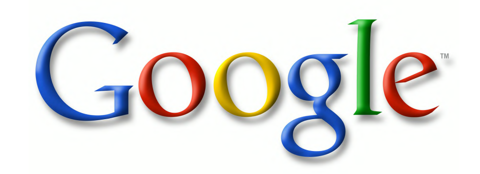



THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
LIBR







AUSGEWÄHLTE KOMÖDIEN

DES

T. MACCIUS PLAUTUS.

ERKLÄRT

VON

AUG. O. FR. LORENZ.

VIERTER BAND:

PSEVDOLVS.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1876.

HERRN HOFRATH PROFESSOR DR. PH.

THEODOR BERGK

IN DANKBARER VEREHRUNG.





AUSGEWÄHLTE KOMÖDIEN

DES

T. MACCIUS PLAUTUS.

IV.

als auch der Reichthum des Ausdrucks im Stücke selbst, der auf eine dem Dichter schuldige Weise im Commentare allein kaum zu bewältigen gewesen wäre.

Die Bearbeitungen der folgenden Bände werden, soweit es unbeschadet der Gründlichkeit geschehen kann und im Plautus überhaupt möglich ist, viel kürzer und knapper in den Einleitungen wie in den Anmerkungen gehalten werden, das streng Philologische nur für den kritischen Anhang zu reserviren und die Erklärung zu einer für klassisch gebildete Theaterfreunde wünschenswerthen zu machen suchen.

Mit der Bitte um Nachsicht, wenn mich, wie ich wohl fühle, meine Kräfte öfter im Stiche gelassen haben, verbinde ich den Dank an die Studiengenossen, die mir, wie im kritischen Anhange angegeben, auf Anfrage über schwierige Stellen Auskunft ertheilten, vor Allen jedoch an den hochverehrten Gelehrten, dem die Ausgabe gewidmet ist.

Berlin, Ostern 1876.

Aug. O. Fr. Lorenz.

EINLEITUNG ZUM PSEUDOLUS.

Im Jahre 204 v. C. holten die Römer anlässlich einer Pest I 1 auf den Rath des Orakels das 'Bild' der *Magna Mater Idaea* von Pessinus in Kleinasien nach Rom, beschlossen den Bau eines Tempels und setzten ein jährlich wiederkehrendes, in die erste Hälfte des April fallendes Fest ein, das zu Ehren jener μεγάλη μήτηρ den Namen *Megalesia* erhielt. Es wurde von 194 v. C. an auch mit Bühnenspiel gefeiert, das in der Regel von den curulischen Aedilen besorgt ward. Als aber 191 v. C. jener Tempel vollendet worden war und gewiss mit besonderer Feierlichkeit und reichausgestatteten, mehrtägigen[1]) Spielen eingeweiht werden sollte, wählte man, da Censoren nicht im Amte und die Consuln auswärts beschäftigt waren, zu dieser Function nicht die Aedilen, sondern den vornehmsten der anwesenden Magistrate. Es war der städtische Praetor, M. Junius Brutus, das Feststück, oder eines der Feststücke, der *Pseudolus* (von ψεύδω oder ψεύδομαι, 'Betrüger' oder 'Lügner') des T. Maccius Plautus. Der Dichter war damals schon bejahrt, gewiss über 60 Jahre alt, aber, wie eben der Pseudolus am Besten den Lesern bekunden wird, noch im vollen Besitze seiner schönen Begabung, und hatte selbst seine Herzensfreude an dieser Komödie. So meldet uns Cicero an einer berühmten Stelle in der Schrift über das Greisenalter, XIV 50, wo die Rede ist von noch im hohen Alter wohlgelungenen Geistesschöpfungen: *quam gaudebat 'bello suo Punico Naeuius, quam Truculento Plautus, quam Pseudolo!* — Dass aber die Aufführungszeit mit solcher Sicherheit bestimmt werden kann, wie kaum

1) Ps. extr. *Verúm sultis ádplaudere átque adprobáre hunc*
Gregem ét fabulam, ín crastinúm uos uocábo.

bei einer anderen Plautinischen Komödie[2]), verdanken wir nicht so sehr den spärlichen und halberloschenen Resten der Didaskalie, die uns nur die älteste Handschrift (der Ambrosianische Palimpsest, cod. A) erhalten hat, als vielmehr dem kraftvollen Fleisse und durchdringenden Scharfsinne, womit dieselbe entziffert worden ist von Friedrich Ritschl. Die Abhandlung über die Plautinischen Didaskalien (Parerga I S. 280—296) gehört zu den glänzendsten Leistungen des hochverdienten Forschers, dessen Namen hier, wie in jeder Plautusausgabe, mit grösster Anerkennung den Lesern vorzuführen schon einfache Dankespflicht gebietet. — Die übrigen Meldungen, die eine Didaskalie zu machen pflegt: von welchen Componisten und zu welchen Instrumenten die Musik gesetzt ward, wer die Hauptrollen spielte, welchen Platz in der Reihenfolge der Werke des Dichters sie einnahm, — sind verloren gegangen, auch das griechische Original ist vollständig unbekannt. Wir wenden uns daher gleich zur näheren Betrachtung des Inhalts der Komödie selbst.

2 Der Schauplatz ist in Athen (197, 257, oft), auf offener Strasse, nahe einem nach dem Hafen führenden Thore. Denn die Rückseite der Bühne stellt drei Häuser dar: das am meisten rechts (vom Zuschauer), dem Ausgange nach dem Forum (und aufs Land hinaus) zunächst gelegene, ist das des Ballio[3]), und dieses ist „das siebente vom Thore aus gerechnet“: 576. Das mittlere Haus gehört dem Simo (504, 873), das nach links, der Hafenseite zu, gelegene, also das fünfte vom Thore aus, dem Callipho (391, 436). Zwischen den Häusern des Simo und des Ballio war aber ein Gässchen, *angiportum*[4]). —

---

2) Nur vom *Stichus* wissen wir, dass er zu den *ludi plebei* 200 v. Chr., und vom *Trinummus*, dass er zu den *Megalesia*, eher nach als vor 190, gegeben worden ist. Beides gleichfalls durch Ritschl's Verdienst.

3) Auf die Bitte 934 *Séd mihi propera mónstrare, ubi sit ós lenonis aédium* antwortet der ganz links stehende Pseudolus: *Tértium hoc est.*

4) Daher sagt Simia 943 ff.:

Hábui numerum sédulo: hoc est séxtum a porta próxumum
Ángiportum: in id ángiportum mé deuórti iússerat.
Quótumas aedis díxerit, id ego ádmodum incertó scio.

Hieraus scheint es fast hervorzugehen, dass zwischen sämmtlichen die *platea* bildenden Häusern ein solches *angiportum* war: denn nur dann ist das zwischen den *aedes Simonis* und den *aedes Ballionis* (— *septumae a porta* 576) das *sextum a porta proxumum*. Solche *angiporta* spielten in der Regie der Palliaten eine bedeutende Rolle, da

Der Tag der Handlung ist der unmittelbar den grossen Dionysien vorhergehende[5]); die Tageszeit zuerst der Vormittag (508, 525): die Geschäfte auf dem Markte werden besorgt von Ballio 163 ff. 768 ff. und Simo 539, 873 ff. wie von Calidorus 373 ff., Charinus 735 ff. und Pseudolus 743 f. „Gegen Mittag" kommt auch Harpax in Athen an (1157), nimmt das *prandium* in der *taberna* und ruht daselbst von der Reise aus: 643; als er nach längerer Zwischenzeit wieder auf dem Schauplatze erscheint, sagt er 1141: *Vides, iam diem multum esse?* d. h. dass der Tag bereits weit vorgerückt ist, dass es schon Nachmittag ist?

Erster Act (Sc. 1—3), erste Scene, 1—131 (Dialog, *Diuerbium*, in iambischen Senaren). II

Calidorus, ein gutherziger und vertrauensvoller, aber charakterschwacher und rathloser Jüngling, klagt sein Liebesunglück seinem vertrauten Sklaven, dem klugen Pseudolus, der ihm schon früher bei verliebten Abenteuern und leichtsinnigen Streichen treffliche Dienste geleistet hat (14 f. 108 f. 395 ff. 426 f.). Er liebt eine Flötenspielerin (462, 506), Phoenicium, die auch ihrerseits ihm anhänglich zu sein scheint, aber in der Gefangenschaft eines Kupplers, Ballio, schmachtet, mit dem Calidorus übrigens schon früher bekannt gewesen ist, und dem er auch für diese Sklavin bereits Viel hat opfern müssen: 241, 251, 293, 308, 327, vgl. 338. Um zwanzig Minen (266 f.) ist sie ihm endgültig zugesichert, er hat aber bisjetzt das Geld noch nicht beschaffen können, trotz seiner vielfachen, bereits stadtkundigen Anstrengungen: 395 bis 401, 410 f., 462—468. Inzwischen verkauft jener gewissenlose Mensch, seinem eidlichen Gelöbniss zum Trotz (131,

---

sie zum Belauschen neu auftretender Personen das beste Versteck boten: *Sed hínc concedam in ángiportum hoc próxumum, Inde hísce ostendam me, úbi erunt egressí foras*, Ter. Phorm. 891 sq. So könnte das *angiportum* zwischen Callipho's und Simo's Häusern dem Calidorus und dem Pseudolus zum Verstecke dienen 132—236, Letzterem allein 395—422, 574—584, 673—680, 939—999; das zwischen Simo's und Ballio's Häusern diesen beiden Personen 1085—1122.

5) Diese durch ihre theatralischen Spiele berühmten Festtage fallen in den Monat Ἐλαφηβολιών (= zweite Hälfte des März und erste des April), zur Zeit des Demosthenes nach dem achten und vor dem achtzehnten Monatstage. Die genauere Begrenzung ist unbekannt. Sie werden öfter in den Palliaten erwähnt: Curc. 644; Cist. 1 1, 91; 3, 8; Haut. 162, 733.

340ff. 351), die Phoenicium an einen Andern, nämlich an einen macedonischen Söldner, ebenfalls um 20 Minen, wovon 15 sofort baar erlegt werden; die restirenden fünf will der Soldat, der selbst Athen zu verlassen genöthigt ist, durch einen seiner Leute schicken, zur Beglaubigung mit einem Briefe von ihm an Ballio versehen: dieser soll dann die Phönicium sofort mit sich nehmen. Ein Wachsabdruck des Bildes im Petschaft, womit der Brief versiegelt werden soll, bleibt als Erkennungszeichen zurück; das Bild stellt den Besitzer selbst dar. Noch vor den Dionysien soll alles in Ordnung gebracht sein[6]); es ist daher die allerhöchste Zeit: entweder muss die ganze Kaufsumme aufgebracht werden, um vielleicht den Kuppler, der es mit einem Contracte nicht so genau nimmt, noch umzustimmen, oder irgend ein schlauer Anschlag ersonnen werden, um das Mädchen aus seiner Gewalt zu befreien. Hier soll nun Pseudolus Rath und Hülfe schaffen.

Und, wenn irgend Einer, ist er der Mann dazu. Unter einem Aeusseren von abschreckender Hässlichkeit (590, 1201 ff.— nur die *oculi acuti* lassen sein Inneres ahnen) verbirgt er eine Begabung, die ihn hoch über seine Lebensstellung erhebt, ja ihn zum wahren Gebieter derjenigen macht, denen ihn die Laune des Schicksals unterordnete. Schon in dieser ersten Scene erweist er sich als der wahre *dux et paedagogus* (427) des schwachen Calidorus, der wie ein Rohr im Winde je nach dem Tone des Pseudolus hin und her schwankt. Sei es, dass dieser mit unverkennbarer Theilnahme, die der Dichter mit richtigem Tacte andeutet, seinen jungen Herrn um den Grund seines Missmuthes befragt (1—19); sei es,

6) Aus 55ff. geht allerdings nicht völlig klar hervor, ob der äusserste Termin zur contractlichen Nachzahlung der 5 Minen und zur Abholung der Phoenicium der Tag unmittelbar vor den Dionysien oder der erste Tag dieses Festes selbst ist. Für Letzteres spricht unläugbar der vielleicht unter dem Einfluss des *cras* 58 geschriebene Vers 81: *Ille ábducturus múlierem cras ést;* denn nach der Restzahlung wird ein Aufschub weder vom Käufer gegeben (56, 994f.) noch vom Verkäufer verlangt (976f., 998f. 1131—1141). Für Ersteres spricht aber ebenso unläugbar 602f.: *olim quom ábiit, argento haéc dies Praéstitutast, quoad referret nóbis,* und 361f.: *Nísi mihi [hodie] attúlerit miles quínque quas debét minas, Sícut haec est praéstituta súmma [ei] argentó dies* e. q. s. Also eine Inconsequenz, wenn auch eine von geringem Belang, der sich der Dichter selbst vielleicht nicht einmal bewusst wurde, und die an den meisten Zuschauern und Lesern spurlos vorübergehen mochte.

dass er gutmüthig scherzt über die mangelhafte Kalligraphie des Briefchens, worin die arme Phönicium ihr trauriges Loos meldet, oder mit schalkhaftem Lächeln die allerliebsten Verse desselben vorliest, die bei Calidorus so schmerzlich süsse Erinnerungen wachrufen (20—72); sei es, dass er anfänglich scheinbar keine Hülfe weiss und in das weinerliche Klagelied mit einstimmt (73—97); sei es endlich, dass er sich in seiner vollen Geistesgrösse aufrichtet, Hülfe verspricht, und dann mit heiterer Erinnerung an frühere Siege, noch ohne irgend einen Plan, aber mit furchtloser Zuversicht den bevorstehenden Kampf ins Auge fasst (98—127): überall sehen wir den geistig klaren und willensstarken Menschen, der, sich seiner Vorzüge wohl bewusst, mit genialer Ueberlegenheit auf die kleinlichen Leidenschaften Anderer herabblickt, und mit der Freude des Meisters der Vorführung seines verwickelten Gaukelspiels entgegenschaut.

Zweite Scene, 132—378, zuerst ein grosses Canticum (I, 132—253: gesungene Declamation mit Musikbegleitung, d. h. Recitativ; die den schlichten Gesprächston repräsentirenden iambischen Senare weichen den gewichtigeren, erregte Affecte ausdrückenden trochäischen, iambischen, seltener anapästischen Septenaren und Octonaren)[7].

Während Calidorus und Pseudolus sich unbemerkt etwas zurückziehen, tritt Ballio, jener nichtswürdige Kuppler, aus seinem Hause, gefolgt von Sklaven und Sklavinnen, denen er vor seinem Weggehen auf's *forum* Befehle geben will zur festlichen Begehung des heutigen Tages, seines Geburtstages (161, oft im Folgenden)[8]. Düstere, mit schonungsloser Wahr-

7) Die genauere Angabe der Metra s. im Anhange.

8) Schon der Name muss etwas (uns jetzt verloren gegangenes) Spöttisches oder Verächtliches angedeutet haben, wie aus Athen. IV 166 c hervorzugehen scheint: *Πυθοδήλου δέ τινος ἀσώτου μνημονεύει Ἀξιόνικος ἐν Τυῤῥηνῷ οὕτως· Ὁ Πυθόδηλος οὑτοσὶ ὁ Βαλλίων προσέρχετ' ἐπικαλούμενος.* Näheres über diese Komödie (Fr. com. Graec. III p. 530) ist nicht bekannt. Ein anderer Kuppler führte den Namen *Βάτραχος*, ibd. IV p. 668, nr. 283; drei Komödien waren *Πορνοβοσκός* betitelt, aber die erhaltenen Bruchstücke sind höchst unbedeutend: III p. 247; 352; IV p. 483, cfr. p. 415 sq. — Natürlich ist das Aeussere im höchsten Grade abstossend: die Kleidung (gefärbter Leibrock, bunter Ueberwurf) elend herabgekommen, 'wie die eines groben Verbrechers' 962; der Gang hässlich, 'wie der eines Krebses' 938; die Maske Abscheu erregend, mit einer *hirquina barba* 950, aber ohne Haar und Brauen, vgl. die in Anm. 16 angeführte Stelle Cicero's pro Rosc. com. 7, 20. Widerlich barock ausstaffirt ist auch der kranke Leno *Cappa-*

VORREDE.

Der Pseudolus, das Meisterwerk des Plautus, bietet in jeder Hinsicht so viele Schwierigkeiten, dass seine Leser, zumal auf dem jetzigen Standpunkte der Forschung, wohl nur im Kreise der philologischen Fachgenossen gesucht werden dürfen. Vorliegende Bearbeitung ist daher eine streng wissenschaftliche, jedoch unter stäter Berücksichtigung des Dramaturgischen und mit möglichster Sonderung der Exegese von der Kritik. Für Philologen, die sich eben durch dieses Stück zuerst in den Plautus hineinarbeiten wollen, sind namentlich in der ersten Hälfte manche Winke über Prosodie und Metrik gegeben, die den mit Plautus schon vertrauteren Lesern überflüssig scheinen könnten; für Letztere werden die Sammlungen zur Lexicographie und Phraseologie des Dichters, sowie die zusammenhängende Skizze seiner Sprache Einl. V S. 36—64, hoffentlich nicht unwillkommen sein. Diese gehört selbstverständlich in die dem ersten Bande beizugebende 'allgemeine Einleitung', wird auch, in mehr abgerundeter Form, derselben beigegeben und aus einer neuen Auflage des Pseudolus entfernt werden: sie aber schon hier vorläufig mitzutheilen, rieth sowohl der Wunsch Beiträge zu liefern zu einer umfassenden Darstellung der römischen Umgangssprache

als auch der Reichthum des Ausdrucks im Stücke selbst, der auf eine dem Dichter schuldige Weise im Commentare allein kaum zu bewältigen gewesen wäre.

Die Bearbeitungen der folgenden Bände werden, soweit es unbeschadet der Gründlichkeit geschehen kann und im Plautus überhaupt möglich ist, viel kürzer und knapper in den Einleitungen wie in den Anmerkungen gehalten werden, das streng Philologische nur für den kritischen Anhang zu reserviren und die Erklärung zu einer für klassisch gebildete Theaterfreunde wünschenswerthen zu machen suchen.

Mit der Bitte um Nachsicht, wenn mich, wie ich wohl fühle, meine Kräfte öfter im Stiche gelassen haben, verbinde ich den Dank an die Studiengenossen, die mir, wie im kritischen Anhange angegeben, auf Anfrage über schwierige Stellen Auskunft ertheilten, vor Allen jedoch an den hochverehrten Gelehrten, dem die Ausgabe gewidmet ist.

Berlin, Ostern 1876.

Aug. O. Fr. Lorenz.

EINLEITUNG ZUM PSEUDOLUS.

I 1

Im Jahre 204 v. C. holten die Römer anlässlich einer Pest auf den Rath des Orakels das 'Bild' der *Magna Mater Idaea* von Pessinus in Kleinasien nach Rom, beschlossen den Bau eines Tempels und setzten ein jährlich wiederkehrendes, in die erste Hälfte des April fallendes Fest ein, das zu Ehren jener *μεγάλη μήτηϱ* den Namen *Megalesia* erhielt. Es wurde von 194 v. C. an auch mit Bühnenspiel gefeiert, das in der Regel von den curulischen Aedilen besorgt ward. Als aber 191 v. C. jener Tempel vollendet worden war und gewiss mit besonderer Feierlichkeit und reichausgestatteten, mehrtägigen[1]) Spielen eingeweiht werden sollte, wählte man, da Censoren nicht im Amte und die Consuln auswärts beschäftigt waren, zu dieser Function nicht die Aedilen, sondern den vornehmsten der anwesenden Magistrate. Es war der städtische Praetor, M. Junius Brutus, das Feststück, oder eines der Feststücke, der ***Pseudolus*** (von *ψεύδω* oder *ψεύδομαι*, 'Betrüger' oder 'Lügner') des T. Maccius Plautus. Der Dichter war damals schon bejahrt, gewiss über 60 Jahre alt, aber, wie eben der Pseudolus am Besten den Lesern bekunden wird, noch im vollen Besitze seiner schönen Begabung, und hatte selbst seine Herzensfreude an dieser Komödie. So meldet uns Cicero an einer berühmten Stelle in der Schrift über das Greisenalter, XIV 50, wo die Rede ist von noch im hohen Alter wohlgelungenen Geistesschöpfungen: *quam gaudebat 'bello suo Punico Naeuius, quam Truculento Plautus, quam Pseudolo!* — Dass aber die Aufführungszeit mit solcher Sicherheit bestimmt werden kann, wie kaum

---

1) Ps. extr. *Verúm sultis ádplaudere átque adprobáre hunc*
Gregem ét fabulam, ín crastinúm uos uocábo.

bei einer anderen Plautinischen Komödie [2]), verdanken wir nicht so sehr den spärlichen und halberloschenen Resten der Didaskalie, die uns nur die älteste Handschrift (der Ambrosianische Palimpsest, cod. *A*) erhalten hat, als vielmehr dem kraftvollen Fleisse und durchdringenden Scharfsinne, womit dieselbe entziffert worden ist von Friedrich Ritschl. Die Abhandlung über die Plautinischen Didaskalien (Parerga I S. 280—296) gehört zu den glänzendsten Leistungen des hochverdienten Forschers, dessen Namen hier, wie in jeder Plautusausgabe, mit grösster Anerkennung den Lesern vorzuführen schon einfache Dankespflicht gebietet. — Die übrigen Meldungen, die eine Didaskalie zu machen pflegt: von welchen Componisten und zu welchen Instrumenten die Musik gesetzt ward, wer die Hauptrollen spielte, welchen Platz in der Reihenfolge der Werke des Dichters sie einnahm, — sind verloren gegangen, auch das griechische Original ist vollständig unbekannt. Wir wenden uns daher gleich zur näheren Betrachtung des Inhalts der Komödie selbst.

2 Der Schauplatz ist in Athen (197, 257, oft), auf offener Strasse, nahe einem nach dem Hafen führenden Thore. Denn die Rückseite der Bühne stellt drei Häuser dar: das am meisten rechts (vom Zuschauer), dem Ausgange nach dem Forum (und aufs Land hinaus) zunächst gelegene, ist das des Ballio [3]), und dieses ist „das siebente vom Thore aus gerechnet": 576. Das mittlere Haus gehört dem Simo (504, 873), das nach links, der Hafenseite zu, gelegene, also das fünfte vom Thore aus, dem Callipho (391, 436). Zwischen den Häusern des Simo und des Ballio war aber ein Gässchen, *angiportum* [4]). —

---

2) Nur vom *Stichus* wissen wir, dass er zu den *ludi plebei* 200 v. Chr., und vom *Trinummus*, dass er zu den *Megalesia*, eher nach als vor 190, gegeben worden ist. Beides gleichfalls durch Ritschl's Verdienst.

3) Auf die Bitte 934 *Séd mihi propera mónstrare, ubi sit ós lenonis aédium* antwortet der ganz links stehende Pseudolus: *Tértium hoc est.*

4) Daher sagt Simia 943 ff.:
Hábui numerum sédulo: hoc est séxtum a porta próxumum
Ángiportum: in id ángiportum mé deuórti iússerat.
Quótumas aedis dixerit, id ego ádmodum incertó scio.
Hieraus scheint es fast hervorzugehen, dass zwischen sämmtlichen die *platea* bildenden Häusern ein solches *angiportum* war: denn nur dann ist das zwischen den *aedes Simonis* und den *aedes Ballionis* (— *septumae a porta* 576) das *sextum a porta proxumum.* Solche *angiporta* spielten in der Regie der Palliaten eine bedeutende Rolle, da

Der Tag der Handlung ist der unmittelbar den grossen Dionysien vorhergehende[5]; die Tageszeit zuerst der Vormittag (508, 525): die Geschäfte auf dem Markte werden besorgt von Ballio 163 ff. 768 ff. und Simo 539, 873 ff. wie von Calidorus 373 ff., Charinus 735 ff. und Pseudolus 743 f. „Gegen Mittag" kommt auch Harpax in Athen an (1157), nimmt das *prandium* in der *taberna* und ruht daselbst von der Reise aus: 643; als er nach längerer Zwischenzeit wieder auf dem Schauplatze erscheint, sagt er 1141: *Vides, iam diem multum esse?* d. h. dass der Tag bereits weit vorgerückt ist, dass es schon Nachmittag ist?

Erster Act (Sc. 1—3), erste Scene, 1—131 (Dialog, *Diuerbium*, in iambischen Senaren). II

Calidorus, ein gutherziger und vertrauensvoller, aber charakterschwacher und rathloser Jüngling, klagt sein Liebesunglück seinem vertrauten Sklaven, dem klugen Pseudolus, der ihm schon früher bei verliebten Abenteuern und leichtsinnigen Streichen treffliche Dienste geleistet hat (14 f. 108 f. 395 ff. 426 f.). Er liebt eine Flötenspielerin (462, 506), Phoenicium, die auch ihrerseits ihm anhänglich zu sein scheint, aber in der Gefangenschaft eines Kupplers, Ballio, schmachtet, mit dem Calidorus übrigens schon früher bekannt gewesen ist, und dem er auch für diese Sklavin bereits Viel hat opfern müssen: 241, 251, 293, 308, 327, vgl. 338. Um zwanzig Minen (266 f.) ist sie ihm endgültig zugesichert, er hat aber bisjetzt das Geld noch nicht beschaffen können, trotz seiner vielfachen, bereits stadtkundigen Anstrengungen: 395 bis 401, 410 f., 462—468. Inzwischen verkauft jener gewissenlose Mensch, seinem eidlichen Gelöbniss zum Trotz (131,

sie zum Belauschen neu auftretender Personen das beste Versteck boten: *Sed hinc concedam in ángiportum hoc próxumum, Inde hisce ostendam me, úbi erunt egressí foras*, Ter. Phorm. 891 sq. So könnte das *angiportum* zwischen Callipho's und Simo's Häusern dem Calidorus und dem Pseudolus zum Verstecke dienen 132—236, Letzterem allein 395—422, 574—584, 673—680, 939—999; das zwischen Simo's und Ballio's Häusern diesen beiden Personen 1085—1122.

5) Diese durch ihre theatralischen Spiele berühmten Festtage fallen in den Monat Ἐλαφηβολιών (= zweite Hälfte des März und erste des April), zur Zeit des Demosthenes nach dem achten und vor dem achtzehnten Monatstage. Die genauere Begrenzung ist unbekannt. Sie werden öfter in den Palliaten erwähnt: Curc. 644; Cist. 1 1, 91; 3, 8; Haut. 162, 733.

bei einer anderen Plautinischen Komödie[2]), verdanken wir nicht so sehr den spärlichen und halberloschenen Resten der Didaskalie, die uns nur die älteste Handschrift (der Ambrosianische Palimpsest, cod. *A*) erhalten hat, als vielmehr dem kraftvollen Fleisse und durchdringenden Scharfsinne, womit dieselbe entziffert worden ist von Friedrich Ritschl. Die Abhandlung über die Plautinischen Didaskalien (Parerga I S. 280—296) gehört zu den glänzendsten Leistungen des hochverdienten Forschers, dessen Namen hier, wie in jeder Plautusausgabe, mit grösster Anerkennung den Lesern vorzuführen schon einfache Dankespflicht gebietet. — Die übrigen Meldungen, die eine Didaskalie zu machen pflegt: von welchen Componisten und zu welchen Instrumenten die Musik gesetzt ward, wer die Hauptrollen spielte, welchen Platz in der Reihenfolge der Werke des Dichters sie einnahm, — sind verloren gegangen, auch das griechische Original ist vollständig unbekannt. Wir wenden uns daher gleich zur näheren Betrachtung des Inhalts der Komödie selbst.

2 Der Schauplatz ist in Athen (197, 257, oft), auf offener Strasse, nahe einem nach dem Hafen führenden Thore. Denn die Rückseite der Bühne stellt drei Häuser dar: das am meisten rechts (vom Zuschauer), dem Ausgange nach dem Forum (und aufs Land hinaus) zunächst gelegene, ist das des Ballio[3]), und dieses ist „das siebente vom Thore aus gerechnet“: 576. Das mittlere Haus gehört dem Simo (504, 873), das nach links, der Hafenseite zu, gelegene, also das fünfte vom Thore aus, dem Callipho (391, 436). Zwischen den Häusern des Simo und des Ballio war aber ein Gässchen, *angiportum*[4]). —

---

2) Nur vom *Stichus* wissen wir, dass er zu den *ludi plebei* 200 v. Chr., und vom *Trinummus*, dass er zu den *Megalesia*, eher nach als vor 190, gegeben worden ist. Beides gleichfalls durch Ritschl's Verdienst.

3) Auf die Bitte 934 *Séd mihi propera mónstrare, ubi sit ós lenonis aédium* antwortet der ganz links stehende Pseudolus: *Tértium hoc est.*

4) Daher sagt Simia 943 ff.:

Hábui numerum sédulo: hoc est séxtum a porta próxumum
Ángiportum: in id ángiportum mé deuórti iússerat.
Quótumas aedis díxerit, id ego ádmodum incertó scio.

Hieraus scheint es fast hervorzugehen, dass zwischen sämmtlichen die *platea* bildenden Häusern ein solches *angiportum* war: denn nur dann ist das zwischen den *aedes Simonis* und den *aedes Ballionis* (— *septumae a porta* 576) das *sextum a porta proxumum*. Solche *angiporta* spielten in der Regie der Palliaten eine bedeutende Rolle, da

Der Tag der Handlung ist der unmittelbar den grossen Dionysien vorhergehende[5]; die Tageszeit zuerst der Vormittag (508, 525): die Geschäfte auf dem Markte werden besorgt von Ballio 163 ff. 768 ff. und Simo 539, 873 ff. wie von Calidorus 373 ff., Charinus 735 ff. und Pseudolus 743 f. „Gegen Mittag" kommt auch Harpax in Athen an (1157), nimmt das *prandium* in der *taberna* und ruht daselbst von der Reise aus: 643; als er nach längerer Zwischenzeit wieder auf dem Schauplatze erscheint, sagt er 1141: *Vides, iam diem multum esse?* d. h. dass der Tag bereits weit vorgerückt ist, dass es schon Nachmittag ist?

Erster Act (Sc. 1—3), erste Scene, 1—131 (Dialog, *Diuerbium*, in iambischen Senaren). II

Calidorus, ein gutherziger und vertrauensvoller, aber charakterschwacher und rathloser Jüngling, klagt sein Liebesunglück seinem vertrauten Sklaven, dem klugen Pseudolus, der ihm schon früher bei verliebten Abenteuern und leichtsinnigen Streichen treffliche Dienste geleistet hat (14 f. 108 f. 395 ff. 426 f.). Er liebt eine Flötenspielerin (462, 506), Phoenicium, die auch ihrerseits ihm anhänglich zu sein scheint, aber in der Gefangenschaft eines Kupplers, Ballio, schmachtet, mit dem Calidorus übrigens schon früher bekannt gewesen ist, und dem er auch für diese Sklavin bereits Viel hat opfern müssen: 241, 251, 293, 308, 327, vgl. 338. Um zwanzig Minen (266 f.) ist sie ihm endgültig zugesichert, er hat aber bisjetzt das Geld noch nicht beschaffen können, trotz seiner vielfachen, bereits stadtkundigen Anstrengungen: 395 bis 401, 410 f., 462—468. Inzwischen verkauft jener gewissenlose Mensch, seinem eidlichen Gelöbniss zum Trotz (131,

sie zum Belauschen neu auftretender Personen das beste Versteck boten: *Sed hinc concedam in ángiportum hoc próxumum, Inde hisce ostendam me, úbi erunt egressí foras*, Ter. Phorm. 891 sq. So könnte das *angiportum* zwischen Callipho's und Simo's Häusern dem Calidorus und dem Pseudolus zum Verstecke dienen 132—236, Letzterem allein 395—422, 574—584, 673—680, 939—999; das zwischen Simo's und Ballio's Häusern diesen beiden Personen 1085—1122.

5) Diese durch ihre theatralischen Spiele berühmten Festtage fallen in den Monat Ἐλαφηβολιών (= zweite Hälfte des März und erste des April), zur Zeit des Demosthenes nach dem achten und vor dem achtzehnten Monatstage. Die genauere Begrenzung ist unbekannt. Sie werden öfter in den Palliaten erwähnt: Curc. 644; Cist. I 1, 91; 3, 8; Haut. 162, 733.

p. 439 sq. (*Λέβης* von demselben), IV p. 530 sqq. 482 sqq. u. 15 — 18:

ἐδίδασκεν ἡμᾶς πρῶτον ἀστρολογεῖν Σίκων,
ἔπειτα μετὰ ταῦτ' εὐθὺς ἀρχιτεκτονεῖν.
περὶ φύσεως κατεῖχε πάντας τοὺς λόγους·
ἐπὶ πᾶσι τούτοις ἔλεγε τὰ στρατηγικά.

Erst dann darf man sich an die eigentliche, so schwierige wie edle, *μαγειρικὴ τέχνη* wagen, die von der blossen *ὀψοποιΐα* ganz verschieden ist (III p. 547 sq.), und deren ausserordentliche Bedeutung für die Entwicklung und Civilisation der Menschheit, ja für die *εὐσέβεια* derselben, noch lange nicht genug gewürdigt wurde: erst nachdem man ihre Vortheile erkannt hatte (IV p. 557 sq. u. 1 — 2. 36 — 38:

αὐτοῖς ἅπαντες ἠξίουν συζῆν, ὄχλος
ἠθροίζετ', ἐγένονθ' αἱ πόλεις οἰκούμεναι
διὰ τὴν τέχνην, ὅπερ εἶπα, τὴν μαγειρικήν.

40—43: *καταρχόμεθ' ἡμεῖς οἱ μάγειροι, θύομεν,*
σπονδὰς ποιοῦμεν, τῷ μάλιστα τοὺς θεοὺς
ἡμῖν ὑπακούειν διὰ τὸ ταῦθ' εὑρηκέναι
τὰ μάλιστα συντείνοντα πρὸς τὸ ζῆν καλῶς.

Hiermit stimmt freilich sehr wenig eine andere diesen Leuten anhaftende Eigenschaft, der Mangel an Unterscheidungsvermögen zwischen Mein und Dein, der den Ballio fortwährend in so grosse Sorge versetzt (769, 828—846, 864, 872) und auch sonst bei jeder Gelegenheit hervortritt: fragm. com. Graec. IV p. 492 sq. lehrt der Koch selbst seinen Schülern das Stehlen, vergl. Posidipp ebds. p. 514, u. 1—3; die Hoffnung auf gute Beute im Hause des Gastgebers wird offen ausgesprochen Merc. 746, und dabei thuen sie eigentlich nur *officium suom*: Aul. II 9, 8; vgl. II 4, 43 ff. 5, 18 ff. 7, 1—8; Cas. III 6, 1—3; Aul. III 2, 31 schwört ein Koch bei der *Lauerna*, vielleicht auch Cornicul. fr. 8.

Nachdem Ballio diesen am heutigen Geburtstage nicht zu entbehrenden Gehülfen (153, 161—164) mit seinem Gefolge hineingebracht hat ins Haus, wird die Handlung wieder aufgenommen: der wichtige Moment steht bevor. Neunte Scene 882—938, grosses Canticum (IIII, reicher und lebhafter Wechsel anapästisch-iambischer und kretisch-trochäischer Versgruppen; zuletzt 934—938 durch trochäische Septenare Uebergang zur folgenden Scene). Pseudolus rückt vor zum entscheidenden Angriffe und zwar mit jenem Simia, in dem er einen Allürten gefunden, wie er besser nicht ge-

wünscht werden konnte. Mit freier, genialer Heiterkeit wird nun die Begegnung dieser beiden ausgelernten Schelme geschildert: wie sie einander gegenüberstehen mit gar gemischten Gefühlen, freudig gespannt auf die bevorstehende Fopperei, bei der sich Beide recht in ihrem Elemente fühlen werden, verwundert und unwillkürlich etwas furchtsam beim Anblick des eigenen Contrafeis, das ihnen erst recht deutlich macht, wozu sie fähig sein und worauf allein sie sich verlassen können[14]). Dem Pseudolus namentlich wird hier vielleicht zum ersten Male in seinem Leben bange — vor der eignen unbegrenzten Schlauheit, die er verkörpert vor sich sieht: er kann sich eines leisen Misstrauens nicht erwehren und verliert nicht einen Augenblick den Anderen aus den Augen. Doch hütet er sich wohl diesem Argwohn einen irgendwie beleidigenden Ausdruck zu geben und sucht im Gegentheil den Simia durch Versprechung üppiger Genüsse — der einzigen Belohnung, die auch er selbst kennt und wünscht! — möglichst zuverlässig zu machen und im ruhig sicheren Auftreten zu bestärken.

Zehnte Scene 939—1020 (zuerst trochäische Septenare, bis 980). Simia spielt denn auch, während Pseudolus in der Nähe versteckt lauert, seine Rolle dem heraustretenden Ballio gegenüber ganz vortrefflich. Die martialische Gravität des Kriegsmannes, seine mit Verachtung gepaarte stolze Ueberlegenheit dem Kuppler gegenüber, lassen bei diesem, der an solche Behandlung von Seiten der Söldnerhauptleute und ihrer *caculae* gewohnt sein mag, von vorne herein keinen Zweifel

---

14) Plautus hat nicht selten seine glücklichsten Inspirationen grade bei der Schilderung solcher gleich begabten und einander völlig durchschauenden *uerbereae statuae* (889), die er mit sicherer Meisterschaft beherrscht und mit unerschöpflicher Laune einander aufziehen lässt. Eine Reihe hübscher Beispiele bietet der Persa, der sich bis V. 400 ausschliesslich (und auch von da an überwiegend) mit dem Sklavenleben beschäftigt, der Region, wo der Dichter nun einmal am Meisten zu Hause ist und seinen Humor und seine sprachliche Begabung am Besten zum Ausdruck bringen kann. Auch an die sehr gelungene Scene zwischen Periplecomenus und Palaestrio im Miles gloriosus I 1, namentlich 195—235, vgl. die Einl. S. 15, und an die ihr verwandte sechste des Pseudolus, kann hier wieder erinnert werden. Seines Gleichen aber sucht die köstliche Begegnung zwischen den beiden Sklaven Libanus und Leonida in der Asin. II 2, die da anhebt mit Versen wie *Gymnasium flagri, salueto. — Quid agis, custos cárceris? — O catenarum colone! — O uirgarum lasciuia!* (297 sq.) und in demselben Tone fortfährt.

darüber aufkommen, dass er den wirklichen Abgesandten des Macedoniers vor sich habe; als er dennoch bei Annahme des Briefes vorsichtig nach dem Namen des Absenders fragt, den Simia in der That nicht kennt (weil ihn sein Instructeur auch nicht kannte) — da weiss sich dieser so schnell zu fassen und mit solcher Geistesgegenwart sich durch den Ballio selbst aus der Verlegenheit helfen zu lassen, dass selbst Pseudolus nicht umhin kann seiner Bewunderung vollen Ausdruck zu verleihen. Nunmehr und durch das Siegel völlig sicher gemacht, schreitet Ballio zur Lectüre des Briefes (Veränderung des Metrums: iambische Senare 981 — 1020), der blos die früher gegebene Ordre wiederholt, und geht dann zur Ausführung derselben mit dem Simia ins Haus. Nach einer Pause, die dem ängstlich harrenden und von widersprechenden Gefühlen bewegten Pseudolus (Monolog 1000 bis 1020) sehr lang dünkt, kommt Letzterer wieder heraus, die Phoenicium führend (elfte Scene 1021—1034, Diverbium), und eilt mit dem triumphirenden Pseudolus zum heiteren Gelage in das Haus des Charinus. Ende des zweiten Actes.

Der dritte Act 1035—1324 bringt die Auflösung.

Zwölfte Scene 1035—1084 (Diverbium). Auch Ballio tritt triumphirend auf: er wähnt den verhassten und gefährlichen Pseudolus durch die Ankunft und Abfertigung jenes *militaris aduena* (910) jetzt völlig lahm gelegt, freut sich über die ihm bevorstehende Demüthigung und harte Strafe, und bietet dem neugierig aus seinem Hause tretenden und anfänglich ziemlich skeptischen Simo (1053, 1069, 1077 sq.) so zuversichtlich eine Wette von 20 Minen an, dass dieser, besonders nachdem er von dem *symbolus* Kenntniss genommen, sich ebenfalls der Siegesgewissheit hingeben zu dürfen glaubt. Aber Beide sollen bald eines Besseren belehrt werden.

Dreizehnte Scene 1085—1228. Der wahre Harpax tritt auf. Gewissenhaft seiner Pflicht eingedenk, und beunruhigt über das Ausbleiben jenes Syrus, kehrt er wieder, um mit dem *leno* selbst die Sache abzumachen. Canticum (V) des Harpax 1085—1105 (sehr verschiedenartige, zum Theil höchst unsichere Rythmen), dann Uebergang durch abseits gewechselte Repliquen zwischen Ballio und Simo 1106 bis 1119 (Rythmen desgl.) zum Dialoge zwischen allen drei Per-



sonen 1120—1228 (trochäische Septenare). Der habsüchtige Kuppler glaubt in dem Fremden zuerst einen jener Lüstlinge zu erkennen, die sein Haus nur gänzlich ausgebeutelt wieder zu verlassen pflegen (1106—1116, 1120 sq.); dann, als er sich zu erkennen gegeben und vom Harpax sogleich mit seinem Zweck bekannt gemacht worden ist, glaubt er eben aus der ängstlichen Genauigkeit, womit sich dieser seines Auftrages erledigt, und aus seinem stäten Drängen zur Eile (1130, 1140 sq. 1149) den Schluss ziehen zu dürfen, dass er hier den erwarteten, von Pseudolus geschickten, Gauner vor sich habe. Simo theilt seinen Irrthum, und Beide machen sich in thörichtem Uebermuthe daran, den arglosen, ernsten und steifen Mann mit einem Hagel von tollen Foppereien und gemeinen Zoten anzugreifen. Diesem geht natürlich auch die Geduld aus, er bewahrt aber mitten im Gezänke seine würdevolle Haltung, und gerade diese, sowie die von einem guten Gewissen eingegebene ruhige Fassung, die namentlich in seinen letzten Worten (1193—1195) einen trefflichen Ausdruck gefunden haben, lassen zuerst den Simo ahnen, dann, als jener hochbetraute Syrus sich schliesslich als Freund Pseudolus entpuppt, auch den Ballio wissen, wer hier in der That gehänselt worden sei. Aufs Tiefste gedemüthigt und in seiner Verzweiflung bereit aus seinem Geburtstage den Sterbetag zu machen (1220), muss er mit dem Harpax aufs Forum gehen, um die ganze Kaufsumme zurückzuzahlen, und morgen steht ihm noch infolge der verlorenen Wette eine Zahlung in gleicher Höhe an Simo bevor. Dieser, der nicht ohne geheime Schadenfreude der Niederlage des Kupplers beigewohnt, giebt seiner vollen Bewunderung für den klugen Sklaven Ausdruck und geht sofort in sein Haus, um die ihm schuldigen 20 Minen, die er ja ohnehin morgen von Ballio wiederbekommen wird, zu holen und ihn selbst zu erwarten [15]).

In zwei von Witz und Laune übersprudelnden, aber stark burlesken Cantica (vierzehnte Scene 1229—1272, Cant. VI, fünfzehnte Scene 1273—1324, Cant. VII, sehr starker Wechsel der Rythmen, aber zum grossen Theile höchst unsicher, wegen des gerade hier stark verderbten Textes)

---

15) Dieser Gewinn ermöglicht, selbst wenn die Hälfte freiwillig zurückgegeben werden sollte (1317), dem Pseudolus sowohl die Rückzahlung der von Charinus geliehenen fünf Minen (711 sqq.) als auch eine passende Belohnung für den Simia.

hat nicht gemerkt, dass er durch jene Wette seinem schlauen Gegner die doppelte Aufgabe vereinfacht hat: denn ist nur erst der Kuppler hinters Licht geführt, dann ist ja Simo genöthigt ihm 'mit eigenen Händen' (496) das Geld zu geben, und somit soll der eine Feind gewissermaszen durch den andern geschlagen werden. Gegen die *arx Ballionia* werden daher alle Geschosse gerichtet: aus ihr soll das Palladium entwendet werden (1046 f.), und hierzu bietet ein günstiger Zufall in erwünschter Weise die Hand.

Fünfte Scene 574—672, zuerst ein kleines anapästisches Canticum (III), getheilt zwischen dem Boten jenes macedonischen Söldners, dem Harpax, der mit Brief und Geld kommt, und dem Pseudolus, der ihn nach seinem Aeusseren[10]) sofort als einen *nuntius stratioticus* (582) erkennt und mit richtigem Instinct ahnt, warum er Ballio's Haus suche. In dem darauf folgenden Dialoge (583—645, trochäische Septenare) zeigt sich Pseudolus, der sich für den Hausmeister des abwesenden Ballio ausgiebt, so eingeweiht in die ganze Affaire des Macedoniers, dass er den Harpax vollständig täuscht. Dieser, eine gravitätische, schwerfällige Kriegergestalt, lässt es zwar keineswegs an Vorsicht und Misstrauen fehlen und will auch auf keinen Fall das Geld aus der Hand geben, glaubt aber doch dem angeblichen Factotum ohne Bedenken den Brief geben zu können zur sofortigen Ablieferung an den Kuppler, wenn er nach Hause kommt. Dann soll der *Subballio* ihn abholen aus der Herberge, wohin er jetzt geht um von der Reise auszuruhen: er will das Geld an Ballio persönlich zahlen und sofort mit der Phoenicium aufbrechen. — Den ausserordentlichen Vortheil, den das so unvermuthet gewonnene Erkennungszeichen[11]) des macedonischen Söldners dem Pseudo-

---

10) Er trägt, wie der heimathlose Söldner immer thut, den *πέτασος*, die *χλαμύς* und die *μάχαιρα* (572, 1167—1169, vgl. 714, Mil. glor. 1411, Curc. 611, 632, Epid. III 3, 55), daher *homo chlamydatus* 946, 1083, 1122, 1126, Poen. III 3, 6; 31; *ἀνὴρ χλαμυδηφόρος* Theokr. XV 6. Die Bürger trugen sie nur auf Reisen: Rud. 315, Merc. 910, 920, Pers. 155, Amph. prol. 143, 145, vgl. 443.

11) Dieses 'Erkennungszeichen' ist, im weiteren Sinne, der vom Soldaten an Ballio geschriebene und mit seinem Siegel versehene Brief: so immer im Munde des Ueberbringers selbst: 577; 626sq. *tu epistulam hanc a me áccipe atque illí dato: Nám istic symbolúst inter erum méum et tuom de múliere*; 631 *Dato istunc symbolum ergo illi;* 1099 *Syrus, quoi dedi symbolum*; 1184sq. (*dedi*) *symbolum seruó tuo, Méi eri imagine óbsignatam epístulam*; wohl auch

lus bringt, feiert dieser in einem längeren Monologe (646 bis 672, trochäische Septenare), der über die Alles beherrschende Macht des Zufalles „philosophirt" (666); auch sich selber gratulirt er zu der mit solchem Glück angewandten Maske des Hausmeisters, und mit Recht: denn ein glücklicher Zufall, rasch, keck und klug benutzt, wird zum eigenen Verdienste.

Sechste Scene 673—745 (trochäische Septenare). Calidorus kehrt vom Markte zurück, in Begleitung seines Freundes Charinus, dem er sich anvertraut hat, und der sich sofort in einem ganz anderen Lichte zeigt, als jener schwach müthige und verzagte Liebhaber. Lebensmuthig und munter, dabei voll jugendlich warmer Theilnahme für seinen Freund, und neugierig, den unverzagten Schelm kennen zu lernen, der die Hauptrolle bei dem bevorstehenden Spass spielen will, tritt er demselben entgegen und zeigt sich bei den Unterhandlungen ihm nicht ganz unebenbürtig. Schlagfertig und keck erfolgen die Erwiederungen auf alle ausgelassenen Einfälle des in heiterster Stimmung befindlichen Pseudolus: wie leichte bunte Federbälle fliegen scherzende Fragen und Antworten hin und her. Es wird denn nun verabredet, eines jener von Haus aus nicht unbefähigten, aber herabgekommenen und arbeitslos herumlungernden Subjecte zu miethen, die für Geld oder auch nur für gutes Essen und Trinken zu Allem zu haben sind und gewöhnlich als Sykophanten bezeichnet werden (vgl. 1180, 1183, 1187)[12]. Von Wichtigkeit ist es

in den auf den Ueberbringer zu beziehenden Versen 732, 1074sq., 1199. — Dann wird aber auch das zuverlässigste Erkennungszeichen, das Siegel, ausdrücklich von dem Briefe gesondert und für sich allein als *symbolus* bezeichnet, wie dies Wort auch nach Plin. h. n. XXXIII 1 (4), 10 sowohl von den Griechen = *δακτύλιον* als von den Römern = *anulus* gebraucht wurde. Daher hebt Pseudolus hervor 695: *Epistulam hanc modo intercepi et* [darauf hindeutend] *symbolum*, Ballio richtet seine Hauptaufmerksamkeit darauf 970sq. (vgl. die Anm. dazu), Simia sagt noch 984 ausdrücklich: *Symbolust in* [an, auf] *epistula*, worauf Ballio antwortet *Video et cognosco signum*, und für Phoenicium ist der eigentliche *symbolus* dessen, der sie abholen soll, eben das *signum*, das Bild im Petschaft. Dieses stellte nach einer öfter (z. B. Cic. in Catil. III 5, 10) erwähnten Sitte den Besitzer selbst dar: 53sq., 628—630, 969—972, 983, 1184sq. — Ganz verschieden von *symbolus* ist *symbola*, worüber s. Stich. 432, 438, Curc. 474, scherzhaft übertragen Epid. I 2, 22; Ter. Andr. 88 mit der Anm. von Klotz.

12) Auch im Trinummus wird ein *sycophanta* (815, oft; *sycophantari* 787, 958) zur Abgabe fingirter Briefe gemiethet, zwar *de foro*

dingt nöthig, aber selbst der gewandteste Intriguant wird schwerlich Mittel und Wege ersinnen können, einen solchen Gegner in der Zeit von wenigen Stunden durch Menschenklugheit allein zu besiegen. Und Plautus gesteht dies selbst zu. Wir hören zwar im ersten Acte von ein Paar Versuchen des Pseudolus sich Alliirte zu verschaffen: er schickt 372 sqq. den Calidor aufs Forum, damit er schaffe einen *homo astutus doctus cautus callidus*, also einen Helfershelfer, wie Simia es später ist, gegen das *oppidum lenonium* (372, 745), und er bittet den ihm wohlwollenden Callipho dringend 525 sqq. und 537 sq. heute stets zu Hause zu bleiben um ihm Beistand zu leisten. Aber Callipho ist im ganzen übrigen Stücke völlig verschollen, und als Calidor nach jenem Auftrage fragt 375: *Cédo mihi, quid eó's facturus?* lenkt Pseudolus ab mit der scherzhaften Ausflucht: *Témperi ego faxó scies. Nólo bis iterári: sat sic lóngae fiunt fábulae.* Gleich nachher giebt Pseudolus 380 sqq. selbst zu verstehen, er habe bisher seinem Herrn nur viele schöne Versprechungen gegeben, aber nóch nicht eine *gutta certi consili* bereit! Am Schlusse des Actes endlich lässt der Dichter, unzweifelhaft in seinem eigenen Namen, mit liebenswürdiger Naivität ihn das Geständniss ablegen (545 sq.): *Quo id sim facturus pácto, nil etiám scio, Nisi quia futurumst* — und somit sind wir nicht um einen Schritt weiter gekommen, als wir schon 104 sq. waren: *Atqui id futurum unde ésse dicam néscio, Nisi quia futurumst.*

Mit desto grösserer Zuversicht hebt der zweite Act an. Hier sagt Pseudolus 553: *Neque quód dubitém neque quód timedmst,* hier hat er in Bereitschaft *duplicis triplicis dolos pérfidiás* (559), ja nach dem freudigen Ausrufe 552: *Pro Júppiter, út mihi, quicquid agó, lepide ómnia prósperequè éueniúnt* (vgl. 581: *illa ómnia missa habeó, quae ante agere occepi*) scheint es sogar, als habe er seine Operationen schon mit Erfolg eingeleitet und rücke nun siegesgewiss (562—570) zum entscheidenden Sturmangriffe vor. Worin aber jene Machinationen bestehen oder bestanden haben, erfahren wir mit keiner Silbe. Alles, was jetzt folgt, wird eingeleitet durch eine höhere Macht, die aller menschlichen Klugheit und Berechnung spottet und in der That auch die einzige ist, die hier rettend und helfend eingreifen kann: durch den Zufall.

2 Hier haben wir die der *μέση* und *νέα κωμῳδία* eigenthümliche, stark an Euripides erinnernde Auffassung des alten unbeugsamen Schicksalbegriffes: an Stelle der *Μοῖρα*



tritt die τύχη. Dieser Begriff ist weit verständlicher, weil aus der praktischen Erfahrung über menschliche Freuden und Leiden entlehnt: er bezeichnet die unbestimmbare, aber zwingende Macht, die das Product ist von den einander folgenden natürlichen Begebenheiten oder von den ohne tieferes Nachdenken und klares Bewusstsein des Handelnden zum Ausbruche kommenden menschlichen Willensäusserungen und Neigungen. Die τύχη ist keine θεός, sagt Philemon ausdrücklich IV p. 51 nr. 48, sondern ταὐτόματον, ὃ γίγνεται ὡς ἔτυχ᾽ ἑκάστῳ, προσαγορεύεται τύχη (vgl. Menandros IV p. 151 (II), p. 148, nr. 4, p. 214 nr. 6 u. a.), und ähnlich bezeichnet sie Menandros IV p. 247 nr. 43 als ein körperloses, leeres Bild:

ἀδύνατον ὡς ἐστίν τι σῶμα τῆς τύχης·

und schildert ihre weitgreifende Macht in einem höchst interessanten Fragmente IV p. 212 sq. u. 1—8:

Παύσασθε νοῦν ἔχοντες· οὐδὲν γὰρ πλέον
ἀνθρώπινος νοῦς ἐστιν ἄλλο τῆς τύχης,
εἴτ᾽ ἐστὶ τοῦτο πνεῦμα θεῖον εἴτε νοῦς.
τοῦτ᾽ ἔστι τὸ κυβερνῶν ἅπαντα καὶ στρέφον
5. καὶ σῶζον, ἡ πρόνοια δ᾽ ἡ θνητὴ καπνὸς
καὶ φλήναφος. πείσθητε κοὔ μέμψεσθέ με·
πάνθ᾽ ὅσα νοοῦμεν ἢ λέγομεν ἢ πράττομεν
τύχη ᾽στίν, ἡμεῖς δ᾽ ἐσμὲν ἐπιγεγραμμένοι.

ibd. 9—11: Τύχη κυβερνᾷ πάντα. ταύτην καὶ φρένας
δεῖ καὶ πρόνοιαν τὴν θεὸν καλεῖν μόνην,
εἰ μή τις ἄλλως ὀνόμασιν χαίρει κενοῖς[18]).

Wie hier die πρόνοια, so treten bei Philemon IV p. 54 nr. 57 die bewussten Handlungen der Einzelnen selbst in Gegensatz zum Zufalle:

Ὅσα διὰ τοὺς πράττοντας αὐτοὺς γίγνεται,
οὐδενὶ πρόσεστιν οὐδὲ κοινωνεῖ τύχη.

Menandros unterscheidet die κακά, die wir uns selbst zufügen αἱρέσει (IV p. 198 nr. 2) oder durch unsere τρόποι (IV p. 252 nr. 62), von denen des Zufalls. Dieser ist beim Vertheilen dieser und der ἀγαθά völlig unberechenbar: Οὐδὲν

---

18) Nikostratos (III p. 285, nr. II u. 4 sq.): Τύχη τὰ θνητῶν πράγμαθ᾽, ἡ πρόνοια δὲ Τυφλόν τι κἀσύντακτόν ἐστιν, ὦ πάτερ. Philemon (IV p. 39, nr. 15, u. 6): Ἅπαντα νικᾷ καὶ μεταστρέφει τύχη. Cfr. IV p. 692, nr. 355; p. 96, nr. 1, u. 5; mon. 712. Accius 422 sq. *Fors dominatur, neque quicquam ulli proprium in uita est.* Lucilius XXVII 6: *Cum sciam nil esse in uita proprium mortali datum.*

κατὰ λόγον γίγνεθ᾽ ὧν ποιεῖ τύχη (IV p. 288 nr. 247)[19]), liebt vor Allem jähe Veränderungen: *ὦ μεταβολαῖς χαίρουσα παντοίαις τύχη* (IV p. 252, u. 63), ist ein *ποικίλον — καὶ πλάνον πρᾶγμα, τυφλόν γε καὶ δύστηνον, δυσπαρακολούθητόν τι* (IV p. 151 nr. 8, p. 195 *Πρόγαμοι*, p. 215 nr. 10), und ruft natürlich gar oft die bittersten Klagen und Beschwerden hervor (IV p. 239, nr. 20; mon. 621); der vernünftige Mensch aber ertrage seine *ἄνοια* mit Ruhe und Würde: *ἀνδρείως* p. 291 nr. 265, *γνησίως* p. 127 nr. 4, *κούφως* mon. 280, *Quod fórs feret, ferémus aequo animó* Phorm. 138.

3 Die durch die angeführten Eigenschaften unwillkürlich herbeigeführte, mehr persönliche Auffassung des Begriffes der *τύχη* tritt stark hervor bei den Römern, deren Neigung zur göttlichen Personification abstracter Begriffe bekannt ist[20]). So spricht selbst der gräcisirende Terenz von einer *Fortuna gubernatrix* Eun. 1046 sq. und lässt den Geta im Phorm. 841 ächt römisch ausrufen: *O Fortuna, o Fors Fortuna!*

---

19) giebt z. B. nicht blos Armuth und Reichthum in raschem Wechsel: IV p. 31 u. 7 sq., mon. 625, sondern auch Freiheit und Knechtschaft: III p. 162 (*Ἀγχ.*), IV p. 47 nr. 39; Plaut. Capt. 245 und besonders 304—306: *Séd uiden? fortúna humana fíngit artatque út lubet. Mé, qui liber fúeram, seruom fécit, e summo ínfumum: Qui inperare insuéram, nunc altrius inperio ópsequor.* Enn. ann. 316 sq.

20) Ein Schwanken zwischen beiden Auffassungen zeigt sich in den interessanten Versen des Pacuvius 366—375. Der Grammatiker Nonius bemerkt p. 425, 5 sqq. ed. Merc., *fors* sei *casus temporalis*, *Fortuna* aber *dea ipsa* und citirt dafür Lucil. Sat. XIII 4: *Cui parilem Fortuna locum fatumque tulit fors* und zwei Verse des Accius (110, 182 R.). Das Verschmelzen beider Begriffe in der Volkssprache zeigt sowohl der bekannte Name der Göttin *Fors Fortuna* als auch die Redensart *forte fortuna:* Bacch. 916, Mil. 286, Ter. Eun. 134, 568 u. s. w. — Von ähnlichen Personificationen, die auch oft als Anrede an Personen gebraucht werden, sind in den Palliaten die wichtigsten: *Salus* 688, Most. 338 und noch 6 Mal im Plautus, Poen. prol. 128, Ter. Hec. 338, Ad. 761; *Spes* 688, Rud. 230, Cist. IV 1, 18, Bacch. 893, vgl. Rud. 247, 679; *Opportunitas* 648; *Commoditas* Mil. glor. 1124; *quid agis, mea Commoditas?* Epid. V 1, 8; *mea Commoditas, mea Salus* Poen. I 3, 12; *O mea Opportunitas, Curculio exoptate, salue* Curc. 305 sq.; *O mea Commoditas, o mea Opportunitas, salue* Men. 137 sq.; wohl auch *mea Amoenitas, quid tu agis?* Cas. II 3, 13; *quid agis, mea Festiuitas?* ibd. II 3, 14; *o mi Lepos* ibd. II 3, 18; *mea Pietas* Bacch. 1176. — Liebesgottheiten 63, = Bacch. 116, wo 115 noch *Voluptas, Venustas, Gaudium* hinzukommen; *Lux, Laetitia, Gaudium* Capt. 864; *Saturitas* Capt. 887; *Fides* Aul. III 6, 47 u. ö.; *Lubentia* Asin. 268; *Ignauia* Poen. IV 2, 24; *Opis, Virtus* Bacch. 893; *Munditia* Cas. II 3, 9. Vgl. noch Merc. 867, 870, 845 sqq. Afranius 298 sq.



Plautus kennt eine *mala Fortuna* Rud. 501 wie eine *bona* Aul. I 2, 22, (Afran. 429), vgl. *F. lucrifica* Pers. 515, *F. Obsequens* Asin. 716, und preiset in dem grossen Monologe, der das Spiel des 'glücklichen Zufalls' schliesst, die Gewalt der *Opportunitas*, die ihm ein *cornu copiae* in die Hand gespielt habe, *ubi inest quicquid uolo* (648—650). Mit derselben harmlosen Schalkhaftigkeit wie oben 540 ff. wendet er sich dann an das Publicum und sagt anscheinend ernst: „Jetzt will ich einmal recht den *gloriosus* spielen: ich hatte, versteht sich, schon Alles überlegt und in Bereitschaft, *út lenoni súbruperem muliérculam* 654; aber was hilft's, Euch jetzt in meine Pläne einzuweihen, da die Göttin, die alle Berechnungen kluger Menschen im Nu vereitelt, die *Fortuna* (658), dazwischen gekommen ist? Lasst uns lieber ihr folgen: von ihrer Gunst allein hängt es ja doch ab, ob wir als Weise oder als Thoren dastehen." Und das Publicum, wie der Leser, wird zu gutmüthig sein, um sich nicht von dieser launigen Selbstkritik entwaffnen zu lassen. Auch darf, wie bereits oben hervorgehoben, nicht vergessen werden, dass der glückliche Zufall, um vollends seine Macht zeigen zu können, mit Geistesgegenwart ergriffen und mit Behendigkeit ausgebeutet werden muss, und dieses Talent zum Improvisiren besitzt unser Pseudolus im höchsten Grade, so dass er wohl sagen kann 667 sq. *aurichalco contra non carum fuit meum mendacium,* und nach der Verabredung mit Charinus 738 sqq. mit begründeter Zuversicht den Sieg prophezeien darf; was die *τύχη* ihm ohne sein Verdienst gegeben, macht er sich zum Verdienste durch seine *τέχνη* [21]). — Eine wie unzuverlässige Genossin indessen diese Fortuna ist, wie sie leicht durch eine kleine Laune Alles, was sie gegeben, wieder wirkungslos machen kann: diese Erfahrung soll dem Pseudolus nicht erspart bleiben. Hätte Harpax an jenen Syrus, der so vortrefflich mit allen Angelegenheiten seines Herrn Bescheid wusste, nur die einfache Frage gerichtet: "wie ist denn der Name meines Herrn, den du immer nur als *miles Macedonius* bezeichnest — *ut sciam te esse Subballionem ipsum* [970] — ?" so wäre das ganze Spiel verloren gewesen: denn Pseudolus

21) *Κοινὸν τύχη, γνώμη δὲ τῶν κεκτημένων* mon. 679; *Πᾶσιν γὰρ εὖ φρονοῦσι συμμαχεῖ τύχη* mon. 462; *τύχη τέχνην ὤρθωσεν, οὐ τέχνη τύχην* mon. 495, vgl. III p. 548 u. 33—35: *ἐὰν δ' Εὖ μὲν σὺ χρήσῃ τῇ τέχνῃ, τὸν τῆς τύχης Καιρὸν δ' ἀπολέσῃς, παραπόλωλεν ἡ τέχνη.*

weiss nicht den Namen, der weder im Briefe der Phoenicium erwähnt, noch sonst irgendwo von Calidorus oder Ballio genannt worden ist. Darum hat er ihn auch nicht dem Simia angeben können, und Dieser kommt in die grösste Verlegenheit, als der vorsichtige Ballio ihn danach fragt 967 ff. Doch auch hier kömmt das Improvisationstalent dieses zweiten Pseudolus im rechten Augenblicke zu Hülfe und rettet ihn glänzend aus der Falle durch eben den, der sie ihm gelegt hatte[22]).

4 Nachdem wir nun diesen "glücklichen Zufall", ohne den das Ganze auf Nichts hinausgelaufen wäre, gebührend gewürdigt haben, können wir uns über den noch rückständigen Theil des Stückes in Kürze fassen. Die, vielleicht einem anderen griechischen Originale entlehnte, achte Scene befriedigt gut ihren Zweck, die hier nothwendiger Weise anzunehmende Zwischenzeit auszufüllen. Allerdings hätte auch ein Actschluss mit folgender Pause diesem Zwecke genügt, aber dann wären weder Ballio's Rückkehr vom Forum mit dem schon früher angekündigten Koche (153, 163) noch sein Gespräch daselbst mit Simo (873 sqq. 1071 sqq.) in erwarteter Weise vorgeführt worden, noch hätte, was der theaterkundige Dichter doch auch berücksichtigen muss, der Darsteller des Pseudolus, der bis jetzt ununterbrochen thätig gewesen, einen Ruhepunkt in der höchst anstrengenden Rolle gefunden[23]). — Die noch

22) Diese Verlegenheit hätte vermieden werden können, wenn der Name des Miles im Briefe der Phoenicium genannt gewesen wäre: doch hat Plautus dieses wohl mit Willen unterlassen, um die Schlauheit des Simia zeigen und den komischen, hier zum ersten Male genannten Namen recht ausbeuten zu können (971—974). — Eine Incorrectheit ist es dagegen, dass Simia weiss, wo der Soldat jetzt ist: in Sikyon: 978, vgl. 1080; und da war er auch wirklich, wie Harpax bezeugt 1157; aber nicht einmal Ballio (vgl. 975) kann wissen, wo der unstäte Söldner jetzt ist, geschweige denn Pseudolus, von dem Simia es erfahren haben müsste.

23) So nothwendig und gut angebracht diese Scene ist, so wenig nothwendig und so schlecht ausgeführt erscheint die siebente. Es ist nicht abzusehen, was den Plautus bewogen haben sollte, nach der im ersten Canticum gegebenen grossen Schilderung der Zustände im Hause des *leno*, noch eine ganz unmotivirte Fortsetzung derselben hier zu geben, und zwar eine der widerlichsten Art. Der *puer* ist sofort nach derselben wieder verschollen: denn der 833sqq. Angeredete kann der *pedisequos* sein (165 sq. 235 sq. u. ö.) oder ein mittlerweile aus dem Hause Getretener. Zu Gunsten des Dichters selbst möchte man daher gerne glauben, dass nicht blos 768 R., sondern die ganze Scene unächt wäre, eine spätere Schauspielerinterpolation zum Vergnügen der niedrig-



übrigen Scenen des zweiten Actes (9—11), welche die Durchführung der Intrigue enthalten, sowie der ganze dritte verdienen entschiedenes Lob. Die Scenen folgen sich ungezwungen und natürlich, der Dialog behauptet seine Vorzüge bis zum Letzten, die Theilnahme der Zuschauer bleibt auch während der Auflösung, der man wegen der zu erwartenden Dazwischenkunft des wirklichen Harpax mit Spannung entgegensehen musste, ungeschwächt, und selbst als am Schlusse der dreizehnten Scene Alles abgemacht ist, sieht man doch noch mit Freuden der erwarteten Rückkehr des Pseudolus *ab cantharo* (1034) und seinem Zusammentreffen mit Simo entgegen, wobei man sich von der Lieblingsfigur des erfindungsreichen und witzigen Dichters noch eine Fülle von Spässen und Scherzen verspricht. Dass diese, wie früher die Foppereien des Harpax 1153 — 1173, sehr handgreiflich, ja oft recht ungezogen, ausgefallen sind, und dass (leider!) der Held des Stückes selbst nach so glänzenden Proben seiner Befähigung und Energie keine besseren Siegesfreuden kennt als den wüstesten Sinnentaumel — das sind Bedenken, die zwar für uns schwer wiegen, die aber vom sittlichen und ästhetischen Standpunkte des Dichters und seines Publicums betrachtet anders beurtheilt werden müssen, und die, in Bezug auf den Pseudolus selbst, schon bei Erwägung seines Sklavenstandes sich nur als psychologisch nothwendig erweisen. Es genüge hierüber auf das in der Einleitung zur Mostellaria S. 34 f. über Tranio Bemerkte zu verweisen.

Es bleibt noch übrig über die dargestellten Charaktere 5 zu sprechen. Während diese bei Pseudolus und Simia, bei Ballio und Harpax, bei Calidorus und Charinus, bei Callipho und dem Koch, so klar und bestimmt hervortreten, dass sie (was ja gerade ihr höchstes Lob ist) sofort sicher erfasst und, wie von Plautus selbst, festgehalten werden können, zeigt der Simo des letzten Actes einen, jedem aufmerksamen Leser sofort sehr auffälligen, Unterschied von dem des ersten. Schon sein Wiederauftreten im dritten Acte 1046 f. bekundet eine gewisse Sympathie für Pseudolus, im Folgenden zeigt er zwar ab und zu Misstrauen (1069, 1077 sq.), spielt aber im Ganzen neben dem Ballio eine sehr zahme, untergeordnete Rolle (1144), ahnt zuerst den Sieg des Pseudolus 1196,

---

sten Klasse des Publicums, etwa wie 1061—1068. Vgl. die Bemerkungen im Philol. XXXV S. 173.

führt uns schliesslich der Dichter die Begegnung Beider vor. Im ersten schildert Pseudolus, noch trunken von Wein und Liebe, seine Erlebnisse bei Charinus, in der zweiten triumphirt er, wie zu Anfang des Stückes in kecker Siegesgewissheit über den Sohn, schliesslich in ausgelassener Siegesfreude über den Vater: glänzend hat er, als Freund und als Feind, seine Geistesüberlegenheit gezeigt. Mit einem *uae uictis!* (1309) darf er endlich dem ganz überwältigten Alten selbst das gewonnene Gold auf den Rücken laden, bewährt sich aber trotz seines Rausches schlau und berechnend bis zum Letzten und entreisst gerade jetzt, die Rückgabe wenigstens eines Theiles der Summe in Aussicht stellend, seinem willenlos gehorchenden Herrn das Versprechen gänzlicher Verzeihung, worauf er ihn dem Sohne zuführt zur völligen Versöhnung beim fröhlichen Gelage.

III 1 Wenden wir uns nun zur näheren Betrachtung der Anlage und des Baues unserer Komödie, so wird gewiss jeder Leser darin beistimmen, dass, abgesehen von der etwas zu grell und zu breit ausgeführten Schilderung des Ballio [16]),

16) In dieser Figur vereinigen die alten Lustspieldichter nun einmal den Inbegriff aller Schlechtigkeit: *Cappadox* im Curculio, *Lycus* im Poenulus, *Labrax* im Rudens, *Dordalus* im Persa sind um kein Haar besser als Ballio, und alle diese Stücke behandeln das beliebte Sujet, einen *leno* recht gründlich zu prellen, lächerlich zu machen, womöglich auch weidlich durchzubläuen. Auch die *lenae* und *anus ancillae* kommen sehr schlecht weg: so *Cleaereta* Asin. I 2 und 3; III 1; *Leaena* Curc. I 2; die *lena* in der Cistell. I 1 und 2; *Scapha* Most. I 3; *Astaphium* im Truculentus. Terenz hat solche Figuren nur Ad. II (*Sannio*) und Hec. I 1 (*Syra*), etwas zahmer gehalten. — Wie aber doch namentlich Ballio fast sprichwörtlich geworden war als ein Non plus ultra von Verworfenheit, zeigen mehrere interessante Stellen Cicero's, so Philipp. II 6, 15: *Hodie non descendit Antonius. Cur? Dat nataliciam in hortis. Cui? Neminem nominabo: putate tum Phormioni alicui, tum Gnathoni* [Parasiten aus Terenz'ens Phorm. und Eun.], *tum etiam Ballioni.* Dann pro Rosc. com. 17, 50: *Vix mediusfidius tu, Fanni, a Ballione aut aliquo eius simili hoc et postulare auderes et impetrare posses, quod cum est ueritate falsum tum ratione quoque est incredibile.* Besonders aber die Stelle 7, 20, aus der wir sehen, dass Ballio eine Lieblingsrolle des grossen Schauspielers Q. Roscius Gallus war, für den Cicero, sein Freund, eben jene Rede hielt: *Nonne ipsum caput et supercilia illa penitus abrasa* [des Klägers C. Fannius Chaerea] *olere malitiam et clamitare calliditatem uidentur? Nonne ab imis unguibus usque ad uerticem summum, si quam coniecturam adfert hominibus tacita corporis figura, ex fraude, fallaciis, mendaciis constare totus uidetur? qui idcirco capite et superciliis semper est rasis, ne ullum pilum uiri boni habere dicatur: cuius personam praeclare*

der erste Act eine so gelungene Exposition darbietet, wie sie die dramatische Poesie nur aufweisen kann. Klar und ungezwungen, in einer das Mitgefühl sowohl wie die fröhliche Erwartung wachrufenden Weise werden die Zuschauer durch die herrliche erste Scene in die Lage der Dinge eingeführt. Mit welch' überwältigender Herrschaft tritt hier gleich die meisterhaft geschilderte Hauptperson hervor! Welche packende Kraft, welche hinreissende *verve* liegt in dem reichen Dialoge, der, wie beseelt von der feurigen Energie des begabten Menschen, der ihn lenkt, fröhlich rauschend dahin eilt, übersprudelnd von einer Fülle erheiternder Scherze und schillernder Spielereien! — Es folgen in der zweiten und dritten Scene, von denen letztere mit ihrem lebhaften und fesselnden Dialoge fast mit der ersten wetteifert[17]), Charakterschilderungen der beiden Gegner, letzte Unterhandlungen, endlich offene Kriegserklärung — Alles bei stets wachsendem Feuer und Muthe des Pseudolus und bei stets steigender Erregung der Zuschauer.

Bei der jetzt beginnenden Verwicklung hat sich der Dichter allerdings eine ungemein schwierige Aufgabe gestellt. Zwei nicht zu unterschätzende Gegner sind zu besiegen: den einen zwar hat Pseudolus (wie bereits oben zu Sc. 4 hervorgehoben wurde) durch eine glückliche Combination beider vorzunehmenden Angriffe vorläufig zurückgedrängt, so dass sein Schicksal von dem des anderen abhängig geworden; aber eben dieser Andere ist der gefährlichste. Klug und misstrauisch, vor Nichts zurückschreckend, wird er noch dazu gerade jetzt gewarnt von jenem Ersten (873 sqq.), so dass er schleunigst auf seinem Posten erscheinen und seine Wachsamkeit verdoppeln wird. Rasches Handeln ist daher unbe-

---

Roscius in scaena tractare consueuit, neque tamen pro beneficio ei par gratia refertur. Nam Ballionem illum improbissimum et periurissimum lenonem quom agit, agit Chaeream: persona illa lutulenta, impura, inuisa in huius moribus, natura uitaque est expressa. Qui quamobrem Roscium similem sui in fraude et malitia existimarit mihi nihil uidetur, nisi forte quod praeclare hunc imitari se in persona lenonis animaduertit.

17) Die zweite dagegen ist namentlich in einigen Partien des Dialogs etwas breit: so könnten z. B. 297—307 ohne Schaden fehlen. Auffallend bleibt es auch, dass Calidorus, nachdem er 330 vom Verkaufe der Phoenicium gehört hat, 331—338 so erstaunt und erbittert thut, als ob es ihm gänzlich unbekannt gewesen wäre, während er doch aus ihrem Briefe Alles erfahren hat.

führt uns schliesslich der Dichter die Begegnung Beider vor. Im ersten schildert Pseudolus, noch trunken von Wein und Liebe, seine Erlebnisse bei Charinus, in der zweiten triumphirt er, wie zu Anfang des Stückes in kecker Siegesgewissheit über den Sohn, schliesslich in ausgelassener Siegesfreude über den Vater: glänzend hat er, als Freund und als Feind, seine Geistesüberlegenheit gezeigt. Mit einem *uae uictis!* (1309) darf er endlich dem ganz überwältigten Alten selbst das gewonnene Gold auf den Rücken laden, bewährt sich aber trotz seines Rausches schlau und berechnend bis zum Letzten und entreisst gerade jetzt, die Rückgabe wenigstens eines Theiles der Summe in Aussicht stellend, seinem willenlos gehorchenden Herrn das Versprechen gänzlicher Verzeihung, worauf er ihn dem Sohne zuführt zur völligen Versöhnung beim fröhlichen Gelage.

III 1 Wenden wir uns nun zur näheren Betrachtung der Anlage und des Baues unserer Komödie, so wird gewiss jeder Leser darin beistimmen, dass, abgesehen von der etwas zu grell und zu breit ausgeführten Schilderung des Ballio [16]),

---

16) In dieser Figur vereinigen die alten Lustspieldichter nun einmal den Inbegriff aller Schlechtigkeit: *Cappadox* im Curculio, *Lycus* im Poenulus, *Labrax* im Rudens, *Dordalus* im Persa sind um kein Haar besser als Ballio, und alle diese Stücke behandeln das beliebte Sujet, einen *leno* recht gründlich zu prellen, lächerlich zu machen, womöglich auch weidlich durchzubläuen. Auch die *lenae* und *anus ancillae* kommen sehr schlecht weg: so *Cleaereta* Asin. I 2 und 3; III 1; *Leaena* Curc. I 2; die *lena* in der Cistell. I 1 und 2; *Scapha* Most. I 3; *Astaphium* im Truculentus. Terenz hat solche Figuren nur Ad. II (*Sannio*) und Hec. I 1 (*Syra*), etwas zahmer gehalten. — Wie aber doch namentlich Ballio fast sprichwörtlich geworden war als ein Non plus ultra von Verworfenheit, zeigen mehrere interessante Stellen Cicero's, so Philipp. II 6, 15: *Hodie non descendit Antonius. Cur? Dat nataliciam in hortis. Cui? Neminem nominabo: putate tum Phormioni alicui, tum Gnathoni* [Parasiten aus Terenz'ens Phorm. und Eun.], *tum etiam Ballioni.* Dann pro Rosc. com. 17, 50: *Vix mediusfidius tu, Fanni, a Ballione aut aliquo eius simili hoc et postulare auderes et impetrare posses, quod cum est ueritate falsum tum ratione quoque est incredibile.* Besonders aber die Stelle 7, 20, aus der wir sehen, dass Ballio eine Lieblingsrolle des grossen Schauspielers Q. Roscius Gallus war, für den Cicero, sein Freund, eben jene Rede hielt: *Nonne ipsum caput et supercilia illa penitus abrasa* [des Klägers C. Fannius Chaerea] *olere malitiam et clamitare calliditatem uidentur? Nonne ab imis unguibus usque ad uerticem summum, si quam coniecturam adfert hominibus tacita corporis figura, ex fraude, fallaciis, mendaciis constare totus uidetur? qui idcirco capite et superciliis semper est rasis, ne ullum pilum uiri boni habere dicatur: cuius personam praeclare*

der **erste Act** eine so gelungene Exposition darbietet, wie sie die dramatische Poesie nur aufweisen kann. Klar und ungezwungen, in einer das Mitgefühl sowohl wie die fröhliche Erwartung wachrufenden Weise werden die Zuschauer durch die herrliche erste Scene in die Lage der Dinge eingeführt. Mit welch' überwältigender Herrschaft tritt hier gleich die meisterhaft geschilderte Hauptperson hervor! Welche packende Kraft, welche hinreissende *verve* liegt in dem reichen Dialoge, der, wie beseelt von der feurigen Energie des begabten Menschen, der ihn lenkt, fröhlich rauschend dahin eilt, übersprudelnd von einer Fülle erheiternder Scherze und schillernder Spielereien! — Es folgen in der zweiten und dritten Scene, von denen letztere mit ihrem lebhaften und fesselnden Dialoge fast mit der ersten wetteifert[17]), Charakterschilderungen der beiden Gegner, letzte Unterhandlungen, endlich offene Kriegserklärung — Alles bei stets wachsendem Feuer und Muthe des Pseudolus und bei stets steigender Erregung der Zuschauer.

Bei der jetzt beginnenden Verwicklung hat sich der Dichter allerdings eine ungemein schwierige Aufgabe gestellt. Zwei nicht zu unterschätzende Gegner sind zu besiegen: den einen zwar hat Pseudolus (wie bereits oben zu Sc. 4 hervorgehoben wurde) durch eine glückliche Combination beider vorzunehmenden Angriffe vorläufig zurückgedrängt, so dass sein Schicksal von dem des anderen abhängig geworden; aber eben dieser Andere ist der gefährlichste. Klug und misstrauisch, vor Nichts zurückschreckend, wird er noch dazu gerade jetzt gewarnt von jenem Ersten (873 sqq.), so dass er schleunigst auf seinem Posten erscheinen und seine Wachsamkeit verdoppeln wird. Rasches Handeln ist daher unbe-

---

Roscius in scaena tractare consueuit, neque tamen pro beneficio ei par gratia refertur. Nam Ballionem illum improbissimum et periurissimum lenonem quom agit, agit Chaeream: persona illa lutulenta, impura, inuisa in huius moribus, natura uitaque est expressa. Qui quamobrem Roscium similem sui in fraude et malitia existimarit mihi nihil uidetur, nisi forte quod praeclare hunc imitari se in persona lenonis animaduertit.

17) Die zweite dagegen ist namentlich in einigen Partien des Dialogs etwas breit: so könnten z. B. 297—307 ohne Schaden fehlen. Auffallend bleibt es auch, dass Calidorus, nachdem er 330 vom Verkaufe der Phoenicium gehört hat, 331—338 so erstaunt und erbittert thut, als ob es ihm gänzlich unbekannt gewesen wäre, während er doch aus ihrem Briefe Alles erfahren hat.

dingt nöthig, aber selbst der gewandteste Intriguant wird schwerlich Mittel und Wege ersinnen können, einen solchen Gegner in der Zeit von wenigen Stunden durch Menschenklugheit allein zu besiegen. Und Plautus gesteht dies selbst zu. Wir hören zwar im ersten Acte von ein Paar Versuchen des Pseudolus sich Alliirte zu verschaffen: er schickt 372 sqq. den Calidor aufs Forum, damit er schaffe einen *homo astutus doctus cautus callidus*, also einen Helfershelfer, wie Simia es später ist, gegen das *oppidum lenonium* (372, 745), und er bittet den ihm wohlwollenden Callipho dringend 525 sqq. und 537 sq. heute stets zu Hause zu bleiben um ihm Beistand zu leisten. Aber Callipho ist im ganzen übrigen Stücke völlig verschollen, und als Calidor nach jenem Auftrage fragt 375: *Cédo mihi, quid eó's facturus?* lenkt Pseudolus ab mit der scherzhaften Ausflucht: *Témperi ego faxó scies. Nólo bis iterári: sat sic lóngae fiunt fábulae.* Gleich nachher giebt Pseudolus 380 sqq. selbst zu verstehen, er habe bisher seinem Herrn nur viele schöne Versprechungen gegeben, aber noch nicht eine *gutta certi consili* bereit! Am Schlusse des Actes endlich lässt der Dichter, unzweifelhaft in seinem eigenen Namen, mit liebenswürdiger Naivität ihn das Geständniss ablegen (545 sq.): *Quo id sim facturus pácto, nil etiám scio, N i s i q u i a f u t u r u m s t* — und somit sind wir nicht um einen Schritt weiter gekommen, als wir schon 104 sq. waren: *Atqui id futurum unde ésse dicam néscio, N i s i q u i a f u t u r u m s t.*

Mit desto grösserer Zuversicht hebt der z w e i t e A c t an. Hier sagt Pseudolus 553: *Neque quód dubitém neque quód timeámst,* hier hat er in Bereitschaft *duplicis triplicis dolos pérfidiás* (559), ja nach dem freudigen Ausrufe 552: *Pro Júppiter, út mihi, quicquid agó, lepide ómnia prósperéque éueniúnt* (vgl. 581: *illa ómnia missa habeó, q u a e a n t e a g e r e o c c e p i*) scheint es sogar, als habe er seine Operationen schon mit Erfolg eingeleitet und rücke nun siegesgewiss (562—570) zum entscheidenden Sturmangriffe vor. Worin aber jene Machinationen bestehen oder bestanden haben, erfahren wir mit keiner Silbe. Alles, was jetzt folgt, wird eingeleitet durch e i n e h ö h e r e M a c h t, die aller menschlichen Klugheit und Berechnung spottet und in der That auch die einzige ist, die hier rettend und helfend eingreifen kann: durch den Z u f a l l.

2 Hier haben wir die der *μέση* und *νέα κωμῳδία* eigenthümliche, stark an Euripides erinnernde Auffassung des alten unbeugsamen Schicksalbegriffes: an Stelle der *Μοῖρα*

tritt die τύχη. Dieser Begriff ist weit verständlicher, weil aus der praktischen Erfahrung über menschliche Freuden und Leiden entlehnt: er bezeichnet die unbestimmbare, aber zwingende Macht, die das Product ist von den einander folgenden natürlichen Begebenheiten oder von den ohne tieferes Nachdenken und klares Bewusstsein des Handelnden zum Ausbruche kommenden menschlichen Willensäusserungen und Neigungen. Die τύχη ist keine θεός, sagt Philemon ausdrücklich IV p. 51 nr. 48, sondern ταὐτόματον, ὃ γίγνεται ὡς ἔτυχ' ἑκάστῳ, προσαγορεύεται τύχη (vgl. Menandros IV p. 151 (II), p. 148, nr. 4, p. 214 nr. 6 u. a.), und ähnlich bezeichnet sie Menandros IV p. 247 nr. 43 als ein körperloses, leeres Bild:

ἀδύνατον ὡς ἐστίν τι σῶμα τῆς τύχης·

und schildert ihre weitgreifende Macht in einem höchst interessanten Fragmente IV p. 212 sq. u. 1—8:

Παύσασθε νοῦν ἔχοντες· οὐδὲν γὰρ πλέον
ἀνθρώπινος νοῦς ἐστιν ἄλλο τῆς τύχης,
εἴτ' ἐστὶ τοῦτο πνεῦμα θεῖον εἴτε νοῦς.
τοῦτ' ἔστι τὸ κυβερνῶν ἅπαντα καὶ στρέφον
5. καὶ σῶζον, ἡ πρόνοια δ' ἡ θνητὴ καπνὸς
καὶ φλήναφος. πείσθητε κοὐ μέμψεσθέ με·
πάνθ' ὅσα νοοῦμεν ἢ λέγομεν ἢ πράττομεν
τύχη 'στίν, ἡμεῖς δ' ἐσμὲν ἐπιγεγραμμένοι.

ibd. 9—11: Τύχη κυβερνᾷ πάντα. ταύτην καὶ φρένας
δεῖ καὶ πρόνοιαν τὴν θεὸν καλεῖν μόνην,
εἰ μή τις ἄλλως ὀνόμασιν χαίρει κενοῖς[18]).

Wie hier die πρόνοια, so treten bei Philemon IV p. 54 nr. 57 die bewussten Handlungen der Einzelnen selbst in Gegensatz zum Zufalle:

Ὅσα διὰ τοὺς πράττοντας αὐτοὺς γίγνεται,
οὐδενὶ πρόσεστιν οὐδὲ κοινωνεῖ τύχη.

Menandros unterscheidet die κακά, die wir uns selbst zufügen αἱρέσει (IV p. 198 nr. 2) oder durch unsere τρόποι (IV p. 252 nr. 62), von denen des Zufalls. Dieser ist beim Vertheilen dieser und der ἀγαθά völlig unberechenbar: Οὐδὲν

18) Nikostratos (III p. 285, nr. II u. 4 sq.): Τύχη τὰ θνητῶν πράγμαθ', ἡ πρόνοια δὲ Τυφλόν τι κἀσύντακτόν ἐστιν, ὦ πάτερ. Philemon (IV p. 39, nr. 15, u. 6): Ἅπαντα νικᾷ καὶ μεταστρέφει τύχη. Cfr. IV p. 692, nr. 355; p. 96, nr. 1, u. 5; mon. 712. Accius 422 sq. *Fors dominatur, neque quicquam ulli proprium in uita est.* Lucilius XXVII 6: *Cum sciam nil esse in uita proprium mortali datum.*

κατὰ λόγον γίγνεϑ᾽ ὧν ποιεῖ τύχη (IV p. 288 nr. 247)[19]), liebt vor Allem jähe Veränderungen: *ὦ μεταβολαῖς χαίρουσα παντοίαις τύχη* (IV p. 252, u. 63), ist ein *ποικίλον — καὶ πλάνον πρᾶγμα, τυφλόν γε καὶ δύστηνον, δυσπαρακολούϑητόν τι* (IV p. 151 nr. 8, p. 195 *Πρόγαμοι*, p. 215 nr. 10), und ruft natürlich gar oft die bittersten Klagen und Beschwerden hervor (IV p. 239, nr. 20; mon. 621); der vernünftige Mensch aber ertrage seine *ἄνοια* mit Ruhe und Würde: *ἀνδρείως* p. 291 nr. 265, *γνησίως* p. 127 nr. 4, *κούφως* mon. 280, *Quod fórs feret, ferémus aequo animó* Phorm. 138.

3 Die durch die angeführten Eigenschaften unwillkürlich herbeigeführte, mehr persönliche Auffassung des Begriffes der *τύχη* tritt stark hervor bei den Römern, deren Neigung zur göttlichen Personification abstracter Begriffe bekannt ist[20]). So spricht selbst der gräcisirende Terenz von einer *Fortuna gubernatrix* Eun. 1046 sq. und lässt den Geta im Phorm. 841 ächt römisch ausrufen: *O Fortuna, o Fors Fortuna!*

---

19) giebt z. B. nicht blos Armuth und Reichthum in raschem Wechsel: IV p. 31 u. 7 sq., mon. 625, sondern auch Freiheit und Knechtschaft: III p. 162 (*Ἀγχ.*), IV p. 47 nr. 39; Plaut. Capt. 245 und besonders 304—306: *Séd uiden? fortúna humana fíngit artatque út lubet. Mé, qui liber fúeram, seruom fécit, e summo ínfumum: Qui inperare insuéram, nunc altrius inperio ópsequor.* Enn. ann. 316 sq.

20) Ein Schwanken zwischen beiden Auffassungen zeigt sich in den interessanten Versen des Pacuvius 366—375. Der Grammatiker Nonius bemerkt p. 425, 5 sqq. ed. Merc., *fors* sei *casus temporalis*, *Fortuna* aber *dea ipsa* und citirt dafür Lucil. Sat. XIII 4: *Cui parilem Fortuna locum fatumque tulit fors* und zwei Verse des Accius (110, 182 R.). Das Verschmelzen beider Begriffe in der Volkssprache zeigt sowohl der bekannte Name der Göttin *Fors Fortuna* als auch die Redensart *forte fortuna:* Bacch. 916, Mil. 286, Ter. Eun. 134, 568 u. s. w. — Von ähnlichen Personificationen, die auch oft als Anrede an Personen gebraucht werden, sind in den Palliaten die wichtigsten: *Salus* 688, Most. 338 und noch 6 Mal im Plautus, Poen. prol. 128, Ter. Hec. 338, Ad. 761; *Spes* 688, Rud. 230, Cist. IV 1, 18, Bacch. 893, vgl. Rud. 247, 679; *Opportunitas* 648; *Commoditas* Mil. glor. 1124; *quid agis, mea Commoditas?* Epid. V 1, 8; *mea Commoditas, mea Salus* Poen. I 3, 12; *O mea Opportunitas, Curculio exoptate, salue* Curc. 305 sq.; *O mea Commoditas, o mea Opportunitas, salue* Men. 137 sq.; wohl auch *mea Amoenitas, quid tu agis?* Cas. II 3, 13; *quid agis, mea Festiuitas?* ibd. II 3, 14; *o mi Lepos* ibd. II 3, 18; *mea Pietas* Bacch. 1176. — Liebesgottheiten 63, = Bacch. 116, wo 115 noch *Voluptas, Venustas, Gaudium* hinzukommen; *Lux, Laetitia, Gaudium* Capt. 864; *Saturitas* Capt. 887; *Fides* Aul. III 6, 47 u. ö.; *Lubentia* Asin. 268; *Ignauia* Poen. IV 2, 24; *Opis, Virtus* Bacch. 893; *Munditia* Cas. II 3, 9. Vgl. noch Merc. 867, 870, 845 sqq. Afranius 298 sq.

Plautus kennt eine *mala Fortuna* Rud. 501 wie eine *bona* Aul. I 2, 22, (Afran. 429), vgl. *F. lucrifica* Pers. 515, *F. Obsequens* Asin. 716, und preiset in dem grossen Monologe, der das Spiel des 'glücklichen Zufalls' schliesst, die Gewalt der *Opportunitas,* die ihm ein *cornu copiae* in die Hand gespielt habe, *ubi inest quicquid uolo* (648—650). Mit derselben harmlosen Schalkhaftigkeit wie oben 540 ff. wendet er sich dann an das Publicum und sagt anscheinend ernst: „Jetzt will ich einmal recht den *gloriosus* spielen: ich hatte, versteht sich, schon Alles überlegt und in Bereitschaft, *út lenoni súbruperem muliérculam* 654; aber was hilft's, Euch jetzt in meine Pläne einzuweihen, da die Göttin, die alle Berechnungen kluger Menschen im Nu vereitelt, die *Fortuna* (658), dazwischen gekommen ist? Lasst uns lieber ihr folgen: von ihrer Gunst allein hängt es ja doch ab, ob wir als Weise oder als Thoren dastehen." Und das Publicum, wie der Leser, wird zu gutmüthig sein, um sich nicht von dieser launigen Selbstkritik entwaffnen zu lassen. Auch darf, wie bereits oben hervorgehoben, nicht vergessen werden, dass der glückliche Zufall, um vollends seine Macht zeigen zu können, mit Geistesgegenwart ergriffen und mit Behendigkeit ausgebeutet werden muss, und dieses Talent zum Improvisiren besitzt unser Pseudolus im höchsten Grade, so dass er wohl sagen kann 667 sq. *aurichalco contra non carum fuit meum mendacium,* und nach der Verabredung mit Charinus 738 sqq. mit begründeter Zuversicht den Sieg prophezeien darf; was die *τύχη* ihm ohne sein Verdienst gegeben, macht er sich zum Verdienste durch seine *τέχνη*[21]. — Eine wie unzuverlässige Genossin indessen diese Fortuna ist, wie sie leicht durch eine kleine Laune Alles, was sie gegeben, wieder wirkungslos machen kann: diese Erfahrung soll dem Pseudolus nicht erspart bleiben. Hätte Harpax an jenen Syrus, der so vortrefflich mit allen Angelegenheiten seines Herrn Bescheid wusste, nur die einfache Frage gerichtet: "wie ist denn der Name meines Herrn, den du immer nur als *miles Macedonius* bezeichnest — *ut sciam te esse Subballionem ipsum* [970] — ?" so wäre das ganze Spiel verloren gewesen: denn Pseudolus

---

21) *Κοινὸν τύχη, γνώμη δὲ τῶν κεκτημένων* mon. 679; *Πᾶσιν γὰρ εὖ φρονοῦσι συμμαχεῖ τύχη* mon. 462; *τύχη τέχνην ὤρθωσεν, οὐ τέχνη τύχην* mon. 495, vgl. III p. 548 u. 33—35: *ἐὰν δ' Εὖ μὲν σὺ χρήσῃ τῇ τέχνῃ, τὸν τῆς τύχης Καιρὸν δ' ἀπολέσῃς, παραπόλωλεν ἡ τέχνη.*

weiss nicht den Namen, der weder im Briefe der Phoenicium erwähnt, noch sonst irgendwo von Calidorus oder Ballio genannt worden ist. Darum hat er ihn auch nicht dem Simia angeben können, und Dieser kommt in die grösste Verlegenheit, als der vorsichtige Ballio ihn danach fragt 967 ff. Doch auch hier kömmt das Improvisationstalent dieses zweiten Pseudolus im rechten Augenblicke zu Hülfe und rettet ihn glänzend aus der Falle durch eben den, der sie ihm gelegt hatte[22]).

4 Nachdem wir nun diesen "glücklichen Zufall", ohne den das Ganze auf Nichts hinausgelaufen wäre, gebührend gewürdigt haben, können wir uns über den noch rückständigen Theil des Stückes in Kürze fassen. Die, vielleicht einem anderen griechischen Originale entlehnte, achte Scene befriedigt gut ihren Zweck, die hier nothwendiger Weise anzunehmende Zwischenzeit auszufüllen. Allerdings hätte auch ein Actschluss mit folgender Pause diesem Zwecke genügt, aber dann wären weder Ballio's Rückkehr vom Forum mit dem schon früher angekündigten Koche (153, 163) noch sein Gespräch daselbst mit Simo (873 sqq. 1071 sqq.) in erwarteter Weise vorgeführt worden, noch hätte, was der theaterkundige Dichter doch auch berücksichtigen muss, der Darsteller des Pseudolus, der bis jetzt ununterbrochen thätig gewesen, einen Ruhepunkt in der höchst anstrengenden Rolle gefunden[23]). — Die noch

22) Diese Verlegenheit hätte vermieden werden können, wenn der Name des Miles im Briefe der Phoenicium genannt gewesen wäre: doch hat Plautus dieses wohl mit Willen unterlassen, um die Schlauheit des Simia zeigen und den komischen, hier zum ersten Male genannten Namen recht ausbeuten zu können (971—974). — Eine Incorrectheit ist es dagegen, dass Simia weiss, wo der Soldat jetzt ist: in Sikyon: 978, vgl. 1080; und da war er auch wirklich, wie Harpax bezeugt 1157; aber nicht einmal Ballio (vgl. 975) kann wissen, wo der unstäte Söldner jetzt ist, geschweige denn Pseudolus, von dem Simia es erfahren haben müsste.

23) So nothwendig und gut angebracht diese Scene ist, so wenig nothwendig und so schlecht ausgeführt erscheint die siebente. Es ist nicht abzusehen, was den Plautus bewogen haben sollte, nach der im ersten Canticum gegebenen grossen Schilderung der Zustände im Hause des *leno*, noch eine ganz unmotivirte Fortsetzung derselben hier zu geben, und zwar eine der widerlichsten Art. Der *puer* ist sofort nach derselben wieder verschollen: denn der 833sqq. Angeredete kann der *pedisequos* sein (165 sq. 235 sq. u. ö.) oder ein mittlerweile aus dem Hause Getretener. Zu Gunsten des Dichters selbst möchte man daher gerne glauben, dass nicht blos 768 R., sondern die ganze Scene unächt wäre, eine spätere Schauspielerinterpolation zum Vergnügen der niedrig-



übrigen Scenen des zweiten Actes (9—11), welche die Durchführung der Intrigue enthalten, sowie der ganze dritte verdienen entschiedenes Lob. Die Scenen folgen sich ungezwungen und natürlich, der Dialog behauptet seine Vorzüge bis zum Letzten, die Theilnahme der Zuschauer bleibt auch während der Auflösung, der man wegen der zu erwartenden Dazwischenkunft des wirklichen Harpax mit Spannung entgegensehen musste, ungeschwächt, und selbst als am Schlusse der dreizehnten Scene Alles abgemacht ist, sieht man doch noch mit Freuden der erwarteten Rückkehr des Pseudolus *ab cantharo* (1034) und seinem Zusammentreffen mit Simo entgegen, wobei man sich von der Lieblingsfigur des erfindungsreichen und witzigen Dichters noch eine Fülle von Spässen und Scherzen verspricht. Dass diese, wie früher die Foppereien des Harpax 1153—1173, sehr handgreiflich, ja oft recht ungezogen, ausgefallen sind, und dass (leider!) der Held des Stückes selbst nach so glänzenden Proben seiner Befähigung und Energie keine besseren Siegesfreuden kennt als den wüstesten Sinnentaumel — das sind Bedenken, die zwar für uns schwer wiegen, die aber vom sittlichen und ästhetischen Standpunkte des Dichters und seines Publicums betrachtet anders beurtheilt werden müssen, und die, in Bezug auf den Pseudolus selbst, schon bei Erwägung seines Sklavenstandes sich nur als psychologisch nothwendig erweisen. Es genüge hierüber auf das in der Einleitung zur Mostellaria S. 34 f. über Tranio Bemerkte zu verweisen.

Es bleibt noch übrig über die dargestellten Charaktere zu sprechen. Während diese bei Pseudolus und Simia, bei Ballio und Harpax, bei Calidorus und Charinus, bei Callipho und dem Koch, so klar und bestimmt hervortreten, dass sie (was ja gerade ihr höchstes Lob ist) sofort sicher erfasst und, wie von Plautus selbst, festgehalten werden können, zeigt der Simo des letzten Actes einen, jedem aufmerksamen Leser sofort sehr auffälligen, Unterschied von dem des ersten. Schon sein Wiederauftreten im dritten Acte 1046 f. bekundet eine gewisse Sympathie für Pseudolus, im Folgenden zeigt er zwar ab und zu Misstrauen (1069, 1077 sq.), spielt aber im Ganzen neben dem Ballio eine sehr zahme, untergeordnete Rolle (1144), ahnt zuerst den Sieg des Pseudolus 1196, 5

sten Klasse des Publicums, etwa wie 1061—1068. Vgl. die Bemerkungen im Philol. XXXV S. 173.

dingt nöthig, aber selbst der gewandteste Intriguant wird schwerlich Mittel und Wege ersinnen können, einen solchen Gegner in der Zeit von wenigen Stunden durch Menschenklugheit allein zu besiegen. Und Plautus gesteht dies selbst zu. Wir hören zwar im ersten Acte von ein Paar Versuchen des Pseudolus sich Alliirte zu verschaffen: er schickt 372 sqq. den Calidor aufs Forum, damit er schaffe einen *homo astutus doctus cautus callidus*, also einen Helfershelfer, wie Simia es später ist, gegen das *oppidum lenonium* (372, 745), und er bittet den ihm wohlwollenden Callipho dringend 525 sqq. und 537 sq. heute stets zu Hause zu bleiben um ihm Beistand zu leisten. Aber Callipho ist im ganzen übrigen Stücke völlig verschollen, und als Calidor nach jenem Auftrage fragt 375: *Cédo mihi, quid eó's facturus?* lenkt Pseudolus ab mit der scherzhaften Ausflucht: *Témperi ego faxó scies. Nólo bis iterári: sat sic lóngae fiúnt fábulae.* Gleich nachher giebt Pseudolus 380 sqq. selbst zu verstehen, er habe bisher seinem Herrn nur viele schöne Versprechungen gegeben, aber noch nicht eine *gutta certi consili* bereit! Am Schlusse des Actes endlich lässt der Dichter, unzweifelhaft in seinem eigenen Namen, mit liebenswürdiger Naivität ihn das Geständniss ablegen (545 sq.): *Quo id sim facturus pácto, nil etiám scio, Nisi quia futurumst* — und somit sind wir nicht um einen Schritt weiter gekommen, als wir schon 104 sq. waren: *Atqui id futurum unde ésse dicam néscio, Nisi quia futurumst.*

Mit desto grösserer Zuversicht hebt der zweite Act an. Hier sagt Pseudolus 553: *Neque quód dubitém neque quód timeámst,* hier hat er in Bereitschaft *duplicis triplicis dolos pérfidiás* (559), ja nach dem freudigen Ausrufe 552: *Pro Júppiter, út mihi, quicquid agó, lepide ómnia prósperequé éueniúnt* (vgl. 581: *illa ómnia missa habeó, quae ante agere occepi*) scheint es sogar, als habe er seine Operationen schon mit Erfolg eingeleitet und rücke nun siegesgewiss (562—570) zum entscheidenden Sturmangriffe vor. Worin aber jene Machinationen bestehen oder bestanden haben, erfahren wir mit keiner Silbe. Alles, was jetzt folgt, wird eingeleitet durch eine höhere Macht, die aller menschlichen Klugheit und Berechnung spottet und in der That auch die einzige ist, die hier rettend und helfend eingreifen kann: durch den Zufall.

2 Hier haben wir die der μέση und νέα κωμῳδία eigenthümliche, stark an Euripides erinnernde Auffassung des alten unbeugsamen Schicksalbegriffes: an Stelle der Μοῖρα



tritt die *τύχη*. Dieser Begriff ist weit verständlicher, weil aus der praktischen Erfahrung über menschliche Freuden und Leiden entlehnt: er bezeichnet die unbestimmbare, aber zwingende Macht, die das Product ist von den einander folgenden natürlichen Begebenheiten oder von den ohne tieferes Nachdenken und klares Bewusstsein des Handelnden zum Ausbruche kommenden menschlichen Willensäusserungen und Neigungen. Die *τύχη* ist keine *θεός*, sagt Philemon ausdrücklich IV p. 51 nr. 48, sondern *ταὐτόματον, ὃ γίγνεται ὡς ἔτυχ' ἑκάστῳ, προσαγορεύεται τύχη* (vgl. Menandros IV p. 151 (II), p. 148, nr. 4, p. 214 nr. 6 u. a.), und ähnlich bezeichnet sie Menandros IV p. 247 nr. 43 als ein körperloses, leeres Bild:

ἀδύνατον ὡς ἐστίν τι σῶμα τῆς τύχης·

und schildert ihre weitgreifende Macht in einem höchst interessanten Fragmente IV p. 212 sq. u. 1—8:

Παύσασθε νοῦν ἔχοντες· οὐδὲν γὰρ πλέον
ἀνθρώπινος νοῦς ἐστιν ἄλλο τῆς τύχης,
εἴτ' ἐστὶ τοῦτο πνεῦμα θεῖον εἴτε νοῦς.
τοῦτ' ἔστι τὸ κυβερνῶν ἅπαντα καὶ στρέφον
5. *καὶ σῶζον, ἡ πρόνοια δ' ἡ θνητὴ καπνὸς*
καὶ φλήναφος. πείσθητε κοὐ μέμψεσθέ με·
πάνθ' ὅσα νοοῦμεν ἢ λέγομεν ἢ πράττομεν
τύχη 'στίν, ἡμεῖς δ' ἐσμὲν ἐπιγεγραμμένοι.

ibd. 9—11: *Τύχη κυβερνᾷ πάντα. ταύτην καὶ φρένας*
δεῖ καὶ πρόνοιαν τὴν θεὸν καλεῖν μόνην,
εἰ μή τις ἄλλως ὀνόμασιν χαίρει κενοῖς[18]).

Wie hier die *πρόνοια*, so treten bei Philemon IV p. 54 nr. 57 die bewussten Handlungen der Einzelnen selbst in Gegensatz zum Zufalle:

Ὅσα διὰ τοὺς πράττοντας αὐτοὺς γίγνεται,
οὐδενὶ πρόσεστιν οὐδὲ κοινωνεῖ τύχη.

Menandros unterscheidet die *κακά*, die wir uns selbst zufügen *αἱρέσει* (IV p. 198 nr. 2) oder durch unsere *τρόποι* (IV p. 252 nr. 62), von denen des Zufalls. Dieser ist beim Vertheilen dieser und der *ἀγαθά* völlig unberechenbar: *Οὐδὲν*

---

18) Nikostratos (III p. 285, nr. II u. 4 sq.): *Τύχη τὰ θνητῶν πράγμαθ', ἡ πρόνοια δὲ Τυφλόν τι κἀσύντακτόν ἐστιν, ὦ πάτερ.* Philemon (IV p. 39, nr. 15, u. 6): *Ἅπαντα νικᾷ καὶ μεταστρέφει τύχη.* Cfr. IV p. 692, nr. 355; p. 96, nr. 1, u. 5; mon. 712. Accius 422 sq. *Fors dominatur, neque quicquam ulli proprium in uita est.* Lucilius XXVII 6: *Cum sciam nil esse in uita proprium mortali datum.*

κατὰ λόγον γίγνεϑ' ὧν ποιεῖ τύχη (IV p. 288 nr. 247)[19]), liebt vor Allem jähe Veränderungen: *ὦ μεταβολαῖς χαίρουσα παντοίαις τύχη* (IV p. 252, u. 63), ist ein *ποικίλον — καὶ πλάνον πρᾶγμα, τυφλόν γε καὶ δύστηνον, δυσπαρακολούϑητόν τι* (IV p. 151 nr. 8, p. 195 *Πρόγαμοι*, p. 215 nr. 10), und ruft natürlich gar oft die bittersten Klagen und Beschwerden hervor (IV p. 239, nr. 20; mon. 621); der vernünftige Mensch aber ertrage seine *ἄνοια* mit Ruhe und Würde: *ἀνδρείως* p. 291 nr. 265, *γνησίως* p. 127 nr. 4, *κούφως* mon. 280, *Quod fórs feret, ferémus aequo animó* Phorm. 138.

3 Die durch die angeführten Eigenschaften unwillkürlich herbeigeführte, mehr persönliche Auffassung des Begriffes der *τύχη* tritt stark hervor bei den Römern, deren Neigung zur göttlichen Personification abstracter Begriffe bekannt ist[20]). So spricht selbst der gräcisirende Terenz von einer *Fortuna gubernatrix* Eun. 1046 sq. und lässt den Geta im Phorm. 841 ächt römisch ausrufen: *O Fortuna, o Fors Fortuna!*

---

19) giebt z. B. nicht blos Armuth und Reichthum in raschem Wechsel: IV p. 31 u. 7 sq., mon. 625, sondern auch Freiheit und Knechtschaft: III p. 162 (*Αγχ.*), IV p. 47 nr. 39; Plaut. Capt. 245 und besonders 304—306: *Séd uiden? fortúna humana fíngit artatque út lubet. Mé, qui liber fúeram, seruom fécit, e summo ínfumum: Qui inperare insuéram, nunc altríus inperio ópsequor.* Enn. ann. 316 sq.

20) Ein Schwanken zwischen beiden Auffassungen zeigt sich in den interessanten Versen des Pacuvius 366—375. Der Grammatiker Nonius bemerkt p. 425, 5 sqq. ed. Merc., *fors* sei *casus temporalis*, *Fortuna* aber *dea ipsa* und citirt dafür Lucil. Sat. XIII 4: *Cui parilem Fortuna locum fatumque tulit fors* und zwei Verse des Accius (110, 182 R.). Das Verschmelzen beider Begriffe in der Volkssprache zeigt sowohl der bekannte Name der Göttin *Fors Fortuna* als auch die Redensart *forte fortuna:* Bacch. 916, Mil. 286, Ter. Eun. 134, 568 u. s. w. — Von ähnlichen Personificationen, die auch oft als Anrede an Personen gebraucht werden, sind in den Palliaten die wichtigsten: *Salus* 688, Most. 338 und noch 6 Mal im Plautus, Poen. prol. 128, Ter. Hec. 338, Ad. 761; *Spes* 688, Rud. 230, Cist. IV 1, 18, Bacch. 893, vgl. Rud. 247, 679; *Opportunitas* 648; *Commoditas* Mil. glor. 1124; *quid agis, mea Commoditas?* Epid. V 1, 8; *mea Commoditas, mea Salus* Poen. I 3, 12; *O mea Opportunitas, Curculio exoptate, salue* Curc. 305 sq.; *O mea Commoditas, o mea Opportunitas, salue* Men. 137 sq.; wohl auch *mea Amoenitas, quid tu agis?* Cas. II 3, 13; *quid agis, mea Festiuitas?* ibd. II 3, 14; *o mi Lepos* ibd. II 3, 18; *mea Pietas* Bacch. 1176. — Liebesgottheiten 63, = Bacch. 116, wo 115 noch *Voluptas, Venustas, Gaudium* hinzukommen; *Lux, Laetitia, Gaudium* Capt. 864; *Saturitas* Capt. 887; *Fides* Aul. III 6, 47 u. ö.; *Lubentia* Asin. 268; *Ignauia* Poen. IV 2, 24; *Opis, Virtus* Bacch. 893; *Munditia* Cas. II 3, 9. Vgl. noch Merc. 867, 870, 845 sqq. Afranius 298 sq.

Plautus kennt eine *mala Fortuna* Rud. 501 wie eine *bona* Aul. I 2, 22, (Afran. 429), vgl. *F. lucrifica* Pers. 515, *F. Obsequens* Asin. 716, und preiset in dem grossen Monologe, der das Spiel des 'glücklichen Zufalls' schliesst, die Gewalt der *Opportunitas*, die ihm ein *cornu copiae* in die Hand gespielt habe, *ubi inest quicquid uolo* (648—650). Mit derselben harmlosen Schalkhaftigkeit wie oben 540 ff. wendet er sich dann an das Publicum und sagt anscheinend ernst: „Jetzt will ich einmal recht den *gloriosus* spielen: ich hatte, versteht sich, schon Alles überlegt und in Bereitschaft, *út lenoni súbruperem muliérculam* 654; aber was hilft's, Euch jetzt in meine Pläne einzuweihen, da die Göttin, die alle Berechnungen kluger Menschen im Nu vereitelt, die *Fortuna* (658), dazwischen gekommen ist? Lasst uns lieber ihr folgen: von ihrer Gunst allein hängt es ja doch ab, ob wir als Weise oder als Thoren dastehen." Und das Publicum, wie der Leser, wird zu gutmüthig sein, um sich nicht von dieser launigen Selbstkritik entwaffnen zu lassen. Auch darf, wie bereits oben hervorgehoben, nicht vergessen werden, dass der glückliche Zufall, um vollends seine Macht zeigen zu können, mit Geistesgegenwart ergriffen und mit Behendigkeit ausgebeutet werden muss, und dieses Talent zum Improvisiren besitzt unser Pseudolus im höchsten Grade, so dass er wohl sagen kann 667 sq. *aurichalco contra non carum fuit meum mendacium,* und nach der Verabredung mit Charinus 738 sqq. mit begründeter Zuversicht den Sieg prophezeien darf; was die *τύχη* ihm ohne sein Verdienst gegeben, macht er sich zum Verdienste durch seine *τέχνη*[21]). — Eine wie unzuverlässige Genossin indessen diese Fortuna ist, wie sie leicht durch eine kleine Laune Alles, was sie gegeben, wieder wirkungslos machen kann: diese Erfahrung soll dem Pseudolus nicht erspart bleiben. Hätte Harpax an jenen Syrus, der so vortrefflich mit allen Angelegenheiten seines Herrn Bescheid wusste, nur die einfache Frage gerichtet: "wie ist denn der Name meines Herrn, den du immer nur als *miles Macedonius* bezeichnest — *ut sciam te esse Subballionem ipsum* [970] — ?" so wäre das ganze Spiel verloren gewesen: denn Pseudolus

21) *Κοινὸν τύχη, γνώμη δὲ τῶν κεκτημένων* mon. 679; *Πᾶσιν γὰρ εὖ φρονοῦσι συμμαχεῖ τύχη* mon. 462; *τύχη τέχνην ὤρθωσεν, οὐ τέχνη τύχην* mon. 495, vgl. III p. 548 u. 33—35: *ἐὰν δ' Εὖ μὲν σὺ χρήσῃ τῇ τέχνῃ, τὸν τῆς τύχης Καιρὸν δ' ἀπολέσῃς, παραπόλωλεν ἡ τέχνη.*

weiss nicht den Namen, der weder im Briefe der Phoenicium erwähnt, noch sonst irgendwo von Calidorus oder Ballio genannt worden ist. Darum hat er ihn auch nicht dem Simia angeben können, und Dieser kommt in die grösste Verlegenheit, als der vorsichtige Ballio ihn danach fragt 967 ff. Doch auch hier kömmt das Improvisationstalent dieses zweiten Pseudolus im rechten Augenblicke zu Hülfe und rettet ihn glänzend aus der Falle durch eben den, der sie ihm gelegt hatte[22]).

4 Nachdem wir nun diesen "glücklichen Zufall", ohne den das Ganze auf Nichts hinausgelaufen wäre, gebührend gewürdigt haben, können wir uns über den noch rückständigen Theil des Stückes in Kürze fassen. Die, vielleicht einem anderen griechischen Originale entlehnte, achte Scene befriedigt gut ihren Zweck, die hier nothwendiger Weise anzunehmende Zwischenzeit auszufüllen. Allerdings hätte auch ein Actschluss mit folgender Pause diesem Zwecke genügt, aber dann wären weder Ballio's Rückkehr vom Forum mit dem schon früher angekündigten Koche (153, 163) noch sein Gespräch daselbst mit Simo (873 sqq. 1071 sqq.) in erwarteter Weise vorgeführt worden, noch hätte, was der theaterkundige Dichter doch auch berücksichtigen muss, der Darsteller des Pseudolus, der bis jetzt ununterbrochen thätig gewesen, einen Ruhepunkt in der höchst anstrengenden Rolle gefunden[23]). — Die noch

22) Diese Verlegenheit hätte vermieden werden können, wenn der Name des Miles im Briefe der Phoenicium genannt gewesen wäre: doch hat Plautus dieses wohl mit Willen unterlassen, um die Schlauheit des Simia zeigen und den komischen, hier zum ersten Male genannten Namen recht ausbeuten zu können (971—974). — Eine Incorrectheit ist es dagegen, dass Simia weiss, wo der Soldat jetzt ist: in Sikyon: 978, vgl. 1080; und da war er auch wirklich, wie Harpax bezeugt 1157; aber nicht einmal Ballio (vgl. 975) kann wissen, wo der unstäte Söldner jetzt ist, geschweige denn Pseudolus, von dem Simia es erfahren haben müsste.

23) So nothwendig und gut angebracht diese Scene ist, so wenig nothwendig und so schlecht ausgeführt erscheint die siebente. Es ist nicht abzusehen, was den Plautus bewogen haben sollte, nach der im ersten Canticum gegebenen grossen Schilderung der Zustände im Hause des *leno*, noch eine ganz unmotivirte Fortsetzung derselben hier zu geben, und zwar eine der widerlichsten Art. Der *puer* ist sofort nach derselben wieder verschollen: denn der 833sqq. Angeredete kann der *pedisequos* sein (165 sq. 235 sq. u. ö.) oder ein mittlerweile aus dem Hause Getretener. Zu Gunsten des Dichters selbst möchte man daher gerne glauben, dass nicht blos 768 R., sondern die ganze Scene unächt wäre, eine spätere Schauspielerinterpolation zum Vergnügen der niedrig-



übrigen Scenen des zweiten Actes (9—11), welche die Durchführung der Intrigue enthalten, sowie der ganze dritte verdienen entschiedenes Lob. Die Scenen folgen sich ungezwungen und natürlich, der Dialog behauptet seine Vorzüge bis zum Letzten, die Theilnahme der Zuschauer bleibt auch während der Auflösung, der man wegen der zu erwartenden Dazwischenkunft des wirklichen Harpax mit Spannung entgegensehen musste, ungeschwächt, und selbst als am Schlusse der dreizehnten Scene Alles abgemacht ist, sieht man doch noch mit Freuden der erwarteten Rückkehr des Pseudolus *ab cantharo* (1034) und seinem Zusammentreffen mit Simo entgegen, wobei man sich von der Lieblingsfigur des erfindungsreichen und witzigen Dichters noch eine Fülle von Spässen und Scherzen verspricht. Dass diese, wie früher die Foppereien des Harpax 1153—1173, sehr handgreiflich, ja oft recht ungezogen, ausgefallen sind, und dass (leider!) der Held des Stückes selbst nach so glänzenden Proben seiner Befähigung und Energie keine besseren Siegesfreuden kennt als den wüstesten Sinnentaumel — das sind Bedenken, die zwar für uns schwer wiegen, die aber vom sittlichen und ästhetischen Standpunkte des Dichters und seines Publicums betrachtet anders beurtheilt werden müssen, und die, in Bezug auf den Pseudolus selbst, schon bei Erwägung seines Sklavenstandes sich nur als psychologisch nothwendig erweisen. Es genüge hierüber auf das in der Einleitung zur Mostellaria S. 34 f. über Tranio Bemerkte zu verweisen.

5 Es bleibt noch übrig über die dargestellten Charaktere zu sprechen. Während diese bei Pseudolus und Simia, bei Ballio und Harpax, bei Calidorus und Charinus, bei Callipho und dem Koch, so klar und bestimmt hervortreten, dass sie (was ja gerade ihr höchstes Lob ist) sofort sicher erfasst und, wie von Plautus selbst, festgehalten werden können, zeigt der Simo des letzten Actes einen, jedem aufmerksamen Leser sofort sehr auffälligen, Unterschied von dem des ersten. Schon sein Wiederauftreten im dritten Acte 1046 f. bekundet eine gewisse Sympathie für Pseudolus, im Folgenden zeigt er zwar ab und zu Misstrauen (1069, 1077 sq.), spielt aber im Ganzen neben dem Ballio eine sehr zahme, untergeordnete Rolle (1144), ahnt zuerst den Sieg des Pseudolus 1196,

sten Klasse des Publicums, etwa wie 1061—1068. Vgl. die Bemerkungen im Philol. XXXV S. 173.

1199 sq., und zeigt sich, als dieser entschieden ist, ergeben in sein Schicksal (1224 sq.), ja weit eher als Feind, denn als Alliirter des Ballio (1206, 1208 ff., 1214, 1221). Dem Pseudolus selbst gegenüber ist vollends der von Hass und verbissener Wuth erfüllte strenge Herr aus Sc. 3 ganz verschwunden: er bewundert ihn (1226 sq.) und verkehrt mit ihm in grösster Cordialität (1290—1294), ein schwacher, nachgiebiger Greis, nur darauf bedacht, wenigstens einen Theil seines Geldes zu retten (1279 sq. 1305, 1317 sq.). Hier liegt unleugbar eine starke Inconsequenz vor, ein neuer Beweis für die Richtigkeit des Tadels Horaz'ens (Epist. II 1, 170 sqq.) über die Charakterzeichnung des Plautus (*quo pacto partes tueatur — patris attenti*)[24]). Zur Entschuldigung derselben liesse sich wohl nur anführen, dass der Dichter bei der grossen Freude und Wärme, mit der er gerade diese Komödie schuf, und bei dem innigen Antheil, den er selbstverständlich an dem Schicksal seiner Lieblingsfigur nahm, es nicht über sich gewinnen konnte, dasselbe mit irgend einem Missklange enden zu lassen, sondern der geistigen Ueberlegenheit des sonst Unterdrückten auch von Seiten des früher erbittertsten und mächtigsten Gegners die Huldigung bringen liess, welche ja die poetische Gerechtigkeit ohnehin erfordern musste, wenn auch in weniger übertriebener Weise.

IV 1 Von dieser Inconsequenz abgesehen, thuen die übrigen, die eine genauere Analyse nachwies,[25]), dem Gesammtein-

24) Ein dunkler Punkt in Bezug auf den Simo liegt noch in V. 533 f. Pseudolus sagt: 'Wenn Du mir, falls ich siege, nicht gutwillig die 20 Minen zahlst, *clamóre multo et mágno flagitábere*'. Nach dem sonstigen Gebrauch von *flagitare* (das Plautus nur noch Merc. 178 und Poen. III 1, 36 in der gewöhnlichen Bedeutung hat, Men. prol. 46 ist unächt) kann hierin nur eine boshafte Anspielung darauf gefunden werden, dass Simo, vielleicht in Folge seiner Jugendsünden (417—422), verschuldet war und oft von seinen Gläubigern (*flagitator* Most. 755, Cas. prol. 24) laut und dringend gemahnt wurde (vgl. *poscere alqm clarius, clamore* Curc. 379, 683); ja es scheint sogar, dass er in bedrängter Lage selbst Ballio's Hülfe nicht verschmäht habe, denn Letzterer sagt 1128 sq.: *Séd tu, bone uir, flágitare saépe clamore ín foro, Quóm libella núsquamst nisi quid léno hic subuenit tibi.* Hierdurch würde denn ein neues Licht fallen auf seinen Hass gegen den verschwenderischen Pseudolus und auf seine Bitten in Sc. 15, ihm wenigstens Etwas von den 20 Minen zu lassen. Vielleicht hatte das Original dies Alles genauer und sorgfältiger ausgeführt.

25) Hierzu kommen noch einige kleine Unwahrscheinlichkeiten, wie die, dass Calidorus den Brief der Phoenicium *iam hos multos dies* (7) mit sich herumgetragen habe, bevor er sich dem Pseudolus anvertraut,



drucke in keinerlei Weise Abbruch: er ist unwiderstehlich hinreissend, mächtig und frisch, und hinterlässt bei dem hochbefriedigten Leser das sichere Gefühl, dass er hier nicht blos ein Lieblingsstück, sondern auch ein Meisterstück des Dichters vor sich habe, welches, wie vielleicht kein anderes, von seinem Genius selbst erschaffen wurde und eben hierdurch im höchsten Grade geeignet ist die Schwächen wie die Vorzüge desselben erkennen zu lassen. Aber, dürfen wir hinzufügen, letztere überwiegen bei Weitem und stellen den Pseudolus an die Spitze der vorzüglichen Lustspiele, die sich an das schönste, Menandrische Technik und Eleganz mit Plautinischer Kraft und Komik vereinigende, Meisterwerk reihen: an die Bacchides.

2 Denn diese bieten, nach den einleitenden Charakterschilderungen I 1—2 und der vorzüglichen Exposition II 1—2 ein von Anfang bis Ende spannendes, sehr feines Intriguenspiel, nicht durch Zufall eingefädelt und unterstützt, sondern nur durch die eminente Gewandtheit des Sklaven Chrysalus selbst erfunden und durchgeführt. Scene für Scene ist daher der Anschluss an das Original erkennbar, zahlreiche Graeca sind aus demselben beibehalten[26]), episodische Scenen

---

der ihm doch bei früheren Gelegenheiten ein guter Berather gewesen war: 14 f. 108 f. 426 f. Und wie kann demnach Charinus 678 f. sagen *Sed istic Pseudolus nouost mihi*?

26) Ausser den in jeder Palliata wiederkehrenden zahlreichen Ausdrücken des Privatverkehrs (*Philippei, mina, triobulum* 260, *symbolum* 263 sqq., *lembus* 279 u. ö., *stega* 278 [?], *moechus* 918, *plura mala, quam audiuit umquam Clinia ex Demetrio* 911 sq.; *feruligeruli* 381 = ναρθηκοφόροι nach Bergk, Z. f. A.-W. 1850 S. 332; *Lycurgus* 111, *Thales* 122) und des täglichen Lebens (*malacum pallium* 71, vgl. 355, *cantharus, opsonium, paedagogus* 138, 142, 423 u. ö., *uas Samium* 200 sq., *biclinium* 720, 754, *petra* 23, χρυσός 240, *logi* 519, *euax* 247, 725, *harpagare* 657, βλεννός 1088; auch in den verschriebenen Worten 601 sq. liegt Griechisches) finden sich noch von der *palaestra* entlehnte 66—72 (bildlich, 69—71 guter Gegensatz zwischen dem Griechischen und Römischen: *pro cestu cantharum, pro galea scaphium, pro lorica malacum pallium*), 426 sq. 431 mit römischen gemischt; auch die vom Fischfange (101), Vogelfange (50 sq. 1158, 274? 792 sq. τένος), von der Schiffahrt (797) und (übertragen) von der Weberei (239, 350) entlehnten können sehr wohl im Originale gestanden haben. Am zahlreichsten sind die mythologischen und heroischen Anspielungen: *barathrum* 148, *Hercules Linus Phoenix — satis historiarum* 155—158, *Apollo* ἀγυιεύς 172, *Acheruntitcus* 198, *Phrixus* 242, *Autolycus* 273, *Bellerophon* 810, die Einnahme Troja's: Canticum 925—978, dazu 987 sq. 1053 sq.

und Personen fehlen ganz. Die Anspielungen auf römische Zeitverhältnisse sind nicht so zahlreich wie z. B. im Trinummus (28—38, 283—300, 1028—1053; 199—222; 468—484; 542—546; 83 sq. 265; 705 sq. 990), die Heranziehung ächt nationaler Ausdrücke aus verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens: den Senatsverhandlungen, den Comitien, den Wirkungskreisen der verschiedenen Obrigkeiten, den religiösen Festen, der Rechtspflege, — nicht so häufig und keck wie z. B. in den Menaechmi (446—459, 164 sq. 209 sqq. 941—943, 160 sq.; 1146 sq. 97, 571—597), im Curculio (288—295, 296—300; 393, 401—403, 470—485, 269; 506—511, sehr viele juridische Ausdrücke, z. B. 162 sq. 616—625), im Persa (159 sq. 22; 199, 433—436; 60—74 mit der Erklärung Bergk's im Philol. XVII S. 44—51; 753—757) und im Pseudolus selbst, s. weiter unten § 4 ff., den doch die Bacchides, den verlorenen Anfang mitgerechnet, gewiss an Grösse übertrafen[27]). In sprachlicher Beziehung dagegen nehmen die Bacchides es mit den besten Schöpfungen des Dichters auf und entfalten alle (in Abschnitt V zu schildernde) Eigenthümlichkeiten seiner Diction, namentlich in den Scenen, die er, ohne in Plan und Gang seines Originals einzugreifen, doch freier und ausführlicher gestaltete, als er sie daselbst vorfand, sei es um eine erregtere Gemüthsstimmung mit reicherem Wortpompe und lebendigerer Action auszumalen (IV 3; IV 10; V 1—2 vulg.), sei es um bei den Anschlägen und den Triumphen seines Chrysalus nach Herzenslust zu verweilen (IV 4; IV 9 vulg.). Hier treten oft an Stelle der bei den griechischen Komoediendichtern weit überwiegenden Senare und Septenare die

---

27) Den *res forenses* sind entlehnt *cauere* 42, 44, *tibi me emancupo* 92, *uadatum amore uinctumque attines* 180, *praetor recuperatores dedit* 270, *iure dicto* 448, *res mandata* 476 sqq., *uerbis conceptis ius iurandum dare* 1028, vgl. Ps. 341, *pignus dare cum aliquo* 1056, *addictos* 1204, vgl. Men. 97 Brix, Capt. 181, Poen. II 50; III 1, 61; 4, 10; IV 2, 11. Römische Götternamen begegnen uns 115 sq., 217, 255, 665 (*decumu Herculis*), 847, 879, 892—895; vgl. *maleuolente genio gnatus* 615. Auf römisch-italische Orts- und Zeitverhältnisse spielen an *Praenestinum* 24 (Trin. 609, Capt. 879 Brix), *barbarus Poticius* 123, *actor — Pollio* 213—215, das Gold unter den Schuhsohlen 332 (Ladewig im Philol. XVII S. 267). Vgl. noch *honorem capere suffragio populi* 438 (Stich. 352), *in eopse astas lapide, ut praeco praedicat* 815, *opus conducere et rem gerere* 752; *nenia* 889; *congraecari* 743, *pergraecari* 813.

in kunstreichen, von Musik begleiteten Rythmen verfassten Cantica (= die obigen Scenen); hier begegnen uns die mit besonderer Vorliebe angewandten und auf das Komoediengebiet übertragenen römischen Militairausdrücke:

Dé ducentis nummis primum inténdam ballistam in senem.
Ea ballista si peruortam túrrim et propugnácula,
Frácta porta inuádam extemplo in óppidum antiquom ét uetus.

sagt Chrysalus 709—711, triumphirt in einem grossen Canticum IV 9, 925—978, das die Handlung und die Personen des Stückes mit der Zerstörung Troja's und der dabei besonders hervortretenden Fürsten und Helden vergleicht (s. besonders 933—948, 953—965, woran sich anlehnen 986 sq. 1053 sq.), — und trägt schliesslich die Beute fort, 1068 bis 1075:

Hoc ést incepta efficere pulcre: uél mihi
Euénit, ut ouans praéda onustus incéderem.
Salúte nostra atque úrbe capta pér dolum
Exércitum integrum ómnem redducó domum.
Sed, spéctatores, uós nunc ne miréminì,
Quod nón triumpho: péruolgatumst, nil moror.
Verúm tamen accipiéntur mulso milites.
Nunc hánc praedam omnem iam ád quaestorem déferam[28]).

Hier endlich, wo der Genius des Dichters auf seiner Höhe steht, kann er auch mit wahrer Ueberlegenheit und freier Heiterkeit auf Gebrechen und Lächerlichkeiten des politischen und socialen Lebens der Gegenwart herabschauen, wofür gerade die eben citirten Verse 1072 sq. ein schönes Beispiel geben, s. die Erklärung derselben von Ritschl in den Parerga p. 425 sqq.[29]).

---

28) Sonstige militairische Anspielungen: *emeritum* 44, vgl. Most. 124 L., *pugnam dare* 273, vgl. Ps. 502 sq., *insidias facere* 286, 299 u. ö., *inhibere inperium* 448, vgl. Stich. 704, *spoliis* 641, *imperator* 759, vgl. 726 u. ö., *obtruncare* 918, *oppugnare* 1171.

29) Dagegen sind die dem römischen Sklavenleben entlehnten Ausdrücke in den Bacchides sehr selten, und ihr Fehlen dürfte am Meisten beweisen, wie sehr sich Plautus auch in der einzigen hier vorkommenden Sklavenfigur, dem Chrysalus, dem Original anschloss. Es sind nur *promptare peculium* 460, *uincla uirgae molae* 2, vgl. 365, die Androhung von Strafen Seitens des Nicobulus 780 sq., *ueruina* 887, *pensum* 1152, *Faciétque extemplo Crúcisalum me ex Chrysalo* (geschrieben *Crusalo*) 362, vgl. 687 sq., 1055, 1183 sq. — Auch von Argutiae (Mostell. Einl. Anm. 34) findet sich nur ein Beispiel: 200—203, und das *Iamne ut soles?* ebds. passt auf den Chrysalus des Stückes nicht.

3 Kehren wir nun zum Pseudolus zurück, so kann bereits aus der im vorigen Abschnitte dargelegten grossen Schwäche der Intrigue[30]) mit Wahrscheinlichkeit vermuthet werden, dass hier ein ganz anderes Verhältniss zum Original vorliege. Noch

---

Anders 125—127. — Schimpfwörter sind nicht sehr häufig und beschränken sich fast auf die gewöhnlichen *scelus* 1095, 1176, *scelerum caput* 829, *inpure* 12, 884, *homo nihili* 904, *carnufex* 785, 876, *dierecte* 579, *teruenefice* 813, *propudium* 579. Zahlreich sind die Ausdrücke für Unfug treiben (*turbas dare* 357, *turbellas facere* 1057, 1091), Intriguiren (s. besonders 693 sq., *sucophantia* 740, 806, *fabrica* 366, *machinari machinam* 232, *exorsa tela* 350, *dare pugnam* 273), Foppen (*dare uerba* 744, *ludificari* 523, vgl. 1090, *uorsare — frictum reddere* 766 sq., *oneratus uehit* 349), Prellen (*circumduco* 311, 1183, *detondeo* 242, 1128, vgl. 1095, *emungo* 1101, *extexo* 239, *mulcor* 934, *uendo* und *ueneo* 814, 816).

30) Hieraus ist es wohl auch zu erklären, dass das Stück so wenig Nachahmer unter den Neueren gefunden hat. Einige französische Komödien erinnern zwar an die Verwicklung desselben, z. B. *La sérénade* von Reguard, direct zum Vorbild erwählt ist es aber nur von Holberg zu seinem *Diderich Menschenschreck*, vgl. die eigenen Worte des Dichters in der Epistel 195 (tom. III p. 56 der Ausg. in 5 Tomi, Kopenhagen 1750). Für den komischen Effect ist in der lang ausgesponnenen einactigen Komödie überreichlich gesorgt: sie schlägt nicht selten in's Farcenhafte über. Der Bediente Heinrich (Pseudolus) trifft durch einen glücklichen Zufall zusammen mit der hässlichen und eifersüchtigen Frau des Titelhelden (eines *miles gloriosus*, der sich aber in keiner Beziehung weiter hervorthut), die von der beabsichtigten Entführung der Hyacinthe (Phoenicium) Wind bekommen hat und nun in der Gegend ihres jetzigen Aufenthaltes, beim Juden Ephraim (Ballio), herumspürt. Heinrich räth ihr sich zu verkleiden, spielt selbst den Juden, erhält von Christopher Mauerbrecher (Harpax) Brief und Petschaft des Capitains und giebt ihm die Verkleidete mit. Dann tritt er in zweiter Verkleidung als Christopher auf, legitimirt sich durch Brief und Petschaft dem Ephraim gegenüber und entführt die Hyacinthe, nachdem er zuvor durch eine Tracht Prügel sein Müthchen gekühlt hat an dem alten Jeronimus (Simo), von dem er erfahren, 'er sei der Vater jenes jungen Gecken (des Leander, Calidorus), der auf die Hyacinthe lauere'. Nun kömmt der Capitain selbst mit Christopher, beide noch ohne Ahnung des ihnen gespielten Streiches, um dem Juden den Kaufpreis zu zahlen; Heinrich nimmt wiederum dessen Maske an, wird vom wirklichen Ephraim überrascht, läugnet aber standhaft und gewinnt, da Christopher sich natürlich für ihn erklärt, worauf der arme Ephraim eine gründliche Lection erhält, nicht minder aber der, seiner Frau gegenüber zum völligen Hasenfuss degradirte, martialische Capitain, — von eben derselben, die im rechten Augenblicke wieder hinzukommt. — Die romantische Auflösung, dass Hyacinthe als eheliche Tochter Elvirens (der Schwester des Jeronimus) erkannt wird, welcher sie in Kriegszeiten entführt worden war, erinnert an die Erkennung der Planesium in einer anderen dem Pseudolus nahe verwandten Plautinischen Komödie: im Curculio.



sicherer deutet der grosse, von breiten Charakterschilderungen unterbrochene, Umfang der Exposition (551 V.!) auf selbstständige Thätigkeit des römischen Bearbeiters. War der dem Plautus innewohnende, eigene Schöpfungsdrang so gross, dass selbst eine so hellenisirende Scene wie Bacch. I 2 (sechzig Verse) unterbrochen wird von Versen wie 115 f.

Amór Voluptas Vénus Venustas Gaúdium
Jocus Lúdus Sermo Suduisuauidtio

von der kecken Anspielung 123:

I, stúltior es bárbaro Potício,

und von einer Paronomasie wie 129:

Non ómnis aetas, Lýde, ludo cónuenit,

so überliess er sich in dem, wohl nur die Scenenfolge des Originals festhaltenden, ersten Acte des Pseudolus demselben so ganz und gar, dass in dem von originellen Witzen, Wortspielen und Wortbildungen übersprudelnden Dialoge in der That nur noch die Personennamen und vereinzelte (oft nur des Sujets wegen behaltene) Graeca und Graecolatina uns daran erinnern, dass wir kein völliges Originalwerk vor uns haben. Solche sind in der ersten Scene: *Sibylla* 23, *mina* 50, oft, *symbolus* 53, 55, oft, *Dionysia* 57, *orgia* 66, *thensaurus* 83, *drachuma* 85 sqq., oft; in der zweiten: *flagritribae* 136, *harpaga* 138, *peristromata Campanica* 144, *Alexandrina tapetia* 145, *Iason* 188, *Dirce* 194, *iuuentus Attica* 197, *δύναμιν* 205, *logista* 250, *Athenae* 257, oft, *danista* 274, *βαβαί βομβάξ* 353, *dapsilis* 381, *poeta* 386, 388; in der dritten: *patrissat* 422 *Ὦ Ζεῦ* 423, *paedagogus* 427, *basilicus* 438, *Socrates* 445, *Delphi* 460, *ναὶ γάρ* 463, *καὶ τοῦτο ναὶ γάρ* 464, 467, *graphicus* 497, *sucophantia* 505, 550, *Agathocles* 510, *calamus* 522.

Daneben aber finden sich allein in der ersten Scene vier lateinische Wortspiele: mit *animus* 30—34, *salus* 41—45, *misere* 73, *tenebrae* 89; drei dem Rechtswesen entlehnte Ausdrucksweisen: *quaerunt liberos* 21, *cita* 30, die erste *stipulatio* 111—117[31]); eine Anspielung auf den Cultus: *sacra com-* 4

31) Letztere ist erklärt in der Anm. 9; *citare* 30 sq. ist bekannt: vor Gericht laden', vgl. *in ius cita* Most. 1075 L.; auch erinnert dieses Verbum, wie *adesse* ebds., an den Namensaufruf und die Antwort der *testes* vor Gericht, der jungen Mannschaft beim *dilectus;* mit ähnlicher Anspielung Men. 454. Das *quaerunt — liberos* 21, 'wollen heirathen', ist eine scherzende Anspielung auf die bei Eheschliessungen gebräuchliche Formel (*uxorem dare* oder *ducere*) *líberorum quaérundorum caúsa,*' wie es Capt. 888 sq. in dem Wortspiel mit *boia* vollständig heisst; vgl.

mouere 108, eine ächt nationale auf das politische Leben: *pubé praesenti in cóntione, omni poplo* 125, mehrere auf den Haushalt (*pensilis* 88, *libella* 96) und auf das Sklavenleben (82 sq., 130), endlich ein durchaus origineller, sehr hübsch componirter Liebesbrief, der in seinen elf Zeilen (62—72) so recht alle Eigenthümlichkeiten und Schönheiten der Plautinischen Diction vereinigt und durch sein einziges *ὄργια* etwa andeuten mag, wie Viel in sprachlicher Beziehung, wenn Plautus sein Bestes that, ihm, wie Viel dem Attiker gehört. — In der zweiten und dritten Scene begegnen uns, dem Inhalte und den Hauptpersonen derselben gemäss, besonders zahlreiche Reminiscenzen aus dem häuslichen und bürgerlichen Leben: 153 sq., 157—160, 164 sq., *penus* 173, 222, *uestis aurum* 177, *frumentarii* 183 sqq., *lanii* 192, *olearii* 204 sqq., *fundi* 222, *familia* 261, *argentarii* 284 sqq., 289 sq.; 370, 384 sq.; *sepulcrum* 392; *flagitari* 534 (s. Anm. 24); vgl. noch *ludi* 524, 530, und die Anspielungen 407 sqq. 421; — und aus der Sklavenregion: 132—143, *malum* 148, *plagigerulus'* 152, *furcifer* 189, 349, *astringere ad carnarium* 195; *pergula* 215, 223; 319—321, 323; *uerbero* 348, *fugitiue* 353, *excruciari* 428, *uerberare* 455, *pistrinum* 473, 478 sq., 512, *uirgis caedere* 491, *stilis ulmeis conscribere* 523, wobei die Mannigfaltigkeit der Ausdrücke für Sklavenstrafen, namentlich für das Geschlagenwerden, und der oft ebendaher entlehnten Schimpfwörter schon hier hervorgehoben zu werden verdient. Daneben wiederum Ausdrücke des Rechtswesens: *lex quiniuicenaria* 291, *sine ornamentis cum intestinis omnibus* 331, *conceptis uerbis* 341, *ad praetorem — ut emittar manu* 346, 511—516[32]); und des Cultus: 254—256, 314—318, 322; *Pietas* 280.

Enn. trag. 97 und 120 R., Gell. IV 3, 2. Andere Formeln sind *liberis procreandis* Aul. II 1, 27, vgl. Mil. glor. 627 L., *liberorum suscipiendorum causa* Tac. ann. XI 27.

32) *Lex quiniuicenaria* ist die aus unbekannter Zeit stammende, auch von Cicero de nat. deor. III 30, 74 und de off. III 15, 61 erwähnte *lex Plaetoria.* Sie führte den vorher nicht gekannten Unterschied zwischen *maiores* und *minores* ein und schützte die Letzteren (welche die an das fünfundzwanzigste Lebensjahr geknüpfte Volljährigkeit noch nicht erreicht hatten) vor betrügerischer Uebervortheilung (*circumscriptio* Cic. off. l. l.) durch Wucherer und Winkelschreiber. Die Klage war Jedem gestattet, nicht blos dem Verletzten, und die Richter konnten auf strenge Geld- und Ehrenstrafen erkennen (daher *iudicium publicum rei priuatae* Cic. de n. d. l. l.). Verträge mit *minores* hatten überhaupt



Und dann beginnen die beliebten **militairischen**, auf 5 das Intriguenspiel übertragenen, Ausdrücke, die auch im *Miles gloriosus* eine so grosse Rolle spielten (Einl. S. 58 f.), mit den Erklärungen des Pseudolus 372:

Hóc ego oppidum ádmoenire ut hódie capiatúr uolo und 502 sq.

Prius quam istam pugnam púgnabo, ego etiám prius
Dabo áliam pugnam cláram et commemorábilem.

---

nur dann definitive Gültigkeit, wenn sie im Beisein eines vom Prätor gegebenen Curators abgeschlossen waren. Plautus erwähnt des Gesetzes noch Rud. 1380 sq.:

Cédo quicum habeam iúdicem,
Ní dolo maló stipulatus sís niue etiam hauddúm siem
Quínque et uíginti ánnos natus.

(Mit **Bergk**, Hall. Progr. 2. Aug. 1862, p. 4). — Bei der Aeusserung Ballio's 331: 'Ich habe Phoenicium verkauft *sine ornamentis, cum intestinis omnibus*' ist sowohl an Sklavenverkauf wie an Hausverkauf zu denken. Beim **ersten** wurden die *ornamenta* der Sklavinnen (d. h. *uestis et aurum* 177, Men. 801, 804, Mil. glor. 1090; zuweilen wird auch das *aurum* besonders neben den übrigen *ornamenta* genannt: Mil. glor. 973 f., 1137, vgl. noch ebds. 1291: *Aurum, órnamenta, uéstem, pretiosa ómnia*) vom Verkäufer zurückbehalten und vom Käufer, wenn er sie haben wollte, noch extra bezahlt: *Héus tu, etiam pro uéstimentis húc decem accedént minae* Pers. 669. Deshalb hebt Pyrgopolinices im Mil. glor. ll. ll. ausdrücklich hervor, dass er der Philocomasium dies Alles zum Geschenke mache, und Gelasimus sagt scherzend im Stichus 172: *Venális ego sum cum órnamentis ómnibus.* Beim **Hauskaufe** dagegen folgten gewöhnlich einige schwer zu entfernende oder vom Käufer ungern vermisste *ornamenta* mit in den Kauf, s. Cic. Top. § 100: *Fecique quod saepe liberales uenditores solent, ut, quom aedes fundumue uendiderint, rutis caesis receptis, concedant tamen aliquid emptori, quod ornandi causa apte et loco positum esse uideatur. Sic tibi nos ad id, quod quasi mancipio dare debuimus, ornamenta quaedam uoluimus non debita accedere.* Als solche können wir uns u. A. eben das *opus intestinum* denken, d. h., im Gegensatz zum *opus tectorium* (Varr. r. r. III 1, 10; 'Stuccaturarbeit'), die feinere Tischler- und Drechslerarbeit, λεπτουργία, wie *plutei* und *coronae* nach Vitruv. IV 4, 1; V 2, 2; Tannenholz wurde besonders hierzu verwandt, Plin. h. n. XVI 39, 76; 42, 82. Welch' boshafter Doppelsinn mit Bezug auf die Phoenicium in dem *cum intestinis omnibus* enthalten ist, braucht nicht gesagt zu werden, in der Uebersetzung (etwa 'ohne äusseren Schmuck, aber sonst mit Haut und Haar') geht dieser wie der in *ornamentis* enthaltene völlig verloren. — — Zu dem bekannten Ausdrucke *conceptis uerbis* (auch 1039, vgl. 1059, Bacch. 1028, Asin. 562, Cist. I 1, 100, Merc. IV 4, 50, Truc. IV 2, 54) vgl. Cic. de off. III 29, 108: *quod ex animi tui sententia iuraris, sicut uerbis concipitur more nostro, id non facere periurium est.* Verg. Aen. XII 13 *concipe foedus*, wozu Seruius die Erklärung giebt '*id est conceptis uerbis*' [nl. *fac*].

1199 sq., und zeigt sich, als dieser entschieden ist, ergeben in sein Schicksal (1224 sq.), ja weit eher als Feind, denn als Alliirter des Ballio (1206, 1208 ff., 1214, 1221). Dem Pseudolus selbst gegenüber ist vollends der von Hass und verbissener Wuth erfüllte strenge Herr aus Sc. 3 ganz verschwunden: er bewundert ihn (1226 sq.) und verkehrt mit ihm in grösster Cordialität (1290—1294), ein schwacher, nachgiebiger Greis, nur darauf bedacht, wenigstens einen Theil seines Geldes zu retten (1279 sq. 1305, 1317 sq.). Hier liegt unleugbar eine starke Inconsequenz vor, ein neuer Beweis für die Richtigkeit des Tadels Horaz'ens (Epist. II 1, 170 sqq.) über die Charakterzeichnung des Plautus (*quo pacto partes tueatur — patris attenti*)[24]). Zur Entschuldigung derselben liesse sich wohl nur anführen, dass der Dichter bei der grossen Freude und Wärme, mit der er gerade diese Komödie schuf, und bei dem innigen Antheil, den er selbstverständlich an dem Schicksal seiner Lieblingsfigur nahm, es nicht über sich gewinnen konnte, dasselbe mit irgend einem Missklange enden zu lassen, sondern der geistigen Ueberlegenheit des sonst Unterdrückten auch von Seiten des früher erbittertsten und mächtigsten Gegners die Huldigung bringen liess, welche ja die poetische Gerechtigkeit ohnehin erfordern musste, wenn auch in weniger übertriebener Weise.

IV 1 Von dieser Inconsequenz abgesehen, thuen die übrigen, die eine genauere Analyse nachwies,[25]), dem Gesammtein-

24) Ein dunkler Punkt in Bezug auf den Simo liegt noch in V. 533 f. Pseudolus sagt: 'Wenn Du mir, falls ich siege, nicht gutwillig die 20 Minen zahlst, *clamóre multo et mágno flagitábere*'. Nach dem sonstigen Gebrauch von *flagitare* (das Plautus nur noch Merc. 178 und Poen. III 1, 36 in der gewöhnlichen Bedeutung hat, Men. prol. 46 ist unächt) kann hierin nur eine boshafte Anspielung darauf gefunden werden, dass Simo, vielleicht in Folge seiner Jugendsünden (417—422), verschuldet war und oft von seinen Gläubigern (*flagitator* Most. 755, Cas. prol. 24) laut und dringend gemahnt wurde (vgl. *poscere alqm clarius*, *clamore* Curc. 379, 683); ja es scheint sogar, dass er in bedrängter Lage selbst Ballio's Hülfe nicht verschmäht habe, denn Letzterer sagt 1128 sq.: *Séd tu, bone uir, flágitare saépe clamore ín foro, Quóm libella núsquamst nisi quid léno hic subuenit tibi.* Hierdurch würde denn ein neues Licht fallen auf seinen Hass gegen den verschwenderischen Pseudolus und auf seine Bitten in Sc. 15, ihm wenigstens Etwas von den 20 Minen zu lassen. Vielleicht hatte das Original dies Alles genauer und sorgfältiger ausgeführt.

25) Hierzu kommen noch einige kleine Unwahrscheinlichkeiten, wie die, dass Calidorus den Brief der Phoenicium *iam hos multos dies* (7) mit sich herumgetragen habe, bevor er sich dem Pseudolus anvertraut,

drucke in keinerlei Weise Abbruch: er ist unwiderstehlich hinreissend, mächtig und frisch, und hinterlässt bei dem hochbefriedigten Leser das sichere Gefühl, dass er hier nicht blos ein Lieblingsstück, sondern auch ein Meisterstück des Dichters vor sich habe, welches, wie vielleicht kein anderes, von seinem Genius selbst erschaffen wurde und eben hierdurch im höchsten Grade geeignet ist die Schwächen wie die Vorzüge desselben erkennen zu lassen. Aber, dürfen wir hinzufügen, letztere überwiegen bei Weitem und stellen den Pseudolus an die Spitze der vorzüglichen Lustspiele, die sich an das schönste, Menandrische Technik und Eleganz mit Plautinischer Kraft und Komik vereinigende, Meisterwerk reihen: an die Bacchides.

Denn diese bieten, nach den einleitenden Charakterschilderungen I 1—2 und der vorzüglichen Exposition II 1—2 ein von Anfang bis Ende spannendes, sehr feines Intriguenspiel, nicht durch Zufall eingefädelt und unterstützt, sondern nur durch die eminente Gewandtheit des Sklaven Chrysalus selbst erfunden und durchgeführt. Scene für Scene ist daher der Anschluss an das Original erkennbar, zahlreiche Graeca sind aus demselben beibehalten[26]), episodische Scenen

---

der ihm doch bei früheren Gelegenheiten ein guter Berather gewesen war: 14 f. 108 f. 426 f. Und wie kann demnach Charinus 678 f. sagen *Sed istic Pseudolus nouost mihi?*

26) Ausser den in jeder Palliata wiederkehrenden zahlreichen Ausdrücken des Privatverkehrs (*Philippei, mina, triobulum* 260, *symbolum* 263 sqq., *lembus* 279 u. ö., *stega* 278 [?], *moechus* 918, *plura mala, quam audiuit umquam Clinia ex Demetrio* 911 sq.; *feruligeruli* 381 = ναρθηκοφόροι nach Bergk, Z. f. A.-W. 1850 S. 332; *Lycurgus* 111, *Thales* 122) und des täglichen Lebens (*malacum pallium* 71, vgl. 355, *cantharus, opsonium, paedagogus* 138, 142, 423 u. ö., *uas Samium* 200 sq., *biclinium* 720, 754, *petra* 23, χρυσός 240, *logi* 519, *euax* 247, 725, *harpagare* 657, βλεννός 1088; auch in den verschriebenen Worten 601 sq. liegt Griechisches) finden sich noch von der *palaestra* entlehnte 66—72 (bildlich, 69—71 guter Gegensatz zwischen dem Griechischen und Römischen: *pro cestu cantharum, pro galea scaphium, pro lorica malacum pallium*), 426 sq. 431 mit römischen gemischt; auch die vom Fischfange (101), Vogelfange (50 sq. 1158, 274? 792 sq. τένος), von der Schifffahrt (797) und (übertragen) von der Weberei (239, 350) entlehnten können sehr wohl im Originale gestanden haben. Am zahlreichsten sind die mythologischen und heroischen Anspielungen: *barathrum* 148, *Hercules Linus Phoenix — satis historiarum* 155—158, *Apollo* ἀγυιεύς 172, *Acheruntícus* 198, *Phrixus* 242, *Autolycus* 273, *Bellerophon* 810, die Einnahme Troja's: Canticum 925—978, dazu 987 sq. 1053 sq.

und Personen fehlen ganz. Die Anspielungen auf römische Zeitverhältnisse sind nicht so zahlreich wie z. B. im Trinummus (28—38, 283—300, 1028—1053; 199—222; 468—484; 542—546; 83 sq. 265; 705 sq. 990), die Heranziehung ächt nationaler Ausdrücke aus verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens: den Senatsverhandlungen, den Comitien, den Wirkungskreisen der verschiedenen Obrigkeiten, den religiösen Festen, der Rechtspflege, — nicht so häufig und keck wie z. B. in den Menaechmi (446—459, 164 sq. 209 sqq. 941—943, 160 sq.; 1146 sq. 97, 571—597), im Curculio (288—295, 296—300; 393, 401—403, 470—485, 269; 506—511, sehr viele juridische Ausdrücke, z. B. 162 sq. 616—625), im Persa (159 sq. 22; 199, 433—436; 60—74 mit der Erklärung Bergk's im Philol. XVII S. 44—51; 753—757) und im Pseudolus selbst, s. weiter unten § 4 ff., den doch die Bacchides, den verlorenen Anfang mitgerechnet, gewiss an Grösse übertrafen[27]). In sprachlicher Beziehung dagegen nehmen die Bacchides es mit den besten Schöpfungen des Dichters auf und entfalten alle (in Abschnitt V zu schildernde) Eigenthümlichkeiten seiner Diction, namentlich in den Scenen, die er, ohne in Plan und Gang seines Originals einzugreifen, doch freier und ausführlicher gestaltete, als er sie daselbst vorfand, sei es um eine erregtere Gemüthsstimmung mit reicherem Wortpompe und lebendigerer Action auszumalen (IV 3; IV 10; V 1—2 vulg.), sei es um bei den Anschlägen und den Triumphen seines Chrysalus nach Herzenslust zu verweilen (IV 4; IV 9 vulg.). Hier treten oft an Stelle der bei den griechischen Komoediendichtern weit überwiegenden Senare und Septenare die

---

27) Den *res forenses* sind entlehnt *cauere* 42, 44, *tibi me emancupo* 92, *uadatum amore uinctumque attines* 180, *praetor recuperatores dedit* 270, *iure dicto* 448, *res mandata* 476 sqq., *uerbis conceptis ius iurandum dare* 1028, vgl. Ps. 341, *pignus dare cum aliquo* 1056, *addictos* 1204, vgl. Men. 97 Brix, Capt. 181, Poen. II 50; III 1, 61; 4, 10; IV 2, 11. Römische Götternamen begegnen uns 115 sq., 217, 255, 665 (*decuma Herculis*), 847, 879, 892—895; vgl. *maleuolente genio gnatus* 615. Auf römisch-italische Orts- und Zeitverhältnisse spielen an *Praenestinum* 24 (Trin. 609, Capt. 879 Brix), *barbarus Poticius* 123, *actor — Pollio* 213—215, das Gold unter den Schuhsohlen 332 (Ladewig im Philol. XVII S. 267). Vgl. noch *honorem capere suffragio populi* 438 (Stich. 352), *in eopse astas lapide, ut praeco praedicat* 815, *opus conducere et rem gerere* 752; *nenia* 889; *congraecari* 743, *pergraecari* 813.

in kunstreichen, von Musik begleiteten Rythmen verfassten Cantica (= die obigen Scenen); hier begegnen uns die mit besonderer Vorliebe angewandten und auf das Komoediengebiet übertragenen römischen Militairausdrücke:

Dé ducentis númmis primum inténdam ballistam in senem.
Ea ballista sí peruortam túrrim et propugnácula,
Frácta porta inuádam extemplo in óppidum antiquom ét uetus.

sagt Chrysalus 709—711, triumphirt in einem grossen Canticum IV 9, 925—978, das die Handlung und die Personen des Stückes mit der Zerstörung Troja's und der dabei besonders hervortretenden Fürsten und Helden vergleicht (s. besonders 933—948, 953—965, woran sich anlehnen 986 sq. 1053 sq.), — und trägt schliesslich die Beute fort, 1068 bis 1075:

Hoc ést incepta efficere pulcre: uél mihi
Euénit, ut ouans praéda onustus incéderem.
Salúte nostra atque úrbe capta pér dolum
Exércitum integrum ómnem redducó domum.
Sed, spéctatores, uós nunc ne mirémini,
Quod nón triumpho: péruolgatumst, nil moror.
Verúm tamen accipiéntur mulso milites.
Nunc hánc praedam omnem iam ád quaestorem déferam[28]).

Hier endlich, wo der Genius des Dichters auf seiner Höhe steht, kann er auch mit wahrer Ueberlegenheit und freier Heiterkeit auf Gebrechen und Lächerlichkeiten des politischen und socialen Lebens der Gegenwart herabschauen, wofür gerade die eben citirten Verse 1072 sq. ein schönes Beispiel geben, s. die Erklärung derselben von Ritschl in den Parerga p. 425 sqq.[29]).

---

28) Sonstige militairische Anspielungen: *emeritum* 44, vgl. Most. 124 L., *pugnam dare* 273, vgl. Ps. 502 sq., *insidias facere* 286, 299 u. ö., *inhibere inperium* 448, vgl. Stich. 704, *spoliis* 641, *imperator* 759, vgl. 726 u. ö., *obtruncare* 918, *oppugnare* 1171.

29) Dagegen sind die dem römischen Sklavenleben entlehnten Ausdrücke in den Bacchides sehr selten, und ihr Fehlen dürfte am Meisten beweisen, wie sehr sich Plautus auch in der einzigen hier vorkommenden Sklavenfigur, dem Chrysalus, dem Original anschloss. Es sind nur *promptare peculium* 460, *uincla uirgae molae* 2, vgl. 365, die Androhung von Strafen Seitens des Nicobulus 780 sq., *ueruina* 887, *pensum* 1152, *Faciétque extemplo Crúcisalum me ex Chrysalo* (geschrieben *Crusalo*) 362, vgl. 687 sq., 1055, 1183 sq. — Auch von Argutiae (Mostell. Einl. Anm. 34) findet sich nur ein Beispiel: 200—203, und das *Iamne ut soles?* ebds. passt auf den Chrysalus des Stückes nicht.

1199 sq., und zeigt sich, als dieser entschieden ist, ergeben in sein Schicksal (1224 sq.), ja weit eher als Feind, denn als Alliirter des Ballio (1206, 1208 ff., 1214, 1221). Dem Pseudolus selbst gegenüber ist vollends der von Hass und verbissener Wuth erfüllte strenge Herr aus Sc. 3 ganz verschwunden: er bewundert ihn (1226 sq.) und verkehrt mit ihm in grösster Cordialität (1290—1294), ein schwacher, nachgiebiger Greis, nur darauf bedacht, wenigstens einen Theil seines Geldes zu retten (1279 sq. 1305, 1317 sq.). Hier liegt unleugbar eine starke Inconsequenz vor, ein neuer Beweis für die Richtigkeit des Tadels Horaz'ens (Epist. II 1, 170 sqq.) über die Charakterzeichnung des Plautus (*quo pacto partes tueatur — patris attenti*)[24]). Zur Entschuldigung derselben liesse sich wohl nur anführen, dass der Dichter bei der grossen Freude und Wärme, mit der er gerade diese Komödie schuf, und bei dem innigen Antheil, den er selbstverständlich an dem Schicksal seiner Lieblingsfigur nahm, es nicht über sich gewinnen konnte, dasselbe mit irgend einem Missklange enden zu lassen, sondern der geistigen Ueberlegenheit des sonst Unterdrückten auch von Seiten des früher erbittertsten und mächtigsten Gegners die Huldigung bringen liess, welche ja die poetische Gerechtigkeit ohnehin erfordern musste, wenn auch in weniger übertriebener Weise.

IV 1 Von dieser Inconsequenz abgesehen, thuen die übrigen, die eine genauere Analyse nachwies,[25]), dem Gesammtein-

24) Ein dunkler Punkt in Bezug auf den Simo liegt noch in V. 533 f. Pseudolus sagt: 'Wenn Du mir, falls ich siege, nicht gutwillig die 20 Minen zahlst, *clamóre multo et mágno flagitábere*'. Nach dem sonstigen Gebrauch von *flagitare* (das Plautus nur noch Merc. 178 und Poen. III 1, 36 in der gewöhnlichen Bedeutung hat, Men. prol. 46 ist unächt) kann hierin nur eine boshafte Anspielung darauf gefunden werden, dass Simo, vielleicht in Folge seiner Jugendsünden (417—422), verschuldet war und oft von seinen Gläubigern (*flagitator* Most. 755, Cas. prol. 24) laut und dringend gemahnt wurde (vgl. *poscere alqm clarius, clamore* Curc. 379, 683); ja es scheint sogar, dass er in bedrängter Lage selbst Ballio's Hülfe nicht verschmäht habe, denn Letzterer sagt 1128 sq.: *Séd tu, bone uir, flágitare saépe clamore ín foro, Quóm libella núsquamst nisi quid léno hic subuenit tibi.* Hierdurch würde denn ein neues Licht fallen auf seinen Hass gegen den verschwenderischen Pseudolus und auf seine Bitten in Sc. 15, ihm wenigstens Etwas von den 20 Minen zu lassen. Vielleicht hatte das Original dies Alles genauer und sorgfältiger ausgeführt.

25) Hierzu kommen noch einige kleine Unwahrscheinlichkeiten, wie die, dass Calidorus den Brief der Phoenicium *iam hos multos dies* (7) mit sich herumgetragen habe, bevor er sich dem Pseudolus anvertraut,

drucke in keinerlei Weise Abbruch: er ist unwiderstehlich hinreissend, mächtig und frisch, und hinterlässt bei dem hochbefriedigten Leser das sichere Gefühl, dass er hier nicht blos ein Lieblingsstück, sondern auch ein Meisterstück des Dichters vor sich habe, welches, wie vielleicht kein anderes, von seinem Genius selbst erschaffen wurde und eben hierdurch im höchsten Grade geeignet ist die Schwächen wie die Vorzüge desselben erkennen zu lassen. Aber, dürfen wir hinzufügen, letztere überwiegen bei Weitem und stellen den Pseudolus an die Spitze der vorzüglichen Lustspiele, die sich an das schönste, Menandrische Technik und Eleganz mit Plautinischer Kraft und Komik vereinigende, Meisterwerk reihen: an die Bacchides.

2 Denn diese bieten, nach den einleitenden Charakterschilderungen I 1—2 und der vorzüglichen Exposition II 1—2 ein von Anfang bis Ende spannendes, sehr feines Intriguenspiel, nicht durch Zufall eingefädelt und unterstützt, sondern nur durch die eminente Gewandtheit des Sklaven Chrysalus selbst erfunden und durchgeführt. Scene für Scene ist daher der Anschluss an das Original erkennbar, zahlreiche Graeca sind aus demselben beibehalten[26]), episodische Scenen

---

der ihm doch bei früheren Gelegenheiten ein guter Berather gewesen war: 14 f. 108 f. 426 f. Und wie kann demnach Charinus 678 f. sagen *Sed istic Pseudolus nouost mihi*?

26) Ausser den in jeder Palliata wiederkehrenden zahlreichen Ausdrücken des Privatverkehrs (*Philippei, mina, triobulum* 260, *symbolum* 263 sqq., *lembus* 279 u. ö., *stega* 278 [?], *moechus* 918, *plura mala, quam audiuit umquam Clinia ex Demetrio* 911 sq.; *feruligeruli* 381 = ναρϑηκοφόροι nach Bergk, Z. f. A.-W. 1850 S. 332; *Lycurgus* 111, *Thales* 122) und des täglichen Lebens (*malacum pallium* 71, vgl. 355, *cantharus, opsonium, paedagogus* 138, 142, 423 u. ö., *uas Samium* 200 sq., *biclinium* 720, 754, *petra* 23, χρυσός 240, *logi* 519, *euax* 247, 725, *harpagare* 657, βλεννός 1088; auch in den verschriebenen Worten 601 sq. liegt Griechisches) finden sich noch von der *palaestra* entlehnte 66—72 (bildlich, 69—71 guter Gegensatz zwischen dem Griechischen und Römischen: *pro cestu cantharum, pro galea scaphium, pro lorica malacum pallium*), 426 sq. 431 mit römischen gemischt; auch die vom Fischfange (101), Vogelfange (50 sq. 1158, 274? 792 sq. τένος), von der Schifffahrt (797) und (übertragen) von der Weberei (239, 350) entlehnten können sehr wohl im Originale gestanden haben. Am zahlreichsten sind die mythologischen und heroischen Anspielungen: *barathrum* 148, *Hercules Linus Phoenix — satis historiarum* 155—158, *Apollo* ἀγυιεύς 172, *Acheruntīcus* 198, *Phrixus* 242, *Autolycus* 273, *Bellerophon* 810, die Einnahme Troja's: Canticum 925—978, dazu 987 sq. 1053 sq.

und Personen fehlen ganz. Die Anspielungen auf römische Zeitverhältnisse sind nicht so zahlreich wie z. B. im Trinummus (28—38, 283—300, 1028—1053; 199—222; 468—484; 542—546; 83 sq. 265; 705 sq. 990), die Heranziehung ächt nationaler Ausdrücke aus verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens: den Senatsverhandlungen, den Comitien, den Wirkungskreisen der verschiedenen Obrigkeiten, den religiösen Festen, der Rechtspflege, — nicht so häufig und keck wie z. B. in den Menaechmi (446—459, 164 sq. 209 sqq. 941—943, 160 sq.; 1146 sq. 97, 571—597), im Curculio (288—295, 296—300; 393, 401—403, 470—485, 269; 506—511, sehr viele juridische Ausdrücke, z. B. 162 sq. 616—625), im Persa (159 sq. 22; 199, 433—436; 60—74 mit der Erklärung Bergk's im Philol. XVII S. 44—51; 753—757) und im Pseudolus selbst, s. weiter unten § 4 ff., den doch die Bacchides, den verlorenen Anfang mitgerechnet, gewiss an Grösse übertrafen[27]). In sprachlicher Beziehung dagegen nehmen die Bacchides es mit den besten Schöpfungen des Dichters auf und entfalten alle (in Abschnitt V zu schildernde) Eigenthümlichkeiten seiner Diction, namentlich in den Scenen, die er, ohne in Plan und Gang seines Originals einzugreifen, doch freier und ausführlicher gestaltete, als er sie daselbst vorfand, sei es um eine erregtere Gemüthsstimmung mit reicherem Wortpompe und lebendigerer Action auszumalen (IV 3; IV 10; V 1—2 vulg.), sei es um bei den Anschlägen und den Triumphen seines Chrysalus nach Herzenslust zu verweilen (IV 4; IV 9 vulg.). Hier treten oft an Stelle der bei den griechischen Komoediendichtern weit überwiegenden Senare und Septenare die

---

27) Den *res forenses* sind entlehnt *cauere* 42, 44, *tibi me emancupo* 92, *uadatum amore uinctumque attines* 180, *praetor recuperatores dedit* 270, *iure dicto* 448, *res mandata* 476 sqq., *uerbis conceptis ius iurandum dare* 1028, vgl. Ps. 341, *pignus dare cum aliquo* 1056, *addictos* 1204, vgl. Men. 97 Brix, Capt. 181, Poen. II 50; III 1, 61; 4, 10; IV 2, 11. Römische Götternamen begegnen uns 115 sq., 217, 255, 665 (*decuma Herculis*), 847, 879, 892—895; vgl. *maleuolente genio gnatus* 615. Auf römisch-italische Orts- und Zeitverhältnisse spielen an *Praenestinum* 24 (Trin. 609, Capt. 879 Brix), *barbarus Poticius* 123, *actor* — *Pollio* 213—215, das Gold unter den Schuhsohlen 332 (Ladewig im Philol. XVII S. 267). Vgl. noch *honorem capere suffragio populi* 438 (Stich. 352), *in eopse astas lapide, ut praeco praedicat* 815, *opus conducere et rem gerere* 752; *nenia* 889; *congraecari* 743, *pergraecari* 813.

in kunstreichen, von Musik begleiteten Rythmen verfassten Cantica (= die obigen Scenen); hier begegnen uns die mit besonderer Vorliebe angewandten und auf das Komoediengebiet übertragenen römischen Militairausdrücke:

Dé ducentis númmis primum inténdam ballistam in senem.
Ea ballista sí peruortam túrrim et propugnácula,
Frácta porta inuádam extemplo in óppidum antiquom ét uetus.

sagt Chrysalus 709—711, triumphirt in einem grossen Canticum IV 9, 925—978, das die Handlung und die Personen des Stückes mit der Zerstörung Troja's und der dabei besonders hervortretenden Fürsten und Helden vergleicht (s. besonders 933—948, 953—965, woran sich anlehnen 986 sq. 1053 sq.), — und trägt schliesslich die Beute fort, 1068 bis 1075:

Hoc ést incepta ecfícere pulcre: uél mihi
Euénit, ut ouans praéda onustus incéderem.
Salúte nostra atque úrbe capta pér dolum
Exércitum integrum ómnem redducó domum.
Sed, spéctatores, uós nunc ne mirémini,
Quod nón triumpho: péruolgatumst, níl moror.
Verúm tamen accipiéntur mulso mílites.
Nunc hánc praedam omnem iam ád quaestorem déferam[28]).

Hier endlich, wo der Genius des Dichters auf seiner Höhe steht, kann er auch mit wahrer Ueberlegenheit und freier Heiterkeit auf Gebrechen und Lächerlichkeiten des politischen und socialen Lebens der Gegenwart herabschauen, wofür gerade die eben citirten Verse 1072 sq. ein schönes Beispiel geben, s. die Erklärung derselben von Ritschl in den Parerga p. 425 sqq.[29]).

---

28) Sonstige militairische Anspielungen: *emeritum* 44, vgl. Most. 124 L., *pugnam dare* 273, vgl. Ps. 502 sq., *insidias facere* 286, 299 u. ö., *inhibere inperium* 448, vgl. Stich. 704, *spoliis* 641, *imperator* 759, vgl. 726 u. ö., *obtruncare* 918, *oppugnare* 1171.

29) Dagegen sind die dem römischen Sklavenleben entlehnten Ausdrücke in den Bacchides sehr selten, und ihr Fehlen dürfte am Meisten beweisen, wie sehr sich Plautus auch in der einzigen hier vorkommenden Sklavenfigur, dem Chrysalus, dem Original anschloss. Es sind nur *promptare peculium* 460, *uincla uirgae molae* 2, vgl. 365, die Androhung von Strafen Seitens des Nicobulus 780 sq., *ueruina* 887, *pensum* 1152, *Faciétque extemplo Crúcisalum me ex Chrysalo* (geschrieben *Crusalo*) 362, vgl. 687 sq., 1055, 1183 sq. — Auch von Argutiae (Mostell. Einl. Anm. 34) findet sich nur ein Beispiel: 200—203, und das *Iamne ut soles?* ebds. passt auf den Chrysalus des Stückes nicht.

1199 sq., und zeigt sich, als dieser entschieden ist, ergeben in sein Schicksal (1224 sq.), ja weit eher als Feind, denn als Alliirter des Ballio (1206, 1208 ff., 1214, 1221). Dem Pseudolus selbst gegenüber ist vollends der von Hass und verbissener Wuth erfüllte strenge Herr aus Sc. 3 ganz verschwunden: er bewundert ihn (1226 sq.) und verkehrt mit ihm in grösster Cordialität (1290—1294), ein schwacher, nachgiebiger Greis, nur darauf bedacht, wenigstens einen Theil seines Geldes zu retten (1279 sq. 1305, 1317 sq.). Hier liegt unleugbar eine starke Inconsequenz vor, ein neuer Beweis für die Richtigkeit des Tadels Horaz'ens (Epist. II 1, 170 sqq.) über die Charakterzeichnung des Plautus (*quo pacto partes tueatur — patris attenti*)[24]). Zur Entschuldigung derselben liesse sich wohl nur anführen, dass der Dichter bei der grossen Freude und Wärme, mit der er gerade diese Komödie schuf, und bei dem innigen Antheil, den er selbstverständlich an dem Schicksal seiner Lieblingsfigur nahm, es nicht über sich gewinnen konnte, dasselbe mit irgend einem Missklange enden zu lassen, sondern der geistigen Ueberlegenheit des sonst Unterdrückten auch von Seiten des früher erbittertsten und mächtigsten Gegners die Huldigung bringen liess, welche ja die poetische Gerechtigkeit ohnehin erfordern musste, wenn auch in weniger übertriebener Weise.

IV 1 Von dieser Inconsequenz abgesehen, thuen die übrigen, die eine genauere Analyse nachwies,[25]), dem Gesammtein-

24) Ein dunkler Punkt in Bezug auf den Simo liegt noch in V. 533 f. Pseudolus sagt: 'Wenn Du mir, falls ich siege, nicht gutwillig die 20 Minen zahlst, *clamóre multo et mágno flagitábere*'. Nach dem sonstigen Gebrauch von *flagitare* (das Plautus nur noch Merc. 178 und Poen. III 1, 36 in der gewöhnlichen Bedeutung hat, Men. prol. 46 ist unächt) kann hierin nur eine boshafte Anspielung darauf gefunden werden, dass Simo, vielleicht in Folge seiner Jugendsünden (417—422), verschuldet war und oft von seinen Gläubigern (*flagitator* Most. 755, Cas. prol. 24) laut und dringend gemahnt wurde (vgl. *poscere alqm clarius, clamore* Curc. 379, 683); ja es scheint sogar, dass er in bedrängter Lage selbst Ballio's Hülfe nicht verschmäht habe, denn Letzterer sagt 1128 sq.: *Séd tu, bone uir, flágitare saépe clamore ín foro, Quóm libella núsquamst nisi quid léno hic subuenit tibi.* Hierdurch würde denn ein neues Licht fallen auf seinen Hass gegen den verschwenderischen Pseudolus und auf seine Bitten in Sc. 15, ihm wenigstens Etwas von den 20 Minen zu lassen. Vielleicht hatte das Original dies Alles genauer und sorgfältiger ausgeführt.

25) Hierzu kommen noch einige kleine Unwahrscheinlichkeiten, wie die, dass Calidorus den Brief der Phoenicium *iam hos multos dies* (7) mit sich herumgetragen habe, bevor er sich dem Pseudolus anvertraut,

drucke in keinerlei Weise Abbruch: er ist unwiderstehlich hinreissend, mächtig und frisch, und hinterlässt bei dem hochbefriedigten Leser das sichere Gefühl, dass er hier nicht blos ein Lieblingsstück, sondern auch ein Meisterstück des Dichters vor sich habe, welches, wie vielleicht kein anderes, von seinem Genius selbst erschaffen wurde und eben hierdurch im höchsten Grade geeignet ist die Schwächen wie die Vorzüge desselben erkennen zu lassen. Aber, dürfen wir hinzufügen, letztere überwiegen bei Weitem und stellen den Pseudolus an die Spitze der vorzüglichen Lustspiele, die sich an das schönste, Menandrische Technik und Eleganz mit Plautinischer Kraft und Komik vereinigende, Meisterwerk reihen: an die Bacchides.

2 Denn diese bieten, nach den einleitenden Charakterschilderungen I 1—2 und der vorzüglichen Exposition II 1—2 ein von Anfang bis Ende spannendes, sehr feines Intriguenspiel, nicht durch Zufall eingefädelt und unterstützt, sondern nur durch die eminente Gewandtheit des Sklaven Chrysalus selbst erfunden und durchgeführt. Scene für Scene ist daher der Anschluss an das Original erkennbar, zahlreiche Graeca sind aus demselben beibehalten[26]), episodische Scenen

---

der ihm doch bei früheren Gelegenheiten ein guter Berather gewesen war: 14 f. 108 f. 426 f. Und wie kann demnach Charinus 678 f. sagen *Sed istic Pseudolus nouost mihi*?

26) Ausser den in jeder Palliata wiederkehrenden zahlreichen Ausdrücken des Privatverkehrs (*Philippei, mina, triobulum* 260, *symbolum* 263 sqq., *lembus* 279 u. ö., *stega* 278 [?], *moechus* 918, *plura mala, quam audiuit umquam Clinia ex Demetrio* 911 sq.; *feruligeruli* 381 = ναρθηκοφόροι nach Bergk, Z. f. A.-W. 1850 S. 332; *Lycurgus* 111, *Thales* 122) und des täglichen Lebens (*malacum pallium* 71, vgl. 355, *cantharus, opsonium, paedagogus* 138, 142, 423 u. ö., *uas Samium* 200 sq., *biclinium* 720, 754, *petra* 23, χρυσός 240, *logi* 519, *euax* 247, 725, *harpagare* 657, βλεννός 1088; auch in den verschriebenen Worten 601 sq. liegt Griechisches) finden sich noch von der *palaestra* entlehnte 66—72 (bildlich, 69—71 guter Gegensatz zwischen dem Griechischen und Römischen: *pro cestu cantharum, pro galea scaphium, pro lorica malacum pallium*), 426 sq. 431 mit römischen gemischt; auch die vom Fischfange (101), Vogelfange (50 sq. 1158, 274? 792 sq. τένος), von der Schifffahrt (797) und (übertragen) von der Weberei (239, 350) entlehnten können sehr wohl im Originale gestanden haben. Am zahlreichsten sind die mythologischen und heroischen Anspielungen: *barathrum* 148, *Hercules Linus Phoenix* — *satis historiarum* 155—158, *Apollo* ἀγυιεύς 172, *Acheruntions* 198, *Phrixus* 242, *Autolycus* 273, *Bellerophon* 810, die Einnahme Troja's: Canticum 925—978, dazu 987 sq. 1053 sq.

1199 sq., und zeigt sich, als dieser entschieden ist, ergeben in sein Schicksal (1224 sq.), ja weit eher als Feind, denn als Alliirter des Ballio (1206, 1208 ff., 1214, 1221). Dem Pseudolus selbst gegenüber ist vollends der von Hass und verbissener Wuth erfüllte strenge Herr aus Sc. 3 ganz verschwunden: er bewundert ihn (1226 sq.) und verkehrt mit ihm in grösster Cordialität (1290—1294), ein schwacher, nachgiebiger Greis, nur darauf bedacht, wenigstens einen Theil seines Geldes zu retten (1279 sq. 1305, 1317 sq.). Hier liegt unleugbar eine starke Inconsequenz vor, ein neuer Beweis für die Richtigkeit des Tadels Horaz'ens (Epist. II 1, 170 sqq.) über die Charakterzeichnung des Plautus (*quo pacto partes tueatur — patris attenti*)[24]). Zur Entschuldigung derselben liesse sich wohl nur anführen, dass der Dichter bei der grossen Freude und Wärme, mit der er gerade diese Komödie schuf, und bei dem innigen Antheil, den er selbstverständlich an dem Schicksal seiner Lieblingsfigur nahm, es nicht über sich gewinnen konnte, dasselbe mit irgend einem Missklange enden zu lassen, sondern der geistigen Ueberlegenheit des sonst Unterdrückten auch von Seiten des früher erbittertsten und mächtigsten Gegners die Huldigung bringen liess, welche ja die poetische Gerechtigkeit ohnehin erfordern musste, wenn auch in weniger übertriebener Weise.

IV 1 Von dieser Inconsequenz abgesehen, thuen die übrigen, die eine genauere Analyse nachwies,[25]), dem Gesammtein-

---

24) Ein dunkler Punkt in Bezug auf den Simo liegt noch in V. 533 f. Pseudolus sagt: 'Wenn Du mir, falls ich siege, nicht gutwillig die 20 Minen zahlst, *clamóre multo et mágno flagitábere*'. Nach dem sonstigen Gebrauch von *flagitare* (das Plautus nur noch Merc. 178 und Poen. III 1, 36 in der gewöhnlichen Bedeutung hat, Men. prol. 46 ist unächt) kann hierin nur eine boshafte Anspielung darauf gefunden werden, dass Simo, vielleicht in Folge seiner Jugendsünden (417—422), verschuldet war und oft von seinen Gläubigern (*flagitator* Most. 755, Cas. prol. 24) laut und dringend gemahnt wurde (vgl. *poscere alqm clarius, clamore* Curc. 379, 683); ja es scheint sogar, dass er in bedrängter Lage selbst Ballio's Hülfe nicht verschmäht habe, denn Letzterer sagt 1128 sq.: *Séd tu, bone uir, flágitare saépe clamore in foro, Quóm libella núsquamst nisi quid léno hic subuenit tibi.* Hierdurch würde denn ein neues Licht fallen auf seinen Hass gegen den verschwenderischen Pseudolus und auf seine Bitten in Sc. 15, ihm wenigstens Etwas von den 20 Minen zu lassen. Vielleicht hatte das Original dies Alles genauer und sorgfältiger ausgeführt.

25) Hierzu kommen noch einige kleine Unwahrscheinlichkeiten, wie die, dass Calidorus den Brief der Phoenicium *iam hos multos dies* (7) mit sich herumgetragen habe, bevor er sich dem Pseudolus anvertraut,

drucke in keinerlei Weise Abbruch: er ist unwiderstehlich hinreissend, mächtig und frisch, und hinterlässt bei dem hochbefriedigten Leser das sichere Gefühl, dass er hier nicht blos ein Lieblingsstück, sondern auch ein Meisterstück des Dichters vor sich habe, welches, wie vielleicht kein anderes, von seinem Genius selbst erschaffen wurde und eben hierdurch im höchsten Grade geeignet ist die Schwächen wie die Vorzüge desselben erkennen zu lassen. Aber, dürfen wir hinzufügen, letztere überwiegen bei Weitem und stellen den Pseudolus an die Spitze der vorzüglichen Lustspiele, die sich an das schönste, Menandrische Technik und Eleganz mit Plautinischer Kraft und Komik vereinigende, Meisterwerk reihen: an die Bacchides.

2 Denn diese bieten, nach den einleitenden Charakterschilderungen I 1—2 und der vorzüglichen Exposition II 1—2 ein von Anfang bis Ende spannendes, sehr feines Intriguenspiel, nicht durch Zufall eingefädelt und unterstützt, sondern nur durch die eminente Gewandtheit des Sklaven Chrysalus selbst erfunden und durchgeführt. Scene für Scene ist daher der Anschluss an das Original erkennbar, zahlreiche Graeca sind aus demselben beibehalten[26]), episodische Scenen

---

der ihm doch bei früheren Gelegenheiten ein guter Berather gewesen war: 14 f. 108 f. 426 f. Und wie kann demnach Charinus 678 f. sagen *Sed istic Pseudolus nouost mihi*?

26) Ausser den in jeder Palliata wiederkehrenden zahlreichen Ausdrücken des Privatverkehrs (*Philippei*, *mina*, *triobulum* 260, *symbolum* 263 sqq., *lembus* 279 u. ö., *stega* 278 [?], *moechus* 918, *plura mala, quam audiuit umquam Clinia ex Demétrio* 911 sq.; *feruligeruli* 381 = *ναρϑηκοφόροι* nach Bergk, Z. f. A.-W. 1850 S. 332; *Lycurgus* 111, *Thales* 122) und des täglichen Lebens (*malacum pallium* 71, vgl. 355, *cantharus*, *opsonium*, *paedagogus* 138, 142, 423 u. ö., *uas Samium* 200 sq., *biclinium* 720, 754, *petra* 23, *χρυσός* 240, *logi* 519, *euax* 247, 725, *harpagare* 657, *βλεννός* 1088; auch in den verschriebenen Worten 601 sq. liegt Griechisches) finden sich noch von der *palaestra* entlehnte 66—72 (bildlich, 69—71 guter Gegensatz zwischen dem Griechischen und Römischen: *pro cestu cantharum, pro galea scaphium, pro lorica malacum pallium*), 426 sq. 431 mit römischen gemischt; auch die vom Fischfange (101), Vogelfange (50 sq. 1158, 274? 792 sq. *τένος*), von der Schifffahrt (797) und (übertragen) von der Weberei (239, 350) entlehnten können sehr wohl im Originale gestanden haben. Am zahlreichsten sind die mythologischen und heroischen Anspielungen: *barathrum* 148, *Hercules Linus Phoenix — satis historiarum* 155—158, *Apollo ἀγυιεύς* 172, *Acheruntícus* 198, *Phrixus* 242, *Autolycus* 273, *Bellerophon* 810, die Einnahme Troja's: Canticum 925—978, dazu 987 sq. 1053 sq.

und Personen fehlen ganz. Die Anspielungen auf römische Zeitverhältnisse sind nicht so zahlreich wie z. B. im Trinummus (28—38, 283—300, 1028—1053; 199—222; 468—484; 542—546; 83 sq. 265; 705 sq. 990), die Heranziehung ächt nationaler Ausdrücke aus verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens: den Senatsverhandlungen, den Comitien, den Wirkungskreisen der verschiedenen Obrigkeiten, den religiösen Festen, der Rechtspflege, — nicht so häufig und keck wie z. B. in den Menaechmi (446—459, 164 sq. 209 sqq. 941—943, 160 sq.; 1146 sq. 97, 571—597), im Curculio (288—295, 296—300; 393, 401—403, 470—485, 269; 506—511, sehr viele juridische Ausdrücke, z. B. 162 sq. 616—625), im Persa (159 sq. 22; 199, 433—436; 60—74 mit der Erklärung Bergk's im Philol. XVII S. 44—51; 753—757) und im Pseudolus selbst, s. weiter unten § 4 ff., den doch die Bacchides, den verlorenen Anfang mitgerechnet, gewiss an Grösse übertrafen[27]). In sprachlicher Beziehung dagegen nehmen die Bacchides es mit den besten Schöpfungen des Dichters auf und entfalten alle (in Abschnitt V zu schildernde) Eigenthümlichkeiten seiner Diction, namentlich in den Scenen, die er, ohne in Plan und Gang seines Originals einzugreifen, doch freier und ausführlicher gestaltete, als er sie daselbst vorfand, sei es um eine erregtere Gemüthsstimmung mit reicherem Wortpompe und lebendigerer Action auszumalen (IV 3; IV 10; V 1—2 vulg.), sei es um bei den Anschlägen und den Triumphen seines Chrysalus nach Herzenslust zu verweilen (IV 4; IV 9 vulg.). Hier treten oft an Stelle der bei den griechischen Komoediendichtern weit überwiegenden Senare und Septenare die

---

27) Den *res forenses* sind entlehnt *cauere* 42, 44, *tibi me emancupo* 92, *uadatum amore uinctumque attines* 180, *praetor recuperatores dedit* 270, *iure dicto* 448, *res mandata* 476 sqq., *uerbis conceptis ius iurandum dare* 1028, vgl. Ps. 341, *pignus dare cum aliquo* 1056, *addictos* 1204, vgl. Men. 97 Brix, Capt. 181, Poen. II 50; III 1, 61; 4, 10; IV 2, 11. Römische Götternamen begegnen uns 115 sq., 217, 255, 665 (*decuma Herculis*), 847, 879, 892—895; vgl. *maleuolente genio gnatus* 615. Auf römisch-italische Orts- und Zeitverhältnisse spielen an *Praenestinum* 24 (Trin. 609, Capt. 879 Brix), *barbarus Poticius* 123, *actor* — *Pollio* 213—215, das Gold unter den Schuhsohlen 332 (Ladewig im Philol. XVII S. 267). Vgl. noch *honorem capere suffragio populi* 438 (Stich. 352), *in eopse astas lapide, ut praeco praedicat* 815, *opus conducere et rem gerere* 752; *nenia* 889; *congraecari* 743, *pergraecari* 813.

in kunstreichen, von Musik begleiteten Rythmen verfassten Cantica (= die obigen Scenen); hier begegnen uns die mit besonderer Vorliebe angewandten und auf das Komoediengebiet übertragenen römischen Militairausdrücke:
Dé ducentis númmis primum inténdam ballistam in senem.
Ea ballista si peruortam túrrim et propugnácula,
Frácta porta inuádam extemplo in óppidum antiquom ét uetus.
sagt Chrysalus 709—711, triumphirt in einem grossen Canticum IV 9, 925—978, das die Handlung und die Personen des Stückes mit der Zerstörung Troja's und der dabei besonders hervortretenden Fürsten und Helden vergleicht (s. besonders 933—948, 953—965, woran sich anlehnen 986 sq. 1053 sq.), — und trägt schliesslich die Beute fort, 1068 bis 1075:
Hoc ést incepta efficere pulcre: uél mihi
Euénit, ut ouans praéda onustus incéderem.
Salúte nostra atque úrbe capta pér dolum
Exércitum integrum ómnem redducó domum.
Sed, spéctatores, uós nunc ne mirémini,
Quod nón triumpho: péruolgatumst, nil moror.
Verúm tamen accipiéntur mulso milites.
Nunc hánc praedam omnem iam ád quaestorem déferam[28]).

Hier endlich, wo der Genius des Dichters auf seiner Höhe steht, kann er auch mit wahrer Ueberlegenheit und freier Heiterkeit auf Gebrechen und Lächerlichkeiten des politischen und socialen Lebens der Gegenwart herabschauen, wofür gerade die eben citirten Verse 1072 sq. ein schönes Beispiel geben, s. die Erklärung derselben von Ritschl in den Parerga p. 425 sqq.[29]).

---

28) Sonstige militairische Anspielungen: *emeritum* 44, vgl. Most. 124 L., *pugnam dare* 273, vgl. Ps. 502 sq., *insidias facere* 286, 299 u. ö., *inhibere inperium* 448, vgl. Stich. 704, *spoliis* 641, *imperator* 759, vgl. 726 u. ö., *obtruncare* 918, *oppugnare* 1171.

29) Dagegen sind die dem römischen Sklavenleben entlehnten Ausdrücke in den Bacchides sehr selten, und ihr Fehlen dürfte am Meisten beweisen, wie sehr sich Plautus auch in der einzigen hier vorkommenden Sklavenfigur, dem Chrysalus, dem Original anschloss. Es sind nur *promptare peculium* 460, *uincla uirgae molae* 2, vgl. 365, die Androhung von Strafen Seitens des Nicobulus 780 sq., *ueruina* 887, *pensum* 1152, *Faciétque extemplo Crúcisalum me ex Chrysalo* (geschrieben *Crusalo*) 362, vgl. 687 sq., 1055, 1183 sq. — Auch von Argutiae (Mostell. Einl. Anm. 34) findet sich nur ein Beispiel: 200—203, und das *Iamne ut soles?* ebds. passt auf den Chrysalus des Stückes nicht.

(vgl. am Actschlusse 550: *Dum cóncenturio in córde sycophántias*), erfüllen das ganze, rein Plautinische (weil nur auf ein römisches Publicum berechnete) Canticum II 1 und kehren wieder in den nach Feststellung des Operationsplanes bereits sicheren Sieg verkündenden Versen 739—742, 745:

nunc pér uias
Ómnis ordiné sub signis dúcam legionés meas,
Áui sinistra, auspício liquido atque éx mea senténtia.
Cónfidentiást inimicos meós me posse pérdere.
Iám ego ipsum oppidum éxpugnatum fáxo erit lenónium[33]).

Auch bei der schon so gut wie gelungenen Durchführung seines Planes fürchtet der *in insidiis* stehende (942) Pseudolus noch seinen *compar* (1009), *Ne déserat med átque ad hostis tránseat* (1010), und die zu frühe Rückkehr seines Herrn, *Ne cápta praeda cápti praedonés fuant* (1012), während sein Herz sich fast erschöpft im Sturmlaufen gegen die Brust: *oppugnando pectore* 1028, und *conligatis uasis* (1016) wartet, *si nón educat múlierem secúm simul, Ut éxolatum ex péctore aufugiát meo* (1017 sq.). Erst als er mit Sicherheit ausrufen kann *Victór sum: uici caútos custodés meos* (1020, vgl. *hostibus fugatis* 1254) eilt er mit Simia und Phoenicium, um alle *insidiae hostiles* (1031) zu vermeiden, im Eilmarsch davon (*gradibus militariis* (1032) und, *triumphe! ad cantharum recta uia* (1034), während im letzten Acte Simo zurückkehrt um zu sehen, (1046 sq.)

---

33) Die Aehnlichkeit dieser Verse und des Canticums II 1 mit den oben IV § 2 aus den Bacchides citirten ist augenfällig; auch das *accipientur mulso milites* B. 1074 hat sein Entsprechendes Ps. 1034: *Ite hác, triumphe, ad cántharum rectá uia.* Gewiss auch rein Plautinisch ist der Siegesjubel des Toxilus im Persa 753—757:

Hóstibus uictis, cíuibus saluis, ré placida, pacibus perfectis,
Béllo extincto, ré bene gesta, íntegro exercitu ét praesidiis,
Quóm nos, Iuppitér, iuuisti, díque alii omnes cáelipotentes,
Eá re uobis grátis habeo atque ágo, qui probe inímicum sum ultus.
Nunc ób eam rem inter párticipes diuidám praedam et partícipabo.

Vergleichungen des zu Hintergehenden mit einer feindlichen Stadt finden sich noch Truc. I 2, 68 sq.: *Amátor similist óppidi hostilis. — Quo arguméntost? — Quam prímum expugnarí potis, tam id óptumumst amícae.* Cist. II 2, 5: *Quot ádmoeniui fábricas, quot fallácias!* Epid. I 2, 56 sq.: *Iám senatum cónuocabo in córde consiliárium. Quoi potissumum índicatur béllum? unde argentum aúferam?* 60 *At eundem senem óppugnare cértumst consilium.*

T · MACCI · PLAVTI

P S E V D O L V S

M · IVNIO · M · FIL PR · VRB ·

ACTA · MEGALESIIS

verse 738—745 sind, wie bereits § 5 bemerkt, grösstentheils nur für römische Zuschauer berechnet. — Die achte Scene, die Episode mit dem Koch, scheint sich ziemlich eng an das Original anzulehnen und enthält fast nichts Römisches (787, 825, 854 *nummus*, neben *dracumisso* 786 und *mina* 854), aber mehrfach Fremdes: *βλίτον* 792, *striges* 798; 809 sq. 813 sq.; *Medea Pelias* 848, vgl. zu 861. Auch in den folgenden Scenen sind selbstständig hinzugefügte grössere Partien nicht sicher nachweisbar, doch rührt in der neunten und der stark burlesken fünfzehnten gewiss Vieles von Plautus selbst her, wie die Eingangsverse 882—890 (vgl. den Comm.) und die an originellen Ausdrücken reichen Verse 919—938; *mons Massicus* 1291, *onustam celocem agere* 1294, *uae uictis* 1309, die vier Schlussverse; dass die metrische Form der vier Cantica ihm durchaus gehört, wurde schon oben bemerkt. Griechische Reminiscenzen sind, abgesehen von den durch den Inhalt erforderten (*stratioticus* 896, oft *symbolus, epistula, mina, chlamys, petasus, machaera)* und den an Scene 8 anknüpfenden V. 939 sq. (*harpagauit — cyathus, cantharus*), namentlich erhalten in der vierzehnten Scene: *cantharus* 1246, 1268, auch 1034, *propino* 1247, *morologus* 1248, *lemniscus* 1249, *dapsilis* 1250, *prothyme* 1253, *Ionica* 1260, *pallium* 1267, 1269, vgl. 1261; sonst nur vereinzelt: *hirquina barba* 950, s. die Anm., *philosophari* 957, *perforator parietum* 296, s. die Anm., *sycophantiose* 1194; daneben vereinzelte römische Anspielungen, nicht so sehr aus dem Privatleben (*peculium* 1173, *parcipromi* 1250, *nenia* 1266), wie andere der kühnsten Art: *scaeua* 1121, *dare nomen ad coloniam* 1081 sq., *comitia centuriata* 1215, *foedus commemorare* 1271, *luctator* 1234.

V Doch nicht allein diese Einstreuung sachlicher Einzelheiten aus dem nationalen Leben und Treiben, auch das

8—13). Niemand wird aber die harmlose Naivität übel nehmen, mit welcher der Dichter über seine eigene Verlegenheit scherzt 375 sq. 380—385 und namentlich in der Apostrophe 540—551, die in meisterhafter Weise joviale Nonchalance und vertrauensvolle Energie vereinigt. Wie Simo (524) und Callipho (530) werden Alle mit Bewunderung und Theilnahme den *ludi* entgegensehen, und es fast natürlich finden, dass der sichere Lenker derselben sie selbst scherzend als *fabula* bezeichnet (733) und einer unbequemen Wiederholung überraschend keck und schnell aus dem Wege geht (699 sq.). Auch der Abgang Ballio's 1217 sq. und das *alio pacto, quam in aliis comoediis fit* 1223 enthalten nichts Beleidigendes, noch weniger die komische Schlussapostrophe 1321—1324.

ganze sprachliche Gewand, in welches das griechische Sujet gekleidet ist, gehört dem römischen Bearbeiter an, und zwar mit einem Rechte, auf das kein gewöhnlicher Uebersetzer Anspruch erheben darf. Denn Plautus verlieh seinem Dialoge eine hinreissende Kraft und überschwengliche Fülle des Ausdrucks, wie sie die griechische Komoedie bei ihrer feinen Glätte und ruhigen Anmuth nicht kannte (§§ 9—16); und er gab diesem Ausdruck auch die äussere Form, an die nun einmal das römische Publicum am Meisten gewöhnt und für die es am Meisten empfänglich war (§§ 1—8). Diese Form ist die des lautlichen Gleichklanges, vom einfachen Buchstabenreim an (1), durch die Zwischenstufen des Silbenreimes zu Anfang (2) oder zu Ende (3) und der mehr oder weniger umfangreichen Assonanz (4), bis zu den etymologischen Figuren (5) und den Paronomasien (6), die zuweilen mit wirklichen Wortspielen (7, 8) verknüpft sind. Eine Zusammenstellung der interessantesten Erscheinungen auf diesen verschiedenen Gebieten, grösstentheils nur aus Pseudolus und den Bacchides, wird zeigen, zu welcher Virtuosität Plautus es hier gebracht hat. Für die leicht zu findenden Buchstabenreime genügen 1 folgende Beispiele aus Pseudolus, namentlich Sc. 1—2: *a* 224, 231, 318; *b* 792; *c* 19, 31, 34, 135, 148, 373, 382, 1215; *d* 256, 357; *f* 186, 268, 304, 376; *h* 194, 801, *h* und *p* 197; *l* 25; *m* 2, 49, 172, 202, 228; *n* 285, 287, 368; *o* und *t* 206; *p* 93, 100, 125, 173, *p* und *t* 119; *q* 163 (vgl. die Anm.), Bacch. 982; *s* 55, 63, 76, 91, 106, 151, 254; *t* 1, 2, 145, 203, 339, 385; *u* 50, 332, 1044; *cr* und *m* 130; *pr* 57, 154, 164; *cl* 570, u. v. a. Manche seltene und auffällige Wörter scheinen nur der Alliteration zu Liebe gewählt worden zu sein: so *uapulo* 13 neben *Veneris*, *δύναμιν* 205 neben *domi*, *danista* 274 neben *deuenires adderes*, *dapsilis* 381 und 1250 neben *dictis* und *dari*, *reantur* 162 neben *rem*, *lamberas* 722 neben *lepide* und *ludo*, *ualide* neben *uaria* 143; vgl. die Anm. zu 62—72 und 348—357.

2 Silbenreime zu Anfang der Wörter sind beispielsweise: *ad* 1323; *au* 407—409; *con* 341 sq. 686 sq. 517 sq. und in der entsprechenden Antwort 521—523, 788—791, 797—802, 858—860[36]); *coqu* 831, vgl. die Anm.; *de* Bacch.

36) Ueberhaupt sind Zusammensetzungen mit *con* sehr beliebt in der ganzen älteren komischen Poesie und müssen also in der damaligen

1041, *de* und *op* ibd. 1171; *dis* 69; *ex* 41, 75, 134, 709, 1016—1018, Bacch. 927, *ex* und *uen* ibd. 977; *hae* 968; *in* 101, 147, 359; *la* 8, *li* 40, *lu* 524, 530, 1089; *mi* 51, 61, *mo* 65; *ne* 325, 416 sq.; *ob* 244, 571, 1281, *op* 86, 405;

---

römischen Volkssprache überaus häufig gewesen sein, wofür auch die fast überall stattfindende Verblassung der Bedeutung der Präposition spricht: das Compositum ist = das Simplex, verdrängt auch öfter dasselbe (vgl. im Lexicon besonders *consimilis*). Nicht wenige unter folgenden, nur bei ihm vorkommenden, Composita scheint Plautus aufgenommen oder neugebildet zu haben dem Buchstaben- und Silbenreime zu Liebe: *concaleo* nur Pers. 88, *concastigo* Trin. 26, Bacch. 497, 1175, (Fronto), *concenturio* nur 550, Trin. 1002, *concomitor* nur Mil. glor. 1094, *concriminor* nur ibd. 241, *concreduo* nur Aul. III 6, 49, Cas. II 8, 43, *concuro* nur Bacch. 131, *concesso* As. 290, Poen. I 2, 9 (Fronto), *condignus* und — *e* s. zu Mil. glor. 933, *condormisco* nur Most. 471, Mil. glor. 819, Rud. 571 sq., Curc. 360, *conducibilis* Trin. 25, ö., *confuturum* nur Mil. glor. 933, *confulgeo* Amph. 1067, 1096, *congerro* nur Most. 919, 1035, Pers. 89, Truc. I 2, 6, *conglisco* nur Trin. 678, *congraecor* nur Bacch. 743, *collabasco* nur Stich. 522, *conruspor* nur Fragm. bei Paul. Fest. p. 62, 2, *conscreor* nur Pers. 308, *consomnio* nur Most. 743, *consuadeo* nur Trin. 527, 670, Asin. 261, Merc. 143, (*consuasor* Cic. pro Quinctio 5, 18), *contabefacio* nur 17, *contechinari* nur 1078, *contollo* nur Bacch. 535, Aul. V 16, *contonat* nur Amph. 1094, *contrunco* Bacch. 975, Stich. 554 (Apuleius), *conuador* nur Curc. 162. Die Archaisten bilden hiernach neue ἅπαξ λεγόμενα, Apuleius z. B. *commentior*, *commulceo*, *consuauio* u. a. — Mit Terenz (bei dem auch mehrere ἅπ. λεγ. mit *con*) und den übrigen Komikern hat Plautus gemein: *concipilo* Truc. II 7, 61, *condecet* Amph. 722, ö., *commiseresco* Rud. 1090, *conquinisco* 842, *consilesco* Mil. glor. 58, *constabilio* Capt. 453; mit eben Denselben und mit anderen Verfassern, bei denen wir stärkeren oder schwächeren Einfluss der Volkssprache wahrnehmen (z. B. Auctt. bell. Afric. Hispan., Varro, Scriptt. rer. rust., Cicero Epp. ad Att., ad Paetum u. a., Horaz in den Sat. u. Epist.): *condoceo* Poen. III 2, 3, *conspuo* Curc. 503, *consudo* 645, *confabulor* Cist. IV 2, 77, *commemini* 675, *commercor* Capt. 100, *commereor* Aul. IV 10, 8, *compedio* Capt. 944, *complacet* Rud. 727, *collibet* Amph. 343, alle auch sonst öfter. Manche andere, bei einzelnen oder mehreren dieser Verf. vorkommende, übergehen wir, da sie im Plautus nicht erhalten sind. — Auch *ad* diente ursprünglich in der Umgangssprache zur Verstärkung, erscheint aber in den Beispielen der Palliaten meistens entwerthet: *approbe* nur Trin. 957, *apprime* ibd. 373, ö., *adaeque* Most. 30, ö., *adambulo* und *adformido* nur Bacch. 768, 1078, *adbibo* Mil. glor. 876 (auch bei anderen Verf.), *adcredo* Asin. 627, 854 (desgl.), *addecet* 547, s. die Anm., *adesurio* nur Trin. 169, *adlaudo* nur Merc. prol. 84, *admoderor* nur Mil. glor. 1073, *admolior* nur As. 570, Rud. 599 (Apuleius); *adtrepido* scherzhafte Neubildung Poen. III 1, 41. — Eine dritte verstärkende Präposition war *de* (κατά 'bis auf den Grund, völlig'), die aber auch oft erlahmt erscheint: *deascio* Mil. glor. 877, *deruncino* ibd. 1132 und Capt. 641, *deartuo* und *delacero* Capt. 672, 641, *deludifico* Rud. 147, *derogito* Asin. 326 (?), *deiuuo* Trin. 344, *delucto* Trin. 839, Pers. 4, *deamo* Epid. II

per 562, *prae* und *pro* 1207 sq., *pro* 266 sq., *pu* 972, 1183; *sim* 390 [37]), *so* 142; *ten* 217 sq.; *ui* 930, 1153, 1233. — Oft treten entsprechende einfache Buchstabenreime hinzu, so bei *ad* 30, *ab* 94, *de* 92, 657, 1109, *fa* 891, *pro* 279 sq. 837 sq. und in fast allen angeführten Versreihen mit *con*. — Silbenreime in der Mitte der Wörter werden seltner bemerkt: *tabellas pellego* 29, 38, *simitu mitterer* 56, 995, vgl. 530 *Lubidost ludos tuos* — *Pseudole* und das drollige *sústine mé: caue né cadam* 1284; um so häufiger dagegen die Ὁμοιοτέλευτα, sowohl an beliebigen Stellen innerhalb der iambischen und trochäischen Verse: *one(m)* 188, 1123, *ificus* 189 sq., *itiis* 168, *quam* 133, s. die Anm., komische Bildungen 809 sq., *amores mores* 62, *amoris* — *humoris* Mil. glor. 636 L., Capt. 661, Rud. 387, 1145, Curc. 124, Asin. 222 sq., (vgl. noch *antis* 1256, *iter* 1278, *ent* 926 in anderen Versarten) — als gegen den Ausgang derselben: *is* 25 sq. 99, *es* 62, *aetate et satietate* Most. 187 L.; Schlussreime zweier auf einander folgenden Verse: 783 sq. 789 sq. Bacch. 37 sq. Amph. 828 sq. Most. 232 sq. 700 sq. (Ter. Andr. prol. 20 sq. Hec. prol. II 10 sq.); dreier: 65—67; zweier Paare: Rud. 599—602; öfter in den Fragm. der Tragiker, z. B. Ennius 86—88, 92 sq. R., inc. inc. 133—135.

Besondere Erwähnung verdienen noch die auch unserem Ohre sehr wohlklingenden, gereimten Vorderdipodien des trochäischen Septenars: 662, 665, 674; Mil. glor. 223 *Quá cibatus cómmeatus*, 710 *Pól si habuissem, sátis cepissem*, Curc. 297 *Et datores ét factores*, Epid. II 2, 14 *Pér medicinas, pér tonstrinas*, vgl. Amph. 1013; Bacch. 84 *Dáto qui bene sít; égo ubi bene sit, tibi locum lepidúm dabo;* Merc. 493 *Inuenietur, éxquiretur,* 838 *Nám ubi mores déteriores* 3

2, 35 u. ö. (= *demorior* Mil. glor. 962, 1031), *deungo* 210 scheinen ausschliesslich plautinisch; mit Verf. wie den oben genannten und mit den Archaisten (die zahlreichen ἅπ. λεγ. beider Schriftstellerklassen mit *ad* und *de* gehören nicht hierher) hat Plautus u. A. gemein: *derepente* und *desubito* Most. 473 und 396, ö., *deblatero* nur Aul. II 3, 1, *demiror* Men. 706, oft, *depereo* Epid. I 1, 62, oft, *defrudo* 89, oft, *delasso* nur As. 872, *demuto* 533, 544, ö., *denarrò* Truc. II 2, 53, *deosculor* Cas. I 1, 48, ö., *depropero* Cas. III 6, 17, Poen. I 2, 108. Einfluss des Strebens nach Alliteration ist auch bei diesen Bildungen oft unverkennbar.

37) *Simonem* — *simul;* für die bekanntlich auch häufige Schreibung *semul* (zur Most. 96 L., Corssen Ausspr. II² S. 70, 325, 362) spricht dagegen *secum semul* 672, 1017, Bacch. 576, 591.

increbrescunt in dies; Poen. IV 2, 19 *Ut sciamus, quid dicamus;* Truc. IV 3, 50 *Néque ut hinc abeam, néque ut huc adeam,* vgl. Ter. Phorm. 1019, ibd. II 2, 63 *Blándimentis, hórtamentis*; zuweilen fällt eine der gereimten Endungen (Pers. 246, Rud. 990, Stich. 70, Truc. IV 2, 40) oder fallen beide (665, Most. 903 L., vgl. Ter. Andr. 912) in die Elision.

4 Sehr oft wird dasselbe Wort, oder ein damit nahe verwandtes, in etwas verschiedener Fassung (wie sie das Bedürfniss des Satzes mit sich führt) wiederholt, und zwar in möglichster Nähe, damit die Assonanz desto besser gehört werde. Hierher gehören *alia aliam* 22, *sciui — scires* 71, *sis sit* 185, *malo male* 192, ähnlich 762, 887, 989, 1002 f., Men. 602, 976, Cas. V 4, 7 G. u. ö., *ex laeto laetantem magis* 312, *praedae praedatoribus* 406, *suspicio — suspicarier* 540, *Opportunitas — opportunius — opportune* 648 f., *amica amanti* 652, *facere fac* 675, *duco ducere* 771, *herbas herbis* 791, *oculos in oculis* 835, *quisque quidque* 860, *monere — monendus — moneas* 893, *memor inmemorem — memor meminit* 923, *prouorsus — transuorsus* 935, *ex incerto — certius* 948, *noui: notis* 979, *dignum dignis — dignum* 996 f., *capta praeda capti praedones* 1012, *uictor — uici* 1020, *recta — rectam* 1120, *propera — propero* 1140, *pergitin pergere* 1232, ähnlich Poen. I 3, 24, *festiuo — festiue* 1237 f., *amans amantem* 1243, *alter alterum* 1244, *alium alii* 1248. Man sieht, dass hier überall die assonirenden Wörter grammatisch durchaus nicht zusammengehören und für den Sinn des betreffenden Satzes ohne Belang sind: es giebt indessen auch Beispiele, und darunter sehr hübsche, wo sie denselben zugleich befördern, indem sie der Aussage grösseren Nachdruck, umfassendere Geltung, volleren Klang verleihen: man vergleiche von den obigen Beispielen 192, 648 f., 923, und dazu noch *quaé miseriae té tam misere mácerent* 2, (mit Buchstabenreim untermischt, wie 923 u. ö.), *O fórtunate, fórtunato cédo manum* 1048, *ipsus ipsum praesens praesentem uides* 1125, *eadem opera tuo sodali operam dabis* Bacch. 60, *attondit dolis doctis indoctum* ibd. 1095, *(te numquam sinam) In domo esse istdc, quin ego te liberalem liberem* Curc. 209, Asin. 22, 159, 163, 268, 304, 614, Amph. 355, 359, 524, 557, 605, 694, 703 sq., 722, 772, 831, 833, 884, 907, 994, 998.

5 Eine fernere Stufe bilden die etymologischen Figuren, d. h. Zusammenstellungen zweier stammverwandter



Wörter, die auch grammatisch genau verbunden sind und éinen, emphatisch hervorgehobenen, volltönenden Begriff bilden. Solche sind α, *uiui conuiuae* 799, *suauis suauitas* 859, *amicissima amica* 1247; β, *misere miser* 11, *laetitia laetus* 1045; γ, *ludo ludere* 22, *cursim currere* 346, *cum ornamentis* — *exornatus* 735 f., *condimentis condire* 798, *madide madere* 1285; δ, *usuram usurpare* 134, *dicta dicere* 107, 360, *facinus facere* 490, vgl. *facere effecta* 212, *ecficere facinora* 569, *pugnam pugnare* 502, *escas essitare* 808; ε, *uiuos uiuo* 327, 486, *memor meminit* 923. Die Anmerkungen zu 799, 1045, 798, 808, 327 geben Beispiele aus anderen Stücken; auch hier treten zuweilen Buchstaben — und Silbenreime hinzu. — Paronomasien *(annominationes)* sind spielende Zusammenstellungen zweier im Sinne ganz verschiedener, in der Aussprache aber fast gleichlautender Wörter. Sie sind natürlich sehr oft etymologisch verwandt: *Phoenicium poenicio corio* 223, *in re aduorsa uorsari* 724, *sauia suauia* 931, brauchen es aber keineswegs zu sein: *sis* (= *si uis*) — *sis* 642, *soli soleant* 611, *perii* — *perdit* 291 (vgl. Bacch. 1045, Asin. 637, Ter. Ad. I 2, 54); vgl. Rud. 518 sq. *I in malám crucem.* — *Eás: easque rés agebam cómmodum*; Trin. 665 *ingenium tuom ingenuom; nomen atque omen* Pers. 625; *melle et felle* Cist. I 1, 71. — Kommen nun zu dem lautlichen Gleichklange zweier Wörter auch noch verschiedene, für den Sinn des Satzes wichtige, Bedeutungen derselben hinzu, so entstehen Wortspiele, die in der Uebersetzung fast immer verloren gehen. Der Pseudolus bietet deren vorzügliche dar: *tergum* — *terginum* 150, *Ballionem exballistáre* 564, *porge ad salutem bracchium.* — *Dic, utrum Spemne án Salutem té salutem, Pseúdole?* 686sq. *dolus*—*Pseudolus* 1188, 1227. Dass Plautus ohne Zagen auch mit zwei griechischen Wörtern spielt (*Quis istic est?* — *Charinus.* — *Euge, iam χάριν τούτῳ ποιῶ* 691) oder mit einem griechischen und einem lateinischen *(Non Charinust mi hic quidem, sed Copia* 715*)*, wurde schon Einl. z. Mil. glor. Anm. 5 dargelegt, zu den ebd. angeführten Beispielen tritt noch Bacch. 284 sq.

Quom mi ipsum nomen éius Archidémides
Clamáret dempturum ésse, si quid créderem?

— Auch die auf doppelter oder mehrfacher Bedeutung eines und desselben Wortes beruhenden Wortspiele gehen natürlich meistens bei der Uebertragung verloren; solche sind in unserem Stücke in reichster Fülle vorhanden und fast stets

verse 738—745 sind, wie bereits § 5 bemerkt, grösstentheils nur für römische Zuschauer berechnet. — Die achte Scene, die Episode mit dem Koch, scheint sich ziemlich eng an das Original anzulehnen und enthält fast nichts Römisches (787, 825, 854 *nummus*, neben *dracumisso* 786 und *mina* 854), aber mehrfach Fremdes: *βλίτον* 792, *striges* 798; 809 sq. 813 sq.; *Medea Pelias* 848, vgl. zu 861. Auch in den folgenden Scenen sind selbstständig hinzugefügte grössere Partien nicht sicher nachweisbar, doch rührt in der neunten und der stark burlesken fünfzehnten gewiss Vieles von Plautus selbst her, wie die Eingangsverse 882—890 (vgl. den Comm.) und die an originellen Ausdrücken reichen Verse 919—938; *mons Massicus* 1291, *onustam celocem agere* 1294, *uae uictis* 1309, die vier Schlussverse; dass die metrische Form der vier Cantica ihm durchaus gehört, wurde schon oben bemerkt. Griechische Reminiscenzen sind, abgesehen von den durch den Inhalt erforderten (*stratioticus* 896, oft *symbolus*, *epistula*, *mina*, *chlamys*, *petasus*, *machaera*) und den an Scene 8 anknüpfenden V. 939 sq. (*harpagauit* — *cyathus*, *cantharus*), namentlich erhalten in der vierzehnten Scene: *cantharus* 1246, 1268, auch 1034, *propino* 1247, *morologus* 1248, *lemniscus* 1249, *dapsilis* 1250, *prothyme* 1253, *Ionica* 1260, *pallium* 1267, 1269, vgl. 1261; sonst nur vereinzelt: *hirquina barba* 950, s. die Anm., *philosophari* 957, *perforator parietum* 296, s. die Anm., *sycophantiose* 1194; daneben vereinzelte römische Anspielungen, nicht so sehr aus dem Privatleben (*peculium* 1173, *parcipromi* 1250, *nenia* 1266), wie andere der kühnsten Art: *scaeua* 1121, *dare nomen ad coloniam* 1081 sq., *comitia centuriata* 1215, *foedus commemorare* 1271, *luctator* 1234.

V Doch nicht allein diese Einstreuung sachlicher Einzelheiten aus dem nationalen Leben und Treiben, auch das

---

8—13). Niemand wird aber die harmlose Naivität übel nehmen, mit welcher der Dichter über seine eigene Verlegenheit scherzt 375 sq. 380—385 und namentlich in der Apostrophe 540—551, die in meisterhafter Weise joviale Nonchalance und vertrauensvolle Energie vereinigt. Wie Simo (524) und Callipho (530) werden Alle mit Bewunderung und Theilnahme den *ludi* entgegensehen, und es fast natürlich finden, dass der sichere Lenker derselben sie selbst scherzend als *fabula* bezeichnet (733) und einer unbequemen Wiederholung überraschend keck und schnell aus dem Wege geht (699 sq.). Auch der Abgang Ballio's 1217 sq. und das *alio pacto, quam in aliis comoediis fit* 1223 enthalten nichts Beleidigendes, noch weniger die komische Schlussapostrophe 1321—1324.

ganze sprachliche Gewand, in welches das griechische Sujet gekleidet ist, gehört dem römischen Bearbeiter an, und zwar mit einem Rechte, auf das kein gewöhnlicher Uebersetzer Anspruch erheben darf. Denn Plautus verlieh seinem Dialoge eine hinreissende Kraft und überschwengliche Fülle des Ausdrucks, wie sie die griechische Komoedie bei ihrer feinen Glätte und ruhigen Anmuth nicht kannte (§§ 9—16); und er gab diesem Ausdruck auch die äussere Form, an die nun einmal das römische Publicum am Meisten gewöhnt und für die es am Meisten empfänglich war (§§ 1—8). Diese Form ist die des lautlichen Gleichklanges, vom einfachen Buchstabenreim an (1), durch die Zwischenstufen des Silbenreimes zu Anfang (2) oder zu Ende (3) und der mehr oder weniger umfangreichen Assonanz (4), bis zu den etymologischen Figuren (5) und den Paronomasien (6), die zuweilen mit wirklichen Wortspielen (7, 8) verknüpft sind. Eine Zusammenstellung der interessantesten Erscheinungen auf diesen verschiedenen Gebieten, grösstentheils nur aus Pseudolus und den Bacchides, wird zeigen, zu welcher Virtuosität Plautus es hier gebracht hat. Für die leicht zu findenden Buchstabenreime genügen folgende Beispiele aus Pseudolus, namentlich Sc. 1—2: *a* 224, 231, 318; *b* 792; *c* 19, 31, 34, 135, 148, 373, 382, 1215; *d* 256, 357; *f* 186, 268, 304, 376; *h* 194, 801, *h* und *p* 197; *l* 25; *m* 2, 49, 172, 202, 228; *n* 285, 287, 368; *o* und *t* 206; *p* 93, 100, 125, 173, *p* und *t* 119; *q* 163 (vgl. die Anm.), Bacch. 982; *s* 55, 63, 76, 91, 106, 151, 254; *t* 1, 2, 145, 203, 339, 385; *u* 50, 332, 1044; *cr* und *m* 130; *pr* 57, 154, 164; *cl* 570, u. v. a. Manche seltene und auffällige Wörter scheinen nur der Alliteration zu Liebe gewählt worden zu sein: so *uapulo* 13 neben *Veneris*, *δύναμιν* 205 neben *domi*, *danista* 274 neben *deuenires adderes*, *dapsilis* 381 und 1250 neben *dictis* und *dari*, *reantur* 162 neben *rem*, *lamberas* 722 neben *lepide* und *ludo*, *ualide* neben *uaria* 143; vgl. die Anm. zu 62—72 und 348—357. **1**

Silbenreime zu Anfang der Wörter sind beispielsweise: *ad* 1323; *au* 407—409; *con* 341 sq. 686 sq. 517 sq. und in der entsprechenden Antwort 521—523, 788—791, 797—802, 858—860[36]); *coqu* 831, vgl. die Anm.; *de* Bacch. **2**

36) Ueberhaupt sind Zusammensetzungen mit *con* sehr beliebt in der ganzen älteren komischen Poesie und müssen also in der damaligen

verse 738—745 sind, wie bereits § 5 bemerkt, grösstentheils nur für römische Zuschauer berechnet. — Die achte Scene, die Episode mit dem Koch, scheint sich ziemlich eng an das Original anzulehnen und enthält fast nichts Römisches (787, 825, 854 *nummus*, neben *dracumisso* 786 und *mina* 854), aber mehrfach Fremdes: *βλίτον* 792, *striges* 798; 809 sq. 813 sq.; *Medea Pelias* 848, vgl. zu 861. Auch in den folgenden Scenen sind selbstständig hinzugefügte grössere Partien nicht sicher nachweisbar, doch rührt in der neunten und der stark burlesken fünfzehnten gewiss Vieles von Plautus selbst her, wie die Eingangsverse 882—890 (vgl. den Comm.) und die an originellen Ausdrücken reichen Verse 919—938; *mons Massicus* 1291, *onustam celocem agere* 1294, *uae uictis* 1309, die vier Schlussverse; dass die metrische Form der vier Cantica ihm durchaus gehört, wurde schon oben bemerkt. Griechische Reminiscenzen sind, abgesehen von den durch den Inhalt erforderten (*stratioticus* 896, oft *symbolus, epistula, mina, chlamys, petasus, machaera)* und den an Scene 8 anknüpfenden V. 939 sq. (*harpagauit* — *cyathus, cantharus*), namentlich erhalten in der vierzehnten Scene: *cantharus* 1246, 1268, auch 1034, *propino* 1247, *morologus* 1248, *lemniscus* 1249, *dapsilis* 1250, *prothyme* 1253, *Ionica* 1260, *pallium* 1267, 1269, vgl. 1261; sonst nur vereinzelt: *hirquina barba* 950, s. die Anm., *philosophari* 957, *perforator parietum* 296, s. die Anm., *sycophantiose* 1194; daneben vereinzelte römische Anspielungen, nicht so sehr aus dem Privatleben (*peculium* 1173, *parcipromi* 1250, *nenia* 1266), wie andere der kühnsten Art: *scaeua* 1121, *dare nomen ad coloniam* 1081 sq., *comitia centuriata* 1215, *foedus commemorare* 1271, *luctator* 1234.

V Doch nicht allein diese Einstreuung sachlicher Einzelheiten aus dem nationalen Leben und Treiben, auch das

---

8—13). Niemand wird aber die harmlose Naivität übel nehmen, mit welcher der Dichter über seine eigene Verlegenheit scherzt 375 sq. 380—385 und namentlich in der Apostrophe 540—551, die in meisterhafter Weise joviale Nonchalance und vertrauensvolle Energie vereinigt. Wie Simo (524) und Callipho (530) werden Alle mit Bewunderung und Theilnahme den *ludi* entgegensehen, und es fast natürlich finden, dass der sichere Lenker derselben sie selbst scherzend als *fabula* bezeichnet (733) und einer unbequemen Wiederholung überraschend keck und schnell aus dem Wege geht (699 sq.). Auch der Abgang Ballio's 1217 sq. und das *alio pacto, quam in aliis comoediis fit* 1223 enthalten nichts Beleidigendes, noch weniger die komische Schlussapostrophe 1321—1324.

ganze sprachliche Gewand, in welches das griechische Sujet gekleidet ist, gehört dem römischen Bearbeiter an, und zwar mit einem Rechte, auf das kein gewöhnlicher Uebersetzer Anspruch erheben darf. Denn Plautus verlieh seinem Dialoge eine hinreissende Kraft und überschwengliche Fülle des Ausdrucks, wie sie die griechische Komoedie bei ihrer feinen Glätte und ruhigen Anmuth nicht kannte (§§ 9—16); und er gab diesem Ausdruck auch die äussere Form, an die nun einmal das römische Publicum am Meisten gewöhnt und für die es am Meisten empfänglich war (§§ 1—8). Diese Form ist die des lautlichen Gleichklanges, vom einfachen Buchstabenreim an (1), durch die Zwischenstufen des Silbenreimes zu Anfang (2) oder zu Ende (3) und der mehr oder weniger umfangreichen Assonanz (4), bis zu den etymologischen Figuren (5) und den Paronomasien (6), die zuweilen mit wirklichen Wortspielen (7, 8) verknüpft sind. Eine Zusammenstellung der interessantesten Erscheinungen auf diesen verschiedenen Gebieten, grösstentheils nur aus Pseudolus und den Bacchides, wird zeigen, zu welcher Virtuosität Plautus es hier gebracht hat. Für die leicht zu findenden Buchstabenreime genügen **1** folgende Beispiele aus Pseudolus, namentlich Sc. 1—2: *a* 224, 231, 318; *b* 792; *c* 19, 31, 34, 135, 148, 373, 382, 1215; *d* 256, 357; *f* 186, 268, 304, 376; *h* 194, 801, *h* und *p* 197; *l* 25; *m* 2, 49, 172, 202, 228; *n* 285, 287, 368; *o* und *t* 206; *p* 93, 100, 125, 173, *p* und *t* 119; *q* 163 (vgl. die Anm.), Bacch. 982; *s* 55, 63, 76, 91, 106, 151, 254; *t* 1, 2, 145, 203, 339, 385; *u* 50, 332, 1044; *cr* und *m* 130; *pr* 57, 154, 164; *cl* 570, u. v. a. Manche seltene und auffällige Wörter scheinen nur der Alliteration zu Liebe gewählt worden zu sein: so *uapulo* 13 neben *Veneris*, *δύναμιν* 205 neben *domi*, *danista* 274 neben *deuenires adderes*, *dapsilis* 381 und 1250 neben *dictis* und *dari*, *reantur* 162 neben *rem*, *lamberas* 722 neben *lepide* und *ludo*, *ualide* neben *uaria* 143; vgl. die Anm. zu 62—72 und 348—357.

Silbenreime zu Anfang der Wörter sind beispiels- **2** weise: *ad* 1323; *au* 407—409; *con* 341 sq. 686 sq. 517 sq. und in der entsprechenden Antwort 521—523, 788—791, 797—802, 858—860[36]); *coqu* 831, vgl. die Anm.; *de* Bacch.

36) Ueberhaupt sind Zusammensetzungen mit *con* sehr beliebt in der ganzen älteren komischen Poesie und müssen also in der damaligen

als ungezwungen und gefällig, nicht selten als recht hübsch zu bezeichnen. Sie sind gebildet mit *animus* 30—34, *salus* 41—45, *misere* 73, *tenebrae* 89, *ius* 192, *res* 231, *mininus* 317 sq., *harpax* 632 sq.; *sapio* 716, *acetum* 718, *dulce* 719 bis 721; *uorsari* 724, *argutus* 725, *tenetur* 726, *scitus* 727; *comprimo* 765 sq., *salus* wiederum 952, 986 und 988, *conuenire* 1042 sq., *nihili* 1085 sq., *unctus* 1173[38]). — Zum Schlusse mögen noch die hübschesten Paronomasien aus den Bacchides hier Platz finden. *Quia, Bácchis, Bacchas métuo et bacchanál tuom* 53, vgl. 371, *Mágis inlectum tuóm quam lectum métuo* 55, *scortum pro scuto* 72, *Non ómnis aetas, Lýde, ludo cónuenit* 129, *opus est chryso Chrysalo* 240, vgl. 362, 687, 1183 sq.; *audi — auidi* 276, *uerum uerum nescio* 323, *Illum meum malúm promptare málim quam pecúlium* 460, vgl. 490, 875, Merc. 643; *probris, quae inprobis uiris digna sunt* 620, *út opem ferre putém mihi Pósse inopem te* 637 sq.; *non in arcem, uerum in arcam faciet inpetum* 943, *(miles) urbis uerbis qui inermus capit* 966, *palantes — balant* 1136—1138. Vgl. noch 74, 253, 302 sq. *(sciscerent — Scite)*, das Wortspiel mit *carus* 309 sq.; Curc. 139 sq. 153, Asin. 142, 324, 625, 805, Amph. 318, 342.

9 Wir kommen nun zu dem Reichthum und der Fülle des Ausdrucks in der Plautinischen Sprache, zu jener *ubertas sermonis*, die dem Dichter, wie in der Einleitung zur Mostellaria S. 52 hervorgehoben wurde, schon im Alterthum selbst so viele Lobsprüche eintrug und so viele Nachahmer unter den Archaisten der Kaiserzeit schaffte[39]). Die Umgangs-

---

38) Aus Wortspielen entwickeln sich endlich bei zu weit getriebenem Hange zum Witzeln die *argutiae*, Spitzfindigkeiten und Wortklaubereien, über welche gesprochen ist in der Einl. z. Mostell. Anm. 34. In den Bacchides sind sie äusserst selten, wie schon Anm. 29 bemerkt, im Pseudolus häufiger, doch nicht zu zahlreich: 203, 206, vgl. 437, 297, 302, 331, 336, 609, 644; 689 entsteht die Anrede *Utrumque* aus einer buchstäblichen Wortsägerei, während das erste *utrumque* mit dem *utrum* 688 eine Paronomasie bildet; 690, 892 922, 1077.

39) Solche Reminiscenzen wurden schon Anm. 36 öfter bemerkt, noch häufiger werden die Diminutiva sie zeigen, s. § 16; Vereinzeltes s. Anm. 44 extr. und im Comm., zu arg. II 1, 14; 931, 1176, 1261 u. a. — Wie hübsch aber der in sprachlicher Beziehung sehr talentvolle Apuleius auch rein formelle Anklänge an Plautus zu bilden weiss, mögen unter vielen anderen folgende beweisen: *sordis infimae infamis homo* Metam. I p. 67, *mellita cantus dulcedine mollita* V 349, *atra atria Proserpinae* VI 418, *fortunam saeuam an scaeuam uerius dixerim* II 119, *nemo pareret, chorus tamen esse pateret* V 325, *sed mihi sero quidem serio tamen*

sprache, deren Abbild ja der Komoediendialog ist, verfolgt, wie ebenfalls a. a. O. S. 43 Anm. 38 gesagt wurde, im Feuer und Eifer der Rede doch auch ein fortwährendes Streben nach Deutlichkeit, nach Emphase und erschöpfender Bezeichnung eines Gedankens oder Begriffes: daher ihre Neigung zur Verstärkung durch Synonyme, zu starken Erhöhungen, zur tautologischen Umschreibung. Plautus ist nie in Verlegenheit dieser Neigung zu genügen: ihm stehen alle Schätze des römischen Idioms zu Gebote, und mit glänzender Beherrschung weiss er sie hervorquellen und sich ausbreiten zu lassen. Dass er einen Begriff durch zwei Synonyme, copulirt oder asyndetisch, ausdrückt, ist etwas ganz Gewöhnliches (Mil. glor. 448 L. mit der Anm.): es mögen nun Substantiva, Adjectiva, Adverbia, Verba oder grammatisch verschiedene Wörter sein; Buchstaben- und Silbenreime treten möglichst hinzu, um die Zusammengehörigkeit noch bemerkbarer zu machen[40]). — Aber Plautus verfügt auch 10

---

subuenit III 121 (V 329), *gemens ac fremens indignatione* IV 305, *sic se gerebat ferebatque* V 338, *dentium candentium* VII 477, *nudo sudoque splendore* XI 768, *nec dies nec quies ulla* XI 807; *per singulos angulos stantibus attolerabant statuas* II 90, *rosae serta et rosa soluta* II 127, *clade defessi clausae domus* IV 316, *primisque Veneris proeliis uelitatis* V 359; *deductum abducit atque — producit* X 677, *uenenum comparat idque uino — praeparat* X 686, *quas tibi gratias perhibebo, quos honores habebo, quos cibos exhibebo* VI 437, *suasi ac denique persuasi* IX 642 (VII 454, IV 262); *gratas gratias* I 64 (Trin. 822, Poen. I 1, 16), *scortum scorteum* I 37, *ut habitus et habitudo demonstrat* I 63, *nihil hac fabula fabulosius* ibd. (Most. 269 L. *nihil hac docta doctiust*), *cenae gratae atque gratuitae* I 35, *nimium nimius* VIII 524 (III 230), *formosum deum formose cubantem* V 360, *uolentem uolentes* VII 455, *domus sine pretio pretiosae* V 321, *unum et pro omnibus unicum* IV 306; de magia cap. IX p. 403:

Serta autem, ut laeto tibi tempore tempora uernent,
Aetatis florem floribus ut decores.
Tu mihi da contra pro uerno flore tuum uer,
Ut nostra exsuperes munera muneribus.
Pro implexis sertis complexum corporis redde
Proque rosis oris sauia purpurei.

40) Copulirt: zwei Substantiva 849, Bacch. 376, 494, 540, 1089, 1105, 1120; Adjectiva: 1051, 1085, Bacch. 459, 475, 517, 573, 628, 669, 763, 998, 1106; Verba: 1002, 1195, Mil. glor. 451 L. mit der Anm., Bacch. 368, 633, 990, 1078, 1147; Adverbia: 302, 373; Verschiedenartiges: Bacch. 474, 505, 981 sq. Mil. glor. 448 L. mit der Anm. — Asyndetisch: Substantiva: 314 sq., Epid. III 4, 14, 86, Bacch. 380, 732, Mil. glor. 286 mit der Anm., Trin. 302; Adjectiva: 559, 783, 1132, 972, 1183, Merc. 891, Rud. 420, Mil. glor. 629 L. mit

über ganze Reihen sinnverwandter oder durch schnelle, oft recht launige, Ideeassociation verbundener Wörter: diese stellt er dann asyndetisch neben einander, verknüpft sie aber wiederum möglichst durch Buchstaben- und Silbenreime. Das stets wiederkehrende Thema der Palliaten giebt hier am Häufigsten Anlass zu folgenden, ausführlich und möglichst abwechselnd zu schildernden Handlungen, Gemüthsstimmungen, Personen und Begriffen. — Auch ausserhalb dieser Reihen finden sich zahlreiche vereinzelte Ausdrücke aus denselben Regionen, die, soweit sie besonderes Interesse darbieten und nicht schon früheren Beispielsammlungen einverleibt wurden, den folgenden Aufzählungen beigefügt sind.

11 Das Liebesleben der Jünglinge und Mädchen, der Sklaven und ihrer *scorta*, spiegelt sich ab in zahlreichen, oft sehr schönen, Ausdrücken der Liebkosungen und Schmeicheleien, für feurige Leidenschaftlichkeit nicht minder als für zarte Innigkeit und schelmisches Kosen. Musterbeispiel ist hier vor Allem der schon mehrfach (vgl. besonders S. 32) erwähnte und gewürdigte Liebesbrief der Phoenicium, namentlich 62—67 (vgl. Bacch. 115 sq., citirt S. 31):

Nunc nóstri amores, móres, consuetúdines:
Iocus, lúdus, sermo, súauisuauiátio,
Conpréssiones ártae amantum cónparum,

---

der Anm., Bacch. 784, 983, Curc. 89, As. 223, 340, 565; Verba: *dabit parabit* 270, Trin. 243, 285, Cas. V 2, 9 G., Mil. glor. 136, 200 und 255 mit den Anm., 682 f., 1221 (*spernit, segregat ab se*), Bacch. 246, 407, 748, 931, 935, Stich. 202, Men. 342, Truc. II 1, 41; Adverbia: 328 (= 1174), 370, 390, 565 f., 852, 914, 1235, Bacch. 373, 934, Mil. glor. 176, Most. 835, 1023, 1096 mit den Anm. — Besondere Beachtung verdienen noch die häufigen Doppelbezeichnungen für schlaue Lügen und listige Gewandtheit: *doli atque mendacia* 909, 914, *hic doli, hic fallaciae omnes* 651, *per malitiam et per dolum* 684, *doli perfidiae* 559, *industria et malitia fraudulenta* 561, *per sycophantiam atque per doctos dolos* 505, *facetis fabricis et doctis dolis* Mil. glor. 146 L., *fabricam fallaciasque* ibd. 868 L., *dolis astutiisque* Epid. III 2, 39; *tam doctum hominem atque astutum* 884, vgl. *tam catam, tam doctam* Most. 177, *malum et maleficum* 921; *nec sycophantiose nec malefice* 1194, *docte atque astu* Most. 1055, Poen. prol. 111, *docte atque astute* Rud. 1240, Mil. glor. 465 L. [?], *docte astute* Rud. 928 (s. Jahn's Jahrb. LXI S. 19 Anm. Schluss), *docte et perspecte, docte et cordate, male atque malitiose* Mil. glor. 755, 1079, 880 L.; *fabricare quiduis, quiduis comminiscere* Asin. 102, *quid machiner, quid comminiscar* Capt. 531, vgl. Mil. glor. 236 L., Pers. 148, Cas. II 8, 52, Epid. II 2, 95 sq., IV 1, 19; Cas. V 1, 6 sq.

65 *Teneris labellis mólles morsiúnculae,*
*Nostrum órgiorum * * iúnculae,*
Papillarum horridulárum oppressiúnculae
— dazu 174 sq.: *úbi isti sunt, quibus uós oculi estis, Quibus uitae estis, quibus deliciae, sáuia, mamillaé mellitae?* (vgl. den Commentar) — und dann die allerliebsten Verse aus der Asinaria 664 sqq.:

PH. *Da, méus ocellus, méa rosa, mi ánime, mea uolúptas,*
Leónida, argentúm mihi: ne nós diiunge amántis.
LE. *Dic igitur me passérculum, gallinam, coturnicem,*
Agnéllum, haedillum mé tuom dic ésse uel uitél-
lum:
Praehénde auriculis, cónpara labélla cum labéllis.

ibd. 691—696:

PH. *Mi Libane, ocellus aúreus, donúm decusque amóris,*
Amábo, faciam quód uoles: da istúc argentum nóbis.
LI. *Dic igitur med anéticulam, colúmbam uel catéllum,*
Hirúndinem, monérulam, passérculum, pu-
tillum:
Fac prúserpentem béstiam me, dúplicem ut habeam lín-
guam.
Circúmdato me brácchiis, meum cóllum circumplécte.

Nicht weniger ansprechend sind Stellen wie Stich. 737 *Mea suauis amabilis amoena Stephanium*; Bacch. 27 sqq. *Cór meum, spés mea, Mél meum, suáuitudó, cibus, gaúdium*; Cas. I 1, 46—50:

Quom mihi illa dicet: „mi animule, mi Olýmpio,
Mea uita, mea mellilla, mea festiuitas,
Sine tuos ocellos deosculer, uŏluptás mea!
Sine amábo ted amári, meus festús dies,
Meus púllus passer, méa columba, mi lepus.“

Auch das komische *Meum corculum, melculum, uerculum* des närrischen Lysimachus ibd. IV 4, 14 ist sehr gelungen, während den Wechselreden zwischen Agorastocles und Milphio im Poen. I 2, 152—184, dem Charakter des Letzteren gemäss, ein burleskeres, parodirendes Gepräge gegeben ist: daher neben *mea amoenitas, mea salus, mea festiuitas* auch *mea colostra, meus molliculus (dulciculus) caseus* stehen.

Es reihen sich hieran Schilderungen üppigen Lebensgenusses und heiterer Gelage: *Vós, quae in munditiis, mollitiis déliciisque aetátulam agitis* 168; *Lepidó uictu, uino, únguentis, inter pócula pulpaméntis* 930, vgl. hierzu

increbrescunt in dies; Poen. IV 2, 19 *Ut sciamus, quid dicamus;* Truc. IV 3, 50 *Néque ut hinc abeam, néque ut huc adeam*, vgl. Ter. Phorm. 1019, ibd. II 2, 63 *Blándimentis, hórtamentis*; zuweilen fällt eine der gereimten Endungen (Pers. 246, Rud. 990, Stich. 70, Truc. IV 2, 40) oder fallen beide (665, Most. 903 L., vgl. Ter. Andr. 912) in die Elision.

4 Sehr oft wird dasselbe Wort, oder ein damit nahe verwandtes, in etwas verschiedener Fassung (wie sie das Bedürfniss des Satzes mit sich führt) wiederholt, und zwar in möglichster Nähe, damit die Assonanz desto besser gehört werde. Hierher gehören *alia aliam* 22, *sciui — scires* 71, *sis sit* 185, *malo male* 192, ähnlich 762, 887, 989, 1002 f.; Men. 602, 976, Cas. V 4, 7 G. u. ö., *ex laeto laetantem magis* 312, *praedae praedatoribus* 406, *suspicio — suspicarier* 540, *Opportunitas — opportunius — opportune* 648 f., *amica amanti* 652, *facere fac* 675, *duco ducere* 771, *herbas herbis* 791, *oculos in oculis* 835, *quisque quidque* 860, *monere — monendus — moneas* 893, *memor inmemorem — memor meminit* 923, *prouorsus — transuorsus* 935, *ex incerto — certius* 948, *noui: notis* 979, *dignum dignis — dignum* 996 f., *capta praeda capti praedones* 1012, *uictor — uici* 1020, *recta — rectam* 1120, *propera — propero* 1140, *pergitin pergere* 1232, ähnlich Poen. I 3, 24, *festiuo — festiue* 1237 f., *amans amantem* 1243, *alter alterum* 1244, *alium alii* 1248. Man sieht, dass hier überall die assonirenden Wörter grammatisch durchaus nicht zusammengehören und für den Sinn des betreffenden Satzes ohne Belang sind; es giebt indessen auch Beispiele, und darunter sehr hübsche, wo sie denselben zugleich befördern, indem sie der Aussage grösseren Nachdruck, umfassendere Geltung, volleren Klang verleihen: man vergleiche von den obigen Beispielen 192, 648 f., 923, und dazu noch *quaé miseriae té tam misere mácerent* 2, (mit Buchstabenreim untermischt, wie 923 u. ö.), *O fórtunate, fórtunato cédo manum* 1048, *ipsus ipsum praesens praesentem uides* 1125, *eadem opera tuo sodali operam dabis* Bacch. 60, *attondit dolis doctis indoctum* ibd. 1095, *(te numquam sinam) In domo esse istác, quin ego te liberalem liberem* Curc. 209, Asin. 22, 159, 163, 268, 304, 614, Amph. 355, 359, 524, 557, 605, 694, 703 sq., 722, 772, 831, 833, 884, 907, 994, 998.

5 Eine fernere Stufe bilden die etymologischen Figuren, d. h. Zusammenstellungen zweier stammverwandter

Nunc quóniam id fieri nón potest, necéssitas 5
Me súbigit ut te rógitem. respondé mihi:
Quid ést, quod tu exanimátus iam hos multós dies
Gestás tabellas técum, eas lacrumís lauis, 10 R.
Neque tui participem cónsili quemquám facis?
Elóquere, ut quod ego néscio tecúm sciam. 10

CALIDORVS.

Miseré miser sum, Pseúdole.

PSEVDOLVS.

Id te Iúppiter
Prohibéssit.

CALIDORVS.

Nihil hoc Ióuis ad iudicium áttinet:

zufügen sind; *misereri nostrum* und *uestrum* fand Gellius l. l. § 11 bei Gracchus und Claudius Quadrigarius; selbst bei Cicero finden sich ja, um von dem fast durchgängigen *omnium nostrum* und *omnium uestrum* abzusehen (vgl. Ter. Haut. 386 *uitam tuam-omniumque adeo uostrorum*), einzelne Verwechselungen, s. Madvig's Gramm. § 297, in den Anm., und Hofmann zu Cicero's ausgewählten Briefen, III 5, 4; 8, 3.

6. *rogitem* hier nicht zu unterscheiden von *rogem*, aber *gestas* 8 mit deutlicher Frequentativbedeutung; Einl. Anm. 49.

7. *exanimatus:* ein öfter vorkommender, komisch übertriebener Ausdruck, etwa 'halbtodt' vor Schmerz, Angst (Bacch. 298) u. s. w. — *hos m. dies:* hier wird die vom Standpunkt des Redenden aus vergangene Dauer bezeichnet, ganz ebenso Men. 104, viel häufiger aber bezieht sich *hic* mit dem Acc. der Zeitdauer auf die künftige: 185 = Bacch. 1097, *hoc triduom* Curc. 208, Men. 376, *hoc unum triduom* Cist. I 1, 106 u. ö., vgl. zu 304; ein 'ungefähr, etwa' wird durch hinzugefügtes *aliquis* ausgedrückt: zu 270. — Ueber die Wahrscheinlichkeit der gewählten Zeitbestimmung s. die Einl. Anm. 25.

8. *gestas — lauis,* z. Most. 69. — *tabellae* fast constant für 'Brieftafeln, Brief'; 6 Mal in dieser Scene, Mil. glor. 130, Persa 195 u. ö., Bacch. oft, auch 787 Fleck., Epid. II 2, 66, Curc. 347, 365, 369, 545, 551, wodurch *tabulae* ibd. 546 verdächtig wird: denn dieses Wort bedeutet sonst 'Schreib- oder Rechnentafeln': 386, Truc. I 1, 52, Rud. prol. 21, wofür nur Mil. glor. 68 und 73 *tabellae* steht. Singularis nur *tabula cerata* Asin. 763, *t. picta* Men. 143, Ter. Eun. 584.

11—12. *Misere miser* etymologische Figur, s. die Beispielsmlg. in der Anm. z. Mil. glor. 1006, wozu noch zu fügen sind *unice unus* As. 208, *unice unicum* Bacch. 407, *mirimodis mirabilis* Trin. 931, vielleicht auch *laete laetus* Truc. IV 1, 3 und *heu me misere miserum, perii!* Aul. IV 1, 10 (nach O. Seyffert, Stud. Plautt. p. 9). — *Id te I. prohibessit:* derselbe Accusativ des Inhalts und Umfangs (Madvig, lat. Gramm. § 229, 2) neben dem persönlichen Objecte Amph. 1051sq. *Néque me Iuppitér neque di omnes íd prohibebunt, sí uolent, Quín sic faciam, utí constitui*; Liuius XXXIX, 45, 7 *Id eos ut prohiberet, quoad eius sine bello posset;* auch die Constr. IV 4,

increbrescunt in dies; Poen. IV 2, 19 *Ut sciamus, quid dicamus;* Truc. IV 3, 50 *Néque ut hinc abeam, néque ut huc adeam,* vgl. Ter. Phorm. 1019, ibd. II 2, 63 *Blándimentis, hórtamentis;* zuweilen fällt eine der gereimten Endungen (Pers. 246, Rud. 990, Stich. 70, Truc. IV 2, 40) oder fallen beide (665, Most. 903 L., vgl. Ter. Andr. 912) in die Elision.

4 Sehr oft wird dasselbe Wort, oder ein damit nahe verwandtes, in etwas verschiedener Fassung (wie sie das Bedürfniss des Satzes mit sich führt) wiederholt, und zwar in möglichster Nähe, damit die Assonanz desto besser gehört werde. Hierher gehören *alia aliam* 22, *sciui—scires* 71, *sis sit* 185, *malo male* 192, ähnlich 762, 887, 989, 1002 f., Men. 602, 976, Cas. V 4, 7 G. u. ö., *ex laeto laetantem magis* 312, *praedae praedatoribus* 406, *suspicio — suspicarier* 540, *Opportunitas — opportunius — opportune* 648 f., *amica amanti* 652, *facere fac* 675, *duco ducere* 771, *herbas herbis* 791, *oculos in oculis* 835, *quisque quidque* 860, *monere — monendus — moneas* 893, *memor inmemorem — memor meminit* 923, *prouorsus — transuorsus* 935, *ex incerto — certius* 948, *noui: notis* 979, *dignum dignis — dignum* 996 f., *capta praeda capti praedones* 1012, *uictor — uici* 1020, *recta — rectam* 1120, *propera — propero* 1140, *pergitin pergere* 1232, ähnlich Poen. I 3, 24, *festiuo — festiue* 1237 f., *amans amantem* 1243, *alter alterum* 1244, *alium alii* 1248. Man sieht, dass hier überall die assonirenden Wörter grammatisch durchaus nicht zusammengehören und für den Sinn des betreffenden Satzes ohne Belang sind; es giebt indessen auch Beispiele, und darunter sehr hübsche, wo sie denselben zugleich befördern, indem sie der Aussage grösseren Nachdruck, umfassendere Geltung, volleren Klang verleihen: man vergleiche von den obigen Beispielen 192, 648 f., 923, und dazu noch *quaé miseriae té tam misere mácerent* 2, (mit Buchstabenreim untermischt, wie 923 u. ö.), *O fórtunate, fórtunato cédo manum* 1048, *ipsus ipsum praesens praesentem uides* 1125, *eadem opera tuo sodali operam dabis* Bacch. 60, *attondit dolis doctis indoctum* ibd. 1095, *(te numquam sinam) In domo esse istác, quin ego te liberalem liberem* Curc. 209, Asin. 22, 159, 163, 268, 304, 614, Amph. 355, 359, 524, 557, 605, 694, 703 sq., 722, 772, 831, 833, 884, 907, 994, 998.

5 Eine fernere Stufe bilden die etymologischen Figuren, d. h. Zusammenstellungen zweier stammverwandter

Wörter, die auch grammatisch genau verbunden sind und éinen, emphatisch hervorgehobenen, volltönenden Begriff bilden. Solche sind α, *uiui conuiuae* 799, *suauis suauitas* 859, *amicissima amica* 1247; β, *misere miser* 11, *laetitia laetus* 1045; γ, *ludo ludere* 22, *cursim currere* 346, *cum ornamentis — exornatus* 735 f., *condimentis condire* 798, *madide madere* 1285; δ, *usuram usurpare* 134, *dicta dicere* 107, 360, *facinus facere* 490, vgl. *facere effecta* 212, *ecficere facinora* 569, *pugnam pugnare* 502, *escas essitare* 808; ε, *uiuos uiuo* 327, 486, *memor meminit* 923. Die Anmerkungen zu 799, 1045, 798, 808, 327 geben Beispiele aus anderen Stücken; auch hier treten zuweilen Buchstaben — und Silbenreime hinzu. — Paronomasien *(annominationes)* sind spielende Zusammenstellungen zweier im Sinne ganz verschiedener, in der Aussprache aber fast gleichlautender Wörter. Sie sind natürlich sehr oft etymologisch verwandt: *Phoenicium poenicio corio* 223, *in re aduorsa uorsari* 724, *sauia suauia* 931, brauchen es aber keineswegs zu sein: *sis* (= *si uis*) — *sis* 642, *soli soleant* 611, *perii — perdit* 291 (vgl. Bacch. 1045, Asin. 637, Ter. Ad. I 2, 54); vgl. Rud. 518 sq. *I in malám crucem. — Eás: easque rés agebam cómmodum*; Trin. 665 *ingenium tuom ingenuom; nomen atque omen* Pers. 625; *melle et felle* Cist. I 1, 71. — Kommen nun zu dem lautlichen Gleichklange zweier Wörter auch noch verschiedene, für den Sinn des Satzes wichtige, Bedeutungen derselben hinzu, so entstehen Wortspiele, die in der Uebersetzung fast immer verloren gehen. Der Pseudolus bietet deren vorzügliche dar: *tergum — terginum* 150, *Ballionem exballistáre* 564, *porge ad salutem bracchium. — Dic, utrum Spemne án Salutem té salutem, Pseúdole?* 686 sq. *dolus — Pseudolus* 1188, 1227. Dass Plautus ohne Zagen auch mit zwei griechischen Wörtern spielt (*Quis istic est? — Charinus. — Euge, iam χάριν τούτῳ ποιῶ* 691) oder mit einem griechischen und einem lateinischen *(Non Charinust mi hic quidem, sed Copia* 715*)*, wurde schon Einl. z. Mil. glor. Anm. 5 dargelegt, zu den ebd. angeführten Beispielen tritt noch Bacch. 284 sq.

Quom mi ipsum nomen éius Archidémides
Clamáret dempturum ésse, si quid créderem?

— Auch die auf doppelter oder mehrfacher Bedeutung eines und desselben Wortes beruhenden Wortspiele gehen natürlich meistens bei der Uebertragung verloren; solche sind in unserem Stücke in reichster Fülle vorhanden und fast stets

6 7 8

increbrescunt in dies; Poen. IV 2, 19 *Ut sciamus, quid dicamus;* Truc. IV 3, 50 *Néque ut hinc abeam, néque ut huc adeam,* vgl. Ter. Phorm. 1019, ibd. II 2, 63 *Blándimentis, hórtamentis*; zuweilen fällt eine der gereimten Endungen (Pers. 246, Rud. 990, Stich. 70, Truc. IV 2, 40) oder fallen beide (665, Most. 903 L., vgl. Ter. Andr. 912) in die Elision.

4 Sehr oft wird dasselbe Wort, oder ein damit nahe verwandtes, in etwas verschiedener Fassung (wie sie das Bedürfniss des Satzes mit sich führt) wiederholt, und zwar in möglichster Nähe, damit die Assonanz desto besser gehört werde. Hierher gehören *alia aliam* 22, *sciui—scires* 71, *sis sit* 185, *malo male* 192, ähnlich 762, 887, 989, 1002 f.; Men. 602, 976, Cas. V 4, 7 G. u. ö., *ex laeto laetantem magis* 312, *praedae praedatoribus* 406, *suspicio — suspicarier* 540, *Opportunitas — opportunius — opportune* 648 f., *amica amanti* 652, *facere fac* 675, *duco ducere* 771, *herbas herbis* 791, *oculos in oculis* 835, *quisque quidque* 860, *monere — monendus — moneas* 893, *memor inmemorem — memor meminit* 923, *prouorsus — transuorsus* 935, *ex incerto — certius* 948, *noui: notis* 979, *dignum dignis — dignum* 996 f., *capta praeda capti praedones* 1012, *uictor — uici* 1020, *recta — rectam* 1120, *propera — propero* 1140, *pergitin pergere* 1232, ähnlich Poen. I 3, 24, *festiuo — festiue* 1237 f., *amans amantem* 1243, *alter alterum* 1244, *alium alii* 1248. Man sieht, dass hier überall die assonirenden Wörter grammatisch durchaus nicht zusammengehören und für den Sinn des betreffenden Satzes ohne Belang sind; es giebt indessen auch Beispiele, und darunter sehr hübsche, wo sie denselben zugleich befördern, indem sie der Aussage grösseren Nachdruck, umfassendere Geltung, volleren Klang verleihen: man vergleiche von den obigen Beispielen 192, 648 f., 923, und dazu noch *quaé miseriae té tam misere mácerent* 2, (mit Buchstabenreim untermischt, wie 923 u. ö.), *O fórtunate, fórtunato cédo manum* 1048, *ipsus ipsum praesens praesentem uides* 1125, *eadem opera tuo sodali operam dabis* Bacch. 60, *attondit dolis doctis indoctum* ibd. 1095, (*te numquam sinam) In domo esse istdc, quin ego te liberalem liberem* Curc. 209, Asin. 22, 159, 163, 268, 304, 614, Amph. 355, 359, 524, 557, 605, 694, 703 sq., 722, 772, 831, 833, 884, 907, 994, 998.

5 Eine fernere Stufe bilden die etymologischen Figuren, d. h. Zusammenstellungen zweier stammverwandter

Wörter, die auch grammatisch genau verbunden sind und éinen, emphatisch hervorgehobenen, volltönenden Begriff bilden. Solche sind α, *uiui conuiuae* 799, *suauis suauitas* 859, *amicissima amica* 1247; β, *misere miser* 11, *laetitia laetus* 1045; γ, *ludo ludere* 22, *cursim currere* 346, *cum ornamentis — exornatus* 735 f., *condimentis condire* 798, *madide madere* 1285; δ, *usuram usurpare* 134, *dicta dicere* 107, 360, *facinus facere* 490, vgl. *facere effecta* 212, *ecficere facinora* 569, *pugnam pugnare* 502, *escas essitare* 808; ε, *uiuos uiuo* 327, 486, *memor meminit* 923. Die Anmerkungen zu 799, 1045, 798, 808, 327 geben Beispiele aus anderen Stücken; auch hier treten zuweilen Buchstaben — und Silbenreime hinzu. — Paronomasien *(annominationes)* sind spielende Zusammenstellungen zweier im Sinne ganz verschiedener, in der Aussprache aber fast gleichlautender Wörter. Sie sind natürlich sehr oft etymologisch verwandt: *Phoenicium poenicio corio* 223, *in re aduorsa uorsari* 724, *sauia suauia* 931, brauchen es aber keineswegs zu sein: *sis* (= *si uis*) — *sis* 642, *soli soleant* 611, *perii — perdit* 291 (vgl. Bacch. 1045, Asin. 637, Ter. Ad. I 2, 54); vgl. Rud. 518 sq. *I in malám crucem. — Eás: easque rés agebam cómmodum*; Trin. 665 *ingenium tuom ingenuom; nomen atque omen* Pers. 625; *melle et felle* Cist. I 1, 71. — Kommen nun zu dem lautlichen Gleichklange zweier Wörter auch noch verschiedene, für den Sinn des Satzes wichtige, Bedeutungen derselben hinzu, so entstehen Wortspiele, die in der Uebersetzung fast immer verloren gehen. Der Pseudolus bietet deren vorzügliche dar: *tergum — terginum* 150, *Ballionem exballistáre* 564, *porge ad salutem bracchium. — Dic, utrum Spemne án Salutem té salutem, Pseúdole?* 686 sq. *dolus—Pseudolus* 1188, 1227. Dass Plautus ohne Zagen auch mit zwei griechischen Wörtern spielt (*Quis istic est? — Charinus. — Euge, iam χάριν τούτῳ ποιῶ* 691) oder mit einem griechischen und einem lateinischen *(Non Charinust mi hic quidem, sed Copia* 715*)*, wurde schon Einl. z. Mil. glor. Anm. 5 dargelegt, zu den ebd. angeführten Beispielen tritt noch Bacch. 284 sq.

Quom mi ipsum nomen éius Archidémides
Clamáret dempturum ésse, si quid créderem?

— Auch die auf doppelter oder mehrfacher Bedeutung eines und desselben Wortes beruhenden Wortspiele gehen natürlich meistens bei der Uebertragung verloren; solche sind in unserem Stücke in reichster Fülle vorhanden und fast stets

als ungezwungen und gefällig, nicht selten als recht hübsch zu bezeichnen. Sie sind gebildet mit *animus* 30—34, *salus* 41—45, *misere* 73, *tenebrae* 89, *ius* 192, *res* 231, *mininus* 317 sq., *harpax* 632 sq.; *sapio* 716, *acetum* 718, *dulce* 719 bis 721; *uorsari* 724, *argutus* 725, *tenetur* 726, *scitus* 727; *comprimo* 765 sq., *salus* wiederum 952, 986 und 988, *conuenire* 1042 sq., *nihili* 1085 sq., *unctus* 1173[38]). — Zum Schlusse mögen noch die hübschesten Paronomasien aus den Bacchides hier Platz finden. *Quia, Bácchis, Bacchas métuo et bacchanál tuom* 53, vgl. 371, *Mágis inlectum tuóm quam lectum métuo* 55, *scortum pro scuto* 72, *Non ómnis aetas, Lýde, ludo cónuenit* 129, *opus est chryso Chrysalo* 240, vgl. 362, 687, 1183 sq.; *audi — auidi* 276, *uerum uerum nescio* 323, *Illum meum malúm promptare málim quam pecúlium* 460, vgl. 490, 875, Merc. 643; *probris, quae inprobis uiris digna sunt* 620, *út opem ferre putém mihi Pósse inopem te* 637 sq.; *non in arcem, uerum in arcam faciet inpetum* 943, (*miles*) *urbis uerbis qui inermus capit* 966, *palantes — balant* 1136—1138. Vgl. noch 74, 253, 302 sq. (*sciscerent — Scite*), das Wortspiel mit *carus* 309 sq.; Curc. 139 sq. 153, Asin. 142, 324, 625, 805, Amph. 318, 342.

9 Wir kommen nun zu dem Reichthum und der Fülle des Ausdrucks in der Plautinischen Sprache, zu jener *ubertas sermonis*, die dem Dichter, wie in der Einleitung zur Mostellaria S. 52 hervorgehoben wurde, schon im Alterthum selbst so viele Lobsprüche eintrug und so viele Nachahmer unter den Archaisten der Kaiserzeit schaffte[39]). Die Umgangs-

---

38) Aus Wortspielen entwickeln sich endlich bei zu weit getriebenem Hange zum Witzeln die ***argutiae***, Spitzfindigkeiten und Wortklaubereien, über welche gesprochen ist in der Einl. z. Mostell. Anm. 34. In den Bacchides sind sie äusserst selten, wie schon Anm. 29 bemerkt, im Pseudolus häufiger, doch nicht zu zahlreich: 203, 206, vgl. 437, 297, 302, 331, 336, 609, 644; 689 entsteht die Anrede *Utrumque* aus einer buchstäblichen Wortsägerei, während das erste *utrumque* mit dem *utrum* 688 eine Paronomasie bildet; 690, 892 922, 1077.

39) Solche Reminiscenzen wurden schon Anm. 36 öfter bemerkt, noch häufiger werden die Diminutiva sie zeigen, s. § 16; Vereinzeltes s. Anm. 44 extr. und im Comm., zu arg. II 1, 14; 931, 1176, 1261 u. a. — Wie hübsch aber der in sprachlicher Beziehung sehr talentvolle Apuleius auch rein formelle Anklänge an Plautus zu bilden weiss, mögen unter vielen anderen folgende beweisen: *sordis infimae infamis homo* Metam. I p. 67, *mellita cantus dulcedine mollita* V 349, *atra atria Proserpinae* VI 418, *fortunam saeuam an scaeuam uerius dixerim* II 119, *nemo pareret, chorus tamen esse pateret* V 325, *sed mihi sero quidem serio tamen*

sprache, deren Abbild ja der Komoediendialog ist, verfolgt, wie ebenfalls a. a. O. S. 43 Anm. 38 gesagt wurde, im Feuer und Eifer der Rede doch auch ein fortwährendes Streben nach Deutlichkeit, nach Emphase und erschöpfender Bezeichnung eines Gedankens oder Begriffes: daher ihre Neigung zur Verstärkung durch Synonyme, zu starken Erhöhungen, zur tautologischen Umschreibung. Plautus ist nie in Verlegenheit dieser Neigung zu genügen: ihm stehen alle Schätze des römischen Idioms zu Gebote, und mit glänzender Beherrschung weiss er sie hervorquellen und sich ausbreiten zu lassen. Dass er einen Begriff durch zwei Synonyme, copulirt oder asyndetisch, ausdrückt, ist etwas ganz Gewöhnliches (Mil. glor. 448 L. mit der Anm.): es mögen nun Substantiva, Adjectiva, Adverbia, Verba oder grammatisch verschiedene Wörter sein; Buchstaben- und Silbenreime treten möglichst hinzu, um die Zusammengehörigkeit noch bemerkbarer zu machen[40]). — Aber Plautus verfügt auch 10

---

subuenit III 121 (V 329), *gemens ac fremens indignatione* IV 305, *sic se gerebat ferebatque* V 338, *dentium candentium* VII 477, *nudo sudoque splendore* XI 768, *nec dies nec quies ulla* XI 807; *per singulos angulos stantibus attolerabant statuas* II 90, *rosae serta et rosa soluta* II 127, *clade defessi clausae domus* IV 316, *primisque Veneris proeliis uelitatis* V 359; *deductum abducit atque — producit* X 677, *uenenum comparat idque uino — praeparat* X 686, *quas tibi gratias perhibebo, quos honores habebo, quos cibos exhibebo* VI 437, *suasi ac denique persuasi* IX 642 (VII 454, IV 262); *gratas gratias* I 64 (Trin. 822, Poen. I 1, 16), *scortum scorteum* I 37, *ut habitus et habitudo demonstrat* I 63, *nihil hac fabula fabulosius* ibd. (Most. 269 L. *nihil hac docta doctiust*), *cenae gratae atque gratuitae* I 35, *nimium nimius* VIII 524 (III 230), *formosum deum formose cubantem* V 360, *uolentem uolentes* VII 455, *domus sine pretio pretiosae* V 321, *unum et pro omnibus unicum* IV 306; de magia cap. IX p. 403:

Serta autem, ut laeto tibi tempore tempora uernent,
Aetatis florem floribus ut decores.
Tu mihi da contra pro uerno flore tuum uer,
Ut nostra exsuperes munera muneribus.
Pro implexis sertis complexum corporis redde
Proque rosis oris sauia purpurei.

40) Copulirt: zwei Substantiva 849, Bacch. 376, 494, 540, 1089, 1105, 1120; Adjectiva: 1051, 1085, Bacch. 459, 475, 517, 573, 628, 669, 763, 998, 1106; Verba: 1002, 1195, Mil. glor. 451 L. mit der Anm., Bacch. 368, 633, 990, 1078, 1147; Adverbia: 302, 373; Verschiedenartiges: Bacch. 474, 505, 981 sq. Mil. glor. 448 L. mit der Anm. — Asyndetisch: Substantiva: 314 sq., Epid. III 4, 14, 86, Bacch. 380, 732, Mil. glor. 286 mit der Anm., Trin. 302; Adjectiva: 559, 783, 1132, 972, 1183, Merc. 891, Rud. 420, Mil. glor. 629 L. mit

über ganze Reihen sinnverwandter oder durch schnelle, oft recht launige, Ideeassociation verbundener Wörter: diese stellt er dann asyndetisch neben einander, verknüpft sie aber wiederum möglichst durch Buchstaben- und Silbenreime. Das stets wiederkehrende Thema der Palliaten giebt hier am Häufigsten Anlass zu folgenden, ausführlich und möglichst abwechselnd zu schildernden Handlungen, Gemüthsstimmungen, Personen und Begriffen. — Auch ausserhalb dieser Reihen finden sich zahlreiche vereinzelte Ausdrücke aus denselben Regionen, die, soweit sie besonderes Interesse darbieten und nicht schon früheren Beispielsammlungen einverleibt wurden, den folgenden Aufzählungen beigefügt sind.

11 Das Liebesleben der Jünglinge und Mädchen, der Sklaven und ihrer *scorta*, spiegelt sich ab in zahlreichen, oft sehr schönen, Ausdrücken der Liebkosungen und Schmeicheleien, für feurige Leidenschaftlichkeit nicht minder als für zarte Innigkeit und schelmisches Kosen. Musterbeispiel ist hier vor Allem der schon mehrfach (vgl. besonders S. 32) erwähnte und gewürdigte Liebesbrief der Phoenicium, namentlich 62—67 (vgl. Bacch. 115 sq., citirt S. 31):

Nunc nóstri amores, móres, consuetúdines:
Iocus, lúdus, sermo, súauisuauiátio,
Conpréssiones ártae amantum cónparum,

---

der Anm., Bacch. 784, 983, Curc. 89, As. 223, 340, 565; Verba: *dabit parabit* 270, Trin. 243, 285, Cas. V 2, 9 G., Mil. glor. 136, 200 und 255 mit den Anm., 682 f., 1221 (*spernit*, *segregat ab se*), Bacch. 246, 407, 748, 931, 935, Stich. 202, Men. 342, Truc. II 1, 41; Adverbia: 328 (= 1174), 370, 390, 565 f., 852, 914, 1235, Bacch. 373, 934, Mil. glor. 176, Most. 835, 1023, 1096 mit den Anm. — Besondere Beachtung verdienen noch die häufigen Doppelbezeichnungen für schlaue Lügen und listige Gewandtheit: *doli atque mendacia* 909, 914, *hic doli, hic fallaciae omnes* 651, *per malitiam et per dolum* 684, *doli perfidiae* 559, *industria et malitia fraudulenta* 561, *per sycophantiam atque per doctos dolos* 505, *facetis fabricis et doctis dolis* Mil. glor. 146 L., *fabricam fallaciasque* ibd. 868 L., *dolis astutiisque* Epid. III 2, 39; *tam doctum hominem atque astutum* 884, vgl. *tam catam, tam doctam* Most. 177, *malum et maleficum* 921; *nec sycophantiose nec malefice* 1194, *docte atque astu* Most. 1055, Poen. prol. 111, *docte atque astute* Rud. 1240, Mil. glor. 465 L. [?], *docte astute* Rud. 928 (s. Jahn's Jahrb. LXI S. 19 Anm. Schluss), *docte et perspecte, docte et cordate, male atque malitiose* Mil. glor. 755, 1079, 880 L.; *fabricare quiduis*, *quiduis comminiscere* Asin. 102, *quid machiner*, *quid comminiscar* Capt. 531, vgl. Mil. glor. 236 L., Pers. 148, Cas. II 8, 52, Epid. II 2, 95 sq., IV 1, 19; Cas. V 1, 6 sq.

65 *Teneris labellis mólles morsiúnculae,*
*Nostrum órgiorum * * iúnculae,*
Papillarum horridulárum oppressiúnculae

— dazu 174 sq.: *úbi isti sunt, quibus uós oculi estis, Quibus uitae estis, quíbus deliciae, sáuia, mamillaé mellitae?* (vgl. den Commentar) — und dann die allerliebsten Verse aus der Asinaria 664 sqq.:

PH. *Da, méus ocellus, méa rosa, mi ánime, mea uolúptas,*
Leónida, argentúm mihi: ne nós diiunge amántis.
LE. *Dic igitur me passérculum, gallinam, coturnicem,*
Agnéllum, haedillum mé tuom dic ésse uel uitéllum:
Praehénde auriculis, cónpara labélla cum labéllis.

ibd. 691—696:

PH. *Mi Libane, ocellus aúreus, donúm decusque amóris,*
Amábo, faciam quód uoles: da istúc argentum nóbis.
LI. *Dic igitur med anéticulam, colúmbam uel catéllum,*
Hirúndinem, monérulam, passérculum, putillum:
Fac próserpentem béstiam me, dúplicem ut habeam línguam.
Circúmdato me brácchiis, meum cóllum circumplécte.

Nicht weniger ansprechend sind Stellen wie Stich. 737 *Mea suauis amabilis amoena Stephanium*; Bacch. 27 sqq. *Cór meum, spés mea, Mél meum, suáuitudó, cibus, gaúdium*; Cas. I 1, 46—50:

Quom mihi illa dicet: „mi animule, mi Olýmpio,
Mea uita, mea mellilla, mea festiuitas,
Sine tuos ocellos deosculer, uŏluptás mea!
Sine amábo ted amári, meus festús dies,
Meus púllus passer, méa columba, mi lepus.“

Auch das komische *Meum corculum, melculum, uerculum* des närrischen Lysimachus ibd. IV 4, 14 ist sehr gelungen, während den Wechselreden zwischen Agorastocles und Milphio im Poen. I 2, 152—184, dem Charakter des Letzteren gemäss, ein burleskeres, parodirendes Gepräge gegeben ist: daher neben *mea amoenitas, mea salus, mea festiuitas* auch *mea colostra, meus molliculus (dulciculus) caseus* stehen.

Es reihen sich hieran Schilderungen üppigen Lebensgenusses und heiterer Gelage: *Vós, quae in munditiis, mollitiis déliciisque aetátulam agitis* 168; *Lepidó uictu, uino, únguentis, inter pócula pulpaméntis* 930, vgl. hierzu

die Bemerkung über *lepidus* in der Anm. zu 25 f. a. E. und die daselbst wie zu 929 ff. angeführten Stellen, desgl. Mostell. 714—716 L. Mit der kleinen Reihe *Lúxantur, lustrántur, comedunt quód habent* 1089 sind sehr ähnlich 1114 sq. und Bacch. 1080: *Duxi, habui scortum, potaui, edi, donaui,* vgl. Men. 476, Bacch. 88. Das grosse Canticum VI, worin Pseudolus die Orgien bei Charinus schildert, giebt treffliche Beispiele: 1236 sq., 1249 sq., 1255, wovon doch nur das letzte *(Illós accubántis, potántis, amántis)* sicher aus dem stark verderbten Texte erkennbar ist; aus dem Sklavengelage im fünften Acte des Stichus verdienen hervorgehoben zu werden V. 657 sqq.:

Pro di inmortales, quót ego uŏluptatés fero,
Quot risiones, quót iocos, quot sáuia,
Saltátiones, blánditias, prothýmias.

Vgl. ibd. 690 sq. 693 sq. Trin. 406 sq.

Aber auch ganz andere Gemüthsstimmungen finden sich mit ähnlicher Breite und Fülle ausgemalt: *Núnc semul rés, fides, fáma, uirtús, decus Déseruerunt* sagt Philolaches Most. 137 sq., seinen ökonomischen und moralischen Ruin beklagend; *Péllecebrae, pérnicies, ádulescentum éxitium* nennt der um seine Philenium gebrachte, weil mittellose, Argyrippus die *lena*, Asin 133, vgl. Bacch. 1167; in leidenschaftlicher Aufregung klagt der von seiner Geliebten getrennte Alcesimarchus Cist. II 1, 3 sqq.:

Qui omnés homines supero, ántideo cruciábilitatibus ánimi:
Iactór, agitor, stimulór, uorsor in amóris rota miser, éxanimor.
Feror, differor, distrahor, diripior:
Ita núbilam mentem animi hábeo: ubi sum,
Ibi nón sum; ubi non sum, ibi ést animus;
Ita mihi ómnia nunc ingénia insunt:
Quod lúbet, non lubet iam id cóntinuo;
Ita me ámor lapsum animi lúdificat,
Fugat, ágit, appetit ét raptat,
Retinét, lactat, largitur;
Quod dát, non dat; delúdit;
Modo quód suasit, dissuádet;
Quod dissuasit, id osténtat.

Andere Ausmalungen der verschiedensten Art, zu denen Betrachtungen und Gespräche über Liebesschicksale Anlass geben, finden sich in dem grossen Canticum des Lysiteles Trin. II 1 (238—241, 252—255) und in dem Dialoge zwischen Cha-

PSEVDOLVS.

Vix hércle opino, etsí me opponam pígnori.
Sed quíd ea drachuma fácere úis?

CALIDORVS.

Restím uolo
Mihi émere.

PSEVDOLVS.

Quamobrem?

CALIDORUS.

Quí me faciam pénsilem.
Certúmst mihi ante ténebras tenebras pérsequi. 90 R.

PSEVDOLVS.

Quis mi ígitur drachumam réddet, * * * ? 90
An tu ea te causa uís sciens suspéndere,
Vt mé defrudes dráchuma, si dederím tibi?

CALIDORVS.

Profécto nullo pácto possum uíuere,
Si illa á me abalienátur atque abdúcitur. 95 R.

PSEVDOLVS.

Quid flés, cucule? uíues.

86. *opino* alte Nebenform für *opinor*, auch Trin. 422 und noch 6 Mal, Caecil. 17, Enn. trag. 132, Pacuv. 101. Andere Activa für Deponentia: 472, 997; vgl. überhaupt die Anm. zu Most. 948 und Mil. glor. 1323.

87f. *ea drachuma*, über diesen Ablativ s. zu Most. 213; vgl. 375, 730, 757. — *restim* constante Accusativform (Rud. 367? 1036?). — Scherze mit dem Sichaufhängen sind bei den Komikern nicht selten: bekannt sind das Sprichwort *ad restim res redit* Ter. Phorm. 686, Caecil. 215, und die Verwünschung (*abi et*) *suspende te:* 1212, Poen. I 2, 96, Ter. Andr. 255; vgl. Poen. I 2, 184: *Cápias restim ac té suspendas cúm ero et nostra fámilia*, Persa 815. Andere Wendungen: Cas. I 23, II 7, 1 sq. III 4, 9 = Men. 912, Aul. I 1, 11, 38, Rud. 1189. *pensilem*, scherzhafter Ausdruck, entlehnt von den zum Trocknen aufgehängten *uuae pensiles* (Hor. Sat. II 2, 121, Plin. h. n. XIV 1, 3, § 15), vgl. Poen. I 2, 99, wo auf ein *suspende te* die Antwort erfolgt: *Síquidem tu es mecúm futurus pró uua passa pénsilis.* — *qui*, zur Most. 166.

89. Wortspiel mit *tenebrae*, Einl. V § 8; vom Todesdunkel auch Curc. 309, Propert. II 20, 17.

90. Ausgefallen etwa *quom eris mortuos?* (Ritschl.)

92. *defrudes* = *defraudes*. Dieser Lautwechsel ist nicht nur von dem Grammatiker Priscian I 52 extr. bezeugt, sondern auch mehrfach von den guten Plautushdschrn., so hier, Trin. 413, Men. 686 sq. Asin. 93 sq. (an 10 anderen Stellen *fraudo* und *defraudo*), desgl. von denen des Terenz: Phorm. 44, Ad. 246; *frude*=*fraude* C. I. L. I, 198, 64. Dieselbe Trübung des Diphthongen zeigt die bei Varro, Gellius u. A. vorkommende Form *cludo* = *claudo* und das Adjectiv *cludus* = *claudus*: 638.

95. *cucule* 'Gimpel', ebenso Trin.

als ungezwungen und gefällig, nicht selten als recht hübsch zu bezeichnen. Sie sind gebildet mit *animus* 30—34, *salus* 41—45, *misere* 73, *tenebrae* 89, *ius* 192, *res* 231, *mininus* 317 sq., *harpax* 632 sq.; *sapio* 716, *acetum* 718, *dulce* 719 bis 721; *uorsari* 724, *argutus* 725, *tenetur* 726, *scitus* 727; *comprimo* 765 sq., *salus* wiederum 952, 986 und 988, *conuenire* 1042 sq., *nihili* 1085 sq., *unctus* 1173[38]). — Zum Schlusse mögen noch die hübschesten Paronomasien aus den Bacchides hier Platz finden. *Quia, Bácchis, Bacchas métuo et bacchanál tuom* 53, vgl. 371, *Mágis inlectum tuóm quam lectum métuo* 55, *scortum pro scuto* 72, *Non ómnis aetas, Lýde, ludo cónuenit* 129, *opus est chryso Chrysalo* 240, vgl. 362, 687, 1183 sq.; *audi — auidi* 276, *uerum uerum nescio* 323, *Illum meum malúm promptare málim quam pecúlium* 460, vgl. 490, 875, Merc. 643; *probris, quae inprobis uiris digna sunt* 620, *út opem ferre putém mihi Pósse inopem te* 637 sq.; *non in arcem, uerum in arcam faciet inpetum* 943, *(miles) urbis uerbis qui inermus capit* 966, *palantes — balant* 1136—1138. Vgl. noch 74, 253, 302 sq. *(sciscerent — Scite)*, das Wortspiel mit *carus* 309 sq.; Curc. 139 sq. 153, Asin. 142, 324, 625, 805, Amph. 318, 342.

9 Wir kommen nun zu dem Reichthum und der Fülle des Ausdrucks in der Plautinischen Sprache, zu jener *ubertas sermonis*, die dem Dichter, wie in der Einleitung zur Mostellaria S. 52 hervorgehoben wurde, schon im Alterthum selbst so viele Lobsprüche eintrug und so viele Nachahmer unter den Archaisten der Kaiserzeit schaffte[39]). Die Umgangs-

---

38) Aus Wortspielen entwickeln sich endlich bei zu weit getriebenem Hange zum Witzeln die *argutiae*, Spitzfindigkeiten und Wortklaubereien, über welche gesprochen ist in der Einl. z. Mostell. Anm. 34. In den Bacchides sind sie äusserst selten, wie schon Anm. 29 bemerkt, im Pseudolus häufiger, doch nicht zu zahlreich: 203, 206, vgl. 437, 297, 302, 331, 336, 609, 644; 689 entsteht die Anrede *Utrumque* aus einer buchstäblichen Wortsägerei, während das erste *utrumque* mit dem *utrum* 688 eine Paronomasie bildet; 690, 892 922, 1077.

39) Solche Reminiscenzen wurden schon Anm. 36 öfter bemerkt, noch häufiger werden die Diminutiva sie zeigen, s. § 16; Vereinzeltes s. Anm. 44 extr. und im Comm., zu arg. II 1, 14; 931, 1176, 1261 u. a. — Wie hübsch aber der in sprachlicher Beziehung sehr talentvolle Apuleius auch rein formelle Anklänge an Plautus zu bilden weiss, mögen unter vielen anderen folgende beweisen: *sordis infimae infamis homo* Metam. I p. 67, *mellita cantus dulcedine mollita* V 349, *atra atria Proserpinae* VI 418, *fortunam saeuam an scaeuam uerius dixerim* II 119, *nemo pareret, chorus tamen esse pateret* V 325, *sed mihi sero quidem serio tamen*

Spero álicunde hodie mé bona opera † aut haec mea
Tibi ínuenturum esse aúxilium argentárium. 105 R.
Atqui íd futurum unde *ésse* dicam néscio; 105
Nisi quía futurumst: íta supercilióm salit.

CALIDORVS.

Vtinám, quae dicis, díctis facta súppetant.

PSEVDOLVS.

Scis tú quidem hercle, méa si commouí sacra,
Quo pácto et quantas sóleam turbellás dare. 110 R.

103. *bona opera* ist wegen des gänzlich verschriebenen Versausganges unklar: 'im Guten' (d. h. auf ehrliche Weise) oppos. dem verlorenen Begriffe 'im Bösen?'

104. *auxilium argentarium* scherzhafter Ausdruck, ähnlich *inopia argentaria* 288, s. daselbst die Beispielsammlung und vgl. noch Aristoph. Eccl. 412 sq. ὁρᾶτε μέν με δεόμενον σωτηρίας τετραστατήρου κἀυτόν.

105. *futurum unde esse dicam* volksthümliche Breite für *unde futurum sit*, häufig bei Plautus, s. zu 949.

106. *Nisi* 'nur, nur so Viel', scil. weiss ich', = 546; über diese häufige Ellipse nach *nescio, non edepol scio, iuxta tecum scio* (Pers. 545) u. Aehnl. s. zu Mil. glor. 376; mit dem daselbst angeführten vollständigen *nescio, nisi scio* Rud. 751 steht parallel *nescio*: *neque — — scio, nisi quia hunc meum esse dico* ibd. 1024 sq. — Das *quia* nach solchem *nisi* steht auch Persa 546, Truc. IV 3, 12, Trin. 938, *nisi quod* Capt. 394, 621. — *ita supercilium salit:* Zucken der Brauen (ἅλλεται ὀφθαλμός μευ ὁ δεξιός Theocrit. III 37), Jucken am Körper (zu Mil. glor. 396), Ohrensausen, Niesen gab bei den Alten so gut wie bei uns Anlass zu allerlei volksthümlichem Aberglauben und Redensarten.

107. Anmuthiger Ausdruck für das Wiedererwachen einer ersten schwachen Hoffnung, die bei der freudigen Zuversicht des Pseudolus bald an Stärke gewinnt (110) und zuletzt (120) in leichtsinnigen Uebermuth umschlägt. *Suppetere* 'hinreichen an', 'entsprechen', mit einem Dativ auch Asin. 56: *non suppetunt dictis data*, häufiger absolut, s. zu 322. — *dicta dicere* etymologische Figur, auch 360, s. zu 808.

108. *commouere sacra* ist ein dem Bakchosdienste entnommener Ausdruck, der das Hervorholen und 'in Bewegung Setzen' der 'heiligen Geräthe' bezeichnet, die im lärmenden Thiasos (Catull. 64, 255 sqq.; *bacchatur, qualis commotis excita sacris Thyias* Verg. Aen. IV 301 sq.) mitgeschleppt wurden. Solche waren namentlich die *cistae mysticae* (Catull. a. a. O. 259 sq., C. O. Müller, Denkm. d. alten Kunst I 271 f. II 411 f.), von deren Inhalt Uneingeweihte Nichts sehen noch hören durften: *non ego te, candide Bassareu, inuitum quatiam, nec uariis obsita frondibus sub diuom rapiam!* Horaz, carm. I 18, 11—13. — Mit dieser, beim morgigen Dionysosfeste doppelt passenden, Metaphora will Pseudolus sagen: 'wenn ich erst die in meinem Inneren verborgenen Hülfsmittel (listige Erfindungen, kühne Ueberraschungen u. s. w.) in Bewegung setze.'

109. *Quo pacto et quantas* leichte Verbindung einer adverbialen Bestimmung mit einem parallelstehenden Adjectiv, wie 570, s. daselbst. — *turbella* besagt '*iculariter* κατ' ἀντίφρασιν' grade das Gegentheil von einer kleinen *turba*, etwa

über ganze Reihen sinnverwandter oder durch schnelle, oft recht launige, Ideeassociation verbundener Wörter: diese stellt er dann asyndetisch neben einander, verknüpft sie aber wiederum möglichst durch Buchstaben- und Silbenreime. Das stets wiederkehrende Thema der Palliaten giebt hier am Häufigsten Anlass zu folgenden, ausführlich und möglichst abwechselnd zu schildernden Handlungen, Gemüthsstimmungen, Personen und Begriffen. — Auch ausserhalb dieser Reihen finden sich zahlreiche vereinzelte Ausdrücke aus denselben Regionen, die, soweit sie besonderes Interesse darbieten und nicht schon früheren Beispielsammlungen einverleibt wurden, den folgenden Aufzählungen beigefügt sind.

11 Das Liebesleben der Jünglinge und Mädchen, der Sklaven und ihrer *scorta*, spiegelt sich ab in zahlreichen, oft sehr schönen, Ausdrücken der Liebkosungen und Schmeicheleien, für feurige Leidenschaftlichkeit nicht minder als für zarte Innigkeit und schelmisches Kosen. Musterbeispiel ist hier vor Allem der schon mehrfach (vgl. besonders S. 32) erwähnte und gewürdigte Liebesbrief der Phoenicium, namentlich 62—67 (vgl. Bacch. 115 sq., citirt S. 31):

Nunc nóstri amores, móres, consuetúdines:
Iocus, lúdus, sermo, súauisuauiátio,
Conpréssiones ártae amantum cónparum,

---

der Anm., Bacch. 784, 983, Curc. 89, As. 223, 340, 565; Verba: *dabit parabit* 270, Trin. 243, 285, Cas. V 2, 9 G., Mil. glor. 136, 200 und 255 mit den Anm., 682 f., 1221 (*spernit*, *segregat ab se*), Bacch. 246, 407, 748, 931, 935, Stich. 202, Men. 342, Truc. II 1, 41; Adverbia: 328 (= 1174), 370, 390, 565 f., 852, 914, 1235, Bacch. 373, 934, Mil. glor. 176, Most. 835, 1023, 1096 mit den Anm. — Besondere Beachtung verdienen noch die häufigen Doppelbezeichnungen für schlaue Lügen und listige Gewandtheit: *doli atque mendacia* 909, 914, *hic doli, hic fallaciae omnes* 651, *per malitiam et per dolum* 684, *doli perfidiae* 559, *industria et malitia fraudulenta* 561, *per sycophantiam atque per doctos dolos* 505, *facetis fabricis et doctis dolis* Mil. glor. 146 L., *fabricam fallaciasque* ibd. 868 L., *dolis astutiisque* Epid. III 2, 39; *tam doctum hominem atque astutum* 884, vgl. *tam catam, tam doctam* Most. 177, *malum et maleficum* 921; *nec sycophantiose nec malefice* 1194, *docte atque astu* Most. 1055, Poen. prol. 111, *docte atque astute* Rud. 1240, Mil. glor. 465 L. [?], *docte astute* Rud. 928 (s. Jahn's Jahrb. LXI S. 19 Anm. Schluss), *docte et perspecte, docte et cordate, male atque malitiose* Mil. glor. 755, 1079, 880 L.; *fabricare quiduis, quiduis comminiscere* Asin. 102, *quid machiner, quid comminiscar* Capt. 531, vgl. Mil. glor. 236 L., Pers. 148, Cas. II 8, 52, Epid. II 2, 95 sq., IV 1, 19; Cas. V 1, 6 sq.

65 *Teneris labellis mólles morsiúnculae,*
*Nostrum órgiorum * * iúnculae,*
Papillarum horridulárum oppressiúnculae

— dazu 174 sq.: *úbi isti sunt, quibus uós oculi estis, Quibus uitae estis, quibus deliciae, sáuia, mamillaé mellitae?* (vgl. den Commentar) — und dann die allerliebsten Verse aus der Asinaria 664 sqq.:

PH. *Da, méus ocellus, méa rosa, mi ánime, mea uolúptas,*
Leónida, argentúm mihi: ne nós diiunge amántis.
LE. *Dic igitur me passérculum, gallinam, coturnicem,*
Agnéllum, haedillum mé tuom dic ésse uel uitéllum:
Praehénde auriculis, cónpara labélla cum labéllis.

ibd. 691—696:

PH. *Mi Libane, ocellus aúreus, donúm decusque amóris,*
Amábo, faciam quód uoles: da istúc argentum nóbis.
LI. *Dic igitur med anéticulam, colúmbam uel catéllum,*
Hirúndinem, monérulam, passérculum, putillum:
Fac próserpentem béstiam me, dúplicem ut habeam linguam.
Circúmdato me brácchiis, meum cóllum circumplécte.

Nicht weniger ansprechend sind Stellen wie Stich. 737 *Mea suauis amabilis amoena Stephanium*; Bacch. 27 sqq. *Cór meum, spés mea, Mél meum, suáuitudó, cibus, gaúdium*; Cas. I 1, 46—50:

Quom mihi illa dicet: „mi animule, mi Olýmpio,
Mea uita, mea mellilla, mea festiuitas,
Sine tuos ocellos deosculer, uŏluptás mea!
Sine amábo ted amári, meus festús dies,
Meus púllus passer, méa columba, mi lepus.“

Auch das komische *Meum corculum, melculum, uerculum* des närrischen Lysimachus ibd. IV 4, 14 ist sehr gelungen, während den Wechselreden zwischen Agorastocles und Milphio im Poen. I 2, 152—184, dem Charakter des Letzteren gemäss, ein burleskeres, parodirendes Gepräge gegeben ist: daher neben *mea amoenitas, mea salus, mea festiuitas* auch *mea colostra, meus molliculus (dulciculus) caseus* stehen.

Es reihen sich hieran Schilderungen üppigen Lebensgenusses und heiterer Gelage: *Vós, quae in munditiis, mollitiis déliciisque aetátulam agitis* 168; *Lepidó uictu, uino, únguentis, inter pócula pulpaméntis* 930, vgl. hierzu

als ungezwungen und gefällig, nicht selten als recht hübsch zu bezeichnen. Sie sind gebildet mit *animus* 30—34, *salus* 41—45, *misere* 73, *tenebrae* 89, *ius* 192, *res* 231, *mininus* 317 sq., *harpax* 632 sq.; *sapio* 716, *acetum* 718, *dulce* 719 bis 721; *uorsari* 724, *argutus* 725, *tenetur* 726, *scitus* 727; *comprimo* 765 sq., *salus* wiederum 952, 986 und 988, *conuenire* 1042 sq., *nihili* 1085 sq., *unctus* 1173[38]). — Zum Schlusse mögen noch die hübschesten Paronomasien aus den Bacchides hier Platz finden. *Quia, Bácchis, Bacchas métuo et bacchanál tuom* 53, vgl. 371, *Mágis inlectum tuóm quam lectum métuo* 55, *scortum pro scuto* 72, *Non ómnis aetas, Lýde, ludo cónuenit* 129, *opus est chryso Chrysalo* 240, vgl. 362, 687, 1183 sq.; *audi — auidi* 276, *uerum uerum nescio* 323, *Illum meum malúm promptare málim quam pecúlium* 460, vgl. 490, 875, Merc. 643; *probris, quae inprobis uiris digna sunt* 620, *út opem ferre putém mihi Pósse inopem te* 637 sq.; *non in arcem, uerum in arcam faciet inpetum* 943, *(miles) urbis uerbis qui inermus capit* 966, *palantes — balant* 1136—1138. Vgl. noch 74, 253, 302 sq. *(sciscerent — Scite)*, das Wortspiel mit *carus* 309 sq.; Curc. 139 sq. 153, Asin. 142, 324, 625, 805, Amph. 318, 342.

9 Wir kommen nun zu dem Reichthum und der Fülle des Ausdrucks in der Plautinischen Sprache, zu jener *ubertas sermonis*, die dem Dichter, wie in der Einleitung zur Mostellaria S. 52 hervorgehoben wurde, schon im Alterthum selbst so viele Lobsprüche eintrug und so viele Nachahmer unter den Archaisten der Kaiserzeit schaffte[39]). Die Umgangs-

38) Aus Wortspielen entwickeln sich endlich bei zu weit getriebenem Hange zum Witzeln die *argutiae*, Spitzfindigkeiten und Wortklaubereien, über welche gesprochen ist in der Einl. z. Mostell. Anm. 34. In den Bacchides sind sie äusserst selten, wie schon Anm. 29 bemerkt, im Pseudolus häufiger, doch nicht zu zahlreich: 203, 206, vgl. 437, 297, 302, 331, 336, 609, 644; 689 entsteht die Anrede *Utrumque* aus einer buchstäblichen Wortsägerei, während das erste *utrumque* mit dem *utrum* 688 eine Paronomasie bildet; 690, 892 922, 1077.

39) Solche Reminiscenzen wurden schon Anm. 36 öfter bemerkt, noch häufiger werden die Diminutiva sie zeigen, s. § 16; Vereinzeltes s. Anm. 44 extr. und im Comm., zu arg. II 1, 14; 931, 1176, 1261 u. a. — Wie hübsch aber der in sprachlicher Beziehung sehr talentvolle Apuleius auch rein formelle Anklänge an Plautus zu bilden weiss, mögen unter vielen anderen folgende beweisen: *sordis infimae infamis homo* Metam. I p. 67, *mellita cantus dulcedine mollita* V 349, *atra atria Proserpinae* VI 418, *fortunam saeuam an scaeuam uerius dixerim* II 119, *nemo pareret, chorus tamen esse pateret* V 325, *sed mihi sero quidem serio tamen*

Quórum numquam quícquam quoiquam uénit in mentem ut récte faciant,
Quíbus, nisi ad hoc exémplum experior, nón pot*is* usura úsurpari. 135 R.
Néque homines magis ásinos numquam uídi: ita plagis cóstae callent: 135

sind. — *male* 'zu meinem Nachtheil (Unglück)', wie in *male rem* (*negotium*) *gerere*, *m. emere*, *uendere*, *conducere* u. Aehnl., Gegensatz *recte* 'mit gutem Erfolg, günstig', Beides gut klassisch, Plautus sagt auch *pulcre:* Pers. 580, 587, *bene* ebds., vgl. noch Amph. 278, Cas. II 8, 73, Ter. Phorm. 493. — *habiti* 'gehalten', wie Curc. 698 *Bene et pudice me domi habuit*, Stich. 59 *seruos is habitu hau probust; conciliati* 'gekauft' (aus der Grundbedeutung 'an sich bringen', scil. durch Geld), wie Trin. 856 *eo melius c.*, Pers. 539 *recte c.*, Epid. III 4, 36 *pulcre c.* Zum ganzen Verse ist noch zu vergleichen Ter. Eun. 668 sq. *Exí foras*, *sceléste: at etiam réstitas*, *Fugítiue? prodi*, *mále conciliate.* Sonst wohl nirgends in dieser Bedeutung.

133. Solche Häufungen der auf *quam* auslautenden Pronomina und Pronominaladverbia liebt die Komoedie zur erschöpfenden Bezeichnung temporaler, localer, sachlicher Angaben: *umquam quicquam*, *postquam tuos sum* Most. 913, *umquam* (*numquam*) *quisquam* (*quicquam*) 882, 921, 1001, Bacch. 504, Trin. 533, 801, Truc. II 1, 20, Cist. I 1, 88, Ter. Hec. 486, *enumquam quoiquam* Ter. Phorm. 348, *quicquam - numquam* Rud. 219; *nusquam – quicquam* Men. 782, *quisquam usquam* Ter. Hec. 293; *numquam – umquam* 600, Ter. Haut. 559, *numquam – usquam* Ter. Eun. 1082, *quoquam – umquam* 710; vgl. noch Enn. trag. (?) 400 R. mit der praef. ed. alt. p. XXXVII. — *quicquam* Acc. des Inhalts und Umfangs, s. Madvig's Gramm. § 229.

— *uenit:* die ursprünglich iambische Wortform wird, wie 672, pyrrhichisch, s. zu 1315.

134. *Quíbŭs nisi*, zu 1259; *ád hŏc exémplum:* die iambische Wortverbindung wird pyrrhichisch, s. zu 1210. Dem Sinne nach ist dieser Ausdruck = *hoc exemplo*, ebenso Pers. 335, Merc. 265, Rud. 488, 603, und gebildet nach *ad hunc modum; hoc* ist deiktisch: er erhebt drohend die Peitsche. — *potis* = *potest*, wie 612, Mil. glor. 549, 877, und sonst oft. — *usura usurpari* ist nicht recht klar. Es scheint eine etymologische Figur (Einl. V § 5), in der *usurpare* seine ursprüngliche Bedeutung erhalten hat: 'gebrauchen', = *usu rapere; usura* 'Gebrauch' (nur noch Trin. 179, sonst nie im alten Drama) muss dann das *Quibus* regieren, wie ja öfter von Transitiven abgeleitete Verbalsubstantiva mit dem Objectscasus des Verbums gesetzt werden: zur Most. 6 und 34; also 'von denen man keinen Gebrauch machen (keinen Nutzen ziehen) kann'.

135. *asinos*, als Schimpfwort auch Ter. Haut. 877, Eun. 598, Ad. 935. — *numquam* nach *neque* mit dazwischen stehendem betonten Begriffe gehört zu den Mil. glor. 1399 erklärten Graecismen. Ebenso ist *nec – numquam* überliefert Men. 1027, und durch ein, ebenso stehendes, *numquam* für *umquam* werden sofort geheilt Men. 1117, Mil. glor. 644 (*Néque ego numquam aliénum scortum*), Rud. 219. — *plagis*, Dat. incommodi, 'gegen Schläge', wie Asin. 419 *latera – occalluere plagis.*

über ganze Reihen sinnverwandter oder durch schnelle, oft recht launige, Ideeassociation verbundener Wörter: diese stellt er dann asyndetisch neben einander, verknüpft sie aber wiederum möglichst durch Buchstaben- und Silbenreime. Das stets wiederkehrende Thema der Palliaten giebt hier am Häufigsten Anlass zu folgenden, ausführlich und möglichst abwechselnd zu schildernden Handlungen, Gemüthsstimmungen, Personen und Begriffen. — Auch ausserhalb dieser Reihen finden sich zahlreiche vereinzelte Ausdrücke aus denselben Regionen, die, soweit sie besonderes Interesse darbieten und nicht schon früheren Beispielsammlungen einverleibt wurden, den folgenden Aufzählungen beigefügt sind.

11 Das Liebesleben der Jünglinge und Mädchen, der Sklaven und ihrer *scorta*, spiegelt sich ab in zahlreichen, oft sehr schönen, Ausdrücken der Liebkosungen und Schmeicheleien, für feurige Leidenschaftlichkeit nicht minder als für zarte Innigkeit und schelmisches Kosen. Musterbeispiel ist hier vor Allem der schon mehrfach (vgl. besonders S. 32) erwähnte und gewürdigte Liebesbrief der Phoenicium, namentlich 62—67 (vgl. Bacch. 115 sq., citirt S. 31):

Nunc nóstri amores, móres, consuetúdines:
Iocus, lúdus, sermo, súauisuauiátio,
Conpréssiones ártae amantum cónparum,

---

der Anm., Bacch. 784, 983, Curc. 89, As. 223, 340, 565; Verba: *dabit parabit* 270, Trin. 243, 285, Cas. V 2, 9 G., Mil. glor. 136, 200 und 255 mit den Anm., 682 f., 1221 (*spernit*, *segregat ab se*), Bacch. 246, 407, 748, 931, 935, Stich. 202, Men. 342, Truc. II 1, 41; Adverbia: 328 (= 1174), 370, 390, 565 f., 852, 914, 1235, Bacch. 373, 934, Mil. glor. 176, Most. 835, 1023, 1096 mit den Anm. — Besondere Beachtung verdienen noch die häufigen Doppelbezeichnungen für schlaue Lügen und listige Gewandtheit: *doli atque mendacia* 909, 914, *hic doli, hic fallaciae omnes* 651, *per malitiam et per dolum* 684, *doli perfidiae* 559, *industria et malitia fraudulenta* 561, *per sycophantiam atque per doctos dolos* 505, *facetis fabricis et doctis dolis* Mil. glor. 146 L., *fabricam fallaciasque* ibd. 868 L., *dolis astutiisque* Epid. III 2, 39; *tam doctum hominem atque astutum* 884, vgl. *tam catam, tam doctam* Most. 177, *malum et maleficum* 921; *nec sycophantiose nec malefice* 1194, *docte atque astu* Most. 1055, Poen. prol. 111, *docte atque astute* Rud. 1240, Mil. glor. 465 L. [?], *docte astute* Rud. 928 (s. Jahn's Jahrb. LXI S. 19 Anm. Schluss), *docte et perspecte, docte et cordate, male atque malitiose* Mil. glor. 755, 1079, 880 L.; *fabricare quiduis*, *quiduis comminiscere* Asin. 102, *quid machiner*, *quid comminiscar* Capt. 531, vgl. Mil. glor. 236 L., Pers. 148, Cas. II 8, 52, Epid. II 2, 95 sq., IV 1, 19; Cas. V 1, 6 sq.

65 *Teneris labellis mólles morsiúnculae,*
*Nostrum órgiorum * * iúnculae,*
Papillarum horridulárum oppressiúnculae
— dazu 174 sq.: *úbi isti sunt, quibus uós oculi estis, Quibus uitae estis, quibus deliciae, sáuia, mamillaé mellitae?* (vgl. den Commentar) — und dann die allerliebsten Verse aus der Asinaria 664 sqq.:
PH. *Da, méus ocellus, méa rosa, mi ánime, mea uolúptas,*
Leónida, argentúm mihi: ne nós diiunge amántis.
LE. *Dic igitur me passérculum, gallinam, coturnicem,*
Agnéllum, haedillum mé tuom dic ésse uel uitél-
lum:
Praehénde auriculis, cónpara labélla cum labéllis.
ibd. 691—696:
PH. *Mi Libane, ocellus aúreus, donúm decusque amóris,*
Amábo, faciam quód uoles: da istúc argentum nóbis.
LI. *Dic igitur med anéticulam, colúmbam uel catéllum,*
Hirúndinem, monérulam, passérculum, pu-
tillum:
Fac próserpentem béstiam me, dúplicem ut habeam lín-
guam.
Circúmdato me brácchiis, meum cóllum circumplécte.
Nicht weniger ansprechend sind Stellen wie Stich. 737 *Mea suauis amabilis amoena Stephanium*; Bacch. 27 sqq. *Cór meum, spés mea, Mél meum, suáuitudó, cibus, gaúdium*; Cas. I 1, 46—50:
Quom mihi illa dicet: „mi animule, mi Olýmpio,
Mea uita, mea mellilla, mea festiuitas,
Sine tuos ocellos deosculer, uŏluptás mea!
Sine amábo ted amári, meus festús dies,
Meus púllus passer, méa columba, mi lepus.“
Auch das komische *Meum corculum, melculum, uerculum* des närrischen Lysimachus ibd. IV 4, 14 ist sehr gelungen, während den Wechselreden zwischen Agorastocles und Milphio im Poen. I 2, 152—184, dem Charakter des Letzteren gemäss, ein burleskeres, parodirendes Gepräge gegeben ist: daher neben *mea amoenitas, mea salus, mea festiuitas* auch *mea colostra, meus molliculus (dulciculus) caseus* stehen.

Es reihen sich hieran Schilderungen üppigen Lebensgenusses und heiterer Gelage: *Vós, quae in munditiis, mollitiis déliciisque aetátulam agitis* 168; *Lepidó uictu, uino, únguentis, inter pócula pulpaméntis* 930, vgl. hierzu

die Bemerkung über *lepidus* in der Anm. zu 25 f. a. E. und die daselbst wie zu 929 ff. angeführten Stellen, desgl. Mostell. 714—716 L. Mit der kleinen Reihe *Lúxantur, lustrántur, comedunt quód habent* 1089 sind sehr ähnlich 1114 sq. und Bacch. 1080: *Duxi, habui scortum, potaui, edi, donaui,* vgl. Men. 476, Bacch. 88. Das grosse Canticum VI, worin Pseudolus die Orgien bei Charinus schildert, giebt treffliche Beispiele: 1236 sq., 1249 sq., 1255, wovon doch nur das letzte *(Illós accubántis, potántis, amántis)* sicher aus dem stark verderbten Texte erkennbar ist; aus dem Sklavengelage im fünften Acte des Stichus verdienen hervorgehoben zu werden V. 657 sqq.:

Pro di inmortales, quót ego uŏluptatés fero,
Quot rísiones, quót iocos, quot sáuia,
Saltátiones, blánditias, prothýmias.

Vgl. ibd. 690 sq. 693 sq. Trin. 406 sq.

Aber auch ganz andere Gemüthsstimmungen finden sich mit ähnlicher Breite und Fülle ausgemalt: *Núnc semul rés, fides, fáma, uirtús, decus Déseruerunt* sagt Philolaches Most. 137 sq., seinen ökonomischen und moralischen Ruin beklagend; *Péllecebrae, pérnicies, ádulescentum éxitium* nennt der um seine Philenium gebrachte, weil mittellose, Argyrippus die *lena*, Asin 133, vgl. Bacch. 1167; in leidenschaftlicher Aufregung klagt der von seiner Geliebten getrennte Alcesimarchus Cist. II 1, 3 sqq.:

Qui omnés homines supero, ántideo cruciábilitatibus ánimi:
Iactór, agitor, stimulór, uorsor in amóris rota miser, éxanimor.
Feror, differor, distrahor, dıripior:
Ita núbilam mentem animi hábeo: ubi sum,
Ibi nón sum; ubi non sum, ibi ést animus;
Ita mihi ómnia nunc ingénia insunt:
Quod lúbet, non lubet iam id cóntinuo;
Ita me ámor lapsum animi lúdificat,
Fugat, ágit, appetit ét raptat,
Retinét, lactat, largitur;
Quod dát, non dat; delúdit;
Modo quód suasit, dissuádet;
Quod dissuasit, id osténtat.

Andere Ausmalungen der verschiedensten Art, zu denen Betrachtungen und Gespräche über Liebesschicksale Anlass geben, finden sich in dem grossen Canticum des Lysiteles Trin. II 1 (238—241, 252—255) und in dem Dialoge zwischen Cha-

rinus und Eutychus Merc. 830—870. — Dass auch bei Plautus

Interdum tamen et uocem comoedia tollit
Iratusque Chremes tumido delitigat ore,

(Horaz, a. p. 93 sq.) zeigen nicht blos die vier *senes* im Trinummus (Philto z. B. 279—300), sondern auch der Paedagoge Lydus in den Bacchides, der in schmerzliche Entrüstung über die lockeren Bekanntschaften seines Schülers ausbricht 368 bis 384 und 419—448. Vortrefflich geschildert ist auch die Zerknirschung des Mnesilochus, der sich selber die heftigsten Vorwürfe macht wegen seiner übereilten Handlungsweise gegen einen Freund, Bacch. 612—615:

Pétulans, proteruo, íracundo ánimo, indomito, incógitato,
Síne modo et modéstia sum, sine bono iure átque honore,
Íncredibilis ínposque animi, ínamabilis, inlépidus uiuo,
Máleuolente génio gnatus: póstremo id mihist quód uolo aliis.

Wenden wir uns nun zur Region der schlauen und schalkhaften Sklaven, so dürfen wir erwarten, dass der Dichter bei diesen Lieblingsfiguren seine ganze Tüchtigkeit in sprachlicher Beziehung, die volle Kraft seines reichen Witzes aufgeboten hat, um ihrem Streben und Ergehen, das sich nicht so sehr wie jene Gemüthsaffecte zur breiten Ausmalung eignet, doch durch Mannigfaltigkeit der Bezeichnungen, durch Keckheit der humoristischen Bilder stets neuen Reiz zu verleihen. Und diese Erwartung wird im vollsten Masze erfüllt. Dass List und Verschlagenheit, Ränke und Trug sehr oft durch zwei Synonyme ausgedrückt werden, wurde schon Anm. 40 bewiesen, für jene Begriffe stehen aber auch drei (1000, 1226, Amph. 268) oder vier (373, 703 sq.) zusammen, für diese giebt es auch zahlreiche übertragene Wendungen. Für das Berathschlagen des Intriguanten mit sich selbst, das Mil. glor. 199—214 so hübsch geschildert wird, und für das Anstiften (Einfädeln) eines Anschlages entlehnt Plautus Metaphoren aus verschiedenen Handwerken: *exordiri* — *ad detexundam telam certos terminos* 384 sq., *Exórsa haec tela nón male omninó mihist* Bacch. 350, s. die Anm. z. ersten St.; *incus .... procudam ego hocedie hinc multos dolos* 593; *consuere dolos* 518, Amph. 367 sq., *dolare dolum* Mil. glor. 930 L., vgl. ebds. 907—913 mit der Anm., im Allgemeinen *fabricari* Cas. II 8, 52, *fabricam dare* Bacch. 366, *apparare* Poen. V 2, 139, *facere* Epid V 2, 25; *fallacia fabre facta* Cas. V 1,

über ganze Reihen sinnverwandter oder durch schnelle, oft recht launige, Ideeassociation verbundener Wörter: diese stellt er dann asyndetisch neben einander, verknüpft sie aber wiederum möglichst durch Buchstaben- und Silbenreime. Das stets wiederkehrende Thema der Palliaten giebt hier am Häufigsten Anlass zu folgenden, ausführlich und möglichst abwechselnd zu schildernden Handlungen, Gemüthsstimmungen, Personen und Begriffen. — Auch ausserhalb dieser Reihen finden sich zahlreiche vereinzelte Ausdrücke aus denselben Regionen, die, soweit sie besonderes Interesse darbieten und nicht schon früheren Beispielsammlungen einverleibt wurden, den folgenden Aufzählungen beigefügt sind.

11 Das Liebesleben der Jünglinge und Mädchen, der Sklaven und ihrer *scorta*, spiegelt sich ab in zahlreichen, oft sehr schönen, Ausdrücken der Liebkosungen und Schmeicheleien, für feurige Leidenschaftlichkeit nicht minder als für zarte Innigkeit und schelmisches Kosen. Musterbeispiel ist hier vor Allem der schon mehrfach (vgl. besonders S. 32) erwähnte und gewürdigte Liebesbrief der Phoenicium, namentlich 62—67 (vgl. Bacch. 115 sq., citirt S. 31):

Nunc nóstri amores, móres, consuetúdines:
Iocus, lúdus, sermo, súauisuauiátio,
Conpréssiones ártae amantum cónparum,

---

der Anm., Bacch. 784, 983, Curc. 89, As. 223, 340, 565; Verba: *dabit parabit* 270, Trin. 243, 285, Cas. V 2, 9 G., Mil. glor. 136, 200 und 255 mit den Anm., 682 f., 1221 (*spernit*, *segregat ab se*), Bacch. 246, 407, 748, 931, 935, Stich. 202, Men. 342, Truc. II 1, 41; Adverbia: 328 (= 1174), 370, 390, 565 f., 852, 914, 1235, Bacch. 373, 934, Mil. glor. 176, Most. 835, 1023, 1096 mit den Anm. — Besondere Beachtung verdienen noch die häufigen Doppelbezeichnungen für schlaue Lügen und listige Gewandtheit: *doli atque mendacia* 909, 914, *hic doli, hic fallaciae omnes* 651, *per malitiam et per dolum* 684, *doli perfidiae* 559, *industria et malitia fraudulenta* 561, *per sycophantiam atque per doctos dolos* 505, *facetis fabricis et doctis dolis* Mil. glor. 146 L., *fabricam fallaciasque* ibd. 868 L., *dolis astutiisque* Epid. III 2, 39; *tam doctum hominem atque astutum* 884, vgl. *tam catam, tam doctam* Most. 177, *malum et maleficum* 921; *nec sycophantiose nec malefice* 1194, *docte atque astu* Most. 1055, Poen. prol. 111, *docte atque astute* Rud. 1240, Mil. glor. 465 L. [?], *docte astute* Rud. 928 (s. Jahn's Jahrb. LXI S. 19 Anm. Schluss), *docte et perspecte, docte et cordate, male atque malitiose* Mil. glor. 755, 1079, 880 L.; *fabricare quiduis, quiduis comminiscere* Asin. 102, *quid machiner, quid comminiscar* Capt. 531, vgl. Mil. glor. 236 L., Pers. 148, Cas. II 8, 52, Epid. II 2, 95 sq., IV 1, 19; Cas. V 1, 6 sq.

65 *Teneris labellis mólles morsiúnculae,*
*Nostrum órgiorum * * iúnculae,*
Papillarum horridulárum oppressiúnculae

— dazu 174 sq.: *úbi isti sunt, quibus uós oculi estis, Quibus uitae estis, quibus deliciae, sáuia, mamillaé mellitae?* (vgl. den Commentar) — und dann die allerliebsten Verse aus der Asinaria 664 sqq.:

PH. *Da, méus ocellus, méa rosa, mi ánime, mea uolúptas,*
Leónida, argentúm mihi: ne nós diiunge amántis.
LE. *Dic igitur me passérculum, gallinam, coturnicem,*
Agnéllum, haedillum mé tuom dic ésse uel uitél-
lum:
Praehénde auriculis, cónpara labélla cum labéllis.

ibd. 691—696:

PH. *Mi Libane, ocellus aúreus, doním decusque amóris,*
Amábo, faciam quód uoles: da istúc argentum nóbis.
LI. *Dic igitur med anéticulam, colúmbam uel catéllum,*
Hirúndinem, monérulam, passérculum, pu-
tillum:
Fac próserpentem béstiam me, dúplicem ut habeam lin-
guam.
Circúmdato me brácchiis, meum cóllum circumplécte.

Nicht weniger ansprechend sind Stellen wie Stich. 737 *Mea suauis amabilis amoena Stephanium*; Bacch. 27 sqq. *Cór meum, spés mea, Mél meum, suáuitudó, cibus, gaúdium*; Cas. I 1, 46—50:

Quom mihi illa dicet: „mi animule, mi Olýmpio,
Mea uita, mea mellilla, mea festiuitas,
Sine tuos ocellos deosculer, uŏluptás mea!
Sine amábo ted amári, meus festús dies,
Meus púllus passer, méa columba, mi lepus.“

Auch das komische *Meum corculum, melculum, uerculum* des närrischen Lysimachus ibd. IV 4, 14 ist sehr gelungen, während den Wechselreden zwischen Agorastocles und Milphio im Poen. I 2, 152—184, dem Charakter des Letzteren gemäss, ein burleskeres, parodirendes Gepräge gegeben ist: daher neben *mea amoenitas, mea salus, mea festiuitas* auch *mea colostra, meus molliculus (dulciculus) caseus* stehen.

Es reihen sich hieran Schilderungen üppigen Lebensgenusses und heiterer Gelage: *Vós, quae in munditiis, mollitiis déliciisque aetátulam agitis* 168; *Lepidó uictu, uino, únguentis, inter pócula pulpaméntis* 930, vgl. hierzu

die Bemerkung über *lepidus* in der Anm. zu 25 f. a. E. und die daselbst wie zu 929 ff. angeführten Stellen, desgl. Mostell. 714—716 L. Mit der kleinen Reihe *Lúxantur, lustrántur, comedunt quód habent* 1089 sind sehr ähnlich 1114 sq. und Bacch. 1080: *Duxi, habui scortum, potaui, edi, donaui*, vgl. Men. 476, Bacch. 88. Das grosse Canticum VI, worin Pseudolus die Orgien bei Charinus schildert, giebt treffliche Beispiele: 1236 sq., 1249 sq., 1255, wovon doch nur das letzte *(Illós accubántis, potántis, amántis)* sicher aus dem stark verderbten Texte erkennbar ist; aus dem Sklavengelage im fünften Acte des Stichus verdienen hervorgehoben zu werden V. 657 sqq.:

Pro di inmortales, quót ego uóluptatés fero,
Quot risiones, quót iocos, quot sáuia,
Saltátiones, blánditias, prothýmias.

Vgl. ibd. 690 sq. 693 sq. Trin. 406 sq.

Aber auch ganz andere Gemüthsstimmungen finden sich mit ähnlicher Breite und Fülle ausgemalt: *Núnc semul rés, fides, fáma, uirtús, decus Déseruerunt* sagt Philolaches Most. 137 sq., seinen ökonomischen und moralischen Ruin beklagend; *Péllecebrae, pérnicies, ádulescentum éxitium* nennt der um seine Philenium gebrachte, weil mittellose, Argyrippus die *lena*, Asin 133, vgl. Bacch. 1167; in leidenschaftlicher Aufregung klagt der von seiner Geliebten getrennte Alcesimarchus Cist. II 1, 3 sqq.:

Qui omnés homines supero, ántideo cruciábilitatibus ánimi:
Iactór, agitor, stimulór, uorsor in amóris rota miser, éxanimor.
Feror, differor, distrahor, diripior:
Ita núbilam mentem animi hábeo: ubi sum,
Ibi nón sum; ubi non sum, ibi ést animus;
Ita mihi ómnia nunc ingénia insunt:
Quod lúbet, non lubet iam id cóntinuo;
Ita me ámor lapsum animi lúdificat,
Fugat, ágit, appetit ét raptat,
Retinét, lactat, largitur;
Quod dát, non dat; delúdit;
Modo quód suasit, dissuádet;
Quod díssuasit, id osténtat.

Andere Ausmalungen der verschiedensten Art, zu denen Betrachtungen und Gespräche über Liebesschicksale Anlass geben, finden sich in dem grossen Canticum des Lysiteles Trin. II 1 (238—241, 252—255) und in dem Dialoge zwischen Cha-

Mánipulatim múnerigeruli fácite ante aedis iám mi hic adsint.
Cúr ego uestem, aurum átque ea, quibus est uóbis usus, praéhibeo?
† Quíd mihi, nisi malúm, uostra operast, ínprobae, uiní modo cupidae,
† Eo uos uostros pántices quae mádefactatis, quom égo sim hic siccus?

Nunc ádeo hoc factust óptumum, ut suo quémque appellem nómine, 185 R. 180
Ne díctum esse actutúm sibi quisquám uostrarum míhi neget.
Aduórtite animum cúnctae.

Princípio, Hedylium, técum ago, quae amíca's frumentáriis,
Quibus, quánti montes máxumi, fruménti acerui súnt domi,

IV 4, 14 und im hübschen Wortspiel mit *mel* Curc. 10sq., vgl. Macrob. Sat. II 4 § 12; *mea mulsa* Cas. II 6, 20, *mulsa mea suauitudo* Stich. 755, *ut mulsa loquitur* Poen. I 2, 112, *ut mulsa dicta dicis* Rud. 364.

176. *Manipulatim:* Einl. Anm. 34, vgl. Most. 300, 1034, Mil. glor. 808, Truc. II 6, 10; *munerigeruli:* zu 152.

177. *uestem aurum:* zu Mil. glor. 973; *ea q. e. u. usus:* den Lebensunterhalt; *praehibeo* auch 356, Mil. glor. 590 und noch etwa 8 Mal hdschrftl. bezeugt.

178—179. *malum* 'ein Fluch', *inprobae* 'Ihr Unmässigen, Unersättlichen', erklärt durch *uini modo cupidae* (209f.), ein Vorwurf, der sonst den *anus* gemacht wird: Curc. I 2, Cist. I 2, Ter. Andr. 229 u. a. Für die Bedeutung des *inprobus* vgl. Truc. I 2, 55; IV 3, 58 sq. (Wortspiel mit *ab ingenio inprobus*); Epid. IV 1, 39 (oppos. *sobrie et frugaliter*); Beispiele aus Vergil und anderen Dichtern s. im Lex. — *madefactatis:* Einl. Anm. 48.

180—181. *Nunc adeo:* zu 141; *hoc factust optumum ut:* dieselbe Construction Aul. III 6, 46, ohne *factu* Trin. 486, andere Redensarten von derselben Bedeutung mit einem solchen explicativen *ut* (vgl. Madvig's Gramm. § 374) s. 324, und 1103, und im Comm. — *quemque* = *quamque*, wie *quisque* = *quaeque* Poen. prol. 107 und mit *uostrarum* Ter. Hec. 216; *quisquam* als Femin. constant im alten Drama, s. zur Most. 590; *uostrarum* = *uostrum*, zu 4 und zur Most. 270; noch eine andere Verwechslung solcher Genetive 563.

183. *frumentariis:* die Compagnien derselben waren sehr reich; dass sie das Volk öfter durch künstliches Emporschrauben der Preise gedrückt haben müssen, zeigt der von Liuius XXXVIII 35, 5 erwähnte Fall einer Bestrafung ebendafür im Jahre 189. — *montes,* vgl. zur Most. 339, Mil. glor. 1056.

8, vgl. Poen. III 1, 74; endlich *contechinari* 1078 und Bacch. 693 sq.:

Cónpara, fabricáre, finge quód lubet, conglútina,
Út senem hodie indóctum docte fállas aurumque aúferas[41]).

Ueber die hierher gehörenden Metaphoren aus dem politischen Leben und dem Kriegswesen ist gesprochen zu Mil. glor. 591 und Einl. z. Ps. S. 33—35; für das häufige *turbas* oder *turbellas* (109) *dare* = *turbare* genügt Verweisung auf Most. 401 L.

Auch auf die grosse Zahl von Ausdrücken für die listigen Anschläge selbst ist schon zu Mil. glor. 868, vgl. 146, aufmerksam gemacht worden; es sind nicht blos allgemeine Bezeichnungen, wie die ebds. und Einl. z. Ps. Anm. 40 angeführten (*fallacia* und — *ae*, *astutia* und — *ae* etc.), sondern auch übertragene, aus Handwerk und Kunst sowohl (*sutelae*, s. zu 518; *techina* Bacch. 392, *techinae* Most. 535, Capt. 642, Poen. IV 1, 1; *fucus* und *offucia*, s. zu 1176)[42]) wie aus dem öffentlichen Leben: *ludi* 524, 530, Mil. glor. 983 mit der Anm. Treffliches Beispiel Capt. III 3, 6—9:

---

41) Nicht ganz klar ist der Ursprung der Metaphora *fallaciam ferre* 744. Vergleicht man das vorhergehende *onerabo meis praeceptis Simiam* (= Mil. glor. 895, vgl. Pers. 182) und *ne quid titubet* (922, Mil. glor. 247, 938, Men. 142, Ter. Haut. 361, *caue ne titubes mandataque frangas* Hor. epist. I 13, 19), so wird man an das 'Tragen' eines Thieres oder Menschen denken müssen, gleichsam an ein 'Vorgehen mit Lug und Trug'. Dass die Phrase sicher steht, beweisen nicht so sehr Ter. Andr. 471: *Haec prímum adfertur iám mi ab hoc fallácia* ('wird hinterbracht'?) und 432 sq.: *Hic núnc me credit áliquam sibi falláciam Portáre* (desgl.?), wie Poen. I 1, 66 sq.:

Abeámus intro, ut Cóllybiscum uílicum
Hanc pérdoceamus út ferat falláciam.

und Liuius XXIV 38, 8: *uitandae, non ferendae fraudis causa hoc consili cepimus* mit Weissenborn's Anm., vgl. Cas. III 5, 47 *dolum ex proxumo hunc protulerunt.* Cic. Att. VII 26, 2: *id mihi fraudem tulit.*

42) Das Wort *tricae* bezeichnet 1) *impedimenta et implicationes*; nach Nonius p. 5 a ed. Bas. *dictae quasi τρίχες* [Schlingen aus Haar zum Vogelfangen?], *quod pullos gallinaceos inuoluant et impediant capilli pedibus implicati.* So Pers. 531, 796; vgl. *Nunc égo lenonem ita hódie intricatúm dabo* ibd. 457, *exsoluam, extricabor* Epid. I 2, 49; *turbas tricas* Turpil. 45, *Ita intricauit huius hanc rem teméritas* Afran. 113. — 2) 'Possen, Unsinn' Most. 557, Rud. 1323, Curc. 613. — *Trico maleficus* Bacch. 280 'boshafter Ränkeschmied', womit, wenn man an die Schuld des Archidemides denkt, die Bedeutung 'schlechter Zahler' Lucil. XI 17 und 25 gut stimmt. Vgl. *tricari* 'Schwierigkeiten machen' Cic. ad Att. XIV 19, 4; XV 13, 15.

Nec sýcophantiis nec fucis úllum mantellum óbuiamst.
Neque déprecatió perfidiis meis nec malefactis fugast,
Nec cónfidentiae úsquam hospitiumst néc deuorticulúm dolis.
Opérta quae fuére, aperta súnt: patent praestigiae.

Die mannigfachen Wendungen für das Foppen und zum Besten haben sind ebenfalls theils allgemeine (*ludos facere alqm*, zu 1150 sq., *ludere* 20, *ludificari* 1102, Most. 1026, *deludo* 670, *deludificari* Most. 1020, *inridere* 1308, fast alle sehr häufig), theils übertragene. So vom Jagen *uorsare* 'in Trab, in Athem setzen' Bacch. 766, Pers. 795 (Caecilius 244)[43]), vom Schlagen *uerberare* 455 und *percutere* 582, s. die Anm., vom Spielen *os sublinere alci* 698, vom Ringen *manum adire alci* Pers. 796, Aul. II 8, 8, Cas. V 2, 54, Poen. II 11, vom Aufführen öffentlicher Spiele *ludos facere alci* Most. 412 sq. L. Mil. glor. 983 L.; vom Verkaufen *uendo* und *ueneo* Bacch. 814 sqq., wohl auch *dare uerba alci* 886, 1041, vgl. 928 ('leere Worte' statt 'reeller Waare'); vom Herumführen und Bepacken der Lastthiere, zu Mil. glor. 927; von verschiedenen Handwerken, zu Mil. glor. ebds. (wo noch *exasciare* Asin. 360 hinzuzufügen ist) und zu 761. — Aus denselben Kreisen werden, wie a. a. O. bemerkt, ebenso zahlreiche Metaphoren entlehnt für 'Jmd um Etwas prellen': 119, 1221, 1296: 519, 877; 411, 507, 613; hinzugefügt können noch werden *extexere alqm* Bacch. 329, *perfabricare alqm* Pers. 781, *exossare alqm* 370 'Jmd ausbeuteln'; *effodere argentum ex sepulcro uetere* 392, s. den Commentar.

Die Zerwürfnisse nun und alle die erregten Stimmungen, **13** zu welchen die Umtriebe und Neckereien der Sklaven Anlass geben, äussern sich in einer Menge von Androhungen der verschiedensten Strafen und in einer, grösstentheils ebendaher entlehnten, Unzahl von Schimpfwörtern; mit letzteren werden auch die *lenones* im reichsten Masze bedacht. Auf

43) Auch auf die, welche sich bethören und anführen lassen, werden oft Jägerausdrücke übertragen ('auf die Leimruthe, in die Falle gehen'), desgl. vom Fischfange 'anbeissen'. Letzteres heisst *hamum uorare* Curc. 431, Truc. I 1, 21, vgl. Most. 1056 *Nón ego illi extemplo hámum ostendam, sénsim mittam líneam,* Bacch. 102, Mil. glor. 579. Die Anm. zur letzten Stelle giebt die wichtigsten Metaphoren vom Vogelfange an, hinzuzufügen ist noch Asin. 215—225, Bacch. 51, 1158. Vom Fange mit Netzen und in Fallgruben: *Ipsús sese illíc iam inpediuit ín plagas* Mil. glor. 1376, vgl. *conicere alqm in plagas* Trin. 237; *Víde sis, ego ille dóctus leno paéne in foueam décidi* Pers. 595, vgl. *Ita décipiemus fóuea lenoném Lycum* Poen. I 1, 59.

über ganze Reihen sinnverwandter oder durch schnelle, oft recht launige, Ideeassociation verbundener Wörter: diese stellt er dann asyndetisch neben einander, verknüpft sie aber wiederum möglichst durch Buchstaben- und Silbenreime. Das stets wiederkehrende Thema der Palliaten giebt hier am Häufigsten Anlass zu folgenden, ausführlich und möglichst abwechselnd zu schildernden Handlungen, Gemüthsstimmungen, Personen und Begriffen. — Auch ausserhalb dieser Reihen finden sich zahlreiche vereinzelte Ausdrücke aus denselben Regionen, die, soweit sie besonderes Interesse darbieten und nicht schon früheren Beispielsammlungen einverleibt wurden, den folgenden Aufzählungen beigefügt sind.

11 Das Liebesleben der Jünglinge und Mädchen, der Sklaven und ihrer *scorta*, spiegelt sich ab in zahlreichen, oft sehr schönen, Ausdrücken der Liebkosungen und Schmeicheleien, für feurige Leidenschaftlichkeit nicht minder als für zarte Innigkeit und schelmisches Kosen. Musterbeispiel ist hier vor Allem der schon mehrfach (vgl. besonders S. 32) erwähnte und gewürdigte Liebesbrief der Phoenicium, namentlich 62—67 (vgl. Bacch. 115 sq., citirt S. 31):

Nunc nóstri amores, móres, consuetúdines:
Iocus, lúdus, sermo, súauisuauiátio,
Conpréssionest ártae amantum cónparum,

der Anm., Bacch. 784, 983, Curc. 89, As. 223, 340, 565; Verba: *dabit parabit* 270, Trin. 243, 285, Cas. V 2, 9 G., Mil. glor. 136, 200 und 255 mit den Anm., 682 f., 1221 (*spernit*, *segregat ab se*), Bacch. 246, 407, 748, 931, 935, Stich. 202, Men. 342, Truc. II 1, 41; Adverbia: 328 (= 1174), 370, 390, 565 f., 852, 914, 1235, Bacch. 373, 934, Mil. glor. 176, Most. 835, 1023, 1096 mit den Anm. — Besondere Beachtung verdienen noch die häufigen Doppelbezeichnungen für schlaue Lügen und listige Gewandtheit: *doli atque mendacia* 909, 914, *hic doli, hic fallaciae omnes* 651, *per malitiam et per dolum* 684, *doli perfidiae* 559, *industria et malitia fraudulenta* 561, *per sycophantiam atque per doctos dolos* 505, *facetis fabricis et doctis dolis* Mil. glor. 146 L., *fabricam fallaciasque* ibd. 868 L., *dolis astutiisque* Epid. III 2, 39; *tam doctum hominem atque astutum* 884, vgl. *tam catam, tam doctam* Most. 177, *malum et maleficum* 921; *nec sycophantiose nec malefice* 1194, *docte atque astu* Most. 1055, Poen. prol. 111, *docte atque astute* Rud. 1240, Mil. glor. 465 L. [?], *docte astute* Rud. 928 (s. Jahn's Jahrb. LXI S. 19 Anm. Schluss), *docte et perspecte, docte et cordate, male atque malitiose* Mil. glor. 755, 1079, 850 L.; *fabricare quiduis*, *quiduis comminiscere* Asin. 102, *quid machiner*, *quid comminiscar* Capt. 531, vgl. Mil. glor. 236 L., Pers. 148, Cas. II 8, 52, Epid. II 2, 95 sq., IV 1, 19; Cas. V 1, 6 sq.

65 *Teneris labellis mólles morsiúnculae,*
*Nostrum órgiorum * * iúnculae,*
Papillarum horridulárum oppressiúnculae

— dazu 174 sq.: *úbi isti sunt, quibus uós oculi estis, Quibus uitae estis, quibus deliciae, sáuia, mamillaé mellitae?* (vgl. den Commentar) — und dann die allerliebsten Verse aus der Asinaria 664 sqq.:

PH. *Da, méus ocellus, méa rosa, mi ánime, mea uolúptas,*
Leónida, argentúm mihi: ne nós diiunge amántis.
LE. *Dic igitur me passérculum, gallinam, coturnicem,*
Agnéllum, haedillum mé tuom dic ésse uel uitél-
lum:
Praehénde auriculis, cónpara labélla cum labéllis.

ibd. 691—696:

PH. *Mi Libane, ocellus aúreus, donúm decusque amóris,*
Amábo, faciam quód uoles: da istúc argentum nóbis.
LI. *Dic igitur med anéticulam, colúmbam uel catéllum,*
Hirúndinem, monérulam, passérculum, pu-
tillum:
Fac próserpentem béstiam me, dúplicem ut habeam lin-
guam.
Circúmdato me brácchiis, meum cóllum circumplécte.

Nicht weniger ansprechend sind Stellen wie Stich. 737 *Mea suauis amabilis amoena Stephanium*; Bacch. 27 sqq. *Cór meum, spés mea, Mél meum, suáuitudó, cibus, gaúdium*; Cas. I 1, 46—50:

Quom mihi illa dicet: „mi animule, mi Olýmpio,
Mea uita, mea mellilla, mea festiuitas,
Sine tuos ocellos deosculer, uŏluptás mea!
Sine amábo ted amári, meus festús dies,
Meus púllus passer, méa columba, mi lepus.“

Auch das komische *Meum corculum, melculum, uerculum* des närrischen Lysimachus ibd. IV 4, 14 ist sehr gelungen, während den Wechselreden zwischen Agorastocles und Milphio im Poen. I 2, 152—184, dem Charakter des Letzteren gemäss, ein burleskeres, parodirendes Gepräge gegeben ist: daher neben *mea amoenitas, mea salus, mea festiuitas* auch *mea colostra, meus molliculus (dulciculus) caseus* stehen.

Es reihen sich hieran Schilderungen üppigen Lebensgenusses und heiterer Gelage: *Vós, quae in munditiis, mollitiis déliciisque aetátulam agitis* 168; *Lepidó uictu, uino, únguentis, inter pócula pulpaméntis* 930, vgl. hierzu

die Bemerkung über *lepidus* in der Anm. zu 25 f. a. E. und die daselbst wie zu 929 ff. angeführten Stellen, desgl. Mostell. 714—716 L. Mit der kleinen Reihe *Lúxantur, lustrántur, comedunt quód habent* 1089 sind sehr ähnlich 1114 sq. und Bacch. 1080: *Duxi, habui scortum, potaui, edi, donaui,* vgl. Men. 476, Bacch. 88. Das grosse Canticum VI, worin Pseudolus die Orgien bei Charinus schildert, giebt treffliche Beispiele: 1236 sq., 1249 sq., 1255, wovon doch nur das letzte *(Illós accubántis, potántis, amántis)* sicher aus dem stark verderbten Texte erkennbar ist; aus dem Sklavengelage im fünften Acte des Stichus verdienen hervorgehoben zu werden V. 657 sqq.:

Pro di inmortales, quót ego uóluptatés fero,
Quot rísiones, quót iocos, quot sáuia,
Saltátiones, blánditias, prothýmias.

Vgl. ibd. 690 sq. 693 sq. Trin. 406 sq.

Aber auch ganz andere Gemüthsstimmungen finden sich mit ähnlicher Breite und Fülle ausgemalt: *Núnc semul rés, fides, fáma, uirtús, decus Déseruerunt* sagt Philolaches Most. 137 sq., seinen ökonomischen und moralischen Ruin beklagend; *Péllecebrae, pérnicies, ádulescentum éxitium* nennt der um seine Philenium gebrachte, weil mittellose, Argyrippus die *lena*, Asin 133, vgl. Bacch. 1167; in leidenschaftlicher Aufregung klagt der von seiner Geliebten getrennte Alcesimarchus Cist. II 1, 3 sqq.:

Qui omnés homines supero, ántideo cruciábilitatibus ánimi:
Iactór, agitor, stimulór, uorsor in amóris rota miser, éxanimor.
Feror, differor, distrahor, diripior:
Ita núbilam mentem animi hábeo: ubi sum,
Ibi nón sum; ubi non sum, ibi ést animus;
Ita mihi ómnia nunc ingénia insunt:
Quod lúbet, non lubet iam id cóntinuo;
Ita me ámor lapsum animi lúdificat,
Fugat, ágit, appetit ét raptat,
Retinét, lactat, largitur;
Quod dát, non dat; delúdit;
Modo quód suasit, dissuádet;
Quod díssuasit, id osténtat.

Andere Ausmalungen der verschiedensten Art, zu denen Betrachtungen und Gespräche über Liebesschicksale Anlass geben, finden sich in dem grossen Canticum des Lysiteles Trin. II 1 (238—241, 252—255) und in dem Dialoge zwischen Cha-

rinus und Eutychus Merc. 830—870. — Dass auch bei Plautus

Interdum tamen et uocem comoedia tollit
Iratusque Chremes tumido delitigat ore,

(Horaz, a. p. 93 sq.) zeigen nicht blos die vier *senes* im Trinummus (Philto z. B. 279—300), sondern auch der Paedagoge Lydus in den Bacchides, der in schmerzliche Entrüstung über die lockeren Bekanntschaften seines Schülers ausbricht 368 bis 384 und 419—448. Vortrefflich geschildert ist auch die Zerknirschung des Mnesilochus, der sich selber die heftigsten Vorwürfe macht wegen seiner übereilten Handlungsweise gegen einen Freund, Bacch. 612—615:

Pétulans, proteruo, iracundo ánimo, indomito, incógitato,
Sine modo et modéstia sum, sine bono iure átque honore,
Incredibilis inposque animi, inamabilis, inlépidus uiuo,
Máleuolente génio gnatus: póstremo id mihist quód uolo aliis.

Wenden wir uns nun zur Region der schlauen und schalkhaften Sklaven, so dürfen wir erwarten, dass der Dichter bei diesen Lieblingsfiguren seine ganze Tüchtigkeit in sprachlicher Beziehung, die volle Kraft seines reichen Witzes aufgeboten hat, um ihrem Streben und Ergehen, das sich nicht so sehr wie jene Gemüthsaffecte zur breiten Ausmalung eignet, doch durch Mannigfaltigkeit der Bezeichnungen, durch Keckheit der humoristischen Bilder stets neuen Reiz zu verleihen. Und diese Erwartung wird im vollsten Masze erfüllt. Dass List und Verschlagenheit, Ränke und Trug sehr oft durch zwei Synonyme ausgedrückt werden, wurde schon Anm. 40 bewiesen, für jene Begriffe stehen aber auch drei (1000, 1226, Amph. 268) oder vier (373, 703 sq.) zusammen, für diese giebt es auch zahlreiche übertragene Wendungen. Für das Berathschlagen des Intriguanten mit sich selbst, das Mil. glor. 199—214 so hübsch geschildert wird, und für das Anstiften (Einfädeln) eines Anschlages entlehnt Plautus Metaphoren aus verschiedenen Handwerken: *exordiri — ad detexundam telam certos terminos* 384 sq., *Exórsa haec tela nón male omninó mihist* Bacch. 350, s. die Anm. z. ersten St.; *incus .... procudam ego hocedie hinc multos dolos* 593; *consuere dolos* 518, Amph. 367 sq., *dolare dolum* Mil. glor. 930 L., vgl. ebds. 907—913 mit der Anm., im Allgemeinen *fabricari* Cas. II 8, 52, *fabricam dare* Bacch. 366, *apparare* Poen. V 2, 139, *facere* Epid V 2, 25; *fallacia fabre facta* Cas. V 1,

über ganze Reihen sinnverwandter oder durch schnelle, oft recht launige, Ideeassociation verbundener Wörter: diese stellt er dann asyndetisch neben einander, verknüpft sie aber wiederum möglichst durch Buchstaben- und Silbenreime. Das stets wiederkehrende Thema der Palliaten giebt hier am Häufigsten Anlass zu folgenden, ausführlich und möglichst abwechselnd zu schildernden Handlungen, Gemüthsstimmungen, Personen und Begriffen. — Auch ausserhalb dieser Reihen finden sich zahlreiche vereinzelte Ausdrücke aus denselben Regionen, die, soweit sie besonderes Interesse darbieten und nicht schon früheren Beispielsammlungen einverleibt wurden, den folgenden Aufzählungen beigefügt sind.

11 Das Liebesleben der Jünglinge und Mädchen, der Sklaven und ihrer *scorta*, spiegelt sich ab in zahlreichen, oft sehr schönen, Ausdrücken der Liebkosungen und Schmeicheleien, für feurige Leidenschaftlichkeit nicht minder als für zarte Innigkeit und schelmisches Kosen. Musterbeispiel ist hier vor Allem der schon mehrfach (vgl. besonders S. 32) erwähnte und gewürdigte Liebesbrief der Phoenicium, namentlich 62—67 (vgl. Bacch. 115 sq., citirt S. 31):

Nunc nóstri amores, móres, consuetúdines:
Iocus, lúdus, sermo, súauisuauiátio,
Conpréssiones ártae amantum cónparum,

---

der Anm., Bacch. 784, 983, Curc. 89, As. 223, 340, 565; Verba: *dabit parabit* 270, Trin. 243, 285, Cas. V 2, 9 G., Mil. glor. 136, 200 und 255 mit den Anm., 682 f., 1221 (*spernit*, *segregat ab se*), Bacch. 246, 407, 748, 931, 935, Stich. 202, Men. 342, Truc. II 1, 41; Adverbia: 328 (= 1174), 370, 390, 565 f., 852, 914, 1235, Bacch. 373, 934, Mil. glor. 176, Most. 835, 1023, 1096 mit den Anm. — Besondere Beachtung verdienen noch die häufigen Doppelbezeichnungen für schlaue Lügen und listige Gewandtheit: *doli atque mendacia* 909, 914, *hic doli, hic fallaciae omnes* 651, *per malitiam et per dolum* 684, *doli perfidiae* 559, *industria et malitia fraudulenta* 561, *per sycophantiam atque per doctos dolos* 505, *facetis fabricis et doctis dolis* Mil. glor. 146 L., *fabricam fallaciasque* ibd. 868 L., *dolis astutiisque* Epid. III 2, 39; *tam doctum hominem atque astutum* 884, vgl. *tam catam, tam doctam* Most. 177, *malum et maleficum* 921; *nec sycophantiose nec malefice* 1194, *docte atque astu* Most. 1055, Poen. prol. 111, *docte atque astute* Rud. 1240, Mil. glor. 465 L. [?], *docte astute* Rud. 928 (s. Jahn's Jahrb. LXI S. 19 Anm. Schluss), *docte et perspecte, docte et cordate, male atque malitiose* Mil. glor. 755, 1079, 880 L.; *fabricare quiduis, quiduis comminiscere* Asin. 102, *quid machiner, quid comminiscar* Capt. 531, vgl. Mil. glor. 236 L., Pers. 148, Cas. II 8, 52, Epid. II 2, 95 sq., IV 1, 19; Cas. V 1, 6 sq.

65 *Teneris labellis mólles morsiúnculae,*
*Nostrum órgiorum * * iúnculae,*
Papillarum horridulárum oppressiúnculae

— dazu 174 sq.: *úbi isti sunt, quibus uós oculi estis, Quibus uitae estis, quíbus deliciae, sáuia, mamillaé mellitae?* (vgl. den Commentar) — und dann die allerliebsten Verse aus der Asinaria 664 sqq.:

PH. *Da, méus ocellus, méa rosa, mi ánime, mea uolúptas,*
Leónida, argentúm mihi: ne nós diiunge amántis.
LE. *Dic igitur me passérculum, gallinam, coturnicem,*
Agnéllum, haedillum mé tuom dic ésse uel uitél-
lum:
Praehénde auriculis, cónpara labélla cum labéllis.

ibd. 691—696:

PH. *Mi Libane, ocellus aúreus, donúm decusque amóris,*
Amábo, faciam quód uoles: da istúc argentum nóbis.
LI. *Dic igitur med anéticulam, colúmbam uel catéllum,*
Hirúndinem, monérulam, passérculum, pu-
tillum:
Fac próserpentem béstiam me, dúplicem ut habeam lin-
guam.
Circúmdato me brácchiis, meum cóllum circumplécte.

Nicht weniger ansprechend sind Stellen wie Stich. 737 *Mea suauis amabilis amoena Stephanium*; Bacch. 27 sqq. *Cór meum, spés mea, Mél meum, suáuitudó, cibus, gaúdium*; Cas. I 1, 46—50:

Quom mihi illa dicet: „mi animule, mi Olýmpio,
Mea uita, mea mellilla, mea festiuitas,
Sine tuos ocellos deosculer, uŏluptás mea!
Sine amábo ted amári, meus festús dies,
Meus púllus passer, méa columba, mi lepus.“

Auch das komische *Meum corculum, melculum, uerculum* des närrischen Lysimachus ibd. IV 4, 14 ist sehr gelungen, während den Wechselreden zwischen Agorastocles und Milphio im Poen. I 2, 152—184, dem Charakter des Letzteren gemäss, ein burleskeres, parodirendes Gepräge gegeben ist: daher neben *mea amoenitas, mea salus, mea festiuitas* auch *mea colostra, meus molliculus (dulciculus) caseus* stehen.

Es reihen sich hieran Schilderungen üppigen Lebensgenusses und heiterer Gelage: *Vós, quae in munditiis, mollitiis déliciisque aetátulam agitis* 168; *Lepidó uictu, uino, únguentis, inter pócula pulpaméntis* 930, vgl. hierzu

die Bemerkung über *lepidus* in der Anm. zu 25 f. a. E. und die daselbst wie zu 929 ff. angeführten Stellen, desgl. Mostell. 714—716 L. Mit der kleinen Reihe *Lúxantur, lustrántur, comedunt quód habent* 1089 sind sehr ähnlich 1114 sq. und Bacch. 1080: *Duxi, habui scortum, potaui, edi, donaui,* vgl. Men. 476, Bacch. 88. Das grosse Canticum VI, worin Pseudolus die Orgien bei Charinus schildert, giebt treffliche Beispiele: 1236 sq., 1249 sq., 1255, wovon doch nur das letzte *(Illós accubántis, potántis, amántis)* sicher aus dem stark verderbten Texte erkennbar ist; aus dem Sklavengelage im fünften Acte des Stichus verdienen hervorgehoben zu werden V. 657 sqq.:

Pro di inmortales, quót ego uŏluptatés fero,
Quot rísiones, quót iocos, quot sáuia,
Saltátiones, blánditias, prothýmias.

Vgl. ibd. 690 sq. 693 sq. Trin. 406 sq.

Aber auch ganz andere Gemüthsstimmungen finden sich mit ähnlicher Breite und Fülle ausgemalt: *Núnc semul rés, fides, fáma, uirtús, decus Déseruerunt* sagt Philolaches Most. 137 sq., seinen ökonomischen und moralischen Ruin beklagend; *Péllecebrae, pérnicies, ádulescentum éxitium* nennt der um seine Philenium gebrachte, weil mittellose, Argyrippus die *lena*, Asin 133, vgl. Bacch. 1167; in leidenschaftlicher Aufregung klagt der von seiner Geliebten getrennte Alcesimarchus Cist. II 1, 3 sqq.:

Qui omnés homines supero, ántideo cruciábilitatibus ánimi:
Iactór, agitor, stimulór, uorsor in amóris rota miser, éxanimor.
Feror, dífferor, distrahor, dirípior:
Ita núbilam mentem animi hábeo: ubi sum,
Ibi nón sum; ubi non sum, ibi ést animus;
Ita mihi ómnia nunc ingénia insunt:
Quod lúbet, non lubet iam id cóntinuo;
Ita me ámor lapsum animi lúdificat,
Fugat, ágit, appetit ét raptat,
Retinét, lactat, largítur;
Quod dát, non dat; delúdit;
Modo quód suasit, dissuádet;
Quod díssuasit, id osténtat.

Andere Ausmalungen der verschiedensten Art, zu denen Betrachtungen und Gespräche über Liebesschicksale Anlass geben, finden sich in dem grossen Canticum des Lysiteles Trin. II 1 (238—241, 252—255) und in dem Dialoge zwischen Cha-

rinus und Eutychus Merc. 830—870. — Dass auch bei Plautus

Interdum tamen et uocem comoedia tollit
Iratusque Chremes tumido delitigat ore,

(Horaz, a. p. 93 sq.) zeigen nicht blos die vier *senes* im Trinummus (Philto z. B. 279—300), sondern auch der Paedagoge Lydus in den Bacchides, der in schmerzliche Entrüstung über die lockeren Bekanntschaften seines Schülers ausbricht 368 bis 384 und 419—448. Vortrefflich geschildert ist auch die Zerknirschung des Mnesilochus, der sich selber die heftigsten Vorwürfe macht wegen seiner übereilten Handlungsweise gegen einen Freund, Bacch. 612—615:

Pétulans, proteruo, íracundo ánimo, indomito, incógitato,
Sine modo et modéstia sum, sine bono iure átque honore,
Incredibilis inposque animi, inamabilis, inlépidus uiuo,
Máleuolente génio gnatus: póstremo id mihist quód uolo aliis.

Wenden wir uns nun zur Region der schlauen und **12** schalkhaften Sklaven, so dürfen wir erwarten, dass der Dichter bei diesen Lieblingsfiguren seine ganze Tüchtigkeit in sprachlicher Beziehung, die volle Kraft seines reichen Witzes aufgeboten hat, um ihrem Streben und Ergehen, das sich nicht so sehr wie jene Gemüthsaffecte zur breiten Ausmalung eignet, doch durch Mannigfaltigkeit der Bezeichnungen, durch Keckheit der humoristischen Bilder stets neuen Reiz zu verleihen. Und diese Erwartung wird im vollsten Masze erfüllt. Dass List und Verschlagenheit, Ränke und Trug sehr oft durch zwei Synonyme ausgedrückt werden, wurde schon Anm. 40 bewiesen, für jene Begriffe stehen aber auch drei (1000, 1226, Amph. 268) oder vier (373, 703 sq.) zusammen, für diese giebt es auch zahlreiche übertragene Wendungen. Für das Berathschlagen des Intriguanten mit sich selbst, das Mil. glor. 199—214 so hübsch geschildert wird, und für das Anstiften (Einfädeln) eines Anschlages entlehnt Plautus Metaphoren aus verschiedenen Handwerken: *exordiri — ad detexundam telam certos terminos* 384 sq., *Exórsa haec tela nón male omninó mihist* Bacch. 350, s. die Anm. z. ersten St.; *incus .... procudam ego hocedie hinc multos dolos* 593; *consuere dolos* 518, Amph. 367 sq., *dolare dolum* Mil. glor. 930 L., vgl. ebds. 907—913 mit der Anm., im Allgemeinen *fabricari* Cas. II 8, 52, *fabricam dare* Bacch. 366, *apparare* Poen. V 2, 139, *facere* Epid V 2, 25; *fallacia fabre facta* Cas. V 1,

8, vgl. Poen. III 1, 74; endlich *contechinari* 1078 und Bacch. 693 sq.:

Cónpara, fabricáre, finge quód lubet, conglútina,
Út senem hodie indóctum docte fállas aurumque aúferas[41]).

Ueber die hierher gehörenden Metaphoren aus dem politischen Leben und dem Kriegswesen ist gesprochen zu Mil. glor. 591 und Einl. z. Ps. S. 33—35; für das häufige *turbas* oder *turbellas* (109) *dare* = *turbare* genügt Verweisung auf Most. 401 L.

Auch auf die grosse Zahl von Ausdrücken für die listigen Anschläge selbst ist schon zu Mil. glor. 868, vgl. 146, aufmerksam gemacht worden; es sind nicht blos allgemeine Bezeichnungen, wie die ebds. und Einl. z. Ps. Anm. 40 angeführten (*fallacia* und — *ae*, *astutia* und — *ae* etc.), sondern auch übertragene, aus Handwerk und Kunst sowohl (*sutelae*, s. zu 518; *techina* Bacch. 392, *techinae* Most. 535, Capt. 642, Poen. IV 1, 1; *fucus* und *offucia*, s. zu 1176)[42]) wie aus dem öffentlichen Leben: *ludi* 524, 530, Mil. glor. 983 mit der Anm. Treffliches Beispiel Capt. III 3, 6—9:

---

41) Nicht ganz klar ist der Ursprung der Metaphora *fallaciam ferre* 744. Vergleicht man das vorhergehende *onerabo meis praeceptis Simiam* (= Mil. glor. 895, vgl. Pers. 182) und *ne quid titubet* (922, Mil. glor. 247, 938, Men. 142, Ter. Haut. 361, *caue ne titubes mandataque frangas* Hor. epist. I 13, 19), so wird man an das 'Tragen' eines Thieres oder Menschen denken müssen, gleichsam an ein 'Vorgehen mit Lug und Trug'. Dass die Phrase sicher steht, beweisen nicht so sehr Ter. Andr. 471: *Haec prímum adfertur iám mi ab hoc fallácia* ('wird hinterbracht'?) und 432 sq.: *Hic núnc me credit áliquam sibi falláciam Portáre* (desgl.?), wie Poen. I 1, 66 sq.:

Abeámus intro, ut Cóllybiscum uílicum
Hanc pérdoceamus út ferat falláciam.

und Liuius XXIV 38, 8: *uitandae, non ferendae fraudis causa hoc consili cepimus* mit Weissenborn's Anm., vgl. Cas. III 5, 47 *dolum ex proxumo hunc protulerunt.* Cic. Att. VII 26, 2: *id mihi fraudem tulit.*

42) Das Wort *tricae* bezeichnet 1) *impedimenta et implicationes*; nach Nonius p. 5 a ed. Bas. *dictae quasi* τρίχες [Schlingen aus Haar zum Vogelfangen?], *quod pullos gallinaceos inuoluant et impediant capilli pedibus implicati.* So Pers. 531, 796; vgl. *Nunc égo lenonem ita hódie intricatúm dabo* ibd. 457, *exsoluam, extricabor* Epid. I 2, 49; *turbas tricas* Turpil. 45, *Ita intricauit huius hanc rem téméritas* Afran. 113. — 2) 'Possen, Unsinn' Most. 557, Rud. 1323, Curc. 613. — *Trico maleficus* Bacch. 280 'boshafter Ränkeschmied', womit, wenn man an die Schuld des Archidemides denkt, die Bedeutung 'schlechter Zahler' Lucil. XI 17 und 25 gut stimmt. Vgl. *tricari* 'Schwierigkeiten machen' Cic. ad Att. XIV 19, 4; XV 13, 15.

PSEVDOLVS.

Héia, scimus nós quidem te quális sis: ne praédices. 275 R.
Séd scin quid nos uólumus?

BALLIO.

Pol ego própemodo: ut male sít mihi.

PSEVDOLVS.

Ét id et hoc, quod té reuocamus. quaéso animum aduorte.

BALLIO.

Aúdio:
'Atque in pauca, ut óccupatus núnc sum, confer quíd uelis. 265

PSEVDOLVS.

Húnc pudet, † quod tibi promisit, quámquam id promisít di*u*:

262. *scimus – te qualis sis:* zu 14.

263. *scin quid – uolumus:* in dieser Wendung (auch Men. 207, Ter. Eun. 338, Haut. 494, Hec. 753), wie auch in *scin quod te oro* (636, ähnlich Rud. 773, Men. 1154, 425 *scin quid te amabo ut facias*) und in *scin quid est* (620, Rud. 1216, Men. 677, Poen. V 3, 48, ähnlich *scin quid mi in mentem uenit* 516 und *scin quid cantari solet* Trin. 350) verliert das *scin* seine Bedeutung und verbindet sich mit dem Interrogativum zu einem Indefinitum, wie *nescio* bekanntlich sehr oft (672, Most. 747, Mil. glor. 165, 173, 329, 1247, 1270) und *scio* éinmal (Aul. II 1, 52): daher der Indicativ. — *propemodo* nur hier und Trin. 780 (Truc. IV 3, 2 ?), sonst stets *propemodum* im älteren Drama.

264. *quod* 'in Bezug auf welches', Acc. des Inhalts und Umfanges, fast = 'weshalb', namentlich bei *mitto* häufig, zu 618.

265. *Atque* 'und doch', 'gleichwohl', wie 297, Bacch. 814, Men. 576, Merc. 532, Ter. Andr. 225; *atque – tamen* Pers. 639, Trin. 86. — *ut occupatus nunc sum,* s. Madvig's Gramm. § 444, a, Anm. 4. — *quid uelis:* der Conjunctiv ist nicht durch den objectiven Fragesatz veranlasst (denn nach Imperativen und imperat. Redensarten, die nur eine Aufforderung zur Beantwortung der folgenden Frage enthalten und sich demnach ohne Einbusse für den Sinn entbehren liessen, greift in der Umgangssprache fast immer die Parataxis Platz: 16, 375, 845, 917, vgl. doch zu 934), sondern als Optativus zu fassen, ebenso Merc. 389, Capt. 270, Curc. 457, Cas. II 4, 2; 6, 1; Ter. Andr. 34, 537, Haut. 622. Ueberall steht *uelis* oder *uelit* am Versende, Cist. I 1, 59 (*Elóquere utrúmque nóbis:*) *Et quíd tibist et quíd uelis nostram óperam, ut nos sciámus* vor der Hauptcaesur, nur Cas. II 4, 8 *Quód uelis, modo íd uelim me scíre* an einer anderen Versstelle, wo sonst (vgl. das *tibist* Cist. I. l.) immer ein *uis* eintritt: 675, Most. 557, Mil. glor. 1041 und noch 8 Mal bei Plaut. und Terenz.

266 sq. (bis 292: Entschuldigungen Calidor's, weil er das Geld noch nicht habe; schroffe Antworten Ballio's und schnöde Vorschläge zur Beschaffung desselben). *quod tibi promisit* kann, wenn es richtig ist, nur als Subject zu *hunc pudet* gefasst werden: 'Sein dir gegebenes Versprechen erfüllt ihn mit Beschämung, weil er nämlich (*quia* fast constant bei Plautus nach *uerba affectuum*), obwohl . . . . ., noch nicht u. s. w.' Aber der ganze

8, vgl. Poen. III 1, 74; endlich *contechinari* 1078 und Bacch. 693 sq.:

Cónpara, fabricáre, finge quód lubet, conglútina,
Út senem hodie indóctum docte fállas aurumque aúferas[41]).

Ueber die hierher gehörenden Metaphoren aus dem politischen Leben und dem Kriegswesen ist gesprochen zu Mil. glor. 591 und Einl. z. Ps. S. 33—35; für das häufige *turbas* oder *turbellas* (109) *dare* = *turbare* genügt Verweisung auf Most. 401 L.

Auch auf die grosse Zahl von Ausdrücken für die listigen Anschläge selbst ist schon zu Mil. glor. 868, vgl. 146, aufmerksam gemacht worden; es sind nicht blos allgemeine Bezeichnungen, wie die ebds. und Einl. z. Ps. Anm. 40 angeführten (*fallacia* und — *ae*, *astutia* und — *ae* etc.), sondern auch übertragene, aus Handwerk und Kunst sowohl (*sutelae*, s. zu 518; *techina* Bacch. 392, *techinae* Most. 535, Capt. 642, Poen. IV 1, 1; *fucus* und *offucia*, s. zu 1176)[42]) wie aus dem öffentlichen Leben: *ludi* 524, 530, Mil. glor. 983 mit der Anm. Treffliches Beispiel Capt. III 3, 6—9:

---

41) Nicht ganz klar ist der Ursprung der Metaphora *fallaciam ferre* 744. Vergleicht man das vorhergehende *onerabo meis praeceptis Simiam* (= Mil. glor. 895, vgl. Pers. 182) und *ne quid titubet* (922, Mil. glor. 247, 938, Men. 142, Ter. Haut. 361, *caue ne titubes mandataque frangas* Hor. epist. I 13, 19), so wird man an das 'Tragen' eines Thieres oder Menschen denken müssen, gleichsam an ein 'Vorgehen mit Lug und Trug'. Dass die Phrase sicher steht, beweisen nicht so sehr Ter. Andr. 471: *Haec prímum adfertur iám mi ab hoc falládia* ('wird hinterbracht'?) und 432 sq.: *Hic núnc me credit áliquam sibi falláciam Portáre* (desgl.?), wie Poen. I 1, 66 sq.:

Abeámus intro, ut Cóllybiscum uílicum
Hanc pérdoceamus út ferat falláciam.

und Liuius XXIV 38, 8: *uitandae, non ferendae fraudis causa hoc consili cepimus* mit Weissenborn's Anm., vgl. Cas. III 5, 47 *dolum ex proxumo hunc protulerunt.* Cic. Att. VII 26, 2: *id mihi fraudem tulit.*

42) Das Wort *tricae* bezeichnet 1) *impedimenta et implicationes*; nach Nonius p. 5 a ed. Bas. *dictae quasi* τρίχες [Schlingen aus Haar zum Vogelfangen?], *quod pullos gallinaceos inuoluant et impediant capilli pedibus implicati.* So Pers. 531, 796; vgl. *Nunc égo lenonem ita hódie intricatúm dabo* ibd. 457, *exsoluam, extricabor* Epid. I 2, 49; *turbas tricas* Turpil. 45, *Ita intricauit huius hanc rem temeritas* Afran. 113. — 2) 'Possen, Unsinn' Most. 557, Rud. 1323, Curc. 613. — *Trico maleficus* Bacch. 280 'boshafter Ränkeschmied', womit, wenn man an die Schuld des Archidemides denkt, die Bedeutung 'schlechter Zahler' Lucil. XI 17 und 25 gut stimmt. Vgl. *tricari* 'Schwierigkeiten machen' Cic. ad Att. XIV 19, 4; XV 13, 15.

Nec sýcophantiis nec fucis úllum mantellum óbuiamst.
Neque déprecatió perfidiis meís nec malefactis fugast,
Nec cónfidentiae úsquam hospitiumst néc deuorticulúm dolis.
Opérta quae fuére, aperta súnt: patent praestigiae.

Die mannigfachen Wendungen für das Foppen und zum Besten haben sind ebenfalls theils allgemeine (*ludos facere alqm*, zu 1150sq., *ludere* 20, *ludificari* 1102, Most. 1026, *deludo* 670, *deludificari* Most. 1020, *inridere* 1308, fast alle sehr häufig), theils übertragene. So vom Jagen *uorsare* 'in Trab, in Athem setzen' Bacch. 766, Pers. 795 (Caecilius 244)[43]), vom Schlagen *uerberare* 455 und *percutere* 582, s. die Anm., vom Spielen *os sublinere alci* 698, vom Ringen *manum adire alci* Pers. 796, Aul. II 8, 8, Cas. V 2, 54, Poen. II 11, vom Aufführen öffentlicher Spiele *ludos facere alci* Most. 412sq. L. Mil. glor. 983 L.; vom Verkaufen *uendo* und *ueneo* Bacch. 814sqq., wohl auch *dare uerba alci* 886, 1041, vgl. 928 ('leere Worte' statt 'reeller Waare'); vom Herumführen und Bepacken der Lastthiere, zu Mil. glor. 927; von verschiedenen Handwerken, zu Mil. glor. ebds. (wo noch *exasciare* Asin. 360 hinzuzufügen ist) und zu 761. — Aus denselben Kreisen werden, wie a. a. O. bemerkt, ebenso zahlreiche Metaphoren entlehnt für 'Jmd um Etwas prellen': 119, 1221, 1296; 519, 877; 411, 507, 613; hinzugefügt können noch werden *extexere alqm* Bacch. 329, *perfabricare alqm* Pers. 781, *exossare alqm* 370 'Jmd ausbeuteln'; *effodere argentum ex sepulcro uetere* 392, s. den Commentar.

Die Zerwürfnisse nun und alle die erregten Stimmungen, **13** zu welchen die Umtriebe und Neckereien der Sklaven Anlass geben, äussern sich in einer Menge von Androhungen der verschiedensten Strafen und in einer, grösstentheils ebendaher entlehnten, Unzahl von Schimpfwörtern; mit letzteren werden auch die *lenones* im reichsten Masze bedacht. Auf

43) Auch auf die, welche sich bethören und anführen lassen, werden oft Jägerausdrücke übertragen ('auf die Leimruthe, in die Falle gehen'), desgl. vom Fischfange 'anbeissen'. Letzteres heisst *hamum uorare* Curc. 431, Truc. I 1, 21, vgl. Most. 1056 *Nón ego illi extemplo hámum ostendam, sénsim mittam líneam*, Bacch. 102, Mil. glor. 579. Die Anm. zur letzten Stelle giebt die wichtigsten Metaphoren vom Vogelfange an, hinzuzufügen ist noch Asin. 215—225, Bacch. 51, 1158. Vom Fange mit Netzen und in Fallgruben: *Ipsús sese illic iam inpediuit in plagas* Mil. glor. 1376, vgl. *conicere alqm in plagas* Trin. 237; *Víde sis, ego ille dóctus leno paéne in foueam décidi* Pers. 595, vgl. *Ita décipiemus fóuea lenoném Lycum* Poen. I 1, 59.

diesen Gebieten hatte gewiss Plautus selbst in seinem bewegten Leben die reichlichsten Erfahrungen gemacht und konnte der Wirklichkeit Vieles entnehmen: daher die staunenswerthe Fülle der Bezeichnungen, die uns hier wieder in langen asyndetischen Reihen entgegentreten, der nie versiegende, unvergleichlich kecke Humor in den bildlichen Einkleidungen, und die eben durch denselben erzeugte geniale Sicherheit in Behandlung der oft Unbehagen und Mitleid erregenden, nicht selten das Gefühl empörenden und Abscheu wachrufenden Themata.

Wohl nie ist ein *leno* in kräftigeren Worten niedergedonnert worden als Ballio in dem vom Herrn und Sklaven executirten Schimpfduett 348—354; mehr burleske Komik zeigt sich im Losbrechen des Sklaven Toxilus gegen den Dordalus Pers. 406—412:

Eho, lutum lenónium,
Commictum caeno stércilinum públicum,
Inpúre, inhoneste, iniúre, inlex, labés popli,
Pecúniai accípiter auide atque ínuide,
Procáx, rapax, traháx: trecentis uérsibus
Tuas ínpuritias tránsloqui nemó potest:
Accípin argentum? accípe sis argentum, ínpudens.

Die Antwort desselben, die dem egoistischen und grosssprecherischen *uerna* auch einige derbe Wahrheiten sagt, wird passend gleich hier angereiht, 417—422:

Sine réspirare mé, tibi ut respóndeam.
Vir súmme populi, stábulum seruitútium,
Scortórum liberátor, sudiculúm flagri,
Compédium tritor, pístrinorum ciuitas
Perénniserue, lúrco edax, furáx, fugax,
Cedo sis mi argentum: dá mihi argentum, ínpudens.

Zur Charakterisiruug der Kuppler mögen noch zwei andere Reihen von Epitheta dienen: 957 sq. *Hóminem ego hic quaeró malum, Légirupam, inpiúm, periurum atque inprobum.* Rud. 651—653:

Fraúdis, sceleris, párricidi, périuri plenissumus,
Légirupa, inpudéns, inpurus, inuerecundissumus,
Úno uerbo absóluam: lenost: quid illum porro praédicem? [44])

44) Hiermit ist noch keineswegs der Vorrath von Schmähungen gegen diese *odia deorum atque hominum* (Rud. 319) erschöpft: es finden ich andere ebenso kraftvolle Poen. IV 1, 1—7, Curc. 494—504, Rud.

Die Schimpfwörter, welche zwar namentlich gegen Sklaven, doch auch zuweilen gegen Freigelassene und Freie gebraucht werden, sind, wie bereits in den Einl. zur Mostell. S. 47, zum Mil. glor. S. 61 bemerkt und mit Beispielsammlungen aus beiden Stücken belegt wurde, besonders (*A*) Namen in irgend einer Beziehung verächtlicher Thiere: *cuculus* 95, *asinus* 136, *excetra* 206, vgl. *cum miluinis aut aquilinis ungulis* 830 und den Commentar; (*B*) eine Menge auf Personen übertragene Abstracta: die oben citirten Wuthausbrüche aus Pers. 406—422 enthielten deren mehrere, wozu noch *solida seruitus* ibd. 425 tritt; vgl. für *lutum* und *caenum* noch 354, Mil. glor. 324, Mostell. 1152 mit der Anm.; für *odium* Rud. 319 und Mil. glor. 915 mit der Anm.; *scelus* 1290, Mil. glor. 820, *scelerum caput* 426, 1037, Bacch. 829, Rud. 1098, Mil. glor. 493, *scelus uiri* Mil. glor. 1422 mit der Anm., *sceleste* 348, Mil. glor. 365, 818, *scelerate* Pers. 275 u. ö.; *flagiti flagrantia* Rud. 733; *pernicies adulescentum* 352, *exitium adulescentum* Asin. 133, *erilis pernicies* Most. 3; *inlecebra* Asin. 151; *fraus popli* 353; *propudium* Bacch. 579, Poen. I 2, 60; Curc. 190—192:

Iam huic uoluptati hóc adiunctumst ódium. PA. *Quid ais, própudium?*
Túne etiam cum nóctuinis óculis odium mé uocas,
Ébriolae persólla, nugae? PH. *Tún meam Venerem uítuperas?*

— (C) Von Verbrechen oder sonst irgendwoher entlehnte Uebertragungen: *bustirape sociofraude parricida sacrilege periure* (vgl. 131) *legirupa fur fraudulente* 348—354, *ueneficus* Most. 209 und noch 6 Mal, *terueneficus* Bacch. 813, *triuenefica* Aul. I 2, 8; *uos scelestos, uos rapaces, uos praedones* Men. 1015; *mers mala* 937, Mil. glor. 887; *morticine* Pers. 283; *lapis* Mil. glor. 235, Most. 1035 mit der Anm., *saxum* Mil. glor. 1015, *fungus* Bacch. 283, 821, *matula* Pers. 533. — (D) Ganz eigentliche und allgemein gehaltene Scheltwörter sind die auf Faulheit und Zuchtlosigkeit sich beziehenden: *ignaui, male habiti et male conciliati* 132, *neclegen-*

126, 318 sq. und in der ganzen Scene III 4 (706 — 779), wo u. A. das bezeichnende *felis uirginalis* (748) steht, welches Pers. 751 als *feles uirginaria* wiederkehrt und nachgeahmt ist von Ausonius (vgl. zu 36, 40), Ep. 70 pag. 47 sq. ed. Toll.

Quis Marcus? Feles nuper pullaria dictus,
Corrupit totum qui puerile secus.

tes, *perditi*, *ingenio inprobo* 147, asyndetische Reihe über die *consilia* solcher *fugitiui* (353): 137 sq.; ferner *inpudice* 348, *inpure* 354, *homo nihili* 1086, *pessumus* 1273, 1298, *mala* Asin. 144, *inprobe* Amph. 571 (sechs häufige Ausdrücke); *ignobilis, fatue, stolide, uerna* Amph. 440, 1026, 1028, 1033.

Die Sklavenstrafen, von denen die meisten Schimpfwörter gegen die Sklaven besonders entlehnt werden, sind ebenso zahlreich wie letztere selbst. Musterbeispiel (schwächere Men. 974 sq. Bacch. 2 u. a.) ist hier wiederum ein trefflicher, leider durch zwei Lücken entstellter, Monolog aus der sprachlich so schön und reich ausgestatteten Asinaria, III 2 (545—555). Libanus jubelt darüber, dass er und Leonida nun, nach glücklich erschwindeltem Gelde, den ihnen angedrohten (362 sq.) Strafen entgangen sind, und vergleicht diese mit einem feindlichen Heere, das ihre *perfidiae* und *periuria* in die Flucht geschlagen haben:

Perfídiae laudes grátiasque habémus merito mágnas,
Quom nóstris sycophántiis, dolís astutiisque,
Scapulárum confidéntia, uirtúte umerorum fréti

* * *

Qui aduórsum stimulos, láminas crucésque conpedésque
Neruós, catenas, cárceres, numéllas, pedicas, boiás,
Indúctoresque acérrumos gnarósque nostri térgi

* * *

Eae nunc legiones, cópiae exércitusque eórum.
Vi púgnando periúriis nostrís fugae potiti.

Höchst gelungen sind auch die hieran sich schliessenden Neckereien, in denen zuerst Leonida dem 'Collegen' seine *uirtutes*, d. h. *quaé domi duellique male fecisti* 559, vorrechnet 561—563:

Ubi fidentem fraudáueris, ubi ero infidelis fúeris,
Ubi uérbis conceptis sciens lubénter periuráris,
Ubi párietes perfóderis, in fúrto ubi sis praehénsus,

und dann mit einem unübertrefflichen Ἀπροσδόκητον schliesst 564 sq.:

Ubi saépe causam díxeris pendéns aduorsus ócto
Artútos audacés uiros, ualéntes uirgatóres.

— worauf denn die unerschöpfliche Kraft und Fülle des Dichters den Libanus mit gleicher Münze zahlen (568—573, sieben Sätze mit *ubi*) und ebenso unerwartet launig schliessen lässt 574 sq.:

Ubi saépe ad languorém tua durítia dederis ócto
Validós lictores úlmeis ádféctos lentis uirgis.

Auf die mit genialem Muthwillen, mit unwiderstehlicher komischer Kraft eingeleitete erste Begegnung der beiden Schelme wurde schon Anm. 14 extr. aufmerksam gemacht; die daselbst humoristisch angewandten Schimpfwörter erinnern sofort an die verschiedenen Strafarten, und wir können sie alle demgemäss sondern. Auf die *furca*, erklärt z. Most. 1157, bezieht sich das überaus häufige *furcifer* 189, 349; auf die *uerbera* das ebenso häufige *uerbero* 348, 1029, 1188 und die spasshaften Bildungen *uerberea statua* 889, s. die Anm., *plagigerula genera hominum* 152; auch das *pendentem plecti*, s. die Erklärung und Beispielsammlung z. Most. 1152, giebt zu Scherzen Veranlassung, wie in den oben citirten Versen Asin. 564sq. und in der ganzen Stelle ebds. 299—305. An die Prügelwerkzeuge erinnern im Pseudolus folgende Stellen: an die *lora* (aus Rindsleder, daher viele Spässe mit *bubulus*: Einl. z. Most. Anm. 23) Ballio's Drohung 143 *Ita ego uostra látera loris fáciam ut ualide uária fiant*, vgl. das Wortspiel *tergum* — *terginum* 150; an die *uirgae*, meistens *ulmeae* (Asin. 341 sq.), 320—322 und 523: *Stílis me totum usque úlmeis conscríbito*; an das oft mit *stimuli* besetzte *flagrum* (1223): *flagritribae* 136. Die Anm. zu diesen Versen geben Beispiele aus anderen Stücken[45]). — Wie die Sträflinge heissen, die im Arbeitshause, *ergastulum*, in Eisen geschmiedet und stets von Schlägen bedroht, die härtesten Arbeiten verrichten müssen, wie mannigfach ihr Aufenthaltsort und ihre Fesseln benannt werden, zeigt die Anm. 23 in der Einl. z. Most. am Schlusse; es treten noch hinzu die oben citirten Verse Asin. 549—551, Poen. IV 2, 6: *praepeditus latera forcipe ferreo.* Für das *pistrinum* besonders (473, 478sq. 512, 1043) hat Plautus noch folgende humoristische Wendungen: *dare nomen ad Molas coloniam* 1082; SA. *Ne-*

45) Eigenthümliche Ausdrücke sind noch: *polluctus uirgis* Curc. 193, LE. *Etiam de tergó ducentas plagas praegnatís dabo.* LI. *Lárgitur pecúlium: omnem in térgo thensaurúm gerit* Asin. 276 sq., vgl. Most. 850 sq.; Asin. 315—319. — Wie reich Plautus überhaupt, nicht blos in Bezug auf Sklavenstrafe, an komischen Uebertragungen für das Prügeln ist, ist gezeigt worden im Comm. zu Mil. glor. 155 (*lumbifragium*) und besonders ebds. zu 1412. Hinzugefügt können noch werden Rud. 753, für *messis* Rud. 636 sq. Epid. V 2, 53, aus der Begegnung Mercur's und Sosia's Amph. I 1: 159 — 161, 183, 295 sq., 309, 313, 317—319, 327 sq., 342, 358.

gótium edepol (scil. 'hinderte mich daran dich zu besuchen'). TO. *Férreum fortásse?* SA. *Plusculum ánnum Fui praéferratus ápud molas tribúnus uapuláris.* TO. *Vetus iam istaec militiást tua* Pers. 21—23; *Post téd ad pistorés dabo, ut ibi cruciere cúrrens* Asin. 709; *Quém quidem ego hominem irrigatum plágis pistori dabo* droht Stratippocles Epid. I 2, 18, worauf Epidicus resignirt bemerkt (22): *Sine meo sumptú paratae iám sunt scapulis sýmbolae.* — Dass Plautus es endlich nicht verschmäht selbst den entsetzlichsten Strafen, wie der *crux* und dem *crurifragium*, komische Metaphoren zu entlehnen, ist Einl. zu Mil. glor. Anm. 23 extr. gezeigt worden; ebendaher stammen die Schmähungen *carnifex* 686, 933, Bacch. 785, 876, Most. 1100 u. ö., *dierecte* Bacch. 579, Most. 8, 837 mit der Anm.

14 Schon vor der glücklichen Durchführung seiner Pläne vergleicht der siegesgewisse Pseudolus dieselben mit Reihen wohlgeordneter Truppen: *Iam instituta, ornáta cuncta in ánimo, ut uolueram, órdine Cérta, deformáta habebam* (655 sq.), die er nachher im Triumphzuge durch die Strassen führen will: 739—741, s. S. 34 und vgl. ganz besonders die ebds. Anm. 33 angeführten Verse aus dem Persa, die den Sieg des Toxilus schildern; ähnlich, doch heiterer triumphirt der behende Chrysalus Bacch. 640 sqq. Mehr ausgelassen, aber bewundernswerth reich und voll klingt der Jubel des Parasiten Ergasilus, als er durch die Rückkehr seines Gönners alle Sorge um die Zukunft glücklich beseitigt sieht, Capt. 768—771:

Iúppiter supréme, seruas mé measque augés opes:
Máxumas opimitates ópiparasque offérs mihi:
Laudém, lucrum, ludúm, iocum, festiuitatem, férias,
Pompám, penum, potátiones, sáturitatem, gaúdium.

— Ebenso wortreich strömen die Klagen und Selbstvorwürfe der geprellten Alten: Nicobulus in den Bacch. 1087—1089, 1092—1095:

Quiquómque ubiubique sunt, qui fuerunt quiqué futuri sunt pósthac
Stulti, stolidi, fatui, fungi, bardi, blenni, buccónes,
Solús ego omnis longe ántideo stultitia et moribus móris.

* * *

Perditus sum atque etiam eradicatus sum: ómnibus exemplis crucior.
Omnia me mala consectantur, omnibus exitiis interii.

Chrysálus me hodie deláceravit, Chrysálus me miserum spóliavit:
Is mé scelus auro usque áttondit dolis dóctis indoctum út lubitumst.

Zur Vergleichung hiermit wird besonders empfohlen das Auftreten des arg hintergangenen Kupplers Dordalus, Pers. V 2 (778 sqq.), dann auch das angstvolle Geständniss des Tölpers Sceledrus Mil. glor. 540—543 und die an Wuth gränzende Verzweiflung des seines Goldes beraubten Euclio, Aul. IV 9, 1—16.

Es würde zu weit führen, wenn wir auch ausserhalb des jetzt beendeten Grundthemas der Palliaten die mannigfachen Fälle aufrechnen wollten, wo Plautus Personen und Sachen, Handlungen und Situationen in ähnlicher Ausführlichkeit schildert. Es handle sich um die Charakterisirung einer Person (*Multilocum, gloriósum, insulsum, inútilem* 772) oder um die Bedürfnisse des häuslichen Lebens (*Vórsa sparsa térsa strata laúta structa cúncta uti sint* 160, Weinsorten 720, Seethiere Rud. 297 sq., weiblicher Putz Stich. 745, Aul. III 5, 33—48, Epid. II 2, 46—49), es mögen Begegnungen aller Art stattfinden (höfliche und artige Poen. V 4, 51 sqq., hülfreiche Rud. 408 sq., liebevolle Curc. I 172 sqq., Asin. III 3, 1—7, unangenehme Ueberraschung Asin. V 2, besonders s. 857, 859) oder die verschiedensten Schilderungen gemacht werden[46]): überall unerschöpflicher sprachlicher Reichthum, oft gewürzt durch heitere Laune, witzige Anknüpfungen und kühne Neubildungen, bei welch' letzteren freilich nicht selten

---

46) Rufen um Hülfe Rud. 615 sqq. Aul. III 1; ironisches Beklagen eines dupirten Alten Bacch. 814—821; Bordelleben Poen. IV 2, 8—16; grossartiges, ächt römisches Kriegs- und Schlachtengemälde Amph. 186—261; herrliche Darstellung der ihres im Felde abwesenden Gatten treu und innig gedenkenden Alcumena, die aber mit dem Hochsinn einer ächt römischen *matrona* spricht (644—653):

Absít, dum modó laude párta domúm se
Recípiat. feram ét perferam úsque abitum eius ánimo
Forti átque offirmáto: id modó si mercédis
Datúr mi, ut meús uictor uír belli clúeat,
Satís mi esse dúcam. optumúmst praemium uirtus:
Virtús omnibús rebus ánteit profécto:
Libértas, salús, uíta, rés et paréntes
Et pátria et prognáti tutántur, seruántur:
Virtús omnia in sese habét: omnia ádsunt
Bona, quém penes est uírtus.

(wie in den Aufzählungen der Wunderkräuter 809—814, der leckeren Gerichte und Fische Men. 210sq. Cas. II 8, 55sqq.) viel Komik für uns verloren gehen mag.

15 Zwei Eigenthümlichkeiten werden beim Ueberblicke über alle diese Beispielsammlungen in §§ 11—14 gewiss sofort den Lesern auffällig gewesen sein: der Gebrauch vieler Abstracta, oft im Pluralis, und die zahlreichen Deminutiva. Erstere, über deren in der ganzen römischen Litteratur weitgreifende Anwendung hier nur auf Draeger's Hist. Synt. d. lat. Spr. I 1, p. 9—19 verwiesen werden kann, kommen im Plautus, wie wir schon sahen, als schmeichelnde und liebkosende Ausdrücke (S. 44f.) oder umgekehrt als derbe Schimpfwörter (§ 13 B) sehr oft vor; auch die Personification abstracter Begriffe zu Gottheiten ist berührt worden Anm. 20, zu den Beispielen daselbst tritt noch *Seruitus* Asin. 306. Noch weit ausgedehnter aber ist der Gebrauch solcher Abstracta, die (A) Tugenden und Laster, (B) Gemüthsstimmungen und ihre Aeusserungen, (C) Eigenschaften und Zustände, endlich (D) Handlungen der verschiedensten Art, bezeichnen. Wenn uns hier in der überwiegenden Mehrzahl von Fällen der Pluralis entgegentritt, so ist derselbe zwar oft aus bekannten sprachlichen Regeln zu erklären (verschiedene Arten des Abstractums, Beziehung desselben auf mehrere Concreta, Wiederholung der Handlung, des Zustandes, des Affectes), doch oft auch nur aus Concinnitätsrücksichten gesetzt. Dieses beweisen selbst Beispiele bei den besten Prosaikern (s. Dräger, a. a. O. S. 17), und bei Dichtern wird es noch erklärlicher durch das Streben nach lautlichem Gleichklange, der so oft durch gleiche grammatische Form erzielt wird.[47]) Dass metrische Nothwendigkeit oft

---

47) So ist gewiss das auffallende *pacibus* Pers. 753 (citirt Anm. 33) entstanden. Im Pseudolus ist 62 *amores* wohl nicht vom folgenden *mores* unbeeinflusst gewesen, wenn auch schon die Bedeutung 'Liebesscenen, Liebeständeleien' die Mehrzahl entschuldigt, ebenso wahrscheinlich Asin. 737 und Ter. Andr. 913, während Poen. I 3, 10 und Merc. 2 *meos amores* offenbar aus metrischen Gründen veranlasst worden und vom Singularis nicht zu unterscheiden ist. Ganz anders Most. arg. 1, s. die Anm. — 168 ist das alleinstehende *mollitiis* veranlasst durch die constanten *munditiis deliciis*, 1241 das *uenustates* durch das häufige *uoluptates*, wie Stich. 278 durch das vorhergehende *amoénitates ómnium uenerum* (*ét uenustatum ádfero*), vgl. noch Poen. V 4, 5 (*neque contempsi eius hodie opes:*) *tanta ibi copia uenustatum aderat.* Auch der Pluralis V. 381 extr. (*lubentias? opulentias?*) muss dem vorhergehenden

zwingend miteingriff, versteht sich von selbst; bei all dem aber bleiben doch noch viele hierher gehörende Pluralisformen übrig, die nur auf Willkür zu beruhen scheinen (*miseriae, flemina, intemperiae, astutiae fallaciae fabricae doli falsimoniae* u. ähnl.; *nitores nitidissimi* Cas. II 3, 1 scheint absichtliche komische Uebertreibung), und nach welchen denn auch die Archaisten sich die sonderbarsten Neubildungen erlauben (s. Dräger, a. a. O. S. 14). Wir lassen eine Auswahl der bei Plautus vorkommenden folgen, unter welchen die (so weit bis jetzt bekannt) nur ihm eigenthümlichen mit einem * versehen sind. — A. **parsimoniae* Trin. 1028, *industriae* Most. 335 L., *benignitates et *prothymiae* Stich. 636, 659, *facetiae* Stich. 655; *fallaciae* (536, 651, 1038, 1178) und *perfidiae* (559, 562, 1257) sehr oft, **falsimoniae* Bacch. 541, *adsentatiunculae* Stich. 226, **inpuritiae* Pers. 411, **perieratiunculae* Stich. 227, **offuciae* 1176. — B. *aegritudines* Stich. 526, *irae* 429, Mil. glor. 581, Amph. 940sq., Poen. III 6, 18; *iracundiae* Truc. I 1, 7, *animos tollere* Truc. II 8, 10, **superbiae* Stich. 300; *spes* 110, Most. 393 L., Pers. 253 u. ö. neben *opes*; *miseriae* 2 und noch etwa 12 Mal, *laetitiae* 684, *intemperiae* Mil. glor. 433 mit der Anm. — C. *astutiae* Mil. glor. 232 L., Epid. III 2, 39; *gratiae* Trin. 36, *opulentiae* ibd. 490, **secundae fortunae* Stich. 300; *mollitiae* 168, *munditiae* ibd., 1236, öfter, *uenustates* 1241, s. Anm. 47; **flemina* Epid. V 2, 5; **exitia* Bacch. 1093; *modis*·bekannt: *omnibus m.* 1057 und öfter, *omnimodis* nur Stich. 684; *multis m.* nur Rud. 837, *multimodis* Most. 772 L. mit der Anm.; *miris m.* Mil. glor. 538 und öfter, *mirimodis* nur Trin. 931; *malis m.* Bacch. 490; *indignis m.* Most. 1020, Rud. 147; *ueris m.* Cas. III 5, 4; *miseris m.* Most. 54, Aul. IV 4, 3; *mille m.* Trin. 264, *suauibus m.* Cist. I 1, 17; *exemplis* Most. 1026 L. mit der Anm. — D. *conpressiones* 64; *65—67; *operae* Rud. 321, Capt. 429 u. ö., *prolationes* Mil. glor. 252 L., **frustrationes* Most. 1137 L., *custodiae* Capt. 254, **cruciabilitates* Cist. II 1, 3, *cruciatus* Asin. 314; *potiones, *risiones, *saltationes* Stich. 213, 658sq.

Die Deminutiva, deren Ableitung hier als bekannt vorausgesetzt wird (Madvig, lat. Gramm.[3] § 182), sind **16**

---

dictis dapsilis zu Liebe festgehalten werden, während *uitae* 175 leicht erklärlich und *omnes spes* 110 ebenso häufig ist wie der entsprechende deutsche Ausdruck.

keineswegs nur Verkleinerungen der Stammwörter, sondern überhaupt die in jeder Umgangssprache sich bildenden Ausdrücke der verschiedenen Affecte, unter deren Einfluss der Sprechende steht. Sie bezeichnen demnach sowohl Zuneigung und Zärtlichkeit (Kosenamen), oft mit schelmischer oder neckender Nebenbedeutung (Tändelnamen), nicht selten auch Theilnahme und Bedauern, als andererseits Abneigung, Spott, Tadel und Verachtung. Dass jener Begriff der Verkleinerung durch den überaus häufigen Gebrauch der Deminutiva im täglichen Leben oft ganz abgeschliffen wurde, zeigen die dem Bedürfnisse zu neuer *deminutio* entsprechenden secundären Bildungen (*liber* — *libellus* — *libellulus*), die häufig hinzugefügten verkleinernden Adjective (*parua fabella* Phaedr. I 15, 3), welche zuweilen selbst in Deminutivform gekleidet sind (*imula oricilla*, *turgiduli ocelli* Catull. 25, 2; 3, 18), endlich sein oft gänzliches Verschwinden in den entsprechenden Wörtern der romanischen Sprachen, welche sich bekanntlich besonders auf die Umgangssprache stützen (*fratello* und *sorella* aus *fraterculus* und *sororcula*, *abeille* und *grenouille* aus *apicula* und *ranuncula*).[48]) — Hauptgebiete des täglichen sprachlichen Verkehrs, die zur Entwicklung der Deminutiva Anlass geben, sind: (A) die Familie, (B) der Körper und die Körpertheile, (C) die Thiere, namentlich die Hausthiere, (D) die mannigfachen Bedürfnisse des täglichen Lebens, die häufigsten Ausdrücke der gewöhnlichen Unterhaltung. Nie dagegen finden sich Deminutive von Abstracta und anderen aus tieferem Nachdenken entspringenden oder nur höherer Bildung angehörigen Begriffen. — Eine Auswahl aus diesen, von Plautus (besonders im Pseudolus und in der Asinaria, nicht so sehr in

---

48) Dasselbe Sinken der Bedeutung zeigt sich in einer anderen der Umgangssprache eigenthümlichen Gattung von Bildungen: in den Frequentativa und Intensiva (vgl. zu Mil. glor. 311); es ist ersichtlich aus secundären Bildungen (*uenio*, *uento*, *uentito*), aus der Hinzufügung von *saepe*, *uehementer*, *etiam atque etiam* und Aehnl., aus den romanischen Sprachen (*adiutare* = *ajutare*, *cantare* = *chanter*, *iactare* = *gettare*, *jeter*). Im Pseudolus fühlt sich die intensive und iterative Bedeutung noch mehr oder weniger deutlich durch: 8, 407; 179; 280, 701; 606—607; 682; 808; 1109; 1160; 1234; 1262; völlig verschwunden scheint sie zu sein in *rogitare* 6, 913, 1146, *quaeritare* 946, 958, 1123, *mantare* 249, 270, *paritare* 465, *mussitare* 480, (*saepe*) *uisitare* 706, *circumspectare* 890. Ein ähnliches Verhältniss zeigen die (c. 30) Frequentativa der Bacchides.

den Bacchides) mit glänzender Virtuosität gehandhabten, Bildungen möge, für dieses Bändchen, den Abriss von dem Reichthum seiner Sprache schliessen. Nur bei ihm Vorkommendes wird auch hier besternt; hin und wieder sind behufs vollerer und klarerer Auffassung interessante Beispiele aus anderen hier einschlagenden Schriften hinzugefügt, wie aus Cicero's vertraulichen Briefen, Horaz'ens Sermonen und Episteln, Catull's erotischen und satirischen Gedichten, und aus den auch hier an Reminiscenzen wie an dreisten Neubildungen überreichen Archaisten.

A. *matercula* fragm. Astr. 27, aber bekanntlich nie *paterculus*, vgl. Hor. Epist. I 7, 7; *auonculus* Aul. prol. 35, oft, ganz ohne Deminutivbedeutung; **sororcula* fragm. Astr. 28, vgl. den Scherz fragm. Friuol. 9sqq.

túnc papíllae primítus
**Fratérculabant; íllud uolui dícere*:
Soróriabant.

uxorcula Cas. IV 4, 19; V 2, 36; *filiolus* Truc. II 8, 10; IV 3, 31; Capt. 876 neben *quadrimum puerum*, aber **quadrimulus* ibd. 981, Poen. prol. 85, wie *bimulus* Catull. 17, 13; *filiola*, Rud. 106 u. ö., scheint wie alle weiblichen Kose- und Tändelnamen häufiger als der entsprechende männliche [49]); *paruolus* 761, *p. puer* Capt. 982, 1013, Stich. 161 u. ö., *paruola filia* Rud. prol. 39, Poen. V 2, 141, 145, ö. *Paruola puella* Curc. 528, Cist. I 2, 4sq., II 3, 10sq. (auch Terenz, Eun. 108sq., der öfter *paruolus* und — *a* substantivisch gebraucht, desgl. Apuleius, neben *infantuli*!) zeigt, dass in diesem überaus häufigen Worte die ursprüngliche Tändelbedeutung ganz vergessen worden war; daher es auch Hor. Sat. I 1, 85 u. ö. auf einer Linie mit *pueri* steht, die secundäre Bildung *puellula* aufweisen kann (Ter. Phorm. 81, Pompon.

---

49) Bei der Bildung von Deminutiven der Eigennamen für Personen behält Plautus stets die griechischen Formen: für weibliche Namen bekanntlich die Endung — *ιον*, selten — *ισκη*, wie *Παρδαλίσκη* Cas. III 5, *Ἀλίσκη* Cist. IV 2, *Σοφοκλιδίσκη* Pers. II 1 und 2, *Ἀμπελίσκη* im Rudens; für männliche — *ισκος*: *Κολλαβίσκος* Poen. III 2, *mi Milphidisce* Poen. I 3, 12, *Olympisce mi* Cas. III 6, 14, *uocem mei Lampadisci serui* Cist. II 3, 2, (*Syrisce* Ter. Eun. 772, 775, Ad. 763); selten — *ιον*, wie *Θράνιον* Most. 545 L., *Παίγνιον* Pers. II 2, V 2 und Capt. 984, *Πινάκιον* Stich. II 1. Secundäre Bildung: *Stephaniscidium* Stich. 740. — Die geographischen Namen hingegen nehmen, wie sonstige lateinische Endungen (*Babyloniensis* Truc. I 1, 66; 2, 100; II 4, 38), auch — *olus* an: *Samiolum ποτήριον* Stich. 694.

67, Catull. 57, 9 u. ö., 'Mädelein') und mit Adjectiva minuentia verbunden wird, wie mit *lacteolus* Catull. 55, 17; *puellus* fragm. len. gem., Apuleius, mit dem Nebenbegriff der Verweichlichung; *puerulus* Cic. Rosc. Am. § 120, Pall. inc. inc. 95; **nepotulus* Mil. glor. 1401, 1409, beide mit Nebenbedeutungen. — Von hierher gehörigen Adjectiven hat Plautus *uetulus* oft, meistens verächtlich (Most. 265 L., Bacch. 1129), *masculus* Cist. IV 2, 39 neben *femina* (aber *femella* Catull. 55, 7), *gemellus* und *nouellus* nie. — Es liesse sich hieran eine Anzahl Deminutiva von Personenbenennungen überhaupt reihen, wie die aus Horaz bekannten *amiculus* Epist. I 17, 3 und *nutricula* ibd. I 4, 8; wir begnügen uns mit folgenden in den Palliaten häufigen. *Adulescentulus* braucht Terenz oft, fast wie ein Simplex; Plautus hat es seltener und wohl immer mit Nebenbedeutung ('hübscher junger Mann', 'feuriger Jüngling'): 850, Bacch. 88, Asin. 812, Stich. 571, Mil. glor. 263, 366, 389 L., zweifelhaft Capt. 874; *uiridulus adulescentulus* Naeu. com. 126, *admodum ad.* Trin. 366 (Naeu. com. 26[a]) und *oppido ad.* Mil. glor. 631 L.: 'ganz jung und unerfahren', 'blutjung und warmherzig'.[50]) Stets ist die Nebenbedeutung erkennbar in *adulescentula* Epid. I 1, 41, Rud. 416, Mil. glor. 782 L., Ter. Andr. 118, Haut. 602, 654, während sie in dem Femininum zu *seruos*, *ancilla*, stets, in der secundären Bildung *ancillula* oft, verschwindet: bei Terenz wohl immer, bei Plautus könnte sie geltend gemacht werden Curc. 43, Cas. II 2, 22, vielleicht auch Men. 339 (neben *seruolus*), vgl. Afran. 385 sq. *noui non inscitulam ancillulam.* Jenes *seruolus* ist fast immer = *seruos*, doch *sordiduli seruoli* Poen. I 2, 58, vgl. *sordidas seruoliculas* ibd. 55. *Muliercula* scheint ohne besondere Geringschätzung im Allgemeinen 'junges Frauenzimmer' zu bedeuten: 654, Rud. prol. 52 und acht Mal im Stücke selbst, Ter. Haut. 444, Phorm. 1017, Turpil. 78; ebenso **meretricula* Rud. prol. 63, anders Truc. II 2, 54. **Lenullus* (gemüthliche Anrede) Poen. II 25 ist zusammengezogen aus **lenunculus* ibd. V 5, 7 (verächtlich), wie *homullus* Lucr. III 914 aus *homunculus* 'armer schwacher Mensch' Trin. 491, Rud. 155, Cic. fam. IV 5, 4.

---

50) Mit Wohlwollen 'artiger junger Mann' Cic. pro Planc. 11, 27; 'unreif, unerfahren' Cic. or. 30, 107, de republ. I 15, 23, pro domo sua 14, 37 (mit *imberbus*); 'verweichlicht, geziert' Cic. ad Att. I 16, 5, Tac. ann. XIII 12.

B. **Körpertheile** werden, wie bei uns, mit Vorliebe in Deminutivform genannt und sind oft kaum vom Simplex zu unterscheiden: so *capillus* oft, *ungula* 622, 830, 832, **manicula* Rud. 1169, *digitulus* Bacch. 675, Rud. 720, Poen. III 1, 63, Ter. Eun. 284, *unguiculus* Stich. 761, Epid. V 1, 17, Apuleius; *labellum* Mil. glor. 1329 = *labrum*, vgl. Bacch. 480; *operto capitulo* Curc. 293 neben *operto capite* ibd. 288, *huic capitulo* Asin. 496 wie so oft *huic capiti* = *mihi*; Caecil. 99; *o capitulum lepidissimum* Ter. Eun. 531 klingt aber viel einschmeichelnder als *o lepidum caput* Mil. glor. 717 L. Bei **Schmeicheleien** überhaupt sind die hier in Rede stehenden Deminutiva recht am Platze und erscheinen dann oft mit Adjectiven, die eine angenehme oder liebenswürdige Eigenschaft bezeichnen (*tener, mollis, dulcis, bellus, lepidus, commodus, scitus, uenustus* u. a.) und nicht selten selbst Deminutivform annehmen. Die Sprache der **Liebe**, die Schilderung **weiblicher Jugend und Schönheit** tritt hier selbstverständlich in die erste Reihe, und Plautus hat Ueberfluss an wirklich hübschen wie an drolligen und burlesken Ausdrücken, während Terenz auf diesem Gebiete ganz stumm ist. Wir werden hier noch einmal zurückgeführt auf Phoenicium's Liebesbrief, wo die Verse 65—67 schöne Beispiele darbieten (darunter wahrscheinlich drei **neu**gebildete Wörter auf — **unculae*), und dann auf die übrigen S. 45 angeführten Reihen von Zärtlichkeiten und Liebkosungen, wo gewiss auch *auriculae* (vgl. Poen. I 2, 163) und *labella* (vgl. *meum labellum*! Poen. I 2, 153, 175) ihre Nebenbedeutungen haben, so gut wie *labella* und **mammicula* 1243 und 1245. — Auf das äusserst komische Gebahren des alten Lysimachus Cas. IV 4, 14 sqq., der in närrischem Entzücken über die vermeintliche *bella et tenella Casina* (I 20), über *corpusculum* **malaculum, papilla bellula* u. s. w. schwärmt, wurde gleichfalls schon S. 45 aufmerksam gemacht; noch drolliger, und dabei nicht ohne Anmuth, schildert der Dichter die Courmacherei des plumpen und groben Sceparnio Rud. 416—426. — Der ächt plautinische Ausdruck für das blühende und liebende Jugendalter ist *aetatula:* 168, s. die Anm., für körperliche Schönheit *forma*, — *ula*, Beides verbunden Pers. 229; **forma scitula atque aetatula* Rud. 894; *facie scitula* ibd. 565; Apuleius nimmt Alles auf und sagt sogar *formula scitula* Metam. III 15 extr. Einige andere hierher gehörende Adjectiva sind angeführt in der Anm. zu Mil. glor. 981, wo noch **blandilo-*

quentulus Trin. 239 (vgl. Bacch. 1173, Poen. I 1, 10), *molliculus* Cas. II 8, 56, Poen. I 2, 154, *dulciculus* ibd. 177 hinzuzufügen sind.[51])

C. Dass auch Namen der Thiere, namentlich der Hausthiere, in wohllautenden Deminutiven zum Kosen und Tändeln dienen, zeigten S. 45 die Beispiele aus der Asinaria und der Casina; sie begegnen uns auch sonst häufig, theils ohne Nebenbedeutung: *lusciniola* Bacch. 38, *apicula* Curc. 10, *asellus* Aul. II 2, 52 neben *asinus* 53 sq., *monedula* Capt. 1002 neben *anates, coturnices, upupa* 1003 sqq., *uidulus* Rud. 988, oft, *sucula porculus* ibd. 1170, Men. 312; theils mit solcher: *curculiunculi minuti* Rud. 1325 'winzig kleine Würmerchen', *pisciculi minuti* Ter. Andr. 369 (*minutus* steht überhaupt in der Umgangssprache für *paruus*, wie *grandis* für *magnus*, *bellus* für *pulcer*, s. z. B. Bacch. 995 sq. Cic. Att. XVI 1, 3), *tenuis uolpecula* und *cornicula* Hor. Epist. I 7, 29; 3, 19; theils in übertragenem Sinne: *porcella* Mil. glor. 1051, *equola* fragm. Astr. 31, *apage istanc caniculam* Curc. 598, *catellus* (*ferreus*) ibd. 691. — Auch dem Gebiete der uns umgebenden Natur und ihren Haupterscheinungen entstammen viele Deminutiva, bei Apuleius z. B. *fonticulus monticulus colliculus grumulus cliuulus riuulus flosculus herbula arbusculum ramulus*

51) Es giebt nicht wenige andere Adjectiva in Deminutivform, die zur Charakterisirung einer Person dienen. Sie legen derselben eine Eigenschaft im geringen Grade bei, 'etwas', 'ein Wenig': *rufulus* Asin. 400, **limulus* Bacch. 1130, **ebriolus* Curc. 192, 294 und die bekannten Comparative auf — *usculus*, die doch immer einen gewissen Nebenbegriff in sich bergen: s. die Erklärung und Beispielsammlung im Commentare zu 208 sq. — **Grandiculus* Poen. II 35 (Ter. Andr. 814?) scheint 'ziemlich gross' zu bedeuten, wie **breuiculus* Merc. 639 (Apuleius) 'ziemlich gedrungen'. Adjectiva wie *dicacula* Asin. 511 (Apuleius), **ualentula* Cas. IV 4, 26, *ferocułus* Turpil. 106, Auct. b. Afr. 16, 1, sollen ironisch κατ' ἀντίφρασιν grade das Gegentheil besagen, vgl. unser 'allerliebst schwatzhaft, hübsch derbe, netter Grobian'. Allbekannt sind die Ausdrücke des Bedauerns *misellus* Rud. 550, Catull. 3, 16 u. ö., und *pauperculus* Pers. 345 und noch vier Mal, Ter. Ad. 647, Haut. 96, nicht recht klar die Bildungen mit *gerulus*: s. zu 152, 176. — Von einzelnen Substantiven verdienen noch angeführt zu werden **culcitella* Most. 882, **persolla* Curc. 192, **dentifragibula* und **nucifragibula* Bacch. 596, 598, 605 (nach der Schreibung Th. Bergk's prooem. lect. Halens. 1858/59 p. VI, vgl. Philol. XVIII p. 243), **amatorculus*, herabsetzend, Poen. I 2, 27. Mit *misellus* und *pauperculus* auf einer Linie steht *corculum* 'das arme Herz' Cas. II 6, 9 und Most. 974, wo auch das, Schlimmeres andeutende, *carbunculus* 'zehrender Gram' zu bemerken ist.

PSEVDOLVS.
Quíd opus*t* gladio?
CALIDORVS.
Qui *ís*tunc occidam átque me.
PSEVDOLVS.
Quín tu te*d* occídis potius? nam húnc fames iam occíderit. 350 R.
CALIDORVS.
Quíd ais, quantum térram tetigit hóminum periuríssume?
Iúrauistin té illam nulli uénditurum nísi mihi? 340
BALLIO.
Fáteor.
CALIDORVS.
Nempe concéptis uerbis.
BALLIO.
Étiam consul*t*ís quoque.

337. *qui*, z. Most. 166.

338. *ted*, zu 14; *hunc*, im vorhergehenden Verse *istunc:* zu 304; *fames* unklar (weil er durch deinen Tod um seinen besten Kunden kommen würde??). *iam occiderit*, zu Most. 573.

339. *quantum* .. *hominum*, s. zu 35, 164; ganz ähnlich Capt. 836, Rud. 706 (zu 351), Poen. prol. 88—90 *Vendítque eas* .... *hómini, si lenóst homo, Quantum hóminum terra sústinet, sacérrumo;* Ter. Phorm. 853 *O ómnium, quantúmst qui uiuont, hóminum homo ornatíssume;* Catull. III 2; *q. praeconum* Merc. 663; *q. mortuorum* Poen. I 3, 22; *q. amantum* Caecil. 253; *q. aquai* Poen. I 3, 23; *q. alieni* Naevius com. 27; *q. auri* Tibull. I 1, 51. Zuweilen ist der Genet. partit. aus einem vor *quantumst* stehenden Nominativ zu entnehmen, so *deorum dearumque* 35, ganz ebenso Aul. IV 10, 55 *Út illum di inmortáles omnes deaeque quantumst pérduint*; *senum* Bacch. 1170, *meretricum* Epid. II 2, 29, *hominum* Turpil. 129; eigenthümlich 513 *non unum in diem, uerum hercle in omnes, quantumst.*—*periurissume*, einer der häufigsten Vorwürfe gegen die *lenones:* 351, Einl. V § 13 S. 50, Rud. 722, 1375, 344 *Si deos decepit ét homines, lenónum more fécit.*

340. *Iurauistin*=*Nonne iurauisti*, ebenso steht *ne* 468, 885, 960, 1210; Truc. V 1; 43; Capt. 703, 714. Asin. 424—426, Most. 298, Mil. glor. 341, u. ö. Plautus kennt überhaupt noch nicht *nonne.* — *té ĭllam*, zu 60 und 889. — *nulli*, zu 282.

341. *Nĕmpe*, dieselbe Positionsvernachlässigung 1172, Mil. glor. 898, s. daselbst (Corssen II² S. 640 f.). — *conceptis uerbis* Einl. Anm. 32 extr. — *Etiam* .. *quoque*, zu 120; *consultis* 'wohl überlegt', hier gewiss dem Silbenreime zu Liebe gewählt (Einl. Anm. 36); vgl. *bene consultum* 'ein wohl überlegter Plan' Mil. glor. 599, *consultumst* (*mihi*) 'weiss ich Rath' Rud. 225; *operā consultā* oppos. *forte* Gellius VII 17, 3; *consilio consulto* 'mit reiflicher Ueberlegung' und *consultius est* 'es ist besser, gerathener' bei den Juristen, z. B. Paul. Sent. I 10. Ganz anders *consulta* Cic. de orat. I 58, 250.

dieculae 481, **occasiuncula* Trin. 974, *recula* fragm. Astr. 29, *spēcula* Pers. 310, Cas. II 4, 27. — Freundliche Bitten, höfliche Fragen und bescheidene Ermahnungen, überhaupt vorsichtige Ausdrucksweise, zuweilen auch andere Ursachen führen zu dem häufigen Gebrauche von *tantulus* und *tantillus*, z. B. Most. 381, *quantulus* und *quantillus*, zu 1175, auch *aliquantulum* Merc. 640 und **aliquantillum* Capt. 137, *paululus* z. B. Bacch. 865, *pausillus* Most. 851 L., Capt. 176, oft, **perpausillus* Capt. 177, *pausillulus* bei *libellus* 685, s. die Anm.; entsprechende Adverbia auf *-um*, ausserdem *pausillatim* Rud. 929, Epid. II 2, 63, **pausilisper* Truc. V 21 wie *aliquantisper* 549. Hierher gehören auch *placidule* Rud. 426, Trin. 726, *commodulum* Mil. glor. 743 L., s. die Anm., *clanculum* oft, *ioculo*, zur Most. 911, *curriculo* ebds. 349, *sedulo* 943, sehr oft, *primulus* und *-um*, zu Mil. glor. 995, **saepicule* Cas. III 5, 59, Apuleius. — Von einzelnen Bildungen können noch erwähnt werden die scherzhaften *adsentatiunculae* und **perieratiunculae* Stich. 226sq., **aratiuncula* Truc. I 2, 46, **turbella*, zu 109; *diluculum* und *crepusculum*, zu Mil. glor. 995; *munusculum* Truc. II 4, 71 (mit *leuidense* Cic. fam. IX 12, 2); **horiola* Trin. 943, *portisculus* As. 520; **murmurillum* Rud. 1404, **murmurillare* fragm. Rud. ap. Non. p. 98 a ed. Basil., wie **missiculare* Epid. I 2, 29, **occillare* Amph. 183, *concipilare* Truc. II 7, 60, Naevius inc. com. XXV.

T · MACCI · PLAVTI

P S E V D O L V S

M·IVNIO·M·FIL PR·VRB·

ACTA·MEGALESIIS

ARGVMENTVM I.

*P*raeséntis numerat quíndecim milés minas:
*S*imúl consignat sýmbolum, ut Phoenícium
*E*í det leno, quí eum cum relicuo ádferat.
*V*eniéntem caculam ínteruortit sýmbolo

Ueber die Didaskalie s. Einl. § 1; über die beiden nicht von Plautus selbst herrührenden Argumenta s. Einl. z. Mil. gl. § 2.

1. Gebildet nach 53. — *Praesentis* 'baar, in klingender Münze', s. zu 290; *numerat*, für die vom *leno* Ballio gekaufte *meretrix* Phoenicium; *miles*: Polymachaeroplagides 971ff., ein Macedonier, 49, 334, 595 u. a.

2. *consignat symbolum* 'versieht ein Erkennungszeichen mit seinem Siegel', ein unbehülflicher und unplautinischer Ausdruck: denn Plautus selbst hat, wie andere Verf., nur *consignare tabellas* Bacch. 924, Curc. 365, 369, [*epistulam* Trin. 816?], neben dem weit häufigeren *obsignare tabellas* z. B. Bacch. 935, oder *epistulam*, z. B. Ps. 983, 1074, 1185. Ueber *symbolus* ist Alles gesammelt in der Einl. Anm. 11.

3. *quí eum*, wie *quém is* 7, bekannter häufiger Hiatus auch bei Plautus selbst, s. zur Mostell. 174, zum Mil. glor. arg. I 2; im Pseudolus etwa 30 Mal, s. zu 60 und zu 629. — *cum relicuo* (stets viersilbig bei den älteren Dramatikern, wie bei Lucrez und Phaedrus) scil. *pretio*, wie arg. II 7, oder substantivisch 'mit dem Rückstand' (der Kaufsumme) wie Capt. prol. 16 *Accípite relicuom: álieno uti níl moror*; Cist. I 3, 40 sq. *Nunc quód relicuom réstat, uolo persóluere: Ut éxpungatur nómen, ne quid débeam.* So auch der Pluralis *reliqua* in Cicero's Geschäftsbriefen (z. B. ad Att. XV 15, 3; XVI 15, 5; VI 1, 19) und bei den Juristen, s. Gronov, lectt. Plautt. p. 63 sq. — Der Rückstand betrug 5 Minen: 51 sqq.; *adferat*, nach 55 und 628.

4. *caculam*, den Harpax. Das Wort, auch vom Verf. des arg. II gebraucht V. 13f., ist entlehnt aus Trin. 721 *cacula militaris*, kömmt aber sonst nicht vor. — Nach demselben ist Hiatus in der Hauptcäsur des iamb. Senars, den sich der Verf. der Akrosticha öfter gestattet, z. B.

keineswegs nur Verkleinerungen der Stammwörter, sondern überhaupt die in jeder Umgangssprache sich bildenden Ausdrücke der verschiedenen Affecte, unter deren Einfluss der Sprechende steht. Sie bezeichnen demnach sowohl Zuneigung und Zärtlichkeit (Kosenamen), oft mit schelmischer oder neckender Nebenbedeutung (Tändelnamen), nicht selten auch Theilnahme und Bedauern, als andererseits Abneigung, Spott, Tadel und Verachtung. Dass jener Begriff der Verkleinerung durch den überaus häufigen Gebrauch der Deminutiva im täglichen Leben oft ganz abgeschliffen wurde, zeigen die dem Bedürfnisse zu neuer *deminutio* entsprechenden secundären Bildungen (*liber* — *libellus* — *libellulus*), die häufig hinzugefügten verkleinernden Adjective (*parua fabella* Phaedr. I 15, 3), welche zuweilen selbst in Deminutivform gekleidet sind (*imula oricilla*, *turgiduli ocelli* Catull. 25, 2; 3, 18), endlich sein oft gänzliches Verschwinden in den entsprechenden Wörtern der romanischen Sprachen, welche sich bekanntlich besonders auf die Umgangssprache stützen (*fratello* und *sorella* aus *fraterculus* und *sororcula*, *abeille* und *grenouille* aus *apicula* und *ranuncula*).[48]) — Hauptgebiete des täglichen sprachlichen Verkehrs, die zur Entwicklung der Deminutiva Anlass geben, sind: (A) die Familie, (B) der Körper und die Körpertheile, (C) die Thiere, namentlich die Hausthiere, (D) die mannigfachen Bedürfnisse des täglichen Lebens, die häufigsten Ausdrücke der gewöhnlichen Unterhaltung. Nie dagegen finden sich Deminutive von Abstracta und anderen aus tieferem Nachdenken entspringenden oder nur höherer Bildung angehörigen Begriffen. — Eine Auswahl aus diesen, von Plautus (besonders im Pseudolus und in der Asinaria, nicht so sehr in

---

48) Dasselbe Sinken der Bedeutung zeigt sich in einer anderen der Umgangssprache eigenthümlichen Gattung von Bildungen: in den Frequentativa und Intensiva (vgl. zu Mil. glor. 311); es ist ersichtlich aus secundären Bildungen (*uenio*, *uento*, *uentito*), aus der Hinzufügung von *saepe*, *uehementer*, *etiam atque etiam* und Aehnl., aus den romanischen Sprachen (*adiutare* = *ajutare*, *cantare* = *chanter*, *iactare* = *gettare*, *jeter*). Im Pseudolus fühlt sich die intensive und iterative Bedeutung noch mehr oder weniger deutlich durch: 8, 407; 179; 280, 701; 606—607; 682; 808; 1109; 1160; 1234; 1262; völlig verschwunden scheint sie zu sein in *rogitare* 6, 913, 1146, *quaeritare* 946, 958, 1123, *mantare* 249, 270, *paritare* 465, *mussitare* 480, (*saepe*) *uisitare* 706, *circumspectare* 890. Ein ähnliches Verhältniss zeigen die (c. 30) Frequentativa der Bacchides.

den Bacchides) mit glänzender Virtuosität gehandhabten, Bildungen möge, für dieses Bändchen, den Abriss von dem Reichthum seiner Sprache schliessen. Nur bei ihm Vorkommendes wird auch hier besternt; hin und wieder sind behufs vollerer und klarerer Auffassung interessante Beispiele aus anderen hier einschlagenden Schriften hinzugefügt, wie aus Cicero's vertraulichen Briefen, Horaz'ens Sermonen und Episteln, Catull's erotischen und satirischen Gedichten, und aus den auch hier an Reminiscenzen wie an dreisten Neubildungen überreichen Archaisten.

A. *matercula* fragm. Astr. 27, aber bekanntlich nie *paterculus*, vgl. Hor. Epist. I 7, 7; *auonculus* Aul. prol. 35, oft, ganz ohne Deminutivbedeutung; **sororcula* fragm. Astr. 28, vgl. den Scherz fragm. Friuol. 9sqq.

túnc papillae prímitus
**Fratérculabant; íllud uolui dícere:*
Soróriabant.

uxorcula Cas. IV 4, 19; V 2, 36; *filiolus* Truc. II 8, 10; IV 3, 31; Capt. 876 neben *quadrimum puerum*, aber **quadrimulus* ibd. 981, Poen. prol. 85, wie *bimulus* Catull. 17, 13; *filiola*, Rud. 106 u. ö., scheint wie alle weiblichen Kose- und Tändelnamen häufiger als der entsprechende männliche [49]); *paruolus* 761, *p. puer* Capt. 982, 1013, Stich. 161 u. ö., *paruola filia* Rud. prol. 39, Poen. V 2, 141, 145, ö. *Paruola puella* Curc. 528, Cist. I 2, 4sq., II 3, 10sq. (auch Terenz, Eun. 108sq., der öfter *paruolus* und — *a* substantivisch gebraucht, desgl. Apuleius, neben *infantuli*!) zeigt, dass in diesem überaus häufigen Worte die ursprüngliche Tändelbedeutung ganz vergessen worden war; daher es auch Hor. Sat. I 1, 85 u. ö. auf einer Linie mit *pueri* steht, die secundäre Bildung *puellula* aufweisen kann (Ter. Phorm. 81, Pompon.

---

49) Bei der Bildung von Deminutiven der Eigennamen für Personen behält Plautus stets die griechischen Formen: für weibliche Namen bekanntlich die Endung — *ιον*, selten — *ισκη*, wie *Παρδαλίσκη* Cas. III 5, *Ἁλίσκη* Cist. IV 2, *Σοφοκλιδίσκη* Pers. II 1 und 2, *Ἀμπελίσκη* im Rudens; für männliche — *ισκος*: *Κολλαβίσκος* Poen. III 2, *mi Milphidisce* Poen. I 3, 12, *Olympisce mi* Cas. III 6, 14, *uocem mei Lampadisci serui* Cist. II 3, 2, (*Syrisce* Ter. Eun. 772, 775, Ad. 763); selten — *ιον*, wie *Θράνιον* Most. 545 L., *Παίγνιον* Pers. II 2, V 2 und Capt. 984, *Πινάκιον* Stich. II 1. Secundäre Bildung: *Stephaniscidium* Stich. 740. — Die geographischen Namen hingegen nehmen, wie sonstige lateinische Endungen (*Babyloniensis* Truc. I 1, 66; 2, 100; II 4, 38), auch — *olus* an: *Samiolum ποτήριον* Stich. 694.

keineswegs nur Verkleinerungen der Stammwörter, sondern überhaupt die in jeder Umgangssprache sich bildenden Ausdrücke der verschiedenen Affecte, unter deren Einfluss der Sprechende steht. Sie bezeichnen demnach sowohl Zuneigung und Zärtlichkeit (Kosenamen), oft mit schelmischer oder neckender Nebenbedeutung (Tändelnamen), nicht selten auch Theilnahme und Bedauern, als andererseits Abneigung, Spott, Tadel und Verachtung. Dass jener Begriff der Verkleinerung durch den überaus häufigen Gebrauch der Deminutiva im täglichen Leben oft ganz abgeschliffen wurde, zeigen die dem Bedürfnisse zu neuer *deminutio* entsprechenden secundären Bildungen (*liber* — *libellus* — *libellulus*), die häufig hinzugefügten verkleinernden Adjective (*parua fabella* Phaedr. I 15, 3), welche zuweilen selbst in Deminutivform gekleidet sind (*imula oricilla*, *turgiduli ocelli* Catull. 25, 2; 3, 18), endlich sein oft gänzliches Verschwinden in den entsprechenden Wörtern der romanischen Sprachen, welche sich bekanntlich besonders auf die Umgangssprache stützen (*fratello* und *sorella* aus *fraterculus* und *sororcula*, *abeille* und *grenouille* aus *apicula* und *ranuncula*).[48]) — Hauptgebiete des täglichen sprachlichen Verkehrs, die zur Entwicklung der Deminutiva Anlass geben, sind: (A) die Familie, (B) der Körper und die Körpertheile, (C) die Thiere, namentlich die Hausthiere, (D) die mannigfachen Bedürfnisse des täglichen Lebens, die häufigsten Ausdrücke der gewöhnlichen Unterhaltung. Nie dagegen finden sich Deminutive von Abstracta und anderen aus tieferem Nachdenken entspringenden oder nur höherer Bildung angehörigen Begriffen. — Eine Auswahl aus diesen, von Plautus (besonders im Pseudolus und in der Asinaria, nicht so sehr in

48) Dasselbe Sinken der Bedeutung zeigt sich in einer anderen der Umgangssprache eigenthümlichen Gattung von Bildungen: in den Frequentativa und Intensiva (vgl. zu Mil. glor. 311); es ist ersichtlich aus secundären Bildungen (*uenio*, *uento*, *uentito*), aus der Hinzufügung von *saepe*, *uehementer*, *etiam atque etiam* und Aehnl., aus den romanischen Sprachen (*adiutare* = *ajutare*, *cantare* = *chanter*, *iactare* = *gettare*, *jeter*). Im Pseudolus fühlt sich die intensive und iterative Bedeutung noch mehr oder weniger deutlich durch: 8, 407; 179; 280, 701; 606—607; 682; 808; 1109; 1160; 1234; 1262; völlig verschwunden scheint sie zu sein in *rogitare* 6, 913, 1146, *quaeritare* 946, 958, 1123, *mantare* 249, 270, *paritare* 465, *mussitare* 480, (*saepe*) *uisitare* 706, *circumspectare* 890. Ein ähnliches Verhältniss zeigen die (c. 30) Frequentativa der Bacchides.

CALIDORVS.

'Optumum atque aequíssumum oras.

PSEVDOLVS.

Própera: adduc hominém cito. 389 R.

CALIDORVS.

Iám hic faxo aderit.

PSEVDOLVS.

Pótin' ut abeas? tíbi moram dictís creas. 393 R.

Postquam ílle hinc abiit, tu ástas solus, Pseúdole. 394 R.

Quid núnc acturu's, póstquam erili fílio 395 R. 380

Largítu's dictis dápsilis *lubéntias*?

Quoi néque paratas*t* gútta certi cónsili,

Neque ádeo argentis*t* *númmus usquam géntium*.

Neque éxordiri prímum unde occipiás, habes,

wo auf den Vorschlag *Eamus intro* geantwortet wird: *Hércle qui tu récte dicis. eadem breuior fábula Erit*. Cas. V 4, 27 *Hánc ex longa lóngiorem né faciamus fábulam.* Poen. IV 2, 98 sq. *Ibo intro, haec ut méo ero memorem; nám, huc si ante aedis éuocem, Eaque, quae audiuístis* [die Zuschauer] *modo, nunc si éadem hic iterem, inscítiast.*

377. *Optumum a. aequissumum oras,* ebenso Capt. 333, Stich. 726, Epid. V 2, 60, Men. 1147. *hoc opt. a. aequissumumst* Rud. 1029, *Opt. a. aequiss. istud ésse iure iúdico* Cas. II 6, 23; ähnlich *Bonum aequomque oras* Most. 667, Rud. 184, Pers. 399; *aequom oras* Men. 156, Cas. II 8, 64; *ius bonum orat Pseudolus* 515, Rud. 1152; *ius hic orat* Trin. 1161 und *ius dicis* Epid. I 1, 23 sind, wie der Zusammenhang zeigt, scherzende Anspielungen auf die amtliche Thätigkeit des Praetors. *Orare* überall = *dicere*, s. zur Most. 667.

378. *Iám hĭc f.*, zu 60 und 1210; *Potin ut*, zu 229. — Calidorus geht ab nach der Stadtseite hin.

381. *dapsilis*, von δαψιλής, im Acc. Plur. auch 1250, Most. 970, Aul. II 1, 45, Nom. Sing. Truc. I 1, 34; Adverbia *dapsile* Pompon. 161, — *iter* Naev. com. 39, — *ius* Lucil. XXX 55 M., dann bei Sueton und Columella. — *lubentia* 'Wonne', Plautinisches Wort, Stich. 276 mit *laetitia* verbunden, Asin. 268 personificirt: *Ut ego illos lubéntiores fáciam quam Lubéntiast,* wieder aufgenommen von Gellius XV 2, 7 *libentiae gratiaeque omnes conuiuiorum.* Ueber den Pluralis dieses Abstractums vgl. Einl. V § 15 (B), Anm. 47 extr. Aehnliche der Volkssprache angehörige, z. Th. von den Archaisten wieder aufgenommene Bildungen sind *pollentia* Rud. 618, Cas. IV 4, 3, (personificirt Liuius XXXIX 7, 8), *fraudulentia* Mil. glor. 193 R. [?], *flagrantia* Rud. 733, *incogitantia* Merc. prol. 27; andere, wie *opulentia arrogantia* etc., bekanntlich weiter verbreitet.

382—383. *gutta – consili* beispiellos, aber auch kritisch unsicher; *neque adeo* 'noch gar', ebenso Merc. 394, 859, Ter. Hec. 261, *niue adeo* Rud. 1420, *si adeo* Ter. Andr. 440, *siue* (*aut, uel*) *adeo* bekannt. Vgl. zu 141, 278.

384—385. Metaphoren aus der Weberkunst (vgl. Einl. V § 12, S. 47): *exordiri* ('anzetteln') *telam* auch Bacch. 350, dann *ex. consilia* Mil. glor. 256, Asin. 115, *oratio-*

67, Catull. 57, 9 u. ö., 'Mädelein') und mit Adjectiva minuentia verbunden wird, wie mit *lacteolus* Catull. 55, 17; *puellus* fragm. len. gem., Apuleius, mit dem Nebenbegriff der Verweichlichung; *puerulus* Cic. Rosc. Am. § 120, Pall. inc. inc. 95; **nepotulus* Mil. glor. 1401, 1409, beide mit Nebenbedeutungen. — Von hierher gehörigen Adjectiven hat Plautus *uetulus* oft, meistens verächtlich (Most. 265 L., Bacch. 1129), *masculus* Cist. IV 2, 39 neben *femina* (aber *femella* Catull. 55, 7), *gemellus* und *nouellus* nie. — Es liesse sich hieran eine Anzahl Deminutiva von Personenbenennungen überhaupt reihen, wie die aus Horaz bekannten *amiculus* Epist. I 17, 3 und *nutricula* ibd. I 4, 8; wir begnügen uns mit folgenden in den Palliaten häufigen. *Adulescentulus* braucht Terenz oft, fast wie ein Simplex; Plautus hat es seltener und wohl immer mit Nebenbedeutung ('hübscher junger Mann', 'feuriger Jüngling'): 850, Bacch. 88, Asin. 812, Stich. 571, Mil. glor. 263, 366, 389 L., zweifelhaft Capt. 874; *uiridulus adulescentulus* Naeu. com. 126, *admodum ad.* Trin. 366 (Naeu. com. 26ᵃ) und *oppido ad.* Mil. glor. 631 L.: 'ganz jung und unerfahren', 'blutjung und warmherzig'.[50]) Stets ist die Nebenbedeutung erkennbar in *adulescentula* Epid. I 1, 41, Rud. 416, Mil. glor. 782 L., Ter. Andr. 118, Haut. 602, 654, während sie in dem Femininum zu *seruos*, *ancilla*, stets, in der secundären Bildung *ancillula* oft, verschwindet: bei Terenz wohl immer, bei Plautus könnte sie geltend gemacht werden Curc. 43, Cas. II 2, 22, vielleicht auch Men. 339 (neben *seruolus*), vgl. Afran. 385 sq. *noui non inscitulam ancillulam.* Jenes *seruolus* ist fast immer = *seruos*, doch *sordiduli seruoli* Poen. I 2, 58, vgl. *sordidas seruoliculas* ibd. 55. *Muliercula* scheint ohne besondere Geringschätzung im Allgemeinen 'junges Frauenzimmer' zu bedeuten: 654, Rud. prol. 52 und acht Mal im Stücke selbst, Ter. Haut. 444, Phorm. 1017, Turpil. 78; ebenso **meretricula* Rud. prol. 63, anders Truc. II 2, 54. **Lenullus* (gemüthliche Anrede) Poen. II 25 ist zusammengezogen aus **lenunculus* ibd. V 5, 7 (verächtlich), wie *homullus* Lucr. III 914 aus *homunculus* 'armer schwacher Mensch' Trin. 491, Rud. 155, Cic. fam. IV 5, 4.

---

50) Mit Wohlwollen 'artiger junger Mann' Cic. pro Planc. 11, 27; 'unreif, unerfahren' Cic. or. 30, 107, de republ. I 15, 23, pro domo sua 14, 37 (mit *imberbus*); 'verweichlicht, geziert' Cic. ad Att. I 16, 5, Tac. ann. XIII 12.

B. Körpertheile werden, wie bei uns, mit Vorliebe in Deminutivform genannt und sind oft kaum vom Simplex zu unterscheiden: so *capillus* oft, *ungula* 622, 830, 832, **manicula* Rud. 1169, *digitulus* Bacch. 675, Rud. 720, Poen. III 1, 63, Ter. Eun. 284, *unguiculus* Stich. 761, Epid. V 1, 17, Apuleius; *labellum* Mil. glor. 1329 = *labrum*, vgl. Bacch. 480; *operto capitulo* Curc. 293 neben *operto capite* ibd. 288, *huic capitulo* Asin. 496 wie so oft *huic capiti* = *mihi*; Caecil. 99; *o capitulum lepidissimum* Ter. Eun. 531 klingt aber viel einschmeichelnder als *o lepidum caput* Mil. glor. 717 L. Bei Schmeicheleien überhaupt sind die hier in Rede stehenden Deminutiva recht am Platze und erscheinen dann oft mit Adjectiven, die eine angenehme oder liebenswürdige Eigenschaft bezeichnen (*tener, mollis, dulcis, bellus, lepidus, commodus, scitus, uenustus* u. a.) und nicht selten selbst Deminutivform annehmen. Die Sprache der Liebe, die Schilderung weiblicher Jugend und Schönheit tritt hier selbstverständlich in die erste Reihe, und Plautus hat Ueberfluss an wirklich hübschen wie an drolligen und burlesken Ausdrücken, während Terenz auf diesem Gebiete ganz stumm ist. Wir werden hier noch einmal zurückgeführt auf Phoenicium's Liebesbrief, wo die Verse 65—67 schöne Beispiele darbieten (darunter wahrscheinlich drei neugebildete Wörter auf — **unculae*), und dann auf die übrigen S. 45 angeführten Reihen von Zärtlichkeiten und Liebkosungen, wo gewiss auch *auriculae* (vgl. Poen. I 2, 163) und *labella* (vgl. *meum labellum*! Poen. I 2, 153, 175) ihre Nebenbedeutungen haben, so gut wie *labella* und **mammicula* 1243 und 1245. — Auf das äusserst komische Gebahren des alten Lysimachus Cas. IV 4, 14sqq., der in närrischem Entzücken über die vermeintliche *bella et tenella Casina* (I 20), über *corpusculum* **malaculum, papilla bellula* u. s. w. schwärmt, wurde gleichfalls schon S. 45 aufmerksam gemacht; noch drolliger, und dabei nicht ohne Anmuth, schildert der Dichter die Courmacherei des plumpen und groben Sceparnio Rud. 416—426. — Der ächt plautinische Ausdruck für das blühende und liebende Jugendalter ist *aetatula:* 168, s. die Anm., für körperliche Schönheit *forma*, — *ula*, Beides verbunden Pers. 229; **forma scitula atque aetatula* Rud. 894; *facie scitula* ibd. 565; Apuleius nimmt Alles auf und sagt sogar *formula scitula* Metam. III 15 extr. Einige andere hierher gehörende Adjectiva sind angeführt in der Anm. zu Mil. glor. 981, wo noch **blandilo-*

67, Catull. 57, 9 u. ö., 'Mädelein') und mit Adjectiva minuentia verbunden wird, wie mit *lacteolus* Catull. 55, 17; *puellus* fragm. len. gem., Apuleius, mit dem Nebenbegriff der Verweichlichung; *puerulus* Cic. Rosc. Am. § 120, Pall. inc. inc. 95; **nepotulus* Mil. glor. 1401, 1409, beide mit Nebenbedeutungen. — Von hierher gehörigen Adjectiven hat Plautus *uetulus* oft, meistens verächtlich (Most. 265 L., Bacch. 1129), *masculus* Cist. IV 2, 39 neben *femina* (aber *femella* Catull. 55, 7), *gemellus* und *nouellus* nie. — Es liesse sich hieran eine Anzahl Deminutiva von Personenbenennungen überhaupt reihen, wie die aus Horaz bekannten *amiculus* Epist. I 17, 3 und *nutricula* ibd. I 4, 8; wir begnügen uns mit folgenden in den Palliaten häufigen. *Adulescentulus* braucht Terenz oft, fast wie ein Simplex; Plautus hat es seltener und wohl immer mit Nebenbedeutung ('hübscher junger Mann', 'feuriger Jüngling'): 850, Bacch. 88, Asin. 812, Stich. 571, Mil. glor. 263, 366, 389 L., zweifelhaft Capt. 874; *uiridulus adulescentulus* Naeu. com. 126, *admodum ad.* Trin. 366 (Naeu. com. 26[a]) und *oppido ad.* Mil. glor. 631 L.: 'ganz jung und unerfahren', 'blutjung und warmherzig'.[50]) Stets ist die Nebenbedeutung erkennbar in *adulescentula* Epid. I 1, 41, Rud. 416, Mil. glor. 782 L., Ter. Andr. 118, Haut. 602, 654, während sie in dem Femininum zu *seruos*, *ancilla*, stets, in der secundären Bildung *ancillula* oft, verschwindet: bei Terenz wohl immer, bei Plautus könnte sie geltend gemacht werden Curc. 43, Cas. II 2, 22, vielleicht auch Men. 339 (neben *seruolus*), vgl. Afran. 385 sq. *noui non inscitulam ancillulam*. Jenes *seruolus* ist fast immer = *seruos*, doch *sordiduli seruoli* Poen. I 2, 58, vgl. *sordidas seruoliculas* ibd. 55. *Muliercula* scheint ohne besondere Geringschätzung im Allgemeinen 'junges Frauenzimmer' zu bedeuten: 654, Rud. prol. 52 und acht Mal im Stücke selbst, Ter. Haut. 444, Phorm. 1017, Turpil. 78; ebenso **meretricula* Rud. prol. 63, anders Truc. II 2, 54. **Lenullus* (gemüthliche Anrede) Poen. II 25 ist zusammengezogen aus **lenunculus* ibd. V 5, 7 (verächtlich), wie *homullus* Lucr. III 914 aus *homunculus* 'armer schwacher Mensch' Trin. 491, Rud. 155, Cic. fam. IV 5, 4.

---

50) Mit Wohlwollen 'artiger junger Mann' Cic. pro Planc. 11, 27; 'unreif, unerfahren' Cic. or. 30, 107, de republ. I 15, 23, pro domo sua 14, 37 (mit *imberbus*); 'verweichlicht, geziert' Cic. ad Att. I 16, 5, Tac. ann. XIII 12.

B. Körpertheile werden, wie bei uns, mit Vorliebe in Deminutivform genannt und sind oft kaum vom Simplex zu unterscheiden: so *capillus* oft, *ungula* 622, 830, 832, **manicula* Rud. 1169, *digitulus* Bacch. 675, Rud. 720, Poen. III 1, 63, Ter. Eun. 284, *unguiculus* Stich. 761, Epid. V 1, 17, Apuleius; *labellum* Mil. glor. 1329 = *labrum*, vgl. Bacch. 480; *operto capitulo* Curc. 293 neben *operto capite* ibd. 288, *huic capitulo* Asin. 496 wie so oft *huic capiti* = *mihi*; Caecil. 99; *o capitulum lepidissimum* Ter. Eun. 531 klingt aber viel einschmeichelnder als *o lepidum caput* Mil. glor. 717 L. Bei Schmeicheleien überhaupt sind die hier in Rede stehenden Deminutiva recht am Platze und erscheinen dann oft mit Adjectiven, die eine angenehme oder liebenswürdige Eigenschaft bezeichnen (*tener, mollis, dulcis, bellus, lepidus, commodus, scitus, uenustus* u. a.) und nicht selten selbst Deminutivform annehmen. Die Sprache der Liebe, die Schilderung weiblicher Jugend und Schönheit tritt hier selbstverständlich in die erste Reihe, und Plautus hat Ueberfluss an wirklich hübschen wie an drolligen und burlesken Ausdrücken, während Terenz auf diesem Gebiete ganz stumm ist. Wir werden hier noch einmal zurückgeführt auf Phoenicium's Liebesbrief, wo die Verse 65—67 schöne Beispiele darbieten (darunter wahrscheinlich drei neugebildete Wörter auf — **unculae*), und dann auf die übrigen S. 45 angeführten Reihen von Zärtlichkeiten und Liebkosungen, wo gewiss auch *auriculae* (vgl. Poen. I 2, 163) und *labella* (vgl. *meum labellum*! Poen. I 2, 153, 175) ihre Nebenbedeutungen haben, so gut wie *labella* und **mammicula* 1243 und 1245. — Auf das äusserst komische Gebahren des alten Lysimachus Cas. IV 4, 14 sqq., der in närrischem Entzücken über die vermeintliche *bella et tenella Casina* (I 20), über *corpusculum *malaculum, papilla bellula* u. s. w. schwärmt, wurde gleichfalls schon S. 45 aufmerksam gemacht; noch drolliger, und dabei nicht ohne Anmuth, schildert der Dichter die Courmacherei des plumpen und groben Sceparnio Rud. 416—426. — Der ächt plautinische Ausdruck für das blühende und liebende Jugendalter ist *aetatula:* 168, s. die Anm., für körperliche Schönheit *forma*, — *ula*, Beides verbunden Pers. 229; **forma scitula atque aetatula* Rud. 894; *facie scitula* ibd. 565; Apuleius nimmt Alles auf und sagt sogar *formula scitula* Metam. III 15 extr. Einige andere hierher gehörende Adjectiva sind angeführt in der Anm. zu Mil. glor. 981, wo noch **blandilo-*

quentulus Trin. 239 (vgl. Bacch. 1173, Poen. I 1, 10), *molliculus* Cas. II 8, 56, Poen. I 2, 154, *dulciculus* ibd. 177 hinzuzufügen sind.[51])

C. Dass auch Namen der Thiere, namentlich der Hausthiere, in wohllautenden Deminutiven zum Kosen und Tändeln dienen, zeigten S. 45 die Beispiele aus der Asinaria und der Casina; sie begegnen uns auch sonst häufig, theils ohne Nebenbedeutung: *lusciniola* Bacch. 38, *apicula* Curc. 10, *asellus* Aul. II 2, 52 neben *asinus* 53 sq., *monedula* Capt. 1002 neben *anates, coturnices, upupa* 1003 sqq., *uidulus* Rud. 988, oft, *sucula porculus* ibd. 1170, Men. 312; theils mit solcher: *curculiunculi minuti* Rud. 1325 'winzig kleine Würmerchen', *pisciculi minuti* Ter. Andr. 369 (*minutus* steht überhaupt in der Umgangssprache für *paruus*, wie *grandis* für *magnus*, *bellus* für *pulcer*, s. z. B. Bacch. 995 sq. Cic. Att. XVI 1, 3), *tenuis uolpecula* und *cornicula* Hor. Epist. I 7, 29; 3, 19; theils in übertragenem Sinne: *porcella* Mil. glor. 1051, *equola* fragm. Astr. 31, *apage istanc caniculam* Curc. 598, *catellus* (*ferreus*) ibd. 691. — Auch dem Gebiete der uns umgebenden Natur und ihren Haupterscheinungen entstammen viele Deminutiva, bei Apuleius z. B. *fonticulus monticulus colliculus grumulus cliuulus riuulus flosculus herbula arbusculum ramulus*

51) Es giebt nicht wenige andere Adjectiva in Deminutivform, die zur Charakterisirung einer Person dienen. Sie legen derselben eine Eigenschaft im geringen Grade bei, 'etwas', 'ein Wenig': *rufulus* Asin. 400, **limulus* Bacch. 1130, **ebriolus* Curc. 192, 294 und die bekannten Comparative auf — *usculus*, die doch immer einen gewissen Nebenbegriff in sich bergen: s. die Erklärung und Beispielsammlung im Commentare zu 208 sq. — **Grandiculus* Poen. II 35 (Ter. Andr. 814?) scheint 'ziemlich gross' zu bedeuten, wie **breuiculus* Merc. 639 (Apuleius) 'ziemlich gedrungen'. Adjectiva wie *dicacula* Asin. 511 (Apuleius), **ualentula* Cas. IV 4, 26, *feroculus* Turpil. 106, Auct. b. Afr. 16, 1, sollen ironisch κατ' ἀντίφρασιν grade das Gegentheil besagen, vgl. unser 'allerliebst schwatzhaft, hübsch derbe, netter Grobian'. Allbekannt sind die Ausdrücke des Bedauerns *misellus* Rud. 550, Catull. 3, 16 u. ö., und *pauperculus* Pers. 345 und noch vier Mal, Ter. Ad. 647, Haut. 96, nicht recht klar die Bildungen mit *gerulus*: s. zu 152, 176. — Von einzelnen Substantiven verdienen noch angeführt zu werden **culcitella* Most. 882, **persolla* Curc. 192, **dentifragibula* und **nucifragibula* Bacch. 596, 598, 605 (nach der Schreibung Th. Bergk's prooem. lect. Halens. 1858/59 p. VI, vgl. Philol. XVIII p. 243), **amatorculus*, herabsetzend, Poen. I 2, 27. Mit *misellus* und *pauperculus* auf einer Linie steht *corculum* 'das arme Herz' Cas. II 6, 9 und Most. 974, wo auch das, Schlimmeres andeutende, *carbunculus* 'zehrender Gram' zu bemerken ist.

lapilli stellula u. s. w., die aber Plautus nicht bringen konnte, weil seine Stücke mit Ausnahme des Rudens in der Stadt spielen.

Um so zahlreicher sind (D) die dem häuslichen Leben, den täglichen Bedürfnissen, dem gewöhnlichen Verkehr entlehnten. Haus und Wohnung: *aedicula* Epid. III 3, 21, Plur. Ter. Phorm. 663, **posticulum* Trin. 194, 1085, *cenaculum* Amph. 863, *cubiculum* oft, *cellula* Ter. Eun. 310; *tegula* oft; *casula paruola* Apul. Metam. IX 35, *ocellos Italiae*, *uillulas meas* Cic. Att. XVI 6, 2, *hortuli* öfter, *praediolum pratulum possessiuncula aedificatiuncula ambulatiuncula* meistens ἅπ. λεγ. in Cic. Epist. — Kleidung und Schmuck: *tunicula* Rud. 549, ö. **tegillum* ibd. 576, **cincticulus* Bacch. 432, **pallula* Truc. I 1, 32; II 2, 16; 6, 55; *palliolum* Mil. glor. 1169 u. ö. (vgl. Pseud. 1261), *scutula* ibd. 1168; die *crepundia* im Rudens 1156sqq. (**ensiculus aureolus*, *securicula*, **sicilicula argenteola*, *maniculae*, *sucula*) und im Epidicus V 1, 34: *lunula*, *anellus aureolus*; *pinnula*, *torulus* Amph. prol. 143sq.; *cape hoc flabellum*, *uentulum huic sic facito* Ter. Eun. 595, vgl. Trin. 253, Curc. 316, Cas. III 5, 14; **crumilla* Pers. 687. — Hausgeräthe: *pessulus* Curc. 147, ö., *lectulus* 'das liebe Bett', 'der bequeme Sopha' Pers. 759, *mensula* Most. 296, *sella* (= *sedecula*) Bacch. 432, Curc. 311, *lecticula* 'bequeme Sänfte' selbst bei Liuius (XXIV 42), der sonst fast keine Deminutiva hat; **armariolum* Truc. I 1, 35, *arcula* Most. 238, vgl. *arcularii* Aul. III 5, 43, *cistula* Amph. 420, ö., *cistella* Rud. 1109, ö., vgl. **cistellatrices* Trin. 254, **cistellula* Rud. 391, 1078, *ampulla* Stich. 228, ö., *uasculum* Rud. 134, ö., *batillum* und **baccillum* Trin. 493 und 888, *corbula* Aul. II 7, 4, *facula* Pers. 515, *linteolum* Epid. II 2, 46, **mantellum* Capt. 521, *uolsella* Curc. 577, *speculum* oft, *peniculus* Men. 77, 286, Rud. 1008, vgl. *puluisculus* Rud. 845, Truc. prol. 19. — Mahlzeiten: *aquola* Curc. 160, Pers. 759, **guttula* Epid. IV 1, 27, *uillum* (= *uinulum*) Ter. Ad. 786, *corolla* 1249, 1287, Bacch. 70, *nuculae* **fabulae* **ficulae* Stich. 690, *oleae* τρυβλίον, **lupillus*, *comminutum crustulum* ibd. 691, letztes Wort auch Hor. Sat. I 1, 25; II 4, 47; *Samiolum* ποτήριον Stich. 694; *ientaculum* Curc. 72sq., Truc. II 7, 38; *cenula* Cic. fam. IX 24, 2, Apuleius. — Geschäftlicher Verkehr: *tabellae* oft, *libellus* 685, *negotiolum* fragm. Astr. 30, *opella* Hor. Epist. I 7, 8, *ratiuncula* Curc. 371, Capt. 192, **faenusculum* 274,

dieculae 481, **occasiuncula* Trin. 974, *recula* fragm. Astr. 29, *spēcula* Pers. 310, Cas. II 4, 27. — Freundliche Bitten, höfliche Fragen und bescheidene Ermahnungen, überhaupt vorsichtige Ausdrucksweise, zuweilen auch andere Ursachen führen zu dem häufigen Gebrauche von *tantulus* und *tantillus*, z. B. Most. 381, *quantulus* und *quantillus*, zu 1175, auch *aliquantulum* Merc. 640 und **aliquantillum* Capt. 137, *paululus* z. B. Bacch. 865, *pausillus* Most. 851 L., Capt. 176, oft, **perpausillus* Capt. 177, *pausillulus* bei *libellus* 685, s. die Anm.; entsprechende Adverbia auf *-um*, ausserdem *pausillatim* Rud. 929, Epid. II 2, 63, **pausilisper* Truc. V 21 wie *aliquantisper* 549. Hierher gehören auch *placidule* Rud. 426, Trin. 726, *commodulum* Mil. glor. 743 L., s. die Anm., *clanculum* oft, *ioculo*, zur Most. 911, *curriculo* ebds. 349, *sedulo* 943, sehr oft, *primulus* und *-um*, zu Mil. glor. 995, **saepicule* Cas. III 5, 59, Apuleius. — Von einzelnen Bildungen können noch erwähnt werden die scherzhaften *adsentatiunculae* und **perieratiunculae* Stich. 226sq., **aratiuncula* Truc. I 2, 46, **turbella*, zu 109; *diluculum* und *crepusculum*, zu Mil. glor. 995; *munusculum* Truc. II 4, 71 (mit *leuidense* Cic. fam. IX 12, 2); **horiola* Trin. 943, *portisculus* As. 520; **murmurillum* Rud. 1404, **murmurillare* fragm. Rud. ap. Non. p. 98 a ed. Basil., wie **missiculare* Epid. I 2, 29, **occillare* Amph. 183, *concipilare* Truc. II 7, 60, Naevius inc. com. XXV.

T · MACCI · PLAVTI

P S E V D O L V S

M·IVNIO·M·FIL PR·VRB·

ACTA·MEGALESIIS



ARGVMENTVM I.

---

*P*raeséntis numerat quíndecim milés minas:
*S*imúl consignat sýmbolum, ut Phoenícium
*E*i det leno, quí eum cum relicuo ádferat.
*V*eniéntem caculam ínteruortit sýmbolo

Ueber die Didaskalie s. Einl. § 1; über die beiden nicht von Plautus selbst herrührenden Argumenta s. Einl. z. Mil. gl. § 2.

1. Gebildet nach 53. — *Praesentis* 'baar, in klingender Münze', s. zu 290; *numerat*, für die vom *leno* Ballio gekaufte *meretrix* Phoenicium; *miles*: Polymachaeroplagides 971ff., ein Macedonier, 49, 334, 595 u. a.

2. *consignat symbolum* 'versieht ein Erkennungszeichen mit seinem Siegel', ein unbehülflicher und unplautinischer Ausdruck: denn Plautus selbst hat, wie andere Verf., nur *consignare tabellas* Bacch. 924, Curc. 365, 369, [*epistulam* Trin. 816?], neben dem weit häufigeren *obsignare tabellas* z. B. Bacch. 935, oder *epistulam*, z. B. Ps. 983, 1074, 1185. Ueber *symbolus* ist Alles gesammelt in der Einl. Anm. 11.

3. *quí eum*, wie *quém is* 7, bekannter häufiger Hiatus auch bei Plautus selbst, s. zur Mostell. 174, zum Mil. glor. arg. I 2; im Pseudolus etwa 30 Mal, s. zu 60 und zu 629. — *cum relicuo* (stets viersilbig bei den älteren Dramatikern, wie bei Lucrez und Phaedrus) scil. *pretio*, wie arg. II 7, oder substantivisch 'mit dem Rückstand' (der Kaufsumme) wie Capt. prol. 16 *Accipite relicuom: álieno uti nil moror*; Cist. I 3, 40 sq. *Nunc quód relicuom réstat, uolo persóluere: Ut éxpungatur nómen, ne quid débeam.* So auch der Pluralis *reliqua* in Cicero's Geschäftsbriefen (z. B. ad Att. XV 15, 3; XVI 15, 5; VI 1, 19) und bei den Juristen, s. Gronov, lectt. Plautt. p. 63 sq. — Der Rückstand betrug 5 Minen: 51 sqq.; *adferat*, nach 55 und 628.

4. *caculam*, den Harpax. Das Wort, auch vom Verf. des arg. II gebraucht V. 13f., ist entlehnt aus Trin. 721 *cacula militaris*, kömmt aber sonst nicht vor. — Nach demselben ist Hiatus in der Hauptcäsur des iamb. Senars, den sich der Verf. der Akrosticha öfter gestattet, z. B.

5 *D*icéns Syrum se Bállionis Pseúdolus,
*O*pémque erili íta tulit. nam Símiae
*L*enó mulierem, quém is supposuit, trádidit.
*V*enit Hárpax uerus: rés palam cognóscitur,
*S*enéxque argentum, quód erat pactus, réddidit.

6, Trin. 1, 6, Mil. 3, Most. 9, Merc. 1, 6. — *interuortit symbolo*, Sc. 5, 625f. Der Ausdruck ist ächt plautinisch: 519, 877, Asin. 258, 359, Rud. 1400.

5. *Dicens* Sc. 5, V. 586—589, 615 f.; *Syrum*, häufiger Sclavenname in den Fragm. Com. Graec. und in den Palliaten; *se*, ein *esse* fehlt hart; *Ballionis*, scil. *seruom*, das auch Curc. 230, Amph. 378, 383, 411, Ter. Andr. 357 in derselben Weise fehlt.

6. *erili*, scil. *filio*, was Plautus selbst (380, 393, 652) und Terenz stets hinzufügen; gemeint ist Calidorus, arg. II 1—2. Auch der anstössige Hiat *erili* | *ita* und das *tulit*, wofür Plautus stets *tetulit* sagt, zeigen den fremden Ursprung des Verses. — *Simiae*, dem von Pseudolus instruirten Sykophanten: 703—737, 743f., Sc. 9.

7. *Leno mulierem — tradidit*, in Sc. 10. Die auffallende Stellung des relativen Satzes, das *is* für *ille*, *supposuit* für *supposuerat*, und der durchgehende Wechsel der Tempora (Praes. 1—5, 8; Perf. 6, 7, 9) sind durch die Versnoth veranlasst.

8. *Venit H. uerus*, in Sc. 13.

9. *Senex*, Simo, der Vater des Calidorus; *argentum*, 20 Minen; *quod erat pactus* 514—516, für den Fall dass Pseud. dem Cal. die Phoen. schaffte; *reddidit*, in Sc. 15.

ARGVMENTVM II.

Calidórus *meretricem ádulescens Phoenicium*
Efflíctim deperíbat, nummorum índigus.
Eándem miles, quí uiginti múlierem
Minís mercatus ábiit, soluit quíndecim,
Scortúm reliquit ad lenónem, ac sýmbolum, 5
Vt, qui áttulisset sígnum simile, cétero
Cum prétio, secum auéheret emptam múlierem.
Mox míssus *ut* praehénd*a*t scortum a mílite
Venít calator mílitaris. *h*únc *dolis*
Adgréditur adulescéntis seruos Pseúdolus 10
Tanquám lenonis átriensis, sýmbolum
Aufért, minas*que* quínque acceptas mútuas

2. *Efflictim deperibat* ächt plautinischer Ausdruck: Amph. 517. So auch *efflictim amare* ibd., Cas. prol. 49, Naeu. com. 37, Pompon. 42, Laber. 12; *perire* Merc. 444, Poen. prol. 96; V 2, 135; die Archaisten sagen ausserdem noch *e. diligere, e. cupere,* s. Appul. Metam. V 28 mit Hildebrandt's Anm. — *indigus* unplautinisch für *indigens*: Rud. 642, 943, Cist. I 1, 30; überhaupt erst bei Lucretius und anderen dactylischen Dichtern.

4. *abiit — soluit,* für *abierat — soluerat,* und das harte Asyndeton entschuldigt die Versnoth.

5. *Scortum* Appositum zu *Eandem* 3.

9. *calator* entlehnt aus 992, Rud. 335, Merc. 852; *militaris* hinzugefügt wie von Plautus selbst zu *cacula* Trin. 721.

10. *seruos*: über diese Schreibweise s. die Anm. zur Personenliste des Mil. glor.

11. *atriensis*: 588 = *Syrus Ballionis* arg. I 5.

12. *minas quinque* = *ceterum pretium* 7 sq.; *acceptas mutuas,* von Charinus, dem Freunde des Calidorus, 711 sqq.

Dat cáculae subditício cum sýmbolo.
Lenónem fallit cácula sycophántice,
15 Scortó Calidorus pótitur, ui*no* Pseúdolus.

13. *caculae subd.*, dem Simia, arg. I 6; *subditicius* unplautinisch für *subditiuos* 731, Amph. 497, 828, Bacch. 26.

14. *sycophantice*, neues, aber in plautinischer Manier gebildetes Wort, s. die in der Anm. z. Mil. glor. 212 gesammelten Beispiele. Plautus selbst hat *sycophantiose* 1194, und die Umtriebe des Pseud. werden *sycophantiae* genannt 505, 550, 651 (häufiges plautin. Wort, wieder aufgenommen von Gellius, XIV 1, 32).

15. *uino*, Andeutung des Gelages, zu dem Pseud. sich nach dem Gelingen seiner Streiche begiebt 1034, und seiner Trunkenheit Sc. 14—15.

PERSONAE.

PSEVDOLVS SERVOS
CALIDORVS ADVLESCENS
BALLIO LENO
SERVI ET SERVAE LENONIS

Pseudolus, ein wahrscheinlich von Plautus selbst gebildeter (denn im Griech. giebt es weder als Nom. propr. noch als Adj. ein ψευδύλος), sehr redender Name: Einl. z. Most. § 6, z. Mil. glor. § 3; er erinnert sowohl an ψεύδειν und ψεύδεσθαι wie an *dolus*, vgl. ganz besonders die Paronomasien 1188 und 1227.

Calidorus = Καλόδωρος, ein sonst nicht vorkommender, aber durch Πιστόδωρος, Μεγάδωρος, Μεγιστόδωρος, Ἀριστόδωρος, Θεόδωρος u. a. gesicherter Name (redend? vom Liebhaber, der schöne Gaben giebt oder doch gerne geben möchte?). — Das griechische ο im Auslaute des ersten Theils von Compositen wird im römischen Munde, wie fast immer das einheimische *o* (*signifer*, *aurifex*, *veridicus*, *armipotens*, doch *sociofraude* 350, *multibiba* — *merobiba* Curc. 77), zu *i* geschwächt: Διονυσόδωρος = *Dionysidorus*, τραγοκωμῳδία = *tragicomoedia* Amph. prol. 59, 63, θερμοπώλιον — *thermipolium* 721, u. a.

Ballio = Βαλλίων, s. die Einl. Anm. 8.

serui et seruae lenonis, in Sc. 2; von jenen werden fünf erwähnt 153 f., 157 f., deren zweiter die Worte *At haec retunsast* 155 spricht. Verschieden von denselben ist der *pedisequos*, den Ballio anredet 165 f., 235 f., 243, 246. Von den Sklavinnen, angeredet 167—182, werden genannt: *Hedylium* = Ἡδύλιον 183 (auch Cornicul. fr. 7, Deminutiv von dem an ἡδύς erinnernden Frauennamen Ἡδύλη), *Aeschrodora* = Αἰσχροδώρα 191 (sehr redender Name für eine *meretrix*), *Xustulis* = Ξυστυλίς 204 (nur hier, wohl von ξυστίς, s. das Lex.), endlich *Phoenicium* = Φοινίκιον, oft genannt, selbst aber stumme Person, angeredet 219 ff. 1021 ff. Es ist Deminutiv von dem auch als Mannsnamen nicht seltenen Φοῖνιξ. Sklavennamen, die an ver-

SIMO SENEX
CALLIPHO SENEX
HARPAX CACVLA
CHARINVS ADVLESCENS
PVER LENONIS
COCVS
DISCIPVLI COCI
SIMIA SYCOPHANTA

---

schiedene Völker erinnern, sind häufig: *Σύρος*, *Γέτας*, *Λυδός*, *Καρίων*, *Καππάδοξ*, *Σύρα*, *Λεσβία*, *Φρυγία*, *Θεσσαλή*, *Μυσίς* kommen in den Palliaten vor.

Simo = *Σίμων*, häufiger Name eines *senex*.

Callipho = *Καλλιφῶν*. Griechische Wortstämme auf *ωντ* und *οντ* verlieren im Latein ihr *τ*: *Calliphone* 391, *Antiphonem* Stich. 408, 570 u. ö., *Demiphoni* Merc. 797, *Demiphonem* Ter. Phorm. 899, *Clitiphonis* id. Haut. 697 u. ö.; *Creo* = *Κρέων*, *-οντος*, Amph. 351.

Harpax = *Ἅρπαξ*, ein nur hier vorkommender, komisch-redender Name, vgl. die Scherze 632—636 und 993.

Charinus = *Χαρῖνος*, häufiger Name eines *adulescens*.

Puer, ein junger Sklave Ballio's, Sc. 7 und 8, angeredet 833—842.

Cocus, Sc. 8. Vgl. die Einl. Anm. 13.

Discipuli coci, Sc. 8; erwähnt 843 und 863 f.; Einer spricht 868 f.

Simia = *Σιμίας*, ein auch in den Fragm. Com. Graec. erhaltener (komischer?) Name, der an *σιμός*, *simus*, *simia* erinnert; *Simus* steht als Personenname Ter. Haut. 498, *Simylus* id. Ad. 352, 465, *Σῖμος* und *Σιμύλος* sind nicht selten. Das *ς* griech. Mascul. auf *ας* und *ης* geht bei der Latinisirung derselben verloren: *Byrrhia*, *Clinia*, *Demea* von *Πυῤῥίας*, *Κλεινίας*, *Δημέας* u. s. w., vgl. *sycophanta*, *danista*, *poeta* u. v. a. — Ueber die Bedeutung eines *sycophanta* s. die Einl. Anm. 12.

PROLOGVS.

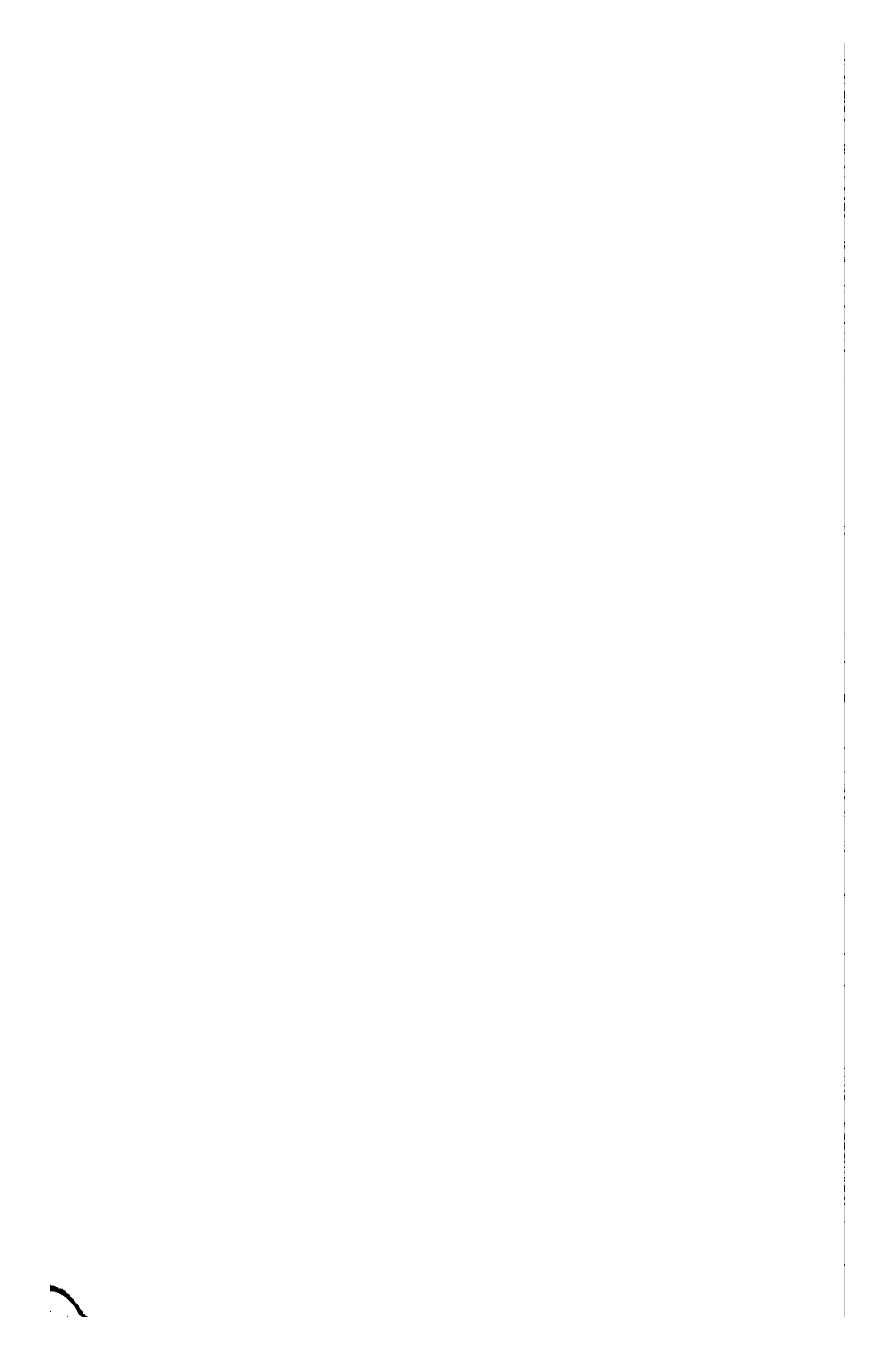
*   *   *   *   *   *   *
   *   *   *   *   *   *
*   *   *   *   *   *   *
   *   *   *   *   *   *

Expórgi melius*t* lúmbos atque exsúrgier:
Plautína longa fábula in scaenám uenit.

Von dem jedenfalls nicht von Plautus selbst herrührenden Prologe (s. Einl. zum Mil. glor. § 8) sind nur erhalten ein Fragment: *malai* (s. Ritschl's Parerga S. 375) und die beiden letzten Verse, deren muthmaszlicher Zusammenhang mit dem Verlorenen etwa folgender gewesen sein mag: "Abicite iam malas curas, ut otiosi nobis operam hodie detis. Si qui autem negotiosi sunt, eos exsurgere atque abire melius est: nam longa fabula in scenam agenda uenit." Acidalius, Divinatt. in Pl. p. 339 sq.

1. *Exporgi* — *lumbos* derb plebeischer Ausdruck für 'sich erheben und fortgehen'; dasselbe besagt das unpersönliche *exsurgier*, wozu wohl *foras* zu denken ist, wie im Prol. des Mil. glor. 81 *Qui autem aúscultare nólet, exsurgát foras*, vgl. Bacch. 758 *ne quoquam exsurgatis*. Aehnlich heisst es in dem wahrscheinlich unächten Schlussverse des Epidicus: *Plaúdite et ualéte: lumbos súrgite atque expórgite*, wo der sonst unerhörte Gebrauch von *surgo* auffällt. Zum zweiten Verbum vgl. *exporge frontem* Ter. Ad. 839 und Titin. 172; über die Infinitive auf *-ier* s. zu 1058.

2. *Plautina* — *fabula*, ebenso Cas. prol. 12; *longa*, vgl. 376, Cas. V 4, 27.



ARGVMENTVM I.

*P*raeséntis numerat quíndecim milés minas:
*S*imúl consignat sýmbolum, ut Phoenícium
*E*í det leno, quí eum cum relicuo ádferat.
*V*eniéntem caculam ínteruortit sýmbolo

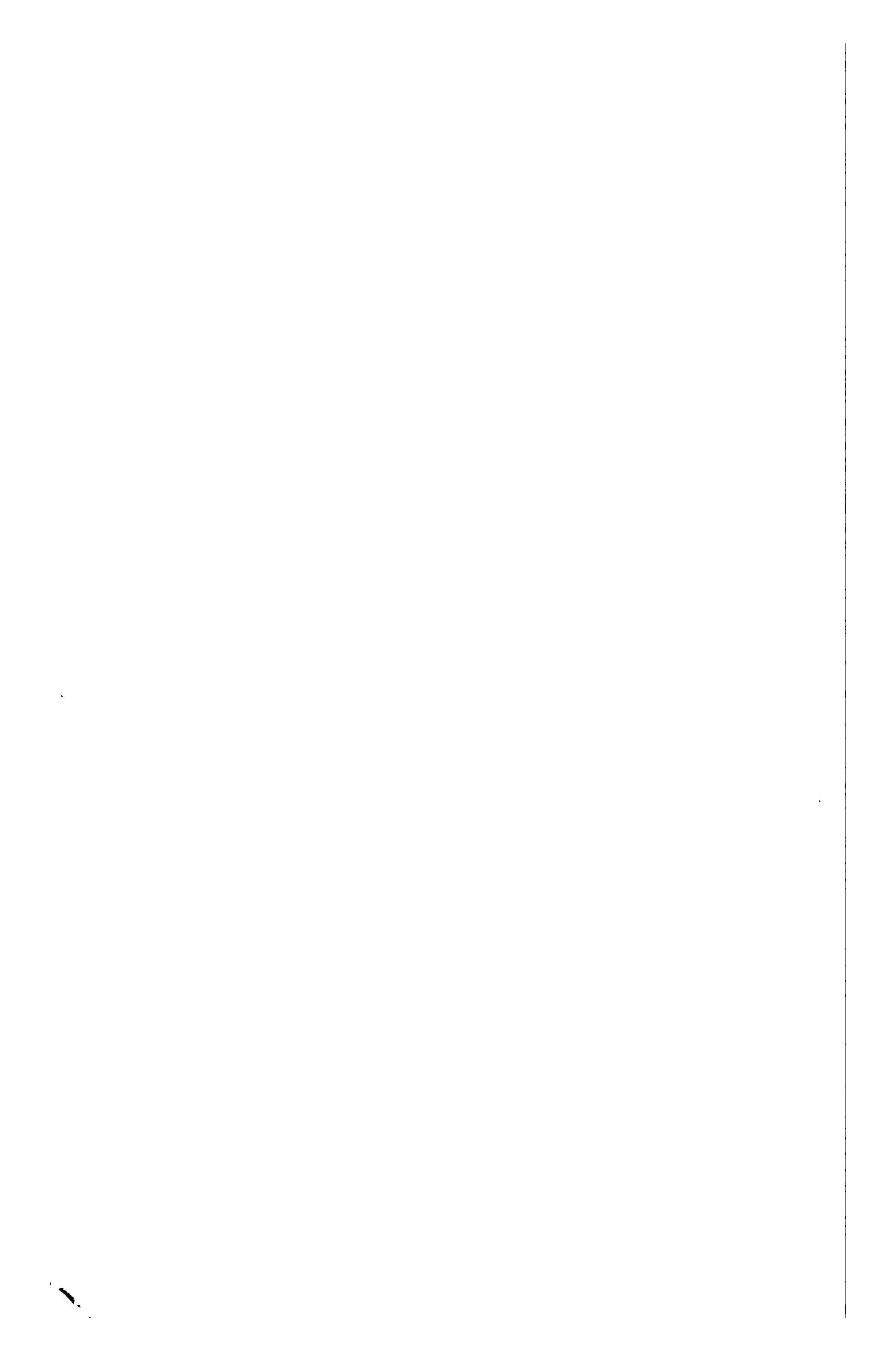
Ueber die Didaskalie s. Einl. § 1; über die beiden nicht von Plautus selbst herrührenden Argumenta s. Einl. z. Mil. gl. § 2.

1. Gebildet nach 53. — *Praesentis* 'baar, in klingender Münze', s. zu 290; *numerat,* für die vom *leno* Ballio gekaufte *meretrix* Phoenicium; *miles*: Polymachaeroplagides 971ff., ein Macedonier, 49, 334, 595 u. a.

2. *consignat symbolum* 'versieht ein Erkennungszeichen mit seinem Siegel', ein unbehülflicher und unplautinischer Ausdruck: denn Plautus selbst hat, wie andere Verf., nur *consignare tabellas* Bacch. 924, Curc. 365, 369, [*epistulam* Trin. 816?], neben dem weit häufigeren *obsignare tabellas* z. B. Bacch. 935, oder *epistulam,* z. B. Ps. 983, 1074, 1185. Ueber *symbolus* ist Alles gesammelt in der Einl. Anm. 11.

3. *quí eum,* wie *quém is* 7, bekannter häufiger Hiatus auch bei Plautus selbst, s. zur Mostell. 174, zum Mil. glor. arg. I 2; im Pseudolus etwa 30 Mal, s. zu 60 und zu 629. — *cum relicuo* (stets viersilbig bei den älteren Dramatikern, wie bei Lucrez und Phaedrus) scil. *pretio,* wie arg. II 7, oder substantivisch 'mit dem Rückstand' (der Kaufsumme) wie Capt. prol. 16 *Accipite relicuom: álieno uti níl moror*; Cist. I 3, 40 sq. *Nunc quód relicuom réstat, uolo persóluere: Ut éxpungatur nómen, ne quid débeam.* So auch der Pluralis *reliqua* in Cicero's Geschäftsbriefen (z. B. ad Att. XV 15, 3; XVI 15, 5; VI 1, 19) und bei den Juristen, s. Gronov, lectt. Plautt. p. 63 sq. — Der Rückstand betrug 5 Minen: 51 sqq.; *adferat,* nach 55 und 628.

4. *caculam,* den Harpax. Das Wort, auch vom Verf. des arg. II gebraucht V. 13f., ist entlehnt aus Trin. 721 *cacula militaris*, kömmt aber sonst nicht vor. — Nach demselben ist Hiatus in der Hauptcäsur des iamb. Senars, den sich der Verf. der Akrosticha öfter gestattet, z. B.



ARGVMENTVM I.

---

*P*raeséntis numerat quíndecim milés minas:
*S*imúl consignat sýmbolum, ut Phoenícium
*E*í det leno, quí eum cum relicuo ádferat.
*V*eniéntem caculam ínteruortit sýmbolo

Ueber die Didaskalie s. Einl. § 1; über die beiden nicht von Plautus selbst herrührenden Argumenta s. Einl. z. Mil. gl. § 2.

1. Gebildet nach 53. — *Praesentis* 'baar, in klingender Münze', s. zu 290; *numerat*, für die vom *leno* Ballio gekaufte *meretrix* Phoenicium; *miles*: Polymachaeroplagides 971ff., ein Macedonier, 49, 334, 595 u. a.

2. *consignat symbolum* 'versieht ein Erkennungszeichen mit seinem Siegel', ein unbehülflicher und unplautinischer Ausdruck: denn Plautus selbst hat, wie andere Verf., nur *consignare tabellas* Bacch. 924, Curc. 365, 369, [*epistulam* Trin. 816?], neben dem weit häufigeren *obsignare tabellas* z. B. Bacch. 935, oder *epistulam*, z. B. Ps. 983, 1074, 1185. Ueber *symbolus* ist Alles gesammelt in der Einl. Anm. 11.

3. *qui eum*, wie *quém is* 7, bekannter häufiger Hiatus auch bei Plautus selbst, s. zur Mostell. 174, zum Mil. glor. arg. I 2; im Pseudolus etwa 30 Mal, s. zu 60 und zu 629. — *cum relicuo* (stets viersilbig bei den älteren Dramatikern, wie bei Lucrez und Phaedrus) scil. *pretio*, wie arg. II 7, oder substantivisch 'mit dem Rückstand' (der Kaufsumme) wie Capt. prol. 16 *Accipite relicuom: álieno uti nil moror*; Cist. I 3, 40 sq. *Nunc quód relicuom réstat, uolo persóluere: Ut éxpungatur nómen, ne quid débeam.* So auch der Pluralis *reliqua* in Cicero's Geschäftsbriefen (z. B. ad Att. XV 15, 3; XVI 15, 5; VI 1, 19) und bei den Juristen, s. Gronov, lectt. Plautt. p. 63 sq. — Der Rückstand betrug 5 Minen: 51 sqq.; *adferat*, nach 55 und 628.

4. *caculam*, den Harpax. Das Wort, auch vom Verf. des arg. II gebraucht V. 13f., ist entlehnt aus Trin. 721 *cacula militaris*, kömmt aber sonst nicht vor. — Nach demselben ist Hiatus in der Hauptcäsur des iamb. Senars, den sich der Verf. der Akrosticha öfter gestattet, z. B.

5 *D*icéns Syrum se Bállionis Pseúdolus,
*O*pémque erili íta tulit. nam Símiae
*L*enó mulierem, quém is supposuit, trádidit.
*V*enit Hárpax uerus: rés palam cognóscitur,
*S*enéxque argentum, quód erat pactus, réddidit.

6, Trin. 1, 6, Mil. 3, Most. 9, Merc. 1, 6. — *interuortit symbolo*, Sc. 5, 625f. Der Ausdruck ist ächt plautinisch: 519, 877, Asin. 258, 359, Rud. 1400.

5. *Dicens* Sc. 5, V. 586—589, 615 f.; *Syrum*, häufiger Sclavenname in den Fragm. Com. Graec. und in den Palliaten; *se*, ein *esse* fehlt hart; *Ballionis*, scil. *seruom*, das auch Curc. 230, Amph. 378, 383, 411, Ter. Andr. 357 in derselben Weise fehlt.

6. *erili*, scil. *filio*, was Plautus selbst (380, 393, 652) und Terenz stets hinzufügen; gemeint ist Calidorus, arg. II 1—2. Auch der anstössige Hiat *erili* | *ita* und das *tulit*, wofür Plautus stets *tetulit* sagt, zeigen den fremden Ursprung des Verses. — *Simiae*, dem von Pseudolus instruirten Sykophanten: 703—737, 743 f., Sc. 9.

7. *Leno mulierem — tradidit*, in Sc. 10. Die auffallende Stellung des relativen Satzes, das *is* für *ille*, *supposuit* für *supposuerat*, und der durchgehende Wechsel der Tempora (Praes. 1—5, 8; Perf. 6, 7, 9) sind durch die Versnoth veranlasst.

8. *Venit H. uerus*, in Sc. 13.

9. *Senex*, Simo, der Vater des Calidorus; *argentum*, 20 Minen; *quod erat pactus* 514—516, für den Fall dass Pseud. dem Cal. die Phoen. schaffte; *reddidit*, in Sc. 15.

ARGVMENTVM II.

Calidórus *meretricem ádulescens Phoenicium*
Efflíctim deperíbat, nummorum índigus.
Eándem miles, quí uiginti múlierem
Minís mercatus ábiit, soluit quíndecim,
Scortúm reliquit ad lenónem, ac sýmbolum, 5
Vt, qui áttulisset sígnum simile, cétero
Cum prétio, secum auéheret emptam múlierem.
Mox míssus *ut* praehénd*a*t scortum a mílite
Venít calator mílitaris. *húnc dolis*
Adgréditur adulescéntis seruos Pseúdolus 10
Tanquám lenonis átriensis, sýmbolum
Aufért, minas*que* quínque acceptas mútuas

2. *Efflictim deperibat* ächt plautinischer Ausdruck: Amph. 517. So auch *efflictim amare* ibd., Cas. prol. 49, Naeu. com. 37, Pompon. 42, Laber. 12; *perire* Merc. 444, Poen. prol. 96; V 2, 135; die Archaisten sagen ausserdem noch *e. diligere*, *e. cupere*, s. Appul. Metam. V 28 mit Hildebrandt's Anm. — *indigus* unplautinisch für *indigens*: Rud. 642, 943, Cist. I 1, 30; überhaupt erst bei Lucretius und anderen dactylischen Dichtern.

4. *abiit* — *soluit*, für *abierat* — *soluerat*, und das harte Asyndeton entschuldigt die Versnoth.

5. *Scortum* Appositum zu *Eandem* 3.

9. *calator* entlehnt aus 992, Rud. 335, Merc. 852; *militaris* hinzugefügt wie von Plautus selbst zu *cacula* Trin. 721.

10. *seruos*: über diese Schreibweise s. die Anm. zur Personenliste des Mil. glor.

11. *atriensis*: 588 = *Syrus Ballionis* arg. I 5.

12. *minas quinque* = *ceterum pretium* 7 sq.; *acceptas mutuas*, von Charinus, dem Freunde des Calidorus, 711 sqq.

Dat cáculae subditício cum sýmbolo.
Lenónem fallit cácula sycophántice,
15 Scortó Calidorus pótitur, ui*no* Pseúdolus.

13. *caculae subd.*, dem Simia, arg. I 6; *subditicius* unplautinisch für *subditiuos* 731, Amph. 497, 828, Bacch. 26.

14. *sycophantice*, neues, aber in plautinischer Manier gebildetes Wort, s. die in der Anm. z. Mil. glor. 212 gesammelten Beispiele. Plautus selbst hat *sycophantiose* 1194, und die Umtriebe des Pseud. werden *sycophantiae* genannt 505, 550, 651 (häufiges plautin. Wort, wieder aufgenommen von Gellius, XIV 1, 32).

15. *uino*, Andeutung des Gelages, zu dem Pseud. sich nach dem Gelingen seiner Streiche begiebt 1034, und seiner Trunkenheit Sc. 14—15.

PERSONAE.

PSEVDOLVS SERVOS
CALIDORVS ADVLESCENS
BALLIO LENO
SERVI ET SERVAE LENONIS

Pseudolus, ein wahrscheinlich von Plautus selbst gebildeter (denn im Griech. giebt es weder als Nom. propr. noch als Adj. ein ψευδύλος), sehr redender Name: Einl. z. Most. § 6, z. Mil. glor. § 3; er erinnert sowohl an ψεύδειν und ψεύδεσθαι wie an *dolus*, vgl. ganz besonders die Paronomasien 1188 und 1227.

Calidorus = Καλόδωρος, ein sonst nicht vorkommender, aber durch Πιστόδωρος, Μεγάδωρος, Μεγιστόδωρος, Ἀριστόδωρος, Θεόδωρος u. a. gesicherter Name (redend? vom Liebhaber, der schöne Gaben giebt oder doch gerne geben möchte?). — Das griechische *o* im Auslaute des ersten Theils von Compositen wird im römischen Munde, wie fast immer das einheimische *o* (*signifer*, *aurifex*, *veridicus*, *armipotens*, doch *sociofraude* 350, *multibiba* — *merobiba* Curc. 77), zu *i* geschwächt: Διονυσόδωρος = *Dionysidorus*, τραγοκωμῳδία = *tragicomoedia* Amph. prol. 59, 63, θερμοπώλιον — *thermipolium* 721, u. a.

Ballio = Βαλλίων, s. die Einl. Anm. 8.

serui et seruae lenonis, in Sc. 2; von jenen werden fünf erwähnt 153 f., 157 f., deren zweiter die Worte *At haec retunsast* 155 spricht. Verschieden von denselben ist der *pedisequos*, den Ballio anredet 165 f., 235 f., 243, 246. Von den Sklavinnen, angeredet 167—182, werden genannt: *Hedylium* = Ἡδύλιον 183 (auch Cornicul. fr. 7, Deminutiv von dem an ἡδύς erinnernden Frauennamen Ἡδύλη), *Aeschrodora* = Αἰσχροδώρα 191 (sehr redender Name für eine *meretrix*), *Xustulis* = Ξυστυλίς 204 (nur hier, wohl von ξυστίς, s. das Lex.), endlich *Phoenicium* = Φοινίκιον, oft genannt, selbst aber stumme Person, angeredet 219 ff. 1021 ff. Es ist Deminutiv von dem auch als Mannsnamen nicht seltenen Φοῖνιξ. Sklavennamen, die an ver-

SIMO SENEX
CALLIPHO SENEX
HARPAX CACVLA
CHARINVS ADVLESCENS
PVER LENONIS
COCVS
DISCIPVLI COCI
SIMIA SYCOPHANTA

---

schiedene Völker erinnern, sind häufig: Σύρος, Γέτας, Λυδός, Καρίων, Καππάδοξ, Σύρα, Λεσβία, Φρυγία, Θεσσαλή, Μυσίς kommen in den Palliaten vor.

Simo = Σίμων, häufiger Name eines *senex*.

Callipho = Καλλιφῶν. Griechische Wortstämme auf ωντ und οντ verlieren im Latein ihr τ: *Calliphone* 391, *Antiphonem* Stich. 408, 570 u. ö., *Demiphoni* Merc. 797, *Demiphonem* Ter. Phorm. 899, *Clitiphonis* id. Haut. 697 u. ö.; *Creo* = Κρέων, -οντος, Amph. 351.

Harpax = Ἅρπαξ, ein nur hier vorkommender, komisch-redender Name, vgl. die Scherze 632—636 und 993.

Charinus = Χαρῖνος, häufiger Name eines *adulescens*.

Puer, ein junger Sklave Ballio's, Sc. 7 und 8, angeredet 833—842.

Cocus, Sc. 8. Vgl. die Einl. Anm. 13.

Discipuli coci, Sc. 8; erwähnt 843 und 863 f.; Einer spricht 868 f.

Simia = Σιμίας, ein auch in den Fragm. Com. Graec. erhaltener (komischer?) Name, der an σιμός, *simus*, *simia* erinnert; *Simus* steht als Personenname Ter. Haut. 498, *Simylus* id. Ad. 352, 465, Σῖμος und Σιμύλος sind nicht selten. Das ς griech. Mascul. auf ας und ης geht bei der Latinisirung derselben verloren: *Byrrhia*, *Clinia*, *Demea* von Πυῤῥίας, Κλεινίας, Δημέας u. s. w., vgl. *sycophanta*, *danista*, *poeta* u. v. a. — Ueber die Bedeutung eines *sycophanta* s. die Einl. Anm. 12.

PROLOGVS.

*   *   *   *   *   *   *
   *   *   *   *   *   *
*   *   *   *   *   *   *
   *   *   *   *   *   *

Expórgi meliust lúmbos atque exsúrgier:
Plautína longa fábula in scaenám uenit.

Von dem jedenfalls nicht von Plautus selbst herrührenden Prologe (s. Einl. zum Mil. glor. § 8) sind nur erhalten ein Fragment: *malai* (s. Ritschl's Parerga S. 375) und die beiden letzten Verse, deren muthmaszlicher Zusammenhang mit dem Verlorenen etwa folgender gewesen sein mag: "Abicite iam malas curas, ut otiosi nobis operam hodie detis. Si qui autem negotiosi sunt, eos exsurgere atque abire melius est: nam longa fabula in sceuam agenda uenit." Acidalius, Divinatt. in Pl. p. 339 sq.

1. *Exporgi — lumbos* derb plebeischer Ausdruck für 'sich erheben und fortgehen'; dasselbe besagt das unpersönliche *exsurgier*, wozu wohl *foras* zu denken ist, wie im Prol. des Mil. glor. 81 *Qui autem aúscultare nólet, exsurgát foras*, vgl. Bacch. 758 *ne quoquam exsurgatis.* Aehnlich heisst es in dem wahrscheinlich unächten Schlussverse des Epidicus: *Plaúdite et ualéte: lumbos súrgite atque expórgite,* wo der sonst unerhörte Gebrauch von *surgo* auffällt. Zum zweiten Verbum vgl. *exporge frontem* Ter. Ad. 839 und Titin. 172; über die Infinitive auf *-ier* s. zu 1058.

2. *Plautina — fabula,* ebenso Cas. prol. 12; *longa,* vgl. 376, Cas. V 4, 27.

ACTVS I.

PSEVDOLVS. CALIDORVS.

PSEVDOLVS.

Si ex té tacente fíeri possem cértior,
Ere, quaé miseriae té tam misere mácerent,
Duorúm labori ego hóminum parsissém lubens: 5 R.
Mei té rogandi et tui respondendí mihi.

Erste Scene. Calidorus und Pseudolus treten aus dem (rechts vom Schauspieler gelegenen) Hause des Simo.

1—2. *te tac.—te tam—miseriae misere mac.*: Buchstabenreime, Assonanz und Pluralis eines Abstractums ohne ersichtlichen Grund; Einl. V 1, 4, 15. — *misere macerare* auch Mil. glor. 613, Poen. IV 1, 2, Cist. I 1, 78; *male macerare* ibd. 61.

3. *Duorum* häufige Synizesis, desgl. die in den Formen von *meus tuos suos* 4, 9, 228, von *is* 53, 56, 91, von *deus dea* 35, *res* 56, s. ferner zu 161. — *parsissem*, zu 78.

4. *Mei — tui* für *meo* und *tuo* ist eine aus der grammatisch oft undeutlichen Ausdrucksweise der (alten) Volkssprache erklärliche Unregelmässigkeit. Diese bedachte nicht, dass das Pron. poss. eigentlich zu *labori* gehören müsse, sondern verband es rasch mit dem, was ihre Aufmerksamkeit besonders in Beschlag nahm: mit den beiden Personen, *duorum hominum*, wozu also *mei* und *tui*, als possessive Genetive von *ego* und *tu*, in Apposition stehen. So scheint schon Gellius XX 6, 9 richtig verstanden zu haben. Etwas Aehnliches ist die Vergleichung Desjenigen, was eigentlich einer Person gehört, mit der Person selbst, z. B. Ter. Haut. 393 *quoius mos maxumest consimilis uostrum*, statt *consimilis moris uostri*, 'mit Euch' statt 'mit eurem Charakter'. Uebrigens sind ja Verwechselungen der verschiedenen Genetive der Personalpronomina nicht so selten: *nostrorum* (*-arum*) und *uostrorum* (*-arum*) für *nostrum* und *uostrum* (gen. partit.) kommen im alten Drama etwa 12 Mal vor, s. 181 und zur Most. 270, wo noch Poen. III 1, 37 und Ter. Hec. 216 hinzu-

PSEVDOLVS.
Vix hércle opino, etsí me opponam pígnori.
Sed quíd ea drachuma fácere uis?

CALIDORVS.
Restím uolo
Mihi émere.

PSEVDOLVS.
Quamobrem?

CALIDORUS.
Quí me faciam pénsilem.
Certúmst mihi ante ténebras tenebras pérsequi. 90 R.

PSEVDOLVS.
Quis mi ígitur drachumam réddet, * * *? 90
An tu eá te causa uís sciens suspéndere,
Vt mé defrudes dráchuma, si dederím tibi?

CALIDORVS.
Profécto nullo pácto possum uíuere,
Si illa á me abalienátur atque abdúcitur. 95 R.

PSEVDOLVS.
Quid flés, cucule? uíues.

86. *opino* alte Nebenform für *opinor*, auch Trin. 422 und noch 6 Mal, Caecil. 17, Enn. trag. 132, Pacuv. 101. Andere Activa für Deponentia: 472, 997; vgl. überhaupt die Anm. zu Most. 948 und Mil. glor. 1323.

87f. *ea drachuma*, über diesen Ablativ s. zu Most. 213; vgl. 375, 730, 757. — *restim* constante Accusativform (Rud. 367? 1036?). — Scherze mit dem Sichaufhängen sind bei den Komikern nicht selten: bekannt sind das Sprichwort *ad restim res redit* Ter. Phorm. 686, Caecil. 215, und die Verwünschung (*abi et*) *suspende te:* 1212, Poen. I 2, 96, Ter. Andr. 255; vgl. Poen. I 2, 184: *Cápias restim ac té suspendas cúm ero et nostra fámilia,* Persa 815. Andere Wendungen: Cas. I 23, II 7, 1 sq. III 4, 9 = Men. 912, Aul. I 1, 11, 38, Rud. 1189. *pensilem*, scherzhafter Ausdruck, entlehnt von den zum Trocknen aufgehängten *uuae pensiles* (Hor. Sat. II 2, 121, Plin. h. n. XIV 1, 3, § 15), vgl. Poen. I 2, 99, wo auf ein *suspende te* die Antwort erfolgt: *Síquidem tu es mecúm futurus pró uua passa pénsilis.* — *qui*, zur Most. 166.

89. Wortspiel mit *tenebrae*, Einl. V § 8; vom Todesdunkel auch Curc. 309, Propert. II 20, 17.

90. Ausgefallen etwa *quom eris mortuos?* (Ritschl.)

92. *defrudes* = *defraudes*. Dieser Lautwechsel ist nicht nur von dem Grammatiker Priscian I 52 extr. bezeugt, sondern auch mehrfach von den guten Plautushdschrn., so hier, Trin. 413, Men. 686 sq. Asin. 93 sq. (an 10 anderen Stellen *fraudo* und *defraudo*), desgl. von denen des Terenz: Phorm. 44, Ad. 246; *frude*=*fraude* C. I. L. I, 198, 64. Dieselbe Trübung des Diphthongen zeigt die bei Varro, Gellius u. A. vorkommende Form *cludo* = *claudo* und das Adjectiv *cludus* = *claudus*: 638.

95. *cucule* 'Gimpel', ebenso Trin.

ACTVS I.

PSEVDOLVS. CALIDORVS.

PSEVDOLVS.

Si ex té tacente fieri possem cértior,
Ere, quaé miseriae té tam misere mácerent,
Duorúm labori ego hóminum parsissém lubens: 5 R.
Mei té rogandi et tui respondendí mihi.

Erste Scene. Calidorus und Pseudolus treten aus dem (rechts vom Schauspieler gelegenen) Hause des Simo.

1—2. *te tac.—te tam—miseriae misere mac.*: Buchstabenreime, Assonanz und Pluralis eines Abstractums ohne ersichtlichen Grund; Einl. V 1, 4, 15. — *misere macerare* auch Mil. glor. 613, Poen. IV 1, 2, Cist. I 1, 78; *male macerare* ibd. 61.

3. *Duorum* häufige Synizesis, desgl. die in den Formen von *meus tuos suos* 4, 9, 228, von *is* 53, 56, 91, von *deus dea* 35, *res* 56, s. ferner zu 161. — *parsissem*, zu 78.

4. *Mei — tui* für *meo* und *tuo* ist eine aus der grammatisch oft undeutlichen Ausdrucksweise der (alten) Volkssprache erklärliche Unregelmässigkeit. Diese bedachte nicht, dass das Pron. poss. eigentlich zu *labori* gehören müsse, sondern verband es rasch mit dem, was ihre Aufmerksamkeit besonders in Beschlag nahm: mit den beiden Personen, *duorum hominum*, wozu also *mei* und *tui*, als possessive Genetive von *ego* und *tu*, in Apposition stehen. So scheint schon Gellius XX 6, 9 richtig verstanden zu haben. Etwas Aehnliches ist die Vergleichung Desjenigen, was eigentlich einer Person gehört, mit der Person selbst, z. B. Ter. Haut. 393 *quoius mos maxumest consimilis uostrum*, statt *consimilis moris uostri*, 'mit Euch' statt 'mit eurem Charakter'. Uebrigens sind ja Verwechselungen der verschiedenen Genetive der Personalpronomina nicht so selten: *nostrorum* (-*arum*) und *uostrorum* (-*arum*) für *nostrum* und *uostrum* (gen. partit.) kommen im alten Drama etwa 12 Mal vor, s. 181 und zur Most. 270, wo noch Poen. III 1, 37 und Ter. Hec. 216 hinzu-

Nunc quóniam id fieri nón potest, necéssitas 5
Me súbigit ut te rógitem. respondé mihi:
Quid ést, quod tu exanimátus iam hos multós dies
Gestás tabellas técum, eas lacrumís lauis, 10 R.
Neque tui partícipem cónsili quemquám facis?
Elóquere, ut quod ego néscio tecúm sciam. 10

CALIDORVS.

Miseré miser sum, Pseúdole.

PSEVDOLVS.

Id te Iúppiter
Prohibéssit.

CALIDORVS.

Nihil hoc Ióuis ad iudicium áttinet:

zufügen sind; *misereri nostrum* und *uestrum* fand Gellius l. l. § 11 bei Gracchus und Claudius Quadrigarius; selbst bei Cicero finden sich ja, um von dem fast durchgängigen *omnium nostrum* und *omnium uestrum* abzusehen (vgl. Ter. Haut. 386 *uitam tuam-omniumque adeo uostrorum*), einzelne Verwechselungen, s. Madvig's Gramm. § 297, in den Anm., und Hofmann zu Cicero's ausgewählten Briefen, III 5, 4; 8, 3.

6. *rogitem* hier nicht zu unterscheiden von *rogem*, aber *gestas* 8 mit deutlicher Frequentativbedeutung; Einl. Anm. 49.

7. *exanimatus:* ein öfter vorkommender, komisch übertriebener Ausdruck, etwa 'halbtodt' vor Schmerz, Angst (Bacch. 298) u. s. w. — *hos m. dies:* hier wird die vom Standpunkt des Redenden aus vergangene Dauer bezeichnet, ganz ebenso Men. 104, viel häufiger aber bezieht sich *hic* mit dem Acc. der Zeitdauer auf die künftige: 185 = Bacch. 1097, *hoc triduom* Curc. 208, Men. 376, *hoc unum triduom* Cist. I 1, 106 u. ö., vgl. zu 304; ein 'ungefähr, etwa' wird durch hinzugefügtes *aliquis* ausgedrückt: zu 270. — Ueber die Wahrscheinlichkeit der gewählten Zeitbestimmung s. die Einl. Anm. 25.

8. *gestas-lauis,* z. Most. 69. — *tabellae* fast constant für 'Brieftafeln, Brief'; 6 Mal in dieser Scene, Mil. glor. 130, Persa 195 u. ö., Bacch. oft, auch 787 Fleck., Epid. II 2, 66, Curc. 347, 365, 369, 545, 551, wodurch *tabulae* ibd. 546 verdächtig wird: denn dieses Wort bedeutet sonst 'Schreib- oder Rechnentafeln': 386, Truc. I 1, 52, Rud. prol. 21, wofür nur Mil. glor. 68 und 73 *tabellae* steht. Singularis nur *tabula cerata* Asin. 763, *t. picta* Men. 143, Ter. Eun. 584.

11—12. *Misere miser* etymologische Figur, s. die Beispielsmlg. in der Anm. z. Mil. glor. 1006, wozu noch zu fügen sind *unice unus* As. 208, *unice unicum* Bacch. 407, *mirimodis mirabilis* Trin. 931, vielleicht auch *laete laetus* Truc. IV 1, 3 und *heu me misere miserum, perii!* Aul. IV 1, 10 (nach O. Seyffert, Stud. Plautt. p. 9). — *Id te I. prohibessit:* derselbe Accusativ des Inhalts und Umfangs (Madvig, lat. Gramm. § 229, 2) neben dem persönlichen Objecte Amph. 1051sq. *Néque me Iuppitér neque di omnes íd prohibebunt, sí uolent, Quín sic faciam, utí constitui*; Liuius XXXIX, 45, 7 *Id eos ut prohiberet, quoad eius sine bello posset;* auch die Constr. IV 4,

ACTVS I.

PSEVDOLVS. CALIDORVS.

PSEVDOLVS.

Si ex té tacente fíeri possem cértior,
Ere, quaé miseriae té tam misere mácerent,
Duorúm labori ego hóminum parsissém lubens: 5 R.
Mei té rogandi et tui respondendí mihi.

Erste Scene. Calidorus und Pseudolus treten aus dem (rechts vom Schauspieler gelegenen) Hause des Simo.

1—2. *te tac.–te tam–miseriae misere mac.*: Buchstabenreime, Assonanz und Pluralis eines Abstractums ohne ersichtlichen Grund; Einl. V 1, 4, 15. — *misere macerare* auch Mil. glor. 613, Poen. IV 1, 2, Cist. I 1, 78; *male macerare* ibd. 61.

3. *Duorum* häufige Synizesis, desgl. die in den Formen von *meus tuos suos* 4, 9, 228, von *is* 53, 56, 91, von *deus dea* 35, *res* 56, s. ferner zu 161. — *parsissem*, zu 78.

4. *Mei – tui* für *meo* und *tuo* ist eine aus der grammatisch oft undeutlichen Ausdrucksweise der (alten) Volkssprache erklärliche Unregelmässigkeit. Diese bedachte nicht, dass das Pron. poss. eigentlich zu *labori* gehören müsse, sondern verband es rasch mit dem, was ihre Aufmerksamkeit besonders in Beschlag nahm: mit den beiden Personen, *duorum hominum*, wozu also *mei* und *tui*, als possessive Genetive von *ego* und *tu*, in Apposition stehen. So scheint schon Gellius XX 6, 9 richtig verstanden zu haben. Etwas Aehnliches ist die Vergleichung Desjenigen, was eigentlich einer Person gehört, mit der Person selbst, z. B. Ter. Haut. 393 *quoius mos maxumest consimilis uostrum*, statt *consimilis moris uostri*, 'mit Euch' statt 'mit eurem Charakter'. Uebrigens sind ja Verwechselungen der verschiedenen Genetive der Personalpronomina nicht so selten: *nostrorum* (*-arum*) und *uostrorum* (*-arum*) für *nostrum* und *uostrum* (gen. partit.) kommen im alten Drama etwa 12 Mal vor, s. 181 und zur Most. 270, wo noch Poen. III 1, 37 und Ter. Hec. 216 hinzu-

Nunc quóniam id fieri nón potest, necéssitas 5
Me súbigit ut te rógitem. respondé mihi:
Quid ést, quod tu exanimátus iam hos multós dies
Gestás tabellas técum, eas lacrumís lauis, 10 R.
Neque tui partícipem cónsili quemquám facis?
Elóquere, ut quod ego néscio tecúm sciam. 10

CALIDORVS.

Miseré miser sum, Pseúdole.

PSEVDOLVS.

Id te Iúppiter
Prohibéssit.

CALIDORVS.

Nihil hoc Ióuis ad iudicium áttinet:

zufügen sind; *misereri nostrum* und *uestrum* fand Gellius l. l. § 11 bei Gracchus und Claudius Quadrigarius; selbst bei Cicero finden sich ja, um von dem fast durchgängigen *omnium nostrum* und *omnium uestrum* abzusehen (vgl. Ter. Haut. 386 *uitam tuam - omniumque adeo uostrorum*), einzelne Verwechselungen, s. Madvig's Gramm. § 297, in den Anm., und Hofmann zu Cicero's ausgewählten Briefen, III 5, 4; 8, 3.

6. *rogitem* hier nicht zu unterscheiden von *rogem*, aber *gestas* 8 mit deutlicher Frequentativbedeutung; Einl. Anm. 49.

7. *exanimatus:* ein öfter vorkommender, komisch übertriebener Ausdruck, etwa 'halbtodt' vor Schmerz, Angst (Bacch. 298) u. s. w. — *hos m. dies:* hier wird die vom Standpunkt des Redenden aus vergangene Dauer bezeichnet, ganz ebenso Men. 104, viel häufiger aber bezieht sich *hic* mit dem Acc. der Zeitdauer auf die künftige: 185 = Bacch. 1097, *hoc triduom* Curc. 208, Men. 376, *hoc unum triduom* Cist. I 1, 106 u. ö., vgl. zu 304; ein 'ungefähr, etwa' wird durch hinzugefügtes *aliquis* ausgedrückt: zu 270. — Ueber die Wahrscheinlichkeit der gewählten Zeitbestimmung s. die Einl. Anm. 25.

8. *gestas — lauis*, z. Most. 69. — *tabellae* fast constant für 'Brieftafeln, Brief'; 6 Mal in dieser Scene, Mil. glor. 130, Persa 195 u. ö., Bacch. oft, auch 787 Fleck., Epid. II 2, 66, Curc. 347, 365, 369, 545, 551, wodurch *tabulae* ibd. 546 verdächtig wird: denn dieses Wort bedeutet sonst 'Schreib- oder Rechnentafeln': 386, Truc. I 1, 52, Rud. prol. 21, wofür nur Mil. glor. 68 und 73 *tabellae* steht. Singularis nur *tabula cerata* Asin. 763, *t. picta* Men. 143, Ter. Eun. 584.

11—12. *Misere miser* etymologische Figur, s. die Beispielsmlg. in der Anm. z. Mil. glor. 1006, wozu noch zu fügen sind *unice unus* As. 208, *unice unicum* Bacch. 407, *mirimodis mirabilis* Trin. 931, vielleicht auch *laete laetus* Truc. IV 1, 3 und *heu me misere miserum, perii!* Aul. IV 1, 10 (nach O. Seyffert, Stud. Plautt. p. 9). — *Id te I. prohibessit:* derselbe Accusativ des Inhalts und Umfangs (Madvig, lat. Gramm. § 229, 2) neben dem persönlichen Objecte Amph. 1051 sq. *Néque me Iuppitér neque di omnes íd prohibebunt, sí uolent, Quín sic faciam, utí constitui*; Liuius XXXIX, 45, 7 *Id eos ut prohiberet, quoad eius sine bello posset;* auch die Constr. IV 4,

Sub Véneris regno vápulo, non súb Iouis. 15 R.

PSEVDOLVS.

Licétne id scire quíd sit? nam med ántidhac
15 Suprémum habuisti cómitem consiliis tuis.

CALIDORVS.

Idem ánimus nunc est.

PSEVDOLVS.

Fác me certum: quíd tibist?
Iuuábo aut re *te* aut ópera aut consilió bono.

9 *uerum enimuero lege id prohiberi contumeliosum plebi est* ist zurückzuführen auf *plebs id prohibetur*, vgl. XXIV 27, 9 *prohibendi hostes*, III 28, 7 *se ad prohibenda circumdari opera Aequi parabant.* — *prohibessis* auch Aul. IV 2, 4; in einem Gebete bei Cato r. r. 141, 2; Enn. trag. 239 R.; *prohibessit* und *-int* in einem alten Gesetze bei Cic. legg. III 3, 6 und 9. S. zu 925.

13. *uapulo* etwa 'leid' ich Pein', = *pereo, doleo*, wie schon alte Grammatiker den als Verwünschung gebräuchlichen Imperativ *uapula* (οἴμωζε) erklärten, Fragm. Faeneratr. bei Festus s. u. *uapula Papiria* p. 372 b 22sqq., As. 478, Ter. Phorm. 850, vgl. Curc. 568 *uapulare te iubeo* (Hor. Sat. I 10, 91 *plorare te iubeo, κλαίειν σε κελεύω* u. Aehnl.); vom Ruinirtwerden durch eine *meretrix* Truc. II 4, 6 und Stich. 751: *peculium uapulat.* — Zu *Sub Veneris regno* vgl. die Bedeutung von *inuenustus* Ter. Andr. 245 und *uenustatis plenior* Ter. Hec. 848 im Munde der liebenden Jünglinge.

14. *id - quid sit:* z. Most. 376, vgl. aus dem Pseud. 72, 111sq. 143, 215, 262, 568sq. 1081sq. 1195. — *med* häufiger alter Accusativ: 1258 und noch etwa 15 Mal im Plautus handschriftlich verbürgt, auch C. I. L. I 54, *ted* desgl. 501 und noch 10 Mal; die gleichlautenden, auf Inschriften häufigeren, Ablative 6 Mal überliefert, aber, wie jene, weit öfter durch nothwendige Conjectur herzustellen: 59, 70, 234, 338, 359, 568, 933, 1010, 1052, 1216, desgl. in den Fragm. der übrigen ältesten Dichter, aber nicht mehr bei Terenz. — *antidhac* alt = *antea*, nur plautinisch, 599 und noch 8 Mal; Erklärung der Bildung und Beispielsammlung s. in Ritschl's opusc. II p. 557sqq. 565sq.

15. *comitem consiliis tuis:* ein etwas auffallender Ausdruck für *socius* oder *sociennus consiliorum tuorum*, Mil. glor. 1004, vgl. jedoch Cic. fam. I 9, 22: *Me quidem certe tuarum actionum, sententiarum, uoluntatum, rerum denique omnium socium comitemque habebis.*

16. *Fac me certum* für *Fac me certiorem* auch 1079 und Verg. Aen. III 179; andere Variationen derselben Redensart in der täglichen Umgangssprache waren *facere alqd certum alicui* 577sq. Men. 242 und *facere alqd certius alicui* 948, Men. 763; vereinzelt *fac me consciam* Cist. II 3, 46, *facere alqm scientem* Asin. 48, Ter. Haut. 873.

17. *re* kann hier, im Munde eines Sklaven, unmöglich von der *res familiaris* verstanden werden, wie vielleicht Ter. Haut. 86 *Aut cónsolando aut cónsilio aut re iúuero*, sondern scheint zu bedeuten 'durch That' (d. h. durch Verwirklichung deiner Wünsche) im Gegensatze zu *opera* 'durch eifriges Streben (dafür)' und zu *consilio bono* 'oder (doch wenigstens) durch einen guten Rath'.

Nisi quaé mi in te*d* est aút tibist in mé salus. 70
Haec, quaé ego sciui, ut scíres curaui ómnia:
Nunc égo te experiar, quíd ames, quid simulés. uale.'

CALIDORVS.

Est mísere scriptum, Pseúdole.

PSEVDOLVS.

O misérrume.

CALIDORVS.

Quin flés?

PSEVDOLVS.

Pumiceos óculos habeo: nón queo 75 R.
Lacrumam éxorare ut éxpuant unám modo. 75

CALIDORVS.

Quid itá?

PSEVDOLVS.

Genus nostrum sémper siccoculúm fuit.

CALIDORVS.

Nilne ádiuuare me aúdes?

PSEVDOLVS.

Quid faciám tibi?

CALIDORVS.

Eheú.

u. a. Sonst hat Plautus das Wort nur Mil. glor. 646.

71. *sciui* von *scisco* 'in Erfahrung bringen', ebenso Bacch. 302, 359, Poen. III 5, 27; sonst *rescisco* 469f. und oft; Terenz nie. Eine andere vorklassische Bedeutung von *scisco*, zuweilen kaum von der vorigen zu unterscheiden, ist 'zu erfahren suchen, sich erkundigen nach': Amph. 1069, Afranius 395 (in Assonanz mit *scire* 396, wie hier und wohl auch Poen. III 4, 14sq.), Pacuv. 214, Attius 626; dafür *sciscitare* Merc. 389 und *sciscitari* Ter. Eun. 548. — Assonanz durch Wiederholung desselben Verbums 675 und zu 771.

72. *quid*, Acc. des Umfanges; *te*, zu 14.

73. *Misere — miserrume*: Wortspiel mit 'kläglich', nach 27f. leicht verständlich.

74. *pumiceos*, Anspielung auf das Sprichwort *aquam a pumice postulare* 'etwas Unmögliches von Einem verlangen'; Pers. 41 f. *Nam tu aquam a pumice nunc postulas, qui ipsus sitiat*, vgl. Aul. II 4, 18 *Puméx non aequest áridus atque hic ést senex* (der Geizhals Euclio, der Nichts herausgeben will).

75. *expuant*, nur hier im Plautus, offenbar dem *exorare* und dem *pumiceos* zu Liebe gesetzt, dabei nicht ohne burlesken Klang; ebenso einmal bei Terenz, Eun. 406: *expuere miseriam ex animo*, im Munde Gnatho's. Der unedle Nebenbegriff verschwindet schon bei Lucrez II 1041, noch ö. im silbernen Zeitalter bei Plin. major, Sen. Trag., Val. Flaccus. Vgl. die Bemerkung über *euomere*, zu 936.

76. *siccoculum* nur hier, = ξηρόφθαλμος? — *genŭs n.*, zu 1259.

77. *audes* 'möchtest du', 1305; erklärt in der Anm. z Mil. glor. 231, vgl. noch zu den daselbst gesammelten Stellen Asin. 476. — *tibi*, Dat. commodi.

CALIDORVS.

110 In té nunc omnes spés sunt aetatí meae.

PSEVDOLVS.

Satin' ést, si hanc hodie múlierem effició tibi
Tua út sit, aut si tíbi do uigintí minas?

CALIDORVS.

Satis, sí futurumst.

PSEVDOLVS.

Róga me uigintí minas,
Vt me éffecturum tíbi, quod promisí, scias. 115 R.
115 Roga, ópsecro hercle: géstio promíttere.

CALIDORVS.

Dabísne argenti mi hódie uigintí minas?

PSEVDOLVS.

Dabó: molestus núnciam ne sís mihi.
Atque hóc, ne dictum tíbi neges, dicó prius:
Si néminem alium pótero, tuom tangám patrem. 120 R.

CALIDORVS.

120 Pietátis causa uél etiam matrém quoque.
Di té mihi *semper* séruent. uerum *qui* potes?

PSEVDOLVS.

De istác re in oculum utrúmuis conquiéscito.

'allerliebster Unfug' (ebenso Bacch. 1057, aufgenommen, in anderer Bedeutung, von Apuleius), vgl. unser ironisches 'ein nettes Wetter, ein hübsches Endchen' u. dgl. Einige solche Adjectiva s. in der Einl. Anm. 51, von Substantiven gehören hierher *faenusculum* 'hübsche kleine Zinsen' 274, *dieculae* 481 'eine nette kleine Frist', vielleicht auch *ratiuncula* Capt. 192, Curc. 371, *febricula* ('das alte böse Fieber') und *nauseola* Cic. Att. XII 1, 1, XIV 8, 2.

110. *aetati meae* = *mihi*, wie *a. tuae* = *tibi* Men. 675; *uae aetati tuae* Stich. 694, Capt. 885, *uae uostrae aetati* Poen. III 5, 38, noch häufiger *uae capiti tuo*, zu Mil. glor. 325, Beides verbunden Rud. 375, vgl. Ter. Hec. 333 sq.

111 f. *hanc mulierem* — *tua ut sit*, bekannte Attraction, zu 14.

113. *Satĭs sí*, zu 1259. — *rogă*, zu 1315. — Ueber die nun folgende *sponsio* s. Einl. Anm. 9.

117. *nunciam* dreisilbig, zur Mostell. 74.

119. *tangam* 'werde prellen', so 1296, Truc. IV 4, 33, Epid. V 2, 40, Pers. 634; vgl. Einl. S. 49.

120. *Pietatis causa* 'der kindlichen Liebe wegen (soweit die kindliche Liebe ein Wort mitzusprechen hat)' — nun folgt ein '*iocus ex inexspectato*' — 'magst Du meinetwegen sogar die Mutter auch prellen'. Sehr breiter Ausdruck; über *uel* s. zur Most. 287, über *etiam* — *quoque* (auch 341) ebds. 1096; *causa* hier keineswegs = *gratia*, sondern = *per* in Verbindungen wie *per me licet:* mit einem Genetiv sonst wohl nirgends, wohl aber mit *mea* Epid. V 2, 14, *mea quidem hercle causa* Men. 727, 1031.

122. Dasselbe Sprichwort Ter.

PSEVDOLVS.
Quid? áttulisti?
CALIDORVS.
Addúxi uolui dícere.
PSEVDOLVS.
Quís istic est?
CALIDORVS.
Charínus.
PSEVDOLVS.
Euge, iám χάριν τούτῳ ποιῶ.
CHARINVS.
Quín tu, si quid opúst, mi audacter ímperas?
PSEVDOLVS.
Tam grátiast.
Béne sit *tibi*, Charíne: nolo tíbi molestos ésse nos.

Mil. glor. 1100, Stich. 375, 379, 381, Merc. 106, 261, 390 sq.

691. *Quís ĭstic*, zu 889. — χάριν τούτῳ ποιῶ ist nur eine spasshafte, das Wortspiel mit *Charinus* und χάριν ermöglichende, Wiedergabe der lateinischen Phrase *gratiam facere alicui rei alicuius* 'Einem Etwas schenken' 1305, 'sich bei Einem für Etwas schön bedanken' Most. 1116 mit der Beispielsammlung, vgl. zu Mil. glor. 574 sq. Hier ohne Genetiv, also 'für Diesen danke ich schön', 'Den kann ich nicht gebrauchen'; vgl. die Antwort des Charinus: *Quin tu — inperas?* — Χάριν ποιεῖν τινι ist überhaupt nicht Griechisch, χάριν ποιεῖσθαί τινι 'gratiam habere alci' sehr selten, s. Stephan. Thesaur. l. Gr. VIII p. 1338, b.

692. *Tam gratiast:* eine auch Men. 387 (*Eamus intro ut prándeamus. — Béne uocas: t. gr.*) und Stich. 472 (*Locátast opera núnc quidem: t. gr.*) erhaltene Formel höflich abweisenden Dankes, deren eigentliche Bedeutung aber nicht ganz klar ist. Es kann eine elliptische Redensart sein, wobei, wie bei dem heutigen *Tante grazie!* der Italiäner, durch eine begleitende Handbewegung angezeigt wurde, wie sehr man dankbar ist, oder wobei hinzugedacht wurde 'quam si accepissem quod offers', wofür Hor. Epist. I 7, 18 zu sprechen scheint: *Tam teneor dono, quam si dimittar onustus.* Andere halten *tam* für die volksthümliche Abkürzung des *tamen* und damit stimmen allerdings Men. 387 und Stich. 472 sehr gut. Dass es ein *tam* = *tamen* gab, beweisen nicht blos *tam etsi* = *tamen etsi* und das Zeugniss des Festus p. 360 b M.: 'At antiqui *tam* etiam pro *tamen* usi sunt, ut Naeuius [com. 130 sq. R.], Ennius [trag. 9. V. 329 R.], Titinius [156 sq.]', (die betreffenden Stellen sind alle verschrieben, vgl. Ribbeck's annott. und Bergk's Beitr. z. lat. Gr. I S. 117 f.), sondern auch der cod. *A* Stich. 44; ibd. arg. 2 die übrigen Hdschrn., vgl. ibd. 99; Merc. prol. 33 desgl.; Schol. zu Ter. Ad. II 4, 14; und die durch ein solches *tam* sofort geheilten Verse Merc. 734, Epid. IV 2, 18 *tám(en) ero matris fília*, Poen. I 2, 70 *quí(bu)s ego tam(en), ap-*

CALIDORVS.

St,
Tace, ópsecro hercle.

PSEVDOLVS.

Quíd negotist?

CALIDORVS.

'Ostium 130 R.

130 Lenónis crepuit.

PSEVDOLVS.

Crúra mauellém modo.

CALIDORVS.

Atque ípse egreditur íntus, periurí caput.

BALLIO LENO, LORARIVS. SERVI ET SERVAE LENONIS.
CALIDORVS. PSEVDOLVS.

Éxite, agite *exite*, ignaui, mále habiti et male cónciliati,

stils wegen gewählt worden sein, kömmt aber auch sonst oft vor, wenn von einem allgemeineren und nachdrücklicheren Befehle die Rede ist: 146, 484, 833, 880, Mil. glor. 158, 835, Pers. 240 sq. 722 sq. Capt. 803, Aul. II 4, 2, Truc. IV 3, 6, Terenz etwa 8 Mal. Vgl. zu 141.

128. *St*, Interjection ausserhalb des Verses, zu 951.

129—130. *Ostium - crepuit* wie Men. 348 *concrepuit ostium*, sonst stets *fores crepuerunt* (Mil. glor. 409) oder *concrepuerunt* (Bacch. 610), aber *aperitur ostium* (Capt. 108) neben *aperitur foris* (Mil. glor. 977). — *Crura*, Andeutung des *crurifragium*, erklärt in der Anm. zu Mil. glor. 155, ebendas. Einl. Anm. 23.

131. *periuri caput*, zu Mil. glor. 493 f., vgl. Ps. 339 ff.

Zweite Scene. Ballio tritt aus seinem (links vom Schauspieler gelegenen) Hause, statt des sonst üblichen Stockes (*scipio* Pers. 816) eine Peitsche mit langen Lederriemen (*lora* 143, *terginum hoc meum* 150) in der Hand, daher *lorarius*, μαστιγοφόρος. Ihm folgen sein *pedisequos* (angeredet 165 f. 235 f. 243, 246) mit der *crumina* (165), welcher sich in seiner Nähe hält, und fünf Sklaven (153 f. 157 f.) nebst vier Sklavinnen (183, 191, 204, 219 ff.), die sich im Hintergrunde vor der Hausthüre gruppiren, sich unter einander beschäftigend und wenig auf den sie auszankenden Ballio achtend, bis ein tüchtiger Hieb 150 f. sie dazu nöthigt. — Calidorus und Pseudolus haben sich gleich beim Heraustreten des Kupplers ganz nach rechts zurückgezogen, etwa bis zum Eingange des daselbst befindlichen *angiportum* (Einl. Anm. 4), und werden von dem vorne links agirenden Ballio gar nicht bemerkt.

132. *ignaui* 'Ihr Taugenichtse', s. zur Most. 130, wo noch Poen. V 5, 3, Men. 924, Rud. 829 und für *ignauia* Trin. 132, Merc. 662, Pers. 850, Men. 976 hinzuzufügen

Quórum numquam quícquam quoiquam uénit in mentem ut récte faciant,
Quíbus, nisi ad hoc exémplum experior, nón pot*is* usura úsurpari. 135 R.
Néque homines magis ásinos numquam uídi: ita plagis cóstae callent: 135

sind. — *male* 'zu meinem Nachtheil (Unglück)', wie in *male rem* (*negotium*) *gerere*, *m. emere*, *uendere*, *conducere* u. Aehnl., Gegensatz *recte* 'mit gutem Erfolg, günstig', Beides gut klassisch, Plautus sagt auch *pulcre:* Pers. 580, 587, *bene* ebds., vgl. noch Amph. 278, Cas. II 8, 73, Ter. Phorm. 493. — *habiti* 'gehalten', wie Curc. 698 *Bene et pudice me domi habuit*, Stich. 59 *seruos is habitu hau probust; conciliati* 'gekauft' (aus der Grundbedeutung 'an sich bringen', scil. durch Geld), wie Trin. 856 *eo melius c.*, Pers. 539 *recte c.*, Epid. III 4, 36 *pulcre c.* Zum ganzen Verse ist noch zu vergleichen Ter. Eun. 668 sq. *Exí foras*, *sceléste: at etiam réstitas*, *Fugitiue? prodi*, *mále conciliate.* Sonst wohl nirgends in dieser Bedeutung.

133. Solche Häufungen der auf *quam* auslautenden Pronomina und Pronominaladverbia liebt die Komoedie zur erschöpfenden Bezeichnung temporaler, localer, sachlicher Angaben: *umquam quicquam*, *postquam tuos sum* Most. 913, *umquam* (*numquam*) *quisquam* (*quicquam*) 882, 921, 1001, Bacch. 504, Trin. 533, 801, Truc. II 1, 20, Cist. I 1, 88, Ter. Hec. 486, *enumquam quoiquam* Ter. Phorm. 348, *quicquam - numquam* Rud. 219; *nusquam – quicquam* Men. 782, *quisquam usquam* Ter. Hec. 293; *numquam – umquam* 600, Ter. Haut. 559, *numquam – usquam* Ter. Eun. 1082, *quoquam – umquam* 710; vgl. noch Enn. trag. (?) 400 R. mit der praef. ed. alt. p. XXXVII. — *quicquam* Acc. des Inhalts und Umfangs, s. Madvig's Gramm. § 229.

— *uenĭt:* die ursprünglich iambische Wortform wird, wie 672, pyrrhichisch, s. zu 1315.

134. *Quíbŭs nisi*, zu 1259; *ád hŏc exémplum:* die iambische Wortverbindung wird pyrrhichisch, s. zu 1210. Dem Sinne nach ist dieser Ausdruck = *hoc exemplo*, ebenso Pers. 335, Merc. 265, Rud. 488, 603, und gebildet nach *ad hunc modum; hoc* ist deiktisch: er erhebt drohend die Peitsche. — *potis* = *potest*, wie 612, Mil. glor. 549, 877, und sonst oft. — *usura usurpari* ist nicht recht klar. Es scheint eine etymologische Figur (Einl. V § 5), in der *usurpare* seine ursprüngliche Bedeutung erhalten hat: 'gebrauchen', = *usu rapere; usura* 'Gebrauch' (nur noch Trin. 179, sonst nie im alten Drama) muss dann das *Quibus* regieren, wie ja öfter von Transitiven abgeleitete Verbalsubstantiva mit dem Objectscasus des Verbums gesetzt werden: zur Most. 6 und 34; also 'von denen man keinen Gebrauch machen (keinen Nutzen ziehen) kann'.

135. *asinos*, als Schimpfwort auch Ter. Haut. 877, Eun. 598, Ad. 935. — *numquam* nach *neque* mit dazwischen stehendem betonten Begriffe gehört zu den Mil. glor. 1399 erklärten Graecismen. Ebenso ist *nec – numquam* überliefert Men. 1027, und durch ein, ebenso stehendes, *numquam* für *umquam* werden sofort geheilt Men. 1117, Mil. glor. 644 (*Néque ego numquam aliénum scortum*), Rud. 219. — *plagis*, Dat. incommodi, 'gegen Schläge', wie Asin. 419 *latera – occalluere plagis*.

Quós quom ferias, tíbi plus noceas. éo enim ingenio hi súnt flagritribae,
Qui haéc habent consília: 'ubi data occásiost, rape, clépe, tene,
Hárpaga, bibe, és, fuge.'
Hóc eorum opust, ut máuelis lupós apud ouis línquere 140 R.
140 Quam hós domi custódes. 141 R.

Núnc adeo hanc edíctionem nísi animum aduortétis omnes, 143 R.
Nísi somnum socórdiamque ex péctore oculisque ámouetis,

136. *noceas*, theils weil die Strafe doch nicht fruchtet, theils weil sie dann an Diebstahl, Raub und Flucht denken: denn *eo ingenio sunt* etc. — *flagritribae*, uox hybrida wie *ulmitriba* Pers. 278, *ferritribax* Most. 343. Schimpfwörter, die sich auf die oft mit *stimuli* besetzte Geissel beziehen, sind *o carnificium cribrum*, zur Most. 55—57, *stimulorum seges* Aul. I 1, 6, *stimulorum loculi* Cas. II 8, 11, *stimulorum tritor* Pers. 795: denn auch *conterere latera alcs stimulo* kömmt vor neben dem gewöhnlichen *fodere alqm stimulo* Curc. 128, Men. 951, vgl. Bacch. 1158; *suduculum flagri* Pers. 419, *gymnasium flagri* Asin. 297, *flagri flagrantia* Rud. 733, vgl. *facere alqm feruentem flagris* Amph. 1030, *pinsere alqm flagris* Merc. 416; *mastigia* Most. 1, 727, oft.

137—138. Aehnliche Reihe asyndetischer Imperative Trin. 289 *Cetera rape, trahe, fuge, late.* — *clepe* nur hier im Plautus, vier Mal (eigentlich und übertragen) bei Pacuvius und Attius, Lucilius [inc. 114 M.] sagte *clepsēre* nach Varro l. L. VII 94, der sonderbarer Weise *clepere* durch *corripere* erklärt. Uebrigens s. das Lex. — *harpaga* Plautinisches Wort: zu 940.

139. *opŭst*, zu 1315. — *lupos apud ouis linquere* ein Sprichwort, das in vielen Variationen wiederkehrt. *Λύκος ὄϊν ποιμαίνει* Diogenian V 96, s. die annot. der edd. Gotting.; *Scelesta, ouem lupo commisisti* Ter. Eun. 832, *Plenum montano credis ouile lupo* Ovid. a. a. II 364, vgl. III 8; *o praeclarum custodem ouium, ut aiunt, lupum* Cic. Philipp. III 11, 27; *lupo ágnum eripere póstulant: nugás agunt* Poen. III 5, 31.

141—142. *Nunc adeo* 'nun aber, nun nachgrade', wie 180, 833, Mil. glor. 158, s. die Anm., Men. 119, Trin. 855 und noch etwa 8 Mal vor einem energisch ausgesprochenen Befehle (besonders vor *edico*, s. zu 126) oder Entschlusse. — *edictio* auch 167, Capt. 811, 823, sonst nirgends. Die Komödie braucht mit Vorliebe solche Verbalsubstantiva auf *tio* oder *sio:* 63, zur Most. 6, 34, 364; von den Beispielen daselbst gehören nicht wenige dem Plautus allein an, was auch von folgenden gilt: *famigeratio* Trin. 692, *factio* in der Grundbedeutung Bacch. 843, Rud. 1371, *palpatio* Men. 607, *parasitatio* Amph. 521, *consuetio* ibd. 490, *risio* Stich. 658, *rogitatio* Curc. 509, *uelitatio* Asin. 307, Rud. 525, *uentio* Truc. II 7, 61. — *animaduortetis* neben *amouetis* 142 wohl nur aus metrischem Grunde; im letzten Verse beachte man auch den Chiasmus in *somnum . . . oculisque.*

Íta ego uostra látera loris fáciam ut ualide uária fiant, 145 R.
Ut né peristromáta quidem aeque pícta sint Campánica
Neque Aléxandrina béluata tónsilia tapétia. 145
Atque héri iam edixeram ómnibus dederámque *suas* prouíncias:
Verum íta uos estis néclegentes, pérditi, ingenio ínprobo,
Officium uostrum ut uós malo *cupiä*tis commonérier. 150 R.

Hoc uíde sis: alias rés agunt. hoc ágite, hoc animum aduórtite. 153 R.

143. *ualide* wohl dem Silbenreime mit *uaria* zu Liebe gewählt. Mehrere scherzhafte Anwendungen von *uarius — e — are* zur bildlichen Bezeichnung der Prügelstrafe mit *lora* und *uirgae* (vgl. zu 522 sq.) sind gesammelt in der Einl. z. Mil. glor. Anm. 23 und im Comm. ebds. zu 156.

144—145. *peristromata*, auch *peripetasmata* genannt Cic. Verr. IV 12, 27, waren gewebte Decken zum Ueberbreiten über die Speisesophas, in Purpur gefärbt: *conchyliatis Cn. Pompei peristromatis seruorum in cellis lectos stratos uideres* Cic. Philipp. II 27, 67, vgl. Verr. l. l. § 59. "Campanische" werden sie sonst nicht genannt, wohl aber heisst es Stich. 378 *Babylonica peristromata, conchyliata tapetia.* Durch Stickerei (*acu pingere*) stellte man allerlei Figuren auf ihnen her: *picturae in textili* Cic. Verr. IV 1, 1; Tusc. V 21, 61; Verg. Aen. III 483; vgl. Aristoph. Ran. 937 sq. *οὐχ ἱππαλεκτρυόνας μὰ Δί' οὐδὲ τραγελάφους, ἅπερ σύ, ἃ 'ν τοῖσι παραπετάσμασιν* (Thürvorhängen) *τοῖς Μηδικοῖς γράφουσιν.* — Die *Alexandrina tapetia* waren zwar auch 'mit Thierfiguren versehen' (*beluata ἅπ. λεγ.*, wahrscheinlich nach *ζῳωτός*), aber letztere wurden schon beim Einschlage miteingewebt; Plinius h. n. VIII 48 (74), 196 meldet ausdrücklich, dass solche vielfädig gewirkten Zeuge, *πολύμιτα*, zuerst in Alexandria fabricirt worden seien. Ihre feine und kostbare Qualität geht auch daraus hervor, dass sie *tonsilia* 'dicht geschoren' waren; vgl. ein Dichterfragment bei Gellius XX 9, 3: *Iam tónsiles tapétes ebrii fúco, Quos cóncha purpura ímbuens uenénáuit.*

146. *herĭ*, zu 1315. — *prouincias*, vgl. 154 und zu Mil. glor. 1149.

147. Kleine asyndetische Reihe, vgl. Einl. V § 13 D, S. 51 f.

148. Vgl. Stich. 58 *Quí manet ut moneátur semper séruos homo officiúm suom:* sonst ist im älteren Drama ein Accusativ der Sache von einem Substantiv nicht nachweisbar bei *moneo* und seinen Compositen, auch nicht ein Genetiv, häufig sind dagegen *id*, *hoc*, *hoc unum*, *quod*, *quae* u. dgl.; vereinzelt *di monerint meliora* Pacuv. 112. — *malo* 'durch Prügel', z. Most. 845, Mil. glor. 491; *commonerier*, zu 1218.

149—151. Die Sklaven haben sich bis jetzt wenig an die Vorwürfe gekehrt: daher eindringliche Ermahnung zur Aufmerksamkeit und, als diese nicht fruchtet, Erhebung der Peitsche (*hoc* 150) und Hiebe mit sichtlicher Wirkung (151). — *Hoc uide sis*, sonst *hoc sis uide* Cist. I 1, 57, Merc. 167, Stich. 270, *hoc uide* Pers. 788, ist Aufforderung an das Publikum, ebenso *em*, *subolem*

CALIDORVS.

95 Quid ego ní fleam,
Quoi néc paratus númmus argentí siet,
Neque líbellai spés sit usquam géntium?

PSEVDOLVS.

Vt lítterarum ego hárum sermonem aúdio,
Nisi tu ílli lacrumis fléueris argénteis, 100 R.
100 Quod tu ístis lacrumis té probare ei póstules,
Non plúris refert quám si imbrem in cribrum íngeras.
Verum égo te amantem, né paue, non déseram.

245, Pers. 282, anders Asin. 923, 934; κόκκυξ hat ebenfalls verschiedene Bedeutungen: Aristoph. Ach. 598 mit den Scholien. — *Quid - ni*, zu 631.

96—97. *nummus argenti* häufiger gen. generis: 287, 383?, Most. 1066, *minae argenti* 116, 597, 697, 711, 732, 1132, *talenta argenti* Most. 900, *tantundem argenti* 1189, endlich *libella argenti* 608, Capt. 947. Die *libella* war eine sehr kleine Silbermünze, = éin *as*, wird noch erwähnt bei Cato, r. r. 15, kömmt aber bei Plautus nur in sprichwörtlichen Redensarten vor (noch 1129, *uná libella líber possum fieri* Cas. II 5, 8; so auch bei Cicero, pro Rosc. com. 4, 11; Verr. II 10, 26) und scheint nicht mehr im Umlaufe gewesen zu sein. Wie daher oben 79f. 'kein eigenes Geld vorräthig' und 'keine Hoffnung auf Credit' geschieden wurden, so ist vielleicht auch hier ein Gegensatz zwischen *nummus paratus* (das wirklich vorhandene geprägte Geld) und *libellai spes:* die fingirte Rechnungsmünze erscheint passend bei Rechnungsoperationen und Creditnehmen, wie ähnlich 608, 1129. — *siet* und *sit* wechseln stets nach dem metrischen Bedürfnisse; über Genetive auf *ai* s. zu Mil. glor. 84.

98. *Ut - sermonem audio:* solche Wendungen mit *ut* beziehen sich auf etwas eben Gehörtes oder Gesehenes: *ut praedicare te audio* 728, *ut uerba audio* Most. 981, Cas. II 5, 4, *ut te audiui loqui* Trin. 547, *ut mihi rem narras* ibd. 729, vgl. auch zu 1197; *ut uoltum tuom uideo* Epid. I 1, 59; *ego ut rem uideo* Capt. 569 vom geistigen Einsehen, wie *ut rem natam uideo* oder *intellego* Truc. V 70, Bacch. 218, vgl. Cas. II 5, 35, *ut perspicio* Capt. 585.

100. *Quod - postules:* 'Was das betrifft, dass du dich bestreben könntest', (ganz ebenso Rud. 1150 und Cas. I 39), regelrechter potentialer Conjunctiv, wie, ebenfalls nach *quod*, Mil. glor. 161f., Aul. I 2, 13, Asin. 757f., 761, 796, Ter. Ad. 162, Eun. 785, Andr. 395, vgl. daselbst die Anm. von Klotz. — *Postulare* für *studere* (419, Most. 249) oder, noch häufiger, für *uelle* findet sich überaus häufig: 366, 829, 831, s. daselbst die Anm. — *istis*, die du jetzt vergiessest. — — *te probare ei* 'dich ihm zu empfehlen'; über die Construction von *postulare* vgl. zu 829.

101. *imbrem in cribrum ingeras* spielt an auf ὁ τῶν Δαναΐδων πίθος (Lucian. Hermot. 61) = ὁ λεγόμενος τετρημένος πίθος (Aristot. Oecon. I 6 u. ö.); das vollständige Sprichwort lautet εἰς τετρυπημένον πίθον ἀντλεῖν (Xenoph. Oecon. 7, 40) oder εἰς τὸν πίθον φέρουσι τὸν τετρημένον (Fragm. com. graec. III p. 299 v. 5) und ist genau übersetzt V. 357.

Spero álicunde hodie mé bona opera † aut haec mea
Tibi ínuenturum esse aúxilium argentárium. 105 R.
Atquí íd futurum unde *ésse* dicam néscio; 105
Nisi quía futurumst: íta superciliúm salit.

CALIDORVS.

Vtinám, quae dicis, díctis facta súppetant.

PSEVDOLVS.

Scis tú quidem hercle, méa si commouí sacra,
Quo pácto et quantas sóleam turbellás dare. 110 R.

103. *bona opera* ist wegen des gänzlich verschriebenen Versausganges unklar: 'im Guten' (d. h. auf ehrliche Weise) oppos. dem verlorenen Begriffe 'im Bösen?'

104. *auxilium argentarium* scherzhafter Ausdruck, ähnlich *inopia argentaria* 288, s. daselbst die Beispielsammlung und vgl. noch Aristoph. Eccl. 412 sq. *ὁρᾶτε μέν με δεόμενον σωτηρίας τετραστατήρου καὐτόν.*

105. *futurum unde esse dicam* volksthümliche Breite für *unde futurum sit*, häufig bei Plautus, s. zu 949.

106. *Nisi* 'nur, nur so Viel', scil. weiss ich', = 546; über diese häufige Ellipse nach *nescio, non edepol scio, iuxta tecum scio* (Pers. 545) u. Aehnl. s. zu Mil. glor. 376; mit dem daselbst angeführten vollständigen *nescio, nisi scio* Rud. 751 steht parallel *nescio: neque — — scio, nisi quia hunc meum esse dico* ibd. 1024 sq. — Das *quia* nach solchem *nisi* steht auch Persa 546, Truc. IV 3, 12, Trin. 938, *nisi quod* Capt. 394, 621. — *ita supercilium salit:* Zucken der Brauen (*ἅλλεται ὀφθαλμός μευ ὁ δεξιός* Theocrit. III 37), Jucken am Körper (zu Mil. glor. 396), Ohrensausen, Niesen gab bei den Alten so gut wie bei uns Anlass zu allerlei volksthümlichem Aberglauben und Redensarten.

107. Anmuthiger Ausdruck für das Wiedererwachen einer ersten schwachen Hoffnung, die bei der freudigen Zuversicht des Pseudolus bald an Stärke gewinnt (110) und zuletzt (120) in leichtsinnigen Uebermuth umschlägt. *Suppetere* 'hinreichen an', 'entsprechen', mit einem Dativ auch Asin. 56: *non suppetunt dictis data*, häufiger absolut, s. zu 322. — *dicta dicere* etymologische Figur, auch 360, s. zu 808.

108. *commouere sacra* ist ein dem Bakchosdienste entnommener Ausdruck, der das Hervorholen und 'in Bewegung Setzen' der 'heiligen Geräthe' bezeichnet, die im lärmenden Thiasos (Catull. 64, 255 sqq.; *bacchatur, qualis commotis excita sacris Thyias* Verg. Aen. IV 301 sq.) mitgeschleppt wurden. Solche waren namentlich die *cistae mysticae* (Catull. a. a. O. 259 sq., C. O. Müller, Denkm. d. alten Kunst I 271 f. II 411 f.), von deren Inhalt Uneingeweihte Nichts sehen noch hören durften: *non ego te, candide Bassareu, inuitum quatiam, nec uariis obsita frondibus sub diuom rapiam!* Horaz, carm. I 18, 11—13. — Mit dieser, beim morgigen Dionysosfeste doppelt passenden, Metaphora will Pseudolus sagen: 'wenn ich erst die in meinem Inneren verborgenen Hülfsmittel (listige Erfindungen, kühne Ueberraschungen u. s. w.) in Bewegung setze.'

109. *Quo pacto et quantas* leichte Verbindung einer adverbialen Bestimmung mit einem parallelstehenden Adjectiv, wie 570, s. daselbst. — *turbella* besagt '*iculariter κατ' ἀντίφρασιν*' grade das Gegentheil von einer kleinen *turba*, etwa

CALIDORVS.

95 Quid ego ní fleam,
Quoi néc paratus númmus argentí siet,
Neque líbellai spés sit usquam géntium?

PSEVDOLVS.

Vt lítterarum ego hárum sermonem aúdio,
Nisi tu ílli lacrumis fléueris argénteis, 100 R.
100 Quod tu ístis lacrumis té probare ei póstules,
Non plúris refert quám si imbrem in cribrum íngeras.
Verum égo te amantem, né paue, non déseram.

245, Pers. 282, anders Asin. 923, 934; κόκκυξ hat ebenfalls verschiedene Bedeutungen: Aristoph. Ach. 598 mit den Scholien. — *Quid - ni*, zu 631.

96—97. *nummus argenti* häufiger gen. generis: 287, 383?, Most. 1066, *minae argenti* 116, 597, 697, 711, 732, 1132, *talenta argenti* Most. 900, *tantundem argenti* 1189, endlich *libella argenti* 608, Capt. 947. Die *libella* war eine sehr kleine Silbermünze, = éin *as*, wird noch erwähnt bei Cato, r. r. 15, kömmt aber bei Plautus nur in sprichwörtlichen Redensarten vor (noch 1129, *uná libella líber possum fíeri* Cas. II 5, 8; so auch bei Cicero, pro Rosc. com. 4, 11; Verr. II 10, 26) und scheint nicht mehr im Umlaufe gewesen zu sein. Wie daher oben 79f. 'kein eigenes Geld vorräthig' und 'keine Hoffnung auf Credit' geschieden wurden, so ist vielleicht auch hier ein Gegensatz zwischen *nummus paratus* (das wirklich vorhandene geprägte Geld) und *libellai spes*: die fingirte Rechnungsmünze erscheint passend bei Rechnungsoperationen und Creditnehmen, wie ähnlich 608, 1129. — *siet* und *sit* wechseln stets nach dem metrischen Bedürfnisse; über Genetive auf *ai* s. zu Mil. glor. 84.

98. *Ut - sermonem audio:* solche Wendungen mit *ut* beziehen sich auf etwas eben Gehörtes oder Gesehenes: *ut praedicare te audio* 728, *ut uerba audio* Most. 981, Cas. II 5, 4, *ut te audiui loqui* Trin. 547, *ut mihi rem narras* ibd. 729, vgl. auch zu 1197; *ut uoltum tuom uideo* Epid. I 1, 59; *ego ut rem uideo* Capt. 569 vom geistigen Einsehen, wie *ut rem natam uideo* oder *intellego* Truc. V 70, Bacch. 218, vgl. Cas. II 5, 35, *ut perspicio* Capt. 585.

100. *Quod - postules*: 'Was das betrifft, dass du dich bestreben könntest', (ganz ebenso Rud. 1150 und Cas. I 39), regelrechter potentialer Conjunctiv, wie, ebenfalls nach *quod*, Mil. glor. 161f., Aul. I 2, 13, Asin. 757f., 761, 796, Ter. Ad. 162, Eun. 785, Andr. 395, vgl. daselbst die Anm. von Klotz. — *Postulare* für *studere* (419, Most. 249) oder, noch häufiger, für *uelle* findet sich überaus häufig: 366, 829, 831, s. daselbst die Anm. — *istis*, die du jetzt vergiessest. — — *te probare ei* 'dich ihm zu empfehlen'; über die Construction von *postulare* vgl. zu 829.

101. *imbrem in cribrum ingeras* spielt an auf ὁ τῶν Δαναΐδων πίθος (Lucian. Hermot. 61) = ὁ λεγόμενος τετρημένος πίθος (Aristot. Oecon. I 6 u. ö.); das vollständige Sprichwort lautet εἰς τετρυπημένον πίθον ἀντλεῖν (Xenoph. Oecon. 7, 40) oder εἰς τὸν πίθον φέρουσι τὸν τετρημένον (Fragm. com. graec. III p. 299 v. 5) und ist genau übersetzt V. 357.

Spero álicunde hodie mé bona opera † aut haec mea
Tibi ínuenturum esse aúxilium argentárium. 105 R.
Atqui íd futurum unde *ésse* dicam néscio; 105
Nisi quía futurumst: íta supercilíum sálit.

CALIDORVS.

Vtinám, quae dicis, díctis facta súppetant.

PSEVDOLVS.

Scis tú quidem hercle, méa si commouí sacra,
Quo pácto et quantas sóleam turbellás dare. 110 R.

103. *bona opera* ist wegen des gänzlich verschriebenen Versausganges unklar: 'im Guten' (d. h. auf ehrliche Weise) oppos. dem verlorenen Begriffe 'im Bösen?'

104. *auxilium argentarium* scherzhafter Ausdruck, ähnlich *inopia argentaria* 288, s. daselbst die Beispielsammlung und vgl. noch Aristoph. Eccl. 412 sq. ὁρᾶτε μέν με δεόμενον σωτηρίας τετραστατήρου καὐτόν.

105. *futurum unde esse dicam* volksthümliche Breite für *unde futurum sit*, häufig bei Plautus, s. zu 949.

106. *Nisi* 'nur, nur so Viel', scil. weiss ich', = 546; über diese häufige Ellipse nach *nescio, non edepol scio, iuxta tecum scio* (Pers. 545) u. Aehnl. s. zu Mil. glor. 376; mit dem daselbst angeführten vollständigen *nescio, nisi scio* Rud. 751 steht parallel *nescio* : *neque* — — *scio, nisi quia hunc meum esse dico* ibd. 1024 sq. — Das *quia* nach solchem *nisi* steht auch Persa 546, Truc. IV 3, 12, Trin. 938, *nisi quod* Capt. 394, 621. — *ita supercilium salit:* Zucken der Brauen (ἅλλεται ὀφθαλμός μευ ὁ δεξιός Theocrit. III 37), Jucken am Körper (zu Mil. glor. 396), Ohrensausen, Niesen gab bei den Alten so gut wie bei uns Anlass zu allerlei volksthümlichem Aberglauben und Redensarten.

107. Anmuthiger Ausdruck für das Wiedererwachen einer ersten schwachen Hoffnung, die bei der freudigen Zuversicht des Pseudolus bald an Stärke gewinnt (110) und zuletzt (120) in leichtsinnigen Uebermuth umschlägt. *Suppetere* 'hinreichen an', 'entsprechen', mit einem Dativ auch Asin. 56: *non suppetunt dictis data*, häufiger absolut, s. zu 322. — *dicta dicere* etymologische Figur, auch 360, s. zu 808.

108. *commouere sacra* ist ein dem Bakchosdienste entnommener Ausdruck, der das Hervorholen und 'in Bewegung Setzen' der 'heiligen Geräthe' bezeichnet, die im lärmenden Thiasos (Catull. 64, 255 sqq.; *bacchatur, qualis commotis excita sacris Thyias* Verg. Aen. IV 301 sq.) mitgeschleppt wurden. Solche waren namentlich die *cistae mysticae* (Catull. a. a. O. 259 sq., C. O. Müller, Denkm. d. alten Kunst I 271 f. II 411 f.), von deren Inhalt Uneingeweihte Nichts sehen noch hören durften: *non ego te, candide Bassareu, inuitum quatiam, nec uariis obsita frondibus sub diuom rapiam!* Horaz, carm. I 18, 11—13. — Mit dieser, beim morgigen Dionysosfeste doppelt passenden, Metaphora will Pseudolus sagen: 'wenn ich erst die in meinem Inneren verborgenen Hülfsmittel (listige Erfindungen, kühne Ueberraschungen u. s. w.) in Bewegung setze.'

109. *Quo pacto et quantas* leichte Verbindung einer adverbialen Bestimmung mit einem parallelstehenden Adjectiv, wie 570, s. daselbst. — *turbella* besagt '*iculariter κατ' ἀντίφρασιν*' grade das Gegentheil von einer *kleinen turba*, etwa

CALIDORVS.

110 In té nunc omnes spés sunt aetatí meae.

PSEVDOLVS.

Satin' ést, si hanc hodie múlierem effició tibi
Tua út sit, aut si tíbi do uigintí minas?

CALIDORVS.

Satis, sí futurumst.

PSEVDOLVS.

Róga me uigintí minas,
Vt me éffecturum tíbi, quod promisí, scias. 115 R.
115 Roga, ópsecro hercle: géstio promíttere.

CALIDORVS.

Dabísne argenti mi hódie uigintí minas?

PSEVDOLVS.

Dabó: molestus núnciam ne sís mihi.
Atque hóc, ne dictum tíbi neges, dicó prius:
Si néminem alium pótero, tuom tangám patrem. 120 R.

CALIDORVS.

120 Pietátis causa uél etiam matrém quoque.
Di té mihi *semper* séruent. uerum *qui* potes?

PSEVDOLVS.

De istác re in oculum utrúmuis conquiéscito.

'allerliebster Unfug' (ebenso Bacch. 1057, aufgenommen, in anderer Bedeutung, von Apuleius), vgl. unser ironisches 'ein nettes Wetter, ein hübsches Endchen' u. dgl. Einige solche Adjectiva s. in der Einl. Anm. 51, von Substantiven gehören hierher *faenusculum* 'hübsche kleine Zinsen' 274, *dieculae* 481 'eine nette kleine Frist', vielleicht auch *ratiuncula* Capt. 192, Curc. 371, *febricula* ('das alte böse Fieber') und *nauseola* Cic. Att. XII 1, 1, XIV 8, 2.

110. *aetati meae = mihi*, wie *a. tuae = tibi* Men. 675; *uae aetati tuae* Stich. 694, Capt. 885, *uae uostrae aetati* Poen. III 5, 38, noch häufiger *uae capiti tuo*, zu Mil. glor. 325, Beides verbunden Rud. 375, vgl. Ter. Hec. 333 sq.

111 f. *hanc mulierem – tua ut sit*, bekannte Attraction, zu 14.

113. *Satĭs sí*, zu 1259. — *rogă*, zu 1315. — Ueber die nun folgende *sponsio* s. Einl. Anm. 9.

117. *nunciam* dreisilbig, zur Mostell. 74.

119. *tangam* 'werde prellen', so 1296, Truc. IV 4, 33, Epid. V 2, 40, Pers. 634; vgl. Einl. S. 49.

120. *Pietatis causa* 'der kindlichen Liebe wegen (soweit die kindliche Liebe ein Wort mitzusprechen hat)' — nun folgt ein '*iocus ex inexspectato*' — 'magst Du meinetwegen sogar die Mutter auch prellen'. Sehr breiter Ausdruck; über *uel* s. zur Most. 287, über *etiam – quoque* (auch 341) ebds. 1096; *causa* hier keineswegs = *gratia*, sondern = *per* in Verbindungen wie *per me licet:* mit einem Genetiv sonst wohl nirgends, wohl aber mit *mea* Epid. V 2, 14, *mea quidem hercle causa* Men. 727, 1031.

122. Dasselbe Sprichwort Ter.

CALIDORVS.

Utrum óculum anne aurem?

PSEVDOLVS.

At hóc peruolgatúmst nimis.

Nunc, né quis dictum síbi neget, dico ómnibus, 125 R.

Pubé praesenti in cóntione, omní poplo, 125

Omníbus amicis nótisque edicó meis,

In húnc diem a me ut cáueant, ne credánt mihi.

Haut. 342 (*ademptum tibi iam faxo omném metum,*) *in aúrem utramuis ótiose ut dórmias.* Es stammt aus dem Griechischen: ἐπ' ἀμφότερα (scil. τὰ ὦτα) καθεύδειν, wird gesagt ἐπὶ τῶν ἔξω φροντίδος, Corp. paroem. graec. I p. 409, nr. 78; II p. 415, nr. 72a; und ist erhalten in einem Fragmente des Menandros: IV p. 189, n. 1sq. Vgl. noch Plin. epist. IV 29, 1 *Nihil est, quod in dextram aurem fiducia mei dormias: non impune cessatur;* und über den spasshaften lapsus linguae *in oculum* zu Mil. glor. 812.

123. *Utrum oculum anne aurem?* ohne wiederholtes *in*, denn in einem Satze kann diejenige Präposition fehlen, welche in einem Satzgliede des vorhergehenden, mit dem folgenden eng (meist durch gemeinsames Prädicat) verbundenen, Satzes enthalten war: *Quicum litigas, Olympio? — Cum eadem, qua tu semper* Cas. II 5, 10; *Manufesto teneo in noxia? — Qua noxia?* Men. 731; *Quibus de signis agnoscebas? — Nullis.* Epid. IV 2, 27; Cist. I 1, 88; Rud. 1363.

125—126. *Pubē* ist der aus *pubei* contrahirte Dativ von der älteren richtigen Nominativform *pub-ēs*, welches Suffix erst später in *ĭs* umlautete, ebenso in *clades caedes cautes labes lues moles nubes rupes sedes uolpes uates proles suboles* u. a. Die Existenz solcher Dative bezeugt Gellius IX 14, 21 sqq. "In casu autem dandi, qui purissime locuti sunt, non 'faciei', uti nunc dicitur, sed 'facie' dixerunt." Folgt ein Beispiel aus Lucils Satiren [VII 9 M.], desgleichen eines für den Genetiv *facie* [ibd. 7], den Caesar "in libro de analogia secundo" vertheidigt und Gellius selbst gefunden hatte bei Sallust [Jug. 97, 3: *die*] "in libro summae fidei et reuerendae uetustatis." Im Plautus sind beide Casus einige Mal hdschrftl. erhalten oder von Grammatikern bezeugt: *fide* Trin. 117, Pers. 193, Poen. IV 2, 68, Aul. IV 6, 1, *die* Amph. 276, *re* Poen. III 6, 20; wohl möglich, dass der Dichter sie des Metrums wegen öfter gebrauchte, wie Mil. glor. 1162. Aber auch auf Inschriften verschiedenen Alters, bei Dichtern und Prosaikern des Augusteischen Zeitalters, selbst bei Cicero finden sich vereinzelte Beispiele. — *poplo*, zur Most. 15. — Dass die dem Ton der Palliaten ganz fremden, officiell und formelhaft klingenden Wendungen in 125 eine ächt römische, dem öffentlichen Leben entnommene Anspielung enthalten, ist auf den ersten Blick erkennbar: *pubes* sonst nie in den Komödien, *concio* (hier wohl scherzhaft an das Theaterpublicum gerichtet) nur noch Men. 448, 452, 459, Turpil. 45; Näheres über die eigentliche Anwendung jener Worte (bei Aushebungen? Insolvenz- oder Unmündigkeitserklärungen?) ist aber nicht zu ermitteln, da der Artikel des gelehrten Grammatikers Verrius Flaccus, der eben dies erörterte, in der Epitome des Festus p. 253 b M. gänzlich verstümmelt vorliegt. — *edico* mag hier vielleicht noch des Curial-

CALIDORVS.

110 In té nunc omnes spés sunt aetatí meae.

PSEVDOLVS.

Satin' ést, si hanc hodie múlierem effició tibi
Tua út sit, aut si tíbi do uigintí minas?

CALIDORVS.

Satis, sí futurumst.

PSEVDOLVS.

Róga me uigintí minas,
Vt me éffecturum tíbi, quod promisí, scias. 115 R.
115 Roga, ópsecro hercle: géstio promíttere.

CALIDORVS.

Dabísne argenti mi hódie uigintí minas?

PSEVDOLVS.

Dabó: molestus núnciam ne sís mihi.
Atque hóc, ne dictum tíbi neges, dicó prius:
Si néminem alium pótero, tuom tangám patrem. 120 R.

CALIDORVS.

120 Pietátis causa uél etiam matrém quoque.
Di té mihi *semper* séruent. uerum *qui* potes?

PSEVDOLVS.

De istác re in oculum utrúmuis conquiéscito.

'allerliebster Unfug' (ebenso Bacch. 1057, aufgenommen, in anderer Bedeutung, von Apuleius), vgl. unser ironisches 'ein nettes Wetter, ein hübsches Endchen' u. dgl. Einige solche Adjectiva s. in der Einl. Anm. 51, von Substantiven gehören hierher *faenusculum* 'hübsche kleine Zinsen' 274, *dieculae* 481 'eine nette kleine Frist', vielleicht auch *ratiuncula* Capt. 192, Curc. 371, *febricula* ('das alte böse Fieber') und *nauseola* Cic. Att. XII 1, 1, XIV 8, 2.

110. *aetati meae* = *mihi*, wie *a. tuae* = *tibi* Men. 675; *uae aetati tuae* Stich. 694, Capt. 885, *uae uostrae aetati* Poen. III 5, 38, noch häufiger *uae capiti tuo*, zu Mil. glor. 325, Beides verbunden Rud. 375, vgl. Ter. Hec. 333sq.

111f. *hanc mulierem* – *tua ut sit*, bekannte Attraction, zu 14.

113. *Satĭs sí*, zu 1259. — *rogă*, zu 1315. — Ueber die nun folgende *sponsio* s. Einl. Anm. 9.

117. *nunciam* dreisilbig, zur Mostell. 74.

119. *tangam* 'werde prellen', so 1296, Truc. IV 4, 33, Epid. V 2, 40, Pers. 634; vgl. Einl. S. 49.

120. *Pietatis causa* 'der kindlichen Liebe wegen (soweit die kindliche Liebe ein Wort mitzusprechen hat)' — nun folgt ein '*iocus ex inexspectato*' — 'magst Du meinetwegen sogar die Mutter auch prellen'. Sehr breiter Ausdruck; über *uel* s. zur Most. 287, über *etiam* – *quoque* (auch 341) ebds. 1096; *causa* hier keineswegs = *gratia*, sondern = *per* in Verbindungen wie *per me licet:* mit einem Genetiv sonst wohl nirgends, wohl aber mit *mea* Epid. V 2, 14, *mea quidem hercle causa* Men. 727, 1031.

122. Dasselbe Sprichwort Ter.

CALIDORVS.

Utrum óculum anne aurem?

PSEVDOLVS.

At hóc peruolgatúmst nimis.

Nunc, né quis dictum síbi neget, dico ómnibus, 125 R.

Pubé praesenti in cóntione, omní poplo, 125

Omníbus amicis nótisque edicó meis,

In húnc diem a me ut cáueant, ne credánt mihi.

Haut. 342 (*ademptum tibi iam faxo omném metum,*) *in aúrem utramuis ótiose ut dórmias.* Es stammt aus dem Griechischen: ἐπ' ἀμφότερα (scil. τὰ ὦτα) καθεύδειν, wird gesagt ἐπὶ τῶν ἔξω φροντίδος, Corp. paroem. graec. I p. 409, nr. 78; II p. 415, nr. 72a; und ist erhalten in einem Fragmente des Menandros: IV p. 189, u. 1sq. Vgl. noch Plin. epist. IV 29, 1 *Nihil est, quod in dextram aurem fiducia mei dormias: non impune cessatur;* und über den spasshaften lapsus linguae *in oculum* zu Mil. glor. 812.

123. *Utrum oculum anne aurem?* ohne wiederholtes *in,* denn in einem Satze kann diejenige Präposition fehlen, welche in einem Satzgliede des vorhergehenden, mit dem folgenden eng (meist durch gemeinsames Prädicat) verbundenen, Satzes enthalten war: *Quicum litigas, Olympio? — Cum eadem, qua tu semper* Cas. II 5, 10; *Manufesto teneo in noxia? — Qua noxia?* Men. 731; *Quibus de signis agnoscebas? — Nullis.* Epid. IV 2, 27; Cist. I 1, 88; Rud. 1363.

125—126. *Pubē* ist der aus *pubei* contrahirte Dativ von der älteren richtigen Nominativform *pub-ēs,* welches Suffix erst später in *ĭs* umlautete, ebenso in *clades caedes cautes labes lues moles nubes rupes sedes uolpes uates proles suboles* u. a. Die Existenz solcher Dative bezeugt Gellius IX 14, 21 sqq. "In casu autem dandi, qui purissime locuti sunt, non 'faciei', uti nunc dicitur, sed 'facie' dixerunt." Folgt ein Beispiel aus Lucils Satiren [VII 9 M.], desgleichen eines für den Genetiv *facie* [ibd. 7], den Caesar "in libro de analogia secundo" vertheidigt und Gellius selbst gefunden hatte bei Sallust [Jug. 97, 3: *die*] "in libro summae fidei et reuerendae uetustatis." Im Plautus sind beide Casus einige Mal hdschrftl. erhalten oder von Grammatikern bezeugt: *fide* Trin. 117, Pers. 193, Poen. IV 2, 68, Aul. IV 6, 1, *die* Amph. 276, *re* Poen. III 6, 20; wohl möglich, dass der Dichter sie des Metrums wegen öfter gebrauchte, wie Mil. glor. 1162. Aber auch auf Inschriften verschiedenen Alters, bei Dichtern und Prosaikern des Augusteischen Zeitalters, selbst bei Cicero finden sich vereinzelte Beispiele. — *poplo,* zur Most. 15. — Dass die dem Ton der Palliaten ganz fremden, officiell und formelhaft klingenden Wendungen in 125 eine ächt römische, dem öffentlichen Leben entnommene Anspielung enthalten, ist auf den ersten Blick erkennbar: *pubes* sonst nie in den Komödien, *concio* (hier wohl scherzhaft an das Theaterpublicum gerichtet) nur noch Men. 448, 452, 459, Turpil. 45; Näheres über die eigentliche Anwendung jener Worte (bei Aushebungen? Insolvenz- oder Unmündigkeitserklärungen?) ist aber nicht zu ermitteln, da der Artikel des gelehrten Grammatikers Verrius Flaccus, der eben dies erörterte, in der Epitome des Festus p. 253 b M. gänzlich verstümmelt vorliegt. — *edico* mag hier vielleicht noch des Curial-

CALIDORVS.

St,
Tace, ópsecro hercle.

PSEVDOLVS.

Quíd negotist?

CALIDORVS.

'Ostium 130 R.

130 Lenónis crepuit.

PSEVDOLVS.

Crúra mauellém modo.

CALIDORVS.

Atque ípse egreditur íntus, periurí caput.

BALLIO LENO, LORARIVS. SERVI ET SERVAE LENONIS. CALIDORVS. PSEVDOLVS.

Éxite, agite *ex*íte, ignaui, mále habiti et male cónciliati,

stils wegen gewählt worden sein, kömmt aber auch sonst oft vor, wenn von einem allgemeineren und nachdrücklicheren Befehle die Rede ist: 146, 484, 833, 880, Mil. glor. 158, 835, Pers. 240sq. 722sq. Capt. 803, Aul. II 4, 2, Truc. IV 3, 6, Terenz etwa 8 Mal. Vgl. zu 141.

128. *St*, Interjection ausserhalb des Verses, zu 951.

129—130. *Ostium – crepuit* wie Men. 348 *concrepuit ostium*, sonst stets *fores crepuerunt* (Mil. glor. 409) oder *concrepuerunt* (Bacch. 610), aber *aperitur ostium* (Capt. 108) neben *aperitur foris* (Mil. glor. 977). — *Crura*, Andeutung des *crurifragium*, erklärt in der Anm. zu Mil. glor. 155, ebendas. Einl. Anm. 23.

131. *periuri caput*, zu Mil. glor. 493f., vgl. Ps. 339ff.

Zweite Scene. Ballio tritt aus seinem (links vom Schauspieler gelegenen) Hause, statt des sonst üblichen Stockes (*scipio* Pers. 816) eine Peitsche mit langen Lederriemen (*lora* 143, *terginum hoc meum* 150) in der Hand, daher *lorarius*, μαστιγοφόρος. Ihm folgen sein *pedisequos* (angeredet 165f. 235f. 243, 246) mit der *crumina* (165), welcher sich in seiner Nähe hält, und fünf Sklaven (153f. 157f.) nebst vier Sklavinnen (183, 191, 204, 219ff.), die sich im Hintergrunde vor der Hausthüre gruppiren, sich unter einander beschäftigend und wenig auf den sie auszankenden Ballio achtend, bis ein tüchtiger Hieb 150f. sie dazu nöthigt. — Calidorus und Pseudolus haben sich gleich beim Heraustreten des Kupplers ganz nach rechts zurückgezogen, etwa bis zum Eingange des daselbst befindlichen *angiportum* (Einl. Anm. 4), und werden von dem vorne links agirenden Ballio gar nicht bemerkt.

132. *ignaui* 'Ihr Taugenichtse', s. zur Most. 130, wo noch Poen. V 5, 3, Men. 924, Rud. 829 und für *ignauia* Trin. 132, Merc. 662, Pers. 850, Men. 976 hinzuzufügen

Quórum numquam quícquam quoiquam uénit in mentem ut récte faciant,
Quíbus, nisi ad hoc exémplum experior, nón potis usura úsurpari. 135 R.
Néque homines magis ásinos numquam uídi: ita plagis cóstae callent: 135

sind. — *male* 'zu meinem Nachtheil (Unglück)', wie in *male rem* (*negotium*) *gerere*, *m. emere*, *uendere*, *conducere* u. Aehnl., Gegensatz *recte* 'mit gutem Erfolg, günstig', Beides gut klassisch, Plautus sagt auch *pulcre:* Pers. 580, 587, *bene* ebds., vgl. noch Amph. 278, Cas. II 8, 73, Ter. Phorm. 493. — *habiti* 'gehalten', wie Curc. 698 *Bene et pudice me domi habuit*, Stich. 59 *seruos is habitu hau probust; conciliati* 'gekauft' (aus der Grundbedeutung 'an sich bringen', scil. durch Geld), wie Trin. 856 *eo melius c.*, Pers. 539 *recte c.*, Epid. III 4, 36 *pulcre c.* Zum ganzen Verse ist noch zu vergleichen Ter. Eun. 668 sq. *Exí foras*, *sceléste: at etiam réstitas*, *Fugitíue? prodi*, *mále conciliate.* Sonst wohl nirgends in dieser Bedeutung.

133. Solche Häufungen der auf *quam* auslautenden Pronomina und Pronominaladverbia liebt die Komoedie zur erschöpfenden Bezeichnung temporaler, localer, sachlicher Angaben: *umquam quicquam*, *postquam tuos sum* Most. 913, *umquam* (*numquam*) *quisquam* (*quicquam*) 882, 921, 1001, Bacch. 504, Trin. 533, 801, Truc. II 1, 20, Cist. I 1, 88, Ter. Hec. 486, *enumquam quoiquam* Ter. Phorm. 348, *quicquam - numquam* Rud. 219; *nusquam – quicquam* Men. 782, *quisquam usquam* Ter. Hec. 293; *numquam – umquam* 600, Ter. Haut. 559, *numquam – usquam* Ter. Eun. 1082, *quoquam – umquam* 710; vgl. noch Enn. trag. (?) 400 R. mit der praef. ed. alt. p. XXXVII. — *quicquam* Acc. des Inhalts und Umfangs, s. Madvig's Gramm. § 229.

— *uenĭt:* die ursprünglich iambische Wortform wird, wie 672, pyrrhichisch, s. zu 1315.

134. *Quíbŭs nisi*, zu 1259; *ád hŏc exémplum:* die iambische Wortverbindung wird pyrrhichisch, s. zu 1210. Dem Sinne nach ist dieser Ausdruck = *hoc exemplo*, ebenso Pers. 335, Merc. 265, Rud. 488, 603, und gebildet nach *ad hunc modum; hoc* ist deiktisch: er erhebt drohend die Peitsche. — *potis* = *potest*, wie 612, Mil. glor. 549, 877, und sonst oft. — *usura usurpari* ist nicht recht klar. Es scheint eine etymologische Figur (Einl. V § 5), in der *usurpare* seine ursprüngliche Bedeutung erhalten hat: 'gebrauchen', = *usu rapere; usura* 'Gebrauch' (nur noch Trin. 179, sonst nie im alten Drama) muss dann das *Quibus* regieren, wie ja öfter von Transitiven abgeleitete Verbalsubstantiva mit dem Objectscasus des Verbums gesetzt werden: zur Most. 6 und 34; also 'von denen man keinen Gebrauch machen (keinen Nutzen ziehen) kann'.

135. *asinos*, als Schimpfwort auch Ter. Haut. 877, Eun. 598, Ad. 935. — *numquam* nach *neque* mit dazwischen stehendem betonten Begriffe gehört zu den Mil. glor. 1399 erklärten Graecismen. Ebenso ist *nec – numquam* überliefert Men. 1027, und durch ein, ebenso stehendes, *numquam* für *umquam* werden sofort geheilt Men. 1117, Mil. glor. 644 (*Néque ego numquam aliénum scortum*), Rud. 219. — *plagis*, Dat. incommodi, 'gegen Schläge', wie Asin. 419 *latera – occalluere plagis.*

CALIDORVS.

St,

Tace, ópsecro hercle.

PSEVDOLVS.

Quíd negotist?

CALIDORVS.

'Ostium 130 R.

130 Lenónis crepuit.

PSEVDOLVS.

Crúra mauellém modo.

CALIDORVS.

Atque ípse egreditur íntus, periurí caput.

BALLIO LENO, LORARIVS. SERVI ET SERVAE LENONIS. CALIDORVS. PSEVDOLVS.

Éxite, agite *exite*, ignaui, mále habiti et male cónciliati,

stils wegen gewählt worden sein, kömmt aber auch sonst oft vor, wenn von einem allgemeineren und nachdrücklicheren Befehle die Rede ist: 146, 484, 833, 880, Mil. glor. 158, 835, Pers. 240 sq. 722 sq. Capt. 803, Aul. II 4, 2, Truc. IV 3, 6, Terenz etwa 8 Mal. Vgl. zu 141.

128. *St*, Interjection ausserhalb des Verses, zu 951.

129—130. *Ostium - crepuit* wie Men. 348 *concrepuit ostium*, sonst stets *fores crepuerunt* (Mil. glor. 409) oder *concrepuerunt* (Bacch. 610), aber *aperitur ostium* (Capt. 108) neben *aperitur foris* (Mil. glor. 977). — *Crura*, Andeutung des *crurifragium*, erklärt in der Anm. zu Mil. glor. 155, ebendas. Einl. Anm. 23.

131. *periuri caput*, zu Mil. glor. 493 f., vgl. Ps. 339 ff.

Zweite Scene. Ballio tritt aus seinem (links vom Schauspieler gelegenen) Hause, statt des sonst üblichen Stockes (*scipio* Pers. 816) eine Peitsche mit langen Lederriemen (*lora* 143, *terginum hoc meum* 150) in der Hand, daher *lorarius*, μαστιγοφόρος. Ihm folgen sein *pedisequos* (angeredet 165 f. 235 f. 243, 246) mit der *crumina* (165), welcher sich in seiner Nähe hält, und fünf Sklaven (153 f. 157 f.) nebst vier Sklavinnen (183, 191, 204, 219 ff.), die sich im Hintergrunde vor der Hausthüre gruppiren, sich unter einander beschäftigend und wenig auf den sie auszankenden Ballio achtend, bis ein tüchtiger Hieb 150 f. sie dazu nöthigt. — Calidorus und Pseudolus haben sich gleich beim Heraustreten des Kupplers ganz nach rechts zurückgezogen, etwa bis zum Eingange des daselbst befindlichen *angiportum* (Einl. Anm. 4), und werden von dem vorne links agirenden Ballio gar nicht bemerkt.

132. *ignaui* 'Ihr Taugenichtse', s. zur Most. 130, wo noch Poen. V 5, 3, Men. 924, Rud. 829 und für *ignauia* Trin. 132, Merc. 662, Pers. 850, Men. 976 hinzuzufügen

Quórum numquam quícquam quoiquam uénit in mentem ut récte faciant,
Quíbus, nisi ad hoc exémplum experior, nón potis usura úsurpari. 135 R.
Néque homines magis ásinos numquam uídi: ita plagis cóstae callent: 135

sind. — *male* 'zu meinem Nachtheil (Unglück)', wie in *male rem* (*negotium*) *gerere*, *m. emere*, *uendere*, *conducere* u. Aehnl., Gegensatz *recte* 'mit gutem Erfolg, günstig', Beides gut klassisch, Plautus sagt auch *pulcre:* Pers. 580, 587, *bene* ebds., vgl. noch Amph. 278, Cas. II 8, 73, Ter. Phorm. 493. — *habiti* 'gehalten', wie Curc. 698 *Bene et pudice me domi habuit*, Stich. 59 *seruos is habitu hau probust; conciliati* 'gekauft' (aus der Grundbedeutung 'an sich bringen', scil. durch Geld), wie Trin. 856 *eo melius c.*, Pers. 539 *recte c.*, Epid. III 4, 36 *pulcre c.* Zum ganzen Verse ist noch zu vergleichen Ter. Eun. 668 sq. *Exí foras, sceléste: at etiam réstitas, Fugitiue? prodi, mále conciliate.* Sonst wohl nirgends in dieser Bedeutung.

133. Solche Häufungen der auf *quam* auslautenden Pronomina und Pronominaladverbia liebt die Komoedie zur erschöpfenden Bezeichnung temporaler, localer, sachlicher Angaben: *umquam quicquam, postquam tuos sum* Most. 913, *umquam* (*numquam*) *quisquam* (*quicquam*) 882, 921, 1001, Bacch. 504, Trin. 533, 801, Truc. II 1, 20, Cist. I 1, 88, Ter. Hec. 486, *enumquam quoiquam* Ter. Phorm. 348, *quicquam* - *numquam* Rud. 219; *nusquam* — *quicquam* Men. 782, *quisquam usquam* Ter. Hec. 293; *numquam* — *umquam* 600, Ter. Haut. 559, *numquam* — *usquam* Ter. Eun. 1082, *quoquam* — *umquam* 710; vgl. noch Enn. trag. (?) 400 R. mit der praef. ed. alt. p. XXXVII. — *quicquam* Acc. des Inhalts und Umfangs, s. Madvig's Gramm. § 229.

— *uenĭt:* die ursprünglich iambische Wortform wird, wie 672, pyrrhichisch, s. zu 1315.

134. *Quíbŭs nisi*, zu 1259; *ád hŏc exémplum:* die iambische Wortverbindung wird pyrrhichisch, s. zu 1210. Dem Sinne nach ist dieser Ausdruck = *hoc exemplo*, ebenso Pers. 335, Merc. 265, Rud. 488, 603, und gebildet nach *ad hunc modum; hoc* ist deiktisch: er erhebt drohend die Peitsche. — *potis* = *potest*, wie 612, Mil. glor. 549, 877, und sonst oft. — *usura usurpari* ist nicht recht klar. Es scheint eine etymologische Figur (Einl. V § 5), in der *usurpare* seine ursprüngliche Bedeutung erhalten hat: 'gebrauchen', = *usu rapere; usura* 'Gebrauch' (nur noch Trin. 179, sonst nie im alten Drama) muss dann das *Quibus* regieren, wie ja öfter von Transitiven abgeleitete Verbalsubstantiva mit dem Objectscasus des Verbums gesetzt werden: zur Most. 6 und 34; also 'von denen man keinen Gebrauch machen (keinen Nutzen ziehen) kann'.

135. *asinos*, als Schimpfwort auch Ter. Haut. 877, Eun. 598, Ad. 935. — *numquam* nach *neque* mit dazwischen stehendem betonten Begriffe gehört zu den Mil. glor. 1399 erklärten Graecismen. Ebenso ist *nec* — *numquam* überliefert Men. 1027, und durch ein, ebenso stehendes, *numquam* für *umquam* werden sofort geheilt Men. 1117, Mil. glor. 644 (*Néque ego numquam aliénum scortum*), Rud. 219. — *plagis*, Dat. incommodi, 'gegen Schläge', wie Asin. 419 *latera* — *occalluere plagis.*

Nám mi hodiest natális dies: eum décet omnis uos cóncelebrare.
165 R.
Mágnifice uolo mé uiros summos áccipere, ut rem mi ésse reantur.
167 R.
Intro abite ac *féstin*ate, né mora quae sit, cóquosquom ueniat.
Ego eo ín macellum, ut píscium quicquíd *ibi*st pretio práestinem.

auf den *lectisterniator*, *lauta structa* auf das *tu* – *eluito* – *exstruito* 158. Die Fussböden der antiken Zimmer waren, wie es noch heute in Italien der Fall ist, steinern, und wurden nach dem Auskehren durch *scopae* nicht gescheuert, sondern nur mittelst einer *nassiterna* mit Wasser besprengt: Bacch. 10—12, Stich. 347—360, 374, 389. Das mit *uorrere* (*conuorrere*) fast stets zusammengestellte *tergĕre* wird sowohl vom Abwischen des Fussbodens (*terge humum* Stich. 354) wie vom Abstäuben der Wände mittelst einer *arundo* (Stich. 347) gesagt, gewiss auch überhaupt vom Reinigen des Ameublements. Vgl. Cic. Verr. II 21, 52 (*fanum*) *euersum atque extersum*, id. Paradox. V 2 *Sed ut in familia qui tractant ista, qui tergunt, qui ungunt* [? ?], *qui uerrunt, qui spargunt, non honestissimum locum seruitutis obtinent* e. q. s.

161. *dies* häufige Synizesis: 235, 1253, vielleicht auch 228, 289; Trin. 578, 843 u. a. — Geburtstagsfeier spielt auch Capt. 174 und Pers. 768f. eine Rolle: sie bestand bei den Griechen wie bei den Römern in der Veranstaltung eines festlichen Mahles, *τὰ γενέθλια ἑορτάζειν* oder *ἑστιᾶν*, *dapes nataliciae;* vgl. Becker's Gallus I² S. 119 Anm. 15.

162. *uolo me* – *accipere:* der Accus. c. Inf. nach *uolo* bei demselben Subjecte in beiden Sätzen ist im Plautus nichts Ungewöhnliches, der Inf. möge nun ein activer (Trin. 324, Bacch. 530, Merc. 150, Cas. II 4, 8, Truc. V 30, Pers. 63) oder ein passiver (317, 1173, Aul. V 15, Asin. 181, 687, Poen. I 2, 127) sein. — Welche *uiri summi* gemeint sind, erhellt aus 169. — *rem reantur*, vgl. Einl. V § 1 extr.

163. *festinate* absolut, wie Stich. 536, 677, Cas. III 2, 28. — *coquos quom:* der Silbenreim wäre noch hervortretender, wenn man die anderswo [krit. Anm. zu 370] verbürgte Schreibung *quoquos* auch hier herstellen dürfte, vgl. zu 831.

164. *piscium quicquid* 'was nur immer von Fischen', denn *magnifice uolo* etc. (162) und Fische spielten ja eine grosse Rolle in der *ὀψοφαγία* der Alten. — Solche Umschreibungen mit *quicquid* oder (häufiger, zu 339) mit *quantumst* und einem Genetiv. partit. fassen Alles zusammen, was von betreffenden lebenden Wesen oder Sachen vorhanden ist. Lucil. Sat. VI 23 M. *quicquid nummorum*, *q. deorum* Hor. Epod. V 1, *Lydorum q.* id. Sat. I 6, 1, *iurantes per quicquid deorum est* Liuius XXIII 9, 3, der überhaupt diese Umschreibung öfter hat. — *praestinem* Plautinisches Wort, hier wohl dem Silbenreime zu Liebe gewählt, vgl. Einl. V § 1 extr., sonst nur Capt. 848 und Epid. II 2, 92, wieder hervorgezogen von Apuleius, Metam. VII 9 p. 553 Hild.; es bedeutet nach Paul. Fest. p. 223, 13 M. '*praeemere, id est emendo tenere*'. — Vor oder nach diesem Verse gehen die Sklaven ins Haus zurück; Ballio giebt Einem die Peitsche mit und

I, púere, prae: crumínam ne quisquam pertundat caú- 165
tiost. 170 R.
Vel ópperire: est quód domi fui paéne oblitus dícere.

Audítin? uobis, múlieres, hanc hábeo edictiónem.
Vós, quae in munditiís, mollitiis déliciisque aetátulam agitis,
Víris *quae* summis ínclutae amicae: núnc ego scibo atque hódie
experiar:

lässt sich den *scipio* bringen, mit dem die *lenones* (Pers. 816) und (überhaupt die älteren Männer Amph. 520, Asin. 124, Men. 856, Cas. V 4, 6, 30) stets auszugehen pflegten.

165. *I — prae* auch 235, Curc. 487, mit folgendem *ego sequor* Cist. IV 2, 107, Ter. Andr. 171, Eun. 908; *abi prae* Amph. 543, Ter. Eun. 499, Ad. 167, Phorm. 777. — *puere:* 235f. 246, Most. 296 und überhaupt wohl constant im Plautus; Ter. Hec. 719 metrisch nothwendig, während sonst *puer* sicher ist: Ad. 940; schon Priscian VI 8, 42 (VII 5, 17) leitet diesen Vocativ richtig von einem (uns nicht mehr erhaltenen) *puerus* ab und belegt ihn mit Beispielen aus Caecilius [100] und Afranius [193, *puer* 203]. — *cruminam,* man trug sie an einem Bande um den Hals: Pers. 312, Asin. 657, Truc. III 1, 7; *pertundat* etwa 'anbohre', komischer Ausdruck des Beutelschneidens, vgl. *sector zonarius* = βαλαντιοτόμος Trin. 862; sonst im Plautus nur noch Astr. fragm. 5 *terebra tu quidem pertundis* und 357 *in pertusum dolium.* — *cautiost* = *cauendumst,* Bacch. 597, Poen. I 3, 36, Ter. Andr. 400, Ad. 421; vgl. über solche mit Verbalsubstantiva gebildete Phrasen die Anm. z. Most. 6.

166. *uel* 'oder — lieber', wie 29, 259, einfach 'oder auch' 333. Vgl. im Allgemeinen z. Most. 287. — *est quod fui — oblitus:* über den Indicativ in solchen Relativsätzen, der hier wegen des *paene* durchaus nöthig wurde, s. zu 442; *fui* häufig 1268, Trin. 383, 619, 1090, desgl. *fuit* 891, 1200, 1266, Trin. 106, *fuisse,* zu Mil. glor. 543; für die im Plautus keineswegs seltene Vertauschung des *sum* im Perf. Pass. mit *fui* s. die Beispielsammlung zu 668.

168. *munditiis mollitiis deliciis:* kleine Reihe sinnverwandter Begriffe (Einl. S. 45 extr.) mit Ὁμοιοτέλευτα (ebds. S. 39) und Pluralis von Abstracta (ebds. S. 56, vgl. Anm. 47), von welchen *mollitiae* im Plautus nur hier erscheint, dann wieder Vell. Pat. II 88, 2, *munditiae* auch 1236 und noch vier Mal, im Singularis gleichfalls vier Mal: Stich. 747, Men. 354, Poen. I 2, 37, Cas. II 3, 9. — *aetatula:* s. über dieses Deminutiv die Einl. S. 61 extr. und die Beispielsammlung zur Most. 208; der Nebenbegriff hier wird durch Stellen wie Cic. pro Sest. 8, 18, de har. resp. 20, 42, Sueton. Claud. 16 noch deutlicher, vgl. auch Pers. 229f.

169. *inclutae* etwa 'vielgenannt, vielgepriesen' wie Mil. glor. 1216, sonst nur noch Pers. 251. — *amicae, estis:* dieselbe Ellipse Asin. 134, 648, Ter. Haut. 119; *sumus* fehlt Rud. 453, 690, Curc. 354, *sunt* im Hauptsatze 6 Mal (Trin. 426, 535), im Nebensatze etwa 8 Mal (Trin. 1049), *sum* im Hauptsatze Trin. 826, Amph. 964, Stich. 73 [?], im Nebensatze Asin. 271, Men. 119. — *scibo,* zu 311; *hodie,*

CALIDORVS.

[Nugae ístaec sunt: non iúcundumst, nisi amáns facit stulte.

PSEVDOLVS.

Pérgin?]

CALIDORVS.

O Pseúdole mi, sine sím nihili.

PSEVDOLVS.

Mitt*in* me? sine modo ego ábeam.

CALIDORVS.

Mane, máne: iam, ut *tu* me*d* ésse uoles, ita eró.

PSEVDOLVS.

Nunc tu sapis *sáne.* 240 R.

BALLIO.

235 It dies: ego mihi cesso. í *tu* prae, puere.

CALIDORVS.

Heús, abiit: quin réuocas?

463: *Méliust te, quae sint mandatae rés tibi, praeuórtier;* zu ergänzen ist *id* oder *ei rei*, s. zu Mil. glor. 758, wo jedoch 'Pseud. 602' zu streichen und die Fassung dahin zu präcisiren ist, dass ein Accusativ nur von einem neutralen Pronomen zulässig ist, wie auch 581 und Cist. V 8: *praeuorti hoc certumst rebus aliis omnibus.* — Vor *quam* fehlt *potius*, das ja schon im *prae* enthalten ist, ohne besonderen Anstoss; viel härter z. B. Bacch. 618 *Inimícos quam amícos aequómst med habére*, Men. 726 *Quin uidua uiuam, quám tuos mores pérferam*, Rud. 684 *Certúmst moriri quam húnc pati [grassári] lenonem in me.* Vgl. über Beispiele bei anderen Verfassern Madvig's Gramm. § 308 Anm.

232. Ein an und für sich guter, aber für die augenblickliche Lage und Stimmung Calidor's wenig passender Vers, der hier nur die in steigendem Affecte rasch und kurz einander folgenden Wechselreden unangenehm unterbricht. — *Facit stúlte*, s. zu 150 und vgl. *facĭt qui* 923, *facĭt séruos* 1085, *facĭt récta* Amph. 1115, *iácĭt uoltúrios* Curc. 357.

233. Gipfel der rathlosen Verzweiflung Calidor's, der sich, in Thränen ausbrechend, dem Pseud. um den Hals wirft und ausruft: 'lass mich nur in meinem Elend!' (denn ich bin rath- und hülflos, wenn Du Nichts ersinnst). Für *nihili* 'zu Grunde gerichtet' vgl. Most. 148 (moralisch), Mil. glor. 1397 (physisch), Truc. IV 2, 51 (materiell). — *Mittin me?* 'willst Du mich gleich loslassen?' s. z. Most. 370.

234. *Manĕ mánĕ*, zu 1315; *med*, zu 14; *ita ero*, vgl. zu 155; *sapĭs sáne*, zu 1259; ebenso 641, Cas. 615 G., *sane sapit* Men. 790, *sane sapio* Amph. 448; *recte sapio* 475, *rectius sapimus* Ter. Ad. 832.

235—236. Kaum ist Cal. etwas ruhiger geworden, als Ballio vom Eingange seines Hauses (der wahrscheinlich im *angiportum* zwischen seinem und Simo's Hause zu denken ist, vgl. 914 *in id angiportum me deuorti iusserat*, Einl. Anm. 4) zurückkehrt und sich ernstlich zum Fortgehen anschickt. Calidor ruft



PSEVDOLVS.

Quid próperas? placide.

CALIDORVS.

At prius quam abeat.

BALLIO.

Quid hoc, málum? tam placide is, púere?

PSEVDOLVS.

Hódie nate, heus, hódie nate: tíbi ego dico: heus, hódie nate,
Redi ét respice ád nos. *te*, tam étsi occupátu's,
Morámur. mane: *ém*, conloquí qui uolúnt te. 215 R.

BALLIO.

Quid hóc est? quis ést, qui morám mi occupáto 240
Moléstam optulit?

PSEVDOLVS.

Qui tibí sospitális

ängstlich (denn er muss ihn ja jetzt um jeden Preis sprechen) dem Pseud. zu: 'Hörst Du nicht? er ist schon fort!' und treibt ihn an aus dem Verstecke hervorzutreten; Pseud. bleibt aber absichtlich noch eine kleine Weile daselbst, um ungesehen seinem 'alten Freunde' (227) den auffallendsten Geburtstagsgruss (237) zurufen zu können und ihn hierdurch um so eher zum Verweilen zu bewegen. — *It dies* (161): ebenso Bacch. 1203, stärker *sol abit* Merc. 874, *abit dies* Catull. 61, 79 u. ö.; *ego mihi cesso* (= Epid. III 2, 8, Ter. Phorm. 844) 'ich zaudere und schade dadurch mir selbst', Dat. incomm., vgl. *mihi peccat* Ter. Ad. 116; *sin quid offenderit, sibi totum, nihil tibi offenderit* Cic. fam. II 18, 3. — *i tu prae, puere,* zu 165. — *Quid hŏc, málum?* die iambische Wortverbindung wird pyrrhichisch, wie, ebenfalls mit *hic* an zweiter Stelle, 134, 425, 459, 570 sq., 577 sq., 922, 1127, 1162, mit *ille* 576, andere Beispiele s. zu 1210, vgl. z. Most. 298. — *malum*, eine 'interiectio irascentis' (Calpurnius zu Ter. Haut. IV 3, 38 = 716, etwa 'zum Henker!'), die nur in Fragesätzen vorkommt, entweder gleich nach dem Frageworte (Stich. 597, Amph. 403, Men. 390, Mil. glor. 445, Ter. Haut. 318, auch Cic. Verr. I 20, 54, Phil. I 6, 15) oder nach einem darauffolgenden *tu* 1283, Most. 355, *tibi* Most. 6, 34, *te* Cic. off. II 15, 53, *hic* Men. 793, Epid. V 2, 45.

237. Parodie auf Ballio's *Nam mi hodiest natalis dies* 161 sq. 174 etc. Wie hier ein trochäischer Octonar das bakchische System einleitet, in dem Cal. und Pseud. den Ballio zur Umkehr zu bewegen suchen, so wird dasselbe zwei Mal, an den spannendsten Stellen (243, 249), von Trochäen unterbrochen und schliesst ganz unerwartet mit einem iambischen Septenar.

239. *em* (zu Mil. glor. 364) ohne folgendes Demonstrativ unmittelbar vor dem Relativsatze, der zum Hinzeigen dient, auch Stich. 376 *em, qui uentrem uestiam;* Merc. 702 *em, quoi te et tua . . . commendes uiro;* ibd. 703 *Em, quoi decem talénta dotis détuli;* Fronto epist. ad Caes. I 5, p. 13 Nab. *en, cum quo in tenebris mices;* Ter. Eun. 237 sq. *em, quo redactus sum.*

240—243. Ballio stutzt und schaut sich vergeblich nach dem versteck-



Fuít.

BALLIO.

Mortuóst, qui fuít: qui sit, úsust.

PSEVDOLVS.

Nímis superbe.

BALLIO.

Nímis molestu's.

CALIDORVS.

Réprehende hominem: adséquere.

BALLIO.

I, puere.

PSEVDOLVS.

Occédamus hác obuiám.

BALLIO.

Iuppitér te 250 R.

245 Perdát, quisquis és.

PSEVDOLVS.

Te uolo.

BALLIO.

Át uos ego ámbos.

Vorte hác, puere, té.

ten Störenfried um; sobald er aber das folgende *fuit* hört, kehrt er sich wieder um und setzt mit kurzer Abfertigung (vgl. hierzu 294—300) seinen Weg fort. — *adsequere* 'setze ihm nach', wie Ter. Phorm. 982 mit folgendem *retine*, anders *iam ego assequar uos* Mil. glor. 1341, sonst wohl nirgends in den Palliaten.

244—245. Mit der steigenden Spannung muss hier und im Folgenden auch stets rascher und behender agirt werden: nur dann wird die nöthige Oekonomie mit Zeit und Raum innegehalten und ein möglichst schneller, schlagender Abschluss ermöglicht. — Pseud. eilt auf das Drängen des Cal. quer über die Bühne (*hac*, von links nach rechts), um dem Abgehenden den Weg geradezu zu verlegen. Ballio hört den Zudringlichen von hinten herankommen und will mit einer Verwünschung noch schneller davongehen: da taucht der abschreckende Kopf jenes Gratulanten unmittelbar vor ihm auf, mit einem äusserst geschickt angebrachten, zweideutigen *Te uolo* jene Verwünschung parirend, und hinter ihm der Calidorus, so dass Ballio, das bevorstehende langweilige Klagelied ahnend, wohl recht aus Herzensgrund das *At uos ego ambos* ausstösst. — *Occedamus* 'Plautus ponit pro contra cedamus, cum plurimae aliae praepositiones familiariores huic uerbo sint'. Festus p. 181, a, 10 M., vgl. Trin. 1138, Stich. 673, Asin. 404, 412, bei anderen Verf. noch nicht nachgewiesen. — *Te uolo*, scil. *conuenire* oder *colloqui*, wie Curc. 391, 686 sq., Trin. 516, 717, 963, 1059, aber auch scil. *perdat Iuppiter*, wie bei dem *At uos ego ambos*, vgl. die Anm. zu Mil. glor. 285.

246. *hac:* auf einem Umwege, um die ihm den Weg Vertretenden herum.

PSEVDOLVS.
Non licét conloquí te?
BALLIO.
At míhi non lubét.
PSEVDOLVS.
Sin tuámst quippiam ín rem?
BALLIO.
Licétne, opsecró, bitere án non licét?
PSEVDOLVS.
Vah,
Mánta.
BALLIO.
Omítte.
CALIDORVS.
Bállio, audi.
BALLIO.
Surdús sum profécto ináni logístae. 256 R. 250
CALIDORVS.
Dedí, dum fuít.
BALLIO.
Non petó, quod dedísti.
CALIDORVS.
Dabó, quando erít.
BALLIO.
Dicitó, quando habébis. 258 R.

247. *tuam – in rem*, wie 231 (absolut, = Trin. 748, Rud. 220) und noch etwa 20 Mal in den Palliaten, seltener *ex tua re:* 324, 326, Capt. 296, Men. 661, Asin. 539, vgl. *ex usu nostro* Merc. 394, Ter. Hec. 548; Gegensatz *ab re* Trin. 238, Asin. 224, Truc. II 6, 40, Capt. 338: 'vom Vortheil weg' d. h. 'zum Nachtheil'. — *quippiam* wie 356 Acc. des Inhalts und Umfangs, vgl. Cist. IV 2, 23: *quae nequaquam illi quicquam usuist.*

248. *bitere* (Stich. 608, Curc. 142, Merc. 465), zur Most. 1082, die Composita s. z. Ps. 756. — *Vah* am Ende eines bacch. Tetram. auch Most. 877, Cas. III 5, 38.

249. In der äussersten Rathlosigkeit fasst Pseud. den Ballio an (am Mantel, *reprehendere alqm pallio* Trin. 624), wird aber mit einem barschen *Omitte* abgefertigt; dann erhebt Cal. seine bittende Stimme. — *Manta,* Einl. Anm. 48.

250. *inani logistae* Dativ. incomm. 'dem Nichts bringenden (296, 359) Worthelden': Letzteres scheint eine Neubildung von *logi* 'leeres Geschwätz': Men. 779, Ter. Phorm. 493, wohl auch Turpil. 11; sonst bedeutet es nach Nonius p. 44, a, 5 ed. Basil. 'dicta ridicula et contemnenda', wie Cic. fragm. or. pro Callio: *ego te certo scio omnes logos, qui ludis dicti sunt, animaduertisse;* so auch im Munde der Parasiten Pers. 394, Stich. 221, 383, 390. — Hiat in der Diäresis, zu 186.

251—253. Unter vier kurzen



PSEVDOLVS.

Vah táce.

CALIDORVS.

Quid est?

PSEVDOLVS.

Male míhi morigeru's, quóm sermoni huius ópsonas. 208 R.

CALIDORVS.

Táceo.

PSEVDOLVS.

At taceas málo multo quám tacere te aútumes.

BALLIO.

Xýstylis, fac ut ánimum aduortas, quoius amatorés oliui 210 R.

205 Δύναμιν domi habent máxumam. 211 R.

† Ém *tibi*, excetra, quaé tibi amicos tót habes tam probe óleo onustos. 218 R.

Númqui quoipiámst tuorum túa opera hodie cónseruorum

Nítidiusculúm caput? aut num ipse égo pulmento utór † magis 220 R.

Únctiusculó? sed scio *ego*, tu óleum hau magni péndis: uino

202. *tácĕ*, zu 1315; *quom — opsonas* (ἅπ. λεγ.): die temporale Bedeutung überwiegt die causale, s. zur Most. 1141, Mil. glor. 1407.

204—205. *oliui* auch 289, Asin. 432, metrisch nothwendig; sonst *oleum:* 206, 209, 214, Truc. I 1, 12, Poen. V 4, 66; δύναμιν: Einl. V § 1.

206. *Em tibi*, zu 151: er versetzt der wenig aufmerksamen Sklavin (*fac ut animum aduortas* 204) einen Schlag mit dem Stocke; *excetra* als Schimpfwort auch Cas. III 5, 19, vgl. Pers. 299. Truc. IV 3, 6.

207—209. *Numqui*, zu 156; *nitidiusculum:* 'etwas glänzender, wohlgepflegter', entsprechendes Adverb bei *curari* 752. Andere Bildungen derselben Art, aus denen der Römer gewöhnlich den Begriff eines gewissen Behagens und Wohlbefindens herausgehört zu haben scheint, sind *unctiusculus* 209 (s. gleich unten), *liquidiusculus* Mil. glor. 661, *meliusculus* Capt. 968, Curc. 489, Ter. Hec. 354, Cic. Epp. ö.; *plusculus* Pers. 21, *inuitare se* (*uino*, *poculis*) *plusculum* Amph. 283, Turpil. 71, 132, *pluscula supellex* Ter. Phorm. 665, vgl. *plusculum negotii* Cic. de or. II 24, 99, das, wie *complusculi dies* Rud. 131 und Ter. Hec. 177, *minusculus* Trin. 888, Poen. II 50, *maiuscula* Poen. I 1, 27, Eun. 527 ohne Nebenbegriff zu sein scheint, der dagegen in *tardiusculus* Astr. fr. 16, Ter. Haut. 515 deutlich ist. Cicero hat noch *minuscula uilla* Att. XIV 13, 5, *maiuscula res* fam. IX 10, 3, *putidiusculus* ibd. VII 5, extr., *longiusculus* pro Arch. 10, 25, Apuleius *lautiusculus* Met. VII 9 init. — Zum Sinne vgl. noch Catull. X 9—11: (in Bithynia nihil) *Nec praetoribus esse nec cohorti Cur quisquam caput unctius referret* (= propter lucrum ibi collectum ditior rediret). — — *pulmento — unctiusculo* (vor dem

† *Tú* te deungis. sine modo: 222 R. 210
† Égo *quidem* repéndam haec hercle cúncta una opera, tú nisi hodie
Fácis effecta quaé loquor. 224 R.
Sí mihi non iam huc cúlleis 212 R.
Óleum deportátum erit,
Te ípsam culleo égo cras faciam ut déportere in pérgulam. 215
214 R.
Íbi tibi adeo léctus dabitur, úbi tu hau somnum cápias, sed ubi
215 R.
Úsque ad languorém —: tenes,
Quó se haec tendant quaé loquor. 217 R.

Tu aútem, quae pro cápite argentum míhi iam iamque sémper numeras, 225 R.
*Qu*aé pacisci módo scis, sed quod pácta's, non scis sóluere, 220
Phoenícium, tibi ego haéc loquor, delíciae summatúm uirum,

magis unmöglich richtig sein kann): vgl. Persius III 102 *uncta pulmentaria*, VI 16 *cenare sine uncto; unctior cena* Martial. V 44, 7; Hor. Epist. I 15, 44 *ubi quid melius contingit et unctius*, id. a. p. 422 *unctum recte ponere*, und die Erklärer zu diesen beiden Stellen. — *uino*, vgl. 178f.

210. *deungis* beispiellos und auch hier ganz unsicher, wenn auch sonst Composita mit *de* in der Umgangssprache häufig sind: Einl. Anm. 36 extr., S. 38f. — *sine modo*, ebenso 233, Cas. II 8, 1, Most. 11 sq.

211. *haec – cuncta* verderbt, denn im Vorhergehenden ist Nichts enthalten, worauf sich *haec* ungezwungen beziehen liesse; dem Sinne nach ist es = 'alle Beweise deiner Gleichgültigkeit gegen mich und deine *conserui*.' — *una opera*, erklärt z. Most. 249.

212. *facis effecta* etymologische Figur, zu 808, Einl. V § 5; über die eigenthümliche Participialconstruction, die bei *reddere* (374, 508) und *dare* (858, 908, Pers. 457, Cas. II 8, 3) häufiger ist als bei *facere*, s. zu Mil. glor. 1203.

215. *te ipsam – faciam – ut deportere:* zu 14; *pergulam* (223) = *fornicem*, s. Becker's Gallus II² S. 201, Charikles II² S. 57f.

216—217. *adeo* 'noch dazu, obendrein', eine nur bei den Komikern vorkommende, seltene Bedeutung: Most. 270, 614, Stich. 664, Amph. 678, Men. 597, Ter. Andr. 440, Eun. 303, Hec. 240, 695, 848, 858, Phorm. 932; häufiger *neque adeo* 'noch auch' Capt. 348, 519 und noch etwa 10 Mal, Ter. Hec. 261, 529, 865 sq., Ad. 987. — *hau*, zur Most. 770.

219. *pro capite*, zu 170; *iam iamque* 'jeden Augenblick', *numeras* kann, da im Vorhergehenden Nichts von solchen Zahlungen erwähnt worden ist, nur nach der im folgenden Verse gegebenen Anleitung verstanden werden: ironisch 'zahlst' für 'zu zahlen versprichst'.

221. Der plötzliche, auffallende Uebergang aus einer langen Reihe von Trochäen in einen isolirten iambischen Vers dient zur stärkeren

Nísi hodie mi ex fúndis tuorum amicorum omne huc pénus adfertur,
Crás, Phoeniciúm, poenicio cório inuises pérgulam.

CALIDORVS.

Pseudóle, non audis, quae híc loquitur?

PSEVDOLVS.

Audío, ere, atque animum aduórto. 230 R.

CALIDORVS.

225 Quid mí's auctor huic út mittam, ne amícam hic meam prostítuat?

PSEVDOLVS.

Nil cúrassis: liquidó's animo. pro me ét pro te curábo.
Iam díu ego huic et mi hic béne uolumus et amícitiast antíqua.
Mittam hódie huic suo die nátali malam rém magnam et matúram.

Hervorhebung der Anrede an die Phoenicium, um die es sich ja vor Allem handelt. — *deliciae*, zu 175; *summatum uirum* (ebenso Stich. 492 mit dem scherzhaften Gegensatz *ego infumatis*, Cist. I 1, 27 *summates matronae*) scheint noch Mehr zu bedeuten als *uiri summi* 162, 169: vgl. 222 *fundi* und *omne penus*. Apuleius und andere Archaisten haben diesen plautinischen Superlativ wieder aufgenommen.

223. *Phoenicium* bildet mit *poenicio* nicht blos Buchstabenreim (denn Plautus schrieb ja *Poenicium:* Einl. zur Most. Anm. 44, vgl. Mil. glor. Einl. Anm. 5 und V. 436, Ps. 280, 715), sondern auch ein gutes, obgleich mit Verdrehung der sonst constanten Endung *eus* verbundenes, Wortspiel; ein ähnliches mit dem Adjective allein Rud. 998—1000, wo auf das *Súnt alii* (*pisces*) *poeníceo corio, mágni item atque atrí* geantwortet wird *Fiét tibi poeníceum corium, póstea atrum dénuo;* vgl. auch Men. 918. Das (*oi* oder) *oe* für *u* in der Stammsilbe als ältere Schreibung ist für dieses Adjectiv nicht nur durch das stets erhaltene *Poenus*, sondern auch durch directe inschriftl. und handschriftl. Zeugnisse gesichert; von den Analogien ist neben *poena punire* für Plautus interessant *immoenis* Trin. 24 (Attius 364) neben *immunis* ibd. 350, 354, *munis* Merc. 105, und *moenire* nebst Compositen für *munire* neben dem constanten *mocnia:* 372, Mil. glor. 222, 227, Capt. 254 und noch vier Mal.

224f. Während Ballio nach dem Hintergrunde geht und unter stummem Spiele die erschreckten und flehenden Mädchen ins Haus treibt, entsteht zwischen dem schon bei der Nennung Phoenicium's 221 auffahrenden, jetzt in laute Verzweiflung ausbrechenden Calidorus und seinem Sklaven ein höchst erregtes, aber schnell abzuspielendes Zwiegespräch (anapästische Septenare 224—236); Pseudolus, obwohl erbittert, behält seine Fassung und sucht den Cal. zu beruhigen. — *loquitúr:* Syllaba anceps in der Diäresis, 150, 225, 227, 1282; *nĕ amíc.* mit erlaubtem Hiat. zu 60.

226. *Nil curassis:* dieselbe alte Form Most. 511 *Nil me curassis*, Poen. III 1, 50 *Nos tu ne curassis*, absolut auch Poen. prol. 27 *Si minus curassint; adcurassis* 925, Persa 393. Vgl. überhaupt zu 925. — *liquido's animo:* zur Most. 737.

228. *diē*, zu 1315; *malăm rém*, zu 28; während *mala res* (434,

CALIDORVS.

Quid opíst?

PSEVDOLVS.

Potin aliam rem út cures?

CALIDORVS.

At —

PSEVDOLVS.

Bát.

CALIDORVS.

Crucior.

PSEVDOLVS.

Cor dúra. 235 R.

CALIDORVS.

Non póssum.

PSEVDOLVS.

Fac possís.

CALIDORVS.

Quonam pacto ánimum uincere póssim? 230

PSEVDOLVS.

In rém quod sit, praeuórtaris, quam re áduorsa animo auscúltes.

748, 989) etwa 30 Mal in den Palliaten vorkommt, *mala res magna* (weil *mala res* = *malum*, vgl. zu Mil. glor. 491) noch Most. 61, Bacch. 1142, Trin. 1045, Truc. V 45, *m. r. maxuma* nur Epid. I 1, 72, ist *et maturam* ein ungewöhnlicher Zusatz, in dem 'gereift' nicht so sehr 'schleunig' oder 'jetzt gleich bevorstehend' (was neben *hodie suo die natali* überflüssig wäre), wie vielmehr 'gezeitigt, gut ausgesonnen und wohl bedacht' zu bedeuten scheint.

229. *Potin ut* = *Potisne est fieri ut*, häufige Redensart der Umgangssprache: 378, 923, Most. 383, Mil. glor. 918, wo *potis* = *potis est* (134), *fieri* immer fehlt (wie auch in anderen ähnlichen Redensarten bisweilen: 612, 912), *ut* selten: Cas. III 6, 10, Pers. 297. — Zur ganzen Frage vgl. noch *potin ut aliud cures* Merc. 495, *abi-et aliud cura* Cas. III 4, 23, *aliud cura* Ter. Phorm. 235, *alia cura* Mil. glor. 921, 926. Aehnlich im Griechischen, z. B. Hom. Od. VII 208 *Ἀλκίνο', ἄλλο τί τοι μελέτω φρεσίν.* — *At .... Bat*, scherzhafte Bildung wie im Selbstgespräche des Epidicus (I 1, 86), um den mit *At* angefangenen Einwurf lächerlich zu machen und kurz abzuweisen: *At enim .... bat enim: níhil est istuc, pláne hoc corruptúmst caput.* Aehnliche Spässe im raschen Dialoge: *Heia — Beia* Pers. 212, im lustigen Wetttanze *Babae — Tatae — Papae* Stich. 771; auch das *Buttubatta* scheint hierher zu gehören, das Plautus nach Charisius II p. 216 P. 'pro nihilo et pro nugis' gebraucht, Naeuius nach Paul. Fest. p. 36, 6 M. 'pro nugatoriis, h. e. nullius dignationis'. — *Cor dura*, *καρτέρει.*

230. *animum* 'Leidenschaft, Gefühl', vgl. besonders Trin. 304 ff. und das bekannte *animo obsequi*, z. B. Ter. Ad. 33.

231. Hübsches Wortspiel mit *res*, Einl. V § 8; *praeuortaris* (sprichwörtlich), absolut auch Merc.

CALIDORVS.

[Nugae ístaec sunt: non iúcundumst, nisi amáns facit stulte.

PSEVDOLVS.

Pérgin?]

CALIDORVS.

O Pseúdole mi, sine sím nihili.

PSEVDOLVS.

Mitt*in* me? sine modo ego ábeam.

CALIDORVS.

Mane, máne: iam, ut *tu* me*d* ésse uoles, ita eró.

PSEVDOLVS.

Nunc tu sapis *sáne*. 240 R.

BALLIO.

235 It díes: ego mihi cesso. í *tu* prae, puere.

CALIDORVS.

Heús, abiit: quin réuocas?

463: *Méliust te, quae súnt mandatae rés tibi, praeuórtier;* zu ergänzen ist *id* oder *ei rei*, s. zu Mil. glor. 758, wo jedoch 'Pseud. 602' zu streichen und die Fassung dahin zu präcisiren ist, dass ein Accusativ nur von einem neutralen Pronomen zulässig ist, wie auch 581 und Cist. V 8: *praeuorti hoc certumst rebus aliis omnibus.* — Vor *quam* fehlt *potius*, das ja schon im *prae* enthalten ist, ohne besonderen Anstoss; viel härter z. B. Bacch. 618 *Inimícos quam amícos aequómst med habére*, Men. 726 *Quin uídua uiuam, quám tuos mores pérferam*, Rud. 684 *Certúmst moriri quam húnc pati* [*grassári*] *lenonem ín me.* Vgl. über Beispiele bei anderen Verfassern Madvig's Gramm. § 308 Anm.

232. Ein an und für sich guter, aber für die augenblickliche Lage und Stimmung Calidor's wenig passender Vers, der hier nur die in steigendem Affecte rasch und kurz einander folgenden Wechselreden unangenehm unterbricht. — *Facĭt stúlte*, s. zu 150 und vgl. *facĭt quí* 923, *facĭt séruos* 1085, *facĭt récta* Amph. 1115, *iácĭt uoltúrios* Curc. 357.

233. Gipfel der rathlosen Verzweiflung Calidor's, der sich, in Thränen ausbrechend, dem Pseud. um den Hals wirft und ausruft: 'lass mich nur in meinem Elend!' (denn ich bin rath- und hülflos, wenn Du Nichts ersinnst). Für *nihili* 'zu Grunde gerichtet' vgl. Most. 148 (moralisch), Mil. glor. 1397 (physisch), Truc. IV 2, 51 (materiell). — *Mittin me?* 'willst Du mich gleich loslassen?' s. z. Most. 370.

234. *Manĕ mánĕ*, zu 1315; *med*, zu 14; *ita ero*, vgl. zu 155; *sapĭs sáne*, zu 1259; ebenso 641, Cas. 615 G., *sane sapĭt* Men. 790, *sane sapio* Amph. 448; *recte sapio* 475, *rectius sapimus* Ter. Ad. 832.

235—236. Kaum ist Cal. etwas ruhiger geworden, als Ballio vom Eingange seines Hauses (der wahrscheinlich im *angiportum* zwischen seinem und Simo's Hause zu denken ist, vgl. 944 *in id angiportum me deuorti iusserat*, Einl. Anm. 4) zurückkehrt und sich ernstlich zum Fortgehen anschickt. Calidor ruft

PSEVDOLVS.

Quid próperas? placide.

CALIDORVS.

At príus quam abeat.

BALLIO.

Quid hoc, målum? tam placide is, púere?

PSEVDOLVS.

Hódie nate, heus, hódie nate: tíbi ego dico: heus, hódie nate,
Redi ét respice ád nos. *te*, tam étsi occupátu's,
Morámur. mane: ém, conloquí qui uolúnt te. 245 R.

BALLIO.

Quid hóc est? quis ést, qui morám mi occupáto 240
Moléstam optulít?

PSEVDOLVS.

Qui tibí sospitális

ängstlich (denn er muss ihn ja jetzt um jeden Preis sprechen) dem Pseud. zu: 'Hörst Du nicht? er ist schon fort!' und treibt ihn an aus dem Verstecke hervorzutreten; Pseud. bleibt aber absichtlich noch eine kleine Weile daselbst, um ungesehen seinem 'alten Freunde' (227) den auffallendsten Geburtstagsgruss (237) zurufen zu können und ihn hierdurch um so eher zum Verweilen zu bewegen. — *It dies* (161): ebenso Bacch. 1203, stärker *sol abit* Merc. 874, *abit dies* Catull. 61, 79 u. ö.; *ego mihi cesso* (= Epid. III 2, 8, Ter. Phorm. 844) 'ich zaudere und schade dadurch mir selbst', Dat. incomm., vgl. *mihi peccat* Ter. Ad. 116; *sin quid offenderit, sibi totum, nihil tibi offenderit* Cic. fam. II 18, 3. — *i tu prae, puere,* zu 165. — *Quid hŏc, málum?* die iambische Wortverbindung wird pyrrhichisch, wie, ebenfalls mit *hic* an zweiter Stelle, 134, 425, 459, 570 sq., 577 sq., 922, 1127, 1162, mit *ille* 576, andere Beispiele s. zu 1210, vgl. z. Most. 298. — *malum*, eine 'interiectio irascentis' (Calpurnius zu Ter. Haut. IV 3, 38 = 716, etwa 'zum Henker!'), die nur in Fragesätzen vorkommt, entweder gleich nach dem Frageworte (Stich. 597, Amph. 403, Men. 390, Mil. glor. 445, Ter. Haut. 318, auch Cic. Verr. I 20, 54, Phil. I 6, 15) oder nach einem darauffolgenden *tu* 1283, Most. 355, *tibi* Most. 6, 34, *te* Cic. off. II 15, 53, *hic* Men. 793, Epid. V 2, 45.

237. Parodie auf Ballio's *Nam mi hodiest natalis dies* 161 sq. 174 etc. Wie hier ein trochäischer Octonar das bakchische System einleitet, in dem Cal. und Pseud. den Ballio zur Umkehr zu bewegen suchen, so wird dasselbe zwei Mal, an den spannendsten Stellen (243, 249), von Trochäen unterbrochen und schliesst ganz unerwartet mit einem iambischen Septenar.

239. *em* (zu Mil. glor. 364) ohne folgendes Demonstrativ unmittelbar vor dem Relativsatze, der zum Hinzeigen dient, auch Stich. 376 *em, qui uentrem uestiam;* Merc. 702 *em, quoi te et tua . . . commendes uiro;* ibd. 703 *Em, quoí decem talénta dotis détuli;* Fronto epist. ad Caes. I 5, p. 13 Nab. *en, cum quo in tenebris mices;* Ter. Eun. 237 sq. *em, quo redactus sum.*

240—243. Ballio stutzt und schaut sich vergeblich nach dem versteck-

CALIDORVS.

[Nugae ístaec sunt: non iúcundumst, nisi amáns facit stulte.

PSEVDOLVS.

Pérgin?]

CALIDORVS.

O Pseúdole mi, sine sím nihili.

PSEVDOLVS.

Mittin me? sine modo ego ábeam.

CALIDORVS.

Mane, máne: iam, ut *tu* med ésse uoles, ita eró.

PSEVDOLVS.

Nunc tu sapis *sáne*. 240 R.

BALLIO.

235 It dies: ego mihi cesso. í *tu* prae, puere.

CALIDORVS.

Heús, abiit: quin réuocas?

463: *Méliust te, quae súnt mandatae rés tibi, praeuórtier;* zu ergänzen ist *id* oder *ei rei*, s. zu Mil. glor. 758, wo jedoch 'Pseud. 602' zu streichen und die Fassung dahin zu präcisiren ist, dass ein Accusativ nur von einem neutralen Pronomen zulässig ist, wie auch 581 und Cist. V 8: *praeuorti hoc certumst rebus aliis omnibus.* — Vor *quam* fehlt *potius*, das ja schon im *prae* enthalten ist, ohne besonderen Anstoss; viel härter z. B. Bacch. 618 *Inimícos quam amícos aequómst med habére*, Men. 726 *Quin uídua uiuam, quám tuos mores pérferam*, Rud. 684 *Certúmst moriri quam húnc pati [grassári] lenonem ín me.* Vgl. über Beispiele bei anderen Verfassern Madvig's Gramm. § 308 Anm.

232. Ein an und für sich guter, aber für die augenblickliche Lage und Stimmung Calidor's wenig passender Vers, der hier nur die in steigendem Affecte rasch und kurz einander folgenden Wechselreden unangenehm unterbricht. — *Facĭt stúlte*, s. zu 150 und vgl. *facĭt quí* 923, *facĭt séruos* 1085, *facĭt récta* Amph. 1115, *iácĭt uoltúrios* Curc. 357.

233. Gipfel der rathlosen Verzweiflung Calidor's, der sich, in Thränen ausbrechend, dem Pseud. um den Hals wirft und ausruft: 'lass mich nur in meinem Elend!' (denn ich bin rath- und hülflos, wenn Du Nichts ersinnst). Für *nihili* 'zu Grunde gerichtet' vgl. Most. 148 (moralisch), Mil. glor. 1397 (physisch), Truc. IV 2, 51 (materiell). — *Mittin me?* 'willst Du mich gleich loslassen?' s. z. Most. 370.

234. *Manĕ mánĕ*, zu 1315; *med*, zu 14; *ita ero*, vgl. zu 155; *sapĭs sáne*, zu 1259; ebenso 641, Cas. 615 G., *sane sapit* Men. 790, *sane sapio* Amph. 448; *recte sapio* 475, *rectius sapimus* Ter. Ad. 832.

235—236. Kaum ist Cal. etwas ruhiger geworden, als Ballio vom Eingange seines Hauses (der wahrscheinlich im *angiportum* zwischen seinem und Simo's Hause zu denken ist, vgl. 944 *in id angiportum me deuorti iusserat*, Einl. Anm. 4) zurückkehrt und sich ernstlich zum Fortgehen anschickt. Calidor ruft

PSEVDOLVS.

Quid próperas? placide.

CALIDORVS.

At príus quam abeat.

BALLIO.

Quid hoc, málum? tam placide is, púere?

PSEVDOLVS.

Hódie nate, heus, hódie nate: tíbi ego dico: heus, hódie nate,
Redi ét respice ád nos. *te*, tam étsi occupátu's,
Morámur. mane: *ém*, conloquí qui uolúnt te. 245 R.

BALLIO.

Quid hóc est? quis ést, qui morám mi occupáto 240
Moléstam optulít?

PSEVDOLVS.

Qui tibí sospitális

ängstlich (denn er muss ihn ja jetzt um jeden Preis sprechen) dem Pseud. zu: 'Hörst Du nicht? er ist schon fort!' und treibt ihn an aus dem Verstecke hervorzutreten; Pseud. bleibt aber absichtlich noch eine kleine Weile daselbst, um ungesehen seinem 'alten Freunde' (227) den auffallendsten Geburtstagsgruss (237) zurufen zu können und ihn hierdurch um so eher zum Verweilen zu bewegen. — *It dies* (161): ebenso Bacch. 1203, stärker *sol abit* Merc. 874, *abit dies* Catull. 61, 79 u. ö.; *ego mihi cesso* (= Epid. III 2, 8, Ter. Phorm. 844) 'ich zaudere und schade dadurch mir selbst', Dat. incomm., vgl. *mihi peccat* Ter. Ad. 116; *sin quid offenderit, sibi totum, nihil tibi offenderit* Cic. fam. II 18, 3. — *i tu prae, puere*, zu 165. — *Quid hŏc, málum?* die iambische Wortverbindung wird pyrrhichisch, wie, ebenfalls mit *hic* an zweiter Stelle, 134, 425, 459, 570 sq., 577 sq., 922, 1127, 1162, mit *ille* 576, andere Beispiele s. zu 1210, vgl. z. Most. 298. — *malum*, eine 'interiectio irascentis' (Calpurnius zu Ter. Haut. IV 3, 38 = 716, etwa 'zum Henker!'), die nur in Fragesätzen vorkommt, entweder gleich nach dem Frageworte (Stich. 597, Amph. 403, Men. 390, Mil. glor. 445, Ter. Haut. 318, auch Cic. Verr. I 20, 54, Phil. I 6, 15) oder nach einem darauffolgenden *tu* 1283, Most. 355, *tibi* Most. 6, 34, *te* Cic. off. II 15, 53, *hic* Men. 793, Epid. V 2, 45.

237. Parodie auf Ballio's *Nam mi hodiest natalis dies* 161 sq. 174 etc. Wie hier ein trochäischer Octonar das bakchische System einleitet, in dem Cal. und Pseud. den Ballio zur Umkehr zu bewegen suchen, so wird dasselbe zwei Mal, an den spannendsten Stellen (243, 249), von Trochäen unterbrochen und schliesst ganz unerwartet mit einem iambischen Septenar.

239. *em* (zu Mil. glor. 364) ohne folgendes Demonstrativ unmittelbar vor dem Relativsatze, der zum Hinzeigen dient, auch Stich. 376 *em, qui uentrem uestiam;* Merc. 702 *em, quoi te et tua . . . commendes uiro;* ibd. 703 *Em, quoí decem talénta dotis détuli;* Fronto epist. ad Caes. I 5, p. 13 Nab. *en, cum quo in tenebris mices;* Ter. Eun. 237 sq. *em, quo redactus sum.*

240—243. Ballio stutzt und schaut sich vergeblich nach dem versteck-

Fuít.

BALLIO.

Mortuóst, qui fuít: qui sit, úsust.

PSEVDOLVS.

Nímis superbe.

BALLIO.

Nímis molestu's.

CALIDORVS.

Réprehende hominem: adséquere.

BALLIO.

I, puere.

PSEVDOLVS.

Occédamus hác obuiám.

BALLIO.

Iuppitér te 250 R.

245 Perdát, quisquis és.

PSEVDOLVS.

Te uolo.

BALLIO.

Át uos ego ámbos.

Vorte hác, puere, té.

ten Störenfried um; sobald er aber das folgende *fuit* hört, kehrt er sich wieder um und setzt mit kurzer Abfertigung (vgl. hierzu 294—300) seinen Weg fort. — *adsequere* 'setze ihm nach', wie Ter. Phorm. 982 mit folgendem *retine*, anders *iam ego assequar uos* Mil. glor. 1341, sonst wohl nirgends in den Palliaten.

244—245. Mit der steigenden Spannung muss hier und im Folgenden auch stets rascher und behender agirt werden: nur dann wird die nöthige Oekonomie mit Zeit und Raum innegehalten und ein möglichst schneller, schlagender Abschluss ermöglicht. — Pseud. eilt auf das Drängen des Cal. quer über die Bühne (*hac*, von links nach rechts), um dem Abgehenden den Weg geradezu zu verlegen. Ballio hört den Zudringlichen von hinten herankommen und will mit einer Verwünschung noch schneller davongehen: da taucht der abschreckende Kopf jenes Gratulanten unmittelbar vor ihm auf, mit einem äusserst geschickt angebrachten, zweideutigen *Te uolo* jene Verwünschung parirend, und hinter ihm der Calidorus, so dass Ballio, das bevorstehende langweilige Klagelied ahnend, wohl recht aus Herzensgrund das *At uos ego ambos* ausstösst. — *Occedamus* 'Plautus ponit pro contra cedamus, cum plurimae aliae praepositiones familiariores huic uerbo sint'. Festus p. 181, a, 10 M., vgl. Trin. 1138, Stich. 673, Asin. 404, 412, bei anderen Verf. noch nicht nachgewiesen. — *Te uolo*, scil. *conuenire* oder *colloqui*, wie Curc. 391, 686 sq., Trin. 516, 717, 963, 1059, aber auch scil. *perdat Iuppiter*, wie bei dem *At uos ego ambos*, vgl. die Anm. zu Mil. glor. 285.

246. *hac:* auf einem Umwege, um die ihm den Weg Vertretenden herum.

PSEVDOLVS.

Non licét conloquí te?

BALLIO.

At míhi non lubét.

PSEVDOLVS.

Sin tuámst quippiam ín rem?

BALLIO.

Licétne, opsecró, bitere án non licét?

PSEVDOLVS.

Vah,

Mánta.

BALLIO.

Omítte.

CALIDORVS.

Bállio, audi.

BALLIO.

Surdús sum profécto ináni logístae. 256 R. 250

CALIDORVS.

Dedí, dum fuít.

BALLIO.

Non petó, quod dedísti.

CALIDORVS.

Dabó, quando erít.

BALLIO.

Dicitó, quando habébis. 258 R.

247. *tuam — in rem*, wie 231 (absolut, = Trin. 748, Rud. 220) und noch etwa 20 Mal in den Palliaten, seltener *ex tua re:* 324, 326, Capt. 296, Men. 661, Asin. 539, vgl. *ex usu nostro* Merc. 394, Ter. Hec. 548; Gegensatz *ab re* Trin. 238, Asin. 224, Truc. II 6, 40, Capt. 338: 'vom Vortheil weg' d. h. 'zum Nachtheil'. — *quippiam* wie 356 Acc. des Inhalts und Umfangs, vgl. Cist. IV 2, 23: *quae nequaquam illi quicquam usuist.*

248. *bitere* (Stich. 608, Curc. 142, Merc. 465), zur Most. 1082, die Composita s. z. Ps. 756. — *Vah* am Ende eines bacch. Tetram. auch Most. 877, Cas. III 5, 38.

249. In der äussersten Rathlosigkeit fasst Pseud. den Ballio an (am Mantel, *reprehendere alqm pallio* Trin. 624), wird aber mit einem barschen *Omitte* abgefertigt; dann erhebt Cal. seine bittende Stimme. — *Manta,* Einl. Anm. 48.

250. *inani logistae* Dativ. incomm. 'dem Nichts bringenden (296, 359) Worthelden': Letzteres scheint eine Neubildung von *logi* 'leeres Geschwätz': Men. 779, Ter. Phorm. 493, wohl auch Turpil. 11; sonst bedeutet es nach Nonius p. 44, a, 5 ed. Basil. 'dicta ridicula et contemnenda', wie Cic. fragm. or. pro Callio: *ego te certo scio omnes logos, qui ludis dicti sunt, animaduertisse;* so auch im Munde der Parasiten Pers. 394, Stich. 221, 383, 390. — Hiat in der Diäresis, zu 186.

251—253. Unter vier kurzen

PSEVDOLVS.

Potin út semel modo, Bállio, huc cum *tuo* lucro respícias? 264 R.

BALLIO.

Réspiciam istoc prétio: nam si sácruficem summó Ioui, 265 R.
255 'Atque in manibus éxta teneam ut póriciam, intereá loci
Sí lucri quid détur, potius rém diuinam déseram. 267 R.
Cómpellabo. sálue multum, sérue Athenis péssume. 270 R.

PSEVDOLVS.

Dí te deaeque amént uel huius árbitratu uél meo:
Vél, si dignu's álio pacto, néque ament nec faciánt bene.

BALLIO.

260 Quíd agitur, Calidóre?

CALIDORVS.

Amatur átque egetur ácriter.

BALLIO.

Místereat, si fámiliam alere póssim misericórdia.

Repliquen gewinnt Ballio den Ausgang und ist im Begriffe zu verschwinden, als Pseud. endlich das Zauberwort findet, das den herz- und gewissenlosen Menschen zu Allem bewegt: *cum tuo lucro* — und er wirklich Gehör schenkt. Mit dem nun beginnenden Gespräche aller drei Personen ändert sich das Versmaass: troch. Sept. bis 378. — *Potin ut*, zu 229.

255. *Atque* 'und sogar, und selbst', vgl. Asin. 414sq. *Si quidem hércle nunc summúm Iouem te dícas detinuísse, Atque ís precator ádsiet, malám rem ecfugies númquam.* Trin. 474sq., Rud. 121, Aul. III 1, 3 u. ö., zuweilen treten *adeo* (zu 278), *etiam* (zu 1056), *quoque, insuper* hinzu. — *exta - poriciam* bekannter römischer Ausdruck, Einl. IV § 4 extr. — *interea loci* temporal auch Men. 446, Truc. I 1, 11, Ter. Eun. 126, 255, Haut. 257, desgl. *adhuc locorum* Capt. 385, *postidea loci* Stich. 758, Cist. cat. 3, *post id locorum* Truc. III 1, 16, Cas. I 32, Poen. I 1, 16; auch andere Verf. haben Aehnliches, so Lucrez *inde loci* V 437, Sallust *ad id locorum* Iug. 63, 6, *post id locorum* ibd. 72, 2, *post ea loci* ibd. 102, 1, Liuius *ad id locorum* XXII 38, 12; IX 45, 2 u. ö.

257—260. Mit dieser ganzen Stelle: dem (auch Trin. 1042 u. ö. vorkommenden) absoluten *compellabo*, der naiv-komischen Begrüssung, der eigenthümlichen Wendung des *di te ament* (1282, Most. 328), dem zweifelnden *si dignu's*, der buchstäblichen Antwort auf das *quid agitur* (übrigens einer der häufigsten Argutiae [Einl. Anm. 38]: 437, Most. 355, 703, 986, Pers. 17, Truc. I 2, 27 Spgl. u. s. w.) — hat Pers. 203—208 viel Aehnlichkeit und wird zum Nachlesen empfohlen. — *uel . . uel . uel:* scherzhaft, indem *uel - uel* die gewöhnliche Bedeutung behält, das dritte aber 'oder lieber' (zu 166) bedeutet; *neque - nec* für *neue - neue* ist in den Palliaten nicht selten: Asin. 775sqq., Ter. Haut. 975sq., so auch *neque* = *neue:* Capt. 437, 605, Bacch. 476, Ter. Eun. 77sq. Vgl. Reisig's Vorles. über lat. Sprachwiss. S. 589 mit Haase's Anm. 496.

PSEVDOLVS.
Héia, scimus nós quidem te quális sis: ne praédices. 275 R.
Séd scin quid nos uólumus?

BALLIO.
Pol ego própemodo: ut male sít mihi.

PSEVDOLVS.
Ét id et hoc, quod té reuocamus. quaéso animum aduorte.

BALLIO.
Aúdio:
'Atque in pauca, ut óccupatus núnc sum, confer quíd uelis. 265

PSEVDOLVS.
Húnc pudet, † quod tibi promisit, quámquam id promisít di*u*:

262. *scimus – te qualis sis:* zu 14.

263. *scin quid – uolumus:* in dieser Wendung (auch Men. 207, Ter. Eun. 338, Haut. 494, Hec. 753), wie auch in *scin quod te oro* (636, ähnlich Rud. 773, Men. 1154, 425 *scin quid te amabo ut facias*) und in *scin quid est* (620, Rud. 1216, Men. 677, Poen. V 3, 48, ähnlich *scin quid mi in mentem uenit* 516 und *scin quid cantari solet* Trin. 350) verliert das *scin* seine Bedeutung und verbindet sich mit dem Interrogativum zu einem Indefinitum, wie *nescio* bekanntlich sehr oft (672, Most. 747, Mil. glor. 165, 173, 329, 1247, 1270) und *scio* éinmal (Aul. II 1, 52): daher der Indicativ. — *propemodo* nur hier und Trin. 780 (Truc. IV 3, 2 ?), sonst stets *propemodum* im älteren Drama.

264. *quod* 'in Bezug auf welches', Acc. des Inhalts und Umfanges, fast = 'weshalb', namentlich bei *mitto* häufig, zu 618.

265. *Atque* 'und doch', 'gleichwohl', wie 297, Bacch. 814, Men. 576, Merc. 532, Ter. Andr. 225; *atque – tamen* Pers. 639, Trin. 86. — *ut occupatus nunc sum,* s. Madvig's Gramm. § 444, a, Anm. 4. — *quid uelis:* der Conjunctiv ist nicht durch den objectiven Fragesatz veranlasst (denn nach Imperativen und imperat. Redensarten, die nur eine Aufforderung zur Beantwortung der folgenden Frage enthalten und sich demnach ohne Einbusse für den Sinn entbehren liessen, greift in der Umgangssprache fast immer die Parataxis Platz: 16, 375, 845, 917, vgl. doch zu 934), sondern als Optativus zu fassen, ebenso Merc. 389, Capt. 270, Curc. 457, Cas. II 4, 2; 6, 1; Ter. Andr. 34, 537, Haut. 622. Ueberall steht *uelis* oder *uelit* am Versende, Cist. I 1, 59 (*Elóquere utrúmque nóbis:*) *Et quíd tibist et quíd uelis nostram óperam, ut nos sciámus* vor der Hauptcaesur, nur Cas. II 4, 8 *Quód uelis, modo íd uelim me scíre* an einer anderen Versstelle, wo sonst (vgl. das *tibist* Cist. l. l.) immer ein *uis* eintritt: 675, Most. 557, Mil. glor. 1041 und noch 8 Mal bei Plaut. und Terenz.

266 sq. (bis 292: Entschuldigungen Calidor's, weil er das Geld noch nicht habe; schroffe Antworten Ballio's und schnöde Vorschläge zur Beschaffung desselben). *quod tibi promisit* kann, wenn es richtig ist, nur als Subject zu *hunc pudet* gefasst werden: 'Sein dir gegebenes Versprechen erfüllt ihn mit Beschämung, weil er nämlich (*quia* fast constant bei Plautus nach *uerba affectuum*), obwohl ....., noch nicht u. s. w.' Aber der ganze

Nísi hodie mi ex fúndis tuorum amícorum omne huc pénus adfertur,
Crás, Phoeniciúm, poenicio cório inuises pérgulam.

CALIDORVS.

Pseudóle, non audis, quae híc loquitur?

PSEVDOLVS.

Audío, ere, atque animum aduórto. 230 R.

CALIDORVS.

225 Quid mí's auctor huic út mittam, ne amícam hic meam prostítuat?

PSEVDOLVS.

Nil cúrassis: liquidó's animo. pro me ét pro te curábo.
Iam díu ego huic et mi hic béne uolumus et amícitiast antíqua.
Mittam hódie huic suo die nátali malam rém magnam et matúram.

Hervorhebung der Anrede an die Phoenicium, um die es sich ja vor Allem handelt. — *deliciae*, zu 175; *summatum uirum* (ebenso Stich. 492 mit dem scherzhaften Gegensatz *ego infumatis*, Cist. I 1, 27 *summates matronae*) scheint noch Mehr zu bedeuten als *uiri summi* 162, 169: vgl. 222 *fundi* und *omne penus*. Apuleius und andere Archaisten haben diesen plautinischen Superlativ wieder aufgenommen.

223. *Phoenicium* bildet mit *poenicio* nicht blos Buchstabenreim (denn Plautus schrieb ja *Poenicium:* Einl. zur Most. Anm. 44, vgl. Mil. glor. Einl. Anm. 5 und V. 436, Ps. 280, 715), sondern auch ein gutes, obgleich mit Verdrehung der sonst constanten Endung *eus* verbundenes, Wortspiel; ein ähnliches mit dem Adjective allein Rud. 998—1000, wo auf das *Súnt alii* (*pisces*) *poeníceo corio, mágni item atque atri* geantwortet wird *Fiét tibi poeníceum corium, póstea atrum dénuo;* vgl. auch Men. 918. Das (*oi* oder) *oe* für *u* in der Stammsilbe als ältere Schreibung ist für dieses Adjectiv nicht nur durch das stets erhaltene *Poenus*, sondern auch durch directe inschriftl. und handschriftl. Zeugnisse gesichert; von den Analogien ist neben *poena punire* für Plautus interessant *immoenis* Trin. 24 (Attius 364) neben *immunis* ibd. 350, 354, *munis* Merc. 105, und *moenire* nebst Compositen für *munire* neben dem constanten *moenia:* 372, Mil. glor. 222, 227, Capt. 254 und noch vier Mal.

224f. Während Ballio nach dem Hintergrunde geht und unter stummem Spiele die erschreckten und flehenden Mädchen ins Haus treibt, entsteht zwischen dem schon bei der Nennung Phoenicium's 221 auffahrenden, jetzt in laute Verzweiflung ausbrechenden Calidorus und seinem Sklaven ein höchst erregtes, aber schnell abzuspielendes Zwiegespräch (anapästische Septenare 224—236); Pseudolus, obwohl erbittert, behält seine Fassung und sucht den Cal. zu beruhigen. — *loquitúr:* Syllaba anceps in der Diäresis, 150, 225, 227, 1282; *nĕ amíc.* mit erlaubtem Hiat. zu 60.

226. *Nil curassis:* dieselbe alte Form Most. 511 *Nil me curassis*, Poen. III 1, 50 *Nos tu ne curassis*, absolut auch Poen. prol. 27 *Si minus curassint; adcurassis* 925, Persa 393. Vgl. überhaupt zu 925. — *liquido's animo:* zur Most. 737.

228. *diĕ*, zu 1315; *malăm rém*, zu 28; während *mala res* (434,

CALIDORVS.
Quid opíst?
PSEVDOLVS.
Potin aliam rem út cures?
CALIDORVS.
At —
PSEVDOLVS.
Bát.
CALIDORVS.
Crucior.
PSEVDOLVS.
Cor dúra. 235 R.
CALIDORVS.
Non póssum.
PSEVDOLVS.
Fac possís.
CALIDORVS.
Quonam pacto ánimum uincere póssim? 230
PSEVDOLVS.
In rém quod sit, praeuórtaris, quam re áduorsa animo auscúltes.

748, 989) etwa 30 Mal in den Palliaten vorkommt, *mala res magna* (weil *mala res* = *malum*, vgl. zu Mil. glor. 491) noch Most. 61, Bacch. 1142, Trin. 1045, Truc. V 45, *m. r. maxuma* nur Epid. I 1, 72, ist *et maturam* ein ungewöhnlicher Zusatz, in dem 'gereift' nicht so sehr 'schleunig' oder 'jetzt gleich bevorstehend' (was neben *hodie suo die natali* überflüssig wäre), wie vielmehr 'gezeitigt, gut ausgesonnen und wohl bedacht' zu bedeuten scheint.

229. *Potin ut* = *Potisne est fieri ut*, häufige Redensart der Umgangssprache: 378, 923, Most. 383, Mil. glor. 918, wo *potis* = *potis est* (134), *fieri* immer fehlt (wie auch in anderen ähnlichen Redensarten bisweilen: 612, 912), *ut* selten: Cas. III 6, 10, Pers. 297. — Zur ganzen Frage vgl. noch *potin ut aliud cures* Merc. 495, *abi et aliud cura* Cas. III 4, 23, *aliud cura* Ter. Phorm. 235, *alia cura* Mil. glor. 921, 926. Aehnlich im Griechischen, z. B. Hom. Od. VII 208 Ἀλκίνο', ἄλλο τί τοι μελέτω φρεσίν. — *At .... Bat*, scherzhafte Bildung wie im Selbstgespräche des Epidicus (I 1, 86), um den mit *At* angefangenen Einwurf lächerlich zu machen und kurz abzuweisen: *At enim .... bat enim: níhil est istuc, pláne hoc corruptúmst caput.* Aehnliche Spässe im raschen Dialoge: *Heia – Beia* Pers. 212, im lustigen Wetttanze *Babae – Tatae – Papae* Stich. 771; auch das *Buttubatta* scheint hierher zu gehören, das Plautus nach Charisius II p. 216 P. 'pro nihilo et pro nugis' gebraucht, Naeuius nach Paul. Fest. p. 36, 6 M. 'pro nugatoriis, h. e. nullius dignationis'. — *Cor dura*, καρτέρει.

230. *animum* 'Leidenschaft, Gefühl', vgl. besonders Trin. 304ff. und das bekannte *animo obsequi*, z. B. Ter. Ad. 33.

231. Hübsches Wortspiel mit *res*, Einl. V § 8; *praeuortaris* (sprichwörtlich), absolut auch Merc.

'Omnes *homines* tíbi patres sunt? núllus est tibi, quém roges
Mútuom argentúm?

CALIDORVS.

Quin nomen quóque iam interiit 'mútuom.' 295 R.

BALLIO.

* * * * * * * *

PSEVDOLVS.

Heús tu, postquam hercle ísti a mensa súrgunt satis potí uiri, 296 R.

285 Quí suom repetúnt, alienum réddunt nato némini,

Conjunctive (anders in orat. indir., in potentialer Aussage u. dgl.) noch nicht zu kennen, während sie sich findet Ter. Hec. 705, Ad. 166. — *praeuortere,* zu Mil. glor. 645.

282. *nullus* für *nemo* auch Amph. 293, Bacch. 190, 336, 543, Stich. 217; *nulli* 340; *nullus homo* Bacch. 621, 654, 808, *nullus leno* Pers. 565, *nullum ciuem* Pompon. 148, *in nullum bonus* Pall. inc. inc. 80. Vgl. zu 751. — *roges* wohl potential, *δέοιο ἄν*, vgl. Curc. 171, Ter. Andr. 963, Haut. 574 sq. Eun. 757.

283. Aehnliche Klagen Trin. 761, Pers. 5 sq.; es ist hier wie 273 von einem zinsenfreien Darlehen bei einem Freunde die Rede, im Gegensatze zu dem nunmehr Folgenden.

284—286. Nachdem zwei Vorschläge Ballio's gescheitert sind, kommt er in einem jetzt verlorenen Verse auf seinen dritten zurück, bei Wucherern Hülfe zu suchen (274). Auf diese bezieht sich das *isti* in der Antwort des Pseudolus, die, offenbar eine eigene Zuthat des Plautus, scharf gegen die eigennützige und unredliche Geschäftsführung dieser Leute ins Feld zieht: sie treiben die eigenen Rückstände unbarmherzig ein, kommen aber selbst nie ihren Verpflichtungen nach, 'saugen sich recht voll' wie Blutigel und 'geben schliesslich ihr Geschäft auf' (mittelst eines trügerischen Bankerotts oder durch polizeiliche Inhibirung genöthigt), so dass ein allgemeines Misstrauen im Geldverkehr Platz greift. Aehnliche heftige Ausfälle Pers. 435 sq. (argentarii) *Ubi quíd credideris, cítius extemplo á foro Fugiúnt quam ex porta lúdis quom emissúst lepus;* ibd. 442 sq. *Nimírum citius iam á foro argentárii Abeúnt, quam in cursu rótula circumuórtitur;* Curc. 377 sq. *Habént hunc morem plérique argentárii, Ut álius alium póscant, reddant némini, Pugnís rem soluant, sí quis poscat clárius;* ibd. 679—681 (*numquam reddunt*); Cas. prol. 25—27. Von dem der Aufführung des Pseud. vorhergehenden Jahre 192 a. C. berichtet Liuius XXXV 41, 9 sq.: *iudicia in faeneratores eo anno multa seuere sunt facta, accusantibus priuatos aedilibus curulibus M. Tuccio et P. Junio Bruto: de multa damnatorum quadrigae inauratae in Capitolio positae, et in cella Iouis supra fastigium aediculae duodecim clipea inaurata; et idem porticum extra portam Trigeminam inter lignarios fecerunt.* — *postquam* ('seitdem') *hercle:* über diese Stellung des eigentlich zum Verbum des Hauptsatzes gehörenden betheuernden Wortes, die namentlich nach *si quidem* häufig ist (607), vgl. die Anm. z. Most. 220 und z. Mil. glor. 155, wo noch *si ecastor* Truc. II 2, 60 hinzuzufügen ist. — *nato nemini,* z. Most. 389, *nemo natus* Rud. 969; dagegen

Póstilla omnes caútiores súnt, ne credant álteri.

CALIDORVS.

Nímis miser sum: númmum nusquam réperire argentí queo:
'Ita miser et amóre pereo et ínopia argentária. 300 R.

BALLIO.

Émito die caeca † hércle oliuom, id uéndito oculatá die:
Iam hércle uel ducéntae possunt fíeri praesentés minae. 290

CALIDORVS.

Périi: annorum léx me perdit quíníuicenária.
Métuont credere ómnes.

BALLIO.

Eademst míhi lex: metuo crédere.

PSEVDOLVS.

Crédere autem? eho, an paénitet te, quánto hic fuerit úsui?
305 R.

mortalis nemo Amph. 833. — *postilla*, z. Most. 134.

287—288. *nummum - argenti*, zu 96; *inopia argentaria*, zu 104; vgl. *commeatus arg.* 404, *elecebrae arg.* (von den *meretrices* gesagt) Men. 377, *Ut illic autem exéntera-uit mihi opes argentárias* Epid. V 2, 7, *Amát nec spes est aúxili argentárii* (= 104) Pall. inc. inc. 98, *Negótium ad me hoc áttinet aurárium* Bacch. 229. Vgl. noch zu 300, und für solche Adjective auf — *arius* überhaupt zu 952.

289—290. Neuer Vorschlag Ballio's zur Beschaffung von Geld, der auf eine damalige (sonst nicht erwähnte) Theuerung des Oels schliessen lässt. Calidor soll davon kaufen 'mit unsichtbarem (nicht absehbarem, also verschobenem) Zahlungstermin', d. h. auf Credit, aber nur verkaufen 'mit sichtbarem (sofortigem)', d. h. gegen Contant: bei den stets steigenden Preisen wird er dennoch gut profitiren. — So scheinen die nur hier vorkommenden Ausdrücke *dies caeca* und *d. oculata* verstanden werden zu müssen, nach einer Notiz des Festus, der p. 178a 23sq. letzteren durch *praesenti* erklärt, womit *praesentes* 290 vielleicht ein Wortspiel bildet. Sonst braucht Plautus *oculatus* activ 'mit Augen versehen': Asin. 202 sagt die lena *Sémper oculataé manus sunt nóstrae: credunt quód uident;* Truc. II 6, 8 *Plúris est oculátus testis únus quam auríti decem;* Aul. III 6, 19 las Festus *oculatus Argus*, während unsere Hdschrn. *oculeus* bieten. — *die*, zu 161, oder *diē*, zu 1315; *hercle* steht so auffallend, dass es kaum richtig sein dürfte; *oliuom*, zu 204. — *uel* 'sogar' oft vor Zahlwörtern, 323, 829, Trin. 964, Mil. glor. 354. — *praesentes* ächt klassisch, arg. I 1, Capt. 258, Naeu. trag. 10: *Praesens pretium pro factis ferat;* daneben hat Plautus auch *praesentarius: aurum pr.* Poen. III 3, 92, *argentum pr.* Most. 348, vgl. 900, Trin. 1081sq. und die scherzhafte Uebertragung *Id, quód mali promíttunt, praesentáriumst* Poen. III 5, 48; ähnlich Ter. Phorm. 780sq. Die Archaisten nehmen das Wort wieder auf: *uenenum pr.* Gell. VII 4, 1; Appul. Met. X 4 extr.

291. *Perii — perdit:* dieselbe Paronomasie öfter: Einl. V § 6, S. 41. — *lex ... quiniuicenaria*, die vierte römische Anspielung seit 280, erklärt in der Einl. Anm. 32.

293 (—307: Letzter Versuch,

BALLIO.

Nón est usui quisquam amator, nísi qui perpetuát data.
295 Dét, det usque: quándo nil sit, símul amare désinat.

CALIDORVS.

Nílne te miserét?

BALLIO.

Inanis cédis: dicta nón sonant.
'Atque ego te uiuóm saluomque uéllem.

namentlich Seitens des Pseudol., Zurückweisung desselben, Kupplermoral in ermüdender Breite und allgemeinen Wiederholungen, ganz verschieden von jenen überraschenden römischen Allusionen. Vielleicht sind hier spätere Schauspielerzusätze oder ähnliche Stellen anderer Komoedien in den Text hineingerathen; von den erhaltenen haben Asin. I 3, z. B. 165 sqq. 173 sqq. 188 sqq. 202, 240 sqq., und Truc. I 2, von 60 an, Aehnlichkeit mit der vorliegenden). *Credere autem:* 'wie, Glauben zu schenken (fürchtest du dich)?' In solchen Fragen, wo *autem* "exprimit quaerentis impetum et uehementiam, siue ea ab admiratione proficiscitur siue ab indignatione et iracundia, maxime in reprehensione" (Hand, Tursell. I p. 575), steht es nach dem mit Verwunderung oder Entrüstung wiederholten Worte: Ter. Eun. 798, Hec. 72, 100, Phorm. 775; auch an dritter Stelle: Ter. Ad. 934; an vierter: Cas. II 3, 52, vgl. Poen. V 5, 27; Ter. Ad. 185; an fünfter: Ter. Haut. 251; eigenthümlich Amph. 539, 901. — *eho* vor *an* oft metrisch ganz ungültig: 297, 302, 851, Pers. 483, Mil. glor. 300, Ter. Ad. 389 (nicht aber Trin. 986, Poen. I 2, 121, Cist. I 1, 70, Ter. Andr. 710, Hec. 100), und daher, wenn der Vers mit *An* anhebt, als Epiphonema vor denselben zu stellen: 951. — *paenitet = parum uidetur*, wie Donat zu Ter. Eun. V 7, 12 erklärt, unter Anführung von Haut. 72, Truc. II 6, 52. Die Bedeutung ist häufig, bei Plautus sowohl (Mil. glor. 732, Trin. 321, Bacch. 1182, Stich. 51, Rud. 578, Poen. I 2, 71) wie bei anderen Verf.: Caes. b. c. II 32, 12; Cic. off. I 1, 2, Att. I 20, 3 extr., XII 28, 2; Liuius IV 58, 10; Verg. ecl. II 33 (Seruius). — *quanto.. usui*, auch hervorgehoben 241 sq. 251, 308, 395 sqq., wohl kaum wegen der Phoenicium allein.

294. *data*, wie Asin. 166, 56, Ovid. Met. VI 463, Prop. III 15, 6, = *munera*.

295. *usui* auch Truc. IV 2, 10, *cultui* Rud. 294, sonst mit Elision vor vocal. Anlaut. — Vgl. Truc. I 2, 20 sq. *Númquam probus quísquam érit amator, nísi qui rei inimiciist suae. Dúm habet, dum amet; úbi nil habeat, álium quaestum coépiat.* ibd. 22—25; Ter. Phorm. 520—522.

296. *Inanis*, vgl. 250, 359; *cedis = incedis*, wie 938, Asin. 405, Bacch. 1069, Merc. 600, Aul. III 5, 43, 52, Cas. II 8, 10, Poen. III 1, 74; auch Hor. Sat. II 1, 65. — *dicta non sonant* 'Thaler klappen, Worte lappen, Handschrift klinget nicht' (Pareus); Cic. Att. XIV 21 extr. [Exspecto] *ecquid Dolabella tinniat* ('selbst bleche') *an in meo nomine tabulas nouas fecerit.* Griechische Sprichwörter: κενὴν ψάλλεις, κενὰ κενοὶ βουλεύονται.

297. *Atque*, zu 265; *uellem*, um dich noch mehr auszubeuteln zu können; *eho* wie 293 metrisch ungültig, daher Hiatus beim Personen-

PSEVDOLVS.

Eho, an iam mórtuost?

BALLIO.

'Vtut est, mihi quidém profecto cum ístis dictis mórtuost. 310 R.
'Ilico uixít amator, úbi lenoni súpplicat.
Sémper tu ad me cum árgentata accédito querimónia: 300
Nám istuc, quod nunc lámentare, nón esse argentúm tibi,
'Apud nouercam quérere.

PSEVDOLVS.

Eho, an umquam tu húius nupsistí patri?

BALLIO.

Dí meliora fáxint.

PSEVDOLVS.

Face quod té rogamus, Bállio, 315 R
Mea fide, si istí formidas crédere. ego in hoc tríduo

wechsel (29), ganz ebenso 851, Most. 1069, Rud. 578.

298—299. *cúm ĭstis dictis*, vgl. 815sq. und z. Most. 449; über den Hiat (auch 301 *Nám ĭstuc*) vgl. zu 60 und 889. — *uixīt* mit Wahrung der ursprünglichen Länge dieser Perfectumsendung, wie 575, 716, Mil. glor. 212, 825, Stich. 384, 462, 746, Amph. 643, Rud. 927, Capt. prol. 9 und öfter. — Vgl. zum Ausdruck 242, Truc. I 2, 62—64: Astaphium. *Dum uiuit, hominem nóueris: ubi mórtuost, quiéscas. Te dúm uiuebas, nóueram.* Diniarchus. *An me mórtuom arbitráre?* Astaphium. *Qui pótis amabo plánius? qui antehac amator súmmus Habitū's, nunc ad amicám meras querimónias deférres.*

300. *argentata* scherzhaft, wie *argenteus* 44sq. 99, 335, Most. 605sq., *argentarius* 104, 289. Von ähnlichen Bildungen werden scherzend gebraucht *ansatus ambulat* Pers. 308, s. das Lex., *aestiue uiaticatus* Men. 255 (ἅπ. λεγ. 'sommerlich mit Reisegeld versehen', vgl. unser 'sommerlich gekleidet'), ernsthaft *patibulatus* Most. 56, *hostiatus* (neben *candidatus*) Rud. 270, zwei ἅπ. λεγ.

302. Hier kein Hiatus beim Personenwechsel (wie 297), ebenso Merc. 393, Trin. 943, Ter. Andr. 500, Hec. 671. — *Ápŭd nou.*, wie 873, s. z. Most. 229; *nouercam*, die kein Gehör schenkt; *querere* Imperativ, aber vom Pseud. = *quereris* gefasst, um die folgende arge Zweideutigkeit anbringen zu können.

303. *Face*, zu 153.

304. *isti* auffallend für *huic*, um so mehr da *huius* vorangeht 302; aber ein solcher meistens vom Versmasze bedingter Wechsel der directen Demonstrativa ist im Komoediendialoge nichts Seltenes: vgl. für *hic* – *istic* 337sq. Rud. 1057sq. Capt. 547sq., für *istic* - *hic* Capt. 733sq. Epid. IV 2, 4—6, Merc. 982, und im Allgemeinen die Anm. zu Mil. glor. 132. — *in hoc triduo*, ebenso Pers. 37, *in his diebus* Capt. 168 (ohne *hic* Truc. II 8, 13 *in diebus pauculis*): das Pronomen giebt an, dass der Zeitraum, innerhalb dessen Etwas eintreten oder nicht eintreten soll, von der Gegenwart des Redenden an gerechnet wird, vgl. zu 7; das *in*

305 Aút terra aut mari *aút* alicunde euóluam id argentúm tibi.

BALLIO.

Tíbi ego credam?

PSEVDOLVS.

Cúr non?

BALLIO.

Quia pol, quá opera credám tibi,

'Vna opera alligém canem fugitíuam agninis láctibus.

CALIDORVS.

Sícine mi aps te béne merenti mále refertur grátia? 320 R.

BALLIO.

Quíd nunc uis?

CALIDORVS.

Vt ópperiare hos áliquos sex diés modo,

fehlt meistens, z. B. Pers. 504, Most. 229, Ter. Ad. 520, wie in Prosa: Madvig's Gramm. § 276, Anm. 5.

305. *euoluam* ('werde auftreiben') — *argentum* ist ein alleinstehender Ausdruck; Plautus hat dieses Verbum sonst überhaupt nicht, während Terenz *euoluere alqm* (*ex*) *turbis* sagt: Phorm. 824, Eun. 723, *euoluere consilium*, *dicta*, *stirpem* die Tragiker.

306—307. *Quia pol* auch Men. 370, *quia edepol* 327, 936, viel häufiger *Quia enim* 'weil ja' nach vorhergehender Frage: 313, 782, Most. 1084, Mil. glor. 827, 993, 1130 u. s. w. — *quá operá* (zu 60) — *una opera:* z. Most. 249. — *lactibus:* "Lactes dicuntur intestina. Titinius Psaltria [90] *farticula, cerebellum, lactis agninas*. Plautus Curculione [319] .... *lassis lactibus*. Idem Pseudulo [307]". Nonius p. 226 b ed. Basil. — "Hae lactes partes sunt intestinorum a Graeco γαλακτίδες dictae, et seruauerunt apud nos quoque idem genus, cuius singulare 'haec lactis' est [ohne Beleg]. Titinius [s. o.]. Pomponius in Lare familiari [61] *óro te* .. *per lactes tuas*." Priscian. VI 4 p. 686 P. Da auch Persius II 30 die *lactes unctae* als beliebten Leckerbissen anführt, sind die Ausdrücke Curc. 319 und Pompon. 61 als scherzhafte aufzufassen. Das Sprichwort kommt sonst nicht vor, vielleicht besagt κύων παρ' ἐντέροις (φυλάττει) Aehnliches, s. Corp. Paroem. Graec. I p. 264, nr. 67 a, editt. Gottingg.

308—338. Herzloses Verspotten Calidor's, Wechsel extremer Stimmungen bei diesem.

309. *hos*, zu 7, *aliquos*, zu 270; *sex:* vgl. Men. 950 *hos aliquos uiginti dies*, Cato orig. IV fr. 7 (p. 18, 8 Jord.) *censeo* . . . *faciundum ut quadringentos aliquos milites ad uerrucam illam ire iubeas*, Cic. Att. IV 4 b, 1 *uelim mihi mittas de tuis librariolis duos aliquos*, de finn. II 19, 62 *Graecis hoc modicum est: Leonidas*, *Epaminondas*, *tres aliqui aut quattuor* (τρεῖς τινες ἢ τέτταρες). Das *sex* kehrt wieder Cist. II 1, 13 sq. *ita pater apud uillam detinuit me hos dies sex ruri continuos*, Trin. 166 *ruri dum sum ego unos sex dies*, eine etwas längere Zeit wird durch *sex menses* bezeichnet 311, Most. 942, Trin. 543, Pers. 137, und überhaupt ist diese Zahl öfter typisch. Aller guten Dinge sind sechs: Merc. 845, während es der schlimmen allerdings mehr giebt,

Né illam uendas neú me perdas hóminem amantem.

BALLIO.

Animó bono's: 310

Vél sex mensis ópperibor.

CALIDORVS.

Eúge, homo lepidíssume.

BALLIO.

'Immo uin etiám te faciam ex laéto laetantém magis?

CALIDORVS.

Quíd iam?

BALLIO.

Quia enim nón uenalem *iám* habèo Phoenícium. 325 R.

CALIDORVS.

Nón habes?

BALLIO.

Non hércle uero.

CALIDORVS.

Pseúdole, accerse hóstias,

Víctumas, laniós, huic ut ego sácruficem summó Ioui. 315

Nam híc mihi nunc est múlto potior Iúppiter quam Iúppiter.

BALLIO.

Nólo uictumas: minínis me éxtis placarí uolo.

zehn: Merc. 848, Pers. 555; auf sechs ist auch die Zahl der Arbeiten des Hercules reducirt, wie aus der Aufzählung Pers. 1—5 hervorgeht und Epid. II 1, 10 wahrscheinlich macht: *Neque séxta aerumna acérbior Herculí quam illaec mi obiéctast* (*illaec* = *uxor mea*, so dass unter der *sexta aerumna* wohl die Hydra zu verstehen sein wird).

310. *ne – neu* 'damit nicht — und damit nicht hierdurch', ebenso Trin. 755, Capt. 219sq. Poen. III 2, 28, Ter. Hec. 587. — *né illam*, wie 271, zu 60 und 889.

311. *opperibor* auch Truc. I 2, 106, *opperibere* Bacch. 48; *scibo* 169, 460, *scibis* 1022: z. Most. 985 und z. Mil. glor. 1353.

312. *laeto – laetantem* Assonanz, Einl. V § 4.

313. *Quid iam* 'wieso denn? warum denn?' 936, 1049, 1125, 1144. — *Quia enim*, zu 306; *iám habeó*, zu 60.

314—318. *hostiae* sind die kleinen (noch saugenden) Opferthiere: *uituli suculae agni capellae*, *uictumae* die grossen (ausgewachsenen) *boues sues oues caprae;* doch dachte man wohl in der täglichen Rede nicht immer an diesen Altersunterschied, sondern verstand unter *uictumae* und *hostiae* die überhaupt grössten und kleinsten aller Opferthiere, *boues* und *agni*, daher der Gegensatz 317. — *sacr. summo Ioui*, ebenso 254, vgl. Most. 232 und die Spässe des Ergasilus Capt. 860—865. — *mininis*, ein sehr gelungenes Wortspiel (Einl. V § 8): das neugebildete Adjectiv kann sowohl von *mina* = μνᾶ abgeleitet werden als von dem seltenen gleichlautenden Worte, das Varro, r. r. II 2, 6, erklärt: *pecus ouillum recte sanum est extra luscam, sur-*

CALIDORVS.

Própera. quid stas? í, accerse agnos: aúdin quid ait Iúppiter?
330 R.

PSEVDOLVS.

Iám hic ero: uerum éxtra portam mi étiam currendúmst prius.

CALIDORVS.

320 Quíd eo?

PSEVDOLVS.

Lanios índe accersam dúo cum tintinnábulis:
Eadem duo gregés uirgarum inde úlmearum adégero,
'Vt hodie ad litátionem huic súppetat satiás Ioui.

dam, *minam*, *id est uentre glabro*, und Plautus in einem ganz ähnlichen Wortspiele Truc. III 1, 8—10 gebraucht: *Minás uiginti míhi dat, accipió lubens. Condo ín cruminam, ille ábiit; ego perá minas, Ouis ín crumina hac, húc in urbem détuli.* Ausserdem heisst es von *comici stulti senes* Bacch. 1129: *Vetulae sunt minae ambae* (vgl. überhaupt 1121—1148) und in Deminutivform Merc. 524 sq. *Ouém tibi millám dabo, natam ánnos sexagínta, Pecúliarem.* (*milla* aus *minula*, wie *uillum* Ter. Ad. 786 aus *uinulum*, *crumilla* Pers. 687 aus *cruminula* u. v. a.) — *agnos* jetzt leicht erklärliches Missverständniss. — *audin quid ait:* da *audin* und *uiden* viel mehr einen Ausruf oder eine Aufforderung ausdrücken als eine wirkliche Frage, ist ihr Zusammenhang mit dem folgenden indirecten Fragesatze nur ein loser, daher der Indicativ in diesem: 189, As. 884, Most. 1157, Curc. 160, 188, Mil. glor. 1036, 1211, Rud. 869; mit *uiden* und *uidetin* wechseln *uide* und *uidete* ohne Sinnesunterschied (vgl. zu 265 über die Parataxis nach Imperativen): Stich. 410, Curc. 311, Ter. Phorm. 358.

319—323. *Iám hĭc eró*, zu 60 und 1210. — *portam*, *Esquilinam*, erklärt z. Mil. glor. 357 ff. In sehr boshafter Dilogie giebt nun Pseud. zu verstehen, welche Rolle bei der beabsichtigten Opferung Ballio am Meisten zu spielen verdiene: die *lanii* sind nicht mehr die Opferschlächter (wie 315, Varr. r. r. II 5, 11), sondern die vor jener *porta* wohnenden *carnifices;* die *tintinnabula* nicht mehr die Schellen der Opferthiere, sondern die Ketten, die eben Jene anlegen sollen (vgl. Truc. IV 2, 8 *Nísi si ad tintinnáculos uoltís uos educí uiros*) und für die grade das *tinnire* passt (Naevius com. 114, Afran. 392); die Opferthiere werden zu *duo greges uirgarum ulmearum* (zu 523), also = *duo fasces* (weil *duo lanii* 320), die sich blutig färben sollen — auf dem Rücken des Ballio. Die derbe Verwünschung desselben parirt Pseud. mit gewohnter Geschicklichkeit und noch dazu mit dem herben *Iuppiter lenonius*, etwa 'der Iuppiter aller *lenones*'. Freilich ist dieser auch nicht eben verlegen um bittere Antworten. — *Quid* = *Quor*, z. Most. 352. — *Eadem*, scil. *opera*, — *adegero:* erklärt z. Most. 1025; *adigere* hier mit Bezug auf *greges* gewählt, ähnlich Bacch. 1121, sonst noch 1113, Rud. 681, Aul. I 1, 11, dagegen *subigere* 6, 787 und sonst noch 15 Mal. — *ad litationem* 'um das Opfer glücklich ausfallen zu lassen', was ohne Bild so Viel wie 'um endlich einmal unseren Bitten geneigter zu werden'; *litare* noch Poen. II 7. — *suppetat*, vgl.

BALLIO.

Í in malam crucem.

PSEVDOLVS.

'Ist*uc* ibit Iúppiter lenónius. 335 R.

BALLIO.

Éx tua re nón est, ut ego emóriar.

PSEVDOLVS.

Quidum?

BALLIO.

Síc: quia,

Sí ego emortuós sim, Athenis té sit nemo néquior. 325

Éx tua rest, út ego emoriar.

CALIDORVS.

Quídum?

BALLIO.

Ego dicám tibi:

Quía edepol, dum ego uíuos uiuam, númquam eris frugí bonae.

CALIDORVS.

Díc mihi, opsecro hércle, uerum sério, hoc quod té rogo: 340 R.

Nón habes uenálem amicam tú meam Phoenícium?

BALLIO.

Nón edepol habeó profecto: nám iam pridem uéndidi. 330

CALIDORVS.

Quó modo?

zu 107; mit dem Dativ einer Person auch Epid. I 1, 35; III 3, 16; Amph. prol. 14; Enn. trag. 370; leicht zu ergänzen Mil. glor. 204, Curc. 368; anders Enn. trag. 324 *Non pótis ecfari tántum dictis, quántum factis súppetit* ('thatsächlich vorliegt'), Pers. 331 *ut* (*uictus*) *supersit, suppetat, superstitet*, mit persönl. Subject Trin. 57 *ut uilae tuae superstes suppetat* (*uxor tua*). — *I in malam crucem*, häufige Verwünschung, s. zu 817, vgl. z. Most. 837; ἄπαγ' εἰς κόρακας Makarios II 24 und 72, s. daselbst die editt. Gottingg.

324—327. *Ex tua re*, zu 247; *ut*, zu 180 und die Beispielsammlung zu 1103; *Quidum* auch 326, 821, 1106, zu Most. 115; *Sic: quia*, zu erklären wie Most. 435. — *Sí ĕgo emórtuos*, zu 60. — Vor *Ego dicam tibi* Hiat beim Personenwechsel, zu 29. — *Quia edepol*, zu 306; *uiuos uiuam* etymologische Figur (Einl. V § 5), ebenso 486, vgl. *memor meminit* 923, *tacitus taceo* Poen. IV 2, 84; Epid. V 1, 44. — *numquam e. f. bonae*, vgl. zu 293 extr. und zu 448.

328. *uerum serio*, ebenso Amph. 855, ganz anders *uero serio* 1174.

330. *edepol — profecto* häufiger Pleonasmus, vgl. zu 852 und zu Most. 805.

331. *Quo modo*, scil. *dicis?* Ballio aber thut, als beziehe es sich auf ein *uendidisti*, und antwortet daher ziemlich buchstäblich, aber mit boshafter Zweideutigkeit: s. Einl. Anm. 38. — Zu welchem Bedenken Calidors Ge-

BALLIO.

Sine órnamentis, cum íntestinis ómnibus.

CALIDORVS.

Meam tu amicam uéndidisti?

BALLIO.

Válde: uigintí minis.

CALIDORVS.

Víginti minís?

BALLIO.

Vtrum uis, uél quater quinís minis: 345 R.

Míliti Macédonio. et iam quíndecim habeo *ab eó* minas.

CALIDORVS.

335 Quíd ego ex te aúdio?

BALLIO.

Hoc, amícam tuam esse factam argénteam.

CALIDORVS.

Quór id ausu's fácere?

BALLIO.

Lubuit: méa fuit.

CALIDORVS.

Eho, Pseúdole,

'I, gladium adfer.

bahren hier und im Folgenden Anlass giebt, ist Einl. Anm. 17 nicht verschwiegen; die Geschicklichkeit des Schauspielers kann jedoch fast ganz darüber hinweghelfen, besonders wenn er, laute Ausrufe schmerzlicher Ueberraschung bei Seite lassend, seine kurzen Repliquen mit gedämpfter, aber vor Ingrimm zitternder Stimme spricht und in seiner ganzen Haltung den aufs Aeusserste Empörten, aber im Stillen einen bestimmten Entschluss Fassenden darstellt. So wird einerseits ein guter Gegensatz gewonnen zu dem kalten Hohne und der wortspaltenden Schadenfreude Ballio's, andererseits der richtige Uebergang vermittelt zu dem *i, gladium adfer* 337, wo durchaus ernst gespielt und der Zuschauer von Mitgefühl mit dem gequälten Jünglinge ergriffen sein muss. Endlich kann denn, nach der ablehnenden (aber nicht spöttisch vorzutragenden) Antwort des Pseud. 338, mit um so grösserer Kraft der laute, volle Ausbruch lang verhaltener Wuth und Verzweiflung erfolgen 339 sq., der den Uebergang bildet zu dem Schimpfduett 348—355, wo beide Schauspieler all' ihr Vermögen aufbieten müssen.

332. *Valde* 'ja gewiss', dem Buchstabenreime zu Liebe gewählt: Einl. V § 1, sonst wohl nirgends in dieser Bedeutung.

333. *Utrum* für *utrumcunque* (das die alten Dramatiker überhaupt nicht gekannt zu haben scheinen) öfter, z. B. Pers. 342, Ter. Haut. 1058, auch bei Cicero, wie diuin. in Caecil. 14, 45, Verr. II 61, 150; III 45, 106; de nat. deor. III 1, 4 u. ö. — *uel,* zu 166.

335. *factam argenteam* 'versilbert', s. zu 300.

PSEVDOLVS.

Quíd opus*t* gladio?

CALIDORVS.

Qui *ís*tunc occidam átque me.

PSEVDOLVS.

Quín tu te*d* occídis potius? nam húnc fames iam occíderit. 350 R.

CALIDORVS.

Quíd ais, quantum térram tetigit hóminum periurissume?

Iúrauistin té illam nulli uénditurum nísi mihi? 340

BALLIO.

Fáteor.

CALIDORVS.

Nempe concéptis uerbis.

BALLIO.

Étiam consul*t*is quoque.

337. *qui,* z. Most. 166.

338. *ted,* zu 14; *hunc,* im vorhergehenden Verse *istunc:* zu 304; *fames* unklar (weil er durch deinen Tod um seinen besten Kunden kommen würde??). *iam occiderit,* zu Most. 573.

339. *quantum . . hominum,* s. zu 35, 164; ganz ähnlich Capt. 836, Rud. 706 (zu 351), Poen. prol. 88—90 *Vendítque eas . . . . hómini, si lenóst homo, Quantum hóminum terra sústinet, sacérrumo;* Ter. Phorm. 853 *O ómnium, quantúmst qui uiuont, hóminum homo ornatíssume;* Catull. III 2; *q. praeconum* Merc. 663; *q. mortuorum* Poen. I 3, 22; *q. amantum* Caecil. 253; *q. aquai* Poen. I 3, 23; *q. alieni* Naevius com. 27; *q. auri* Tibull. I 1, 51. Zuweilen ist der Genet. partit. aus einem vor *quantumst* stehenden Nominativ zu entnehmen, so *deorum dearumque* 35, ganz ebenso Aul. IV 10, 55 *Út illum di inmortáles omnes deáeque quantumst pérduint; senum* Bacch. 1170, *meretricum* Epid. II 2, 29, *hominum* Turpil. 129; eigenthümlich 513 *non unum in diem, uerum hercle in omnes, quantumst.*—*periurissume,* einer der häufigsten Vorwürfe gegen die *lenones:* 351, Einl. V § 13 S. 50, Rud. 722, 1375, 344 *Si deôs decepit ét homines, lenónum more fécit.*

340. *Iurauistin*=*Nonne iurauisti,* ebenso steht *ne* 468, 885, 960, 1210; Truc. V 1; 43; Capt. 703, 714. Asin. 424—426, Most. 298, Mil. glor. 341, u. ö. Plautus kennt überhaupt noch nicht *nonne.* — *té ĭllam,* zu 60 und 889. — *nulli,* zu 282.

341. *Nĕmpe,* dieselbe Positionsvernachlässigung 1172, Mil. glor. 898, s. daselbst (Corssen II² S. 640 f.). — *conceptis uerbis* Einl. Anm. 32 extr. — *Etiam . . quoque,* zu 120; *consultis* ʻwohl überlegtʼ, hier gewiss dem Silbenreime zu Liebe gewählt (Einl. Anm. 36); vgl. *bene consultum* ʻein wohl überlegter Planʼ Mil. glor. 599, *consultumst* (*mihi*) ʻweiss ich Rathʼ Rud. 225; *operā consultā* oppos. *forte* Gellius VII 17, 3; *consilio consulto* ʻmit reiflicher Ueberlegungʼ und *consultius est* ʻes ist besser, gerathenerʼ bei den Juristen, z. B. Paul. Sent. I 10. Ganz anders *consulta* Cic. de orat. I 58, 250.

305 Aút terra aut mari *aút* alicunde euóluam id argentúm tibi.

BALLIO.

Tíbi ego credam?

PSEVDOLVS.

Cúr non?

BALLIO.

Quia pol, quá opera credám tibi,

'Vna opera alligém canem fugitíuam agninis láctibus.

CALIDORVS.

Sícine mi aps te béne merenti mále refertur grátia? 320 R.

BALLIO.

Quíd nunc uis?

CALIDORVS.

Vt ópperiare hos áliquos sex diés modo,

fehlt meistens, z. B. Pers. 504, Most. 229, Ter. Ad. 520, wie in Prosa: Madvig's Gramm. § 276, Anm. 5.

305. *euoluam* ('werde auftreiben') — *argentum* ist ein alleinstehender Ausdruck; Plautus hat dieses Verbum sonst überhaupt nicht, während Terenz *euoluere alqm* (*ex*) *turbis* sagt: Phorm. 824, Eun. 723, *euoluere consilium*, *dicta*, *stirpem* die Tragiker.

306—307. *Quia pol* auch Men. 370, *quia edepol* 327, 936, viel häufiger *Quia enim* 'weil ja' nach vorhergehender Frage: 313, 782, Most. 1084, Mil. glor. 827, 993, 1130 u. s. w. — *quá operá* (zu 60) — *una opera:* z. Most. 249. — *lactibus:* "Lactes dicuntur intestina. Titinius Psaltria [90] *farticula, cerebellum, lactis agninas.* Plautus Curculione [319] . . . . *lassis lactibus.* Idem Pseudulo [307]". Nonius p. 226 b ed. Basil. — "Hae lactes partes sunt intestinorum a Graeco γαλακτίδες dictae, et seruauerunt apud nos quoque idem genus, cuius singulare 'haec lactis' est [ohne Beleg]. Titinius [s. o.]. Pomponius in Lare familiari [61] *oro te . . per lactes tuas.*" Priscian. VI 4 p. 686 P. Da auch Persius II 30 die *lactes unctae* als beliebten Leckerbissen anführt, sind die Ausdrücke Curc. 319 und Pompon. 61 als scherzhafte aufzufassen. Das Sprichwort kommt sonst nicht vor, vielleicht besagt χύων παρ' ἐντέροις (φυλάττει) Aehnliches, s. Corp. Paroem. Graec. I p. 264, nr. 67 a, editt. Gottingg.

308—338. Herzloses Verspotten Calidor's, Wechsel extremer Stimmungen bei diesem.

309. *hos*, zu 7, *aliquos*, zu 270; *sex:* vgl. Men. 950 *hos aliquos uiginti dies*, Cato orig. IV fr. 7 (p. 18, 8 Jord.) *censeo . . . faciundum ut quadringentos aliquos milites ad uerrucam illam ire iubeas*, Cic. Att. IV 4 b, 1 *uelim mihi mittas de tuis librariolis duos aliquos*, de finn. II 19, 62 *Graecis hoc modicum est: Leonidas, Epaminondas, tres aliqui aut quattuor* (τρεῖς τινες ἢ τέτταρες). Das *sex* kehrt wieder Cist. II 1, 13 sq. *ita pater apud uillam detinuit me hos dies sex ruri continuos*, Trin. 166 *ruri dum sum ego unos sex dies*, eine etwas längere Zeit wird durch *sex menses* bezeichnet 311, Most. 942, Trin. 543, Pers. 137, und überhaupt ist diese Zahl öfter typisch. Aller guten Dinge sind sechs: Merc. 845, während es der schlimmen allerdings mehr giebt,

Né illam uendas neú me perdas hóminem amantem.

BALLIO.

Animó bono's: 310

Vél sex mensis ópperibor.

CALIDORVS.

Eúge, homo lepidíssume.

BALLIO.

'Immo uin etiám te faciam ex laéto laetantém magis?

CALIDORVS.

Quíd iam?

BALLIO.

Quia enim nón uenalem *iám* habèo Phoenícium. 325 R.

CALIDORVS.

Nón habes?

BALLIO.

Non hércle uero.

CALIDORVS.

Pseúdole, accerse hóstias,

Víctumas, laniós, huic ut ego sácruficem summó Ioui. 315

Nam híc mihi nunc est múlto potior Iúppiter quam Iúppiter.

BALLIO.

Nólo uictumas: minínis me éxtis placarí uolo.

zehn: Merc. 848, Pers. 555; auf sechs ist auch die Zahl der Arbeiten des Hercules reducirt, wie aus der Aufzählung Pers. 1—5 hervorgeht und Epid. II 1, 10 wahrscheinlich macht: *Neque séxta aerumna acérbior Herculí quam illaec mi obiéctast* (*illaec* = *uxor mea*, so dass unter der *sexta aerumna* wohl die Hydra zu verstehen sein wird).

310. *ne – neu* 'damit nicht — und damit nicht hierdurch', ebenso Trin. 755, Capt. 219 sq. Poen. III 2, 28, Ter. Hec. 587. — *né illam*, wie 271, zu 60 und 889.

311. *opperibor* auch Truc. I 2, 106, *opperibere* Bacch. 48; *scibo* 169, 460, *scibis* 1022: z. Most. 985 und z. Mil. glor. 1353.

312. *laeto – laetantem* Assonanz, Einl. V § 4.

313. *Quid iam* 'wieso denn? warum denn?' 936, 1049, 1125, 1144. — *Quia enim*, zu 306; *iám habeó*, zu 60.

314—318. *hostiae* sind die kleinen (noch saugenden) Opferthiere: *uituli suculae agni capellae*, *uictumae* die grossen (ausgewachsenen) *boues sues oues caprae;* doch dachte man wohl in der täglichen Rede nicht immer an diesen Altersunterschied, sondern verstand unter *uictumae* und *hostiae* die überhaupt grössten und kleinsten aller Opferthiere, *boues* und *agni*, daher der Gegensatz 317. — *sacr. summo Ioui*, ebenso 254, vgl. Most. 232 und die Spässe des Ergasilus Capt. 860—865. — *mininis*, ein sehr gelungenes Wortspiel (Einl. V § 8): das neugebildete Adjectiv kann sowohl von *mina* = μνᾶ abgeleitet werden als von dem seltenen gleichlautenden Worte, das Varro, r. r. II 2, 6, erklärt: *pecus ouillum recte sanum est extra luscam, sur-*

CALIDORVS.

Própera. quid stas? í, accerse agnos: aúdin quid ait Iúppiter?
330 R.

PSEVDOLVS.

Iám hic ero: uerum éxtra portam mi étiam currendúmst prius.

CALIDORVS.

320 Quíd eo?

PSEVDOLVS.

Lanios índe accersam dúo cum tintinnábulis:
Eadem duo gregés uirgarum inde úlmearum adégero,
'Vt hodie ad litátionem huic súppetat satiás Ioui.

dam, minam, id est uentre glabro, und Plautus in einem ganz ähnlichen Wortspiele Truc. III 1, 8—10 gebraucht: *Minás uiginti míhi dat, accipió lubens. Condo in cruminam, ílle ábiit; ego perá minas, Ouis ín crumina hac, húc in urbem détuli.* Ausserdem heisst es von *comici stulti senes* Bacch. 1129: *Vetulae sunt minae ambae* (vgl. überhaupt 1121—1148) und in Deminutivform Merc. 524 sq. *Ouém tibi millám dabo, natam ánnos sexagínta, Peculiarem.* (*milla* aus *minula*, wie *uillum* Ter. Ad. 786 aus *uinulum*, *crumilla* Pers. 687 aus *cruminula* u. v. a.) — *agnos* jetzt leicht erklärliches Missverständniss. — *audin quid ait:* da *audin* und *uiden* viel mehr einen Ausruf oder eine Aufforderung ausdrücken als eine wirkliche Frage, ist ihr Zusammenhang mit dem folgenden indirecten Fragesatze nur ein loser, daher der Indicativ in diesem: 189, As. 884, Most. 1157, Curc. 160, 188, Mil. glor. 1036, 1211, Rud. 869; mit *uiden* und *uidetin* wechseln *uide* und *uidete* ohne Sinnesunterschied (vgl. zu 265 über die Parataxis nach Imperativen): Stich. 410, Curc. 311, Ter. Phorm. 358.

319—323. *Iám hic eró*, zu 60 und 1210. — *portam*, *Esquilinam*, erklärt z. Mil. glor. 357 ff. In sehr boshafter Dilogie giebt nun Pseud. zu verstehen, welche Rolle bei der beabsichtigten Opferung Ballio am Meisten zu spielen verdiene: die *lanii* sind nicht mehr die Opferschlächter (wie 315, Varr. r. r. II 5, 11), sondern die vor jener *porta* wohnenden *carnifices;* die *tintinnabula* nicht mehr die Schellen der Opferthiere, sondern die Ketten, die eben Jene anlegen sollen (vgl. Truc. IV 2, 8 *Nísi si ad tintinnáculos uoltís uos educí uiros*) und für die grade das *tinnire* passt (Naevius com. 114, Afran. 392); die Opferthiere werden zu *duo greges uirgarum ulmearum* (zu 523), also = *duo fasces* (weil *duo lanii* 320), die sich blutig färben sollen — auf dem Rücken des Ballio. Die derbe Verwünschung desselben parirt Pseud. mit gewohnter Geschicklichkeit und noch dazu mit dem herben *Iuppiter lenonius*, etwa 'der Iuppiter aller *lenones*'. Freilich ist dieser auch nicht eben verlegen um bittere Antworten. — *Quid* = *Quor*, z. Most. 352. — *Eadem*, scil. *opera*, — *adegero:* erklärt z. Most. 1025; *adigere* hier mit Bezug auf *greges* gewählt, ähnlich Bacch. 1121, sonst noch 1113, Rud. 681, Aul. I 1, 11, dagegen *subigere* 6, 787 und sonst noch 15 Mal. — *ad litationem* 'um das Opfer glücklich ausfallen zu lassen', was ohne Bild so Viel wie 'um endlich einmal unseren Bitten geneigter zu werden'; *litare* noch Poen. II 7. — *suppetat*, vgl.

BALLIO.

I in malam crucem.

PSEVDOLVS.

'Ist*uc* ibit Iúppiter lenónius. 335 R.

BALLIO.

Éx tua re nón est, ut ego emóriar.

PSEVDOLVS.

Quidum?

BALLIO.

Síc: quia,

Sí ego emortuós sim, Athenis té sit nemo néquior. 325

Éx tua rest, út ego emoriar.

CALIDORVS.

Quídum?

BALLIO.

Ego dicám tibi:

Quía edepol, dum ego uíuos uiuam, númquam eris frugí bonae.

CALIDORVS.

Díc mihi, opsecro hércle, uerum sério, hoc quod té rogo: 340 R.

Nón habes uenálem amicam tú meam Phoenícium?

BALLIO.

Nón edepol habeó profecto: nám iam pridem uéndidi. 330

CALIDORVS.

Quó modo?

zu 107; mit dem Dativ einer Person auch Epid. I 1, 35; III 3, 16; Amph. prol. 14; Enn. trag. 370; leicht zu ergänzen Mil. glor. 204, Curc. 368; anders Enn. trag. 324 *Non pótis ecfari tántum dictis, quántum factis súppetit* ('thatsächlich vorliegt'), Pers. 331 *ut* (*uictus*) *supersit, suppetat, superstitet*, mit persönl. Subject Trin. 57 *ut uitae tuae superstes suppetat* (*uxor tua*). — *I in malam crucem*, häufige Verwünschung, s. zu 817, vgl. z. Most. 837; *ἄπαγ' εἰς κόρακας* Makarios II 24 und 72, s. daselbst die editt. Gottingg.

324—327. *Ex tua re*, zu 247; *ut*, zu 180 und die Beispielsammlung zu 1103; *Quidum* auch 326, 821, 1106, zu Most. 115; *Sic: quia*, zu erklären wie Most. 435. — *Sí ĕgo emórtuos*, zu 60. — Vor *Ego dicam tibi* Hiat beim Personenwechsel, zu 29. — *Quia edepol*, zu 306; *uiuos uiuam* etymologische Figur (Einl. V § 5), ebenso 486, vgl. *memor meminit* 923, *tacitus taceo* Poen. IV 2, 84; Epid. V 1, 44. — *numquam e. f. bonae*, vgl. zu 293 extr. und zu 448.

328. *uerum serio*, ebenso Amph. 855, ganz anders *uero serio* 1174.

330. *edepol – profecto* häufiger Pleonasmus, vgl. zu 852 und zu Most. 805.

331. *Quo modo*, scil. *dicis?* Ballio aber thut, als beziehe es sich auf ein *uendidisti*, und antwortet daher ziemlich buchstäblich, aber mit boshafter Zweideutigkeit: s. Einl. Anm. 38. — Zu welchem Bedenken Calidors Ge-

CALIDORVS.

Própera. quid stas? í, accerse agnos: aúdin quid ait Iúppiter?
330 R.

PSEVDOLVS.

Iám hic ero: uerum éxtra portam mi étiam currendúmst prius.

CALIDORVS.

320 Quíd eo?

PSEVDOLVS.

Lanios índe accersam dúo cum tintinnábulis:
Eadem duo gregés uirgarum inde úlmearum adégero,
'Vt hodie ad litátionem huic súppetat satiás Ioui.

dam, minam, id est uentre glabro, und Plautus in einem ganz ähnlichen Wortspiele Truc. III 1, 8—10 gebraucht: *Minás uiginti míhi dat, accipió lubens. Condo in cruminam, ille ábiit; ego perá minas, Ouis ín crumina hac, húc in urbem détuli.* Ausserdem heisst es von *comici stulti senes* Bacch. 1129: *Vetulae sunt minae ambae* (vgl. überhaupt 1121—1148) und in Deminutivform Merc. 524 sq. *Ouém tibi millám dabo, natam ánnos sexagínta, Pecúliarem.* (*milla* aus *minula*, wie *uillum* Ter. Ad. 786 aus *uinulum*, *crumilla* Pers. 687 aus *cruminula* u. v. a.) — *agnos* jetzt leicht erklärliches Missverständniss. — *audin quid ait:* da *audin* und *uiden* viel mehr einen Ausruf oder eine Aufforderung ausdrücken als eine wirkliche Frage, ist ihr Zusammenhang mit dem folgenden indirecten Fragesatze nur ein loser, daher der Indicativ in diesem: 189, As. 884, Most. 1157, Curc. 160, 188, Mil. glor. 1036, 1211, Rud. 869; mit *uiden* und *uidetin* wechseln *uide* und *uidete* ohne Sinnesunterschied (vgl. zu 265 über die Parataxis nach Imperativen): Stich. 410, Curc. 311, Ter. Phorm. 358.

319—323. *Iám hic eró*, zu 60 und 1210. — *portam*, *Esquilinam*, erklärt z. Mil. glor. 357 ff. In sehr boshafter Dilogie giebt nun Pseud. zu verstehen, welche Rolle bei der beabsichtigten Opferung Ballio am Meisten zu spielen verdiene: die *lanii* sind nicht mehr die Opferschlächter (wie 315, Varr. r. r. II 5, 11), sondern die vor jener *porta* wohnenden *carnifices;* die *tintinnabula* nicht mehr die Schellen der Opferthiere, sondern die Ketten, die eben Jene anlegen sollen (vgl. Truc. IV 2, 8 *Nísi si ad tintinnáculos uoltís uos educí uiros*) und für die grade das *tinnire* passt (Naevius com. 114, Afran. 392); die Opferthiere werden zu *duo greges uirgarum ulmearum* (zu 523), also = *duo fasces* (weil *duo lanii* 320), die sich blutig färben sollen — auf dem Rücken des Ballio. Die derbe Verwünschung desselben parirt Pseud. mit gewohnter Geschicklichkeit und noch dazu mit dem herben *Iuppiter lenonius*, etwa 'der Iuppiter aller *lenones*'. Freilich ist dieser auch nicht eben verlegen um bittere Antworten. — *Quid* = *Quor*, z. Most. 352. — *Eadem*, scil. *opera*, — *adegero:* erklärt z. Most. 1025; *adigere* hier mit Bezug auf *greges* gewählt, ähnlich Bacch. 1121, sonst noch 1113, Rud. 681, Aul. I 1, 11, dagegen *subigere* 6, 787 und sonst noch 15 Mal. — *ad litationem* 'um das Opfer glücklich ausfallen zu lassen', was ohne Bild so Viel wie 'um endlich einmal unseren Bitten geneigter zu werden'; *litare* noch Poen. II 7. — *suppetat*, vgl.

BALLIO.

Í in malam crucem.

PSEVDOLVS.

'Ist*uc* ibit Iúppiter lenónius. 335 R.

BALLIO.

Éx tua re nón est, ut ego emóriar.

PSEVDOLVS.

Quidum?

BALLIO.

Síc: quia,

Sí ego emortuós sim, Athenis té sit nemo néquior. 325

Éx tua rest, út ego emoriar.

CALIDORVS.

Quídum?

BALLIO.

Ego dicám tibi:

Quía edepol, dum ego uíuos uiuam, númquam eris frugí bonae.

CALIDORVS.

Díc mihi, opsecro hércle, uerum sério, hoc quod té rogo: 340 R.

Nón habes uenálem amicam tú meam Phoenícium?

BALLIO.

Nón edepol habeó profecto: nám iam pridem uéndidi. 330

CALIDORVS.

Quó modo?

zu 107; mit dem Dativ einer Person auch Epid. I 1, 35; III 3, 16; Amph. prol. 14; Enn. trag. 370; leicht zu ergänzen Mil. glor. 204, Curc. 368; anders Enn. trag. 324 *Non pótis ecfari tántum dictis, quántum factis súppetit* ('thatsächlich vorliegt'), Pers. 331 *ut* (*uictus*) *supersit, suppetat, superstitet*, mit persönl. Subject Trin. 57 *ut uitae tuae superstes suppetat* (*uxor tua*). — *I in malam crucem*, häufige Verwünschung, s. zu 817, vgl. z. Most. 837; ἄπαγ' εἰς κόρακας Makarios II 24 und 72, s. daselbst die editt. Gottingg.

324—327. *Ex tua re*, zu 247; *ut*, zu 180 und die Beispielsammlung zu 1103; *Quidum* auch 326, 821, 1106, zu Most. 115; *Sic: quia*, zu erklären wie Most. 435. — *Sí ĕgo emórtuos*, zu 60. — Vor *Ego dicam tibi* Hiat beim Personenwechsel, zu 29. — *Quia edepol*, zu 306; *uiuos uiuam* etymologische Figur (Einl. V § 5), ebenso 486, vgl. *memor meminit* 923, *tacitus taceo* Poen. IV 2, 84; Epid. V 1, 44. — *numquam e. f. bonae*, vgl. zu 293 extr. und zu 448.

328. *uerum serio*, ebenso Amph. 855, ganz anders *uero serio* 1174.

330. *edepol – profecto* häufiger Pleonasmus, vgl. zu 852 und zu Most. 805.

331. *Quo modo*, scil. *dicis?* Ballio aber thut, als beziehe es sich auf ein *uendidisti*, und antwortet daher ziemlich buchstäblich, aber mit boshafter Zweideutigkeit: s. Einl. Anm. 38. — Zu welchem Bedenken Calidors Ge-

BALLIO.
Súnt mea istaec.
PSEVDOLVS.
Párricida.
BALLIO.
350 Pérge tu.
CALIDORVS.
Sácrilege.
BALLIO.
Fateór.
CALIDORVS.
Periure.
BALLIO.
Vétera uaticinámini.
CALIDORVS.
Légirupa.
BALLIO.
Validé.
PSEVDOLVS.
Pernicies ádulescentum.
BALLIO.
Acérrume.
CALIDORVS.
Fúr.
BALLIO.
Babae.

Most. 776 angeführten Stellen. *Parricida* als Schimpfwort und überhaupt im alten Drama nur hier, vgl. doch Rud. 651 (Einl. S. 50 extr).

351. *Sacrilege*, auch Rud. 706 *Exi e fano, natum quantumst hominum* [339] *sacrilegissume* und Ter. Ad. 265 von einem *leno*, ausserdem noch 5 Mal bei Terenz; *Periure*, zu 339; *Vetera uaticinamini* ein sonst nicht vorkommendes Sprichwort, vgl. ἀρχαϊκὰ φρονεῖς Aristoph. Nub. 821 (ἀντὶ τοῦ μωρά, εὐήθη, λῆρα Schol.), Corp. Paroem. Graec. II p. 57, nr. 25, cl. p. 61 nr. 58.

352. *Legirupa* auch 958, Pers. 68, Rud. 652, *legirupio* Rud. 709; *Valide* 'Ja, tüchtig' (*leges rumpere soleo*); *Pernicies adulescentum:* so heisst die *lena* Cleaereta Asin. 133 *Péllecebrae, pérnicies, ádulescentum éxitium*, und der *leno* Sannio sagt von sich selbst Ter. Ad. 188 *Lenó sum, perniciés communis, fáteor, adulescéntium; Acerrume* 'in ärgster Weise' (*pern. adul. sum*).

353. *Fur*, vgl. Aul. IV 4, 6 *non fur, sed trifur;* ibd. II 4, 46 sq. *tun', trium litterarum homo, me uituperas? — Fur? etiam fur trifurcifer* (dieselbe spasshafte Vermischung Rud. 734 sq.). — *Babae* auch Stich. 771, Pers. 806, Cas. III 2, 27, = βαβαί, *papae*=παπαί,

PSEVDOLVS.
Fugitíue.
BALLIO.
Bombax.
CALIDORVS.
Fraús popli.
BALLIO.
Planíssume. 365 R.
PSEVDOLVS.
Fraúdulente.
CALIDORVS.
Inpúre.
PSEVDOLVS.
Leno.
CALIDORVS.
Caénum.
BALLIO.
Cantorés probos.
CALIDORVS.
Vérberauistí patrem atque mátrem.
BALLIO.
Atque occidí quoque 355
Pótius quam cibúm praehiberem: núm peccaui quíppiam?
PSEVDOLVS.
'In pertussum ingérimus dicta dólium: operam lúdimus.

8 Mal, Terenz 4 Mal. — *Fugitiue* zunächst von Sklaven (Ter. Eun. 669, Capt. 209, Trin. 1027, Men. 80, Poen. IV 2, 10, Cas. II 6, 45), dann von Solchen, die man ihnen gleichstellt, wie hier und Ter. Phorm. 931. — *Bombax* kommt nur hier vor und stammt offenbar aus dem Originale; es scheint wie *babae* ein Ausruf der (ironischen) Verwunderung und ist noch erhalten Aristoph. Thesm. 45 *βομβάξ*, 48 *βομβαλοβομβάξ*. — *Fraus* Abstractum pro Concreto, vgl. Einl. V § 13 B, S. 51; *popli*, zur Most. 15. — *Planissume* als Antwort 'Ja, eben' auch 1152, Capt. 76, Ter. Phorm. 771.

354. *Fraudulente*, auch Rud. 318 gegen einen *leno* gesagt; *Impure* 'gemeiner Kerl', Asin. 472, Bacch. 884 und noch 5 Mal, im Superlativ Bacch. 12, Men. 853; Aul. II 6, 10 *inpurate*, Rud. 543 *inpurata belua*, Superlativ Rud. 751, vgl. noch Pers. 411. — *Leno:* Einl. V § 13 S. 50 extr.; *Caenum*, z. Most. 1152, Mil. glor. 90, dazu noch *sterculinum* Ter. Phorm. 526, *luteus homo* Cic. Verr. III 14, 35, vgl. in Pis. 25, 59. — *Cántores* 'Prediger', *cantare* in entsprechender Bedeutung Trin. 287, Cas. IV 3, 2, Nonius 29, Ter. Haut. 260, vgl. Phorm. 495.

355—356. *Atque – quoque*, zu 255; *praehiberem*, zu 177, über den Conjunctiv zu 532; *quippiam*, zu 247.

357. *In pertusum – dolium*, s. zu

BALLIO.

Súnt mea istaec.

PSEVDOLVS.

Párricida.

BALLIO.

350 Pérge tu.

CALIDORVS.

Sácrilege.

BALLIO.

Fateór.

CALIDORVS.

Periure.

BALLIO.

Vétera uaticinámini.

CALIDORVS.

Légirupa.

BALLIO.

Validé.

PSEVDOLVS.

Pernicies ádulescentum.

BALLIO.

Acérrume.

CALIDORVS.

Fúr.

BALLIO.

Babae.

Most. 776 angeführten Stellen. *Parricida* als Schimpfwort und überhaupt im alten Drama nur hier, vgl. doch Rud. 651 (Einl. S. 50 extr).

351. *Sacrilege*, auch Rud. 706 *Exi e fano, natum quantumst hominum* [339] *sacrilegissume* und Ter. Ad. 265 von einem *leno*, ausserdem noch 5 Mal bei Terenz; *Periure*, zu 339; *Vetera uaticinamini* ein sonst nicht vorkommendes Sprichwort, vgl. ἀρχαϊκὰ φρονεῖς Aristoph. Nub. 821 (ἀντὶ τοῦ μωρά, εὐήθη, λῆρα Schol.), Corp. Paroem. Graec. II p. 57, nr. 25, cl. p. 61 nr. 58.

352. *Legirupa* auch 958, Pers. 68, Rud. 652, *legirupio* Rud. 709; *Valide* 'Ja, tüchtig' (*leges rumpere soleo*); *Pernicies adulescentum:* so heisst die *lena* Cleaereta Asin. 133 *Péllecebrae, pérnicies, ádulescentum éxitium*, und der *leno* Sannio sagt von sich selbst Ter. Ad. 188 *Lenó sum, perniciés communis, fáteor, adulescéntium; Acerrume* 'in ärgster Weise' (*pern. adul. sum*).

353. *Fur*, vgl. Aul. IV 4, 6 *non fur, sed trifur;* ibd. II 4, 46 sq. *tun', trium litterarum homo, me uituperas? — Fur? etiam fur trifurcifer* (dieselbe spasshafte Vermischung Rud. 734 sq.). — *Babae* auch Stich. 771, Pers. 806, Cas. III 2, 27, = βαβαί, *papae* = παπαί,

PSEVDOLVS.
Fugitíue.
BALLIO.
Bombax.
CALIDORVS.
Fraús popli.
BALLIO.
Planíssume. 365 R.
PSEVDOLVS.
Fraúdulente.
CALIDORVS.
Inpúre.
PSEVDOLVS.
Leno.
CALIDORVS.
Caénum.
BALLIO.
Cantorés probos.
CALIDORVS.
Vérberauistí patrem atque mátrem.
BALLIO.
Atque occidí quoque 355
Pótius quam cibúm praehiberem: núm peccaui quíppiam?
PSEVDOLVS.
'In pertussum ingérimus dicta dólium: operam lúdimus.

8 Mal, Terenz 4 Mal. — *Fugitiue* zunächst von Sklaven (Ter. Eun. 669, Capt. 209, Trin. 1027, Men. 80, Poen. IV 2, 10, Cas. II 6, 45), dann von Solchen, die man ihnen gleichstellt, wie hier und Ter. Phorm. 931. — *Bombax* kommt nur hier vor und stammt offenbar aus dem Originale; es scheint wie *babae* ein Ausruf der (ironischen) Verwunderung und ist noch erhalten Aristoph. Thesm. 45 *βομβάξ*, 48 *βομβαλοβομβάξ*. — *Fraus* Abstractum pro Concreto, vgl. Einl. V § 13 B, S. 51; *popli*, zur Most. 15. — *Planissume* als Antwort 'Ja, eben' auch 1152, Capt. 76, Ter. Phorm. 771.

354. *Fraudulente*, auch Rud. 318 gegen einen *leno* gesagt; *Impure* 'gemeiner Kerl', Asin. 472, Bacch. 884 und noch 5 Mal, im Superlativ Bacch. 12, Men. 853; Aul. II 6, 10 *inpurate*, Rud. 543 *inpurata belua*, Superlativ Rud. 751, vgl. noch Pers. 411. — *Leno:* Einl. V § 13 S. 50 extr.; *Caenum*, z. Most. 1152, Mil. glor. 90, dazu noch *sterculinum* Ter. Phorm. 526, *luteus homo* Cic. Verr. III 14, 35, vgl. in Pis. 25, 59. — *Càntores* 'Prediger', *cantare* in entsprechender Bedeutung Trin. 287, Cas. IV 3, 2, Nouius 29, Ter. Haut. 260, vgl. Phorm. 495.

355—356. *Atque – quoque*, zu 255; *praehiberem*, zu 177, über den Conjunctiv zu 532; *quippiam*, zu 247.

357. *In pertusum – dolium*, s. zu

BALLIO.

Númquid aliud *mi* étiam uoltis dícere?

CALIDORVS.

Ecquid té pudet? 370 R.

BALLIO.

Téd amatorem ésse inuentum inánem quasi cassám nucem.

360 Vérum quamquam múlta malaque dícta dixistís mihi,

Nísi mihi *hodie* attúlerit miles quínque quas debét minas,

Sícut haec est praéstituta summa *ei* argentó dies:

Si íd non adfert, pósse opinor fácere me officiúm meum. 375 R.

101 und vgl. Lucr. III 936 *pertusum congesta quasi in uas*, Tibull. I 3, 79 sq. *Et Danai proles. — In caua Lethaeas dolia portat aquas*, Hor. carm. III 11, 25. Beispiele aus griechischen Verf. s. im Corp. paroem. Graec. (Zenob. II 6, Makarios III 16; 57; Mant. prov. I 48). — *operam ludimus* ('vertändeln'), dieselbe Redensart noch Capt. 344, Cas. II 7, 2, Ter. Phorm. 332, häufiger *operam perdere* Aul. II 5, 15 und noch 6 Mal.

358. *Ecquid te pudet*, hier verlässt den Calidor seine durch die gewaltige Erregung hervorgerufene Kraft, und er vermag diese Worte nur noch tief entrüstet, mit von Thränen halb erstickter Stimme hervorzubringen.

359. Die Antwort hält sich wieder buchstäblich an das *Ecquid te pudet:* 'Ja, darüber dass du u. s. w.'; *ted*, zu 14; *cassam nucem*, wie *cassam glandem* Rud. 1324, sonst *uitiosa nux*, zu Mil. glor. 315.

360. *dicta dicere*, wie 107, s. zu 808; *mihi:* ein solcher Dativ, den die gewöhnliche Sprache nur in *male dicere alci* gewahrt hat, ist in der Umgangssprache bei allen Phrasen mit *dicere* und *loqui* gewöhnlich: *inclementer d.* 25, Rud. 114, Truc. II 7, 44; *iniuste d.* 591, Stich. 344, *loqui* Poen. III 1, 70; V 2, 77; *nec recte d.* 1067, zu Most. 231, *bene d.* Mil. glor. 1318, Rud. 640. Donat's Anm. zu Ter. Ad. I 2, 16 zeigt, dass die späteren Römer einer Erklärung dieses Dativs für das ihnen geläufige *in aliquem* bedurften.

361. Die Stellung des *Nisi*-Satzes ohne vorangehendes *tamen* vor dem Hauptsatze, die Parenthesis 362, die Wiederaufnahme des *Nisi* 363 durch *Si non* (wie man schon 361 hätte erwarten können), — ahmt die Freiheit der Umgangssprache nach. — *quinque . . minas*, 52 sqq.

362. *Sicut* 'zumal da', s. zu Mil. glor. 966; *haec – summa . . dies*, vgl. 56 f., 602 f., wo *summa* fehlt, dagegen Pers. 33 sq. *Haéc dies summa hódiest, mea mi amíca sitne libera, An sémpiternam séruitutem séruiat*, wonach das Femininum auch Asin. 534 statt des hdschrftl. *hic dies summust* herzustellen ist.

363. *posse ego opinor*, ein Ausdruck gleichgültiger, gnädiger Herablassung, ebenso (aber in scherzendem Tone gesprochen) 708, sehr deutlich in der Vertröstung eines armen Schluckers Stich. 617. — *facere officium meum* wird sogleich 364 f. erklärt. Mit demselben naiven Cynismus spricht die *lena* von ihrem *officium* Asin. 173, und bezeichnet eine *matrona* es als *officium meretricium* (Cas. III 3, 22): *uiris alienis subblandirier*. Die Köche thun ihr *officium*, wenn sie stehlen, Einl. S. 30, die Sklaven, wenn sie davonlaufen: 891, Poen. I 3, 18, Capt. 206, Asin. 380 *Quin tuom officium facis ergo ac fugis?*

CALIDORVS.

Quíd id est?

BALLIO.

Si tu argéntum attuleris, cúm illo perdideró fidem:

Hóc officium meumst. mihi operae sí sit, plus tecúm loquar. 365

Séd sine *nummo* frústra's qui me tui miserere póstulas.

Haéc meast senténtia, ut tu, hinc pórro quid agas, cónsulas.

CALIDORVS.

Iámne abis?

BALLIO.

Negóti nunc sum plénus.

PSEVDOLVS.

Paulo póst magis. 380 R.

'Illic homo meus ést, nisi omnes dí me atque homines déserunt.

Viel auffallender sind Ausdrücke wie *improbi uiri officio uti* Stich. 14, *hominis es ignaui functus officium* Titin. 48, leicht erklärlich dagegen die Zweideutigkeiten Truc. II 4, 82 und Cist. IV 1, 5 (hierzu Acidalius, diuinn. p. 160 sq.). — Umgekehrt finden sich noch öfter, und bei Terenz wohl ausschliesslich, ernsthaft zu nehmende Ausdrücke: *officium suom commonerier* 148, *admonerier* 1086, *facere*, *colere* (Stich. 40), *meminisse*, *scire* Pers. 616, Merc. 522, Poen. prol. 12, Caecil. 264 (vgl. Capt. 206).

364. *cúm ĭllo*, zu 60, 889. — *cum illo perdidero fidem*, ebenso *mutare fidem cum aliquo* Ter. Phorm. 512, oppos. *seruare fidem cum aliquo* Merc. 531, Curc. 140, Capt. 930, Cic. off. III 29, 107. Ueberhaupt wird *cum* in der Umgangssprache bei mehreren Verben gebraucht, um die Person zu bezeichnen, die bei einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Handlung betheiligt ist: so namentlich *orare cum aliquo* Curc. 432 und noch etwa 12 Mal, *mentionem facere cum aliquo* (zur Most. 1055, vgl. ebds. zu 667), *conuenire* (*discrepare*) *c. a.*; auch kann die Handlung gegen jene Person gerichtet sein, wie in dem hier vorliegenden Ausdrucke, in *cauere cum aliquo* 887, *queri*, *diuortium facere c. a.* Beispiele in Hand's Tursell. II p. 147 sqq.

365. *operae si sit* (*mihi*), erklärt zu Mil. glor. 251; die auffallenden Praesentia *sit* und *loquar* für *esset* und *loquerer* müssen wohl aus der metrischen Nothwendigkeit erklärt werden.

366. *miserere* auch Capt. 765, Truc. II 1, 13; Plautus scheint überhaupt neben *me miseret* ein *misereor* nicht gebraucht zu haben. — *postulas*, zu 100.

367. *agas* deliberativ, wie *geras* 46.

368. *Negoti* . . *plenus*, vgl. *negotium mihi est* 'ich habe zu thun' Amph. 1035, *nisi negotium* (*tibi*) *est* 'wenn Du Zeit hast' Mil. glor. 809. — *magis*, *faxo negoti* (Wortspiel!) *eris plenus* leicht hinzuzudenken. Diese Worte ruft Pseud. dem abgehenden Ballio nach, der sie aber nicht mehr hört.

369 fast = 579, vgl. auch 1106 *Hic homo meus est* 'den hab' ich!' Erklärung und mehr Beispiele s. zu Mil. glor. 333, wozu vielleicht noch Naeuius com. 70 tritt: *Visám; deo meo propitio meus* [*illic*] *homost.*

370 Éxossabo ego illúm simulter ítidem ut muraenám coquos.
Núnc, Calidore, té mihi operam dáre uolo.

CALIDORVS.

Ecquid ímperas?

PSEVDOLVS.

Hóc ego oppidum ádmoenire, ut hódie capiatúr, uolo.
'Ad eam rem usust hómine astuto, dócto, cauto, cállido, 385 R.
Qui ímperata ecfécta reddat, nón qui uigilans dórmiat.

CALIDORVS.

375 Cédo mihi, quid eó facturu's?

PSEVDOLVS.

Témperi ego faxó scies.
Nólo bis iterári: sat sic lóngae fiunt fábulae.

370. *Exossabo — muraenam*: 'Muraenae spinis usque adeo subtilibus sunt refertae, ut esui non sint, ni eximantur. *Exossare* igitur *ut muraenam* est fuste bene dolare uel ossa usque eo comminuere, ut nullum eorum sit reliquum uestigium.' Contarenus. Diese Uebertragung, verbunden mit einer Paronomasie, findet Statt Amph. 318—320 *Éxossatum os* [vgl. 342] *ésse oportet, quém probe percússeris.* — *Mírum, ni hic me quási muraenam éxossare cógitat. Últro istunc, qui exóssat homines.* Die hier anzunehmende steht auf einer Linie mit anderen Metaphoren aus dem Gebiete der Kochkunst (Einl. V § 12 extr.): Epid. II 2, 3 *acutum cultrum habeo, senis qui exenterem marsupium*, ibd. III 4, 74 *meum exenterauit Epidicus marsupium*, ibd. V 2, 7 *Út illic autem exénterauit míhi opes argentárias*, ibd. III 4, 52 *articulatim concidere alqm*, anders ibd. III 1, 1 *Exspectando exedor miser atque exenteror.* — *illum*, zu 889; *simulter* (eine nur hier vorkommende Nebenform zu *similiter*) *itidem*: 'grade ebenso wie', vgl. *ita . . . itidem ut* Curc. 690, asyndetische Verbindung zweier synonymen Adverbia, wie *una semul* 390, *continuo protinus* 565, s. zur Most. 1023 und die Einl. Anm. 40.

372. Ueber die Metaphora s. die Einl. IV § 5, Anm. 33; *admoenire*, über das *oe* für *u* zu 223.

373. Kleine asyndetische Reihe von Synonymen für Verschlagenheit, s. die Einl. V § 12 S. 47.

374. *ecfecta reddat*, zu 212; *uigilans dormiat*, ähnlich *uigilans somniat* Amph. 697, Capt. 848, *cantherino ritu astans somniat* Men. 375, vgl. Ter. Andr. 971 sq.

375. *eo*, zu 87; über den Indicativ zu 265; dieselbe Frage 730. — *Temperi*, Most. 302 und noch etwa 10 Mal im Plautus, aber nicht bei Terenz; vgl. im Allgemeinen z. Most. 519, wo '*tempori* Pseud. 378' zu streichen, und Ritschl ad uit. Ter. in Reifferscheid's Ausg. des Sueton, p. 507 sqq. — *faxo scies*, vgl. 378, zu 47.

376. *iterari* = *dici*, *indicari* nach Luctatius Placidus (Gloss. p. 58, 9 Deuerl.), und so Cas. V 2, 5 sq., Trin. 832, As. 567, Pacuv. 370, Attius 179, Turpil. 141, Sempronius Asellio bei Gellius V 18, 9. — *sat sic longae fiunt fabulae:* über Anspielungen auf die Theaterverhältnisse s. im Allgemeinen die Einl. Anm. 35; mit der hiesigen haben Aehnlichkeit Merc. 1007 sq.,

CALIDORVS.
'Optumum atque aequíssumum oras.
PSEVDOLVS.
Própera: adduc hominém cito. 389 R.
CALIDORVS.
Iám hic faxo aderit.
PSEVDOLVS.
Pótin' ut abeas? tíbi moram dictís creas. 393 R.
Postquam ílle hinc abiit, tu ástas solus, Pseúdole. 394 R.
Quid núnc acturu's, póstquam erili fílio 395 R. 380
Largítu's dictis dápsilis *lubéntias*?
Quoi néque paratast gútta certi cónsili,
Neque ádeo argentist *númmus usquam géntium*.
Neque éxordiri prímum unde occipiás, habes,

wo auf den Vorschlag *Eamus intro* geantwortet wird: *Hércle qui tu récte dicis. eadem breuior fábula Erit.* Cas. V 4, 27 *Hánc ex longa lóngiorem né faciamus fábulam.* Poen. IV 2, 98 sq. *Ibo intro, haec ut méo ero memorem; nám, huc si ante aedis éuocem, Eaque, quae audiuístis* [die Zuschauer] *modo, nunc si éadem hic iterem, inscítiast.*

377. *Optumum a. aequissumum oras*, ebenso Capt. 333, Stich. 726, Epid. V 2, 60, Men. 1147. *hoc opt. a. aequissumumst* Rud. 1029, *Opt. a. aequíss. istud ésse iure iúdico* Cas. II 6, 23; ähnlich *Bonum aequomque oras* Most. 667, Rud. 184, Pers. 399; *aequom oras* Men. 156, Cas. II 8, 64; *ius bonum orat Pseudolus* 515, Rud. 1152; *ius hic orat* Trin. 1161 und *ius dicis* Epid. I 1, 23 sind, wie der Zusammenhang zeigt, scherzende Anspielungen auf die amtliche Thätigkeit des Praetors. *Orare* überall = *dicere*, s. zur Most. 667.

378. *Iám hĭc f.*, zu 60 und 1210; *Potin ut*, zu 229. — Calidorus geht ab nach der Stadtseite hin.

381. *dapsilis*, von δαψιλής, im Acc. Plur. auch 1250, Most. 970, Aul. II 1, 45, Nom. Sing. Truc. I 1, 34; Adverbia *dapsile* Pompon. 161, — *iter* Naev. com. 39, — *ius* Lucil. XXX 55 M., dann bei Sueton und Columella. — *lubentia* 'Wonne', Plautinisches Wort, Stich. 276 mit *laetitia* verbunden, Asin. 268 personificirt: *Ut ego illos lubéntiores fáciam quam Lubéntiast*, wieder aufgenommen von Gellius XV 2, 7 *libentiae gratiaeque omnes conuiuiorum.* Ueber den Pluralis dieses Abstractums vgl. Einl. V § 15 (B), Anm. 47 extr. Aehnliche der Volkssprache angehörige, z. Th. von den Archaisten wieder aufgenommene Bildungen sind *pollentia* Rud. 618, Cas. IV 4, 3, (personificirt Liuius XXXIX 7, 8), *fraudulentia* Mil. glor. 193 R. [?], *flagrantia* Rud. 733, *incogitantia* Merc. prol. 27; andere, wie *opulentia arrogantia* etc., bekanntlich weiter verbreitet.

382—383. *gutta — consili* beispiellos, aber auch kritisch unsicher; *neque adeo* 'noch gar', ebenso Merc. 394, 859, Ter. Hec. 261, *niue adeo* Rud. 1420, *si adeo* Ter. Andr. 440, *siue* (*aut, uel*) *adeo* bekannt. Vgl. zu 141, 278.

384—385. Metaphoren aus der Weberkunst (vgl. Einl. V § 12, S. 47): *exordiri* ('anzetteln') *telam* auch Bacch. 350, dann *ex. consilia* Mil. glor. 256, Asin. 115, *oratio-*

CALIDORVS.

Périurauistí, sceleste.

BALLIO.

At árgentum intro cóndidi.

Égo scelestus núnc argentum prómere *hinc* possúm domo: 355 R.

Tú qui pius es, ístoc genere gnátus, nummum nón habes.

CALIDORVS.

345 Pseúdole, adsiste áltrim secus atque ónera hunc maledictís.

PSEVDOLVS.

Licet.

Númquam ad praetorem aéque cursim cúrram, *ut* emittár manu.

CALIDORVS.

'Ingere mala múlta.

PSEVDOLVS.

Iam ego te dífferam dictís meis.

345. *altrim secus* 'von der anderen Seite her daneben', gewöhnlich *altrinsecus* 840, Mil. glor. 445, Rud. 1158, Merc. 977, was aber hier eine unzulässige Paroxytonirung nöthig machen würde. *Altrim* ist synkopirt aus *alterim*, vgl. *altrouorsum* Cas. III 2, 25, *altrum* Bacch. 1184, Capt. prol. 8, *altri* Truc. I 1, 27, *altrius* Capt. 306, *altra* Pers. 226, *altris* Naevius com. 23 sq. Die Endung *im* ist aus *istim illim exin exin-de dein deinde utrim-que intrinsecus extrinsecus utrinsecus* bekannt; in den drei letzten Wörtern und in *altrinsecus* (wieder aufgenommen von Apuleius, Ammian u. a. Archaisten) und *circumsecus* (Apul. Metam. II 14 u. ö.) tritt die alte Praeposition *secus* (= *secundum*, s. das Lexicon) enklitisch hinzu, vgl. Lachmann ad Lucr. III 306, p. 155. — *onera*, z. Mil. glor. 670, wo noch hinzuzufügen Merc. 977 sq. *pérge porro: ego ádsistam hinc altrínsecus; Quíbus est dictis dígnus, usque oneré-mus ambo;* Verg. Aen. XI 342 (*dictis*); Ter. Andr. 827 (*iniuriis*); Cic. fam. III 10, 7 (*mendaciis*); V 3, 1 (*contumeliis*). — *Licet*, zu Mil. glor. 535.

346. *cursim curram* etymologische Figur, Einl. V § 5, auch Afran. 294, häufiger *currere curriculo* Most. 349, Mil. glor. 522, s. daselbst; vgl. überhaupt zu 798. — *emittere manu* oder *manu emittere* (Most. 936) oder blos *emittere* (nur 977, 1166) sagt Plautus (noch etwa 16 Mal) für das spätere *manumittere;* Terenz *emissast manu* Phorm. 830, *emitti* Ad. 976.

347. *ingerere* (*multa*) *mala alci* auch Men. 717, Asin. 927, Bacch. 875, Ter. Andr. 640, wozu Donat 'quasi tela ita dicit se ingesturum mala', Tibull. II 5, 101: *ingerere maledicta.* — *differam* sehr starker Ausdruck, viel Mehr als *obiurgare*, etwa 'werde machen, dass du nicht weisst, wo dir der Kopf steht', ähnlich *pipulo* [zu Mil. glor. 582] *differre alqm* Aul. III 2, 32, *orationem sperat inuenisse se, qui differat te* Ter. Andr. 407 sq., *discerpere alqm dictis* Catull. 66, 73; auch *differor clamore* Epid. I 2, 15, *sermone* Caecil. 157, *desiderio* Turpil. 109, *cupidine* Poen. I 1, 28 sq., *amore* Mil. glor. 1153, *laetitia* Truc. IV 1, 3, *doloribus* Ter. Ad. 486, absolut Cist. II 1, 5 ('bin ausser mir'). Anders Trin. 689, Ter. Haut. prol. 16, Attius 459.

'Inpudice.

BALLIO.

Itást.

PSEVDOLVS.

Sceleste.

BALLIO.

Dícis uera.

PSEVDOLVS.

Vérbero. 360 R.

BALLIO.

Quíppini?

PSEVDOLVS.

Bustírape.

BALLIO.

Certo.

PSEVDOLVS.

Fúrcifer.

BALLIO.

Factum óptume.

PSEVDOLVS.

Sóciofraude.

348 sqq. Man bemerke die Virtuosität, mit der die Antworten Ballio's, die alle den gleichgültigsten Cynismus bekunden, gewählt und variirt sind; Aehnliches, aber in kleinerem Maasstabe, zeigen Acroteleution's Antworten Mil. glor. 900 ff. Welche Rolle die Buchstaben- und Silbenreime hierbei spielen, wird der Leser jetzt selbst leicht herausfinden. — *Inpudice* und *sceleste* auch Asin. 475 sq. gleich nach einander, beide überhaupt häufige Schmähwörter, noch mehr *uerbero:* Einl. V § 13, S. 53.

349. *Quippini* überliefern die Hdschrn. 13 Mal, wonach Bacch. 839 *quippeni* zu corrigiren; das Wort ist nur Plautinisch, aber wieder hervorgezogen von Apuleius. *Bustirape* (ἅπ. λεγ.): es war Sitte dem Todten auf den Scheiterhaufen noch eine *cena feralis* mitzugeben (ganz verschieden vom *silicernium:* Caecil. 122, Ter. Ad. 587). Zu versuchen sich von dieser Etwas anzueignen, war natürlich ein Zeichen der äussersten Herabgekommenheit und Gemeinheit, daher das *e flámma petere té cibum posse árbitror* Ter. Eun. 491 so Viel besagt wie das eben vorher Gehende *tu, quem ego esse infra infumos omnis puto.* Vgl. Catull. 59, 2—5 (Rufa) *Uxór Meneni, saépe quam in sepúlcretis Vidístis ipso rápere de rogó cenam, Cum déuolutum ex ígne prosequéns panem Ab sémiraso túnderetur ústore;* Tibull. I 5, 53 sq. *Ipsa fame stimulante furens escasque sepulcris* (= *in sepulcretis,* Ter. Andr. 128, Verg. Aen. VI 177) *Quaerat et a saeuis ossa relicta lupis.* — *Furcifer,* zu Most. 1157; *Factum optume* häufiger Ausruf 'vortrefflich!'

350. *Sociofraude* ἅπ. λεγ.; *Sunt mea istaec,* vgl. Trin. 123 *Non istuc meumst,* ibd. 631 *Neque meumst neque facere didici,* und die z.

Si meo árbitratu líceat, omnes péndeant,
Gestóres linguis, aúditores aúribus.
410 Nam istaéc quae tibi renúntiantur, filium 430 R.
Te uélle amantem argénto circumdúcere,
Fors fúat an istaec dícta sint mendácia.

1124; *a. quaeso* Mil. glor. 495; Most. 469, 1138, Mil. glor. 798) als in der 'auf Jmd. hören, ihm folgsam sein': 432, *ausculta mihi* Most. 570, 619, Pers. 574, Aul. II 2, 60, *a. mihi modo* Stich. 602, Poen. I 2, 98, meistens mit vorhergehendem oder folgendem Imperativ. In klassischer Prosa unbekannt, im gemüthlichen Gesprächston Cic. pro Rosc. Amer. 36, 104 *mihi ausculta* und Hor. Sat. II 7, 1 *ausculto*. — Der ganze heftige Ausfall, den der Dichter hier gegen die *scurrae* (zur Most. 15) und *famigeratores* (Trin. 202, 215, 219) richtet, ist für die damaligen socialen Zustände Roms nicht ohne Interesse und findet für spätere Zeiten eine Parallele bei Seneca, Epist. 123, med. *Pessimum genus hominum uidebatur, qui uerba gestarent: sunt quidam, qui uitia gestant. Horum sermo multum nocet: nam etiamsi non statim officit, semina in animo relinquit.*

408. *meo* vor *arbitratu* metrisch ungültig, ebenso Capt. 495, Mil. glor. 1210, Trin. 990, Truc. II 1, 2; *tuo* 640, Asin. 328, Bacch. 992, Capt. 867, Truc. V 19, Aul. IV 4, 20, 27; *suo* Pers. 600; gültig dagegen *meo* Men. 949, *tuo* Bacch. 876, Curc. 428, Pers. 566, *suo* Men. 91. Aehnlich wird *meum* verschluckt 563, 627, 891, *tuam* 1247? *suam* 54, *suo* 1257; vgl. z. Most. 232.

409. *linguis – auribus* gehören als Abl. instrum. zu den daneben stehenden Verbalsubstantiven, wie *teneris labellis* zu *morsiunculae* 65 (vgl. aus Cicero *reditio domum* de diuin. I § 68, *obtemperatio scriptis legibus institutisque* de legg. I 15, 42; *interitus ferro, fame, frigore* in Pis. 17, 40; *harum ipsarum rerum reapse, non oratione perfectio* de repubi. I 2), doch ist vielleicht auch durch *pendeant* eine komische Zweideutigkeit beabsichtigt, '*ut, qua quis parte peccaret, eadem et plecteretur*'.

411. *circumducere* wie 613, Trin. 959, Bacch. 311, Poen. V 5, 8; über den Reichthum der Ausdrücke für das um Geld Prellen s. Einl. V § 12 extr. S. 49 und zur Most. 832 ff.

412. *Fors fuat an* = *forsitan*, was Plautus noch gar nicht, Terenz nur Eun. 197, Phorm. 717, Andr. 957 hat, daneben auch blos *fors* Haut. 715, wie bekanntlich Vergil Aen. II 139 u. ö. vgl. auch Gellius XII 8, 2; *forsan* erst seit Lucrez. Das *Fuam* (*fuas fuat fuant*) ist eine von demselben Stamme wie *fui* φύω abgeleitete Nebenform des Praes. Conj., die bei Plautus etwa 20 Mal, bei Terenz nur Hec. 610 (*fors fuat pol!* optativisch, etwa = ἀγαθῇ τύχῃ), in den Fragmenten der übrigen Dramatiker 7 Mal und dann ganz vereinzelt bei Lucrez, Vergil und den Archaisten wiederkehrt. Nonius p. 76 b ed. Basil. erklärt *fuam* richtig 'sim uel fiam': letztere Bedeutung liegt offenbar jenem *fors fuat pol* zu Grunde, man möge nun *fors* als Nominativ oder (wahrscheinlicher, s. oben Haut. 715) = *forte* fassen; daher *fors fuat ut* als Wunsch Auson. epist. 16 prooem., Symmach. epist. II 7 u. ö. Ferner in Redensarten potentialer Natur, wie der hier vorliegenden (die ebenfalls bei den Archaisten wiederkehrt: Fronto de

Sed sí sint ea uera, út nunc mos est, máxume,
Quid mírum fecit? quíd nouom, adulescéns homo
Si amát, si amicam líberat?

PSEVDOLVS.

Lepidúm senem. 435 R. 415

SIMO.

Vetus nólo faciat.

CALLIPHO.

'At enim nequiquám neuis:
Vel tú nefaceres tále in adulescéntia.
Probúm patrem esse opórtet, qui gnatúm suom
Essé probiorem, quam ípsus fuerit, póstulet.
Nam tú quod damni et quód fecisti flágiti, 440 R. 420

eloqu. p. 143, 14 N., Apul. de mag. cap. 92 init., Symmach. epist. I 39 u. ö., *pretio fors fuat officioue* Sidon. Apoll. IX 7), und der alten Weissagung bei Liuius XXV 12, 6 *is* (den wilden Thieren) *fuat esca caro tua;* desgl. in Wendungen wie *nescio quid me fuat* Mil. glor. 298, *in ambiguost etiam quid ea re fuat* Trin. 594, *obseruabo meis quid fortunis fuat* Truc. IV 1, 11, *si quid me fuat* Poen. V 2, 125. Endlich in vereinzelten Fällen, wie (*metuo*) *Ne cápta praeda cápti praedonés fuant* 1012, Bacch. 156 *Pol 'métuo magis ne Phoénix tuis factís fuam,* Mil. glor. 491 *Metuo íllaec mihi res né malo magnó fuat.* — Für *sim* steht dagegen *fuam* an den übrigen Stellen der Dramatiker, doch kann es zuweilen sowohl = *sim* wie = *fiam* sein (vgl. die entsprechenden deutschen und griechischen Zeitwörter), wie z. B. Trin. 267, Amph. 985, ebenso Lucret. II 383, IV 637, während es Verg. Aen. X 108 *Tros Rutulusue fuat* ganz = *sit* und Auson. lud. VII sapp. Bias 9 = *ἂν εἴη* ist.

413. *maxume* 'grade' ist mit *sint uera* zu verbinden, wie Trin. 664 und Most. 1084 mit *uolo.*

416. *Vetus*, opp. *nouom* 414; *uetŭs nólo,* zu 1259. — *nequiquam neuis* = Most. 1161, Pers. 358; über *neuis* s. zur Most. 105, über *nequiquam* ebds. zu 242, wo aber 'die allein richtige' geändert werden muss in 'eine häufige', denn auch *nequidquam* und *nequicquam* sind, anderwärts wie im Plautus, gut beglaubigt.

417. *nefaceres*, wie *necredam* 613; über solche Composita im Altlateinischen s. zu Most. 105, auch Mil. glor. 148 ist wohl *neuiderit* zu schreiben. Ueber den Conj. juss. 'hättest nicht thun sollen' s. zu 273.

419. *ipsus* auch 702, 911 f. 956, 972, 1125, 1151, 1192, 1204: eine bei allen alten Dramatikern sehr häufige Nebenform zu *ipse* (131, 208, 447, 961, 993 u. s. w.), einige Mal auch bei den ältesten Prosaikern, aufgenommen von dem Archaisten Fronto, epist. V 27, p. 84, 1 N. — *postulet,* zu 100.

420. *Nam:* 'aber das kannst Du nicht, denn ....' — *fecisti* gehört, wie Merc. 784 *Non míror, si quid dámni facis aut flágiti,* Bacch. 1032 *Quam própter tantum dámni feci et flágiti,* Merc. 237 *Flagitium et damnum fecisse,* in verschiedener Bedeutung zu den beiden Objecten: *damnum facere* (auch Asin. 182, Capt. 327, Merc. 419) opp. *d. dare alci* (Cist. I 1,

Populó uiritim pótuit dispertírier.
Id núnc mirare, sí patrissat filius?

PSEVDOLVS.

Ὦ Ζεῦ, quam pauci † éstis homines cómmodi. em,
Illic ést pater, patrem ésse ut aequomst filio.

SIMO.

425 Quis hic lóquitur? meus est·híc quidem seruos Pseúdolus. 445 R.
Hic míhi corrumpit filium, scelerúm caput:
Hic dúx, hic illist paédagogus: húnc ego
Cupio éxcruciari.

CALLIPHO.

Iám istaec insipiéntiast,
Irás in promptu gérere. quanto sátius est
430 Adíre blandis uérbis atque exquaérere, 450 R.
Sintne ílla necne sínt, quae tibi renúntiant?

SIMO.

Tibi aúscultabo.

108; Truc. II 1, 17; Ter. Andr. 143, Cato r. r. 149) ist aus Cicero bekannt, vgl. *iacturam, detrimentum facere; flagitium* wird bei ihm oft zusammengestellt mit *stuprum, facinus, scelus, iniuria.*

421. Römische Anspielung: denn die *decuma Herculis* (z. Most. 972) diente oft zur Veranstaltung einer *cena popularis* (Trin. 468 ff.) oder ähnlichen *largitio*, doch, wenigstens zur Zeit des Plautus, zu keiner aus baarem Gelde bestehenden: das *diuidere argenti nummos iu uiros* durch den *magister curiae* Aul. I 2, 29 sq. II 2, 2 sq. ist sicherlich aus dem Original entlehnt. — *dispertirier*, zu 1218.

422. *patrissat*, z. Most. 624; ähnliche Bildungen *badisso malacisso moechisso pytisso* (vier ἅπ. λεγ. As. 706, Bacch. 73, Cas. V 4, 7, Ter. Haut. 457), *cyathisso* Men. 303, 305, aufgenommen von Macrobius; *comissor* = κωμάζω Most. 305, 322, 977, Ter. Eun. 442, vgl. Ad. 783, bekanntlich auch in guter Prosa.

423. Mit diesen laut gesprochenen Worten tritt Pseud. aus seinem Verstecke hervor und wird sogleich von den auf der anderen Bühnenseite befindlichen *senes* bemerkt, die aber bis 432 noch da bleiben, von Jenem beobachtet. — *commodi* 'gefällige, zuvorkommende', so *conuiua* c. Mil. glor. 638, Poen. III 3, 2; *comissator* Ter. Ad. 783, *mulier* Haut. 521 (= III 2, 10, s. Westerhow z. St); Hor. Od. IV 8, 1; Epist. II 1, 227. — *em*, zu Mil. glor. 364.

424. *Illic* pyrrhichisch zu Anfang eines iambischen Verses noch 6 Mal, auch Mil. glor. 584 herzustellen; desgl. zu Anfang eines troch. Sept. *'Illic hinc ábiit* 6 Mal, z. B. Capt. 901.

425. *Quis hĭc lóqu.*, = Capt. 133, zu 1210; *quidĕm séruos*, zu 28.

426. *scelerum caput:* Einl. S. 51 (B) und zu Mil. glor. 493.

429. *Iras:* Einl. V § 15 B, S. 57.

431. *Sintne .. sint*, scil. *uera*, vgl. Epid. I 1, 17 *Quid tibi uis dicam nisi quod est?* Amph. 792 sq. *Quid ego audio? — Id quod est.*

432. *auscultabo*, zu 407; über

PSEVDOLVS.

'Itur ad *te*, Pseúdole:
Orátionem tíbi para aduorsúm senem.
Bonus ánimus in malá re dimidiúmst mali.
Erúm saluto prímum, ut aequomst: póstea, 455 R. 435
Si quíd superfit, uícinos inpértio.

SIMO.

Salué. quid agitur?

PSEVDOLVS.

Státur hic ad húnc modum.

SIMO.

Statúm uide hominis, Cállipho, quam básilicum.

CALLIPHO.

Bene cónfidenterque ádstitisse intéllego.

PSEVDOLVS.

Decet ínnocentem, quí sit, atque innóxiu*m* 460 R. 440
Seruóm superbum esse ápud erum potíssumum.

CALLIPHO.

Sunt quaé te uolumus pércontari, quaé quasi
Per nébulam nosmet scímus atque audíuimus.

den Hiat s. zu 29; *Itur ad te*, vgl. Ter. Andr. I 5, 16 (= 251) *Itur ad me*, wozu Donat '*quasi ad hostem*'; Capt. 534 TYN. *Enimuéro nunc ego óccidi: eúnt ad te hostes, Týndare.*

434. Vgl. Capt. 202 *In ré mala animo sí bono utare, ádiuuat.*

436. *superfit*, zu Mil. glor. 355; *uicinos:* 391; *inpertio* scil. *eo, quod superfit*, vgl. zu 41.

437. *quid agitur?* — *Statur*, zu 260; *ad hunc modum:* ganz sorglos und unbefangen.

438. *Statum uide .. quam basilicum:* vgl. zu 14, ganz dieselbe Attraction bei *uide* Amph. 507, Most. 842, Merc. 881, Cas. II 3, 30, Ter. Phorm. 986; für *basilicum* (noch 6 Mal bei Plautus, das Adverb 5 Mal) hätte man *basilicu st* (zu 265, 318) erwartet, doch ist diese kleine Nachlässigkeit leicht erklärlich und nachahmbar.

439. *innocentem* ('uneigennützig'), *qui sit, a. innoxium* ('harmlos'): ähnliche Breite Aul. I 1, 29 *Nam nóster nostrae quíst magister cúriae*, Capt. 206 *scimus nos nostrum officium quod est.*

442. *Sunt quae – uolumus*, vgl. 7 sq., zur Most. 69; andere Beispiele für den Indicativ: As. 232, Bacch. 1149, Trin. 91, 1175, Capt. 263, Indicativ und Conjunctiv neben einander Men. 457 sq. Regelmässiger Conjunctiv in anderen Relativsätzen: 610, 775, 956, 1069.

443. *quasi per nebulam – audiuimus:* 'translatio a sensu uidendi ad sensum audiendi' (Lambinus), ebenso Capt. 1023 sq. *Núnc edepol demum ín memoriam régredior audísse me Quási per nebulam olim Hégionem meum patrem uocárier.* Correct Cic. Philipp. XII 2, 3 *Quod uidebam equidem, sed quasi per caliginem;* Cic. finn. V 15, 43 *uis naturae per caliginem cernitur;* Cic. Att. XII 48, 1 *Heri nescio quid in strepitu uideor exaudiuisse.*

SIMO.

Conficiet iam te hic uérbis, ut tu cénseas

445 Non Pseúdolum, sed Sócratem tecúm loqui. 465 R.

CALLIPHO.

St táce.

PSEVDOLVS.

Iam pridem tú me spernis, séntio.

[Paruam ésse apud te míhi fidem ipse intéllego.]

Cupis me ésse nequam: támen ero frugí bonae.

SIMO.

Fac sís uaciuas, Pseúdole, aedis aúrium,

450 Mea út migrare dícta possint quó uolo. 470 R.

PSEVDOLVS.

Age lóquere quiduis, tam étsi tibi suscénseo.

SIMO.

Mihin dómino seruos tú suscenses?

448. *Cupĭs mé*, zu 1259; *frugi bonae*, ein fast ausschliesslich Plautinischer Ausdruck (327, Asin. 602, Capt. 956 sq. Trin. 321 sq. Cas. II 4, 5; Truc. I 1, 13; sonst wohl nur noch Cic. Att. IV 8, 3 *satis enim acutus et permodestus ac bonae frugi*, immer bei *esse* und mit einem *bonus*, *benignus*, *probus* parallel, nur Cas. l. l. *Bónae frugi hominem té iam pridem esse árbitror*), scheint ein Dativ des Zweckes 'zur Brauchbarkeit, zum Nutzen' zu sein, vgl. unser 'unnütz' von Einem, der in seiner Art Nichts taugt; hieraus entstand das allbekannte Adjectiv *frugi* oppos. *nequam*. Andere volksthümliche Ausdrücke mit demselben Substantiv, die Plautus uns erhalten, sind: *ad frugem compellere alqm*, 'Einen zur Raison bringen' Bacch. 1085, *quin ad frugem corrigis* (*adulescentem*)? Trin. 118, *ad frugem adplicare animum* ibd. 270, vgl. Cic. pro Cael. 12, 28 *ad bonam frugem, ut dicitur, se recipere;* Gellius XIII 27, 2 *multa alia ad bonam frugem ducentia.* Höchst auffallend, aber sowohl durch die Plautushdschrn. wie durch Placidus, Gloss. p. 45 Deu., bestätigt, ist *facere frugem* = *facere bene*, etwa 'mit Nutzen verfahren', Poen. IV 2, 70.

449—450. *uaciuas* = *uacuas*, welch' letztere Form Plautus noch gar nicht kennt: die besten Hdschrn. bieten fast durchgängig *uaciuos* oder *uociuos*, Letzteres Trin. 11 cod. *A*, Cas. prol. 29 cod. *B*, auch im Terenz Haut. 90 cod. *A*[1], während bei demselben Andr. 406 *uacuos* sicher steht; *uaciuitas* für das überlieferte *uacuitas* fordert der Vers Curc. 318; interessant ist auch das witzige Wortspiel Cas. III 1, 13 *Fác habeant linguám tuae aedes.* — *Quíd ita?* — *Quom ueniam, út uocent* ('rufen' — 'leer stehen'). — *aedis aurium:* dieser Metaphora entspricht *migrare*, s. z. Most. 100; *uociuae aedes* Cas. III 4, 6; Cas. prol. 29 *Aurés uociuae sí sunt, animum aduórtite;* Trin. prol. 11 *date uocíuas auris, dum éloquor.* — Sonst steht *uaciuos* noch Bacch. 154; ähnliche alte und seltene Bildungen sind *subditiuos*, zu arg. II 13, *abditiuos* Poen. prol. 65, *collatiuos* Curc. 231, *adscriptiuos* Men. 184, *condituos* Cato r. r. 4, 2; 7, 2.

452. *Mihin dómino*, zu 189.

PSEVDOLVS.

Án tibi

Mirum íd uidetur?

SIMO.

Hércle qui, ut tu praédicas,
Cauéndumst mi aps te iráto, atque alio tú modo
Me uérberare, atque égo te soleo, cógitas. 475 R. 455
Quid cénses?

CALLIPHO.

Edepol mérito esse iratum árbitror,
† Quom apúd te paruast ei fides.

SIMO.

Iam síc sine
Irátus sit: ego, né quid noceat, cáuero.
Sed quíd ais? quid hoc, quod té rogo?

PSEVDOLVS.

Quiduís roga.
Quod scíbo, Delphis tíbi responsum dúcito. 480 R. 460

453. *Hercle qui*, z. Most. 811; *ut tu praedicas*, zu 98.

455. *uerberare* im witzigen Doppelsinne zu *tu me* und *ego te:* denn mehrere Verba des Schlagens haben auch die übertragene Bedeutung des Foppens und Prellens (Einl. S. 49), so *uerberare* hier, *deuerberare* Ter. Phorm. 327; *percutere* 582, vgl. *timidam palpo percutit* Amph. 526, *per seruolum pauidum patrem percutere* Caecil. 204, Pall. inc. inc. 16? auch Cic. pro Flacco 20, 46 und Att. V 2, 2 (*strategemate*); *ferire alqm munere* Ter. Phorm. 47, *ibi illa pendentem ferit* Trin. 247 von der Ausbeutelung des *cuculus* durch die *meretrix*, mit Anspielung auf die Sklavenstrafe *plecti pendentem* (zur Most. 1152); auch Propertius III 3, 49 *austeros arte ferire uiros*, IV 5, 44 von der *comica moecha* bei Menandros. Hierher gehört wohl auch Bacch. 767 *Tam frictum ego illum* (senem) *réddam, quam frictúmst cicer*, wo das erste *frictum* von *fricari* (zu 1173), das zweite von *frigi* abgeleitet scheint, also Wortspiel παρὰ προσδοκίαν.

457. *Quom ..... paruast*, zu 281.

458. *cauero*, z. Most. 573.

459. *Sed quid ais? quid hoc, quod te rogo?* ebenso Trin. 930; häufiger *Quid ais* (*tu*)? 462, 594, 1152, 1160, Trin. 892, oder *Sed quid ais?* Trin. 193, 196, 939 u. ö.; éinmal, 1162, folgt *quid hoc, quod te rogo?* zwei Verse nach dem *Quid ais?* Der Ausdruck ist erklärt in der Anm. z. Most. 600.

460. *scibo*, zu 311; *Delphis*, daher die griechischen Antworten im Folgenden; vgl. Ter. Andr. 698 *Non Apollinis magis uerum atque hoc responsumst;* Cic. ad Brut. I 1, 6; Lucret. I 736—739; Ouid. a. a. II 541 *Haec tibi non hominem, sed quercus crede Pelasgas Dicere: nil istis ars mea maius habet;* Iuuenal. VIII 126 *Credite me uobis folium recitare Sibyllae.*

SIMO.

A*d*uórte ergo animum et fác sis promissí memor.
Quid aís? ecquam scis fílium tibícinam
Meum amáre?

PSEVDOLVS.

Ναὶ γάρ.

SIMO.

Líberare quám uelit?

PSEVDOLVS.

Καὶ τοῦτο ναὶ γάρ.

SIMO.

Écquas uigintí minas 484 R.
465 Paritás ut auferás a me?

PSEVDOLVS.

Aps te ego aúferam? 486 R.

SIMO.

Ita: quás meo gnato dés, qui amicam líberet?
Fatére? dic.

PSEVDOLVS.

Καὶ τοῦτο ναί, καὶ τοῦτο ναί.

SIMO.

Fatétur. dixin, Cállipho, dudúm tibi?

CALLIPHO.

Meminí.

SIMO.

Quor haec, tu úbi resciuisti ílico, 490 R.
470 Celáta me sunt? quór non resciui?

PSEVDOLVS.

Éloquar:
Quia nólebam ex me mórem pr*o*gigní malum,
Erum út *suos* seruos críminaret ápud erum.

SIMO.

Iubére*n* hunc praecípitem in pistrinúm trahi?

463. *Ναὶ γάρ*, ebenso Bacch. 1162; andere griechische Antworten Most. 961, Capt. 880—883, einzelne eingestreute Graeca Trin. 187, 419, Pers. 159, Truc. II 7, 7, Epid. V 2, 13 u. a., fast immer mit leicht erkennbarer Komik.
465. *Paritas* (auch Merc. 649): Einl. Anm. 48.
466 *Ita* 'Ja', wie 1139, Most. 476, Bacch. 806, Curc. 422 u. ö.; *qui*, z. Most. 166.
468. *dixin*, zu 340.
469. *tŭ úbi:* zu 60; *ubi — ilico* wohl nur hier für das häufige *quom extemplo:* 782, Most. 97.
472. *criminaret* für *criminaretur*, auch Enn. Sat. 9, vgl. zu 86.
473. *pistrinum*, z. Most. 17.

CALLIPHO.

Numquíd, Simo, peccátumst?

SIMO.

Immo máxume. 495 R.

PSEVDOLVS.

Desíste: recte ego meam rem sapio, Cállipho. 475
Peccáta mea sunt. ánimum aduorte núnciam,
Quaprópter gnati amóris te expertem hábuerim.
Quia míhi sciebam pístrinum in mundó fore.

SIMO.

Non á me scibas pístrinum in mundó *fore*, 500 R.
Quom ea mússitabas?

PSEVDOLVS.

Scíbam.

SIMO.

Quin dictúmst mihi? 501 R. 480

PSEVDOLVS.

Quia *illúd* malum aderat, huíc erant diéculae. 502 + 503 R.

SIMO.

Quid núnc agetis? nam hínc quidem a me nón potest
Argéntum auferri, quí praesertim sénserim. 505 R.
Ne quísquam credat númmum, iam edicam ómnibus.

474. *Immo maxume* bejaht das Gegentheil der Frage: 'Ja doch, gar sehr'; Ter. Hec. 228; Sall. Cat. 52, 28 *immo uero maxume.*

475. *recte,* zu 234; *meam rem sapio,* z. Most. 1080, wo noch hinzuzufügen Ter. Ad. 832 *ad omnia alia sapimus rectius.*

476. *nunciam,* zu 117.

478. *in mundo* erklären die Grammatiker 'in promptu' Paul. Fest. 109, 11 M.; 'in expedito uel ad manum, in procinctu' Placidus 56, 11 Deuerl.; 'palam et in expedito, ac cito' Charisius II p. 181 P. Es wird sowohl von etwas Schlimmen gesagt, das Einem 'bereit ist' (*malum* Asin. 316, Caecil. 278, *uirgae* Asin. 264, vgl. Poen. III 5, 38: *Vae uóstrae aetati! — 'Id quidem in mundóst tuae*), als von etwas Angenehmen: *cum quod amet* (eine *amica*) *in mundo siet* Cas. III 3, 3; *profértoque nóbis in múndo futúrum Lectúm* Caecil. 276; *cui libertas in mundo sita est* Epid. V 1, 12; wohl auch Stich. 477 *habeo in mundo* (das Folgende ist verschrieben); unklar ist *habeo in mundo* Pers. 45. Sonst nur noch Enn. ann. 457 *tibi uita seu mors in mundo est.*

479. *scibas,* z. Most. 985.

480. *mussitabas,* z. Mil. glor. 310.

482. *Quia illúd,* zu 889; *dieculae,* Deminutiv (zu 109) und Pluralis eines Abstractums (Einl. V § 15), dasselbe Wort im Sing. Ter. Andr. 710 und Cic. Att. V 21, 13; ähnliche Bildungen Einl. S. 64 init.

484. *edicam,* zu 126.

PSEVDOLVS.

485 Numquam édepol quoiquam súpplicabo, dúm quidem
Tu *uiuos* uiues: tú mi hercle argentúm dabis. 508 R.

SIMO.

Exlídito mi hercle óculum, si dederó.

PSEVDOLVS.

Dabis. 509 R.

Aps te équidem sumam.

SIMO.

Tu á me sumes?

PSEVDOLVS.

Strénue. 510 R.

Iam díco ut a me cáueas.

SIMO.

Certe edepól scio: 511 R.

490 Si apstúleris, mirum et mágnum facinus féceris.

PSEVDOLVS.

Faciam.

SIMO.

'*At* si non apstúleris?

PSEVDOLVS.

Virgis caédito.

Sed quíd, si apstulero?

SIMO.

Dó Iouem testém tibi,
Te aetátem inpune habitúrum.

PSEVDOLVS.

Facito ut mémineris. 515 R.

485. Hier ändert Pseud. plötzlich Haltung und Ton: während er zuerst den verkannten *seruos innocens* und dann den treuen, verschwiegenen Diener gespielt, erhebt er sich jetzt mit einem Male zur vollen Grösse seiner geistigen Kraft und bringt den Simo durch das mit genialer Ueberlegenheit entgegengeschleuderte und behauptete 'Ja, grade von Dir, der Du, obwohl gewarnt, Dich doch wirst fangen lassen!' völlig ausser Fassung.

486. *uiuos uiues*, zu 327.

490. *facinus feceris*, etymologische Figur: Einl. V § 5, vgl. zu Mil. glor. 618.

493. *aetatem* 'Zeitlebens', 'für immer', ebenso Asin. 21, 274, 284, Curc. 554, Amph. 1023, Poen. III 3, 23; Ter. Haut. 716, Hec. 747, Eun. 734, Lucil. Sat. I 20 M. Richtig erklärt Donatus ad Hec. l. l. (= V 1, 21) '*tam diu quam diu est aetas*' = *διὰ βίου* (Casaubonus ad Athen. VII cap. 1), unrichtig Derselbe ad Eun. IV 5, 8 und Nonius p. 51 b ed. Basil. ('*saepe ac diu*', was eher für Lucretius VI 236 passen würde). — *habiturum*, quod apstuleris.

Praedíco, ut caueas. díco, inquam, ut caueás. caue. 517 R.

SIMO.

Egon' út cauere néqueam, quoi praedícitur? 516 R. 495

PSEVDOLVS.

Em, istís tu manibus mí hodie argentúm dabis. 518 R.

CALLIPHO.

Edepól mortalem gráphicum, si seruát fidem.

PSEVDOLVS.

Seruítum tibi me abdúcito, ni fécero. 520 R.

SIMO.

Bene átque amice dícis: nunc *etiā*m meu's.

PSEVDOLVS.

Vin étiam dicam, quód uos magis mirémini? 500

CALLIPHO.

Studeo hércle audire: nám ted auscultó lubens.

PSEVDOLVS.

Prius quam ístam pugnam púgnabo, ego etiám prius
Dabo áliam pugnam cláram et commemorábilem. 525 R.

SIMO.

Quam púgnam?

PSEVDOLVS.

Em, ab hoc lenóne uicinó tuo
Per sýcophantiam átque per doctós dolos 505

496. *Em* (zu Mil. glor. 364), *ĭstis* (zu 889): häufiger Hiat (504, 867, Bacch. 531, 809, Merc. 206, Capt. 214, Men. 250, Asin. 358, 850, Poen. III 4, 16 u. a.), entschuldigt durch die nach der Interjection eintretende kleine Pause und den begleitenden Gestus; vgl. zu Mil. glor. 393.

497. *graphicus* (679 und Stich. 750 ebenfalls mit *mortalis* verbunden, Trin. 936, 1024 mit *nugator* und *fur*, 1139 *nimis pergraphicus sycophanta*, Epid. III 3, 29 mit *seruos*) 'originell'; *graphice* Pers. 306, 464, Trin. 769, Apul. Met. VIII, cap. 27 init.

499. *Bene a. amice dicis* spöttisch 'ich danke recht schön'; *nunc etiam* 'für den Augenblick noch', = 589, Poen. I 1, 61.

501. *ted*, zu 14; *ausculto*, zu 407.

502—503. *pugnam pugnabo* etymologische Figur, Einl. V § 5, auch Lucil. inc. 147 M. u. a., mit einer aus dem Kriege entlehnten Metaphora: Einl. S. 33, Einl. z. Mil. glor. S. 58. — *Dabo — pugnam:* ebenso Capt. 585, Bacch. 273, Ter. Eun. 899; absolut *pugnaueris* Ad. 843 = V 3, 57, wo Donatus erklärt '*magnam rem feceris*'*;* ähnlich *pugnasti* Epid. III 4, 57. — *prius* mit Nachdruck wiederholt nach *Priusquam*, wie ein *ut* Aul. IV 10, 61, Cas. II 8, 75 sq., ein *edepol* Asin. 558—560, *hercle* Aul. I 1, 17—19, *eccum* Poen. V 5, 51 sq., ein persönliches Pronomen Most. 15 sq., 192 sq., s. daselbst die Anm.

504. *Em, ab hóc*, zu 496.

505. Vgl. Einl. Anm. 40 (S. 44) und für *doctos dolos* noch die Anm.

Tibícinam illam, túos quam gnatus déperit,
Ea círcumducam lépide lenonem: ét † quidem
Efféctum ho*ce*die réddam utrumque ad uésperum. 530 R.

SIMO.

Si quídem istaec opera, ut praédicas, perféceris,
510 Virtúte *tu* regi Ágathocli antecésseris.
Sed sí non faxis, númquid causaest, ílico
Quin te ín pistrinum cóndam?

PSEVDOLVS.

Non unum *ín* diem,
Verum hércle in omnis, quántumst. sed si effécero, 535 R.
Dabín mi argentum, quód dem lenoni, ílico
515 Tuá uŏluntate?

CALLIPHO.

Iús bonum orat Pseúdolus:
Dabo ínque.

SIMO.

† *Dabo:* at enim scín quid mi in mentém uenit?
Quid si hísce inter se cónsenserunt, Cállipho,
Aut dé conpecto fáciunt consutís dolis 540 R.

zu Mil. glor. 146, 247, für *sycophantia* Ps. arg. II 14.

506—507. *illam — ea:* ebenso wird ein *ille* wieder aufgenommen durch ein *is* Men. 678 sq. Asin. 527, Poen. prol. 119 sq. (*hic* .... *is* Bacch. 945); desgl. Cato ap. Gell. XIV 2, 21; Gell. III 10, 5; XVII 20, 2; Apul. apol. 4, flor. 7. — *circumducam,* zu 411. — *quidem* verderbt.

508. *Ecfectum - reddam,* zu 212; *hocedie,* zu 171.

509. *ĭstaec,* zu 889; *opera* 'Thaten, Werke', sonst *facinora,* denn Cas. prol. 7 *Antíqua uerba et ópera quom uobís placent* ist unächt; *opus* = *facinus* Caecil. 167, Afran. 145; *opera* im Plautus nur noch Most. 815, Men. 424, = 'Handarbeiten'.

510. *Agathocli,* auch Most. 762 neben Alexander genannt.

511 f. *numquid causaest - quin,* erklärt Einl. Anm. 9 extr. (S. 9).

513. *quantumst,* zu 35 und 339.

514. *Dabisne* e. q. s., eine *sponsio,* Einl. Anm. 9. — *ilico,* feine Persiflage von 511 extr., doch schlägt Pseud. von hier an einen viel ernsteren Ton an.

515. *uŏluntate,* dieselbe Synkope Mil. glor. 1115, Stich. 59, Trin. 1166, vgl. zu 68 und 1241. — *ius bonum orat,* zu 377.

516. *enĭm scin,* zu 28; *scin quid* ... *uenit,* zu 263.

517 *hisce,* Pseudolus und Ballio; über diese Nominativform s. zur Most. 923.

518. *de conpecto,* = Capt. 484, von *conpeciscor,* 521, vgl. Charisius II p. 197 Hertz.; *compactus* Rud. 546 und Men. 942 von *compingo.* — *consutis dolis* auch Amph. 367 sq., im Wortspiel mit *consutis*

Qui me árgento *inter*uórtant?

PSEVDOLVS.

Quis me audácior
Sit, si ístuc facinus aúdeam? immo síc † *face:* 520
Si súmus conpecti seú consilium umquam íni*i*mus,
Quasi quom ín libro scribúntur calamo lítterae,
Stilís me totum usque úlmeis conscríbito. 545 R.

SIMO.

Indíce ludos núnciam, quandó lubet.

PSEVDOLVS.

Da in húnc diem operam, Cállipho, quaesó mihi, 525
Ne quó te ad aliud óccupes negótium.

CALLIPHO.

Quin rús ut irem, iám heri *mecum* stá*tuerám*.

tunicis, gewiss aus dem Originale entlehnt: denn ῥάπτειν κακά, κακοῤῥαφίη und Aehnl. sind schon von Homer an (z. B. Odyss. II 236, III 118) nicht selten, auch δόλον ῥάπτειν (nicht συῤῥάπτειν), δολοῤῥαφής u. dgl. kommen vor, ἐπιβουλὰς ῥάπτειν Alexis Ἰσοστάσιον I u. 2 sq. Ebendaher mag Plautus *sutelae* (Capt. 692, Cas. I 1, 7) haben, das Festus p. 310 a 27 sq. M. erklärt 'dolosae astutiae, a similitudine suentium dictae'. Vgl. auch Ter. Phorm. 491 A. *Metuo lenonem, nequid* ...... G. *Suo suat capiti* (*suat* = *mali struat*). — Silbenreim mit *con* zu merken: Einl. V § 2.

519. *interuortant,* ebenso 877, Rud. 1400, Asin. 258, 359.

522. *Quasi quom,* zu 386.

523. *ulmeis:* zu den 10 Beispielen von Scherzen mit den *uirgae ulmeae* (321), die in den Einleitungen zur Most. Anm. 43 und zum Mil. glor. Anm. 23 angeführt wurden, tritt noch Epid. II 3, 6 (*metuo*) *Ne ulmós parasitos fáciat, qui usque attóndeant.*

524. *Indice,* z. Most. 830; *ludos,* auch 530, Mil. glor. 983 und Cas. IV 1, 1 sqq. werden die Intrignen und Neckereien der Komoedie mit *ludi* verglichen; das *indicere ludos* geschah zur plautinischen Zeit wahrscheinlich durch Herolde, deren es viele, öffentliche wie private, gab: Men. 1155 sqq. Merc. 663, und die auch theatralische Spiele ankündigten. — *nunciam,* zu 117.

525. *Da — operam — mihi:* 'stehe mir zur Verfügung', häufige Redensart, 1149, s. z. Most. 791, und vgl. Callipho's Antwort 538 *Quin tibi hanc operam dico,* wofür z. Most. 791 extr. ebenfalls Beispiele angeführt sind. Aber Callipho verschwindet gänzlich nach dieser Scene: Einl. S. 20.

526. *quo te ad a. n. occupes* eine nur hier vorkommende, aber unverdächtige Redensart der Umgangssprache.

527. *Quin* 'vielmehr', vgl. 283; *mecum statueram* 'hatte bei mir beschlossen', vgl. Cic. Verr. III 41, 95 *si habuisti statutum cum animo ac deliberatum;* oft findet sich bei Demselben *constituere cum aliquo,* was auch Ter. Hec. 195 steht; Livius sagt *statuere apud animum suum:* XXXIV 2, 4 mit Weissenborn's Anm.

PSEVDOLVS.
At núnc disturba, quás statuisti, máchinas. 550 R.
CALLIPHO.
Nunc nón abire cértumst istac grátia:
530 Lubídost ludos tuos spectare, Pseúdole:
Et si húnc uidebo nón dare argentúm tibi
Quod díxit, potius quam íd non fiat, égo dabo.
SIMO.
Non démutabo.
PSEVDOLVS.
Námque edepol, si nón dabis, 555 R.
Clamóre magno et múlto flagitábere.
535 Agite ámolimini hínc uos intro núnciam,

528. Metaphora aus dem Kriege: 'Belagerungsmaschinen', s. z. Mil. glor. 137; Einl. Anm. 34.

532. *potius quam id non fiat:* regelrechter Conjunctiv von dem, was auf jeden Fall nicht verwirklicht werden soll (Poen. IV 2, 100; Epid. III 4, 82; Asin. 811, Ter. Hec. 425, Ad. 240, Eun. 174) oder hätte verwirklicht werden sollen (*potius quam cibum praehiberem* 356, Capt. 688; in der Versnoth *seruiam* für *seruirem* Aul. I 1, 11).

533. *Non demutabo*, me, = 544, zu Mil. glor. 1120; über solche Composita mit *de* vgl. Einl. Anm. 36. — *Namque edepol* mit leichter Ellipse: 'ich glaube es Dir schon: denn wenn Du es nicht thätest, so ....'; ähnlich Trin. 61, Capt. 604, Mil. glor. 1215, Men. 1137, Merc. 508, Poen. I 2, 115; Stich. 573, 719; *namque hercle* Trin. 731; *namque ecastor* Cist. I 1, 71.

534. S. Einl. Anm. 24.

535. *amolimini uos* hier wohl in gemüthlichem Scherz: 'packt (trollt) Euch fort', wie Merc. 387, Truc. II 7, 69, Ter. Andr. 707; ernst und drohend Pacuvius 16, 184, Accius 304; schon Donatus ad Andr. l. l. (= IV 2, 24) bemerkt, dass das Verbum sich eigentlich auf Entfernung lästiger Gegenstände beziehe, vgl. Nonius p. 52 a—b ed. Basil. — Die römische Umgangssprache hatte eine Menge Ersatzwörter für *ire* und *abire:* so *ambulare* Most. 840, Mil. glor. 928, oft; *se agere* Most. 329, 547, Mil. glor. 856, oft; *se penetrare* Trin. 276, 291, 314, Amph. 250; *se afferre* Amph. 989; *se immergere* mit Nebenbedeutung Men. 448, 703; *se dare* Most. 683, Mil. glor. 307, Astr. fragm. 6, Curc. 363, Capt. 121; *se auferre* Rud. 1032, Asin. 469, Ter. Phorm. 559, vgl. Ad. 937 (Donatus); *se amouere* Most. 74, Ter. Phorm. 566; *se ducere* verächtlich Bacch. 593, Cic. fam. X 32, 1, spasshaft Aul. IV 8, 8; im ernsten Sinne Amph. 1042, wie *se educere* Ter. Hec. 364; *se subducere* (Asin. 912) und *subterducere* (Asin. 278, Men. 449, Mil. glor. 342) wie *se abripere* Mil. glor. 176 mit Nebenbedeutung; *se capessere* Asin. 158, Bacch. 113, 1077, Amph. 262, Titin. 180, ohne *se* Rud. 175, 179; *facessere* Rud. 1062, Phorm. 635, Afran. 202 sq., Titin. 53, Pacuvius 326, 343; *se reportare* Auct. bell. Hispan. 40, 2; Apul. Metam. I 25; *intra limen se facere* 'sich machen' Apul. Metam. V 2. — *nunciam*, zu 117.

Ac meis uicissim dáte locum falláciis.

SIMO.

Fiát.

CALLIPHO.

Geratur mós tibi.

PSEVDOLVS.

Sed té uolo

Domi úsque adesse.

CALLIPHO.

Quín tibi hanc operám dico. 560 R.

SIMO.

At ego ád forum ibo. iám hic ero.

PSEVDOLVS.

Actutúm redi.

Suspíciost mihi núnc uos suspicárier, 540
Me idcírco haec tanta fácinora *his* promíttere,
Quo uós oblectem, hanc fábulam dum tránsigam,
Neque sím facturus quód facturum díxeram. 565 R.
Non démutabo, *ut* quód *ego pro* certó sciam:
Quo id sím facturus pácto, nil etiám scio, 545
Nisi quía futurumst. nám qui in scenam próuenit,
Nouo módo nouom aliquid ínuentum adferre áddecet.
Si id fácere nequeat, dét locum illi quí queat. 570 R.

538. *Quin* steigert und bekräftigt: 'Ja fürwahr', 643, 721, 773, zur Most. 582. — *operam dico*, zu 525.

539. Beide *senes* gehen ab, wie im Texte angegeben.

540. *Suspiciost – suspicarier* (zu 1218): Assonanz, Einl. V § 4.

542. *Quo* 'um' nach *idcirco* wohl nur hier; anders *eo – quo* 'deswegen, weil' Ter. Haut. 554, vgl. Eun. 96. — *fabulam – transigam*, wie *comoediam transigere* Amph. 868, Truc. prol. 11; Poen. prol. 117.

543. *Neque*, scil. *quo* (nach Art des bekannten *non quo*).

544. *Non demutabo*, zu 533; *ut quod – pro certo sciam* 'da ich es ja sicher weiss' = Bacch. 511, beispielloser Ausdruck; hier nur Nothbehelf für verdorbene Ueberlieferung.

545. *nil etiam scio* (dem *certo sciam* scherzend entgegen gehalten) ist ein komisches Ἀπροσδόκητον, etwa für *iam certum deliberatumque mihi est* (so dass ich wohl den Sieg in sichere Aussicht stellen darf).

546. *Nisi quia*, zu 106.

547. *Nouŏ modŏ*, = 580, Aul. IV 1, 11, vgl. Most. 252, Epid. V 2, 61, zu 1315. — *addecet* hier dem *adferre* zu Liebe gesetzt, wie Trin. 78 dem *adcurare;* auch 717, Most. 888 und noch 10 Mal im Plautus, sonst wohl nur Enn. trag. 257 R. Vgl. Einl. Anm. 36.

Concédere aliquantísper hinc mi intró lubet,
550 Dum cóncenturio in córde sycophántias.
Tibícen uos intérea hic delectáuerit.

550. *concenturio* scherzende militairische Metaphora (Einl. Anm. 24), etwa 'schaarenweise ordne', etwas anders Trin. 1002; ähnliche Metaphoren s. zu Mil. glor. 808, wo noch das, bei Terenz ganz isolirte, *succenturiatus* Phorm. 230 hinzuzufügen ist. Sonst sagt Plautus *sycophantias* (zu arg. II 14) *inuenire* Mil. glor. 760, *sistere* Trin. 867, *componere* Bacch. 740, *struere* Asin. 71 sq., *instruere et comparare* Pers. 325.

551. *Tibicen*, der an der einen Seite des Prosceniums sass, und mit dem Plautus die Sklaven zuweilen ähnliche Scherze treiben lässt, wie sie in italiänischen Opern der Buffo mit den Musikern des Orchesters macht: Stich. 713 sqq. 720 sq. 757 sqq. Cas. IV 3, 1 sq. Merc. 125. — *interea*, während die Bühne leer ist; das Fut. ex. von dem, was während eines Aufschubes oder nach einem solchen geschehen wird, auch Most. 672, Mil glor. 199 (mit *interim*), Capt. 194 mit *mox*, Ps. 700 mit *post.* Vgl. überhaupt z. Most. 573.

ACTVS II.

PSEVDOLVS.

PSEVDOLVS.
Pro Iúppiter, ut mihi, quícquid ago, lepide ómnia prospěreque éueniunt.
Neque quód dubitem, neque quód timeam est. nam ea stúltitiast, facinús magnum 575 + 576a R.
Tímido cordi crédere. 576b R.
Nam ómnes res perínde sunt, 577 R. 555

Vierte Scene. Pseudolus tritt wieder aus dem Hause Simo's. Grosses Canticum in zwei Abtheilungen, deren erste (bis 562) im Allgemeinen Selbstvertrauen und Siegeszuversicht ausspricht, während die zweite, im ähnlichen Tone gehaltene, mehr gegen Ballio allein gerichtet ist. Anapaestisch-trochaeischer Rythmus, gegen Ende einzelne bakcheische Verse.

552. *prospěre:* ähnliche harte Synkopen und Synizesen, die sich der Dichter in anapaestischen Versen (vgl. zu Mil. glor. 1002) erlauben musste, sind im vorliegenden und folgenden (Sc. 5, 574—582) Canticum: *obuiam ign.* 571, *septumas* 576, *Ballio* 578, *deserunt* 579. Dagegen gehören *meo meis* etc. und *diu* zu den häufigsten Synizesen, auch *meûm* in der Versnoth für *meorum* ist nicht ganz selten, s. zu 560 (vgl. Enn. trag. 44 und im Allgemeinen zu Mil. glor. 173), und *perduellis* (562, 568) wie *duellum* constant: *Domí duellique duellatores óptumi* Capt. prol. 68, Cist. I 3, 53, Mil. glor. 221, Amph. 189, 250, 642, Truc. II 6, 2, Asin. 559, Epid. III 4, 14 *árte duellicá;* auch bei Ennius Trag. 385R., aber Ann. 549 *dŭĕllis*, Accius praetext. 12 *pérdŭĕllum,* wie *dŭĕllica* Lucret. II 661 (vgl. Lachmann's Comm. p. 112) und immer bei den Späteren.

553. *nam:* 'und so, Zweifel und Furcht nicht kennend, muss auch die Stimmung bei einem *facinus magnum* sein: denn ....'

555. 'Alle Dinge gestalten sich ja überhaupt so, wie man sie anfasst, und wie man ihnen Bedeu-

Ut agás, ut eas magní facias. 578 a R.
Nám ego ita in meo péctore 578 b R.
Príus paraui cópias, 579 R.
Duplicís, triplicis dolos pérfidias, ut, cum hóstibus ubi *ubi* cóngrediar — 580 R.
560 Maiórum meûm fretus uírtute dícam,
Mea índustria ét malitiá fraudulénta —

tung beilegt'. Bei energischem Angreifen eines *facinus magnum*, bei voller Erkenntniss der Wichtigkeit desselben, lässt die Lust des Kampfes keine Gefühle des Zweifels und der Furcht aufkommen, und was dem zaghaften Herzen unerreichbar scheint, wähnt das kühne oft schon gewonnen. — *perinde sunt ut*, vgl. Cic. de orat. III 56, 213 *Sed haec omnia perinde sunt ut aguntur*, de off. III 33, 121 (*munus meum*) *perinde erit ut acceperis* 'sein Werth wird auf dem Empfange beruhen, den Du ihm bereiten wirst'; Sallust. Iug. 4, 8 ähnlich. Im alten Drama ist *perinde* nur noch erhalten Stich. 520 *Ut quoique homini rés paratast, périnde amicis útitur* und Ter. Haut. 195 *Atque haéc perinde súnt ut illiust ánimus qui ea póssidet.*

557. 'Und dieses erfahre ich auch an mir: das *facinus magnum* stellt sich mir als unschwer ausführbar dar: denn ich habe so sorgfältige und kräftige Vorbereitungen getroffen, dass ....' — *Nám ego*, vgl. zu 629.

558—559. *Priŭs p.*, zu 1259, *copias:* hier beginnen wiederum die kriegerischen Metaphoren, welche fast im ganzen Canticum dominiren und später im Stücke oft wiederkehren: s. die zusammenhängende Darlegung in der Einl. S. 33 f. Die *copiae* sind eben die in doppelter, ja dreifacher Zahl vorhandenen *doli perfidiae:* s. über solche asyndetische Verbindung zweier Synonyme Einl. Anm. 40; über den Pluralis *perfidiae* Einl. S. 57 A; *dolŏs pérf.*, zu 1315 und 1259.

560—561. Die raschen Anapaesten werden in höchst gelungener Weise unterbrochen durch schwerfälligere, gravitätische Bakchien, die mit komischem Pathos eine von den *senes* der Palliaten öfter gebrauchte Versicherung parodiren (s. gleich unten), zu welcher wiederum der in gleiche Form gekleidete Hinweis auf die eigene *uirtus*, nämlich auf die *industria et malitia fraudulenta*, einen ebenso unerwarteten wie schlagenden Gegensatz bildet. Erhöht wurde die komische Wirkung für das römische Publicum noch dadurch, dass Plautus hier wie öfter (Mil. glor. 371 f. Stich. 303; Trin. 482 etwas ganz Aehnliches) einen Sklaven von *maiores* sprechen lässt, der ja nach antiker Ansicht *nullo patre* war, Capt. 574. Vgl. Pers. 391 *Pol deum uirtute díco et maiorúm meûm* 'Dank den Göttern und meinen Vorfahren' (vgl. zu Mil. glor. 669; Trin. 642 sq.); Aul. II 1, 44 *Ego uirtute deum ét maiorum nóstrûm diues súm satis;* Trin. 656 *Ut rem patriam et glóriam maiórum foedarím meûm;* Cas. II 6, 66 *Pietáte factumst mea átque maiorúm meûm;* die beiden letzten Worte auch Stich. 303, Pacuvius 80; Ter. Ad. 411 und Sisenna ap. Non. p. 337 a ed. Basil. *suóm* für *meûm; parentum meûm* Poen. V 2, 102; Epid. V 1, 31; Merc. 834 sq.

Facile út uincam, facile ut spoliem meos pérduellis meis pérfidiis.

Núnc inimicum ego húnc communem meum átque uostrorum ómnium
Bállionem exbállistabo lépide: date operám modo. 585 R.
*Nám*que ad oppidum hóc ego uetus contínuo legiónes meas 565
Protínus adducam: hoc si éxpugno, facilem hánc rem ciuibus meis faciam.
Indé me ét simul participés omnis meos praéda onerabo atque ópplebo.
†Métum et fugam perduellibus meis *íniciam*, me*d* út sciant

562. Aehnliche Wiederholung eines *ut* Trin. 141—144, Cas. II 8, 75—77, Aul. IV 10, 62—63, Ter. Andr. 828—830, Phorm. 153 sq., eines betonten Pronomens Most. 193, s. die Anm.; auch in Prosa giebt es Beispiele, s. Madvig's Gramm. § 480 Anm. 2.

563. *meum* metrisch ungültig wie 627 und *meo* 408, s. daselbst. — *uostrorum omnium* seltene Verwechslung für *uostrum omnium*, ebenso Amph. prol. 4 *res rationesque uostrorum omnium*, Ter. Haut. 386 *uitam tuam omniumque adeo uostrarum;* correct Trin. 1147 sq. *Megaronides, communis meus et tuos beneuolens.* Andere Verwechslungen dieser pronominalen Genetive s. zu 4 und zu 181.

564. *Ballionem exballistabo* ('werde über den Haufen schiessen', d. h. 'zum Besten haben, prellen') sehr gelungenes neues Wortspiel, zu dessen Verständniss man sich erinnern muss, dass *ballista* nicht blos 'Wurfmaschine' (Capt. 796) sondern auch 'Geschoss' bedeutet: Trin. 668 *Itast amor, ballista ut iacitur*, Bacch. 709 sq. (abgedruckt Einl. S. 29); wie letztere Stelle, eignet sich auch Poen. I 1, 72—74 sehr zum Vergleich mit vorliegender: *Itaque híc scelestus ést homo lenó Lycus, Quoi iam ínfortuni inténta ballistást probe, Quam ego haúd multo post míttam e ballistário.* — *date operam modo* 'passet nur auf', zu Mil. glor. 98.

565—566. *oppidum:* 372, Einl. S. 33 f. — *uetŭs cont.*, zu 1259. — *continuo protinus*, wie Bacch. 374 *continuo protinam:* Einl. Anm. 40 (S. 44); vgl. zu 196.

567. *Inde* pyrrhichisch gemessen auch Rud. 960 und noch 8 Mal im Plautus, im Terenz nur Phorm. 681; *ŭnde* Mil. glor. 375, 679 und noch 5 Mal, im Terenz nicht. Erklärungsversuch dieser Messung s. bei Corssen, Ausspr. [2]II S. 634 f. — *simŭl part.*, wie *simŭl m.* 1316, *simŭl c.* Mil. glor. 1127, durch einsilbige Aussprache des *simul* erklärlich. Denn „wie so häufig *u* vor *l* zu einem verschwindend kurzen oder irrationalen Laute einschrumpfte in *uincŭlum pericŭlum extempŭlo* u. a., so ist das *u* von *simŭl* in der alten Volkssprache unmessbar kurz gesprochen worden und bildet deshalb zusammen mit den beiden folgenden Consonanten keine Positionslänge. In den romanischen Sprachen hat *simul* das *u* gänzlich eingebüsst, Altspan. *en-semble, en-sembra;* Französ. *ensemble;* Ital. *in-sembre.*" Corssen a. a. O. S. 643 f.

568. *Métum ĕt fugám*, zu 1210;

Quó sim genere gnátus. magna mé facinora décet efficere, 590 R.

570 Quaé post mihi clara ét diu clueant.

Sed hic quém uideo? quis hic ést qui oculis meis óbuiam ignobilis óbicitur?

Lubét scire, hic quíd uenerít cum machaéra:

Pol huíc quam rem agát hinc dabó *nunc* insídias.

ebenso *Béne ĕt pudíce* Curc. 698, *Ego ĕt Menaéchmus* Men. 222, *Ita ŭt dícis* Capt. 124, *Vélŭt decem* Curc. 682, vgl. Corssen a. a. O. S. 642 f. — *med*, zu 14. — Auf den, ans Parodische streifenden, Schwung der Diction in 567 ff. braucht kaum aufmerksam gemacht zu werden.

569. *décĕt eff.*, zu 157; *facinora efficere* etymologische Figur, vgl. 212 und zu 808.

570. *clara et diu*, s. zu 109 und vgl. Trin. 268 *quos nimis miseros maleque habeas*, Bacch. 474 *Tu Pístoclerum fálso atque insontem árguis*, Men. 1073 *si quid stulte dixi atque inprudens tibi.* — *clueant* von *clueo* (auch *cluo* = κλύω), einem bei Plautus etwa 10 Mal, bei Terenz nicht mehr, bei den Tragikern und in den Annalen des Ennius vereinzelt vorkommenden Verbum pompeusen und feierlichen Klanges; *corona quae clara clueret* auch Lucret. I 120, bei dem, wie bei den Archaisten, das Wort sehr beliebt ist; Enn. ann. 4? — Als Deponens *stratioticus qui homo cluear* 896, *Pompilius clueor* Varr. Sat. Menipp. 356 Büch., auch an diesen beiden Stellen heroisches Pathos parodirend; Pacuvius 194 *Sed hí cluentur hóspitum infidíssimi.*

571. *Sed hĭc quém — quis hĭc ést:* zu 236, vgl. Corssen a. a. O. S. 631 ff. — *ignobilis* = *ignotus*. Festus p. 174 b 22 sqq. M. 'Nobilem antiqui pro 'noto' ponebant et quidem per g litteram, ut Plautus in Pseudolo [948] *Péregrina faciés uidetur hóminis atque ignóbilis* et [folgt 571]. Accius in Diomede [283] *Ergó med Argos réferam, nam hic sum gnóbilis, Ne cuí cognoscar nóto.* Liuius in Vergo '*ornamento incedunt gnobiles ignobiles*'. Plautus sagt sonst *ignotus*, z. B. Rud. 1043 sq., *ignota facies* Trin. 766, und hat *ignobilis* (so hier cod. *A*, die andere Hdschrnfamilie *ignorabilis*, was bei Gellius und Apuleius wiederkehrt) nur noch Amph. 440 als Schimpfwort, etwa 'Du gemeiner Mensch', womit *agmen*, *uolgus ign.* bei Vergil und Liuius zu vergleichen ist. — *Nobilis* = *notus* nur 1094 *Neque ego eis umquam nobilis fui*, sonst 6 Mal im gewöhnlichen Sinne, vgl. aber die Bedeutung 'allbekannt, stadtkundig', von einer *meretrix* Ter. Haut. 227, Liuius XXXIX 9; *inimicitiae autem nobiles inter eos erant* id. XXVII 35, 6; *nobilissimae inimicitiae* id. XXXIV 4, 8; XL 45, 7; *arcendis sceleribus nobile exemplum* id. II 5, 9; *quí se scelere fíeri uolunt nóbiles* Rud. 619.

572. Die Bakchien mit ihrem langsameren Tempo deuten vielleicht den bedächtigeren Ton an, den Pseud. jetzt anschlägt, neugierig und die Wichtigkeit der fremden Erscheinung gleichsam ahnend. — *hic — cum machaera*, zu 154; *quid* 'warum', z. Most. 404.

573. *hinc:* von dem zwischen Simo's und Ballio's Häusern befindlichen Gässchen aus.

HARPAX. PSEVDOLVS.

HARPAX.

Hi lóci sunt atque hae régiones, quae mi áb ero sunt demón-
stratae, 595 R.
Ut ego óculis rationém capio: *nam* mi íta dixit erus méus miles, 575
Septŭmás esse aedis á porta, ubi ille hábit*et* leno, quoí iussit
Me sýmbolum ferre et hoc árgentum. nimis quám uelim, certum
qui íd faciat 598 + 599a R.
Mihi, Bállio leno ubi hic hábit*et*. 599b R.

PSEVDOLVS.

St, táce tace: meus hic ést homo, ni omnes désĕrunt di *me* at-
que hómines. 600 R.
Nouo cónsilio mihi núnc opus est: noua rés subito mi haec
óbiectast. 580
Hoc praéuortar: illa ómnia missa habeó, quae ante agere occépi.

Fünfte Scene. Harpax tritt auf von der Hafenseite her, das Haus Ballio's suchend: 574—578; während Pseud., noch im Verstecke, seine richtige Ahnung und seinen neuen Entschluss kundgiebt, 579—583, orientirt Jener sich noch einmal und entschliesst sich 584 an die *septumae aedes a porta* zu pochen, wo dann sofort Pseud. ihm entgegentritt.

574. *Hi lócĭ* (zu 1315) für *haec loca,* wie es Rud. 227 heisst: *Néc magis solae térrae solae súnt quam haec sunt loca atque haé regiones,* desgl. *loca* Rud. 111, Trin. 863 sq., die Tragiker 9 Mal, Enn. ann. 145, aber *quos locos adisti* Trin. 931, Accius 930, Naev. trag. 25, Enn. ann. 41, Cato bei Gellius III 7, 3; Stellen aus anderen Verfassern giebt Neue, Form. I S. 563.

575. *rationem capio* = *ratiocinor,* so auch *numerum capere* = *numerare* Aul. IV 10, 68, *coniecturam capio* (Cic. pro Mur. 4, 9, pro Rosc. Am. 35, 98 u. ö.) = *coniecto,* während Plautus sagt *coniecturam facio* Men. 164, Curc. 246 u. ö., auch Poen. prol. 91 nach Cist. II 1, 2, desgl. Terenz Andr. 512 und noch 3 Mal. — *dixĭt,* zu 299; *erŭs m.,* zu 1259.

576. Hiat in der Hauptcäsur, zu 186; *ubi ĭlle háb.,* zu 889.

577—578. *sýmbolŭm férre* und *uelĭm cértum* (vgl. 582), zu 28; *et hŏc árg.* und *ubi hĭc h.,* zu 1210; *nimĭs* (zu 1259) *quám* 'gar sehr', erklärt zur Most. 495 f.; *certum faciat mihi,* zu 16.

579. *St tácĕ tacĕ* (zu 1315), ebenso Curc. 155, ohne *St* Pers. 591, *ah tace tace* wahrscheinlich Truc. IV 4, 36, *St tace* 129, 431, oft, *Vah tace* 198. — *meus . . . . . . homines* fast = 369, s. daselbst.

581. *Hoc praeuortar,* zu 231. — *missa habeo* hier kaum zu unterscheiden vom einfachen Perfectum *misi,* was auch von folgenden Beispielen gilt: *immo omnis res relictas habeo* Stich. 362, *ille-accuratum habuit, quod posset mali facere in me* Bacch. 550 sq.; wahrscheinlich auch von Fragm. ed. uulg. II p. 484 u. 1: *Epeum qui legioni nostrae habet coctum cibum,* und von der Redensart *uiam rec-*



Iam pól ego aduenientem húnc stratioticum núntium probe percútiam.

HARPAX.

'Ostium pultábo atque intus éuocabo aliquém foras.

PSEVDOLVS.

Quísquis es, conpéndium ego te fácere pultandí uolo: 605 R.

585 Nam égo precator ét patronus fóribus processí foras.

HARPAX.

Túne's Ballio?

PSEVDOLVS.

'Immo uero ego éius sum Subbállio.

HARPAX.

Quíd istuc uerbist?

PSEVDOLVS.

Cóndus promus súm, procuratór peni.

tam habere = *uiam rexisse* (*direxisse*) Trin. 868, im Wortspiel mit *rectā* 1120, Mil. glor. 490, vgl. *ego illum haberem rectum ad ingenium bonum* Bacch. 412. Entwickelt hat sich dieser Sprachgebrauch, der als Uebergang zur Bildung des Perfect. absol. in den romanischen Sprachen Interesse hat, aus dem bekannten *habere alqd partum, paratum, pactum, institutum ornatum deformatum* (655 sq.)., *repertum, scriptum, domitum* Mil. glor. 879, 44, 562; Merc. 360, Cist. I 1, 28; wovon wieder *habere* 'halten, behandeln' verschieden ist: *alqm exercitum* Pers. 855 sq. Bacch. 4, *despicatum* Cas. II 2, 15. 19, *delicatum* Men. 119, *curatum et uestitum bene* ibd. 801. — *quae ante agere occepi*, aber was? Einl. III § 1 extr.

582. *stratioticum*, auch 896 und Mil. glor. 1347 aus dem Original beibehalten. — *probĕ* (206, 677, 1235, 1260, 1296), zur Most. 329 und 855 sq. — *percutiam*, zu 455.

583. *intus* 'von innen', wie Amph. 770, Men. 218 u. ö., s. zu Mil. glor. 458.

584. *conpendium* . . *facere* 'ersparen', dieselbe Redensart mit davon abhängigem Genetiv Rud. 180, Stich. 194, sonst wohl nirgends, vgl. Mil. glor. 774 *uerba conferre ad conpendium* (dem Sinne nach = *in pauca conferre* 265) und Cas. III 1, 3—5 *ponere, addere ad conpendium*. Häufiger ist *facere alqd conpendi*, zu 1124.

585. *precator* - *foribus*, scil. *ne uapulent*: komische Uebertragung aus dem Jargon der Sklaven, für die, wenn sie schuldbewusst einer Strafe entgegensahen, eine *ara* (Einl. z. Most. S. 14) oder ein 'Fürbitter' die einzigen Mittel zum Entgehen derselben waren: Asin. 415, vgl. Epid. V 2, 21; Ter. Haut. 975 sq. 1002, Phorm. 140 sqq. — Scherze über das (heftige) Anklopfen: Asin. 381—391 (sehr gelungen), Bacch. 579—586, Rud. 414, Truc. II 2, 1; Amph. IV 2, 1 sqq. Stich. 311 sqq. 326 sqq. Most. 438 sqq. 886 sq. 927.

586. *Subballio*, scherzhafte Bildung, wie *sublingio* 870, andere derselben Art s. zu Mil. glor. 817; Tertullian de pall. 4 nennt den Domitian *Subnero* 'einen zweiten Nero'.

587. *Quíd ĭstuc* (zu 889) *uérbist* 'was willst Du damit sagen?' = Cist. II 3, 61; Epid. III 2, 14; Curc. 31. — *Condus promus* (Skla-

HARPAX.

Quási te dicas átriensem.

PSEVDOLVS.

Immo átriensi ego ímpero.

HARPAX.

Quíd tu, seruosne és an liber?

PSEVDOLVS.

Núnc quidem etiam séruio. 610 R.

HARPAX.

'Ita uidere: et nón uidere dígnus qui libér sies. 590

PSEVDOLVS.

Nón soles respícere te, quom dícis iniuste álteri?

HARPAX.

Húnc hominem malum ésse oportet.

PSEVDOLVS.

Dí me seruant átque amant:

Nam haéc mihi incus ést: procudam ego hócedie hinc multós dolos.

venjargon), erklärt zu Mil. glor. 817; *procurator* im Plautus nur hier; *peni*, vgl. *annuos penus* 173; *omne penus* 222 wie *aliud penus* Capt. 920, *penum* Accus. Capt. 771, Men. 120, 801; *sine penu* Capt. 472. Bekanntlich schwankte in diesem Worte immer Genus und Declination, s. die Nachweise bei Neue, lat. Formenlehre I S. 586 ff.

588—589. Vor *Quasi dicas* leichte Ellipsis: 'Du sprichst ja, als wenn Du sagen wolltest', ebenso 613 sq. Rud. 99, Trin. 891, Curc. 78, Merc. 512, Truc. II 8, 11. — *atriensem* 'Hausmeister', selbstverständlich eine hochbetraute Persönlichkeit, vgl. 605 sq. 610 sq. und Asin. 459: *huic* (dem atriensis Saurea, der im Stücke eine wichtige Rolle spielt: 264, 383, 393, 582) *omnium rerum summam semper credit* (*senex*); Cas. II 8, 28; Poen. V 5, 4. Da nun Pseud. keck antwortet *Immo atriensi ego impero*, ist es wohl verständlich, dass Harpax einen Augenblick schwankt, ob er nicht gar einen Freien vor sich habe. — *Nunc - etiam:* 499.

590. *dignus qui liber sies*, mit Hinblick auf die abschreckende Hässlichkeit des Pseudolus.

591. *quom dicis iniuste alteri:* zu 25 f. und zu 360. Zum Sinne der ganzen Frage vgl. Truc. I 2, 58 *Quia qui álterum incusát probri, eúmpse sapere opórtet.*

592. Harpax wendet sich betroffen ab: 'das muss ja ein schlimmer Mensch sein! Mit dem ist gewiss nicht gut anzubinden!' Auch Pseud. spricht seine, freudige Zuversicht zeigende, Replique abseits. *Di me seruant* auch Amph. 1089, Aul. II 2, 30; Merc. 966; dasselbe besagt *di me seruatum uolunt* (*cupiunt*): 883, Rud. 1164, Poen. IV 2, 95 sq. mit den Gegensätzen *exstinctum*, *perditum*, *disperditum*, vgl. Curc. 335 sq.; ohne Gegensatz Men. 1120, Cas. IV 3, 16; *di me saluom et seruatum uolunt* Aul. IV 6, 11; Trin. 1076.

593. *incus - procudam:* eine sonst nicht vorkommende Metaphora, vgl. Einl. V § 12, S. 47; *hocedie:* zu 171.

HARPAX.

Quíd illic secum sólus loquitur?

PSEVDOLVS.

Quíd ais tu, adulescéns?

HARPAX.

Quid est? 615 R.

PSEVDOLVS.

595 Ésne tu an non és ab illo míliti Macédonio?
Séruos eius, qui hínc a nobis ést mercatus múlierem,
Qui árgenti meo eró lenoni quíndecim dederát minas,
Quínque debet?

HARPAX.

Súm. sed ubi tu mé nouisti géntium
Aút uidisti aut cónlocutu's? nam équidem Athenas ántidhac 620 R.
600 Númquam adueni néque te uidi ante húnc diem umquam oculís meis.

* * * * * * * * * *

PSEVDOLVS.

Quía uidere inde ésse: nam olim, quom ábiit, argento haéc dies
Praéstitutast, quoad referret nóbis, neque dum réttulit.

HARPAX.

'Immo adest.

PSEVDOLVS.

Tun' áttulisti?

HARPAX.

Égomet.

PSEVDOLVS.

Quid dubitás dare? 625 R.

594. *Quíd illic*) zu 889; *Quíd ais tu*, zu 459; *adulescens*, vgl. über diese Anrede, die 961, 1124 wiederkehrt, die Bemerkung z. Most. 638.

595. *Esse ab aliquo:* s. zu Mil. glor. 159, vgl. 1145 sq. = 595, Curc. 408, 452; *inde esse* 602, *a lenone me esse dixi* 669. Etwas freier 198, Poen. V 2, 132. — *militī* (so hier cod. *B*): s. über diese Ablativendung zu Mil. glor. 700, auch Most. 246 hätte (mit derselben Hdschr.) *mulieri* behalten werden sollen.

599. *antidhac*, zu 14.

600. *Numquam . . . . . . umquam*, vgl. zu 133. — Nach diesem Verse ist vielleicht noch eine mit *Qui* oder *Quor* anhebende Frage ausgefallen, auf welche sich das *Quia* in der Antwort 602 leichter beziehen würde.

603. *Praestitutast*, vgl. 56f. 362; *quoad:* Beispiele für diese Synizesis s. zu Mil. glor. 1150: es treten hinzu Rud. 1073, Lucr. V 1033, 1213, 1433; Horat. Sat. II 3, 91.

604. Hiat beim Personenwechsel, zu 29.

HARPAX.

Tíbi ego dem?

PSEVDOLVS.

Mihi hércle uero, quí res rationésque eri 605
Bállionis cúro, argentum accépto et, quoi debét, dato.

HARPAX.

Síquidem hercle etiám supremi prómptes thensaurós Iouis,
Tíbi libellam argénti numquam crédam.

PSEVDOLVS.

Dum tu stérnuas,
Rés erit solúta.

HARPAX.

Vinctam pótius sic seruáuero. 630 R.

PSEVDOLVS.

Vaé tibi: tu inuéntu's uero, meam qui furcillés fidem. 610
Quási non mihi sescénta tanta sóli soleant crédier.

HARPAX.

Pótis ut alii ita árbitrentur ét ego ut necredám tibi.

PSEVDOLVS.

Quási tu dicas mé te uelle argénto circumdúcere.

605. *res rationesque* verbunden in demselben Sinne wie hier auch Amph. prol. 4, mit leichter Uebertragung Capt. 673; vgl. *re ac ratione* (opp. *consuetudine*) *coniunctus* Cic. Verr. II 2, 70, *de tota illa ratione atque re Gallicana* id. pro Quinct. 4, 15.

606. *accepto - dato:* Einl. Anm. 48.

607. *Siquidem hercle:* zu 284; *promptes* mit Hinblick auf das *condus promus* 587, vgl. zu Mil. glor. 817 und 839.

608. *libellam argenti*, zu 96 und 97. — *Dum tu sternuas* 'in so viel Zeit, als du zum Niesen gebrauchen würdest' d. h. 'in einem Augenblicke'.

609. *Res erit soluta* (vgl. *occiderit* 338, und z. Most. 573) 'wird die Sache abgemacht worden sein'; Harpax aber fasst in der Antwort mit Willen *res* = 'Geld' und *soluta* = 'gelöst', daher *uinctam* scil. *in crumina; seruauero* vielleicht durch das *erit soluta* herbeigeführt, dem Sinne nach nicht von *seruabo* zu unterscheiden, vgl. z. Most. a. a. O.

610. *uero* dient zur nachdrücklichen Hervorhebung des *tu* (und wird mit Indignation gesprochen), ähnlicher Gebrauch Most. 148, Aul. prol. 18. — *furcilles*, ein ἅπ. λεγ. von unbekanntem Ursprunge, denn der Artikel darüber bei Paul. Fest. p. 88, 17 M. ist ganz verschrieben und lückenhaft, aber die Bedeutung steht sicher durch Placidus p. 8, 8 D. *adfurcillaui:* 'subrui, labefactaui, concussi'.

611. *sescenta tanta* 'unzählige so grosse Beträge', *soli soleant* Assonanz, Einl. V § 4; *credier*, zu 1218.

612. *Potis* = *potest* (134), scil. *fieri*, zu 229, vgl. z. B. Men. 606, Pers. 287, Merc. 441, 779. — *necredam*, zu 417.

613. *Quasi*, zu 588; *circumducere*, zu 411.

HARPAX.

'Immo uero quási tu id dicas, quásique ego autem súspicer. 635 R.

615 Séd quid est tibi nómen?

PSEVDOLVS.

Seruos ést huic lenoní Syrus:

Éum esse me dicám. Syrus sum.

HARPAX.

Sýrus?

PSEVDOLVS.

Id est nomén mihi.

HARPAX.

Vérba multa fácimus. erus si túos domist, quin próuocas,
'Vt id agam, quod míssus huc sum, quícquid est nomén tibi?

PSEVDOLVS.

Si íntus esset, éuocarem. uérum si dare uís mihi, 640 R.

620 Mágis solutum erít, quam si ipsi déderis.

HARPAX.

At enim scín quid est?

Réddere hoc, non pérdere, erus me mísit. nam certó scio
Núnc febrim tibi ésse, quia non lícet huc inicere úngulas.
Égo, nisi ipsi Bállioni, argéntum credam némini.

PSEVDOLVS.

'At illic nunc negótiosust: rés agitur apud iúdicem. 645 R.

HARPAX.

625 Dí bene uortant. át ego, quando eum ésse censebó domi,
Rédiero. tu epístulam hanc a me áccipe atque illí dato:

614. *quasique ego autem* ('andrerseits'): so steht *autem* öfter nach *et* und *que* mit folgendem Pronomen: Mil. glor. 1139, Men. 1090, Truc. IV 3, 64; ohne copulative Partikel Most. 765, Pers. 763, Men. 779; ohne Beides, nach einem nachdrücklich wiederholten Worte, Mil. glor. 671, Merc. 319; eigenthümlich Poen. IV 2, 19.

615—617. *quid* für *quod* in dieser und ähnlichen Fragen fast constant: 632, 723, 960, zur Most. 646; ähnlich *quicquid est nomen tibi* 618, Men. 811, Gellius IV 1, 4; daher *id* in der Antwort substantivisch zu fassen.

618. *quod* 'in Bezug worauf', zur Most. 733; vgl. oben 264.

620. *scin quid est*, zu 263.

621. *Reddere ..... misit*, zur Most. 67.

622. *lĭcĕt huc*, zu 1315.

624. *At ĭllic*, zu 889.

625. *censebo* 'der Ansicht sein werde', mit ruhigem Selbstbewusstsein und würdig gesprochen, wie Mil. glor. 394. Anders das adhortative *censebo* bei Horat. Epist. I 14, 44; *iubebo* id. a. p. 317.

626. *rediero* nicht von *redibo* zu unterscheiden, zur Most. 573. — *accipe .. dato:* Befehle an abgehende Boten oder an zurück-

Nám istic symbolúst inter erum meum ét tuom de múliere.

PSEVDOLVS.

Scío equidem: qui argéntum adferret átque expressam imáginem
Húc suam ad nos, cúm eo aiebat uélle mitti múlierem. 650 R.
Nam híc quoque exemplúm reliquit éius.

HARPAX.

Omnem rém tenes. 630

PSEVDOLVS.

Quíd ego ni teneám?

HARPAX.

Dato istunc sýmbolum ergo illí.

PSEVDOLVS.

Licet.

Séd quid est tibi nómen?

HARPAX.

Harpax.

PSEVDOLVS.

'Apage'te, Harpax: haúd places.
Húc quidem hercle haud íbis intro, né quid harpa*ge*féceris.

HARPAX.

Hóstis uiuos rápere soleo ex ácie: ex hoc nomén mihist. 655 R.

PSEVDOLVS.

Pól te multo mágis opinor uása ahena ex aédibus. 635

bleibende Personen werden häufig, zumal wenn ein oder mehrere Imperativi Praesentis vorhergehen, im Imper. Fut. ausgedrückt, weil ihre Ausführung erst nach Ablauf einer gewissen Zeit möglich ist. So 18, 969; Most. 407, 563 sq., 638 sq. Bacch. 227, 1175, Mil. glor. 522 sqq. 184, 1020, 1079 u. v. a. St.

627. *Nám ĭstic* (zu 889) *sýmb.* 'denn eben das da, was Du in der Hand hältst, ist ....', vgl. 631 *istunc symbolum* und Einl. Anm. 11. — *meum* metrisch ungültig, zu 408.

628. *expressam imaginem:* 54.

629. *cŭm eo aiébat:* über den Hiat s. zu 60 und vgl. noch die Beispiele mit *di* 926, *ne* 1011, *te* 636, 927, *qui* 752, 896, *si* 778, *nam* 1154, 1192, 1243, *quam* 857, 1103.

630. *Omnem rem tenes,* wie *teneo omnia* 924, häufiger Ausdruck: zu Mil. glor. 1153.

631. *Quid - ni:* dieselbe Tmesis 95, Amph. 434, Mil. glor. 1111, 1300, Ter. Haut. 529, Ad. 622; *Licet* 'ja gerne', zu Mil. glor. 535.

633. *harpagefeceris* „nomini tuo consentaneum feceris, i. e. rapueris" Lambinus; gute Neubildung.

634. *Hostis uiuos rapere,* um sie zu Sklaven zu machen oder am Grabe gefallener Freunde zu opfern, wie Achilles an dem des Patroklos, Aeneas an dem des Pallas: Verg. Aen. X 519 sq. So heisst auch Epid. II 2, 115 ein *magnus miles* aus Rhodus: *raptor hostium.*

635. *uasa ahena,* wie ein diebischer Koch, s. Einl. S. 14 — Uebrigens muss Pseud. diese Worte im Tone gutmüthigen Scherzes

HARPAX.

Nón itast. sed scín quid te oro, Sýre?

PSEVDOLVS.

Sciam, si díxeris.

HARPAX.

Égo deuortar éxtra portam huc ín tabernam tértiam
'Apud anum illam dóliarem, clúdam, crassam, Chrýsidem.

PSEVDOLVS.

Quíd nunc uis?

HARPAX.

Inde út me accersas, érus tuos ubi uénerit. 660 R.

PSEVDOLVS.

640 Tuo árbitratu: máxume.

HARPAX.

Nam ut lássus ueni dé uia,
Mé uolo curáre.

PSEVDOLVS.

Sane sápis, et consiliúm placet.
Séd uide sis, ne in quaéstione sís, quando accersám mihi.

HARPAX.

Quín ubi pranderó, dabo operam sómno.

PSEVDOLVS.

Sane cénseo.

sagen: denn sonst könnte Harpax nicht so einfach antworten *Non itast.*

636. *scin quid te oro,* zu 263.

637 *tabernam*, scil. *deuersoriam*, wie es Men. 436 und Truc. III 2, 39 vollständig heisst.

638. *anum doliarem* (ἅπ. λεγ.) 'altem Bottich' Rost; *cludam* = *claudam* (so Aul. I 1, 38), s. zu 92; *Chrysidem:* Plautus schrieb *Crusidem.*.

640. *Tuo árbitrátu*, vgl. zu 408; *maxume* 'sehr wohl', z. Most. 998. — *ut* 'wie ja natürlich', ebenso Bacch. 106 *Nám ut in naui uécta's, credo tímida's; de uia* 'infolge des Weges,' von Sicyon (1157) hierher; vgl. *fessus de uia* Cic. acad. post. I init., somn. Scip. 1; *fessus atque languens de aestu maris* Gellius XVI 6, 2; *cumque de* (*e*?) *uia languerem* Cic. Philipp. I § 12; andere Beispiele für *de* von der wirkenden Ursache Cas. II 6, 63 *de labore pectus tundit* (*cor*); Truc. II 8, 2 *de uento miserae condoluit caput;* Poen. I 2, 104 und III 4, 23 *qua de re?* worauf Antworten mit *Quia* folgen; bei den Archaisten öfter, wie Apul. Metam. I 12 *lacrimae de gaudio prodeunt;* VI 19; Gellius XII 1, 8; Fronto ad M. Caes. IV 12, p. 73 Nab.

641. *Sane sapis,* zu 234.

642. *sis* - *sis* Paronomasie, Einl. V § 6; *ne in quaestione sis* - *mihi,* zu Mil. glor. 1268, wo noch hinzuzufügen Cic. Att. VIII 11 D § 3 *cum res in summa expectatione esset* und *in mora esse alci* 'Jmd warten lassen' Trin. 278, Ter. Andr. 424, 467, Ad. 354.

643. *Quin* = *Immo potius*, vgl. 538. — *Sane censeo* 'dafür bin ich



HARPAX.

Númquid uis?

PSEVDOLVS.

Dormítum ut abeas.

HARPAX.

'Abeo.

PSEVDOLVS.

Atque audin, Hárpage? 665 R.

Iúbe sis te operirí: beatus éris, si consudáueris. 645

Di ímmortales, cónseruauit me íllic homo aduentú suo.

Suo uiaticó reduxit me úsque ex errore ín uiam.

Námque ipsa Opportúnitas non pótuit *mi* opportúnius

'Aduenire, quam haéc allatast mi ópportune epístula. 670 R.

Nam haéc allata córnu copiaést, ubi inest quicquíd uolo: 650

allerdings auch'; stark ironisch, besonders wenn man es mit dem vorhergehenden *Sane sapis* zusammenhält.

644. *Numquid uis?* 'Wünschest Du noch Etwas?', auch Truc. IV 4, 30, Trin. 192, Mil. glor. 1077, Hor. Sat. I 9, 6 u. ö., höfliche Verabschiedungsformel, wie Donatus ad Eun. II 3, 50 [341] andeutet: 'abituri, ne id dure facerent, *numquid uis* dicebant iis, quibuscum constitissent.' Vollständig heisst sie Mil. glor. 573 *Numquid nunc aliud me uis?* womit Trin. 198 zu vergleichen *Numquid prius quam abeo me rogaturu's?* kurz *Numquid aliud?* Capt. 448, *Numquid me aliud?* Ter. Eun. 363. — *Atque audin:* häufiger Ausdruck beim Zurückrufen eines Abgehenden, um ihm noch Etwas aufzutragen; er antwortet gewöhnlich mit *Quid est?* (Trin. 799, Epid. III 3, 19) oder *Ecce* Asin. 109. Vgl. Mil. glor. 1079 *Atque adeo, audin?* Poen. I 2, 194—196; *Atque heus tu* Bacch. 327. — *Harpage* auffallender Vocativ, aber sowohl durch das Versmasz wie durch manche andere Schwankungen in den griechischen Personennamen der Palliaten (Einl. z. Most. Anm. 11) sicher gestellt, vielleicht auch mit launigem Rückblick auf jenes *harpagefeceris* 633.

645. *Iúbĕ*, zu 1315; *beatus* stark spöttisch 'beseligt', so wohl auch Most. 594, 'bereichert' Poen. I 2, 90; Truc. IV 3, 34.

647. *Suo uiatico* 'auf seine Kosten': die Metaphora passt nicht nur gut zu *in uiam*, sondern erinnert auch daran, dass Harpax ein *uiator* ist; *usque* genau mit *ex errore* zu verbinden 'grade aus dem Irrthume heraus.'

648—649. *Opportunitas:* Einl. Anm. 20. — Assonanzen (Einl. V § 4) wie die hier vorkommende, zuweilen mit etymologischen Figuren verbunden, liebt Plautus sehr: *o salute mea salus salubrior* Cist. III 13, *amoena amoenitate amoenus* Capt. 774; *regum rex regalior* ibd. 825, *optume optumo optumam operam das* Amph. 278, *seruientes seruitutem seruos* Mil. glor. 738, vgl. ibd. 618sq. mit der Anm., Capt. 358.

650. *cornu copiae:* mit diesem in der Hand oder mit dem Plutos in Gestalt eines Knaben auf dem Arme wurde die *Τύχη* gewöhnlich abgebildet: P r e l l e r, griech. Mythol. I[1] S. 334—337.

Híc doli, hic falláciae omnes, híc sunt sycophántiae,
Híc argentum*st*, híc amica amánti erili fílio.
'Atque ego nunc me ut glóriosum fáciam: copi péctore,
Quó modo quicque agerem, út lenoni súbruperem muliérculam, 675 R.
655 Iam ínstituta, ornáta cuncta † in ánimo, ut uolueram, órdine
Cérta, deformáta habebam. séd profecto hoc síc erit:
Céntum doctum hominúm consilia sóla haec deuincít dea,

651. Ueber den Reichthum des Ausdrucks vgl. die Einl. Anm. 40 (S. 44) und S. 48f.

653. *me ut gloriosum faciam* 'ich werde mich stellen wie ein Prahler' d. h. 'den Prahler spielen'; ein *ut* wird in solchen Phrasen sonst nicht hinzugefügt: Mil. glor. 1025, 1035, 1232, Epid. III 3, 40, vgl. auch Ter. Ad. 756, 842. — *cōpi* = *copioso* nach Varro, Priscian und Nonius p. 59b sq. ed. Basil., der dieses nur vorklassische Adjectiv auch mit Pacuvius [307 *o.... prosperum copem diem!*] und Titinius [61 *Té quidem omniúm pater iam cópem causarúm facít*] belegt. Plautus hat es noch Bacch. 351 *Út amántem erilem* [= 931, Ps. 652] *cópem facerem fílium;* Varro de l. Lat. V 17, p. 95 Spgl. nimmt *copis* als Nominativform an, Priscian II 41 dagegen *cops*. Ueber die Bildung dieses Wortes bemerkt Corssen Ausspr.[2] II p. 716: "Das schwach auslautende *m* der Praeposition, das sich in *com-itium com-edere* erhalten hat, ist vor anlautendem Vocal des zweiten Compositionsgliedes meist geschwunden, wie in *co-aceruare co-ercere co-ordinare* u. a. Die so zusammentreffenden Laute *ŏ-ŏ* sind zu *ō* verschmolzen in *cōpem cōpia cōpiosus*, deren zweiter Bestandtheil denselben Nominalstamm enthält wie *Opi-s op-s op-es in-op-s*."

655. Auch die hier gewählten Ausdrücke enthalten militairische Anspielungen, wenn auch nicht so augenfällige wie die Einl. S. 33f. gesammelten: vgl. *instituere astutiam* Mil. glor. 236, Epid. III 2, 27; *sycophantias instruere* Pers. 325; (*patinas, escas*) *instruere* Men. 107; *iam instructa sunt mi in corde consilia omnia* Ter. Phorm. 321, cl. Eun. 781 sq. — *in animo* gehört zu *deformata; ordine* 'der Reihe nach, Punkt für Punkt', also 'von Anfang bis zu Ende, detaillirt', so bei *narrare* (Most. 537), *demonstrare* (Mil. glor. 868, 1155), *memorare* (Cas. V 2, 21), vgl. Capt. 377; wie hier *cuncta*, tritt anderswo *omnia, omne, omnem rem* hinzu: 1300, Amph. 599, Pers. 91, Men. 679, Cas. V 2, 18; Poen. III 2, 13; Truc. II 4, 57. Anders steht Trin. 830 *scis ordine tractare homines* 'ordnungsgemäss, wie sich's gebührt'; Grundbedeutung: 740. — Mit ersterem Gebrauche des *ordine* stimmen Ter. Eun. 970, Ad. 351, 364 sq. 513, Haut. 706, Phorm. 580; vgl. Accius 50, Afran. 413.

656. *sic erit*, ganz wie im entsprechenden deutschen Ausdrucke; als Fut. exact. ist hinzuzudenken 'wenn wir erst genau nachgeforscht haben werden'. Vgl. Trin. 923, Pers. 654, Ter. Phorm. 801; Eun. 732 *Verbum hercle hoc uerum erit.* — *Sic* gehört, wie *ita* und *itidem* (155), zu den häufigsten Praedicatsadverbien: *sic sum* Amph. 604, Ter. Phorm. 527; desgl. *frustra* (*sum*) 366, 662, oft; *bene, male* (*mihi est*) 263, 935, 1116, auch *bene sum* Men. 485; *ut* (*res sit*) 1021, *utut* (*res est*) 279, auch persönlich: 298; *palam*, zur Most. 1054.

657. *doctum* = *doctorum*, eine in Adjectiven sehr seltene Genetiv-

Fórtuna. atque hoc uérumst: proînde ut quísque fortuna útitur,
'Ita praecellet, átque exinde sápere eum omnes dícimus. 680 R.
Béne ubi discimús consilium quoí cecidisse, hominém catum 660
Éum esse declarámus: stultum autem íllum, quoi uortít male.
Stúlti haud scimus, frústra ut simus, quóm quid cupientér dari
Pétimus nobis: quási, quid in rem sít, possimus nóscere.
Cérta *a*mittimús, dum incerta pétimus. atque hoc *é*uenit 685 R.
'In labore atque ín dolore, ut mórs obrepat ínterim. 665
Séd iam satis est phílosophatum: nímis diu et longúm loquor.
Di ínmortales, aúrichalco cóntra non carúm fuit
Meûm mendaciúm, modo hic quod súbito commentús fui,

form: *inimicum* Asin. 280, *amicum* Ter. Haut. prol. 24, *aduorsarium* Ter. Hec. prol. II 14 scheinen die einzigen Beispiele aus den Komoedien zu sein; einige anderswo vorkommende siehe bei Neue, Formenlehre d. lat. Spr. I S. 113.

658. *Fortuna:* Einl. III § 3; *atque* = *et sane* 'ja wahrlich', ebenso Men. 982, Stich. 95, 582, Bacch. 774; Truc. I 2, 30; Aul. IV 9, 18. — *proînde* constante Synizesis, wie auch *proîn* 1180, Mil. glor. 773; ebenso constant *proinde ut* für *proinde ac:* zur Most. 92, im Ganzen etwa 20 Mal.

659. *praecellet*, ein nur hier vorkommendes Praesens, das aber durch *antecellet* Cic. Mur. 13, 29, *excellet* Curt. IX 1 (5), 24, Aemilius Macer bei Diomedes I p. 374 K., *excellent* Cic. in Pis. 38, 94, *excelleas* id. fragm. epist. ad fil. ap. Priscian. X 36, *excelluerunt* Gellius XIV 3, 7 sicher gestellt wird. — *exinde*, s. zur Most. 218, wo noch hinzuzufügen, dass *exin* Truc. I 1, 64 temporal 'hierauf, alsdann' steht.

660—661. Aehnlich Cic. pro Rab. Post. I 1: *Quamquam hoc plerumque facimus, ut consilia euentis ponderemus et, cui bene quid processerit, multum illum prouidisse, cui secus, nihil sensisse dicamus.* Plin. min. epist. V 21 [9 Keil.] § 7: *Est omnino iniquom, sed usu receptum, quod honesta consilia uel turpia, prout male aut prospere cedunt, ita uel probantur uel reprehenduntur. Inde plerumque eadem facta modo diligentiae, modo uanitatis, modo furoris nomen accipiunt.*

662. *scimus – simus:* Beispiele solcher gereimten Vorderdipodien kehren 665 (womit Ter. Andr. 831 zu vgl. *Eîus labore atque eîus dolore gnáto ut medicarér tuo*) und 674 wieder, andere s. in der Einl. V § 3. Vielleicht sind solche Reime der römischen Volkspoesie entlehnt: denn für diese wurde, wie uns die Soldatenlieder zeigen, nach Verdrängung des Saturniers eben der trochäische Septenar die geläufigste Form. Die kirchlichen lateinischen Dichter, wie Prudentius, haben wohl eben deshalb den Vers aufgenommen, lassen die beiden ersten Dipodien stets assoniren und bringen zuweilen auch Schlussreime des ganzen Verses an.

666. *philosophatum:* dasselbe Verbum vor Cicero nur noch 957, Capt. 284, Merc. 147 (vgl. Rud. 986) und Enn. trag. 340 R.

667. *aurichalco contra*, erklärt zu Mil. glor. 654.

668. *commentus fui* für *com. sum*, so auch Most. 982 und Mil. glor. 118 *uectus fui;* 166, Cas. 819 G. Merc. 481, Amph. 457 *obli-*

Qui á lenone me ésse dixi. núnc ego hac epístula 690 R.
670 Trís deludam, erum ét lenonem et qui hánc dedit mi epístulam.
Eúgepae: *porro* áliud autem, quód cupiebam, cóntigit:
Vénit eccum Calidórus: ducit néscio quem secúm simul.

CALIDORVS. CHARINVS. PSEVDOLVS.

CALIDORVS.
Dúlcia atque amára apud te sum élocutus ómnia.
Scís amorem, scís laborem, scís egestatém meam. 695 R.
CHARINVS.
675 Cómmemini omnia: íd tu modo, me quíd uis facere, fác sciam.
CALIDORVS.
Pseúdolus mi ita ímperauit, áliquem ut hominem strénuom,
Béneuolentem addúcerem ad se.
CHARINVS.
Séruas imperiúm probe:
Nám et amicum et béneuolentem dúcis. sed istic Pseúdolus
Nóuos mihist.

tus fui, auch Poen. prol. 40; *oblitus fueram* Most. 472; von Deponentien noch 4 Beispiele mit *fui*, 3 mit *fueram* (zur Most. 808 sq.), 4 mit *fuero*; von wirklichen Passiven nur 3 mit *fui*: Merc. 488, Most. 679, Aul. III 3, 9, mit *fueram* nur Most. 808.

669. *a lenone*, zu 198.

671. *Eugepae*, zu 722.

672. *Vĕnĭt*, zu 133 extr.; *eccum*, zu Mil. glor. 1299; *nescio quem*, vgl. zu 263; *secum simul:* Einl. Anm. 37.

Sechste Scene. Calidorus und sein Freund Charinus kommen im Gespräche vertieft von der Stadtseite her, ohne den Pseudolus, der sich etwas zurückgezogen hat, sogleich zu bemerken.

673—674. Aehnlicher, aber lange nicht so schöner Scenenanfang Epid. II 1, 1—2: *Rém tibi sum elocutus omnem, Chaéribule, atque ádmodum Meorum maerorum átque amorum súmmam edictaui tibi.* — *apud te* 'Dir gegenüber', für *tibi;* ähnlich *gratum* (*acceptum*) *esse apud alqm* Pers. 719, Capt. 714, *queri confiteri mentiri iurare apud alqm* 302, (Cic. Att. V 21, 13), Capt. 412 (*profiteri* Curt. VII 7, 24), Poen. I 1, 24, Cist. I 1, 100; Velleius und Tacitus haben Verbindungen wie *queri apud aures deorum*, *sacrificare apud deos* (ann. XI 27).

675. *quid uis*, zu 265; *facere fac* Assonanz, vgl. zu 771.

676—677. *strenuom*, *beneuolentem*: vgl. zu Mil. glor. 659.

678. *amicum et beneuolentem* auch verbunden Bacch. 475 und Most. 186, wo die Anm. Beispiele für die Substantivirung des letzteren Wortes giebt. — *séd ĭstic*, zu 889.

679. *Nouos*, vgl. Einl. Anm. 25;

CALIDORVS.

Nimiúmst mortalis gráphicus: εὑρετής mihist. 700 R.
'Is mihi haec sese éffecturum díxit, quae dixí tibi. 680

PSEVDOLVS.

Mágnufice hominem cómpellabo.

CALIDORVS.

Quóia uox resonát?

PSEVDOLVS.

Io,
Té, io te, tyránne, te uocó, qui inperitas Pseúdolo:
Quaéro, quoi ter trínas, triplicis, tríbus demeritas ártibus
Dém laetitias, dé tribus partas pér malitiam et pér dolum. 705 R.
'In libello hoc ópsignato † ad te áttuli pauxíllulo. 685

CALIDORVS.

'Illic homost. ut páratragoedat cárnufex.

graphicus, zu 497; εὑρετής in den Fragm. com. Graec. nicht erhalten.

681—682. *Magnufice* 'pompeus' bezieht sich auf 682ff., die sich sofort als Parodie irgend einer bekannten Tragoedienstelle zu erkennen geben, vgl. *paratragoedat* 686. Das tragische Colorit beginnt aber schon in der Frage des sich umkehrenden Calidor's: denn *resonat* (nur hier in den Palliaten, sonst *Quoia hic uox prope me sonat?* Trin. 45, vgl. Bacch. 979) gehört dem ernsteren Stile an: 6 Mal in den Fragm. der Tragiker und der Annalen des Ennius, vgl. Lucil. Sat. XXVI 52 M. *Quaénam uox ex téte resonans meo gradu remorám facit?* Desgleichen das bekannte *ἰώ*, *tyranne*, *inperitas* (in feierlicher Rede Capt. 244; Accius 586). — *Magnufice* für *Magnifice* (was auch für Plautus sicher steht: 189, 889) hier und Cas. III 6, 4 durch den cod. *A* beglaubigt; überhaupt ist ein solches *u* vor anlautendem *f* im zweiten Gliede eines Compositums, möge der erste Theil vocalisch oder consonantisch auslauten, im älteren Latein nicht selten neben dem *i*: *manufestus* - *arius* - *o* etwa 6 Mal überliefert neben *manif.* 726 und noch 5 Mal, *sacrufico* 315, Most. 232 u. ö. neben *sacrifico* 254, Mil. glor. 703 u. ö., *carnufex* 686, Most. 55 u. ö. neben *carnifex* 933 u. ö.; man pflegt in diesen drei häufigen Wörtern jetzt überall *u* herzustellen. Andere Beispiele s. bei Corssen Ausspr. II² S. 136f.

683—684. In diesen unsicher überlieferten Versen artet die Parodie aus in wirres Gehäufe grossartiger Ankündigungen und in halb unverständliches Pathos; die fünf Mal wiederkehrende Dreizahl erinnert sofort an das *Tris deludam* 670, wozu also auch *tres artes* nöthig waren. — *laetitias*, vgl. 381 und Einl. V § 15 (B); *de tribus*, zu Mil. glor. 501.

685. *libello* - *pausillulo* (dieses secundäre Deminutiv auch Bacch. 833, Merc. 193, Stich. 163, 272, Rud. 729, 997, Ter. Phorm. 37, Naev. com. 49, vgl. noch Einl. S. 64): über solche Verbindungen s. die Einl. V § 16 S. 56f. — Bei diesen Worten hebt Pseud. den bisher verborgenen Brief triumphirend in die Höhe.

686—687. *paratragoedat* scheint selbsterfundene Neubildung: denn

PSEVDOLVS.

Confér gradum
Cóntra pariter. pórge audacter ád salutem brácchium.

CALIDORVS.

Díc, utrum Spemne án Salutem té salutem, Pseúdole?

PSEVDOLVS.

'Immo utrumque.

CALIDORVS.

Vtrúmque, salue. séd quid actumst?

PSEVDOLVS.

Quid *tibi*? 710 R.

CALIDORVS.

690 'Attuli hunc.

παρατραγῳδέω findet sich erst bei Pollux X 92 und anderen späten Verf. Aehnliche: 940; *parasitari* Pers. 56, Stich. 637, *philosophari*, zu 666, *opsonari* Most. 24, oft, *sycophantari* Trin. 787, 958; Pacuvius bildet *paedagogare* (192) und *thiasare* (311). Vgl. zu 422. — *Confer gradum contra pariter* und *porge* – *bracchium* sind wiederum durchweg hochtrabende Ausdrücke, die fast ebenso wiederkehren Merc. 883 sq. *O Charine, cóntra pariter fér gradum et confér pedem. Pórge bracchium.* Aehnlich Bacch. 535 *adibo contra et contollam gradum*, Aul. V 6 *contollam gradum*, Men. 554 *fer pedem, profer gradum.* In ernster Poesie z. B. *gradum profere pedum* Enn. trag. 181 V., *probitam - gradum* Pacuv. 341, *conferre gradum* Verg. Aen. VI 488. — Ueber *contra* vgl. die Anm. zu Mil. glor. 3 und 101.

688—689. Hier beginnen die witzigen Wortspiele verschiedenster Art, die diese ganze Scene in so hohem Grade auszeichnen: Einl. V § 7; *utrum* bildet mit dem folgenden *utrumque* eine Paronomasie, ibd. § 6, das zweite *Utrumque* ist eine *argutia:* Einl. Anm. 38; hübsches Wortspiel Asin. 687 sq. *Amándone exorárier uis téd an ausculándo? — Enimuéro utrumque. — Ego ópsecro te, utrúmque nostrum sérua.* Ueber *Spes* und *Salus* ebds. Anm. 20. — *Utrum* – *ne* – *an*, ebenso, mit *ne* an den ersten in Frage gestellten Begriff gehängt, Most. 666, Trin. 306, Capt. 268, Bacch. 75, 500 sq. Stich. 703, Ter. Eun. 721, Ad. 382, Enn. trag. 38 V. Auch Aul. III 2, 16 ist *Utrum crudumne an coctum edim* zu schreiben, nicht *Utrumne*, was die Komiker nicht kennen, und das überhaupt erst im silbernen Zeitalter vorzukommen scheint. Vgl. Madvig's Gramm. § 452 Anm. 1 und W. Wagner ad Aul. l. l. (427). — *salutem* ist Conj. iussivus, wie 1294 *dic, unde* – *praedicem;* Bacch. 745 *Loquere, quid scribam, modo;* Asin. 537 *quid faciam, mone;* Ter. Phorm. 223 *Quin tu, quid faciam, impera;* Andr. 383 *Cedo igitur, quid faciam;* Pacuvius 30 *dic quid faciam.* Vgl. überhaupt zu 265.

690. *Attuli hunc* sagt Calidorus wahrscheinlich in Distraction, an jenes geheimnissvolle *In libello hoc* – *attuli* des Pseudolus 685 denkend, und verspricht sich damit, denn *afferre alqd* wird nur von Dingen gesagt, die man bei sich trägt: 1073, 1143, Epid. I 1, 20, wie *aduehere alqd* von solchen, die man zu Schiffe mit sich bringt:

PSEVDOLVS.
Quid? áttulisti?
CALIDORVS.
Addúxi uolui dícere.
PSEVDOLVS.
Quís istic est?
CALIDORVS.
Charínus.
PSEVDOLVS.
Euge, iám *χάριν τούτῳ ποιῶ.*
CHARINVS.
Quín tu, si quid opúst, mi audacter ímperas?
PSEVDOLVS.
Tam grátias*t.*
Béne sit *tibi*, Charíne: nolo tíbi molestos ésse nos.

Mil. glor. 1100, Stich. 375, 379, 381, Merc. 106, 261, 390sq.

691. *Quís ĭstic*, zu 889. — *χάριν τούτῳ ποιῶ* ist nur eine spasshafte, das Wortspiel mit *Charinus* und *χάριν* ermöglichende, Wiedergabe der lateinischen Phrase *gratiam facere alicui rei alicuius* 'Einem Etwas schenken' 1305, 'sich bei Einem für Etwas schön bedanken' Most. 1116 mit der Beispielsammlung, vgl. zu Mil. glor. 574sq. Hier ohne Genetiv, also 'für Diesen danke ich schön', 'Den kann ich nicht gebrauchen'; vgl. die Antwort des Charinus: *Q u i n tu — inperas?* — *Χάριν ποιεῖν τινι* ist überhaupt nicht Griechisch, *χάριν ποιεῖσθαί τινι* 'gratiam habere alci' sehr selten, s. Stephan. Thesaur. l. Gr. VIII p. 1338, b.

692. *Tam gratiast:* eine auch Men. 387 (*Eamus intro ut prándeamus. — Béne uocas: t. gr.*) und Stich. 472 (*Locátast opera núnc quidem: t. gr.*) erhaltene Formel höflich a b w e i s e n d e n Dankes, deren eigentliche Bedeutung aber nicht ganz klar ist. Es kann eine elliptische Redensart sein, wobei, wie bei dem heutigen *Tante grazie!* der Italiäner, durch eine begleitende Handbewegung angezeigt wurde, w i e s e h r man dankbar ist, oder wobei hinzugedacht wurde 'quam si accepissem quod offers', wofür Hor. Epist. I 7, 18 zu sprechen scheint: *Tam teneor dono, quam si dimittar onustus.* Andere halten *tam* für die volksthümliche Abkürzung des *tamen* und damit stimmen allerdings Men. 387 und Stich. 472 sehr gut. Dass es ein *tam* = *tamen* gab, beweisen nicht blos *tam etsi* = *tamen etsi* und das Zeugniss des Festus p. 360 b M.: 'At antiqui *tam* etiam pro *tamen* usi sunt, ut Naeuius [com. 130sq. R.], Ennius [trag. 9. V. 329 R.], Titinius [156 sq.]', (die betreffenden Stellen sind alle verschrieben, vgl. R i b b e c k ' s annott. und B e r g k ' s Beitr. z. lat. Gr. I S. 117f.), sondern auch der cod. *A* Stich. 44; ibd. arg. 2 die übrigen Hdschrn., vgl. ibd. 99; Merc. prol. 33 desgl.; Schol. zu Ter. Ad. II 4, 14; und die durch ein solches *tam* sofort geheilten Verse Merc. 734, Epid. IV 2, 18 *tám(en) ero matris fília*, Poen. I 2, 70 *quí(bu)s ego tam(en), ap-*

CHARINVS.

Vós molestos míhi? molestumst *id* quidem.

PSEVDOLVS.

Tum igitúr mane. 715 R.

CALIDORVS.

695 Quíd istuc est?

PSEVDOLVS.

Epístulam hanc modo íntercepi et sýmbolum.

CALIDORVS.

Sýmbolum? quem sýmbolum?

PSEVDOLVS.

Qui a mílite allatúst modo.

Éius seruos, qui húnc ferebat cúm quinque argentí minis,

Tuam qui amicam hinc árcessebat, éi *ego* os subleuí modo.

CALIDORVS.

Quó modo?

PSEVDOLVS.

Horum caúsa haec agitur spéctatorum fábula: 720 R.

700 Hí sciunt, qui hic ádfuerunt: uóbis post narráuero.

CALIDORVS.

Quíd nunc agimus?

PSEVDOLVS.

Líberam hodie túam amicam amplexábere.

CALIDORVS.

Égone?

PSEVDOLVS.

Tu*ne*.

stineó manus, Truc. IV 3, 59 *tám(en) ab ingenio est ínprobus*.

694. *id quidem*, dass du sagen kannst 'uos esse molestos mihi.' — *Tum igitur mane:* hierbei deutet er wieder mit vielsagender Miene auf den Brief hin, daher die folgende Frage des Calidorus.

697—698. *Eius seruos — — ei:* vgl. Most. 1032 *Ostium quod in ángiportust, éius patefecí foris* und Mil. glor. 139 mit der Erklärung und Beispielsammlung. — *os subleui*, erklärt zu Mil. glor. 110 und 466.

699—700. Ueber solche kühne Mittel zum raschen Fortschreiten der Handlung auf Kosten sorgfältigerer Composition und strenger Erhaltung in der Illusion vgl. die Einl. Anm. 35, die zu 376 angeführten Stellen und Poen. III 1, 47—49 *Omnia istaec scímus iam nos, si hí spectatorés sciunt: Hórunc hic nunc caúsa haec agitur spéctatorum fábula: Hós te satius ést docere, ut, quándo agas, quid agás, sciant.* — *post narrauero*, zu 551.

702. *Egone?* — *Tune*, zur Most. 943; *hoc caput* = *ego*, wie Aul. III 2, 11; Epid. I 1, 85; Stich. 751, Capt. 230, 687, 946; so auch *tuom caput* = *tu* Capt. 229, *pro capite tuo* = *pro te* Most. 202, *uae capiti tuo* = *uae tibi* Most. 991, Mil. glor. 325 u. ö.; *caput suom* = *se* Epid. III 2, 33.

CALIDORVS.

Ego?

PSEVDOLVS.

'Ipsus, inquam, sí quidem hoc uiuét caput:
Sí modo hominem mi ínuenietis própere.

CHARINVS.

Qua † facié?

PSEVDOLVS.

Malum,
Cállidum, doctúm, qui quando príncipium praehénderit, 725 R.
Pórro suā uirtúte teneat, quíd se facere opórteat; 705
'Atque qui hic non uísitatus saépe sit.

CHARINVS.

Si séruos est,
Númquid refert?

PSEVDOLVS.

'Immo multo máuolo quam líberum.

CHARINVS.

Pósse opinor mé dare hominem tíbi malum et doctúm, modo
Qui á patre aduenít Carysto, néc dum exit ex aédibus 730 R.
Quóquam, neque Athenás aduenit úmquam ante hesternúm diem. 710

PSEVDOLVS.

Béne iuuas. sed quínque inuentis ópus est argentí minis

703. *facie* kann nicht richtig sein, da die Antwort des Pseud. sich nur auf die geistigen Eigenschaften des zu Suchenden bezieht; über die kleine asyndetische Reihe, in der dieselben geschildert werden, vgl. die Einl. V § 12 S. 47.

706. *non uisitatus saepe*, vgl. die Einl. Anm. 12 angeführte Stelle Trin. 766.

708. *Posse opinor*, vgl. zu 363.

709. *a patre*, 'von meinem Vater', den wir uns also in Carystus auf Euboea lebend zu denken haben, und dessen Sklave Simia ist. "Neque enim raro ciues Attici sedem ipsi in urbe peregrina fixerunt, Athenis in aedibus suis filios reliquerunt. Omnibus nota, quae Cornelius Chabr. 3 narrat: *Neque uero solus ille* [Chabrias] *aberat Athenis libenter, sed omnes fere principes fecerunt idem. — Itaque Conon plurimum Cypri uixit, Iphicrates in Threcia, Timotheus Lesbi, Chares in Sigeo;* Theopompum ille secutus, cuius uerba Athenaeus XII p. 532 B seruauit. Ac Cononem et Nicophemum amicum Lysias testatur XIX § 36 in Cypro insula ipsos domum et rem familiarem habuisse ac tamen utrumque filio Athenis reliquisse quantum satis esset: *ἱκανὰ μὲν ἐνθάδε τῷ υἱεῖ ἑκάτερον καταλιπεῖν, τὰ δὲ ἄλλα παρ' αὑτοῖς ἔχειν.*" H. Sauppe, quaestt. Plaut. p. 7. — *exīt* mit Wahrung der ursprünglichen Länge, ebenso *scīt* Capt. 350, *īt* Curc. 489, Poen. III 3, 70, Enn. ann. 419; *adīt* Cas. prol. 41, *inīt* Lucr. IV 314, *fīt* Capt. prol. 25, *infīt* Enn. ann. 386.

710. *Quoquam — umquam*, vgl. zu 133.

Mútuis, quas hódie reddam: nam húius mihi debét pater.

CHARINVS.

Égo dabo: ne quaére aliunde.

PSEVDOLVS.

O hóminem opportunúm mihi.

Étiam opust chlamyde ét machaera et pétaso.

CHARINVS.

Possum a mé dare. 735 R.

PSEVDOLVS.

715 Di ímmortales, nón Charinust mi híc quidem, sed Cópia.

Séd istic seruos, éx Carysto huc qui áduenit, ecquíd sapit?

CHARINVS.

Hírcum ab alis.

PSEVDOLVS.

Mánuleatam túnicam habere hominem áddecet.

713. *Ego dabo:* er ist ja nicht mehr vom Vater abhängig, sondern 'sui iuris.' — Hiat nicht beim Personenwechsel (29), sondern in der Diäresis (186), da die Interjection sonst nicht gehört werden würde.

714. *chlamyde* e. q. s.: Einl. Anm. 10. — *a me*, ebenso Trin. 182, 1144, Men. 545 sq., *a tarpessita* Capt. 449; *dare mutuom a se* Stich. 255, *rem solui a tarpessita meo* Curc. 618. Vgl. *esse ab alqo* 'von Jmd herrühren', von Personen (595, Mil. glor. 1037 sqq.) wie von Sachen (Mil. glor. 955, Trin. 775, Amph. 790, Cist. IV 1, 6).

715. *Charinus* - *Copia* etwa 'Gott des Mangels' — 'Göttin des Ueberflusses'. Plautus schrieb ja *Carinus* und konnte daher diesen Namen leicht in scherzhafte Verbindung mit *carēre* setzen; dass seine Zuschauer aber wohl wussten, dass das *c* hier ein *χ* ersetzte, zeigt 691. Zu *Copia* vgl. Bacch. 639 *Tuam Copiam eccum uideo Chrysalum.*

716. *Séd ĭstic*, zu 889; *ex Carysto*, oben 709 regelrecht *Carysto*, s. z. Most. 66 und zu Mil. glor. 113; *aduenĭt*, zu 299. — *ecquid sapit* spricht Pseud. im Sinne von *ecquid pectus ei sapit?* (Trin. 90, Mil. glor. 779, Bacch. 659), Charinus aber verdreht es muthwillig in *ecquid olet?* Denn *sapere* muss auch 'riechen nach' bedeutet haben können: Cic. de or. III 25, 99 *magis laudari* [unguentum], *quod terram* [*ceram?*] *quam quod crocum sapere uideatur*, welche Stelle Plin. h. n. XVII 5, 3 vor Augen gehabt zu haben scheint: *Certe Cicero, lux doctrinarum altera, meliora, inquit, unguenta sunt, quae terram quam quae crocum sapiunt* (= XIII 3, 4); *hoc enim maluit dixisse quam redolent.*

717. *Manuleatam.* "Tunicis uti uirum prolixis ultra bracchia et usque in primores manus ac prope in digitos, Romae atque in omni Latio indecorum fuit. Eas tunicas Graeco uocabulo nostri χειριδωτοὺς appellauerunt feminisque solis uestem longe lateque diffusam indecere existimauerunt ad ulnas cruraque aduersus oculos protegenda. Viri autem Romani primo quidem sine tunicis toga sola amicti fuerunt; postea substrictas et breues tunicas citra humerum desinentes habebant, quod genus

Écquid is homo habét aceti in péctore?

CHARINVS.

Atque acidíssumi.

PSEVDOLVS.

Quíd, si opus sit dúlce ut promat índidem, ecquid habét?

CHARINVS.

Rogas? 740 R.

Múrrinam, passúm, defrutum, méllinam quoiuísmodi. 720

Quín in corde instrúere quondam coépit thermopólium.

Graeci dicunt ἐξωμίδας. Hac antiquitate inductus P. Africanus, Paulli filius, uir omnibus bonis artibus atque omni uirtute praeditus, P. Sulpicio Gallo, homini delicato, inter pleraque alia, quae obiectabat, id quoque probro dedit, quod tunicis uteretur manus totas operientibus." Gellius VI (VII) 12, 1—4. Wie Plautus, Poen. V 5, 19 und 24, die *tunicae longae* und *demissiciae* als Zeichen der Verweichlichung und sittlichen Verworfenheit betrachtet, so noch Cic. in Catil. III 10, 22 (*manicatae*) und Horat. Sat. I 2, 25 (*demissae*). — Von adjectivischen Bildungen auf *atus* wurden schon in der Anm. zu 300 mehrere angeführt; Erwähnung verdienen aus Plautus noch *columnatus* Mil. glor. 210, *amussitatus* ibd. 629, *unguentatus* ibd. 916, Cas. II 3, 23; Truc. II 2, 33 (Scipio Africanus ap. Gell. l. l. 5, Catull u. A.); *laruatus* Men. 890, *anulatus* Poen. V 2, 21. — *addecet*, zu 547.

718. *aceti* 'beissender Witz', 'scharfer Spott', eine aus Horat. Sat. I 7, 32 bekannte Uebertragung; Bacch. 405 *Núnc experiar, sítne aceto tíbi cor acre in péctore* muss eine andere stattfinden, etwa 'ein Herz von bitterem Groll erregt'? — *Atque* 'Ja, und das'; es folgt dann immer 'aliquid maioris momenti'. So Mil. glor. 336, 366, Amph. 755, Men. 149, Pers. 830, Bacch. 538, 569, Cist. II 3, 24, Epid. III 2, 44.

720. *Murrinam*, scil. *potionem;* eine Art *mulsum* (Meth), die mit *myrrha*, dem kostbaren Harze eines arabischen Baumes, parfümirt war und süss schmeckte. Erst im fünften Jahrhundert der Stadt scheint dieses Getränk den Römern bekannt geworden zu sein von Gross-Griechenland her; die Komiker erwähnen es öfter (οἶνος μυῤῥίνης IV p. 381, I 10; p. 478 nr. 17, p. 526 nr. 8), Fabius (?) noch in zwei Fragmenten: *Mittébam uinum púlcrum, murrinám* [*dulcem*] — *Panem ét polentam, uínum, murrinám* [*dulcem*], und deutet darauf hin Pers. 87: *Commísce mulsum, sláctea eluta áppara.* — *passum* 'Rosinenwein', der aus der gedörrten Traube, *uua passa*, gepresst ward; *defrutum* (= *deferuitum*, scil. *mustum*) der (nach Varro ap. Non. p. 551 M. und Colum. XII 20, 2; 21, 1 bis auf ein Drittel, nach Plin. h. n. XIV § 80 bis auf die Hälfte) eingekochte Most, 'Mostsaft'; *mellinam* 'Honigwein', wovon es nach dem Verhältniss der Mischung und der Gattung des Mostes verschiedene Arten gab, wie *mulsum* (οἰνόμελι) und *melitites; quoiuismodi* = *quoiusuismodi*, was *quoisuismodi* gesprochen wurde, vgl. *quoius* 204 und oft (196), *quoiusmodi* Men. 575, Pers. 648, *quoiquoimodi* = *cuiuscuiusmodi* bekanntlich öfter bei Cicero; auch erhalten Pers. 386 *Quoiuísmodi hic cum fáma facile núbitur:* 'von jeglicher Art'.

721. *Quin*, zu 538; *instruere* –

PSEVDOLVS.

Eúgepae: lepidé, Charine, meo me ludo lámberas.
Séd quid nomen ésse dicam ego ísti seruo?

CHARINVS.

Símiae.

PSEVDOLVS.

Scítne in re aduorsá uorsari?

CHARINVS.

Túrbo non aequé citust. 745 R.

PSEVDOLVS.

725 Écquid argutúst?

CHARINVS.

Malorum fácinorum saepíssume.

PSEVDOLVS.

Quíd, quom manufestó tenetur?

CHARINVS.

'Anguillast: elábitur.

thermopolium auch Rud. 529; ein *thermopolium* (= θερμοπώλιον, vgl. *oenopolium* Asin. 200) ist eine Art Schankwirthschaft, die nur von Sklaven und Leuten niederen Standes besucht wurde, und in der warme Getränke verabreicht wurden: daher Curc. 292 mit *calidum* (z. Most. 955, Mil. glor. 825) *bibere* im Verbindung gesetzt, und Trin. 1013 sq. *sátin in thermopólio Cóndalium es oblítus, postquam thermopotasti gutturem?*

722. *Eugepae* wie 671 und Capt. 274: 'Bravo!' gratulirend Rud. 171, 442, Epid. I 1, 7; ironisch Amph. 1018, Capt. 823; nur plautinisch. — *lamberas* ἄπ. λεγ. (vgl. Einl. V § 1), durch 'scindis ac lanias' erklärt von Paul. Fest. p. 118, 10 M. Zum Ganzen vgl. Poen. I 2, 83 *Énimuero, ere, me meo lacessis lúdo ac deliciás facis,* wo der Sinn ebenfalls ist: 'Du verstehst das Necken ebenso gut wie ich', 'Du bekämpfst mich mit meinen eigenen Waffen'.

723. *quid nomen*, zu 615; *esse dicam*, zu 949; *Simiae:* so folgt nach derselben Frage ein Dativ auch 972 sq. Men. 1131, Merc. 516, Pers. 623, Mil. glor. 435, ein Nominativ dagegen 632, 960, Capt. 285, Cist. IV 2, 106; Trin. 889 tritt *id est nomen mihi* hinzu, wie 616 *sum.*

724. *aduorsa uorsari* treffliche Paronomasie, Einl. V § 6.

725. *argutus* sprach Pseud. natürlich im Sinne eines Adjectivs wie *sollers*, Charinus aber fasst es als Participium, = *conuictus*, wie Priscian X 12 richtig erklärt, vgl. Charisius III 2: '*Arguor*' conuictus sum facit ex eo uerbo quod est '*conuincor*', habet tamen apud antiquos '*argutus sum*'. So in der That Amph. 883 sq. *ita mé probri, Stuprí, dedecoris á uiro argutám meo!* Paul. Fest. p. 27, 3 M. führt aus unbekannter Quelle '*argutum iri* = in discrimen uocari' an; ein *arguturus*, das Priscian a. a. O. nennt, ist nicht erhalten, wohl aber *arguiturus* Sall. hist. fragm. 57 p. 175 Kr.

726. *manufesto* 'auf frischer That', s. zu 1143.

PSEVDOLVS.

Écquid is homo scítust?

CHARINVS.

Plebi scítùm non est scítius.

PSEVDOLVS.

Próbus homost, ut praédicare te aúdio.

CHARINVS.

Immo sí scias:

Vbi te aspexerít, narrabit últro, quid sesé uelis. 750 R.

Séd quid eo factúru's?

PSEVDOLVS.

Dicam. úbi hominem exornáuero, 730

Súbditiuom fíeri ego illum mílitis seruóm uolo:

Sýmbolum hunc ferát lenoni cúm quinque argentí minis,

Múlierem ab lenóne abducat. ém tibi omnem fábulam.

Céterum quo quícque pacto fáciat, ipsi díxero. 755 R.

CALIDORVS.

Quíd nunc igitur stámus?

PSEVDOLVS.

Hominem cum órnamentis ómnibus 735

Éxornatum addúcite ad me iam ád tarpessitam Aéschinum.

727. Zu übersetzen etwa — 'gescheidt?' — 'Ein Volksbescheid kann nicht gescheidter sein!' Rost. *Plebiscitum* kommt sonst nicht im Plautus vor, auch nicht *plebs, plebei* (neben *pauperes*) nur Poen. III 1, 12, aber *scitus* ist ein Lieblingswort des Dichters. *Scite scitus* Cas. III 1, 8, vielleicht auch ibd. 11: *te demum nullum scitum scitiust;* mit *bellus* zusammen, = *elegans et pulcer* Truc. V 42, vgl. Asin. 802, Stich. 184, *scitula* Rud. 565, 894; ironisch 'hübsch, artig' Merc. 755? 757, Amph. 506, 'klug, gescheidt' Most. 251, Cist. IV 2, 12? 'geeignet' Amph. 288, Mil. glor. 1103; das Adverb 'allerliebst, nett' Merc. 526, Stich. 273, in Antworten Mil. glor. 1057, Bacch. 303, Trin. 783, 1147, mit *probe* 'trefflich' verbunden ibd. 786; auch die Antwort *Scitum istuc* Bacch. 209 drückt eine Befriedigung aus.

728. *ut - audio,* zu 98. — *Immo si scias* ganz unser 'Ja, wenn Du wüsstest!' der vollständige Ausdruck nur Mil. glor. 1417 *Magis id dicas, si scias quod ego scio;* ohne Object, wie hier, steht *Immo si scias* noch Merc. 298, Ter. Haut. 599, 770, vgl. Merc. 445; mit substantivischem Objecte Cas. III 5, 34, Bacch. 698, mit einem indirecten Fragesatze Curc. 321, Ter. Eun. 355; vgl. noch Petron. 8, p. 15 Büch. *si scires, quae mihi acciderunt!*

730. *quid eo facturu's?* = 375, s. dort; über den Hiatus in der Diäresis: 186.

734. *faciat* jussiver Conjunctiv, wie *agat* 744; andere Beispiele Curc. 370, Trin. 639, 854, Cist. II 1, 35, Aul. I 2, 28; III 1, 7; Poen. I 1, 66; Epid. II 3, 12; Pers. 148, Ter. Phorm. 592.

735—736. *cum ornam. omn. Exornatum:* leicht erklärliche Vermischung des 'zugleich mit *orn.*

PSEVDOLVS.

Confér gradum
Cóntra pariter. pórge audacter ád salutem brácchium.

CALIDORVS.

Díc, utrum Spemne án Salutem té salutem, Pseúdole?

PSEVDOLVS.

'Immo utrumque.

CALIDORVS.

Vtrúmque, salue. séd quid actumst?

PSEVDOLVS.

Quid *tibi*? 710 R.

CALIDORVS.

690 'Attuli hunc.

παρατραγῳδέω findet sich erst bei Pollux X 92 und anderen späten Verf. Aehnliche: 940; *parasitari* Pers. 56, Stich. 637, *philosophari*, zu 666, *opsonari* Most. 24, oft, *sycophantari* Trin. 787, 958; Pacuvius bildet *paedagogare* (192) und *thiasare* (311). Vgl. zu 422. — *Confer gradum contra pariter* und *porge* – *bracchium* sind wiederum durchweg hochtrabende Ausdrücke, die fast ebenso wiederkehren Merc. 883 sq. *O Charine, cóntra pariter fér gradum et confér pedem. Pórge bracchium.* Aehnlich Bacch. 535 *adibo contra et contollam gradum*, Aul. V 6 *contollam gradum*, Men. 554 *fer pedem, profer gradum.* In ernster Poesie z. B. *gradum profere pedum* Enn. trag. 181 V., *probitam* - *gradum* Pacuv. 341, *conferre gradum* Verg. Aen. VI 488. — Ueber *contra* vgl. die Anm. zu Mil. glor. 3 und 101.

688—689. Hier beginnen die witzigen Wortspiele verschiedenster Art, die diese ganze Scene in so hohem Grade auszeichnen: Einl. V § 7; *utrum* bildet mit dem folgenden *utrumque* eine Paronomasie, ibd. § 6, das zweite *Utrumque* ist eine *argutia:* Einl. Anm. 38; hübsches Wortspiel Asin. 687 sq. *Amándone exorárier uis téd an ausculándo? — Enimuéro utrumque. — Ego ópsecro te, utrúmque nostrum sérua.* Ueber *Spes* und *Salus* ebds. Anm. 20. — *Utrum* – *ne* – *an*, ebenso, mit *ne* an den ersten in Frage gestellten Begriff gehängt, Most. 666, Trin. 306, Capt. 268, Bacch. 75, 500 sq. Stich. 703, Ter. Eun. 721, Ad. 382, Enn. trag. 38 V. Auch Aul. III 2, 16 ist *Utrum crudumne an coctum edim* zu schreiben, nicht *Utrumne*, was die Komiker nicht kennen, und das überhaupt erst im silbernen Zeitalter vorzukommen scheint. Vgl. Madvig's Gramm. § 452 Anm. 1 und W. Wagner ad Aul. l. l. (427). — *salutem* ist Conj. iussivus, wie 1294 *dic, unde* – *praedicem;* Bacch. 745 *Loquere, quid scribam, modo;* Asin. 537 *quid faciam, mone;* Ter. Phorm. 223 *Quin tu, quid faciam, impera;* Andr. 383 *Cedo igitur, quid faciam;* Pacuvius 30 *dic quid faciam.* Vgl. überhaupt zu 265.

690. *Attuli hunc* sagt Calidorus wahrscheinlich in Distraction, an jenes geheimnissvolle *In libello hoc* – *attuli* des Pseudolus 685 denkend, und verspricht sich damit, denn *afferre alqd* wird nur von Dingen gesagt, die man bei sich trägt: 1073, 1143, Epid. I 1, 20, wie *aduehere alqd* von solchen, die man zu Schiffe mit sich bringt:

PSEVDOLVS.

Quid? áttulisti?

CALIDORVS.

Addúxi uolui dícere.

PSEVDOLVS.

Quís istic est?

CALIDORVS.

Charínus.

PSEVDOLVS.

Euge, iám χάριν τούτῳ ποιῶ.

CHARINVS.

Quín tu, si quid opúst, mi audacter ímperas?

PSEVDOLVS.

Tam grátia*st.*

Béne sit *tibi*, Charíne: nolo tíbi molestos ésse nos.

Mil. glor. 1100, Stich. 375, 379, 381, Merc. 106, 261, 390 sq.

691. *Quís ĭstic*, zu 889. — χάριν τούτῳ ποιῶ ist nur eine spasshafte, das Wortspiel mit *Charinus* und χάριν ermöglichende, Wiedergabe der lateinischen Phrase *gratiam facere alicui rei alicuius* 'Einem Etwas schenken' 1305, 'sich bei Einem für Etwas schön bedanken' Most. 1116 mit der Beispielsammlung, vgl. zu Mil. glor. 574 sq. Hier ohne Genetiv, also 'für Diesen danke ich schön', 'Den kann ich nicht gebrauchen'; vgl. die Antwort des Charinus: *Quin tu — inperas?* — Χάριν ποιεῖν τινι ist überhaupt nicht Griechisch, χάριν ποιεῖσθαί τινι 'gratiam habere alci' sehr selten, s. Stephan. Thesaur. l. Gr. VIII p. 1338, b.

692. *Tam gratiast:* eine auch Men. 387 (*Eamus intro ut prándeamus. — Béne uocas: t. gr.*) und Stich. 472 (*Locátast opera núnc quidem: t. gr.*) erhaltene Formel höflich a b w e i s e n d e n Dankes, deren eigentliche Bedeutung aber nicht ganz klar ist. Es kann eine elliptische Redensart sein, wobei, wie bei dem heutigen *Tante grazie!* der Italiäner, durch eine begleitende Handbewegung angezeigt wurde, w i e s e h r man dankbar ist, oder wobei hinzugedacht wurde 'quam si accepissem quod offers', wofür Hor. Epist. I 7, 18 zu sprechen scheint: *Tam teneor dono, quam si dimittar onustus.* Andere halten *tam* für die volksthümliche Abkürzung des *tamen* und damit stimmen allerdings Men. 387 und Stich. 472 sehr gut. Dass es ein *tam* = *tamen* gab, beweisen nicht blos *tam etsi* = *tamen etsi* und das Zeugniss des Festus p. 360 b M.: 'At antiqui *tam* etiam pro *tamen* usi sunt, ut Naeuius [com. 130 sq. R.], Ennius [trag. 9. V. 329 R.], Titinius [156 sq.]', (die betreffenden Stellen sind alle verschrieben, vgl. R i b b e c k 's annott. und B e r g k 's Beitr. z. lat. Gr. I S. 117 f.), sondern auch der cod. *A* Stich. 44; ibd. arg. 2 die übrigen Hdschrn., vgl. ibd. 99; Merc. prol. 33 desgl.; Schol. zu Ter. Ad. II 4, 14; und die durch ein solches *tam* sofort geheilten Verse Merc. 734, Epid. IV 2, 18 *tám(en) ero matris filia*, Poen. I 2, 70 *quí(bu)s ego tam(en), ap-*

PSEVDOLVS.

Confér gradum
Cóntra pariter. pórge audacter ád salutem brácchium.

CALIDORVS.

Díc, utrum Spemne án Salutem té salutem, Pseúdole?

PSEVDOLVS.

'Immo utrumque.

CALIDORVS.

Vtrúmque, salue. séd quid actumst?

PSEVDOLVS.

Quid *tibi*? 710 R.

CALIDORVS.

690 'Attuli hunc.

παρατραγῳδέω findet sich erst bei Pollux X 92 und anderen späten Verf. Aehnliche: 940; *parasitari* Pers. 56, Stich. 637, *philosophari*, zu 666, *opsonari* Most. 24, oft, *sycophantari* Trin. 787, 958; Pacuvius bildet *paedagogare* (192) und *thiasare* (311). Vgl. zu 422. — *Confer gradum contra pariter* und *porge – bracchium* sind wiederum durchweg hochtrabende Ausdrücke, die fast ebenso wiederkehren Merc. 883 sq. *O Charine, cóntra pariter fér gradum et confér pedem. Pórge bracchium.* Aehnlich Bacch. 535 *adibo contra et contollam gradum*, Aul. V 6 *contollam gradum*, Men. 554 *fer pedem, profer gradum.* In ernster Poesie z. B. *gradum profere pedum* Enn. trag. 181 V., *probitam - gradum* Pacuv. 341, *conferre gradum* Verg. Aen. VI 488. — Ueber *contra* vgl. die Anm. zu Mil. glor. 3 und 101.

688—689. Hier beginnen die witzigen Wortspiele verschiedenster Art, die diese ganze Scene in so hohem Grade auszeichnen: Einl. V § 7; *utrum* bildet mit dem folgenden *utrumque* eine Paronomasie, ibd. § 6, das zweite *Utrumque* ist eine *argutia:* Einl. Anm. 38; hübsches Wortspiel Asin. 687 sq. *Amándone exorárier uis téd an ausculándo? — Enimuéro utrumque. — Ego ópsecro te, utrúmque nostrum sérua.* Ueber *Spes* und *Salus* ebds. Anm. 20. — *Utrum – ne – an*, ebenso, mit *ne* an den ersten in Frage gestellten Begriff gehängt, Most. 666, Trin. 306, Capt. 268, Bacch. 75, 500 sq. Stich. 703, Ter. Eun. 721, Ad. 382, Enn. trag. 38 V. Auch Aul. III 2, 16 ist *Utrum crudumne an coctum edim* zu schreiben, nicht *Utrumne*, was die Komiker nicht kennen, und das überhaupt erst im silbernen Zeitalter vorzukommen scheint. Vgl. Madvig's Gramm. § 452 Anm. 1 und W. Wagner ad Aul. l. l. (427). — *salutem* ist Conj. iussivus, wie 1294 *dic, unde – praedicem;* Bacch. 745 *Loquere, quid scribam, modo;* Asin. 537 *quid faciam, mone;* Ter. Phorm. 223 *Quin tu, quid faciam, impera;* Andr. 383 *Cedo igitur, quid faciam;* Pacuvius 30 *dic quid faciam.* Vgl. überhaupt zu 265.

690. *Attuli hunc* sagt Calidorus wahrscheinlich in Distraction, an jenes geheimnissvolle *In libello hoc – attuli* des Pseudolus 685 denkend, und verspricht sich damit, denn *afferre alqd* wird nur von Dingen gesagt, die man bei sich trägt: 1073, 1143, Epid. I 1, 20, wie *aduehere alqd* von solchen, die man zu Schiffe mit sich bringt:

PSEVDOLVS.
Quid? áttulisti?
CALIDORVS.
Addúxi uolui dícere.
PSEVDOLVS.
Quís istic est?
CALIDORVS.
Charínus.
PSEVDOLVS.
Euge, iám χάριν τούτῳ ποιῶ.
CHARINVS.
Quín tu, si quid opúst, mi audacter ímperas?
PSEVDOLVS.
Tam grátias*t*.
Béne sit *tibi*, Charíne: nolo tíbi molestos ésse nos.

Mil. glor. 1100, Stich. 375, 379, 381, Merc. 106, 261, 390 sq.

691. *Quis istic*, zu 889. — χάριν τούτῳ ποιῶ ist nur eine spasshafte, das Wortspiel mit *Charinus* und χάριν ermöglichende, Wiedergabe der lateinischen Phrase *gratiam facere alicui rei alicuius* 'Einem Etwas schenken' 1305, 'sich bei Einem für Etwas schön bedanken' Most. 1116 mit der Beispielsammlung, vgl. zu Mil. glor. 574 sq. Hier ohne Genetiv, also 'für Diesen danke ich schön', 'Den kann ich nicht gebrauchen'; vgl. die Antwort des Charinus: *Quin tu — inperas?* — Χάριν ποιεῖν τινι ist überhaupt nicht Griechisch, χάριν ποιεῖσθαί τινι 'gratiam habere alci' sehr selten, s. Stephan. Thesaur. l. Gr. VIII p. 1338, b.

692. *Tam gratiast:* eine auch Men. 387 (*Eamus intro ut prándeamus. — Béne uocas: t. gr.*) und Stich. 472 (*Locátast opera núnc quidem: t. gr.*) erhaltene Formel höflich abweisenden Dankes, deren eigentliche Bedeutung aber nicht ganz klar ist. Es kann eine elliptische Redensart sein, wobei, wie bei dem heutigen *Tante grazie!* der Italiäner, durch eine begleitende Handbewegung angezeigt wurde, wie sehr man dankbar ist, oder wobei hinzugedacht wurde 'quam si accepissem quod offers', wofür Hor. Epist. I 7, 18 zu sprechen scheint: *Tam teneor dono, quam si dimittar onustus.* Andere halten *tam* für die volksthümliche Abkürzung des *tamen* und damit stimmen allerdings Men. 387 und Stich. 472 sehr gut. Dass es ein *tam* = *tamen* gab, beweisen nicht blos *tam etsi* = *tamen etsi* und das Zeugniss des Festus p. 360 b M.: 'At antiqui *tam* etiam pro *tamen* usi sunt, ut Naeuius [com. 130 sq. R.], Ennius [trag. 9. V. 329 R.], Titinius [156 sq.]', (die betreffenden Stellen sind alle verschrieben, vgl. Ribbeck's annott. und Bergk's Beitr. z. lat. Gr. I S. 117 f.), sondern auch der cod. *A* Stich. 44; ibd. arg. 2 die übrigen Hdschrn., vgl. ibd. 99; Merc. prol. 33 desgl.; Schol. zu Ter. Ad. II 4, 14; und die durch ein solches *tam* sofort geheilten Verse Merc. 734, Epid. IV 2, 18 *tám(en) ero matris filia*, Poen. I 2, 70 *quí(bu)s ego tam(en), ap-*

Multílocum, gloriósum, insulsum, inútilem.
Quin ób eam rem Orcus récipere ad se hunc nóluit, 795 R.
Vt ésset hic, qui mórtuis cenám coquat.
775 Nam hic sólis illis cóquere, quod placeát, potest.

COQVOS.

Si me árbitrabare ísto pacto, ut praédicas,
Quor cónducebas?

BALLIO.

'Inopia: alius nón erat.
Sed quór sedebas ín foro, si erás coquos, 800 R.
Tu sólus praeter álios?

COQVOS.

Ego dicám tibi.
780 Hominum égo auaritia fáctus sum improbiór coquos,
Non meopte ingenio.

BALLIO.

Quá istuc ratione?

COQVOS.

Éloquar.
Quia enim, quom extemplo uéniunt conductúm coquom,
Nemo íllum quaerit, qui óptumus, caríssumust: 805 R.
Illúm conducunt pótius, qui uilíssumust.

nanz *facere fac* 675, *faciam ut faciat facilius* Capt. 409; *sciui — scires* 71, ähnlich Merc. 152, Most. 1141, Stich. 419, Poen. III 1, 52; *dixi dicere* ibd. 53; *credo haud crederet* Trin. 115, ähnlich ibd. 607, Merc. 207.

772. *Multilocum*, zu Mil. glor. 295; zur ganzen Charakterisirung vgl. Einl. S. 12 ff.

773. *Quin*, zu 538; *Orcus* = *Dis*, wie Most. 484 und Poen. I 2, 131.

774. *ut esset hic, qui . . coquat:* die auffallende Unregelmässigkeit in der Tempusfolge muss aus metrischer Noth erklärt werden, s. zu Mil. glor. 131, wo noch hinzuzufügen Cist. I 3, 20 *obseruauit — quo — haec puellam deferat;* Bacch. 352 sq. *Ita féci, ut auri quántum uellet súmeret, quantum aútem lubeat réddere ut reddát patri;* Amph. 745 sq. *audíui, ut urbem máxumam Expugnauissés regemque Ptérelam tute occíderis;* Ter. Ad. 316sq. *Sublímem medium arríperem et capite prónum in terram státuerem, Ut cérebro dispergát uiam.*

775. *solis illis — quod placeat:* 'Mortui non sunt ciborum aut eduliorum indigentes. Quiuis appositi, etiam insulsi, iis placent, s i q u i d i i s p l a c e a t, q u i b u s n i h i l p o t e s t d i s p l i c e r e.' B o x h o r n.

776. *isto pacto*, das *esse* fehlt hart.

778. *sĭ erás* (zu 629) *coquos:* 'wenn Du wirklich (überhaupt) ein Koch warst.'

780. *improbior* = *minus probatus* 'weniger angesehen', so dass man mich weniger braucht.

781. *Quá ĭstuc*, zu 629 und 889.

782. *Quia enim*, zu 306; *quom extemplo*, ἐπεὶ τάχιστα, zu 469.

Hoc égo fui hodie sólus obsessór fori. 785
Illí drachumissent míseri: me nemó potest
Minóris quisquam númmo, ut surgam, súbigere.
Non égo item cenam cóndio, ut alií coqui, 810 R.
Qui míhi condita práta in patinis próferunt,
Boues quí conuiuas fáciunt, herbasque óggerunt, 790
Easque hérbas herbis áliis porro cóndiunt: 813 R.
Appónunt rumicem, brássicam, betám, blitum: 815 R.

785. *obsessor* neugebildet von *obsidēre* in der Grundbedeutung, die Rud. 698 (*aram*), Ter. Ad. 718 (*domi*) und Poen. prol. 23 (absolut) zu Tage tritt; auch bei Ovid Fast. II 259 von der Wasserschlange *obsessor uiuarum aquarum*.

786—787. *drachumissent* 'würden immerhin für eine Drachme dienen', Neubildung von *drachuma* (zu 85) nach Analogie der zu 422 aufgezählten Verba; eine Drachme wird auch Merc. 769, 777 als Lohn eines Koches genannt, und Aul. III 2, 34, wo der Koch Congrio sagt *Nummo sum conductus*, ist sicher derselbe Werth anzunehmen. Hier dagegen muss *nummus* = *δίδραχμον* sein, und dass es diese Bedeutung haben konnte, geht klar hervor aus Truc. II 7, 10 sq., wo *quinque nummi* als *pars Herculanea* = *decuma* (z. Most. 972) genannt werden; ebenso Pers. 36, 437, 852, vgl. Most. Einl. Anm. 21 extr. Ob Epid. I 1, 52; III 2, 36; V 2, 36; Men. 290, 541 Drachme oder *δίδραχμον* gemeint ist, kann nicht entschieden werden. Most. 344 und Trin. 844 steht es im Allgemeinen für 'kleine Silbermünze', unter welcher die römischen Zuschauer sich natürlich zunächst den *sestertius* dachten; in sprichwörtlichen Redensarten *hinc numquam eris nummo ditior* 1306, Capt. 331 *eum si reddis mihi, praeterea unum nummum ne duis*; Epid. III 1, 9 *is nummum nullum habet* ist selbstverständlich an kein bestimmtes Geldstück zu denken. Terenz hat das Wort nur Haut. 606 = *drachuma*, s. 601. Ganz was Anderes ist endlich der *nummus aureus*, s. z. Mil. glor. 1052. — *nemo* wird verstärkt durch *quisquam*, ebenso Pers. 648, Bacch. 616, Cas. V 4, 29, Ter. Eun. 226 sq. 1032, Hec. 67, Cato orig. V fragm. 10; häufiger *nihil* durch *quicquam:* As. 146 und noch 6 Mal (*nihilum quicquam* Merc. 399, *nequid* – *quicquam* Asin. 785, wonach auch Most. 246 *quicquam* zu halten ist), Terenz 6 Mal, Caecil. Stat. 173, Turpil. 209.

790. *Boues:* entweder wird die iambische Wortform pyrrhichisch (1315) und das *s* finale bildet mit dem anlautenden Consonanten des folgenden Wortes keine Position (1259), oder (wahrscheinlicher) es findet, wie im Griechischen, einsilbige Aussprache Statt; ebenso Pers. 259, 262, Aul. II 2, 57; desgl. *oues* Bacch. 1121, Truc. III 1, 10; vgl. *iuuentus* zweisilbig 197. — *oggerunt* nur Plautinisch, noch Cist. I 1, 72; Truc. I 2, 10.

792—793. *Apponunt* bezieht sich auf die ersten, 790 angedeuteten, Kräuter, *Indunt* und *diluont* 794 auf *herbis aliis condiunt* 791. — *blitum* = *βλίτον* bei Theophrast, 'Melde': ein an und für sich geschmackloses Küchengewächs, das erst durch Zuthaten essbar wird. *Bliteus* 'inutilis, a *blito*, herba nullius usus. Plautus Truculento [IV 4, 1] *Blitea et luteast meretrix*. Laberius in Tucca [92] *bipedem bliteam beluam*.' Nonius p. 57 a–b

Indúnt coriandrum, féniculum, alium, átrum olus: 814 R.
Eo lásarpici líbram pondo díluont: 816 R.
795 Terúnt senapis scélera, quod illi quí terit,
Prius quám contriuit, óculi ut exstillént facit.
Ei hómines cenas úbi cocunt, quom cóndiunt,
Non cóndimentis cóndiunt, sed strígibus, 820 R.
Viuís conuiuis íntestina quae éxedint.
800 Hoc híc quidem homines tám breuem uitám colunt,
Quom hasce hérbas huiusmodi ín suom aluom cóngerunt,

ed. Basil. '*Blitum* iners et sine sapore' Plin. h. n. XX 93. '*Blitum* genus oleris a saporis stupore appellatum esse ex Graeco putatur, quod ab his *βλάξ* dicatur stultus' Paul. Fest. 34, 8; vgl. *βλιτομάμμας* Aristoph. Nub. 908. — *alium*, z. Most. 48; *atrum olus* heisst sonst umgekehrt *olus atrum*, wird auch als ein Wort geschrieben und *olusatri* etc. declinirt, s. Forcellini im Lex.

794. *Eo* 'in dieser Mischung'; *laserpicium* = *σίλφιον*, eine besonders in Nordafrika wachsende Pflanze (auch im Rudens, dessen Handlung ja an der Küste von Cyrene vor sich geht, genannt als Ausfuhrartikel: 630), deren Saft, *laser* (*Cyrenaicum*), als Arzenei und als Gewürz an Speisen gebraucht ward; *diluont:* über diese Schreibung s. zur Personenliste der Most. (*seruos*).

795. *senapis scelera* 'abscheulichen Senf', ein beispielloser, aber auch auf unsicherer kritischer Basis ruhender Ausdruck, der nach *scelus uiri*, z. Mil. glor. 1422, gebildet scheint, bei dem aber sowohl der Pluralis *scelera* als die Hinzufügung einer Sache im Genet. generis für die sonst constante einer Person auffallend bleibt. — Nicht blos das seltnere *haec senapis*, sondern auch das gewöhnliche *hoc senapi* haben im Genetiv stets *huius senapis*, s. die Beweise bei Neue, Formenlehre I S. 576 und 598 f.

796. *exstillent* komisch übertrieben, als ob die Augen selbst heraustriefen; etwas anders Ter. Phorm. 975 *lacrimis si exstillaueris* 'wenn du auch in Thränen zerfliessen würdest'. — *contriuit:* hier beginnt der beliebte (Einl. V § 2 Anm. 36) bis 801 extr. reichende Silbenreim mit *con*.

798. *condimentis condiunt* etymologische Figur, Einl. V § 5; Beispielsammlungen s. z. Most. 1143 und Mil. glor. 522 und 1026, hinzuzufügen noch *ualide ualere* Pers. 427, *donis donare* Amph. prol. 137, *statim stare* Amph. 276, *iterum iterare* Rud. 1265, und vielleicht *audeo audacissume* Men. 1003.

799. *Viuis conuiuis* etymologische Figur, z. Most. 153, Mil. glor. 951; *falsa fallacia* Asin. 266. — *intestina*: so erzählen Ovid. Fast. VI 131—140 und Petronius cap. 63, cl. 134 init., dass die *striges* Herz und Eingeweide kleiner Kinder, auch todter, verzehren. — *exedint:* über diese alte Form des Praes. Conj. s. z. Most. 640; sie scheint in den Komoedien constant gewesen zu sein für *edim* und *comedim*, c. 20 Mal, *exedint* nur hier, *peredit* par. pig. fr. 5.

800—801. *Hoc — — quom* 'ebendarum — — weil', vgl. *istoc - quom* Truc. I 2, 51; Rud. 1234; über den Indicativ bei *quom* s. zu 202 und 281. — *uitam colunt*, z. Most. 716. — *huiusmodi*, zu 196. — *in suom aluom:* auch Cato ad. M. fil. fragm. 4, p. 78 Jord., gebrauchte

Formídulosas díctu, non essú modo.
Qùas hérbas pecudes nón edunt, hominés edunt. 825 R.

BALLIO.

Quid tú? diuinis cóndimentis útere,
Qui prórogare uítam possis hóminibus, 805
Qui ea cúlpes condiménta?

COQVOS.

Audacter dícito:
Nam uél ducenos ánnos poterunt uíuere,
Meas qui éssitabunt éscas, quas condíuero. 830 R.
Nam ego cícilendrum quándo in patinas índidi
Aut cépolindrum aut máccidem aut saucáptidem, 810
Eaépse sese féruefaciunt ílico.
Haec ád Neptuni pécudes condiménta sunt:
Terréstris pecudes cícimandro cóndio, 835 R.
Hapalópside aut cataráctria.

BALLIO.

At te Iúppiter
Dique ómnes perdant cúm condimentís tuis 815

aluos als Masculinum, desgl. Accius (fab. inc. XXXIX), Laberius (inc. XXIV) und andere Dichter, s. die Zeugnisse der Grammatiker bei Neue, Formenlehre I S. 677 und vgl. zu Mil. glor. 396 und 1245.

802. *Formidulosas:* hier wie Ter. Eun. 756 und Sallust. Catil. 52, 13 gut verbürgte Schreibweise; desgl. *essu* für *esu*, cod. *A*, wie 1108; anderswo *aussus*, *rissus*, *lussus*.

807. *uel*, zu 290. Noch übertriebener lässt Philemon einen Koch prahlen: Ἅπαντες οἱ φαγόντες ἐγίνοντ' αὖ θεοί. Ἀθανασίαν εὕρηκα· τοὺς ἤδη νεκρούς, Ὅταν ὀσφρανθῶσι, ποιῶ ζῆν πάλιν; s. fragm. com. Graec. IV p. 27.

808. *essitabunt* (Einl. Anm. 48) *escas* etymologische Figur, Beispielsammlungen z. Most. 81 und z. Mil. glor. 633. Hier noch eine dritte: *statuam statuere* Asin. 712, Bacch. 640, *nomen nominare* Asin. 780, *uota uouere* Amph. 947, *testem te testor* Rud. 1338, *occupatos occupare* ibd. 109, *nuntium nuntiare* Stich. 395, *sententiam sentire* Curc. 217, *messem metere* Trin. 33, *militiam militare* Pers. 232, *euentus euenit* Rud. 300, *redditum reddere* Curc. 540, *inuentum inueni* Capt. 441, vgl. Cic. fam. XIV 1, 5 *uide ne puerum perditum perdamus*, Ter. Phorm. 419 *actum agere*. Aus Terenz verdient Erwähnung *gaudia gaudere* Andr. 964, was bei Coelius ap. Cic. fam. VIII 2, 1 wiederkehrt.

809. *cicilendrum* und die 810, 813, 814 folgenden Namen für Gewürze sind alle komisch fingirte, vielleicht aus dem Original entlehnte.

811. *Eaepse* ist das einzige Beispiel einer mit *pse* zusammengesetzten Pluralisform von *is:* Singularisformen s. z. Most. 333 und Mil. glor. 140.

812. *Neptuni pecudes* = *pisces*, epische oder tragische Reminiscenz, vgl. Liv. Andr. 5 *lasciuom Nerei simum pecus*, Pacuv. 408 *Nerei repandirostrum pecus*.

815—816. *cum* – *Cumque*, s. z. Most. 449 und vgl. oben 298.

Séd properate.

CALIDORVS.

Príus illi erimus, quám tu.

PSEVDOLVS.

Abite ergo ócius.

Quícquid incertí mi in animo príus aut ambiguóm fuit,
Núnc liquet; nunc défaecatumst cór mihi; nunc pér uias 760 R.
740 'Omnis ordiné sub signis dúcam legionés meas,
'Aui sinistra, auspício liquido atque éx *mea* senténtia.
Cónfidentiást inimicos meos me posse pérdere.
Núnc ibo ad forum átque onerabo meis praeceptis Símiam,

omn.' und des 'ausstaffirt mit', ganz ähnlich Curc. 289 (*incedunt*) *suffarcinati cum libris, cum sportulis*, auffallend Fragm. ap. Non. p. 136 a ed. Basil. *cum uirgis caseum radi non potest*, wenn diese Lesart sicher, und Accius 445 *Pró se quisque cúm corona clárum conestát caput.* — *ad tar. A.* 'hin zum Wechsler A.' bestimmt näher das *ad me:* Charinus musste zu seinem Banquier auf dem Forum (743, vgl. 1213) gehen, um die Ordre zur Auszahlung der 5 Minen zu geben. — Der Name *Aeschĭnus* ist latinisirt aus *Αἰσχίνης*, wie in Terenz'ens Adelphoe; ein *Αἴσχῖνος* existirt nicht. *Tarpessita* = *τραπεζίτης*: das *ζ* wird im Inlaute zu *ss* wie in *patrisso* 422, s. dort; die Metathesis in der ersten Silbe ist dem dorisch-äolischen Dialecte Unteritaliens entlehnt, aus dem ja überhaupt Vieles in die griechischen Lehnwörter der latein. Sprache überging: *bardus* — *βραδύς*, *Cortona* — *Κρότων*, *cerno* — *κρίνω*, s. die ausführliche und mit interessanten Analogien aus dem heutigen Italiänischen ausgestattete Darlegung Ritschl's, opusc. II p. 524 sqq. 529 sqq.

737. *illi*, z. Most. 303 und Mil. glor. 254; *ocius*, z. Most. 664.

739—740. *defaecatumst cor mihi:* z. Most. 737; zu *liquet* vgl. noch *liquido's animo* 226; *nunc per uias* sqq. vergegenwärtigen einen römischen Triumphzug, s. Einl. S. 34; *ordine*, zu 655 und über das *ē* des Ablativs zu Mil. glor. 700; *sub signis*, auch Cas. III 6, 1, scherzhaft von der *pompa* des *cocus*.

741. *Aui sin. ausp. liquido* auch verbunden Epid. I 2, 2 *Liqu. ausp. exeo foras, aui sinistra.* — Bei *Aui* geht, wie bei *οἰωνός*, der Begriff des Vogels, aus dessen Flug oder Geschrei man weissagte, oft ganz in den allgemeinen eines Vorzeichens über: Cas. III 4, 26 *Qua ego húnc amorem mihi ésse aui dicám datum?* Horat. od. I 15, 5; Ovid. Metam. V 147 u. ö. — *liquido* nicht = 'prospero', wie Nonius p. 228 b ed. Basil. erklärt, sondern 'klar = gewiss', vgl. *ad liquidum explorare, perducere alqd.* — *atque ex mea sententia* beliebter Versschluss: nach *bene* Men. 273, 1019, nach *lepide* Truc. V 72, vgl. Mil. glor. 939.

742. Vgl. Mil. glor. 228 sq.

743. *onerabo — praeceptis*, derselbe Ausdruck Mil. glor. 895, andere mit *onerare* zu 345.

Quid agat: ne quid títubet, docte ut hánc ferat falláciam. 765 R.
Iám ego ipsum oppidum éxpugnatum fáxo erit lenónium. 745

PVER.

Quoi séruitutem dí danunt lenóniam, 767 R.
Ne illí, quantum ego nunc córde conspició meo, 769 R.
Malám rem magnam múltasque aerumnás danunt. 770 R.
Velut haéc mi euenit séruitus, ubi ego ómnibus
Paruís magnisque ministeriis praefúlcior. 750

744. *ne quid titubet* ('strauchele') bleibt in der mit *onerabo* begonnenen Metaphora, desgl. *ferat* 'bringe, trage' (zum gewünschten Ziele), vgl. die scherzhafte Ermahnung Horaz'ens an Vinius Asellus Epist. I 13, 19 *Caue ne titubes mandataque frangas.* Aber auch im Allgemeinen bedeutet *titubare* öfter 'sich versehen': 922, *ne quid titubet* (*titubetur*) Ter. Haut. 361 (vgl. ebds. 369 *ne quid inprudens ruas*), Mil. glor. 938, vgl. 247 und Men. 142; und ebenso *fallaciam ferre* 'mit Lug und Trug vorgehen': Poen. I 1, 66 sq., *fallaciam alci portare, adferre* Ter. Andr. 432, 471. So sagt auch Livius XXIV 38, 8 *uitandae, non ferendae fraudis causa hoc consili capimus* und setzt auch sonst zuweilen *ferre* für *adferre:* XXIII 9, 5; VI 3, 4; VIII 9, 7.

745. *Iam* 'alsbald', daher Fut. exact. wie 338, s. z. Most. 573; *oppidum lenonium:* Einl. Anm. 33; *faxo,* zu 47.

Siebente Scene. Nachdem Pseud., wie Calidorus und Charinus 737, nach der Stadtseite hin abgegangen ist, tritt aus dem Hause Ballio's ein noch ganz junger (761) Sklavenknabe und klagt über sein hartes Loos. — Beurtheilung dieser Scene s. in der Einl. Anm. 23.

746. *danunt,* auch 748, = *dant,* s. z. Most. 123.

747. *corde* 'in meinem Sinne (Geiste)', da *cor* ja als Hauptsitz der intellectuellen Fähigkeiten galt, s. zu Mil. glor. 779. Daher öfter *corde sapere,* s. zu Mil. glor. 335, *machinari astutiam* Capt. 530, *male consultare* Truc. II 1, 15, vgl. I 2, 78; auch *in corde uorsare, uolutare alqd* Trin. 223, Mil. glor. 195, ähnlich Most. 89 u. s. w.

748. *Malam rem magnam,* zu 228.

749. *Velut:* die vorhergehende allgemeine Sentenz wird nun durch ein specielles Exempel erläutert: 'so ist mir zum Beispiel'. Ebenso Most. 159, 862, Curc. 682, Merc. 227, Rud. 596, Aul. III 4, 3.

750. *ministeriis:* dieselbe Synkope *ministrabit* Curc. 369, *ministremus* Stich. 689 (aber nicht Amph. 983), *Quae hic ádministraret ád rem diuinám tibi* Epid. III 3, 39, oskisch *minstreis* oder *mistreis.* Vgl. *fenestra fenstra festra,* zu Mil. glor. 378, *monestrum monstrum mostrum,* Einl. z. Most. Anm. 1. — *praefulcior* 'als Stütze gebraucht werde für', 'vorgeschoben werde zu', *alqm suis negotiis praefulcire* Pers. 12; sonst wohl nur noch Cic. Att. V 13, 3 (neben *praemunire*) und wieder bei Gellius.

Neque ego ínuenire mi ullum amatorém queo,
Qui amét me, ut cure*r* tándem nitidiúscule.
Nunc huíc lenoni hoc*é*diest natalís dies. 775 R.
Intérminatus *ést* a minumo ad máxumum,
755 Si quís non hodie múnus misissét sibi,
*E*um crás cruciatu máxumo perbítere.
Nunc néscio hercle, rébus quid faciám meis:
N*am* nísi lenoni múnus hodie mísero, 780 R.
Cras míhi potandus † frúctus est fullónius.
760 Neque ego íllud possum, quód illi, qui possúnt, solent.

751. *ullum amatòrem*, aber 294 und Truc. II 1, 28 correct *quisquam amator;* desgl. *ullus homo* Men. 594, Asin. 775, 785 neben *quisquam homo* 1000 sq. und noch 8 Mal, *ullus seruos libertus cinaedus deus poeta* Capt. 590, Curc. 547, Aul. III 2, 8, Bacch. 818, Pers. 583, Cas. V 1, 7; *ulla lena* Most. 260. Beispiele für denselben Gebrauch des *nullus* s. zu 282.

752. *Quĭ amét:* zu 629. — *nitidiuscule:* 'nam in lenonia familia lautius curantur, qui amatorculos facile inueniunt; ii enim domino quaestuosi.' Gulielmius Verisim. p. 231. Ueber die Bildung *nitidiuscule* s. zu 207, dem Sinne nach ist es hier = 'paullo lautius, splendidius', ebenso *lepide atque nitide accipere alqm* Cist. I 1, 10, *si nitidior sis filiai nuptiis* Aul. III 6, 4.

753. *hocedie*, zu 171.

754. *Interminatus est* 'er hat (auch uns, wie den *mulieres:* 172 sqq.) heftig angedroht', dieselbe Bedeutung Cas. III 5, 28, Asin. 363; 'unter Drohungen verbieten' Capt. 791, Ter. Andr. 496, Eun. 830, Perf. Partcp. Pass. bei Horat. epod. 5, 39. Andere noch seltnere Verba mit *inter* sind *internecare* Amph. 189 (wieder bei Ammian) und *interbibere* Aul. III 6, 22; Naevius trag. 55.

756. *perbitere* = *perire*, auch Rud. 495 und 5 Mal in den Fragmenten anderer Dramatiker. Von *bitere* (248, zur Most. 1082) giebt es noch folgende Composita: *abito* Rud. 777, 815, Epid. II 2, 119; *adbito* Capt. 604, *interbito* Most. 1082 (*imbito* in der Anm. daselbst ist zu streichen), *praeterbito* Poen. V 3, 44; *rebito* Capt. 380, 409, 696, 747; alle nur plautinisch.

757. *rebus* . . *meis* Ablativ, s. zu 87 und vgl. (nescio) *quid agam meis rebus* Cas. V 3, 1; *faciam* ist dubitativer Conjunctiv wie *caueam* 871 und (nescio quid) *dicam* (*agam*) Most. 661, 1028, Merc. 723, Curc. 130, 463, Trin. prol. 2, 880, Amph. 825, 1056 u. ö.

759. Der bildliche Ausdruck, in den der Knabe seine Ahnung von der ihm morgen bevorstehenden schweren Prügelstrafe kleidet, ist, wie mehrere andere derselben Art (z. Mil. glor. 1412), einem Handwerke entlehnt und *fullonius* passt ja auch vortrefflich hierher; wie aber derselbe mit einem Verbum wie *potandus* in Verbindung gesetzt wurde, ist dunkel, da *fructus* ganz verschrieben ist; wir müssen uns mit einer Uebersetzung wie 'so werde ich mich morgen weidlich durchwalken lassen müssen' begnügen.

760. *ĭlli*, zu 889; gemeint sind die *pueri consueti* Capt. 867, Asin. 703 u. s. w.; *solent*, scil. *pati;* dieselbe ἀποσιώπησις 1161 sq., ähnlich Cist. I 1, 38 *uirís cum suís praedicánt nos solére*, s. die Erklär. zu Horat. epod. 12, 15, Verg. Ecl. 3, 8 und zu Theokrit 1, 105.

Bonum ánimum habere, quí te ad me adducám domum?

COQVOS.

Quia sórbitione fáciam ego hodie té mea
Item út Medea Péliam concoxít senem,
Quem médicamento et suis uenenis dícitur 870 R.
Fecísse rursus éx sene adulescéntulum: 850
Item égo te faciam.

BALLIO.

Eho, án etiam uenéficu's?

COQVOS.

Immo édepol uero *ego* hóminum seruatór. 873 R.

BALLIO.

Ehem,
Quanti ístuc unum mé coquinare pérdoces? 875 R.

COQVOS.

Si crédis, nummo: sí non, ne miná quidem. 877 R.
Sed utrúm tu amicis hódie an inimicís tuis 855
Datúru's cenam?

BALLIO.

Pól ego amicis scílicet.

COQVOS.

Quin *tuos* inimicos pótius quam amicós uocas? 880 R.

847. Der Objectssatz zu *faciam te* fehlt, und nach der gravitätischen, langsam vorgetragenen Versicherung in den drei folgenden Versen tritt in der That das kurze *Item ego te faciam* 851 viel schlagender ein. Zu *faciam* vgl. 1080.

848. *Peliam*, unrichtig für Aeson, derselbe Irrthum bei Cic. de sen. 23, 83 *haud sane facile quis* (me) . . *tanquam Peliam recoxerit.* Ob Plautus einen Gedächtnissfehler begangen oder ob er ironisch den unwissenden Prahler grade die wahre Wirkung seiner Delicatessen hat andeuten lassen wollen, muss unentschieden bleiben. *Recoquere* ist übrigens der gewöhnliche Ausdruck von solcher 'Verjüngung', s. Catull. LIV 5, Hor. sat. II 5, 55.

849. *uenenis* 'Zaubermittel' wie Afran. 382, aus Horaz sind bekannt *uenena dira Medeae*, *Colcha*, *Colchica* etc. epod. 5, 62, od. II 13, 8, epod. 17, 35 etc.

850. *adulescentulum:* Einl. S. 60.

851. *Eho*, *an:* zu 293; vor der Interjection Hiat beim Personenwechsel, siehe zu 29; *ueneficus* 'Zauberer', der Koch versteht es aber als 'Giftmischer'.

852. *Immo* wird nicht blos mit einer Versicherungspartikel verbunden (*enim* 29, *uero* 586, *edepol* 1182, *hercle* und *ecastor* oft), sondern zur Verstärkung des Gegensatzes auch nicht selten mit zweien: *immo edepol uero* auch Most. 753, *immo equidem pol* Bacch. 1191, *immo hercle uero* Most. 894, Asin. 616, Truc. II 4, 68, *immo enimuero* Capt. 608, Ter. Eun. 329, Phorm. 528, Pacuv. 125, Accius 667.

854. *nummo*, zu 787.

855. *tŭ amícis* und *quám amicos* 857: zu 629.

Séd properate.

CALIDORVS.

Príus illi erimus, quám tu.

PSEVDOLVS.

Abite ergo ócius.

Quícquid incertí mi in animo príus aut ambiguóm fuit,
Núnc liquet; nunc défaecatumst cór mihi; nunc pér uias 760 R.
740 'Omnis ordiné sub signis dúcam legionés meas,
'Aui sinistra, auspício liquido atque éx *mea* senténtia.
Cónfidentiást inimicos meos me posse pérdere.
Núnc ibo ad forum átque onerabo meis praeceptis Símiam,

omn.' und des 'ausstaffirt mit', ganz ähnlich Curc. 289 (*incedunt*) *suffarcinati cum libris, cum sportulis*, auffallend Fragm. ap. Non. p. 136 a ed. Basil. *cum uirgis caseum radi non potest*, wenn diese Lesart sicher, und Accius 445 *Pró se quisque cúm corona clárum conestát caput.* — *ad tar. A.* 'hin zum Wechsler A.' bestimmt näher das *ad me:* Charinus musste zu seinem Banquier auf dem Forum (743, vgl. 1213) gehen, um die Ordre zur Auszahlung der 5 Minen zu geben. — Der Name *Aeschĭnus* ist latinisirt aus *Αἰσχίνης*, wie in Terenz'ens Adelphoe; ein *Αἰσχῖνος* existirt nicht. *Tarpessita* = *τραπεζίτης*: das *ζ* wird im Inlaute zu *ss* wie in *patrisso* 422, s. dort; die Metathesis in der ersten Silbe ist dem dorisch-äolischen Dialecte Unteritaliens entlehnt, aus dem ja überhaupt Vieles in die griechischen Lehnwörter der latein. Sprache überging: *bardus* — *βραδύς*, *Cortona* — *Κρότων*, *cerno* — *κρίνω*, s. die ausführliche und mit interessanten Analogien aus dem heutigen Italiänischen ausgestattete Darlegung Ritschl's, opusc. II p. 524 sqq. 529 sqq.

737. *illi*, z. Most. 303 und Mil. glor. 254; *ocius*, z. Most. 664.

739—740. *defaecatumst cor mihi:* z. Most. 737; zu *liquet* vgl. noch *liquido's animo* 226; *nunc per uias* sqq. vergegenwärtigen einen römischen Triumphzug, s. Einl. S. 34; *ordine*, zu 655 und über das *ē* des Ablativs zu Mil. glor. 700; *sub signis*, auch Cas. III 6, 1, scherzhaft von der *pompa* des *cocus*.

741. *Aui sin. ausp. liquido* auch verbunden Epid. I 2, 2 *Liqu. ausp. exeo foras, aui sinistra.* — Bei *Aui* geht, wie bei *οἰωνός*, der Begriff des Vogels, aus dessen Flug oder Geschrei man weissagte, oft ganz in den allgemeinen eines Vorzeichens über: Cas. III 4, 26 *Qua ego húnc amorem mihi ésse aui dicám datum?* Horat. od. I 15, 5; Ovid. Metam. V 147 u. ö. — *liquido* nicht = 'prospero', wie Nonius p. 228 b ed. Basil. erklärt, sondern 'klar = gewiss', vgl. *ad liquidum explorare, perducere alqd.* — *atque ex mea sententia* beliebter Versschluss: nach *bene* Men. 273, 1019, nach *lepide* Truc. V 72, vgl. Mil. glor. 939.

742. Vgl. Mil. glor. 228 sq.

743. *onerabo – praeceptis*, derselbe Ausdruck Mil. glor. 895, andere mit *onerare* zu 345.

Ne fidem ei haberem: nám circum ire in húnc diem,
Vt mé, si posset, múliere interuórteret. 900 R.
Eum prómisisse fírmiter dixít sibi,
Sese ábducturum a mé dolis Phoenícium.
Nunc íbo intro atque edícam familiáribus, 880
Profécto ne quis quídquam credat Pseúdolo.

PSEVDOLVS. SIMIA.

PSEVDOLVS.

Si umquám quemquam di immórtales uoluére esse auxilio ádiutum, 905 R.
Tum me ét Calidorum séruatum uolunt ésse et lenonem éxtinctum,
Quom te ádiutorem génuerunt mihi tám doctum hominem atque ástutum.
Sed ubi íllic est? sumne ego homo ínsipiens, qui egomét mecum haec loquar sólus? 885

876. *circum ire* mit Ekthlipsis, ohne dieselbe Men. 231, Truc. II 4, 53, Rud. 140, Asin. 742? Curc. 451, Ter. Phorm. 614; vgl. *circum agi* Horat. Sat. I 9, 17, *circum agitur* Lucret. IV 340.
877. *interuorteret,* zu 519.
880. *edicam,* zu 126.

Neunte Scene. Von der Hafenseite her kommt Pseudolus, freudig aufgeregt über den trefflichen Bundesgenossen, den er in Simia gefunden; aber seine Freude wird einen Augenblick durch schlimme Befürchtungen unterbrochen, als er bemerkt, dass Jener ihm nicht immer auf dem Fusse folgt, sondern 'nach Belieben' (891) zurückgeblieben ist. Er ahnt ja bereits, wessen dieser zweite Pseudolus fähig ist. Zur Beurtheilung des folgenden Zwiegesprächs vgl. die Einl. S. 15.
882—884. Pathetische Verse, den Kothurn parodirend: zu *uoluere esse auxilio adiutum* vgl. Pacuv. 206 *Di me étsi perdunt, támen esse adiutam éxpetunt;* zu *extinctum* Accius 43, 337, 502; auch *seruatum uolunt esse* (zu 552) und *genuerunt* erheben sich über das gewöhnliche Niveau des Komoediendialoges. Zu *umquam quemquam* vgl. die Anm. zu 133; *tum* im Nachsatze nach einem Vordersatze mit *si* auch Most. 656, Stich. 757, Poen. II 41; V 5, 1; *uolŭnt:* zu 1315; *quom . . genuerunt:* über den Indicativ s. zu 202 und 281; *doctum atque astutum:* Einl. Anm. 40, S. 44.
885. Erst jetzt blickt Pseudolus zurück und wird zu seinem Schrecken den Simia nicht gleich gewahr. *Sed ubi ĭllic*, zu 889; *sumne = nonne sum*, zu 340; *loquăr sólus* ist eine harte Positionsvernachlässigung, natürlich zurückzuführen auf eine im Volksmunde mehr oder weniger häufig vorkommende schwache Aussprache

Neque ego ínuenire mi ullum amatorém queo,
Qui amét me, ut cure*r* tándem nitidiúscule.
Nunc huíc lenoni hoc*é*diest natalís dies. 775 R.
Intérminatus *ést* a minumo ad máxumum,
755 Si quís non hodie múnus misissét sibi,
*E*um crás cruciatu máxumo perbítere.
Nunc néscio hercle, rébus quid faciám meis:
N*am* nísi lenoni múnus hodie mísero, 780 R.
Cras míhi potandus † frúctus est fullónius.
760 Neque ego íllud possum, quód illi, qui possúnt, solent.

751. *ullum amatorem,* aber 294 und Truc. II 1, 28 correct *quisquam amator;* desgl. *ullus homo* Men. 594, Asin. 775, 785 neben *quisquam homo* 1000 sq. und noch 8 Mal, *ullus seruos libertus cinaedus deus poeta* Capt. 590, Curc. 547, Aul. III 2, 8, Bacch. 818, Pers. 583, Cas. V 1, 7; *ulla lena* Most. 260. Beispiele für denselben Gebrauch des *nullus* s. zu 282.

752. *Quĭ amét:* zu 629. — *nitidiuscule:* 'nam in lenonia familia lautius curantur, qui amatorculos facile inueniunt; ii enim domino quaestuosi.' Gulielmius Verisim. p. 231. Ueber die Bildung *nitidiuscule* s. zu 207, dem Sinne nach ist es hier = 'paullo lautius, splendidius', ebenso *lepide atque nitide accipere alqm* Cist. I 1, 10, *si nitidior sis filiai núptiis* Aul. III 6, 4.

753. *hocedie,* zu 171.

754. *Interminatus est* 'er hat (auch uns, wie den *mulieres:* 172 sqq.) heftig angedroht', dieselbe Bedeutung Cas. III 5, 28, Asin. 363; 'unter Drohungen verbieten' Capt. 791, Ter. Andr. 496, Eun. 830, Perf. Partcp. Pass. bei Horat. epod. 5, 39. Andere noch seltnere Verba mit *inter* sind *internecare* Amph. 189 (wieder bei Ammian) und *interbibere* Aul. III 6, 22; Naevius trag. 55.

756. *perbitere* = *perire,* auch Rud. 495 und 5 Mal in den Fragmenten anderer Dramatiker. Von *bitere* (248, zur Most. 1082) giebt es noch folgende Composita: *abito* Rud. 777, 815, Epid. II 2, 119; *adbito* Capt. 604, *interbito* Most. 1082 (*imbito* in der Anm. daselbst ist zu streichen), *praeterbito* Poen. V 3, 44; *rebito* Capt. 380, 409, 696, 747; alle nur plautinisch.

757. *rebus . . meis* Ablativ, s. zu 87 und vgl. (nescio) *quid agam meis rebus* Cas. V 3, 1; *faciam* ist dubitativer Conjunctiv wie *caueam* 871 und (nescio quid) *dicam* (*agam*) Most. 661, 1028, Merc. 723, Curc. 130, 463, Trin. prol. 2, 880, Amph. 825, 1056 u. ö.

759. Der bildliche Ausdruck, in den der Knabe seine Ahnung von der ihm morgen bevorstehenden schweren Prügelstrafe kleidet, ist, wie mehrere andere derselben Art (z. Mil. glor. 1412), einem Handwerke entlehnt und *fullonius* passt ja auch vortrefflich hierher; wie aber derselbe mit einem Verbum wie *potandus* in Verbindung gesetzt wurde, ist dunkel, da *fructus* ganz verschrieben ist; wir müssen uns mit einer Uebersetzung wie 'so werde ich mich morgen weidlich durchwalken lassen müssen' begnügen.

760. *ĭlli,* zu 889; gemeint sind die *pueri consueti* Capt. 867, Asin. 703 u. s. w.; *solent,* scil. *pati;* dieselbe ἀποσιώπησις 1161 sq., ähnlich Cist. I 1, 38 *uirís cum suís praedicánt nos solére,* s. die Erklär. zu Horat. epod. 12, 15, Verg. Ecl. 3, 8 und zu Theokrit 1, 105.

Eheú, quam ill*i* re*i* ego étiam nunc sum páruolus.
Atque édepol, ut nunc mále *mal*um metuó miser,
Si quíspiam det quí manus grauiór siet. 785 R.
Quamquam íllud aiunt mágno gemitu fíeri,
Comprímere dentis uídeor posse aliquó modo. 765
Sed cómprimundast uóx mihi atque orátio:
Erus éccum recipit sé domum et ducít coquom.

BALLIO. COQVOS CVM DISCIPVLIS.

BALLIO.

Forúm coquinum quí uocant, stulté uocant: 790 R.
Nam nón coquinumst, uérum furinúm forum.
Nam ego sí iuratus *péssumum* hominem quaérerem, 770
Peiórem *haud* potui, quam húnc quem duco, dúcere,

761. *paruolus* verächtlich, wie Ter. Ad. 274, Horat. epist. I 18, 29.

762. *male malum* Assonanz, s. Einl. V § 4; 'bei der schlimmen Furcht, die ich jetzt vor dem schlimmen Menschen hege.'

763. *qui manus grauior siet*, d. h. *nummos*.

765—766. Wortspiel mit *comprimere*, vgl. aber auch Truc. II 2, 7 sq., Amph. 348 sq., Rud. 1073 sqq., Asin. 292, Cas. II 6, 10.

767. *eccum*, zu 34. — Der Knabe eilt wieder ins Haus zurück.

Achte Scene. Von der Stadtseite her erscheint wieder Ballio, den auf dem Forum gemietheten Koch mit seiner *pompa* (Einl. Anm. 13, S. 13) führend. Die *discipuli* (843, 863) bleiben während der folgenden langen Unterredung im Hintergrunde, dieselbe mit stummem Spiele (ironischer Bewunderung ihres Herrn, Höhnen des Ballio und seines *pedisequos*, namentlich bei und nach der Instruction desselben 833—843) begleitend; Einer von ihnen neckt noch beim Hineingehen ins Haus den Ballio: 868 sqq.

769. *furinum forum*. Vor einem *r* schwankt nicht selten die Aussprache schon im älteren Latein zwischen *o* und *u;* hierauf gründen sich neben vorliegendem Wortspiele noch folgende: Epid. I 2, 16 *Málim istiusmodí mi amicos fúrno mersos quám foro;* Truc. IV 2, 60 *Pértimui, postquam úna cura cór meum mouít modo;* Bacch. 72 *Ubi mi pro equo léctus detur, scórtum pro scuto áccubet;* Men. 170 *furtum scortum prandium.* Noch Varro schrieb nach Nonius p. 364 a ed. Basil. *in forno*, und in *fornax* ist ja dieser Anlaut immer gewahrt worden; in späteren Jahrhunderten griff die Aussprache des *o* vor *r* wie *u* noch weit mehr um sich, und ist im heutigen Italiänischen allgemein.

770. *Nam:* 'Diesen Namen darf jetzt grade ich dem Markte mit Recht beilegen: denn u. s. w.' Mit ähnlichen leichten Ellipsen folgt ein zweites *nam* kurz nach dem ersten Men. 82 und 84, Truc. I 1, 58 und 61; II 7, 12, 14, 16; Amph. prol. 34 sq.

771. *duco ducere*, ähnliche Asso-

Numquam édepol potior ílle erit 925a R.
Harpáx, quam ego. habe animúm bonum. 925b R.
Púlcre ego hanc éxplicatám tibi rém dabo. 926 R.
Síc ego illúm dolis átque mendáciis
910 Ín timorém dabo mílitarem áduenam,
Ípsus sese út neget ésse eum quí siet.
Méque ut esse aútumet, qui ípsus est.

PSEVDOLVS.

Quí potest? 930 R.

SIMIA.

†Occídis me, quom ístuc rogitás.

PSEVDOLVS.

Hominem lépidum.

SIMIA.

Té quoque etiám, dolis átque mendáciis
915 Quí m*ag*ist*é*r mihi's * * *

PSEVDOLVS.

Iúppiter té mihi séruet.

SIMIA.

Immó mihi.

908—910. *explicatam — dabo*, zu 212; *dabo* hier wohl im Wortspiele mit *in timorem dabo* 910, vgl. hierzu Capt. 962 *in ruborem te totum dabo*, scil. *uirgis;* und Asin. 426 *Iussíne in splendorém dari has búllas foribus nóstris?* — *militarem aduenam* = *stratioticum nuntium* 582.

911—912. *Ipsus*, zu 419; *qui potest*, scil. *fieri*, z. Most. 362.

913. Der ganz isolirte bakchische Vers (und eine andere Messung ist ja nicht möglich) lässt vermuthen, dass schon hier die im Folgenden stark hervortretende Verderbniss der Handschriften beginnt. — *Occidis* = *enicas* 'du quälst, peinigst, bringst um', Ersteres auch Men. 922, Aul. II 1, 27, Ter. Ad. 899 *occidunt;* vgl. Horat. a. p. 475; *occidisti* Aul. IV 9, 9, Ter. Phorm. 672; letzteres Cas. II 3, 17 und noch etwa 8 Mal, im Terenz 5 Mal.

914—916. *Te quoque etiam* 'auch Dich noch', das vergleichende wie das steigernde Adverbium stets dem hervorgehobenen Begriffe nachgestellt (nur Amph. 281 durch ein *edepol* getrennt): Amph. prol. 30, 81; ibd. 717, 753 und noch 5 Mal; anders *etiam quoque*, s. z. Most. 1096, wo das letzte Punctum zu streichen ist. — Ueber den Sinn, den diese lückenhaften Verse wahrscheinlich hatten, bemerkt Acidalius diuinatt. p. 359: "Possis interpretari de mutua laudatione: *te quoque etiam*, scil. *hominem lepidum dolis ac mendaciis* [??]. Etsi longe etiam alia, tum non sit absurda explicatio, si dicas, hoc Simiam uelle eadem elliptica oratione: *te quoque ipsum ita fecerim dolis mendaciisque, ut esse te eum, qui sis, neges;* quod quidem iam iam promiserat aduenae militari se facturum" (910 sqq.). Wahrscheinlich ist auch Desselben Vermuthung 916:

Séd uide, ornátus hic sát*ine* me cóndecet? 935 R.

PSEVDOLVS.

Óptume habet.

SIMIA.

Ésto. 936a R.

PSEVDOLVS.

Tántum tibi boni dí immortales dúint, quantum tú tibi optes. 936b + 937a R.

Nám si exoptem: 'quántum dignu*mst*, tántum dent', minús nihilo *sit*. 937b + 938a R. 920

Né ego hoc homine *númquam* quemquam uídi magis malum ét maleficum. 938b R.

SIMIA.

Tun íd mihi?

PSEVDOLVS.

Probus hic ést homo.

Immo te mihi. — Mit *Iuppiter te mihi seruet* vgl. 121 *Di te mihi semper seruent*, Trin. 384 und Cas. II 5, 16 *Di te seruassint mihi.*

917. *satine*, s. zur Most. 76, und vgl. ebds. 158, 244, 272; *condecet:* über den Indicativ s. zu 265, über *con:* Einl. Anm. 36.

918. *Optume habet*, se: ebenso (zuweilen mit *hoc* oder *res*) *bene habet* Cas. II 5, 30; Epid. V 2, 31; Corp. Inscr. Lat. II nr. 1162, 4315 (mit *fortuna*); Livius VI 35, 8; VIII 6, 4; 9, 1; 35, 3 u. ö. Seneca Rhetor Contr. VIII 4, XXXIV 10; auch *bene haberem* Aul. II 8, 2, und ebenso mit persönlichem Subject Dolabella ap. Cic. fam. IX 9, 1 *Terentia minus belle habuit* (Cic. Att. V 11, 7 *cum me non belle haberem*), Auct. bell. Hisp. 32 *eum minus belle habere.* — *Esto* 'wohlan denn', *εἶεν;* Uebergang zu etwas Neuem.

919. Dieser neue Theil des Canticums hebt an mit drei schwerfälligen trochäischen Octonaren, die gut passen zu der komischen Gravität, womit Pseud. seine ironischen Segenswünsche vorträgt. Als dann Simia mit fingirtem Zorne aufbraust *Tune íd mihi?* (922), treten die raschen Anapaesten wieder ein, die dem lebhaft erregten Wortwechsel 922—929 und der Schilderung des schliesslich harrenden fröhlichen Gelages 930—933 vortrefflich entsprechen. Mit der Wendung des Gespräches 934, als Simia sich anschickt ans Werk zu gehen, treten trochäische Septenare ein, den Uebergang zur folgenden Scene bildend. — *Tantŭm* (zu 28) *tibí bonĭ* (zu 1315) *d. i. dúint* (zur Most. 640, *dūint* jedoch nur hier, vgl. *Fūit* 272), *q. t. t. optes:* ähnlich *Di tibi dent, quae uelis* Trin. 1152, Poen. V 2, 95, *Di tibi omnes omnia optata offerant* Capt. 355 und Ter. Ad. 978, *O multa tibi di dent bona* Poen. I 1, 80, III 3, 74 cl. 54, *At tibi di faciant bene* Mil. glor. 568, lauter herzlich dankende Segenswünsche.

920. *dignumst*, scil. *dare;* vgl. den ironischen Gruss 259.

921. *Né ego*, zu 629; *numquam quemquam*, zu 133; *malum et maleficum:* Einl. Anm. 40, S. 44.

922. *Probus hic est homo:* 'Ja, ich bin ein braver Kerl'; denn *hic homo* ist wie Trin. 1115, Bacch.

SIMIA.
Neque hic est néque ego.
PSEVDOLVS.
At uide ne títubes. 939 R.
SIMIA.
Potin út taceas? memorem ínmemorem facit quí monet quod memor méminit. 940 R.
Teneo ómnia: in pectore cóndita sunt: meditáti sunt doli dócte.
PSEVDOLVS.
925 Taceó. sed quanti *té* faciam, si hanc sóbrie rem adcurássis!
Ita mé di ament —
SIMIA.
Ita nón facient: mera iàm mendacia fúndes.

640, Epid. I 2, 38, Horat. Sat. I 9, 47, Ter. Haut. 356 = *ego;* desgl. *in hunc senem* = *in me* Merc. 996, *haec canes* 'der Hund in meiner Person' Trin. 172, *haec res* 'mein Vermögen' ibd. 507, *hunc in collum* 'auf diesen meinen Hals' Pers. 691, *hic actor* 'ich als Sachwalter' Ter. Haut. prol. 13. Ohne Substantiv Capt. 151 *huic* (*uentri meo*), Epid. I 1, 8 *huic* (*manui meae*), durch Gesten verdeutlicht. — Simia ist rasch bei der Hand mit seiner Antwort und deutet bei dem *hic* grade auf Pseudolus. — *uidĕ*, zu 1315; *titubes*, zu 744.

923. *Potin ut taceas*, zu 229; *memorem* . . . . . . *meminit* Assonanz (Einl. V § 4) und etymologische Figur, zu 327; *facĭt quí*, zu 232, *monĕt quod*, zu 1315 und 1245.

924. *Teneo omnia*, zu 630; *meditati*, zu Mil. glor. 895.

925. *sobriĕ*, wie Mil. glor. 1015 *maxumĕ*, sehr seltene und nur in Anapaesten vorkommende Freiheit. — *adcurassis*, vgl. Persa 393 *Si hoc adcurassis lepide; adcurare* ist, wie andere Zusammensetzungen mit *ad:* Einl. Anm. 36, S. 38, ein der Komoedie eigenthümliches Wort, Cicero hat es nur de inuent. I 34, oft aber *accuratus* als Adjectiv und — *e*. — Solche Futura der vocalischen Conjugation finden sich in Menge bei Plautus (12, 35, 226) und den übrigen älteren Dramatikern, aber schon bei Terenz giebt es nur vereinzelte Beispiele und später verschwinden sie ganz. Die der consonantischen Conjugation hingegen (in Wünschen 303, 902, im Verbot 78, vgl. z. Most. 385, und z. Mil. glor. 1118; regelmässig 511 *si id non faxis* und 1005 *Si occasionem capsit*) haben sich bei allen Dichtern bis in das silberne Zeitalter hinein hier und dort erhalten, *faxim* und *ausim* bekanntlich auch in Prosa, und kehren bei den Archaisten wieder. So findet sich *capsis* noch Enn. ann. 324, Accius 454, *capso* Bacch. 712, *capsimus* Rud. 304, *incepsit* Paul. Fest. p. 107, 20 M., *accepso* Pacuv. 325, *occepso* Amph. 673, Cas. V 4, 22, *occepsit* Asin. 794, *recepso* noch Catull. 44, 19.

926. *Ita mé dĭ ămént* (wie *tĕ ămo* 927: zu 629) häufiger Wunsch, s. z. Most. 162; *Ita nón faciént* vortrefflich angebrachte Unterbrechung, durch die gereimten Dipodiën (Einl. V § 3) noch mehr hervorgehoben; Ausdruck der Zuversicht: 'so gewiss werden sie es nicht thun'; statt des erwarteten 'wie' (*ut:* 927, Most. 174, Aul. III 5, 22) tritt mit stärkerem Nach-

PSEVDOLVS.

Ut ego ób tuam, Simia, pérfidiam te amo ét metuo et magnífico!

SIMIA.

Ego istúc aliis dare cóndidici: mi optrúdere non potís pálpum.

945 R.

PSEVDOLVS.

Ut ego hódie te accipiám lepide, ubi efféceris hoc opus!

SIMIA.

Háhahe!

PSEVDOLVS.

Lepidó uictu, uino, únguentis, inter pócula pulpaméntis. 930

drucke ein Hauptsatz ein, ebenso Trin. 447 nach dem *Ita me amabit Iuppiter*, ein blosser Accusativ des Ausrufs ibd. 1024 nach *Ita me di ament*.

927. *Simiă*, eine nur hier und Hor. Sat. II 3, 187 *Atridă* vorkommende Verkürzung von ᾱς und ης, sonst immer *ā: Aeacida* Enn. ann. 185, Ovid. Met. VII 798, *Cecropida* id. ibd. VIII 550, *Anchisa* Enn. ann. 18, *Aenea* Naeu. bell. Pun. 19 V., *Leonida* Asin. 739, *Sosia* Amph. 438sq. 1024. — *magnifico* gehört der Palliata an: Men. 371, Stich. 101, Cist. I 1, 23, Ter. Hec. 260.

928. *ĭstuc* (zu 889) 'solche schönen Worte, wie Du da sagst'; *mi optrudere — palpum* 'mir eine Lobhudelei aufdrängen' (und mich dadurch hintergehen); beide Wörter sind ziemlich vulgär: *optrudere aliquid cibi* 'hinunterwürgen' Curc. 366, Stich. 593; *optr. alci puellam* Ter. Andr. 250, Hec. 295; *percutere alqm palpo* Amph. 526 und Merc. 153 (sonst kömmt *palpum* nirgends vor) scheint ein plebeischer Ausdruck für 'Einen mit Liebkosungen überhäufen'; *palpari* (Amph. 507, Merc. 167, *palpator* Men. 260, Rud. 126, *palpationes* Men. 607, stets mit verächtlichem Nebenbegriffe) kehrt bei den Satirikern, z. B. Lucil. XXIX 96 M., und in Cicero's Briefen, z. B. Att. IX 9, 1, wieder. — *potis*, scil. *es*, zu Mil. glor. 775.

929. Hiat in der Diäresis, zu 186; *ubi ĕ̆ffēceris:* diese auffallende Messung, der *'Age ăccumbe* Most. 296, *'Ego opsonābo* Bacch. 97, *Ut ĭncēdit* Aul. I 1, 8, *Age ăbdūce* Stich. 418, 435 u. v. a. zur Seite stehen, kann nur aus dem schwachen, verschwindend kurzen, Laut des Endconsonanten der Praepositionen erklärt werden, welcher ja auch in vielen Compositen ganz verloren geht. S. die Beispielsammlung und Erklärung bei Corssen, II[2] S. 638f. — *Lepide* ... *Lepido* ... *Lepida* ... *Lepide* 930—932; s. die Anm. zu 25sq. und vgl. noch Most. 160—163 *moribus lepidis quom lepida tute's?* ... *Lepidast Scapha* ... *Ut lepide omnis mores tenet.* Bacch. 81—84 *'Ubi ego tum adcubem? — 'Apud me, mi anime, ut lépidus cum lepida ádcubet. 'Ubi tu lepide uóles esse tibi, 'méa rosa' mihi dícito 'Dáto qui bene sit': égo ubi bene sit tíbi locum lepidúm dabo.* Poen. III 3, 83sqq. *Siquidém potes pati ésse te in lepidó loco, In lécto lepide stráto, et lepidam múlierem Conpléxum contrectáre.* — *Hahahe* auch 1035, Poen. III 5, 23, Truc. II 1, 1, 6 Mal im Terenz.

930. *uictu* ... *pulpamentis:* vgl. die in der Anm. zu 25sq. angeführte Stelle Bacch. 1181 und die Einl. S. 45 extr. sq. — *ĭntĕr p.* höchst auffallende Messung, die Capt. 617 und Stich. 619 wiederkehrt; der Erklärungsversuch Corssen's

Ibidem úna aderit muliér lepida, tibi sáuia suauia quaé det.

SIMIA.

Lepide áccipis me.

PSEVDOLVS.

Immo si éfficies, tum fáxo magis *id* dícas.

SIMIA.

Nisi effécero *ego*, cruciábiliter *ter* cárnufex me*d* accípito. 950 R.

Séd propera mihi mónstrare, ubi sit ós lenonis aédium.

PSEVDOLVS.

935 Tértium hoc est.

SIMIA.

Ṡt, tace, aedes híscunt.

PSEVDOLVS.

Credo animó malest

II² S. 636f. ist angeführt zur Most. 1080.

931. *Ibĭdem:* dieselbe Messung Bacch. 313, Trin. 203, 412, Curc. 473, Stich. 413, Rud. 396, 591, Poen. IV 2, 80, Truc. IV 4, 32, Cist. II 1, 53; V 7; *ibīdem* 1256, Capt. prol. 26, Bacch. 756, Andr. 777, an anderen Stellen, wie 904, Men. 379, zweifelhaft. — *sauia suauia:* dieselbe etymologische Figur (799, vgl. 63) hat auch Apuleius, Metam. VI 8 p. 395; vgl. Fronto epist. V 33, p. 86 Nab. 'Nunquam mihi tam *suauis* tamque *sauiata* (küssenswerth) est uisa.'

932. *faxo — dicas*, zu 47.

933. *Nisi ĕffécero*, wie 929; *cruciabiliter:* wie Plautus viele von Verben abgeleitete Adjectiva auf *bilis* hat, bald in activer bald in passiver Bedeutung (s. z. *inpetrabilis* Most. 1147 und zu *utibilis* ibd. 846; *adiutabilis* Mil. glor. 1134, Pers. 673; *incogitabilis* Mil. glor. 543; *conducibilis* Trin. 25, 36 und noch 5 Mal; *perplexabilis* Asin. 792, *excruciabilis* Cist. IV 1, 1 und noch etwa 15 andre ἅπαξ λεγόμενα, besonders zu merken *uoluptabilis* Epid. I 1, 19); so auch einige von solchen abgeleitete Adverbia: *pollucibiliter* Most. 24, *dissimulabiliter* Mil. glor. 259, *perplexabiliter* Stich. 85; Beispiele aus anderen Verfassern s. z. Mil. glor. a. a. O. — *cárnufĕx méd* (zu 14): unerhörte prosodische Licenz, aber der Vers ist überhaupt ganz unsicher überliefert und nur durch Einschiebsel rythmisch lesbar gemacht.

934—936. *sit:* während sonst nach Imperativen und imperativischen Redensarten der Indicativ im Altlateinischen Regel ist (zu 265), zeigt diese Stelle nebst 6 anderen unverdächtigen (Merc. 199, 503, Poen. V 2, 151, Most. 158, Rud. 125, Aul. III 2, 17) das beginnende Schwanken des Sprachgebrauchs, der sich später, schon bei Terenz in überwiegender Weise, fast ausschliesslich dem Conjunctiv zuneigte. Anders war derselbe zu erklären 265 und 688. — *os - aedium* komische Metaphora für *ianua*, womit stimmen *hiscunt* 'den Mund öffnen' und *euomunt;* ersteres im Plautus nur hier, Accius 157 = *loqui*, *hietantur fores* (passiue) Laberius 89, während Plautus nur *hieto* = 'gähnen' kennt: Men. 449, fragm. 45 ed. uulg. II p. 486; ebenso Caecil. 274; vgl. *oculis hiantibus* Merc. 182. — *animo*

Aédibus.

SIMIA.

Quid iám?

PSEVDOLVS.

Quia edepol ípsum lenonem éuomunt.

SIMIA.

Íllicinest?

PSEVDOLVS.

Illic *ipsus* est.

SIMIA.

Mala mér*x* est.

PSEVDOLVS.

Illuc sís uide:

Út transuorsus, nón prouorsus cédit, quasi cancér solet. 955 R.

BALLIO. PSEVDOLVS. SIMIA.

BALLIO.

Mínus malum hunc hominem ésse opinor, quám esse censebám coquom:

malest Aedibus: erklärt z. Mil. glor. 1325 f. — *Quid iam,* zu 313. — *Quia edepol,* zu 306; *euomunt:* hier mit deutlichem Nebenbegriff, vgl. *uomitu* Most. 637, aber Curc. 688 *uomere,* wie Ps. 75 *exspuere,* blos vulgär für *emittere;* Vergil hat *uomere animam,* Lucrez *u. uitam,* so dass die Grundbedeutung also ganz verschwunden sein muss.

937. *Mala merx est,* z. Mil. glor. 887; *Illuc sis uide,* zu 149.

938. Herstellung und Erklärung der ersten Vershälfte sind und bleiben problematisch, da sowohl unsere Hdschrn. wie die erklärenden Worte Varro's de l. L. VII 81 p. 359 Spgl. stark verderbt sind. Varro scheint gelesen zu haben, was hier im Texte gegeben, und *prouersus* 'nach vorne gekehrt' 'grade aus' wäre demnach die nur hier erhaltene Grundform des späteren Adjectivs *prorsus* oder *prosus,* womit die bekannten Adverbia *prorsus* (*m*) oder *prosus* (*m*) auf éiner Linie stehen. Wie im Gegensatze dazu das *transuorsus* zu verstehen war, zeigte die Action des Schauspielers; vielleicht trat Ballio rückwärts aus dem Hause und ging ebenso, durch die etwas geöffnete Thür argwöhnische Blicke ins Innere zurückwerfend, in schräger Richtung (oder quer die Wand entlang: 'secundum parietem' Varro) langsam auf die Strasse hinaus, zugleich die an 870 sqq. anknüpfenden Verse 939 sq. für sich sprechend. Aehnliches Agiren Cas. II 8, 7 sq. *Recéssim cedam ad párietem, imitabór nepam. Captándust horum clánculum sermó mihi.* — *cedit* = *incedit,* s. zu 269.

Zehnte Scene. Pseudolus und Simia wechseln rasch und leise V. 941 sq., dann schlüpft Pseud.

940 Nám nihil etiam dum hárpagauit praéter cyathum et cántharum.

PSEVDOLVS.

Heús tu, nunc occásiost et témpus.

SIMIA.

Tecum séntio.

PSEVDOLVS.

'Ingredere in uiám dolo: ego*m*et híc in insidiís ero.

SIMIA.

Hábui numerum sédulo: hoc est séxtum a porta próxumum 960 R.

'Angiportum: in id ángiportum mé deuorti iússerat.

945 Quótumas aedis díxerit, id ego ádmodum incertó scio.

BALLIO.

Quís hic homo chlamydátus est? aut úndest? aut quem quaéritat?

Péregrina faciés uidetur hóminis atque ignóbilis.

SIMIA.

Séd eccum, qui ex incérto faciet míhi, quod quaero, cértius. 965 R.

BALLIO.

'Ad me adit recta. únde ego hominem hunc ésse dicam géntium?

SIMIA.

950 Heús tu, qui cum hirquína barba *a*stás, responde quód rogo.

BALLIO.

Eho,

wieder in sein Versteck (*angiportum* zwischen Callipho's und Simo's Häusern), während Simia sich gravitätisch in Bewegung setzt und geflissentlich laut V. 943 sqq. spricht, so dass Ballio sich sogleich umdreht und ihn verwundert anblickt.

940. *nihil etiam dum*, s. zu Mil. glor. 984; *harpagauit* auch 138, Aul. II 2, 24, Bacch. 657, sonst nirgends; vgl. die zu 422 und 686 angeführten ähnlichen Bildungen.

943—944. *sextum a porta proxumum:* Einl. Anm. 4. — *angiportum:* das Wort geht bei Plautus (954, 1218, Pers. 678, Asin. 741, Astr. fr. 20) wie bei Terenz (Phorm. 891, Eun. 845, Ad. 576, 578) und anderen Verfassern (Neue, lat. Formenl. I S. 542f.) meistens nach der zweiten Declination, neutr. gen.; daneben findet sich *ex* (*in*) *angiportu* Cist. I 2, 5, Most. 1032, Hor. Od. I 25, 10, *angiportus* Acc. Plur. Cic. de diuin. I 32, 69 (? Non. p. 190 M.), Nom. Sing. Paul. Fest. p. 17, 10 M.

946. *quaeritat* auch 958, neben *quaero* 957 und 961: Einl. Anm. 48.

947. *ignobilis*, zu 571.

948. *Séd ĕccum*, zu 889; *faciet . . . certius*, zu 16.

949. *unde h. h. e. dicam g.*: dieselbe Breite des Ausdrucks 105, 723, Merc. 127, Pers. 440, Men. 887, Mil. glor. 1190, Capt. 268, 533, Trin. prol. 2 u. ö., mit *credam* 171, s. daselbst.

950. *tu cum hirquina barba*, zu 154; im Original wahrscheinlich σφηνοπώγων, wie Pollux IV 143 sqq. öfter die Masken der γέροντες nennt.

951. *Eho* hier (vgl. zu 293) als



Án non prius salútas?

SIMIA.

Nullast míhi salus datária.

BALLIO.

Nám pol hinc tantúmdem accipies.

PSEVDOLVS.

Iam inde a principió probe. 970 R.

SIMIA.

Écquem in angipórto hoc hominem tú nouisti, té rogo.

BALLIO.

Égomet me.

SIMIA.

Pauci ístuc faciunt hómines, quod tu praédicas: 955
Nam ín foro uix décumus quisquest, qui ípsus sese nóuerit.

PSEVDOLVS.

Sáluos sum: iam phílosophatur.

SIMIA.

Hóminem ego hic quaeró malum,
Légirupam, impiúm, periurum atque ímprobum.

BALLIO.

Me quaéritat: 975 R.

Epiphonema ausserhalb des Verses gestellt, ebenso Bacch. 199, Most. 169, 439, Mil. glor. 833, Stich. 245, Trin. 934, 942, Epid. III 4, 69, Poen. V 3, 17, Ter. Phorm. 259; *St* 128, Cas. II 1, 55, Epid. II 2, 1; *St st* Most. 491; *Vah* Mil. glor. 954, *Attat* Cas. III 4, 28; noch mehr Beispiele zu Most. 9, 989, Mil. glor. 833.

952. *dataria* etwa 'so ohne Weiteres zu vergeben', z. B. an einen *leno:* 996 sq., in anderer Bedeutung Stich. 258, s. die folgenden Verse. Plautus liebt sehr die Bildung solcher Adjectiva auf *-arius: latumiae lapidariae* Capt. 723, *singularius* ibd. 112 (Turpil. 28, Gellius), *praesentarius*, zu 290; *res subitariast* Mil. glor. 224, *manufestarius* ibd. 443, *ridicularius* Einl. z. Mil. glor. Anm. 3 (Cato, Gellius); scherzhaft angewendet scheinen *argentarius* 104, 288, *ueruex sectarius* Capt. 820, *aedes lamentariae* ibd. 96, *quaestus carcerarius* ibd. 129, *Vendóque lalias málacas*, *crapulárias* Stich. 230, *feles uirginaria* Rud. 748, Pers. 751; aus dem Griechischen *morbus hepatiarius* Curc. 239, *pilum catapultarium* ibd. 689, *scorta duobolaria* Poen. I 2, 58, *sector zonarius* Trin. 862, *fures thensaurarii* Aul. II 8, 25, grosse Aufzählung ebds. III 5, 34—40, 45; es sind unter diesen allen viele *ἅπαξ λεγόμενα*.

953. *Nam* 'Schon gut, (thue nur, wie Du willst)': denn meinerseits u. s. w. Aehnliche elliptische Ausdrücke mit *nam* Capt. 896, Trin. 747, mit *namque edepol* 533, s. daselbst. — *probe,* cum lenone congreditur.

954. *nouisti,* über den Indicativ s. die Anm. zu 265, vgl. Amph. 438; Stich. 113, Curc. 543, Truc. II 2, 6, Mil. glor. 609 sq. nach *uolo scire* u. Aehnl.

957. *philosophatur*, zu 666. — *malum* etc., Einl. S. 50.

Nám illa *mea* sunt cógnomenta. nómen si memorét modo.
960 Quíd est ei homini nómen?

SIMIA.

Leno Bállio.

BALLIO.

Sciuín' ego?
'Ipse ego is sum, aduléscens, quem tu quaéris.

SIMIA.

Tune's Bállio?

BALLIO.

Égo enimuero is sum.

SIMIA.

'Vt uestitu's, pérfor*at*or párietum

* * * * * * * * 980 R.

BALLIO.

Crédo, in tenebris cónspicatus sí sis me, apstineás manum.

SIMIA.

965 Érus meus tibi mé salutem múltam uoluit dícere.
Hánc epistulam áccipe a me: hánc me tibi iussít dare.

BALLIO.

Quís is homost, qui iússit?

960. *Quid ... nomen*, zu 615; *quíd ĕst ei:* die iambische Wortverbindung wird pyrrhichisch, zu 1210.

962—964. *Ut uestitu's* 'Deiner Kleidung nach', die also armselig und schmutzig gewesen sein muss; *perforator parietum*, scil. *es* oder *uidere*, was in einem verlorenen Verse gestanden haben muss, in dem Simia seinem Abscheu vor dem Aeusseren Ballio's noch weiteren Ausdruck verliehen haben mag. *Perforator parietum* erinnert an den *aries* bei Belagerungen und scheint eine spasshafte Anspielung auf *Ballio* – *ballista* (564) zu enthalten; sonst heisst 'gewaltsam einbrechen' *parietes perfodere* und wird mit anderen Verbrechen schwerster Art zusammengestellt Asin. 563sqq. und bei Cicero in Vatin. 5, 11 *Licet impune per me parietes in adulescentia perfoderis, uicinos compilaris, matrem uerberaris;* Apul. apol. 32 p. 516 Hild. *perfossor* ohne *parietum*. Auch τοιχωρύχος, wie das Original hier wohl hatte, ist bei Aristophanes und anderen Komikern (s. z. B. IV p. 285 nr. 232) ein arges Schimpfwort, und IV p. 389 nr. 14 wird zusammengestellt ἢ λωποδυτεῖν τὰς νύκτας ἢ τοιχωρυχεῖν. Auf Ersteres, das Rauben der Kleider in den Bädern oder mit Gewalt auf der Strasse (vgl. Ovid. a. a. III 445 bis 450), bezieht sich Ballio's unverschämte Antwort: 'Ja, so dürftig auch meine Kleidung ist, würdest Du doch wohl nur im Dunkeln (wo man Nichts sieht) Deine diebischen Hände von mir abhalten, am Tage aber auch so Schlechtes Dir nicht entgehen lassen'.

966. Hiat in der Hauptcaesur, zu 186.

PSEVDOLVS.

Perii, núnc homo in medió lutost.

Nómen nescit: haéret haec res.

BALLIO.

Quém misisse ad me aútumas? 985 R.

SIMIA.

Nósce imaginém: tute eius nómen memorató mihi,

'Vt sciam te Bállionem esse ípsum.

BALLIO.

Cedo mi epístulam. 970

SIMIA.

'Accipe et cognósce signum.

BALLIO.

Oh, Pólymachaeroplágides

Púrus putus est, ípsust, noui. heus, Pólymachaeroplágides

Nómen est.

967. *in medio lutost*, ähnlich Pers. 535 *tali ut in luto haeream*, Ter. Phorm. 780 *in eodem haesitas luto.*

968. *haeret haec res*, zu 403.

969. *Nosce .... memorato*, zu 626.

971. *cognosce signum*, nur hier und 985, sonst stets *nosce signum* Bacch. 789, 986 (*estne eius? Noui*), Curc. 423 (*nosti? — Quidni nouerim?*), Amph. 773 sqq. 787 sq. Trin. 788 sqq. Cic. in Catil. III 5, 10 bis 13; nie *agnosce.* Zur Sache s. die Einl. Anm. 11; anderswo dient auch ein Ring zum Erkennungszeichen: Mil. glor. 764, Bacch. 327 sqq.

972. *Purus putus* 'der reine und ächte', 'der leibhaftige', ein auch 1183, Enn. trag. 62 R. = 99 V., Varr. Sat. 91 und 432 Büch. (ebds. 98 *p. ac p.*) erhaltenes Asyndeton, sonst nur *putissimae orationes* 'glänzende Reden' Cic. Att. II 9, 1. Der Jurist Alfenus, ein Schüler des Serv. Sulpicius Rufus, las in einem alten Tractate zwischen Rom und Carthago, 'ut Carthaginienses quotannis populo Romano darent certum pondus *argenti puri puti*' und erklärte *putum* = *ualde purum.* Gellius, der VII 5 dieses erzählt (und aus dem Nonius p. 18 a—b ed. Basil. und andere Grammatiker geschöpft haben), bemerkt dagegen § 5: 'His assentimus, qui *putum* esse dicunt a *putando* dictum et ob eam causam prima syllaba breui pronuntiant, non longa, ut existimasse Alfenus uidetur, qui a *puro* id esse factum scripsit. (6) *Putare* autem ueteres dixerunt uacantia ex quaque re ac non necessaria aut etiam obstantia et aliena auferre et excidere et, quod esse utile ac sine uitio uideretur, relinquere. (7) Sic namque arbores [Cat. r. r. 32; 44] et uites [Verg. Georg. II 407] et sic rationes etiam *putari* dictum'. Letzteres ist bekanntlich zweifelhaft, wie auch die § 8 weiter ausgeführte Identificirung mit *putare* 'glauben'; vgl. aber noch *lanam putare* Titin. 23 und *uellus lauari ac putari* bei Varro r. r. II 2, 18, der auch de l. Lat. VI 7, 63 *purum putum* bezeugt und *putare* = 'purum facere' erklärt.

SIMIA.

Scio iàm me recte tíbi dedisse epístulam, 990 R.
Póstquam Polymachaéroplagidae élocutus nómen es.

BALLIO.

975 Quíd is agit?

SIMIA.

Quod homo édepol fortis átque bellatór probus.
Séd propera hanc pellégere quaeso epístulam: ita negótiumst:
'Atque accipere argéntum actutum múlieremque emíttere.
Nam hódie Sicyoní necessest me ésse aut cras mortem éxsequi: 995 R.
'Ita erus meus est ímperiosus.

BALLIO.

Nóui: notis praédicas,

SIMIA.

980 Própera pellegere érgo epistulam.

BALLIO.

'Id ago, si taceás modo.
'Milés lenoni Bállioni epístulam
Conscríptam mittit Pólymachaeroplágides,
Imágine opsignátam quae inter nós duo 1000 R.
Conuénit olim.'

SIMIA.

Sýmbolust in epístula.

BALLIO.

985 Video ét cognosco sígnum. sed in epístula

974. Simia muss den Namen recht langsam und wichtig thuend aussprechen, theils um den Kuppler zu täuschen, theils um sich denselben gut einzuprägen. Zur Sache s. die Einl. Anm. 22.

976. *ita negotiumst*, erklärt z. Mil. glor. 521, wo noch hinzuzufügen, dass Sallust überhaupt *negotium* = *res* der Umgangssprache entnahm: *quod negotium poscebat, ut in tali negotio, infecto negotio, uehementer eo negotio permotus:* Iug. 56, 1; 107, 6; 58, 7; 6, 2; doch immer mit dem Nebenbegriff des Schwierigen und Gefährlichen.

977. *emittere*, zu 346.

978. *mortem exsequi* 'mich dem Tode unterziehen', ebenso *aerumnam, egestatem, probrum, cladem fugamque, fatum illius:* Capt. 195, Trin. 686, Truc. II 5, 8, Cic. Phil. II 22, 54, Att. IX 12, 1; eigenthümlich Trin. 282 *sermonem exsequi* 'eine Unterredung fertig bringen'.

981. Auch Bacch. 997, Pers. 501 ändert sich beim Verlesen eines Briefes das Versmasz in iambische Senare, während aber an letzterer Stelle der Dialog correct in troch. Sept. gehalten bleibt, wird er an ersterer, wie hier, mit in das Diverbium hineingezogen. Bacch. 734 sqq. wird ein Brief dictirt im Versmasze der laufenden Scene, troch. Sept.

984. *Symbolust in epistula:* erklärt Einl. Anm. 11.

Nullám salutem míttere *ad*scriptám solet?

SIMIA.

Ita mílitaris dísciplinast, Bállio:
Manú salutem míttunt bene uoléntibus, 1005 R.
Eadém malam rem míttunt male uoléntibus.
Sed ut óccepisti, pérge opera experírier, 990
Quid epístula ista nárret.

BALLIO.

Auscultá modo.
'Harpáx calator méus est, ad te quí uenit' ....
Tuné's *is* Harpax?

SIMIA.

Égo sum: † atque ipse harpáx quidem. 1010 R.

BALLIO.

'Qui epístulam istam fért, ab eo argentum áccipi
Et cum eo simitu múlierem mittí uolo. 995
Salútem scriptam dígnumst dignis míttere:
Te si árbitrarem dígnum, misissém tibi.'

SIMIA.

Quid núnc?

BALLIO.

Argentum dés, abducas múlierem. 1015 R.

SIMIA.

Vtér remoratur?

986. Vgl. Bacch. 1000sq. *Non príus salutem scrípsit? — Nusquam séntio. — Inde á principio iam ínpudens epístulast.*

988—989. Leichtes Wortspiel mit *Manu* 'Tapferkeit' und *salutem* 'Heil', *bene uolentibus* = *amicis,* zu 678 und Most. 186; *malam rem,* zu 228.

990. *opera* 'durch die That', mit *experiri* auch verbunden Trin. 826, Bacch. 387, Capt. 425; über Infinitive auf *rier* s. zu 1218.

991. *ausculta modo,* zu 407.

993. *atque ipse harpax quidem* scheint zu bedeuten 'und zwar bin ich selbst ein Mensch, der seinem Namen Ehre macht' (634 sq.), vgl. Bacch. 222 *Nam iam húc adueniet miles* ... CHR. *Et milés quidem!* 'Und zwar ein Soldat!' 'Und was für Einer!' Ter. Haut. 606 *mille nummum poscit.* CHR. *Et poscit quidem?* 'Und sie fordert wirklich?' (unwillige Wiederholung des *poscit,* wie auch Bacch. 522 das *Et miles quidem* erklärt werden könnte: 'Und noch dazu ein Soldat?'). Aber die Ueberlieferung ist hier höchst unsicher.

995. *cum eo simitu,* wie 56, s. dort.

997. *arbitrarem:* zu Mil. glor. 987; metrisch nothwendig ist die active Form auch Merc. 521, Men. 981, Cas. V 1, 11; *arbitretur* passiue Epid. II 2, 82; Spuren bei anderen Verf. giebt Neue, Formenl. II² S. 476. — Vgl. zu 86 und 472.

998. *des — abducas,* z. Most. 1115.

BALLIO.

Quín sequere ergo intró.

SIMIA.

Sequor.

PSEVDOLVS.

1000 Peiórem ego hominem mágisque uorsuté malum
Numquam édepol quemquam uídi, quam hic est Símia:
Nimisque égo illunc hominem métuo et formidó male,
Ne málus item erga mé sit, ut illum ergá fuit, 1020 R.
Ne in ré secunda núnc mi obuortat córnua,
1005 Si occásionem cápsit. qui, *si* sít malus,

* * * * * *

Atqui édepol equidem nólo: nam illi béne uolo.
Nunc ín metu sum máxumo triplicí modo. 1025 R.
Primum ómnium iam hunc cómparem metuó meum,
1010 Ne déserat me*d* átque ad hostis tránseat.
Metuo aútem ne erus rédeat etiamdum á foro:
Ne cápta praeda cápti praedonés fuant.

1000. Pseud. tritt aus seinem Schlupfwinkel hervor. — *uorsute malum*, ähnliche Verstärkung eines Adjectivs durch ein sinnverwandtes Adverb Trin. 1002 *propere celer*, Epid. I 2, 39 *celeriter calidus*, ibd. IV, 1, 24 *inique iniurius*, Merc. 35 *callide facundus*, Mil. glor. 1006 *firme fidus* (in den Text aufzunehmen), Pers. 306 *graphice facetus*, Rud. 1234 *sancte pius*, Stich. 561 *docte uorsutus*, Neruol. fr. 5 *pollucte prodigus*, Stich. 591 *stultus pueriliter*, Truc. I 1, 65 *infeste odiosum*.

1002. *Nimĭsque* (1259) . . . . . . *male*, z. Most. 72; *ĭllunc*, wie *ĭllum* 1003, zu 889.

1003. *illum erga*, über die Anastrophe s. zu Mil. glor. 1038, vgl. Pacuv. 248 *Páriter te esse erga íllum uideo, ut íllum ted ergá scio*; *erga* im feindlichen Sinne sehr selten: Asin. 20, Aul. IV 10, 62, Epid. III 3, 9, Cas. III 4, 27, Ter. Hec. 486, Corn. Nepos Alcib. 4, 4; Dat. 10, 3; Ham. 4, 3; Hann. 1, 3; 10; Tac. ann. II 2 u. ö.

1004. *mi obuortat cornua* 'sich mir feindlich erweise', mit einer von gehörnten Thieren entlehnten Metaphora. Aehnlich Apul. Apol. cap. 81, p. 599 Hild. 'Superest ea pars epistolae, quae similiter pro me scripta in memet ipsum *uertit cornua*'.

1005. *capsit*, zu 925; der Schluss des Verses ist unverständlich, weil nach demselben ein ganzer fehlt, der das zu *qui* Gehörige (eine Drohung?) enthielt.

1007. *edepol equidem:* ähnliche Pleonasmen sind häufig; vgl. *certe edepol* 489, *edepol uero* 852, *edepol ne* 1197, und die Anm. z. Most. 805 und 753.

1009—1010. *comparem*, zu 64; *med*, zu 14; *ad hostis transeat:* hier beginnen die bis 1034 dauernden militairischen Ausdrücke, Einl. S. 34.

1011—1013. *autem* (auch 1013) 'andrerseits', z. Most. 765, vgl. oben zu 614; *nĕ ĕrus*, zu 629; *etiamdum* 'noch zur Zeit'; *fuant*,



*T*um h*o*c *aú*tem metuo, ne ílle huc Harpax áduenat 1030 R.
Prius quam hínc hic Harpax ábierit cum múliere.
Perii hércle: nimium tárde egrediuntúr foras. 1015
Cor cónligatis uásis expectát meum,
Si nón educat múlierem secúm simul,
Vt éxolatum ex péctore aufugiát meo. 1035 R.

* * * * * *

Victór sum: uici caútos custodés meos. 1020

SIMIA. PSEVDOLVS. PHOENICIVM.

SIMIA.

Ne plóra: nescis út sit res, Phoenícium,
Verum haúd multo post fáxo scibis áccubans.
Non égo te ad illum dúco dentatúm uirum 1040 R.
Macédoniensem, quí te nunc flentém facit:
Quoiam ésse te uis máxume, ad eum dú*x*er*o*. 1025
Calidórum haud multo póst faxo amplexábere.

PSEVDOLVS.

Quid tu íntus quaeso désedisti *t*ám diu?
Mihi cór retunsumst óppugnando péctore. 1045 R.

zu 412; *aduenat:* zu solcher vulgären Nebenform zwang der letzte Fuss des iambischen Verses auch Trin. 41, Curc. 39, Enn. trag. 170, Pompon. 35: *euenat,* Trin. 93 *peruenant;* andere Beispiele s. zu Mil. glor. 1001.

1016. *colligatis uasis* scheint eine halb scherzhafte Verwechslung, da man sonst bekanntlich immer *uasa colligere* oder *conclamare* sagt. Vgl. Ter. Phorm. 190 *conuasare*, was Nonius p. 87 M. erklärt 'furto omnia colligere' und die Archaisten, z. B. Sidon. Apoll. epist. I 9 extr., aufgenommen haben.

1018. *exolatum* für *exulatum* auch erhalten im cod. *B* Trin. 535, Merc. 593; vgl. *colina* Most. 1 und den Comm. dazu.

1019. 'Intercidit talis fere uersiculus: *Sed fóris concrepuit, éccos ut uolui éxeunt*'. Ritschl.

Elfte Scene. Simia führt die weinende Phoenicium aus dem Hause Ballio's.

1022. *faxo* wie 1026, zu 47; *scibis*, zu 311.

1023—1024. *dentatum* 'bissig'; *Macedoniensem*, sonst *Macedonius* 49, 595, 1072, 1135; vgl. *Lemnius* Cist. II 1, 16, 54 neben *-ensis* ibd. I 1, 101; *Babylonius* Truc. II 5, 19 neben *-ensis* ibd. I 1, 66; 2, 100; II 4, 38; *-icus* Stich. 378. — *te flentem facit*, sehr auffallend für *te ut fleas facit.*

1025. *duxero,* sicher und schnell, vgl. z. Most. 573.

1028. 'Dum exspecto, rectene an perperam negotium peregeris, ita

SIMIA.

Occásionem répperisti, uérbero,

1030 Vbi pércunteris me * * * *

* * * * ínsidiis hostílibus.

† Quin hí*nc cito* imus grádibus mil*li*áriis?

PSEVDOLVS.

Atque édepol, quamquam néquam homo's, recté mones. 1050 R.

Ite hác, triumph*e*, ad cántharum rectá uia.

mihi palpitando cor pectus tudit, ut iam ipsum penitus retusum sit'. Dissaldeus.

1030—1031. 'In hanc fere sententiam supplere licebit: *U. p. m. ópportunum scílicet: Qui hic óppugnemur i. h.*' Ritschl.

1032. *milliariis* Nothbehelf für das *militariis* (*-ibus*) der Hdschrn., um dem erwarteten komischen Ausdruck für 'Siebenmeilenstiefel' einiger Massen zu entsprechen.

1034. Alle Drei ab nach der Stadtseite hin, in das Haus des Charinus.

ACTVS III.

BALLIO. SIMO.

BALLIO.

Ha*ha*hé, nunc demum mi ánimus in tutó locost, 1035
Postquam íste hinc abiit átque abduxit múlierem.
Lubét nunc ueni*at* Pseúdolu*s*, scelerúm caput,
Abdúcere a me múlierem falláciis. 1055 R.
Concéptis hercle uérbis, satis certó scio,
Ego périurare mé mauellem míliens, 1040
Quam mi íllum uerba pér deridiculúm dare.
Nunc déridebo hercle hóminem, si conuénero.
Verum ín pistrino crédo, ut conuenít, fore. 1060 R.
Nunc égo Simonem mi óbuiam ueniát uelim:
Vt mea laetitia laétus promiscám siet. 1045

Zwölfte Scene. Ballio kommt aus seinem Hause, bald darauf Simo, vom Markte her: 873sqq.

1035. *Hahahe*, zu 929.

1037. *scelerum caput,* zu 426.

1038. *Abducere*, z. Most. 67.

1039. *Conceptis uerbis:* Einl. Anm. 32 extr.

1041. *per deridiculum*, ebenso *per ridiculum* Truc. II 2, 8. Cic. de off. I 37, 134, vgl. *deridiculi gratia* Amph. 682; Umschreibungen mit *per* für ein Adverb sind besonders bei Livius häufig; vgl. noch Ter. Haut. 952 *pro deridiculo ac delectamento putare*, Mil. glor. 92 *deridiculo esse*, Ter. Eun. 1004 *ridiculo esse*, Cas. V 2, 3 *in ridiculo esse;* Beispiele aus anderen Verfassern s. im Lexicon.

1042. *deridebo* Wortspiel mit dem vorhergehenden *per deridiculum*, wie *conuenero* mit dem folgenden *ut conuenit* ('ei' oder 'inter eum et erum' 511sqq.).

1045. *laetitia laetus* etymologische Figur (Einl. V § 5), auch Merc. 844, wie *omnibus laetitiis laetus* Caecil. 252, wohl auch *laete laetus* Truc. IV 1, 3; *negotiosus negotiis* Merc. 191, *insane insanus* Men. 292, andere Beispiele s. z.

SIMO.

Visó, quid rerum méus Vlixes égerit,
Iamne hábeat signum ex árce Balliónia.

BALLIO.

O fórtunate, fórtunato cédo manum. 1065 R.

SIMO.

Quid ést?

BALLIO.

Iam . . .

SIMO.

Quid iam?

BALLIO.

Níhil est quod metuás.

SIMO.

Quid est?

1050 Venítne homo ad te?

BALLIO.

Nón.

SIMO.

Quid est igitúr boni?

BALLIO.

Minaé uiginti sánae et saluae súnt tibi,
Hodié quas aps te*d* ést stipulatus Pseúdolus.

SIMO.

Velím quidem hercle.

BALLIO.

Róga me uigintí minas, 1070 R.

Mil. glor. 1006 und 1167. — *promiscam* = *promiscue* nach Paul. Fest. p. 224, 8 M., auch Rud. 1182, Afran. 261?

1046. *quid rerum*, ein der Volkssprache eigenthümlicher Pleonasmus, auch Mil. glor. 396, Catull. 28, 4 mit *gerere;* Aehnliches findet sich zuweilen bei Horaz in den Satiren und Episteln, z. B. *uana rerum, ficta rerum* Sat. II, 2, 25; 8, 83, s. die Erkl. ds. und vergl. Zumpt's Gramm. § 435.

1047. *signum*, das Palladium; vgl. Bacch. 953 sqq. (*signum ex arce si perisset*).

1048. *O fort.*, *fort.* (Assonanz, Einl. V § 4) *cedo manum:* bei grosser Freude ist das Drücken der Hand ein Herzensbedürfniss, daher Aufforderungen wie Capt. 838, 859, Rud. 243, Merc. 149.

1050. *Quid est igitur boni?* 'Ja, was giebt es denn Gutes?' scheint eine volksthümliche Redensart gewesen zu sein, in der *boni* seine Grundbedeutung so ziemlich eingebüsst hatte; ebenso beim Anblicke von etwas Unerwartetem *Sed quid illuc bonist?* Truc. II 6, 67; *Em, quid hoc bonist?* Rud. 415; dagegen *quid istuc nouist?* Asin. 50.

1052—1053. *ted*, zu 14; *stipulatus*, vgl. Einl. Anm. 9, und über die folgende *sponsio* 1053—1060 ebds. und V. 1206 sqq. (Einl. S. 17,

Ille hódie si illa sít potitus múliere,
Siue eam tuo hodie gnáto, ut promisít, dabit. 1072 R. 1055
Atque étiam habeto múlierem donó tibi: 1074 R.
Omníbus modis tibi ésse rem ut saluám scias. 1075 R.

SIMO.

Nullúm periclumst, quód sciam, stipulárier,
Vt cóncepisti uérba. uigintí minas
Dabín?

BALLIO.

Dabuntur.

SIMO.

Hóc quidem actumst haúd male. 1060
[Sed cónuenistin' hóminem?

BALLIO.

Immo ambó simul.

SIMO.

Quid aít? quid narrat? quaéso quid di*x*ít tibi? 1080 R.

BALLIO.

Nugás theatri: uérba quae in comoédiis
Solént lenoni díci, quae puerí sciunt:
Malum ét scelestum et périurum aibat ésse me. 1065

zu Sc. 13 extr.). — *Rogă*, wie 113, s. zu 1315.

1055. *ut promisit:* 111, 504 bis 508, 875—879; *dabit* neben *potitus sit* ahmt die Lässigkeit der Umgangssprache nach, auch hätte ja der Vers kein *dederit* erlaubt; *eam* neben *illa* ist nicht ungewöhnlich: zu Mil. glor. 132; vgl. oben zu 304.

1056. *Atque etiam*, zu 255; ebenso 1206, Pers. 783, Bacch. 1092 und sonst oft.

1057. *Omnibus modis:* Einl. V § 15 S. 57, C.

1058—1059. *stipularier,* zu 1218; *concepisti uerba:* Einl. Anm. 32 extr.

1061—1068. Die Unächtheit dieser Verse, die einer Schauspielerinterpolation ähnlich sehen, geht hervor: 1) daraus dass die Begegnung mit Calidor und Pseudolus in der zweiten Scene statt fand, und dass Ballio in der achten den Simo schon auf dem Forum getroffen und sich mit ihm auseinandergesetzt, natürlich also auch jene Begegnung erwähnt, hat (874 sqq.); 2) daraus dass V. 1069 völlig unvermittelt dasteht, während er sich nach Entfernung der Interpolation ungezwungen auf 1049 sq. zurückbeziehen lässt, ohne dass der Zusammenhang durch die *sponsio* 1051—1060 weiter gestört würde; 3) aus der Dürftigkeit des nur Reminiscenzen gebenden Inhalts.

1061. Hiat beim Personenwechsel, zu 29.

1063. *Nugas theatri* 'theatralischen Blödsinn', ein auffallender und beispielloser Ausdruck; *in comoediis,* wie 1223 und Most. 1137, vgl. Einl. Anm. 35 extr.

1065. *aibat* auch 1100, zu Mil. glor. 62.

SIMO.

Pol haúd mentitust.

BALLIO.

Érgo haud iratús fui.

Nam quánti refert ei nec recte dícere, 1085 R.

Qui níhili faciat quíque infitias nón eat?]

SIMO.

Quid ést quod non metuam áb eo? id audire éxpeto.

BALLIO.

1070 Numquam á me abducet múlierem iam, néc potest.

SIMO.

Quianám?

BALLIO.

Meministin tíbi me dudum dícere,

Eam uéniuisse míliti Macédonio? 1090 R.

SIMO.

Memini.

BALLIO.

Ém, illius seruos húc ad me argentum áttulit

Et ópsignatum sýmbolum. * *

1075 * * * *

1067. *nec recte*, z. Most. 231.

1071. *Quianam* 'pro *quare* et *cur* positum est apud antiquos, ut Naeuium [drei Beispiele] et Ennium [ann. 264, ibd. 130].' Festus p. 257 a 25 sqq. M. Auch Accius 583 und nach Ennius Lucr. I. 599, Verg. Aen. V 13, X 6. — *dudum*, auf dem Forum: 873 sqq.

1072. *ueniuisse* auch Stich. 232, *uenisse* Pers. 584, 654.

1073. *Ém*, *illius séruos:* über *ill.* zu 889; von den Schlusssilben des Genetivs dieses Pronomens und des von *iste ipse unus solus nullus uter neuter* muss, um zahlreiche prosodische Schwierigkeiten zu lösen, angenommen werden, dass, wie in den einsilbigen Genetiven *eius huius quoius* (zu 196), die Endung oft Einbusse erlitt, und bald blos das *u* bald das ganze *us* derselben für die Aussprache nicht vorhanden war; daher sind diese Genetive, wenn sie in Trochäen und Iamben einen einzigen respect. zwei halbe Versfüsse bilden, entweder *illis istis* etc. (so immer vor einem Vocal) oder *illi isti* etc. (so wahrscheinlich vor Consonanten) auszusprechen. So *illius* vor Vocalen Aul. prol. 35, Merc. 51, Epid. III 4, 11; V 2, 52; Ter. Ad. 261, 572, Phorm. 648, Accius 201, 579; vor Consonanten 1152, Curc. 413, Merc. 657, Mil. glor. 1160, Ter. Eun. 370 und noch acht Mal, Accius 185, 268, 464; *istius* vor Consonanten Trin. 552, Rud. 321, Epid. I 2, 16, Most. 732, Merc. 144, Ter. Phorm. 969, Haut. 387, Accius 136, inc. inc. trag. 59; *ipsius solius unius nullius utriusque* vor Consonanten Ter. Phorm. 725, Haut. 576; Haut. 129; ibd. 205, Turpil. 99; Pseud. 1179; Truc. IV 3, 20. (Nach A. Luchs.)

SIMO.

Quid póstea?

BALLIO.

Is sécum abduxit múlierem haud multó prius.

SIMO.

Bonán fide istuc dícis?

BALLIO.

Vnde ea sít mihi? 1095 R.

SIMO.

Vide módo, ne illic sit cóntechinatus quíppiam.

BALLIO.

Epístula atque imágo me certúm facit:

* * * * * * 1080

SIMO.

Bene hércle factum. quíd ego cesso Pseúdolum

Facere út det nomen ád Molas colóniam? 1100 R.

Sed quís hic homost chlamydátus?

1077. *Bonán fide* 'aufrichtig, im Ernst', ebenso bei *dicere* Aul. IV 10, 42; Capt. 890, Pers. 485, Poen. I 3, 30; mit hinzuzudenkendem *dicis* Most. 655, vgl. den Comm., *dico* Truc. II 7, 30. Ballio dagegen fasst es = 'auf Treu und Glauben?' und höhnt mit gewohntem Cynismus *Unde ea sit mihi,* homini malo, periuro, scelesto?

1078. *contechinatus:* wie in *drachuma* das *u* (85), so wird in *mina* (stets) und *techina* Most. 535, Poen. IV 1, 1, Capt. 642, Bacch. 392, Ter. Haut. 471, Eun. 718 ein *i* eingeschoben um die Wörter der römischen Aussprache mundgerecht zu machen.

1079—1080. *me certum facit,* zu 16; der zweite Vers ist durch ein offenbares (hier entferntes) Glossem verdrängt worden.

1081—1082. *Pseudolum facere ut det nomen* 'den Pseud. dahinzubringen' (vgl. 847, Most. 376, Mil. glor. 148), 'dass er sich einschreiben lassen muss', ähnliche Metaphora Asin. 298 *o catenarum colone.* — *Molas:* die Stampfmühle (478, 512, 1043) heisst scherzhaft eine Colonie der Göttin *Mola.* Ob dieser nur hier vorkommende Name eine, jedenfalls sehr gelungene, Erfindung des Dichters selbst ist, oder ob er hierbei an eine allgemein verbreitete Vorstellung anknüpfte (in den griechischen Mühlen fand sich das Bild der Schutzgöttin *Εὔνοστος, ἡ ἐπιμύλιος θεά*), muss dahingestellt bleiben. Gehoben wird das Komische (Parodische) dieses Ausdrucks durch den sonst im Plautus selbst unerhörten (wohl aber vom Verf. des arg. acr. Amph. 1 gebrauchten: *Alcumenas*), ursprünglichen Genetiv auf *ais* — *as,* den die Zuschauer nur noch kannten aus weiblichen Götternamen im ältesten ernsten Epos (*Terras Fortunas Latonas Monetas Maias* führen uns die Grammatiker an aus Livius Andronicus und Naevius) und aus wenigen Appellativen ebds. (*escas aquas aulas,* noch Enn. ann. 421 *dux ipse uias;* stets erhalten bekanntlich *paterfamilias* u. Aehnl.).

1083. *Sed quis hic:* er deutet auf den ankommenden, den Zuschauern noch nicht sichtbaren Harpax.

BALLIO.

Non edepól scio.

Nisi ópseruemus, quó eat aut quam rém gerat.

HARPAX. BALLIO. SIMO.

HARPAX.

1085 Malus ét nequamst homo quí nihili sui eri ímperium facit séruos: 1103 R.

Nihilíst autem, suom qui ófficium facere ínmemor est, nisi *sí* ádmonitust.

Nam quí liberós se ilico ésse arbitrántur, 1105 R.

Ex cónspectu erí si suí se abdidérunt,

Lúxantur, lustrántur, comedunt quód habent: i nomén diu 1107 + 1108a R.

1084. *Nisi* 'doch, aber doch', Erweiterung des zu 106 erklärten Gebrauches dieser Partikel, Beispielsammlung zu Mil. glor. 376; *quó eat*, zu 629. — Beide ziehen sich zurück in das *angiportum* zwischen Simo's und Ballio's Häusern.

Dreizehnte Scene. Harpax erscheint wieder, von der Hafenseite her, aus der *taberna* (637, 1098) kommend. Sein Canticum schildert zuerst, bis 1096, die Pflichten eines *seruos frugi* und hat mit dem des Phaniscus Most. IV 1, des Messenio Men. V 6, des Strobilus Aul. IV 1 sehr viel Aehnlichkeit; alsdann folgt 1097—1105 durch Darlegung der Sachlage (des Zweckes, zu dem der Sklave kommt) Uebergang zur Fortsetzung der Handlung; ganz ebenso in den drei anderen Cantica: Most. 862—870, Men. 986—989, Aul. IV 1, 17 bis 21. Leider ist das vorliegende vielfach verderbt überliefert.

1085—1086. *Malus et nequam*, wie *malus nequamque* Asin. 305, vgl. im Allgemeinen Einl. Anm. 40 init. — *nihili* . . . *facit* im Wortspiele mit *Nihilist;* ebenso Bacch. 89 und 91 *nihili facio* und *Sumne autem nihili?* andere Wortspiele s. Bacch. 1157, 1162, Mil. glor. 1396, Pers. 179sq. Das *homo nihili* oder *nihili* allein als Adjectiv findet sich Bacch. 904, Asin. 472, 859 und noch etwa 12 Mal im Plautus. — *Facĭt s.*, zu 302; *seruos* ist mit *homo* zu verbinden: zu Mil. glor. 561; *facere inmemor* Graecismus, s. z. Most. 1159; *nisi si*, *εἰ μὴ εἰ*, 'ausser wenn', im Plautus noch Trin. 474 und sonst 5 Mal, im Terenz z. B. Eun. 524, Haut. 391 u. ö., aus Cicero und Livius bekannt.

1089. *Luxantur* ἅπ. λεγ., von Paul. Fest. p. 120, 14 M. = 'luxuriantur' erklärt, was Plautus nicht gebraucht, so wenig wie *luxus; luxuria* nur Asin. 819 und personificirt im Trinummusprologe. — *lustrantur* (auch Cas. II 3, 29 und bei Lucil. Sat. XXX 27 [im Wortspiele mit *lustrare?*] *quem sumptum facis in lustris, circum oppida lustrans!*) = *iacēre in lustra* [sic], wie es Cas. II 3, 26 heisst, oder

Séruitutís ferunt. 1108b R. 1090
Néc boni íngeni quícquam in ís inest,
† nisi ut improbis se artibus teneant. 1110 R.
Cum hís mihi néc locus néc sermo cónuenit,
Néque *ego* eís umquam nóbilís fui.
Étsi abest, híc adesse érum *meum* árbitror. 1095
Núnc ego illum metuó quom hic non adést, ne metuam quom ádsiet.
† Ego út mi imperátumst, ei rei óperam dabó. 1115 R.
Nam ín taberna úsque adhuc sí*uerat mé* Syrus,
Quoí dedi sýmbolum. mánsi ut*i* iússerat:
Léno ubi essét domi, me aibat arcéssere. 1100
Vérum ubi is nón uenit néc *manentém* uocat,
Vénio huc ultro ut sciam qu*i*d rei sit, ne íllic homo me lúdificetur. 1120 R.
Néc quicquamst *mi* mélius quam ut hoc púltem atque aliquem huc éuocem intus.
Léno argentum hóc uolo
Á me accipiat átque amittat múlierem mecúm simul. 1105

BALLIO.

Heús tu.

lustris studere Asin. 867, vgl. ibd. 934, Curc. 508, oder *in lustris congraecari* Bacch. 743.

1091 — 1092. *Nec boni ingeni quicquam in is inest* scheint zu bedeuten: 'Auch ist kein gutes Haar an ihnen'; wie aber das *ut* nach *Nisi* und das 'sich durch schlechte Eigenschaften halten' zu verstehen ist, bleibt bei der sehr schlechten (lückenhaften?) Ueberlieferung unsagbar.

1093—1094. 'Mit diesen passt sich für mich weder (ein und derselbe) Ort [also: 'Zusammensein'] noch Unterhaltung'. — *nobilis* = *notus*, zu 571.

1096. *illum*, zu 889; *adsiet* in der Versnoth für *aderit*.

1097. Ein ganz unsicherer, in den Hdschrn. zerstückelter Vers; für *ei* hätte man *huic* erwartet.

1100. *aibat arcessere*, z. Most. 618.

1103. *quam ut hoc* (zu 629) *pultem*, scil. *ostium* (583), was auch bei *aperire* öfter (1122, Trin. 870, 1174, Amph. 1020) und bei *recludere* Rud. 413 fehlt. — *ut* ebenso nach *neque quicquam meliust mihi quam* Aul. I 1, 37 sq., nach *quid mihi meliust quam* Men. 834, Rud. 220, 1189 und wohl auch 328. Ein ganz ähnliches *ut* nach *optumum factu est* 180, s. d., nach *ex tua re est* 324, 326, wie nach *in rem tuam est* Aul. II 1, 32, nach *iustum est* Bacch. 992, *par* (*consentaneum*) *est* ibd. 139, *mirum est* Merc. 240, *quid propius fuit* Mil. glor. 474 sq. — überall liegt, wenn auch nicht immer ausgedrückt, ein Begriff *facere* oder *fieri* im Zusammenhange. — *intus* 'von innen', zu Mil. glor. 458.

1105. *amittat* = *dimittat*, nicht selten bei den *ueteres*, s. z. Most. 417, im Plautus noch etwa 13 Mal, auch Mil. glor. 1087 herzustellen für *omiserim*.

SIMO.

Quid uis?

BALLIO.

Híc homo meus est.

SIMO.

Quídum?

BALLIO.

Quia praeda haéc meast:

Scórtum quaerit, hábet argentum: iam ádmordere hunc míhi lubet. 1125 R.

SIMO.

Iamne íllum coméssurus és?

BALLIO.

Dum recéns est,

Dúm dat*at*, dúm calet, déuorarí decet.

1110 Bóni uiri paúperant me, ímprobi me alunt.

Popló strenuí, mihi *damnósi* usui sunt.

SIMO.

Malúm quod tibí di dabúnt: sic sceléstu's. 1130 R.

1106. *Hic homo meus est:* zu 369; *Quidum*, zu 324; *praeda — meast:* ebenso spricht der *leno* Lycus Poen. III 3, 47, 55, als ein *chlamydatus* bei ihm einkehrt.

1107—1109. *hábĕt arg.*, zu 1315. — *admordere hunc* 'ihn anzuzapfen' (Geld abzuzwacken versuchen), dieselbe wohl von der Jagd (vgl. Einl. z. Mil. glor. S. 59) entlehnte Metaphora Aul. Fr. 11 (824 W.) *ut admemordit hominem* und Pers. 266 sq. *Nam íd demum lepidúmst, triparcos uétulos auidos áridos Béne admordere;* auch in dem *canis mordax* (Chrysalus) Bacch. 1146 und in dem *manum arripuit mordicus* Curc. 597 scheint ein Nebenbegriff des Raubens mitunterzulaufen. — Simo thut ironisch und mit unverhohlenem Abscheu (1112), als fasse er das *admordere* in der gewöhnlichen Bedeutung, daher *comessurus* (vgl. zu 802); Ballio geht darauf ein, bleibt aber in der Metaphora: *deuorari*, was Asin. 338 ganz ähnlich steht *Úbi is homost* (qui argentum attulit)? — *Iam déuorandum cénses, si conspéxeris?* desgl. Truc. II 7, 18 *Quod des* (meretrici), *deuorat, numquam abundat*, auch bei anderen Verf., s. das Lexicon; *dum recens est*; *dum calet*, worin immer ein Nebenbegriff der Schnelligkeit liegt, s. z. Most. 650 und vgl. noch Poen. IV 2, 92 *Át enim nihil est, nísi, dum calet, hoc ágitur.* — *datat* 'gerne und oft giebt', vgl. 179, zu 407.

1110. *Bónĭ* (zu 1315) 'solide'; *pauperant*, zu Mil. glor. 721; *inprobi* 'unmässige'.

1111. *Poplo*, z. Most. 15; *strenui* 'strebsame', *damnosi* 'verschwenderische', vgl. Truc. II 6, 12. wo aber *strenui* = *fortes* zu fassen ist, wie ibd. V 53 und Epid. III 4, 10.

1112. *dabunt* 'werden sicherlich geben', ebenso Amph. 563, vgl. *ita me di amabunt* Most. 520 und noch 6 Mal. Ballio verdreht diese Worte prahlerisch.

BALLIO.

Venus mi haéc bona dat, quom hos húc adigit
Lucrífugas, damnicúpidos, qui se suámque bene curánt *cutem.*
Edúnt, bibunt, scortántur: illi súnt alio ingenio átque tu, 1115
Qui néque tibi bene esse pátere et íllis, quibus est, ínuides.

1134a R.

HARPAX.

Me núnc commorór, has forís quom non fério, 1134b R.
Út sciam, sítne *nunc* Bállió domi. 1135 R.
Heús, ubi éstis uos?
Heús, ubi estis?

BALLIO.

Híc quidem ad me récta habet rectám uiam. 1120
Béne ego ab hoc praedátus † ibo: nóui, bona scaeuást mihi.

1113. *hos,* so wie Dieser da; *adigit*, über den Indicativ (auch 1117) s. zu 202.

1114. *Lucrifugas damnicupidos:* zwei glückliche Neubildungen für prägnant entgegenstehende Begriffe, mit jenem vgl. *lucripeta* Most. arg. acr. 6, mit diesem *turpilucricupidus* Trin. 100, αἰσχροκερδής. — *curant cutem*, ein aus Horat. epist. I 2, 29; 4, 15. bekannter Ausdruck, vgl. Satir. II 5, 38 *pelliculam curare.*

1116. Hier scheint ein volksthümliches Sprichwort vorzuliegen, vgl. Trin. 350—352 *sed ciui immuni scín quid cantarí solet? 'Quód habes* [scil. *bonum*] *ne habeás, et illuc quod nón habes* [scil. *malum*] *habeás uelim, Quándo equidem nec tibi bene esse póte pati neque álteri'.*

1117. Während Simo und Ballio im *angiportus* V. 1106—1116 wechseln, hat sich Harpax auf der entgegengesetzten Bühnenseite das Geld (1104 sq.) hervorgeholt, es genau nachgezählt (1132) und geht jetzt quer über die Bühne um an Ballio's Thür zu pochen.

1120. *recta .. uiam,* zu 568.

1121. *ibo*, vielleicht auch *noui*, ist verderbt; man übersetze, als stände *praedabor* da für *praedatus.* — *scaeua* ist, wie *strena*, ein seltener, nur der Volkssprache angehörender Ausdruck für *omen.* Cas. 810—812 G. *Hác lupi, hac canés: lupina scaéua fusti rém gerit. Hércle, opinor, úsurpabo ego íllue nunc uerbúm uetus: Hác ibo, canínam scaeuam spéro meliorém fore.* Stich. 673 *Bona scaéua strenaque obuiam occessít mihi.* Festus hat also Recht, wenn er sagt p. 325 a—b M. 'Scaeuam u o l g u s quidem et in bona et in mala re uocat, cum aiunt bonam et malam [scaeuam]', fügt aber ausdrücklich hinzu '[at scriptores] in mala pone-[re consueuerunt ut] apud Graecos [σκαιὸν inuenitur positum].' Es folgen verstümmelte Beispiele, in der Sache jedoch stimmt Varro de l. Lat. VII § 97 M. nicht überein: '*Bonae scaeuae causa* . . . Ea dicta ab *scaeua* id est sinistra, quod, quae sinistra sunt, bona auspicia existimantur . . . a Graeco est, quod hi sinistram uocant σκαιάν' etc. Das Compositum *opscaeuare* erklärt Nonius p. 145 sq. M. 'malum omen offerre' und belegt es richtig mit Asin. 266; doch muss es auch = *bonam scaeuam offerre* gebraucht sein: sonst könnte es Stich. 459 bis 461 nicht heissen *Auspício* [*hercle*] *hocedie* [*hōdie?*] *óptumo exiui foras.* [*Bona*] *stréna* [*mi*]

HARPAX.

Écquis hoc aperit?

BALLIO.

Heús, chlamydate, quíd istic debetúr tibi?

HARPAX.

Aédium dominúm lenonem Bállionem quaérito. 1140 R.

BALLIO.

Quísquis es, aduléscens, operam fác compendi quaérere.

HARPAX.

1125 Quíd iam?

BALLIO.

Quia *tu* eum ípsus ipsum praésens praesentém uides.

HARPAX.

Tún' is es?

SIMO.

Chlamydáte, caue sis tíbi † a curuo infortúnio,
'Atque in hunc inténde digitum: hic lénost.

BALLIO.

At hic est uír probus.
Séd tu, *b*one uir, flágitare saépe clamore ín foro, 1145 R.
Quóm libella núsquamst, nisi qu*i*d léno hic subuenít tibi.

opscaeuáuit: spectatum hóc mihist, Mustélla murem ut ápstulit praetér pedes. *Strena*, dessen Ableitung schon den Grammatikern (Festus p. 313 a 27 sqq. M., Nonius p. 16, 33 M.) unklar war, hat sonst eine ganz andere Bedeutung, nämlich die des französ. *étrenne*.

1122. *'Ecquis hoc* (scil. *ostium*, zu 1103): über die Messung *ĕcquis* s. zu 889 und vgl. Bacch. 583, Stich. 352, Capt. 459, Pers. 107, 225, Trin. 870, Rud. 413, Truc. II 1, 43; III 1, 18; *quid ĭstic* (zu 889) *debetur tibi*, erklärt zu Mil. glor. 420.

1124. *operam face compendi*, erklärt z. Most. 60; die übrigen Stellen sind Bacch. 183, Asin. 307, Pers. 471, Truc. II 4, 26, Capt. 965, Poen. I 2, 138; Pacuv. 175, Lucil. Sat. XXIX 37 M. Vgl. zu 584.

1125. *Quid iam?* zu 306; *ipsus ipsum*, auch Stich. 373, *praesens praesentem*, auch Most. 1061, Ter. Ad. 668, Accius 134, geben gute Beispiele der Assonanz (Einl. V § 4). Die Bedeutung 'in eigener Person' hat *praesens* auch bei *adesse:* Amph. 977. Stich. 577, Ter. Ad. 393, wie bei *uiuos* Most. 412.

1126. *Túne is es?* an Simo gerichtet; daher die entrüstete Antwort desselben, in der aber *curuo*, vielleicht auch *a*, ganz verschrieben sind; *caue sis infortunio* steht auch Rud. 828.

1127. *digitum, medium* (Martial. II 28, Iuuenal. X 53) oder *infamem* Persius II 33, *impudicum* Martial. VI 70: denn diese Geberde war obscön. Bekanntlich verstehen es die Italiäner, besonders die Neapolitaner, noch heut zu Tage, mittelst der Fingersprache die grössten Grobheiten auszudrücken.

1128—1129. Ueber den wahrscheinlichen Sinn dieser Verse s.

HARPAX.

Quín tu mecum fábulare?

BALLIO.

Fábulor. quid uís tibi? 1130

HARPAX.

'Argentum accipiás.

BALLIO.

Iam dudum, sí des, porrexí manum.

HARPAX.

'Accipe: hic sunt quínque argenti léctae numeratae minae.
Hóc tibi erus me iússit ferre Pólymachaeroplágides, 1150 R.
Quód deberet, átque ut mecum mítteres Phoenícium.

BALLIO.

Érus tuos?

HARPAX.

Ita díco.

BALLIO.

Miles?

HARPAX.

'Ita loquor.

BALLIO.

Macédonius? 1135

HARPAX.

'Admodum, inquam.

BALLIO.

Te ád me misit Pólymachaeroplágides?

Einl. Anm. 24; *libella*, zu 97; *quid* Acc. des Inhalts und Umfangs, wie bei *iuuare; leno hic*, zu 702.

1131. *Accipias*, zu 998; *si des*, von einem leicht hinzuzudenkenden *expectans* abhängig.

1132. *argenti*, zu 96; *lectae numeratae* (Asyndeton, Einl. Anm. 40, S. 43 extr.) 'ausgewählte' d. h. 'vollwichtige' und 'genau abgezählte'; ersteres Wort auch Bacch. 974 mit Anspielung auf die *filii Priami* (d. h. des um die *nummi* geprellten *senex*): *lecti sine probro;* sonst tritt statt dessen *probus* ein: Bacch. 882, mit *numeratus* verbunden Pers. 437sq., 526; letzteres Wort allein Poen. III 2, 17; 4, 3sq.; verbunden mit *praesentarius* Trin. 1082, mit *illius in mensa manu* ibd. 965, mit *in manum* Asin. 193; bei Cic. Verr. V 7, 17 = 'baar', opp. *in nominibus*, welche Bedeutung sich auch an einigen der Plautusstellen geltend machen liesse.

1133. *Hoc*, z. Most. 969.

1134. *ut:* s. zur Most. 918.

1136. *Admodum* 'ja eben', 'ganz recht', Bacch. 838, Ter. Phorm. 315, Hec. 458, vgl. Donat ad Phorm. l. l. = II 2, 1 und Cic. de legg. III 11, 26 'Scis solere, frater, in huiusmodi sermone, ut transiri alio possit, dici *admodum* aut *prorsus ita est*.'

HARPAX.

Véra memoras.

BALLIO.

Hóc argentum ut míhi dares?

HARPAX.

Si tú quidem es

Léno Ballio.

BALLIO.

'Atque ut a me múlierem tu abdúceres? 1155 R.

HARPAX.

'Ita.

BALLIO.

Phoenicium *éam* esse dixit?

HARPAX.

Récte meministí.

BALLIO.

Mane:

1140 Iám redeo ad te.

HARPAX.

At máturate própera: nam properó. uides,

Iám die*m* multum ésse?

BALLIO.

Video: hunc áduocare etiám uolo.

Máne modo istic: iám reuortar ád te. quid nunc fít, Simo?

Quíd agimus? manufésto hunc hominem téneo, qui argentum áttulit. 1160 R.

SIMO.

Quíd iam?

1140. *maturate* 'rechtzeitig' ἅπ. λεγ.

1141. *diem multum:* Einl. S. 3, *ad multum diem, multa luce, multo die, multa nocte, multo mane* sind bekannt aus den besten Verfassern; *etiam* 'noch'; *aduocare*, damit er als Zeuge diene, vgl. Bacch. 261 sq.

1142. *istic*, vor der Hausthüre; Simo ist inzwischen weiter nach links getreten. — *fit* 'geht vor sich', triumphirende Frage, mit der er dem Simo gegenüber wichtig thut.

1143. *Quid agimus?* = Mil. glor. 249, *quid ago?* Most. 355; 'Was thuen wir nun?' statt 'Was sollen wir nun thun?' — *manufesto tenere alqm* auch 726, Merc. 731, Cas. II 3, 19; 8, 71; *m. prendere alqm* Bacch. 696, *m. opprimere alqm* Most. 496, Men. 562; dagegen *manufestum teneri* Men. 594, Amph. fragm. 12, ed. uulg. II p. 486 (?); zwischen Adjectiv und Adverb schwanken die Hdschrn. Truc. I 2, 30; zweideutig bleibt Ps. 1244.

1144. *Quid iam?* zu 313; *iuxta cum*, zu Mil. glor. 233.



BALLIO.

An nescis, quaé sit haec res?

SIMO.

Iúxta cum ignaríssumis.

BALLIO.

Pseúdolus tuos állegauit húnc, quasi a Macédonio 1145
Mílite esset.

SIMO.

Háben argentum ab hómine?

BALLIO.

Rogitas, quód uides?

SIMO.

Heús, memento ergó dimidium míhi istinc de praedá dare.
Cómmune istuc ésse oportet.

BALLIO.

Quín malum, id totúm tuomst. 1165 R.

HARPAX.

Quám mox mi operam dás?

BALLIO.

Tibi do equidem. quíd nunc mi's auctór, Simo?

SIMO.

Éxploratorem húnc faciamus lúdos suppositícium, 1150
'Adeo donicum ípsus sese lúdos fieri sénserit.

1145. *a*, zu 595.

1148. *Commune:* vgl. Phaedr. V 6, 3 *Heia, ínquit, in commúne quodcumque ést lucri.* — Ballio thut, als verstehe er Nichts: *Quid*, scil. *commune esse oportet? malum?* 'ein Unglück?' *id t. t.* Vielleicht findet hier ein Wortspiel statt mit dem bekannten *Quid, malum!* 'Was, zum Henker!' s. 236.

1149. *Quam mox mi operam das?* = Asin. 449, erklärt zu 525; *Tibi do equidem*, indem ich Diesen als Zeugen zu gewinnen suche (1141).

1150—1151. *Exploratorem:* man hätte, zumal da *suppositicius* hinzutritt, eher *caculam* oder *calatorem* erwartet (arg. II 13, 9). Dieses Adjectiv kehrt bei Varro und im silbernen Zeitalter wieder, dem Plautus eigen sind *surrepticius* Curc. 205, Poen. V 2, 2, prol. Men. 60, 68; *caesicius* (?) Epid. II 2, 46, *adoptaticius* Poen. V 2, 85, 100; *expositicius* Cas. prol. 79, *conuenticius* (?) Cist. I 1, 44, *confusicius* Cist. fragm. bei Studemund, ind. lectt. Gryphisw. 1871/72 p. 12; *demissicius* Poen. V 5, 24. Andere später wieder auftauchende sind *proiecticius* Cist. I 3, 43 (Ammian) und *emissicius* Aul. I 2, 1, nachgeahmt von Tertullian de pall. cap. 3. — *ludos alqm facere* 'Jmd zum Spielzeug machen', 'ihn zum Besten haben', auch Aul. II 2, 75 und noch 6 Mal im Activ; Bacch. 1090 *Perii, pudet: hocine me aétatis ludós bis factum esse índigne?* steht mit *ludos fieri* 1151 parallel. Vgl. z. Most. 412.

BALLIO.

Séquere. quid ais? némpe tu illius séruos es?

HARPAX.

Planíssume.

BALLIO.

Quánti te emit?

HARPAX.

Suarum in pugna uírium uictória: 1170 R.

Nám ego eram domi ímperator súmmus in patriá mea.

BALLIO.

1155 'An etiam ille umquam éxpugnauit cárcerem, patriám tuam?

HARPAX.

Cóntumeliám si dicis, aúdies.

BALLIO.

Quotumó die

Éx Sicyone huc péruenisti?

HARPAX.

'Altero ad merídiem.

SIMO.

Strénuissime hércle iuisti. quámuis pernix híc homost. 1175 R.

BALLIO.

'Vbi suram aspiciás, scias posse eum gérere crassas cómpedes.

1160 Quíd ais? tune etiám cubitare sólitu's in cunís puer?

SIMO.

Scílicet.

1152. *quid ais?* zu 459; *illius*, zu 1073; *Planissume*, zu 353.

1156. *Contumeliam si dicis, audies:* sprichwörtliche Redensart, vgl. Caecil. 24 *Audibis male, si male dicis mihi;* Ter. Andr. 920, *Sí mihi perget quaé uolt dicere, éa quae non uolt aúdiet;* gewiss aus dem Original beibehalten: *Αἴκ' εἴπῃς τὰ θέλεις, [ἤ κεν] ἀκούσαις τά κεν οὐ θέλοις* Alcaeus ap. Procl. ad Hesiod. op. et dies 721, wo es heisst *Εἰ δὲ κακὸν εἴπῃς, τάχα καὐτὸς μεῖζον ἀκούσαις*; Eurip. Alc. 704 sq. *εἰ δ' ἡμᾶς κακῶς Ἐρεῖς, ἀκούσει πολλὰ κοὐ ψευδῆ κακά*; Hom. Il. XX 250 *Ὁπποῖόν κ' εἴπησθα ἔπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαις.* — *Quotumo* 'am vielten', nur noch 945, sonst nirgends.

1157. *Ex Sicyone*, zu 978; Hiat in der Hauptcäsur (186) und beim Personenwechsel (29); *altero*, er rechnet den Tag der Abreise von Sikyon mit; *ad meridiem* 'gegen Mittag', Einl. S. 3.

1158. *quamuis pernix* = *tam pernix quam uis* 'so schnell wie man nur will', 'er kann das Mögliche an Schnelligkeit leisten'; ebenso steht *quamuis* Men. 318; Trin. 380, 797, Bacch. 339.

1160. *Quid ais?* zu 459: *cubitare*, vgl. z. B. Curc. 57 *At illást pudica néque dum cubitat cúm uiris;* *cunis* Allusion auf *cunnis*.

1161. *Scilicet* 'versteht sich', auch

BALLIO.

Etiámne facere sólitus es, scin quíd loquar?

SIMO.

Scílicet solitum ésse.

HARPAX.

Sanine éstis?

BALLIO.

Quid hoc, quod té rogo?

Nóctu in uigiliám quando ibat míles, quom tu ibás simul, 1180 R.

Cónueniebatne ín uaginam tuam machaera mílitis?

HARPAX.

I ín malam crucem.

BALLIO.

Ílicebit támen tibi hodie témperi. 1165

HARPAX.

Quín tu emittis míhi mulierem aut réddis argentúm?

BALLIO.

Mane.

HARPAX.

Quíd maneam?

BALLIO.

Chlamydem hánc commemores quánti conductást.

HARPAX.

Quid est?

856, Rud. 949, Trin. 581 u. ö. als gleichgültige, oft ironische Bestätigung. — *scin quid loquar*, vgl. Asin. 703 *Asta ígitur, ut consuétus es puer ólim: scin ut dicam?* und z. Ps. 760.

1162. *Scilicet solitum esse*, eum: eine aus der Zusammensetzung des *scilicet* leicht erklärliche und nicht seltene Construction: Asin. 787, Rud. 395, Curc. 263, Ter. Haut. 358, 856, 892, Lucret. II 469 cl. 809; dieselbe bei *uidelicet* Asin. 599 sq. *nunc enim ésse Negótiosum intérdius uidélicet Solónem*, Stich. 555, 557, Lucret. I 210, wiederkehrend bei Gellius XII 13, 1; XVII 5, 9; auch bei *fortasse* nach dem Zeugnisse Donat's ad Ter. Hec. III 1, 33 (= 313): *Fortásse unum aliquod uérbum inter eas íram hanc conciuísse, ere;* Bacch. 32 *Fortasse ted amari suspicarier*, Poen. V 2, 44 *Fortásse medicos nós esse arbitrárier.*

1165. *I in malam crucem*, zu 817, vgl. zur Antwort Ballio's 323; *Ilicebit* nur hier, aber aus *ilicet* = *ire licet* (vgl. besonders Capt. 469 *Ilicet parasíticae arti máxumam in malám crucem*) leicht erklärlich; *támĕn tibi* (zu 189): 'wünsche es nur nicht mir, du selbst wirst ja doch heute noch früh genug dahin müssen, (wenn die Maske dir abgerissen sein wird)'. — *Temperi*, zu 375.

1166. *emittis*, zu 346.

1167. *commemores*, wie *nunties* 1181, *dedas* 1209 und oben 231, 998: z. Most. 1114 sq. — *conductast*, von ihrem Besitzer (1169 f.),

SIMO.

Quíd meret machaéra?

HARPAX.

Elleborum hisce hóminibus opus ést.

BALLIO.

Eho — 1185 R.

HARPAX.

Mítte.

BALLIO.

Quid mercédis petasus hódie domino démeret?

HARPAX.

1170 Quoi domino?

SIMO.

Quid sócci * * * * *

* * * ?

HARPAX.

Quid sómniatis? méa quidem haec habeo ómnia,

Meo peculio émpta.

BALLIO.

Nempe quod fémina summa sústinent?

HARPAX.

'Vncti hi sunt senés: fricari sése ex antiquó uolunt. 1190 R.

einem *choragus*, d. h. Kleiderverleiher, der auch bei *ludi scenici* im Auftrage der Aedilen die Lieferung der nöthigen Garderobe (das *choragium*, Capt. prol. 61) übernahm, daher hier ein recht gelungener Doppelscherz (Anspielung auf das oft im wirklichen Leben Vorkommende und auf das grade jetzt auf der Bühne Vorsichgehende); ganz ähnlich Pers. 159 sq. *Πόθεν órnamenta* (zur Ausstaffirung des Persers und der Perserin)? — *Aps chorago súmito: Dare débet, praebenda aédiles locáuerunt.* Trin. 858 *Ipse* (senex) *ornamenta á chorago súmpsit suo períc ulo* d. h. 'mit der Verpflichtung zum Schadenersatz, wenn ich (der Sykophant, Einl. Anm. 12) damit durchginge.' Solche Spässe scheinen in der That in den Palliaten vorgekommen zu sein, daher auch Curc. 464 der *choragus* selbst äusser *Órnamenta, quaé locaui, métuo ut possim récipere.*

1168—1169. *Elleborum*, z. Most. 940; *hisce*, weil Simo sich jetzt auch an der Fopperei betheiligt. — *Eho* 'höre mal' gehört zur folgenden Frage *Quid .... demeret*, die vergeblich durch ein barsches *Mitte* (me) 'Lass mich los!' unterbrochen wird. — *demereo* in derselben Bedeutung wie hier wohl nur noch 683 und Gellius I 8, 3 (*grandem pecuniam*).

1172. *Nĕmpe*, zu 341; die folgende Obscoenität, vgl. Pers. 192—194, wird erklärt durch Petron. cap. 8 p. 15 B. und mehrere andere Stellen bei Demselben und ähnlichen Verfassern.

1173. Der Sinn dieser bei Seite gesprochenen Worte ist wohl: 'diese alten Leute sind ja ganz

BALLIO.

Résponde, opsecro hércle, uero sério hoc, quod té rogo:
Quíd meres? quantíllo argento té conduxit Pseúdolus? 1175

HARPAX.

Quís istic Pseudolúst?

BALLIO.

Praeceptor túos, qui te hanc offúciam
Dócuit, ut falláciis hinc múlierem a me abdúceres.

HARPAX.

Quém tu Pseudolúm, quas tu mihi praédicas fallácias? 1195 R.
Quem égo hominem nullíus coloris nóui.

ausser sich vor Uebermuth, sie wollen sich durchaus eine gründliche Lection zuziehen' und scheint eingekleidet in zwei dem Bade entlehnte Metaphoren, wo das Frottiren bekanntlich nach dem Salben geschah. Die Uebertragung des *fricari* auf 'eine Tracht Prügel erhalten' ist ungezwungen und liefert einen neuen Beitrag zu der Einl. Anm. 45 extr. gegebenen Sammlung; auch könnte man bei dem ganzen Ausdrucke *fricari sese uolunt* an das ächt Plautinische *dorsus prurit* (zu Mil. glor. 396 extr.) denken (anders *fricari* Bacch. 767, s. oben zu 455 extr.); *ex antiquo*, scil. *more:* zur Most. 776; über *sese* vgl. noch die Bemerkung zu 162. Unklar ist dagegen die Uebertragung des *Uncti* ('berauscht' vgl. *uino tu te deungis* 209 sq.? — 'wohlgenährt, strotzend' vgl. *unctiusculo* 209, *accedes siccus ad unctum* Horat. epist. I 17, 12?).

1174. *uero serio* 'wahrheitsgemäss und im Ernst', Asyndeton zweier Adverbia: Einl. Anm. 40, S. 44; vgl. besonders Amph. 964 *An illud ioculo dixisti? equidem sério ac ueró ratus;* asyndetisch noch Poen. I 1, 32; 3, 26, 29; Rud. 468, Truc. V 29; in Frage und Antwort *Veron? — Serio* Merc. 685, Truc. II 2, 47, Cas. IV 2, 11; ganz verschieden ist das nach einem *dic mihi* eingeschobene *uerum serio* 'aber im Ernst' 328, Amph. 855. Das Adverb (modaler Ablativ) *uero* steht noch Most. 170 opp. *falso*, 172, Amph. 678, Asin. 568, Capt. 567. und ist auch in den Ausdrücken *ain uero? itane uero? ita hercle uero?* noch erkennbar, später bekanntlich zur affirmativen Partikel abgeschwächt.

1175. *quantillo* (vgl. Einl. S. 64; nur Plautinisch) verächtlich 'um was für ein erbärmliches Stück Geld'; mit gewöhnlicher Deminutivbedeutung Poen. V 3, 48, Truc. II 8, 7, Capt. 193, Curc. 103, Most. 612.

1176. *offuciam* = *fallaciam* nach Paul. Fest. 192, 8 M., in demselben Sinne Capt. 656 *sublinere alci os offuciis* und Gellius XIV 1, 2 neben *praestigiae;* in der Grundbedeutung Most. 254, wie *fucus* ebds. 265 und par. pig. fr. 5, übertragen Capt. 521 (citirt Einl. S. 49), Ter. Eun. 589 *fucum facere alci*, Q. Cicero de petit. consul. 9 *fucum, ut dicitur, facere audieris; sine fuco et fallaciis* Cic. Att. I 1, 1.

1179. *hominem nullius* (zweisilbig, zu 1073) *coloris* 'als einen farblosen Menschen' d. h. (den ich nur kenne) 'als einen ganz Unbekannten', 'der mir völlig unbekannt ist.' Genauer findet sich diese sprichwörtliche Redensart Cic. Philipp. II 16, 41 *Et quidem uide,*

BALLIO.

Non tu istinc abis?

1180 Níhil est hodie hic sýcophantis quaéstus. proin tu Pseúdolo
Núnties abdúxisse alium praédam, qui occurrít prior,
Hárpax.

HARPAX.

Is quidem édepol Harpax égo sum.

BALLIO.

Immo edepol ésse uis.

Púrus putus hic sýcophantast.

HARPAX.

Égo tibi argentúm dedi, 1200 R.
Ét dudum adueniéns extemplo sýmbolum seruó tuo,
1185 *Méi* eri imagine ópsignatam epístulam, hic ante óstium.

BALLIO.

Meo tu epistulám dedisti séruo? quoi seruó?

quam te amarit is, qui a l b u s a t e r n e *fuerit ignoras;* Catull. XCIII *Nil nimium studeo, Caesar, tibi uelle placere, Nec scire utrum sis* a l b u s an a t e r *homo;* Phaedrus III 15, 10 *Unde ílla sciuit,* n i g e r an a l b u s *náscerer?* Apul. apol. p. 482 Hild. *Etiam libenter te nuper usque* a l b u s an a t e r *esses ignoraui.* — *Non tu istinc abis* unwillig 'Ach gehe doch damit!' 'Ach lass das doch!' Stich. 603 und Ter. Eun. 799 *Non tu hinc abis?* Men. 516 sq. *Non tu abis, quo dignus es, Aut te piari iubes?* Merc. 757 *Non abis?* So oft *Non taces?* Most. 719, wo in der Anm. hinzuzufügen sind: Amph. 700, Cas. V 4, 14, Men. 618, 1026, Ter. Phorm. 987, 1004. Andere Ausdrücke derselben Art Ter. Phorm. 849, Ad. 781, 942.

1180—1181. *Nihil* nicht mit *quaestus* als genet. generis zu verbinden (denn der Genetiv heisst bei Plautus nur *quaesti*), sondern als verstärkte Negation 'durchaus nicht' mit *hodie.* Dieses Wort verliert wie *numquam* (zu 1306) in der täglichen Rede oft gänzlich den Begriff der Zeit und dient pleonastisch zur Ausdehnung und Verschärfung von Drohungen, Betheuerungen und ähnlichen Ausdrücken, wie zuweilen auch unser 'je, jemals'. Men. 1015 *Máxumo malo hércle uostro hodie ístunc fertis: míttite!* Truc. V 34 *mortuom hercle me hodie satiust,* Men. 216 sq. Pers. 219, Curc. 689, Epid. I 2, 19, Ter. Andr. 196 *Si sénsero hodie quícquam in his te núptiis Falláciae conári quo fiánt minus* etc., ibd. 866 (mit *si uiuo* verbunden, wie Bacch. 766, vgl. Most. 1153, Ter. Eun. 989 sq.), Ad. 215 (= II 2, 7 wozu Donatus bemerkt: '*hodie* non tempus significat, sed iracundam eloquentiam ac stomachum'), Horat. Sat. II 7, 21 *Non dices hodie,* wo man es = *statim, ocius* erklärt. — *proin,* zu 658; *Nunties* zu 1167.

1182. *Immo edepol,* zu 852.

1183. *Purus putus,* zu 972.

1184. *aduenıens extemplo* 'sofort bei meiner Ankunft', noch bevor ich in die *taberna* ging: 637 sqq.

HARPAX.

Syro.

BALLIO.

†Non confidit sycophanta hic nequam est nugis meditatur male.
Édepol hominem uérberonem Pseúdolum, ut docté dolum 1205 R.
Cómmentust: tantúmdem argenti, quántum miles débuit,
Dédit huic, atque hominem éxornauit, múlierem qui abdúceret. 1190
* * * * * * * * *
Nám illam epistulam ípsus uerus Hárpax huc ad me áttulit.

HARPAX.

Hárpax ego uocór: ego seruos súm Macedonis mílitis. 1210 R.
Égo nec sycophántiose quícquam ago nec málefice,
Néque istum Pseudolúm, mortalis quí sit, noui néque scio. 1195

SIMO.

Tú, nisi mirumst, léno, plane pérdidisti múlierem.

1187—1191. Die erste Zeile enthält verstümmelte Reste von einem Verse oder mehreren Versen, die wahrscheinlich an falsche Stelle gerathen waren. Das sichere und ernste Auftreten des Harpax, namentlich 1183—1185, sein ungeheucheltes Erstaunen über den *Pseudolus*, *praeceptor tuos* 1176 sq. (von wo ab schon Simo schweigt und nur den Fremden aufmerksam fixirt), endlich das überraschende *Syro* 1186 beginnen auch den Ballio in Erstaunen und halb in Verwirrung zu setzen, was, nach einer kleinen Pause der Ueberraschung, vortrefflichen Ausdruck findet in dem *Edepol hominem uerberonem* etc. (*homo uerbero* wie *h. captiuos* Men. 79, *h. seruos* 1085; über das Wortspiel mit *dolus* vgl. Einl. V § 7). Man vermisst aber noch die Hervorhebung jenes *Syro*, und diese (z. B. *Átque adeo memoráre iussit sérui mei nomén Syri*, Ritschl) wie auch jene verstümmelt erhaltenen *sycophanta nequam* — *nugis* — *meditatur male* mögen in der nach 1190 unverkennbaren Lücke gestanden haben; auf das *sycophanta* bezieht sich das *sycophantiose* in der Antwort 1194 (denn 1183 sprach Ballio nur für sich oder zum Simo).

1192. *Nám ĭllam*, zu 629 und 889.

1193. *uocōr*, zu 826.

1194—1195. *nec* - *nec* correspondiren im ersten Satze, *Neque* verbindet diesen mit dem zweiten, *neque* die beiden Synonymen, die Mil. glor. 451, Epid. IV 2, 6, Asin. 353, Aul. IV 10, 35, Trin. 849 sq., Ter. Eun. 374 ebenso oder ganz ähnlich stehen, vgl. die Wortklauberei Rud. 963—966. Zu der gehäuften Negation vgl. Ter. Andr. I 5, 44 sq. Ad. I 2, 61; III 2, 50 sq. — *Pseudolum mortalis qui sit:* zu 14.

1196. *nisi mirumst*, auch Caecil. 255, 'wenn es nicht ganz sonderbar hergeht', 'wenn nicht etwas uns ganz Unerrathbares vorliegt.' Gewöhnlichere Ausdrücke, unserm 'es sollte mich wundern, wenn nicht' entsprechend, sind *mira sunt ni* 1199, Trin. 861, Capt. 805, und noch 4 Mal, *mirum ni* Amph. 319, Terenz Andr. 598 und noch 5 Mal, Pompon. 118, *mirum est ni* Capt. 824, *mirum adeo nisi* Caecil. 101; auch *nimirum*, was später bekanntlich eine viel schwächere Bedeu-

BALLIO.

Édepol ne istuc mágis magisque métuo, quom uerba aúdio.
Míhi quoque edepol iámdudum ille Sýrus cor perfrigéfacit, 1215 R.
Sýmbolum qui *ab* hóc accepit.

SIMO.

Míra sunt, *ni* Pseúdolust.

1200 Ého tu, qua facié fuit, dudum quoí dedisti sýmbolum?

HARPAX.

Rúfus quidam, uéntriosus, crássis suris, súbniger,
Mágno capite, acútis oculis, óre rubicundo, ádmodum
Mágnis pedibus.

BALLIO.

Pérdidisti, póstquam dixistí pedes. 1220 R.

tung hatte, steht von einer zuversichtlichen Behauptung Aul. II 8, 23, Ter. Eun. 268, 508, 784, Afran. 399, pall. inc. inc. 5.

1197. *Edepol ne* häufiger Pleonasmus, c. 25 Mal; andere derselben Art s. zu 852, 330, Most. 805, Mil. glor. 272, und über die Stellung des *ne* zu Most. 943. — *quom uerba audio*, vgl. 98 *ut .... audio*, Mil. glor. 274 *quantum hunc audiui loqui*, Bacch. 597 *Quom ego húius uerba intérpretor, mihi caútiost.*

1198. *Sýrŭs cor*, zu 1259; *perfrigefacit*, Neubildung wie *contabefacit* 19, *permadefecit* Most. 136, *perpauefaciam* Stich. 85, *pertimefactus* Pacuv. 302. Bekanntlich liebt die römische Umgangssprache solche verstärkende Bildungen mit *per* ausserordentlich, und die Verfasser, welche sich hauptsächlich an dieselbe anlehnen, haben ganze Reihen davon. So Plautus *perpauxillas* Capt. 177, *perlonginquos* Bacch. 1193, *perdudum* Stich. 575, *perputo* Cist. I 3, 7, *percupio* Asin. 76 (auch Ter. Eun. 895), *peracesco* Bacch. 1099, Aul. III 4, 9, und viele andere; Terenz *percontumax* Hec. 504, *perfortiter* Ad. 567, *perparce* Andr. 455, *perpulcer* Eun. 468.

1200. *fuit*, zu 166.

1201. Mit dieser Personalbeschreibung vgl. die ähnliche des *atriensis Saurea* Asin. 399 sqq. und die eines *senex* Merc. 639 sq., anders wird ein *adulescens* dargestellt Capt. 646 sqq. — *subniger*, auch Merc. 640, opp. *perniger* Poen. V 2, 153: s. die Bemerkung über *subolet* 401 und vgl. die Plautinischen ἅπ. λεγ. *sublestus* Bacch. 542, Pers. 348, Fragm. ap. Fest. p. 294 a—b = Neruol. 6; *submerus* Stich. 273, *subrufus* Capt. 648, *subtritae* Asin. 340, scherzhafte Bildungen Rud. 423, Epid. II 2, 48, Fragm. 22 ed. uulg. II p. 485. Terenz hat *subtristis* Andr. 447, Cicero in den Epp. *sub-inanis - odiosus - impudens - molestus* u. a. m. — Als Gegensatz dienen nicht nur Bildungen mit *per*, sondern auch mit *dis*, von welchen *discrucior (animi)* 'ich zermartere mich' auch aus Cicero bekannt ist; die Komiker haben noch *dispudet* Most. 1151, Bacch. 481, Eun. 832; *distaedet* Amph. 503, Phorm. 1011, *discaueo* Men. 249, *discerto* Men. 809 und andere ἅπ. λεγ.; mit anderen Verf. gemein z. B. *dispereo* und *discupio* Most. 362 (oft), Trin. 932; ganz verschieden sind natürlich Bildungen wie *disconducit* Trin. 930, *disconuenit* Hor. Epist. I 14, 18 und ähnliche.

Pseúdolus fuit ípsus. actumst dé me. iam moriór, Simo.

HARPAX.

Hércle haud te sinám moriri, nísi mi argentum rédditur, 1205
Víginti minae.

SIMO.

'Atque etiam mihi áliae uigintí minae.

BALLIO.

Aúferetur, quód promisi pér iocum, a me praémium?

SIMO.

De ímprobis uirís auferri praémium et praedám decet. 1225 R.

BALLIO.

Sáltem Pseudolúm mihi dedas.

SIMO.

Pseúdolum ego dedám tibi?
Quíd deliquit? díxin, ab eo tíbi ut caueres, céntiens? 1210

BALLIO.

Pérdidit me.

SIMO.

At mé uiginti † módicis multauít minis.

BALLIO.

Quíd nunc faciam?

HARPAX.

Sí mi argentum déderis, te suspéndito.

BALLIO.

Dí te perdant. séquere hac sis me ergo ád forum, ut soluám.

HARPAX.

Sequor. 1230 R.

1205. *moriri* (auch Asin. 121, Capt. 732, Rud. 675, 684, Vidul. fragm. 10 Stud. und bei Späteren): s. z. Mil. glor. 141, wo aber zu lesen *In eó conclaui egó perfodi párietem*, denn nur im Infinitiv sind Formen nach der vierten Conjugation nachweisbar.

1207—1208. *praemium* 'Gewinn, Vortheil', namentlich der aus Beute erzielte, kommt oft dem Begriffe 'Beute' selbst sehr nahe: Men. 135 *ecqua in istac* [praeda] *pars inest praemi mihi?* vgl. Accius 196, 591; Ovid. Metam. VI 518; Tibull. I 2, 25; Verg. Aen. XI 78. Bei Naevius com. 17 *nocturni praemiatores* = *nocturni praedones*. — *dedas*, zu 1167.

1210. *tíbi ŭt cau.*, wie *métum ĕt fugám* 568, *ut ĭt út* 889, *ego ăps té* 894, *quíd est ei* 960, Beispiele mit *hic* zu 236, andere z. Most. 597, 298; vgl. überhaupt Corssen II² S. 630f. 642f.

1211. *modicis* 'unbedeutende', natürlich mit Ironie für das ganz Entgegengesetzte. Doch ist das Wort sonst nicht so gebräuchlich im Plautus.

1212. *te suspendito*, vgl. zu 87.

1213. *ut soluam*, a tarpessita: 714, 736.

SIMO.

Quíd ego?

BALLIO.

Peregrinós apsoluam: crás agam cum cíuibus.

1215 Pseúdolus mihi cénturiata cápitis habuit cómitia,
Quí illum ad méd hodie ádlegauit, múlierem qui abdúceret.
Séquere tu. nunc ne éxpectetis, dum hác domum redeám uia.
'Ita res gestast: ángiporta haec cértumst consectárier. 1235 R.

HARPAX.

Sí graderere tántum *quantum* lóquere, iam esses ád forum.

BALLIO.

1220 Cértumst mi hunc emórtualem fácere ex natalí die.

SIMO.

Béne ego illum tetigí, bene autem séruos inimicúm suom.
Núnc mihi certumst álio pacto Pseúdolo insidiás dare,
Quam ín aliis comoédiis fit, úbi cum stimulis aút flagris 1240 R.

1215. *centuriata* correct: denn bis zur Einführung der *quaestiones perpetuae* wurden in diesen Comitien (Cic. de legibus III 19, 44) Capitalsachen abgemacht; nicht so genau Aul. IV 7, 20 *Ibo íntro, ubi de cápite meo sunt cómitia;* Truc. IV 3, 45 *Rés palam omnis ést, meo íllic núnc sunt capiti cómitia.* Zu übersetzen etwa: 'Ps. hat das Todesurtheil über mein Dasein ausgesprochen'.

1216. *med:* zu 14.

1217. *ne exspectetis,* ad spectatores; *hac:* auf óffener Strasse.

1218. *Ita* 'so schlimm', in demselben Sinne nach einer Verwünschung oder einer Betheuerung Most. 641, 670, 550, 718, ähnlich 'so sehr, so völlig' Most. 984; statt des erwarteten 'dass ich lieber.... will' folgt mit stärkerem Einsatze ein selbstständiger Satz. Vgl. im Allgemeinen die Bemerkung über *Ita* z. Most. 56. — *angiporta* (zu 944) spielen in den Palliaten eine grosse Rolle, wenn Jemand unbemerkt oder schnell (*Abi istác transuorsis ángiportis ád forum* Pers. 444) irgend wohin gelangen, vgl. Most. 919 sq., oder einen Andern unbemerkt fortbringen will: Most. 1031 sqq. Da die Gartenthüren gewöhnlich auf das *angiportum* mündeten, s. z. Most. l. l., wird oft *per hortum* hinzugefügt: Pers. 445, Asin. 741 sqq., Merc. 1009, Stich. 437, Epid. V 1, 52. — *haec* deiktisch: 'die meinem Hause am nächsten liegenden'. — *consectarier* (60, 540, 1058; 148; 421, 990; 611): zur Most. 951.

1220. *emortualem:* s. die Anm. zu 154 und vgl. *exanimalis* Rud. 221 (actiue), Bacch. 848 (passiue), *senex comptionalis* Bacch. 976; *esurialis* Capt. 468; *uapularis* Pers. 22; *capularis* Mil. glor. 625, *proeliaris* Curc. 573, *prodigialis* Amph. 739, mit Ausnahme der drei letzten lauter ἅπ. λεγ.; *uitalis* Bacch. 998 auch Ennius trag. 400 V. = 300 R. — *ex natali die,* gute Reminiscenz an 161, 174 u. s. w.

1221. *tetigi,* zu 119; *autem,* zu 614.

1223. *in aliis comoediis.* Zu den in der Einl. Anm. 35 und zu 1063 citirten Stellen vgl. noch Amph. 987, Ter. Hec. 866; Mil. glor. 212, Capt. 778, Pompon. 138;

'Insidiantur. át ego iam intus prómam uigintí minas,
Quás promisi si éffecisset: óbuiam ei ultro déferam. 1225
Nímis illic mortális doctust, nímis uorsutus, nímis malus.
Súperauit dolúm Troianum átque Vlixem Pseúdolus.
[Núnc ibo intro: argéntum promam: Pseúdolo insidiás dabo.]
1245 R.

PSEVDOLVS.

PSEVDOLVS.

Quid hóc? sicine hóc fit? pedés, statin án non?
An íd uoltis, út me hinc iacéntem aliquis tóllat? 1230
Nam hércle si cécidero, flágitium uóstrum erit.
Pérgitin pérgere? ah, séruiundúm mihi
Hódiest. mágnum hoc uítium uínost: 1250 R.
Pedés captat prímum, luctátor dolósust.
Profécto edepol égo nunc probe ábeo madúlsa: 1235
Ita uíctu excuráto, ah, ita mágnis mundítiis,
Itaque ín locó festíuo 1254a R.

Caecil. 243; Amph. 868, Trin. 706, Pers. 465, Rud. 1249, Poen. III 2, 4. 20; um von den Prologen und Epilogen zu schweigen.

1226. Kleine asyndetische Reihe wie 373, s. Einl. S. 47.

1227. Hiat in der Hauptcäsur: zu 186.

1228. Wohl unächt, s. die kritische Anm.

Vierzehnte Scene. Der trunkene Pseudolus wankt herein, vom Gelage bei Charinus kommend, einen Kranz auf dem Haupte: 1275, wie Menaechmus II, als er Erotium verlässt (Men. 463); Mercur sagt Amph. 999 *Capiám coronam mi ín caput, adsímulabo me esse ébrium.*

1229. *sicine hoc fit* 'geht es so zu?' = Asin. 127, ähnlich Curc. 200 *Hocine fieri ut —?*

1230. Vgl. Most. 317 *Iacéntis tollet posteá nos ambo áliquis.*

1232f. *Pergitin pergere*, ebenso Poen. I 3, 24, ähnlich *properare propero* Aul. II 2, 4, *propere propero currere* ibd. II 8, 23. — *seruiundum mihi Hodiest* 'ich muss schon immerhin nachgeben', über *hodie* s. die Anm. zu 1180.

1234. *luctator:* Beispiele für Bilder, die dem Circus und dem Campus Martius entlehnt sind, s. in der Einl. z. Mil. glor. S. 59. Der eigentliche Ausdruck für 'ein Bein unterschlagen', *ὑποσκελίζειν*, ist *supplantare:* Cic. off. III 10, 42.

1235. *Profecto edepol*, zu 1007 und 1197; *probe* 'tüchtig' (z. Most. 329) verstärkt *madulsa*, was Paul. Fest. p. 126, 5 M. durch 'ebrius, a Graeco *μαδᾷν* deductum, uel quia madidus satis a uino' erklärt, sonst aber nirgends erhalten und in Bezug auf die Endung räthselhaft ist.

1236. *excurato* 'wohl hergerichtet', nur noch Cas. III 6, 6 *Lepide excuratus incessisti*, sonst nirgends; *ah*, Ausdruck des Wohlbehagens.

1237. *Itaque* entspricht den bei-

Sumús festíue accépti. 1254b R.
Quíd opus est me múltas agere ambáges? hoc est hómini dignum, 1255 + 1256a R.
1240 Quám ob rem uítam amet. 1256b R.
Hic ómnes uŏluptátes, *hic* ómnes uĕnustátes, 1257 R.
Deís proxumum ésse arbitrór *hic ego hóminem.*

Nam úbi amans complexúst amantem, ubi ád labra labella ádiungit,
Ubi álter alterúm bilingui mánufesto inter sé prendunt, 1260 R.
1245 Ubi mámma mammícula ópprimitur, aut sí lubet corpora cónduplicant,

* * * * * *

Manú candidá cantharúm dulcíferum
Propínare amícissumâm *tuam* amícam,
Neque ibi esse alium alii odio nec molestum nec sermonibus morologis uti

* * *

Unguénta atque odóres, lemníscos, coróllas 1265 R.

den vorhergehenden *Ita* und begründet wie diese mit Emphase: 'an einem so freudenreichen Orte', ebenso steht es = *ita* Aul. III 1, 9, Poen. I 1, 72; 2, 186; Cist. IV 2, 3; Epid. I 1, 78; Stich. 276, Pers. 481, 505. Ueber *festiuo*, was mit *festiue* eine hübsche Assonanz bildet, vgl. zu Mil. glor. 83, wo noch *festiuae fores* Curc. 88 hinzuzufügen.

1238. *ambages agere* wohl nur hier, nach Analogie von *nugas agere* Trin. 396, oft.

1240. *uŏluptates*, zu 68; *uĕnustates* auch Poen. V 4, 5, Ter. Hec. 848; *uŏluntate* 515; über die Abstracta im Pluralis: Einl. Anm. 47, über das fehlende *sunt:* zu 169.

1243. *Năm úbi*, zu 629; *labella*, amicae, s. Mil. glor. 1329, vgl. Bacch. 480.

1244. *alter — prendunt*, z. Most. 110; *bilingui*, osculo, = *μανδαλωτῷ* Aristoph. Thesm. 132; vgl. Asin. 695, Poen. V 4, 65.

1245. *lubĕt córp.*, z. Most. 20, Beispiele aus der ersten und zweiten Conjugation s. bei Corssen, Ausspr. II[2] S. 649.

1246 sq. Vgl. Pers. 775, wo Lemniselenis zum Toxilus sagt *Bene ómnibus nobis. hóc mea manús tuae poclum dónat, Ut amáutem amanti dáre decet.* — *amicissumam amicam*, etymologische Figur, Einl. V § 5; *tuam* metrisch ungültig, zu 408.

1248. *morologis* (zu Mil. glor. 295): 'ineptis, qui nihil attinent ad oblectamenta conuiuii' Lambin; *morus* wird mit *molestus* verbunden Men. 571, Trin. 669. — Wovon die Infinitive *propinare, esse, uti*, und im Folgenden *dari* und *promi* abhängig sind, können wir nicht wissen, da offenbare Lücken vor und nach denselben sind; auch die unmetrischen Worte der ganzen Zeile zeigen die starke Verderbniss des Textes, desgl. die beziehungslosen Ablative 1251 *Victu cetero* (denn *de* ist Nothbehelf).

1249. Vgl. Einl. S. 46. — *odores*

Darí dapsilís: non ením parce prómi 1266 a R. 1250

* * * *

Víctu *de* cétero né quis mé roget. 1266 b + 1267 R.
Hóc egó modo, átque erús mínor, 1268 a R.
Húnc dīem súmpsimús prothýme. 1268 b R.

Póstquam opus meum ómne ut uolui pérpetraui hostíbus fugatis,
Illós accubántis, potántis, amántis 1270 a R. 1255
Cum scórtis relíqui, et meúm scortum ibídem, 1270 b + 1271 a R.
Córde atque ánimo suo ópsequéntis. 1271 b R.
Sed póstquam exsurréxi, oránt med ut sáltem. 1272 R.
Ad húnc me modum ílli intulí satis facéte:

(auch Men. 354) 'Wohlgerüche' für *suffimenta*, wohlriechende Pulver, Seifen, Wasser, also 'effectus pro causa'; ebenso Cic. Tusc. III 18, 43; V 21, 62; Hor. od. I 5, 2; *Assyrius odor* Catull. LXVIII, 144. — *lemniscos* aus dem Originale beibehalten, λημνίσκους, erklärt von Paul. Fest. p. 115, 1 M. durch 'fasciolae coloriae, dependentes ex coronis, propterea dicuntur, quod antiquissimum fuit genus coronarum lanearum'; die letzten Worte sind unklar. Dass Kränze beim Nachtische gereicht wurden, ist bekannt; als besondere Auszeichnung kamen noch diese, aus mehr oder weniger kostbaren Stoffen (zuletzt aus Silber und Gold: Plin. h. n. XXI, 3, 4, § 6; Capitol. Ver. 5) verfertigten, Bänder hinzu. Dem T. Quinctius Flamininus werfen die Griechen bei den isthmischen Spielen *coronas lemniscosque* zu: Livius XXXIII 33, 2, vgl. Polyb. XVIII 29, 12 *στεφάνους ἐπιῤῥίπτοντες καὶ λημνίσκους*. Dass auch eine palma *lemniscata* viel bedeutsamer war als eine gewöhnliche *palma*, ist aus Cic. pro Rosc. Am. § 100 bekannt, vgl. Auson. epist. 20, 5 sq.

1250. *dapsilis*, zu 381.

1252. Hiat in der Mitte des asynartetischen Verses: zu 186.

1253. (*diem*) *sumpsimus* für *consumpsimus* auch Ter. Ad. 287, mit *hilare*, vgl. zu Mil. glor. 666 sq. — *prothyme* = *προθύμως*, z. Mil. glor. 212, wo noch hinzuzufügen *cynice* Stich. 699, *patrice* Cas. III 6, 4, *ineuscheme* Trin. 625, vgl. Afran. 154; *προθυμία* Stich. 636, 659, Fronto.

1254. *hostibus fugatis* erinnert an 1010, 1031.

1255. Assonanz: Einl. V § 2, S. 39.

1256. *scortis* 'Schätzchen'; *ibīdem*, zu 931.

1257. *suo* metrisch ungültig, zu 408; zu übersetzen etwa 'die Neigung des Herzens nach Wunsche erfüllend.' (Rost).

1258. Hiat in der Diäresis, zu 186.

1259. *sátĭs facéte:* dieselbe Positionsvernachlässigung 1039, bei *nimis* 196, 200 und noch 7 Mal, bei *magis* 620, 1000, 1197, *minus* 939, bei *erus* 575 und noch 7 Mal, bei anderen Substantiven 63, 76, 1113, 1198, 1254, Adjectiven 679, 887, 896, 683 sq., Pronomina 134, 617, 808, 911, Verba 25, 448, 932, 645, 1306, 1310, 1315. — *Ad hunc modum*, wie *Sic palliolatim* e. q. s. 1261 und *hoc modo* 1263, erst durch das Agiren verdeutlicht; *illi*, zu 737; *me intuli*, wie 889 und Mil. glor. 1036.

1260 Enim éx disciplininá, quippe ego qui Iónica probe perdídici.
Sic pálliolatim amíctus † hęc incéssi ludibúndus. 1275 R.
Plaudúnt: 'parúm!' clamitánt me ut reuórtar.
Óccepi dénuo hóc modo uólui: 1277a R.
Ídem amicaé dabam mé meae, 1277b R.
1265 Út me amarét: ubi círcumuortór, cado: 1277c + 1278a R.
Íd fuít lúdo nénia. 1278b R.

1260. *Enim ex disc.* 'schulgemäss (kunstgerecht) fürwahr'; über *disciplina* s. z. Most. 146. — *quippe* etc. 'ich habe ja die ionischen Tänze gründlich durchgelernt.' Das *qui* ist nicht Pron. relat., sondern ein alter Ablativ des Indefinitums (vgl. πή, πώς), der als Versicherungspartikel erscheint sowohl in dem ächt klassischen *atqui* als in den vorklassischen Verbindungen *hercle qui*, z. Most. 874, oben 453; *quippe qui*, noch Rud. 384, Bacch. 369, Aul. II 5, 22, Truc. I 1, 49, Ter. Haut. 538, vgl. Amph. prol. 22; *ut qui* Capt. 553, Trin. 637, Asin. 505, Bacch. 283. — *Ionica:* lascive Tänze, die den Römern vermuthlich zuerst von Sicilien her bekannt wurden: τὸ δὲ Ἰωνικὸν Ἀρτέμιδι ὠρχοῦντο Σικελιῶται μάλιστα Pollux IV 14. Sie spielen eine bedeutende Rolle bei den Gelagen, die Plautus schildert, und die Tänzer, welche gewöhnlich in der *palla* auftraten, werden mit *cinaedi* zusammengestellt: Stich. 760, 769, Pers. 803 sqq. 824 sqq. Mil. glor. 668 R. Men. 197 sq. 512 sqq. Aul. III 2, 8. Noch Horaz, od. III 6, 21 sq. *Motus doceri gaudet Ionicos Matura uirgo.*

1261. *Sic* genau mit *palliolatim amictus* zu verbinden: 'so (wie ich es jetzt mache) mit dem *pallium* bekleidet': ob er nach Art der *serui currentes* (z. Most. Sc. 5, hinzuzufügen noch Epid. II 2, 10 sq. Ter. Phorm. 844 sq.) das Obergewand 'in collum conicit', oder dasselbe um den einen Arm sammelt und bei der pantomimischen Darstellung gebraucht, muss dahingestellt bleiben. — *hęc* ganz verderbt. — Das Adverb [bei Caecil. 132?] kommt wieder bei Fronto vor, ad M. Anton. epist. de orat. p. 157 N.; Apuleius hat *laciniatim cuneatim discretim cunctim coaceruatim* u. a. m.

1262. *parum* 'da capo!' = πάλιν Trin. 705.

1263. Hiat in der Diäresis: 186; *uolui* 'mich zu drehen', sonst ist *uorti* der eigentliche Ausdruck für das Tanzen: 1265; *uorsus* 'Tanzpas' Stich. 770, Trin. 707.

1264. *amicae dabam me:* vgl. Ter. Eun. 515 sq. *ipsa adcúmbere Mecúm, mihi sese dáre, sermonem quaerere;* Naevius com. 75 *Quási in choro ludéns datatim dát se et communém facit* (meretrix); *Chrysis .... mihi se dedet* Trab. 5; *amans animum meum isti dedi* Asin. 141.

1266. 'Da war das Spiel aus', 'da hatte der Scherz ein Ende'. Paul. Fest. p. 163, 1 M. '*Naenia* est carmen, quod in funere laudandi gratia cantatur ad tibiam. Sunt, qui eo uerbo *finem* significari putant.' Festus p. 161 b 17 sqq. citirt hierzu vorliegenden Vers, Truc. II 1, 3 *Huic hómini amanti méa era* (die meretrix Phronesium) *apud nos néniam dixít bonis* d. h. 'erklärte ihn für ruinirt (und verabschiedet)'; endlich Bacch. 889 *soricina nenia*, eine unklare komische Uebertragung. Sonst scheint das Wort nicht bei den Komikern erhalten zu sein. — *fuít*, wie *fuí* 1269: zu 166.

Ítaque dum enitór, prox, iam paene ínquinaui pállium.
Nímiae tum uoluptáti edepol fui. dátur ob casum cántharus. 1280 R.
Commúto ilicó pallium, íllud posíui:
Inde húc exií, crapulám dum amouérem. 1270
Núnc ad erum meúm maiorem uénio foedus cómmemoratum.
Áperite, aperite. heús, Simoni adésse me quis núntiate.

SIMO. PSEVDOLVS.

SIMO.
Vóx uiri péssumi me éxciét foras. 1285 R.
Séd quid hoc? quómodo? quíd uidéo ego?
PSEVDOLVS.
Cúm corona ébrium Pseúdolúm tuom. 1275
SIMO.
Líbere hercle hóc quidem. séd uidé statum:

1267. *prox* spasshafte Interjection, das Malheur andeutend.
1269. *posiui*, z. Most. 369.
1271. *foedus commemoratum* = 'admonitum, quod ex pacto [514 sqq.] debeat. Sed d i c t i o n e utitur m a g n i f i c a: Tac. ann. II [58] *Inter quae ab rege Parthorum Artabano legati uenere: miserat amicitiam ac foedus memoraturos*; IV [46] *Antequam arma inciperent, misere legatos amicitiam foedusque memoraturos.* Cic. l. II in Verrem [26, 64] *legatum a Verre uenisse, qui gratiam, amicitiam cognationemque commemoraret.* Liuius XXVII 4, 10 *Carthalonem, praefectum Punici praesidii, cum commemoratione paterni hospitii positis armis uenientem.*' J. Fr. G r o n o v.
1272. *quis nuntiate* leichte Construction κατὰ σύνεσιν, z. Most. 110; vgl. *aperite aliquis actutum ostium* Ter. Ad. 634; *Aperite atque Erótium aliquis éuocate ante óstium* Men. 674; *heus, aliquis actutum huc foras exite* Merc. 908 sq. *Aperite aliquis* ibd. 130; *Si quis quaeret me, inde uocatote aliqui* Stich. 67; *heus, foras Exite huc aliquis. Dúc istam intro múlierem* Epid. III 3, 17 sq.

F ü n f z e h n t e S c e n e. Simo tritt aus dem Hause, einen Beutel mit den 20 Minen tragend: 1279 sq. Pseudolus ist von der Thüre zurückgetaumelt und zeigt deutlich seinen Zustand, daher die Entrüstung des Alten 1274, 1276 sq. 1286 etc.
1273. *exciet* im Plautus nur hier; *ciet* Bacch. 415, *cibit* Rud. 1101? *percies* Asin. 475, *concias* Asin. 824, *conciet* Trin. 399, Merc. 878, als Futurum Amph. 476. Von den übrigen Komikern hat nur Afranius *conciet* 112 und *conciere* 46, die Tragiker bieten *cieo*, *concieo*, *excieo* etwa 15 Mal.
1275. *cum corona*, wie 1287 und Men. 463, = *coronatum*, s. zu 154.
1276. *Libere – hoc quidem* 'das heisst sich Viel herausnehmen!' — Die folgenden Verse spricht er

Núm mea grátia pértimescít magis?
Cógito, saéuiter blánditerne ádloquar. 1290 R.
Séd illi me hoc uím uotat fácere núnc*iam*,
1280 Quód fero: sí qua in hoc spés sitást mihi.

PSEVDOLVS.

Vír malús uiro óptumo óbuiam it.

SIMO.

Dí te ament, Pseúdole. fu, i ín malám crucem.

PSEVDOLVS.

Cur † érgo me adflictór?

SIMO.

Quid tu, malum, † érgo in os mihi ínructas? 1295 R.

PSEVDOLVS.

Mólliter sústine mé: caue né cadam.
1285 Nón uidés me ut mádide mádeam?

SIMO.

Quaé istaec audáciast, té sic intérdius
Cúm corolla ébrium incédere?

PSEVDOLVS.

Íta lubet.

SIMO.

Quíd, lubet? pérgin ructáre in ós mihi? 1300 R.

PSEVDOLVS.

Suáuis ructús mihist: síc sine, *i* modo.

halb zum Publicum, halb für sich, während Pseudolus (*sed uide statum* etc.) sich ungenirt amüsirt über sein Staunen und seinen Aerger.

1278. *adloquar* deliberativ, vgl. 46 und 367.

1279—1280. *illi:* zu 889; *hoc – quod fero*, das Geld; *uotat* = *uetat*, hier, wie *uotitam* Asin. 789, hdschrftl. verbürgt; *nunciam*, zu 117; *si qua – spes:* erklärt durch 1305 und 1317, aber *in hoc* steht auffallend für *huius* (seruandi, retinendi) und ist wohl nur durch *sitast* veranlasst.

1281. Hiat in der Diäresis, zu 186.

1282. Syllaba anceps in der Diäresis, wie Most. 323 sq. 695, Ter. Andr. 625; *fu* wie Most. 39 ausserhalb des Verses gesprochen; *i in malam crucem*, zu 817.

1283—1284. *adflictor* (das *ergo me* davor, wie das folgende *ergo*, verschrieben): Simo hatte in seinem Ekel den Pseud. derb von sich gestossen, Dieser aber klammert sich, wieder nach vorne taumelnd, grade an den Alten an und nöthigt ihn mit komischem Zärtlichthun: *Molliter* etc. (vgl. über die Silbenreime 1284 Einl. S. 39). — *malum*, zu 236 extr.

1285. *uides me – ut madeam:* zu 14; über die etymologische Figur *madide madere* vgl. zu 798 und über die Bedeutung beider Wörter Most. 307, 318, Asin. 859, Amph. 1001, Aul. III 6, 37.

1286. *interdius:* z. Most. 429.

1289. *sic sine*, me; *i modo:* 'denn ich kann mich jetzt schon alleine aufrecht erhalten.' In der That

SIMO.

Crédo equidém potis ésse té, scelus, 1290
Mássici móntis ubérrumos quáttuor
Frúctus ebíbere in una hóra.

PSEVDOLVS.

'Hiberna' áddito.

SIMO.

Haud mále mones. sed díc tamen: 1305 R.
Únde onustám celocem ágere te praédicem?

PSEVDOLVS.

Cúm tuo fílio pérpotauí modo. 1307 R. 1295
Séd, Simo, út probe táctus Bálliost! 1310 R.
Quaé tibi díxi, ut efféecta réddidi! 1311 R.

SIMO.

Péssumú's homo. 1309b R.

PSEVDOLVS.

Múlier hóc facit: 1308a R.
Cúm tuo fílio líbera áccubat. 1308b + 1309a R.

SIMO.

Ómnia, ut quídque egisti, órdiné scio. 1312 R. 1300

PSEVDOLVS.

Quid érgo dubitas dáre mi argentum?

SIMO.

Iús petis: fateór, tene.

PSEVDOLVS.

Át negabás daturum ésse té mihi:
Tamén das?

SIMO.

Quid? hóc, Pseudole, aúfers *argéntum* 1315 R.

wird sein Auftreten von hier an nüchterner.

1290—1292. *potis esse* = *posse* auch Ter. Haut. 923, häufiger *potesse* 24 und noch 8 Mal in den Palliaten, Lucrez 4 Mal; *scelus*, Einl. S. 51 (B); *Massici montis*, bekannt aus Hor. od. II 7, 21; *fructus* 'Erträge', 'Ernten', vgl. Ter. Phorm. 1013; Catull. 114, 4; *hiberna*, also noch dazu in einer kurzen.

1293. *sed dic tamen* 'aber à propos', ähnlich Asin. 339.

1294. Etwa 'wo mag wohl dein Kutter geladen haben?' Ueber solche dem Seewesen entlehnte Metaphoren s. z. Mil. glor. 978, wo auch sämmtliche Beispiele mit *celox*; andere finden sich Rud. 1013sq., Bacch. 797, Asin. 157—159, Aul. IV 1, 9—11; Epid. I 1, 47 = Poen. III 5, 9. — *praedicem* steht wie *dicam* 949, s. d.; über den Conjunctiv s. zu 688 extr.

1296. *tactus*, zu 119.

1297. *effecta reddidi*, zu 508.

1298. *facit* 'bewirkt', *hoc* 'jenes Gelage und meinen jetzigen Zustand: denn u. s. w.'

1300. *ordine*, zu 655 und 740.

Aps túo ero?

PSEVDOLVS.

Lubéntissimó corde atque ánimo. 1316 R.

SIMO.

1305 Non aúdes, quaeso, aliquám partem mihi grátiam facere huius árgenti? 1317 R.

PSEVDOLVS.

Non. mé dices auidum ésse hominem: nam hinc númquam eris nummo dítior. 1318 R.

Onera † húnc hominem atque me cónsequere hac. 1320a R.

SIMO.

Ego istó me onerem? 1320b R.

PSEVDOLVS.

Onerabís, scio. 1320c R.

SIMO.

Quid ego huíc homini faciám? satin' argentum aúfert et me ultro ínridet? 1321 R.

PSEVDOLVS.

Vae uíctis: uorte ergó tergum. 1322 R.

SIMO.

1310 Hem, hóc ego numquam rátus sum 1319a R.

1305. *audes*, zu 77; *mihi gratiam facere* 'mir erlassen', s. zu 691.

1306. *numquam* 'plus habet negationis quam *non*' Donatus ad Ter. Andr. II 3, 10. Es verliert in der Umgangssprache, ganz wie unser 'nimmermehr, im Leben nicht', oft den temporalen Begriff und wird eine nachdrückliche Verneinung: Aul. III 6, 21; Amph. 700, Rud. 612 u. ö. Vgl. die Bemerkung über *hodie* zu 1180. — *nummo*, zu 786.

1307. Im Siegesrausche geberdet Pseud. sich eine Weile muthwillig und übermüthig: nach dem schroffen *Non* etc. nimmt er mit komischer Gravität den Ton des strengen Gebieters gegen seinen eigenen Herrn an und weiss ihn zu nöthigen selbst das Geld zum Sohne hinzutragen! Die Delicatesse eines geschmackvollen Darstellers wird jedoch sowohl hier wie bei der etwas derben Uebergabe des Geldbeutels 1310ff. Uebertreibung vermeiden können, zumal da nach 1295 die Spuren der Trunkenheit fast völlig schwinden, und das alsbald folgende schlaue Einlenken (1315) und gemüthliche Einladen (1316ff.) zu einem höchst dankbaren Spiele Gelegenheit bieten und neben der geschickt angedeuteten Aussöhnung 1320ff. das Stück mit einem heiteren und wohlthuenden Eindrucke schliessen lassen. — *hunc hominem* verschrieben, man übersetze 'dich selbst'; *hac*, auf dem Wege zum Charinus, ebenso 1320.

1308. *satin*, z. Most. 76.

1309. *Vae uictis*. Dass diese Worte des Brennus, Liv. V 48, 9, sprichwörtlich geworden, bezeugt Festus p. 372b 4sqq. M., aber sie scheinen nur hier in der erhaltenen Litteratur vorzukommen.

1310. Hiat nach einer Interjection, wie 1312 = Mil. glor. 1319: *Heu heu*, ebenso Merc. 206, Bacch. 809, Curc. 130, 212 u. a. *hem;* Most.

Fore mi, út tibi fierem súpplex. 1319 b R.
Heu heú, *iam* desine, dóleo.

PSEVDOLVS.

Ni doléres tu, ego dolérem: 1323 R.
Neque té mei tergi misereret, si hoc nón hodie effecíssem. 1324 R.

SIMO.

Erit úbi te ulciscar, sí uiuo.

PSEVDOLVS.

Quid mínitare? habeo térgum. 1325 R.

SIMO.

Age sáne.

PSEVDOLVS.

Igitur redi.

SIMO.

Quíd redeam?

PSEVDOLVS.

Redi módo: non eris decéptus. 1326 R. 1315

SIMO.

Redeó.

PSEVDOLVS.

Simul mecum *i* pótatum.

SIMO.

Egon' eam?

PSEVDOLVS.

Fac quod te iúbeo. 1327 R.
Si is, aút dimidium aut plús etiam faxo hínc feres. 1328 R.

SIMO.

Eo: dúc me quo uis. quíd nunc? 1329 R.

570, Men. 737, 872, 908 u. a. *heu*, vgl. Most. 312, 39, 404.

1314. *habeo tergum:* vgl. Bacch. 365 *Si illí sunt uirgae rúri, at mihi tergúm domist;* Asin. 319 *Hábeo opinor fámiliarem térgum, ne quaerám foris;* 547 *Scapulárum confidéntia, uirtúte umerorum fréti.* Doch hat man mit Grund an der Richtigkeit der hier vorliegenden Worte gezweifelt.

1315. *Age sane:* er macht sich auf den Weg. — *Redĭ:* so wurden iambische Imperative pyrrhichisch 113, 1053, 149, 922, 202, 234, 645, andere Verbalformen 139, 161, 569, 622, 133, 672, 162, 882, 157, 923, Nominalformen 547, 580, 574, 579, 887, 919, 924, 1110, 162, 169, 559, Adverbia 146, 582, 1260; alle unter dem Einflusse des Hochtones der ersten kurzen Silbe, welcher die Länge des unbetonten Auslautes abschwächte, — wenn sie nicht mit besonderem Nachdrucke gesprochen werden sollte, wie *pauē* 102, vgl. z. Most. 311.

1316. *Simŭl mécum,* zu 567.

1318. *quid nunc?* da Pseud. einen

PSEVDOLVS.

Númquid irátus es aút mihi aut filio 1330 R.

1320 Própter has rés, Simo?

SIMO.

Níl profecto.

PSEVDOLVS.

Í *modo* hac.

SIMO.

Té sequor. quín uocas spéctatorés simul? 1332 R.

PSEVDOLVS.

Hércle me isti haúd solent: néque ego ergo istós uoco.

Verúm sultis ádplaudere átque adprobáre hunc

Gregem ét fabulam, ín crastinúm uos uocábo. 1335 R.

Augenblick zaudert, als habe er noch was auf dem Herzen.

1322. *haud solent*, uocare, scil. 'ad cenam', also Wortspiel mit dem *uocas* 1321, ähnlich mit *uoco* hier und *uocabo* 1324.

1324. *in crastinum*, vgl. Einl. S. 1 mit Anm. 1.

METRA.

Die Unterscheidung der 3 Arten von Scenen nach Ritschl (Rhein. Mus. XXVI S. 599ff.) und Bergk ('Lösungen', I, im Philologus XXXI S. 229ff.).

Sc. 1. V. 1—131 L. Iamb. Senar., *Diuerbium.*
Sc. 2. *Canticum* I: 132—253.

132—136	Troch. Octonar.
137	Troch. Septenar.
138	Troch. Dimeter catal.
139	Troch. Octonar.
140	Troch. Tripod. acatal.
141—143	Troch. Octonar.
144—150	Iamb. Octonar.
151—152	Iamb. Septenar.
153—154	Iamb. Octonar.
155—156	Iamb. Septenar.
157—163	Troch. Octonar.
164—166	Iamb. Octonar.
167	Iamb. Septenar.
168—169	Troch. Octonar.
170—171	Anapaest. Octonar.
172—176	Troch. Octonar.
177	Troch. Septenar.
178—179	Troch. Octonar.
180—181	Iamb. Octonar.
182	Iamb. Dimeter catal.
183—187	Iamb. Octonar.
188	Iamb. Senar.

189 Troch. Octonar.
190—191 Troch. Septenar.
192—193 Troch. Octonar.
194—195 Troch. Septenar.
196 Troch. Octonar.
197 Troch. Septenar.
198 Troch. Octonar.
199 Troch. Septenar.
200 Troch. Septenar.
201 Troch. Octonar.
202 Iamb. Octonar.
203 Troch. Septenar.
204 Troch. Octonar.
205 Troch. Dimeter catal.
206—207 Troch. Octonare.
208 Troch. Septenar.
209 Troch. Octonar.
210 Troch. Dimeter catal.
211 Troch. Octonar.
212—214 Troch. Dimetri catal.
215 Troch. Septenar.
216 Troch. Octonar.
217—218 Troch. Dimetri catal.
219 Troch. Octonar.
220 Troch. Septenar.
221 Iamb. Octonar.
222 Troch. Octonar.
223 Troch. Septenar.
224—236 Anapaest. Septenar.
237 Troch. Octonar.
238—242 Bacch. Tetram. acatal.
243 Troch. Octonar.
244—248 Bacch. Tetram. acatal.
249 Troch. Dimeter acatal.
250—252 Bacch. Tetram. acatal.
253 Iamb. Septenar.
254—378 *Troch. Septenar.* (Dialog mit Musikbegleitung).

Diuerbium 379—394 Iamb. Senar.
Sc. 3. desgl. 395—551 Iamb. Senar.
Sc. 4. *Canticum* II: 552—573.
552—553 Anapaest. Octonar.

	554—555	Troch. Dim. catal.
	556	Anapaest. Dimeter.
	557—558	Troch. Dim. catal.
	559	Anapaest. Octonar.
	560—561	Bacch. Tetram. acatal.
	562	Anapaest. Octonar.
	563—565	Troch. Septenar.
	566—567	Anapaest. Octonar.
	568	Troch. Septenar.
	569	Troch. Octonar.
	570	Troch. Dimeter acatal.
	571	Anapaest. Octonar.
	572—573	Bacch. Tetram. acatal.
Sc. 5.	*Canticum*	III: 574—582.
	574—577	Anapaest. Octonar.
	578	Anapaest. Dim. catal.
	579	Anapaest. Septenar.
	580	Anapaest. Octonar.
	581—582	Anapaest. Septenar.
	583—672	*Troch. Septenar.* (Dialog mit Musikbegleitung).
Sc. 6.	673—745	desgl.
Sc. 7.	746—767	*Diuerbium* (Iamb. Senar.).
Sc. 8.	768—881	desgl.
Sc. 9.	*Canticum*	IV: 882—938.
	882—884	Anapaest. Octonar.
	885	Anapaest. Septenar.
	886—887	Anapaest. Dimet. catal.
	888—891	Anapaest. Octonar.
	892	Iamb. Octonar.
	893	Iamb. Septenar.
	894—896	Anapaest. Dimet. catal.
	897—898	Iamb. Dimet. acatal.
	899—900	Cret. Tetr. acatal.
	901	Cret. Dim. acatal.
	902—907	Iamb. Dim. acatal.
	908—912	Cret. Tetr. acatal.
	* 913	Bacch. Tetr. acatal.
	914—917	Cetr. Tetr. acatal.
	918	Clausula von unsicherer Messung.
	919—921	Troch. Octonar.
	922—933	Anapaest. Septenar.

	934—938	Troch. Septenar.
Sc. 10.	939—980	*Troch. Septenar.*
	981—1020	*Diuerbium* (Iamb. Senar.).
Sc. 11.	1021—1034	desgl.
Sc. 12.	1035—1084	desgl.
Sc. 13.	*Canticum* V: 1085—1119.	
	1085	Anapaest. Septenar.
	1086	Anapaest. Octonar.
	1087—1088	Bacch. Tetr. acatal.
	1089	Troch. Septenar.
	1090	Cret. Dim. acatal.
	1091	2 troch. Trip. catal.
	* 1092	verschrieben.
	1093	Cret. Tetram. acatal.
	1094	= 1091.
	1095	Cret. Dim. acatal. + Troch. Trip. catal.
	1096	Troch. Septenar.
	* 1097	Bacch. Tetram. catal. (durchaus unsicher).
	1098—1101	Cret. Tetram. acatal.
	1102—1103	Troch. Octonar.
	1104	Cret. Dim. acatal.
	1105—1107	Troch. Septenar.
	1108	Bacch. Tetram. acatal.
	1109	Cret. Tetram. acatal.
	1110	= 1095.
	1111—1112	= 1108.
	1113	Anapaest. Dim. acatal.
	1114—1116	Iamb. Octonar.
	1117	= 1108.
	1118	= 1095.
	1119	Troch. Trip. catal.
	1120—1228	*Troch. Septenar.*
Sc. 14.	*Canticum* VI: 1229—1272.	
	1229—1230	Bacch. Tetr. acatal.
	1231—1232	Cret. Tetr. acatal.
	1233	Troch. Dim. acatal.
	1234—1236	Bacch. Tetr. acatal.
	1237—1238	Iamb. Dim. catal.
	1239	Troch. Octonar.
	1240	Troch. Trip. catal.
	1241—1242	Bacch. Tetr. acatal.

1243—1244 Iamb. Octonar.
1245 Anapaest. Tetr. acatal.
1246—1247 Bacch. Dim. acatal. + Iamb. Trip. catal.
1248 Unbestimmbar.
1249—1250 Bacch. Tetr. acatal.
* 1251 = 1095.
1252 2 troch. Trip. catal.
1253 Troch. Dim. acatal.
1254 Troch. Octonar.
1255—1256 Bacch. Tetr. acatal.
1257 Troch. Dim. acatal.
1258—1259 Bacch. Tetr. acatal.
* 1260—1261 Iamb. Septenar.
* 1262 Iamb. Trip. catal. + Bacch. Dim. acatal.
* 1263 Cret. Tetr. catal.
* 1264 Cret. Trim. acatal.
* 1265 Cret. Tetr. acatal.
* 1266 Troch. Dim. catal.
1267—1268 Troch. Septenar.
1269—1270 Bacch. Tetr. acatal.
1271—1272 Troch. Octonar.

Sc. 15. *Canticum* VII: 1273—1324.
1273 Cret. Dim. acatal. + Troch. Trip. catal.
1274 Cret. Dim. acatal. + Troch. Dip.
1275—1276 = 1273.
1277—1278 Cret. Tetr. acatal.
1279—1280 = 1273.
1281 2 troch. Trip. catal.
1282 = 1273.
* 1283 Iamb. Octonar.
1284 Cret. Tetr. acatal.
1285 Troch. Dim. acatal.
1286 Cret. Tetr. acatal.
1287—1289 = 1273.
1290 = 1281.
1291—1292 Cret. Tetr. acatal.
* 1293 Iamb. Dim. acatal.
1294—1295 Cret. Tetr. acatal.
1296 und 1298 = 1281.

1297, 1299, 1300 = 1273.
1301 Iamb. Octonar.
1302 = 1273.
* 1303—1304 Bacch. Tetr. acatal.
1305 Anapaest. Octonar.
1306—1307 Anapaest. Septenar.
1308 Anapaest. Octonar.
1309 Anapaest. Dim. acatal.
1310—1311 Anapaest. Dim. catal.
1312 Iamb. Septenar.
1313—1316 Anapaest. Septenar.
1317 Iamb. Senar.
1318 Iamb. Dim. catal.
1319—1322 Cret. Tetr. acatal.
1323—1324 Bacch. Tetr. acatal.

KRITISCHE ANMERKUNGEN.

Abweichungen vom Texte der grossen Ritschl'schen Ausgabe, nebst Druckfehlerverzeichniss und einigen Nachträgen.

Verweise auf leicht zugängliche Zeitschriften sind in aller Kürze gegeben, wichtigere Mittheilungen aus Proömien, Programmen, Dissertationen und anderen schwerer zu beschaffenden Monographien dagegen möglichst erschöpfend. — Kleine Aenderungen in der Orthographie, die nur éin für alle Mal angegeben sind, Bezeichnungen der Synizesis (⌢) und Synkope (r), die auch überall, wo sie überwiegende Wahrscheinlichkeit vor anderen prosodischen Hülfsmitteln zu haben schienen, angebracht wurden, Hinzufügungen von Kreuzen zur Bezeichnung durchaus unsicherer Herstellungen und bis jetzt unheilbarer Verschreibungen, endlich einige unwichtige Varianten in der Personenliste und den Scenenüberschriften — rühren vom Herausgeber her. — Durch *cursiven* Druck im Texte selbst sind alle auf Conjectur beruhende Ergänzungen und Abweichungen von *A*, *B a b*, *C*, *D* hervorgehoben, mit Ausnahme der durchaus sicheren Aenderungen gewöhnlicher Abschreiberfehler und einiger ganz unzweifelhafter Ergänzungen.

Einleitung S. 2 Anm. 2. Hierzu tritt jetzt noch der *Persa*, dessen Aufführung Georg Goetz in dem soeben erschienenen zweiten Hefte des Rhein. Mus. XXX (1875) S. 162—171 mit grosser Wahrscheinlichkeit "nicht vor 568 a. u. c. = 186 a. C., vielleicht grade in diesem Jahre" ansetzt.

S. 2 Z. 16 "das griechische Original ist vollständig unbekannt". Bergk behauptet in den "Philolog. Thesen", Rhein. Mus. XX S. 290, Th. 47, dasselbe habe der mittleren Komoedie angehört, wie vielleicht auch das des Truculentus, s. die "Beitr. z. latein. Gramm." I S. 141. — Usener macht auf die Erwähnung Sikyon's aufmerksam (978 L., 1157 L.), welche Stadt vielleicht dem attischen Theaterpublicum zur Zeit des Originals durch irgend ein Ereigniss der jüngsten Zeit nahe gelegt worden sei, und denkt an die Belagerung und Zerstörung derselben durch Demetrios Poliorketes 303 v. Chr., wonach das griechische Stück also kurz vor 300 verfasst sein müsste. S. die "Nachtr. zur Gesch. des att. Theaters" in den Symb. philol. Bonn. S. 592 f. Bemerkenswerth ist, dass auch in dem dem Pseudolus so überaus ähnlichen Curculio eine Anspielung auf eine Belagerung Sikyon's vorkömmt: 394 f.

S. 2. Anm. 4. Dass auch das Anrufen und Verfolgen einer im Abgehen begriffenen Person durch dieses Scenenarrangement ausserordentlich an Verständlichkeit und Ausführbarkeit gewinnen würde, ist von selbst klar, vgl. die Bemerkungen über 243—264 R. (= 237—253 L.) im Philol. XXXV S. 162 f. Die anderen Stellen der Palliaten, wo ein *angiportum* erwähnt wird (aufgezählt in der Anm. zu 944 L.), geben keine nähere Auskunft über Anbringung desselben auf der Bühne; auch nicht über die hier so nahe liegende Frage, ob der Eingang zum *lupanar* im *angiportum* gewesen sei. Die Benutzung desselben aber von Personen, die sich heimlich irgendwohin entfernen oder ungesehen in ihr Haus zurückkehren (oder in ein fremdes hineingehen) wollen, wird öfter erwähnt; zu letzterem Zwecke dient die auf das *angiportum* führende, in der Gartenmauer angebrachte Hinterthüre: *ostium posticum* (oder blos *posticum* Most. 919 L. mit der Anm., Hor. Epist. I 5, 31). Vgl. Most. 1031 ff.

Ábii illa per ángiportum ad hórtum nostrum clánculum.
Óstium quod in ángiportust, éius pateféci foris,
Eaque eduxi omném legionem, quá maris qua féminas.

(*qua - qua* mit Müller, Pl. Pr. S. 564).

Persa 677—679:

T. Simuláto, quasi eas prórsum in nauem. S. Né doce.
T. Per ángiportum rúrsum te ad me récipito
Illác per hortum. S. Quód futurumst, praédicas.

Asin. 741—743: *Angipórto*
Illác per hortum tránsüt clam, néquis se uidéret
Huc íre familiárium.

Merc. 1009: *Illác per hortum nós domum transíbimus;* die Gründe dazu sind angegeben 1005—1008. Stich. 437: *per hortum ad amicam transibo meam* (vgl. 647). Ebds. 440 sagt aber Stichus unschlüssig: *Aut égomet ibo atque ópsonabo opsónium* und entschliesst sich 449 ff.:

est etiam hic óstium
Aliúd posticum nóstrarum harunc aédium.
Ea ibo ópsonatum atque eadem referam opsónium,
Per hórtum utroque cónmeatus cóntinet.

(*continet* 'erstreckt sich'). Diese letzte Stelle scheint beweisend für die Annahme, dass auf jeder Seite des Hauses ein *angiportum* war: Stichus kann z. B. durch das rechts vom Zuschauer gelegene auf den Markt gehen um einzukaufen, auf demselben Wege zurückkehren, die Gartenthüre (*θύρα κηπαία*) öffnen, quer durch den Garten gehen und dann durch die andere Gartenthüre, über das linke *angiportum*, hinein in den Garten des Nachbarhauses, wo ihn Stephanium und Sagarinus erwarten. — Durch *angiporta* schleicht sich auch der gedemüthigte Ballio vom Markt zurück 1217 f. und natürlich von hinten ins Haus hinein; über die *maceria quae in horto est* steigt Strabax des Nachts, um zur Phronesium zu gelangen: Truc. II 2, 48. Vgl. noch Ter. Ad. 908, wo zwischen den Häusern der Brüder kein *angiportum* angenommen geworden zu sein scheint, sondern nur éine Mauer; — dasselbe gilt natürlich im Miles gloriosus von denen des Miles und des Periplecomenus. — Das *posticum* Titinius 30 und 142 ist dagegen, wenigstens an letzterer Stelle (*duo postica, quae loco mercede*), = *posticulum* 'Hintergebäude', Trin. 194, 1085.

Auch Brix, Einl. z. Trin.[2] S. 27, nimmt an, dass die (zwei) Häuser [sollte nicht Philto's als drittes hinzuzudenken sein?] der hinteren Bühnenwand 'in einiger Entfernung von einander' standen, und dass der Schauplatz der Handlung auch 'der zwischen denselben befindliche Raum' war, doch ohne nähere Erklärung und Beweisstellen. Auch Dziatzko nimmt in der soeben erschienenen Bearbeitung des Phormio Einl. S. 19f. an: "Zwei derselben (Häuser) standen in Verbindung mit einander, das dritte (nämlich das rechts gelegene) war von ihnen dagegen durch einen schmalen Durchgang (*angiportus*) getrennt. In diesen konnten Personen von der Bühne zurücktreten und von Neuauftretenden unbemerkt deren Gespräche belauschen (vgl. zu 891)." In einem Nachtrage jedoch S. 108 glaubt er diese Ansicht dahin abändern zu müssen, "dass sowohl links als rechts von dem mittleren Hause sich ein *angiportus* befand. In die Quergassen führte je ein schmaler Thorweg, während über denselben die Häuser der Bühnenwand zusammenhingen" [?].

S. 3 Anm. 5. "Die genauere Begrenzung ist unbekannt". Denn mit der Entfernung des *festos* aus 309 L. fällt die einzige Stelle, die bisher einen schwachen Anhalt für die sechstägige Dauer gewährt hatte, nebst Usener's darauf gebauter Folgerung, s. die Symb. philol. Bonn. S. 595 f.

S. 4 Anm. 6. Wenn wir sagen: 'Ostern ist der letzte Termin zur Zahlung dieser Summe', haben wir nur das hervortretende, epochemachende Fest im Sinne und denken nicht gleich daran, dass in der That der Tag vor Ostern der letzte Zahlungstermin ist. — Auch Sauppe scheint dem kleinen Widerspruche kein besonderes Gewicht beizulegen, s. die 'Quaestt. Plautt.' vor dem Index lectt. Gottingg. 1858—59 p. 4. Ritschl sucht ihn zu heben durch die Schreibung (57, vgl. krit. Anm.) *próxuma ád Dionýsia*, wodurch zugleich die Oxytonirung der daktylischen Wortform vermieden werden soll. Usener will a. a. O. S. 593: *próxumā* (Fem. Sing.) *Dionýsia* (Acc. Pl. Neutr.), wie Poen. V 3, 1 *te proxumus* [?]; V. 81 soll *cras* einfach gestrichen werden.

S. 5. Zweite Scene. Ueber die einzelnen Theile einer Palliata (*diuerbium* und *canticum*), über *cantica* im engeren und weiteren Sinne, und über die Vortragsweisen derselben — kann hier nur verwiesen werden auf die beiden fast gleichzeitig erschienenen und in den Resultaten stimmenden Abhandlungen von Bergk ("Lösungen" I, Phil. XXXI S. 229—246) und Ritschl ("Ueber Canticum und Diuerbium bei Plautus", Rhein. Mus. XXVI S. 599—637; Nachträge ebds. XXVII S. 186—191, 352).

S. 17 Anm. 15. Bemerkenswerth erscheint, dass die *lenones* der Palliaten, so arg sie auch geprellt werden und das zuweilen durch Vorspiegelungen, gegen die sie wenigstens nach unserem Rechtsgefühle später vor Gericht hätten Einwand erheben können (vgl. z. B. die Einführung der *uirgo* im Persa), dennoch nie mit einer gerichtlichen Verfolgung drohen. Es scheint also, dass sie sowohl in Athen wie in Rom von allen bürgerlichen Gerechtsamen ausgeschlossen waren, wenn auch kein directes Zeugniss hierfür existirt, wenigstens bis jetzt nicht in den Handbüchern der Antiquitäten beigebracht worden ist.

S. 22 Anm. 20. Dass Mil. glor. 1124 *Commoditas* zu schreiben ist und Poen. IV 2, 24 *Ignauia*, bemerkt O. Seyffert Stud. Plaut. p. 19. — Hinzuzufügen noch *Copia* 715, Bacch. 639.

S. 26 Anm. 24. J. Naudet (Théâtre de Plaute, traduction nouvelle, accompagnée de notes, 9 Voll. Paris 1837 sqq. Collection Panckoucke) macht richtig auf den unmotivirten Umschwung im Charakter des Simo aufmerksam, hat aber sonst mehrfach Unrecht in seiner Beurtheilung unseres Stückes, das er als ein ohne jeden kunstgerechten Bau hingeworfenes, rohes Possenspiel auffassen zu wollen scheint (l. l. VIII, p. 484 sq., ad u. 1217, vgl. die préface p. 2—5). Aehnlich Rapp, 'Gesch. des griech. Schausp.' S. 330 ff. vgl. Weise, 'die Kom. des Pl. kritisch nach Inhalt und Form beleuchtet' S. 171 ff. Auch J. T. L. Danz ('M. Accius Plautus', Lat. u. deutsch, 3 Th., Lpzg. 1806—1809), dem sonst Sinn für das Komische nicht abzusprechen ist, scheint wenig Ahnung von dem vielen Vortrefflichen gehabt zu haben, das im Pseud. enthalten ist: wenigstens lässt seine höchst übereilte und schlechte Uebersetzung (Hauptquelle der neueren von Rapp und Donner!) auf nichts Anderes schliessen. Nicht besser ist die von Rost, opusc. Plaut. vol. I. — Am Richtigsten scheint mir der Pseud. gewürdigt in den kurzen Bemerkungen eines ungenannten Verfassers bei Ritschl, opusc. II S. 741, wo namentlich das 'Erschrecken des Pseud. vor seinem eigenen Schatten' (Simia) treffend und glücklich hervorgezogen ist, während der Inhalt des zweiten Punktums: "die Lage ist weniger verzweiflungsvoll" u. s. w. mir wenigstens nie recht verständlich gewesen ist.

S. 27, IV § 2. Ob die Bacchides contaminirt sind oder nicht, kömmt hier nicht in Betracht. Ladewig, Philol. XVII S. 262—266, nimmt es an und erklärt eben daraus mehrere kleine Incorrectheiten und Widersprüche, die sich in den Bacchides, wie fast in jeder grösseren Palliata, finden, die ich jedoch weit eher auf die Art des Arbeitens, die den Plautus charakterisirt, zurückführen möchte.

S. 29 Bacch. 711 *Fracta* Verbesserung von A. Kiessling, Symb. philol. Bonn. in hon. Ritschl. coll. S. 840.

S. 31, IV § 3. "eine so hellenisirende Scene wie Bacch. I 2." Lesenswerth ist die geistvolle Erklärung derselben von Schneidewin im Rhein. Mus. n. F. II S. 416—426. — Ebds. Z. 8 v. o. l. *Iocus* st. *Jocus*. — Ebds. Anm. 31: *citare* findet sich sonst nicht in den Palliaten, denn Curc. I 3, 6 ist unächt (fehlt im cod. *B*) und Men. 844 *seruos cito* für *seruos uoco* ganz isolirt und sehr zweifelhaft.

S. 33 Anm. 32. Zu Pers. 669 treten noch 2 Stellen: Curc. 344 sq. *quía de eo emi uírginem Tríginta minís, uestem, aurum: et pro his decem accedúnt minae.* Vgl. ibd. 347 sq. *daret óperam, ut mulierem á lenone cum aúro et ueste abdúceret;* und die Zeitschr. f. Rechtsgeschichte II, Weimar 1863, S. 201 ff. — Ter. Haut. IV 7, 7—9 (= 835 sqq.) *Minás quidem iam décem habet a me fília, Quas pró alimentis ésse nunc ducó datas; Hasce órnamentis cónsequentur álterae.* Die *ornamenta* sind auch hier = *aurum atque uestis:* s. 248, 252, 422, 855, 893; denn Chremes spricht ironisch, als habe er die Antiphila, seine wiedergefundene Tochter, von der Bacchis gekauft. Vergl. Bentley's Anm.

S. 38 in der Anm. Z. 18 v. o. l. 19 st. 17. — Im Verzeichnisse der mit *ad* zusammengesetzten Verba ist ausgefallen *adcuro* 925. — Für diese Sammlungen, wie für den Abschnitt über die Deminutiva § 16, habe ich den schon im Jahresberichte für 1873 (Calvary's Zeitschrift I S. 372) gebührend gewürdigten 'Bemerkungen über das Vulgärlatein' E. Wölfflin's im Philol. XXXIV S. 137—165 Vieles zu verdanken,

Einiges für die Deminutiva (z. B. die Bemerkung zu 168 über *aetatula*) auch der sehr sorgfältigen und gründlichen Inauguraldissertation von Gustav Müller *de linguae Latinae deminutiuis* (Königsberg 1865) für Apuleius benutzte ich, besonders in Anm. 39, die umfangreiche und; erschöpfende Arbeit von H. Kretschmann, *de latinitate Apuleii Madaurensis* (Königsberg 1865, 140 pp.). Dass auch eigene grössere Sammlungen und selbstständige Beobachtungen vorgelegen haben, wird Jedem, der genau nachprüfen will, bald ersichtlich werden.

S. 39 Anm. 37 hätte auch *mecum semul* 1105 erwähnt werden sollen; gedruckt ist der Consequenz wegen stets *simul.*

S. 40 Z. 12 v. o. streiche man '*sis sit* 185'; es gehört zu § 6.

S. 42 Z. 3 v. o. streiche man '*ius* 192'; es gehört zu § 7. — Ebds. Anm. 38 Z. 5 v. o. l. 260 st. 206.

S. 43 letzte Zeile l. 659 st. 629 und füge hinzu: Ps. 676 sq.

S. 44 Anm. 40 Z. 5 v. o. l. statt '328 (= 1174)' nur '1174'.

S. 45 im Citate Cas. I 1, 49: *Sine amabo ted amari* mit Ritschl, N. Pl. Exc. I S. 36.

S. 46. Asin. 133 kretisch gemessen mit A. Spengel, de uers. cret. p. 21. — Ebds. Cist. II 1, 3 sqq. nach der Anordnung von G. Hermann, Elem. doctr. metr. p. 396 sq., dem Fleckeisen in den N. Jahrb. f. Philol. Bd. 61 (1851) S. 30 f. im Wesentlichen folgt.

S. 48. Anm. 41 ist durch ein Versehen bei der Reinschrift des Manuscripts grösstentheils wiederholt worden im Commentare zu 744, wo ja ein einfacher Verweis auf dieselbe genügt hätte. Das 'Nicht ganz klar ist der Ursprung' glaube ich jetzt zurücknehmen zu können, da auch Brix in den N. Jahrb. f. Philol. CI (1870) S. 775 f. die von mir schon früher versuchte, aber nur auf Poen. I 1, 66 sq. gestützte Erklärung giebt und sie durch eine gute, hier wiedergegebene Beispielsammlung stützt. — Ebds. Anm. 42. Gegen Nonius äussert sich Corssen I² S. 502.

S. 51 Z. 6 v. u. l. *merx* st. *mers.*

S. 52. Asin. 547 *umerorum* für *ulmorum* Lambinus; 555 nach Bücheler und Fleckeisen, s. N. Jahrb. f. Philol. CVII (1873) S. 503.

S. 54. Asin. 709 *Post ted* nach eigener Vermuthung für das *Postea* in *BD.*

S. 56. Zu Dräger's Sammlungen von Abstracten im Pluralis giebt Studemund in der praef. zum ersten Bande seiner 'Studia in prisc. script. Lat.' p. VII not. erhebliche Nachträge aus Plautus allein, viele andere aus den verschiedensten Schriftstellern K. E. Georges im Philol. Anzeiger IV (1872) S. 322 ff.

Titel: *Pseudolus*, nicht *Pseudulus:* Philol. XXXV S. 153 f.

Argumentum I.

3. *Eí*, vgl. über diese Messung Philol. XXX S. 587 f.

4. Um den Hiat in der Hauptcäsur zu vermeiden, nahm Ritschl in der praef. Ps. p. VII sq. an, dass der Verf. der Arg. acr. hier *căculam* gemessen habe, gegen die Trin. 721 durchaus sichere Messung *căculam;* ebenso A. Spengel, T. M. Pl. S. 238. Wahrscheinlicher dürfte es sein, mit Studemund in der Rec. der Spengel'schen Schrift (N. Jahrb. f. Philol. Bd. 93, S. 64) auch hier die plautin. Messung zu wahren und, wie V. 6, die Licenz jenes Hiats in den Arg. acr. jedenfalls

anzuerkennen, ohne für den Plautus selbst hieraus Etwas folgern zu wollen. Hierfür ist auch neuerdings Th. Bergk eingetreten, Beitr. z. lat. Gr. I S. 114 f.

6. *erili ita* die Hdschrn. — Ueber *tulit* für *tetulit* s. jetzt die soeben erschienenen, sehr inhaltsreichen und scharfsinnigen 'Studia Plautina' von O. Seyffert, S. 7 (Progr. des Sophien-Gymn. Ost. 1874). — *Simiae*, nicht *Simmiae*, stellt Studemund her: 'Festgruss an die 26. Philologenvrslg.', Würzburg 1868, S. 56—59.

Argumentum II.

1. *Calidorus*. Fleckeisen schreibt stets *Caludorus*, welche Schreibweise die Hdschrn. nur éinmal darbieten: 383 cod. *A*. Sonst *Calidorus* 41 *B*, vor I 2 *D*, vor I 3 (= 230) *B*, 273 *B*, 383 *BCD*, vor II 4 (= 694) *BCD*, (A), 897 *B*, 906 *CD*, 1043 *CD*: *Calydorus* arg. II 15 *A*, vor I 1 *BC*, 35 *BC*, 41 *CD*, vor I 2 *A*, nach Studemund, ind. lectt. Gryph. 1870—71 p. 20 not. 36, 906 *AB*, 1043 *B*. — Auch die in der Anm. zur Personenliste berührten Regeln für die Vocalschwächung, entlehnt aus Corssen's Ausspr. etc. II², 316 ff., 319, sprechen entschieden für die Schreibweise mit *i*.

5. Aus dem *A* führt Geppert, Plaut. St. II p. 63, an: *SIMBOLVM*; V. 10 *PSEVDOLVS*, "wie sich auch noch in der Ueberschrift zur ersten Scene des ersten Actes die Namen [*PS*]*EVDOL*[*VS*] und *CALIDORVS* erhalten haben".

8. *ut praehendat* und 9 *hunc*: Bugge, Philol. XXXI S. 251.

13. *caculae subditicio* Bergk, Beitr. z. lat. Gr. I S. 114 Anm., vgl. Ritschl, praef. Pseud. p. VII.

14. *cacula sycophantice* O. Seyffert, de uers. bacch. (diss. inaug. Berol. 1864) thes. 6; ebenso Bergk a. a. O., vgl. Ritschl l. l.

15. *uino* Sauppe, quaestt. Plautt. (ind. lectt. Gottingg. 1858—59) p. 3; *auro* Bergk a. a. O.

Personenliste.

Lorarius gestrichen, s. die krit. Anm. zur Ueberschrift der Sc. 2, statt dessen *Serui et seruae lenonis*, wodurch *Phoenicium* am Schlusse überflüssig wird.

Puer, durch ein *lenonis* verdeutlicht.

Discipuli coci hinzugefügt wegen 865, 886 f., 891 f.

Simia, s. zu arg. I 6; *sycophanta:* die beiden *litterae graecae*, *y* und *z*, sowie die drei Aspiraten, deren durchgängiger Ersatz durch griechische Schrift und durch Muten ja doch nicht durchzuführen ist, sind hier nach dem Vorgange Ritschl's in der zweiten Ausg. des Trin. beibehalten.

Versuche, die Rollen unter möglichst wenige Schauspieler zu vertheilen, wie sie Fr. Schmidt 'Ueber die Zahl der Schauspieler bei Plautus und Terenz' (Erlangen 1870) vorschlägt, scheinen mir sowohl überflüssig als auch immerhin durchaus unsicher. Unter Verweisung auf die Recension im Philol. Anzeiger V (1873) S. 459 ff. glaube ich daher in meinen Einleitungen von solchen Versuchen absehen zu dürfen. Anders Brix, Einl. zu Men.² S. 10.

Prolog.

EXSVRGIER und *SCAENAM* cod. *A*, nach Geppert, Plautin. Studien II S. 62 f.; etwas kühn erscheint der ebds. gemachte Vorschlag,

exsurgier parallel mit *exporgi* zu fassen, da nach dem *surgite lumbos* Epid. extr. auch ein *exsurgere lumbos* denkbar sei.

S. 73 Col. 2, Z. 5 v. u. hinzuzufügen '*porrectiore fronte* Cas. II 4, 3'. — Z. 4 v. u. l. 1218 st. 1058.

Actus I, Scene 1.

Verszahlen überall im Folgenden nach Ritschl. — Den Bemerkungen 'zu Pl. Pseud. act. I sc. 1' von H. Boblenz '(Osterprogramm des Gymn. in Jever 1870) wird im Philol. Anz. III S. 113—115 mit Recht aller Werth abgesprochen. — Höchst inhaltsleer ist auch Romeijn's als 'Specimen litter. inaug.' Daventriae 1836 herausgegebener Commentar zum ganzen Stücke; desgl. desselben Verfassers ebds. 1836 erschienenes 'Specimen iuridicum inaugurale, exhibens loca nonnulla ex Plauti comoediis iure civili illustrata', 119 pp.

4. *MACERENT* auch Cod. *A* nach Geppert a. a. O. S. 62 und Studemund, Stud. in prisc. scr. Lat. I p. 184.

5. Z. 3 l. 222 st. 228.

6. *tui* cod. *F*, *Z*, Nonius, editt. Gellii. — S. Philol. XXX p. 154 bis 157. — S. 75 Col. 1, Z, 7 v. o. l. 'doch 563 und' st. 'vgl.'

9. Die hier und zu 283 R. und zu 316 R. gegebenen Beispiele von *hic* in Zeitbestimmungen sind grössten Theils zusammengestellt von C. F. W. Müller in den N. Jahrb. f. Philol. LXXX (1861) S. 263f. Anm.

10. *lauis* nur hier, transitiv wie *lauĕre* Amph. 1102 und *lăuit* Most. 106 L., Truc. V 10, das wohl auch Curc. 580 herzustellen sein wird für das hdschrftl. *lauat* (so auch O. Seyffert Stud. Plautt. p. 6 sq.), welches Mil. glor. 250 L., Truc. II 3, 2, Aul. II 4, 29 reflexiv steht, desgl. *lauant* Truc. II 3, 1 und 3, *lauabat* Truc. I 2, 95, *lauem* ibd. II 3, 7, *laues* Bacch. 105, *lauemus* Rud. 411, *laua* Stich. 533, *lauare* ibd. 670, Truc. II 3, 2, *lauabo* Aul. IV 2, 5; *lauari* und *lauantur* wohl nur Poen. I 2, 10 und 19. *Lāui* und die davon abgeleiteten Formen finden sich etwa 8 Mal als intransitive, nur Amph. 1103 *quem — lāui*. — Terenz hat die intransitiven Formen *lauato*, *ut — lauet*, *lāuit*, *lauerit*, *lauerimus*, zweifelhaft bleibt *lauamus* oder — *ur* Eun. 595, vereinzelt steht *laterem lauem* Phorm. 186. In den Fragmenten der übrigen Dramatiker finden sich die Formen nach der ersten Conjugation nicht, dagegen *lāui* u. s. w., *lauite*, *lauerent*, *lauĕre* etwa 15 Mal, stets transitiv, auch Praes. Inf. Pass. *lăui* Pompon. 53.

16. *LICETME* ohne *id* cod. *A* nach Geppert, a. a. O. S. 55, und Studemund, Stud. in prisc. scr. Lat. I p. 176 not. 1. — *nam med antidhac* (im *B* verschrieben wie im *C*) Bugge s. Philol. XXXII S. 315, zu 553. — Im Comm. zu 14 L. Z. 3 fehlt '1285.'

17. Vielleicht hat *comitem* irgend ein seltenes Wort, das es erklären sollte, verdrängt, vgl. die Spuren bei Festus p. 305 b 25 sq. Auf die Stelle Cicero's machte mich O. Seyffert aufmerksam. — Der Gegensatz zu *supremus* ist wohl *extimus*, worüber Paul. Fest. p. 78, 19 bemerkt: *extremum ita significat*, *ut intimo sit contrarium*. Vgl. A. Spengel zum Truc. I 2, 61 a.

18. *Fac me certum: quid tibist?* nach der von E. Becker in der Abhandlung de syntaxi interrog. obliquarum (in Studemund's Studien I 1) cap. I A § 1 (p. 144) geltend gemachten Auffassung solcher Fragestellung.

21. Vgl. E. Becker a. a. O. S. 312 und dazu den Jahresbericht über Plautus in der Bursian'schen Zeitschrift, Band I S. 359 f.

22. *sed*, wie *apud illud haud* u. s. w., überall, s. Ritschl z. Trin.[2] prol. 2.

24. *Alia aliam* mit codd. *BD* A. Kiessling Rhein. Mus. XXIII S. 411 f.

26. *alium potesse* Camerarius, vgl. Brix z. Trin.[2] 594. Mit Ritschl O. Brugman in der dissert. inaug. "Quemadmodum in iambico senario Romani ueteres uerborum accentus cum numeris consociarint" (Bonnae 1874) p. 36.

29. *habentne gallinas* C. F. W. Müller, Nachtr. zur plaut. Pros. S. 70; noch kühner O. Brugman a. a. O. S. 12: *an habént quas, ò. h., g. m.?* (zur Entfernung des iambischen Wortes im dritten Fusse).

31—37. Verkehrte Personenzeichen im *B*: ein *C* vor *Immo, Non, At, Immo;* erst 35 (wo auch *B* hat *ea est*) richtig *P* vor *Tuam* und *C* vor *Ubi;* 36 *C* vor *Eccam;* 37 keine, doch *Seruassint*. — 33. *ISTINC* cod. *A* nach Geppert, a. a. O. S. 55. — Zu den in der Anm. zu 31—34 angeführten Redensarten mit *animus est alicubi* kommt noch Truc. IV 4, 13: *Et tibi uxorém ducendam eam, álibi iam esse animúm tuom;* nach der Herstellung von H. A. Koch, N. Jahrb. f. Philol. CV (1872) S. 367.

S. 78 Anm. zu 29 streiche man die zwei ersten Zeilen und füge in der letzten hinzu "und zu Ps. 852". Statt der zwei ersten ist zu setzen "*uel* 'oder – lieber', wie 166, 259".

40. *lapellas,* 41 *Calidoro,* 42 *litterasq inpretis* (oder *inpraetis,* ausradirt): *B*. — 42 *lignum* auch Kiessling, a. a. O. S. 412 f.

43. So hat cod. *A* nach Studemund, ind. lectt. Gryphisw. 1870—71 p. 15, vgl. Geppert, a. a. O. S. 59.

44. Am hübschesten erscheint der Vorschlag von Sauppe, quaestt. Plautt. (vor dem ind. lectt. Gottingg. 1858—59) p. 3 sq.: *Lacrumáns et titubans ánimo, corde et péctore,* wo man auch das letzte *et* gerne vermissen würde. Da aber cod. *A* nach Studemund in den N. Jahrb. f. Philol. Bd. 93 (1866) S. 63 wie *BCD* nach *Lacrumans* ein *TITVBANTI* bietet, muss mit Ritschl entweder *L. titubantique animo* oder (N. Plaut. Exc. I S. 73) *L. titubantid animo* geschrieben werden; auch an *Lacrumans et titubanti animo, corde, pectore* könnte man denken.

53. *Et* die Hdschrn.

55. *symbolum* (u über o) cod. *B*.

58. Mit Sauppe, a. a. O. p. 4. — *eî reî*, vgl. jetzt Seyffert's zu Arg. I 6 citirten Stud. Plaut. p. 25, not. 17.

59. *praéstitútast: próxumă Dionýsia.* Sauppe ebds., doch ohne das Kolon; ebenso C. F. W. Müller, Plaut. Pros. S. 4, und Corssen, Ausspr. u. s. w. II[2] S. 994. — Fleckeisen in den Krit. Misc. S. 17: *próxumă Dionýsia,* wogegen Corssen a. a. O. S. 451 f. Anm. † Einspruch erhebt.

65. *suauisuauiatio* cod. *A* nach Studemund im Hermes I S. 297. Ueber *sauium, suauium, basium* s. M. Haupt im ind. lectt. Beroll. aest. 1856. — Kiessling (Symb. philol. Bonn. in hon. Ritschl. coll. p. 835) hält den Vers hier für weniger passend als Bacch. 116.

66. *conparum* wegen *conpressiones* schon Fleckeisen.

66 L. Aus dem *A* eruirt von Studemund a. a. O. S. 296—297.

Nach dem *Nostrorum orgiorum* (so hat nämlich der Palimpsest) "ist ein Loch, in welchem ungefähr sieben Buchstaben (sicher allerhöchstens nur noch einer mehr) Platz haben." — — "Möglich endlich auch, dass *nostrum* statt *nostrorum* zu lesen ist, und dass in dem sieben Buchstaben fassenden Loch ein ganzer Creticus steckt." Darauf hin wage ich vorzuschlagen: *Nostrum órgiorum pálpitatiúnculae*, welches Wort natürlich nicht von *palpitare* 'zucken' und *palpitatio* 'Zuckung' abgeleitet werden müsste, sondern von supponirten gleichlautenden Bildungen von *palpare* oder *palpari* 'sanft streicheln und liebkosen'. Dieses Verbum ist gut plautinisch, s. den Commentar zu 928 L., die Bedeutung des Deminutivs würde zu der der beiden anderen passen und auch nicht mit *orgia* contrastiren, wenn man bei diesem Worte den Nachdruck auf das Heimliche, Mysteriense legt. Vielleicht ist auch V. 67 R. umzustellen; wenigstens folgen sich die Buchstabenreime besser, wenn man liest:

Nostrum órgiorum pálpitatiúnculae,
Papíllarum horridulárum oppressiúnculae,
Teneris labellis mólles morsiúnculae.

69. Beispiele für denselben Versausgang giebt Luchs in Studemund's 'Studien' I 1, p. 53.

72. Mit den Hdschrn.; ebenso Sauppe, a. a. O. p. 4 sq., dem Brix zu den Capt.² 326 (und Trin.² 115) beitritt; die dort gegebene Beispielsammlung gehört grössten Theils Dombart, Z. f. d. bayr. Gymn. V S. 168. — *quae égo resciui* Bergk, ind. lectt. Hall. 1858—59 p. IX.

75. Ueber *puniceos* im *B* s. Bergk, Beitr. z. lat. Gramm. 1 S. 157.

77. *Quid itá?* Ebenso Curc. 48, Poen. III 3, 78; s. Luchs, Herm. VIII S. 114.

79. *nunc* für *ne* Bergk a. a. O. S. 162. — Dass der Unterschied falsch ist, den Fronto macht de diff. uocab. p. 276 (ed. Niebuhr 1816): *parsi semel, peperci saepius*, also Aorist und Perfect, zeigen Stellen wie Trin. 316, Ter. Hec. 282, Curc. 381, Bacch. 993, Novius 78 (W. Wagner priuatim).

83. Ueber das hdschrftl. *adtuas* d. h. *adiuas* vgl. die Bemerkung von Usener, N. Jahrb. f. Philol. Bd. 91 (1865) S. 230 f.

85 sq. Andere Herstellung bei Müller, Nachtr. z. Pl. Pr. S. 138 f.

97 sq. Gegen Bergk's Aenderungsvorschlag im Philol. XVII S. 42 äussern sich (im Allgemeinen) Bugge, Tidsskr. f. Philol. VII S. 22, und (ausführlicher) Kiessling, Rh. Mus. XXIII S. 413; Letzterem gehört die im Comm. gegebene Erklärung des Gegensatzes zwischen *nummus paratus* und *libellai spes*.

101. *postules*. Der Conjunctiv ist hier durchaus nothwendig, da *quod* unmöglich das Pron. relat. sein kann, wie Weise fälschlich annahm, während er andererseits richtig bemerkt, dass die Conjunction *quod* hier den Conjunctiv haben müsse. So wollte schon Acidalius Diuinatt. p. 341, der auch *probare* für verdorben hielt und statt dessen *plorare* vorschlug, was indessen bei Keinem Anklang gefunden hat. Den Conjunctiv vertheidigt C. F. W. Müller Nachtr. z. Pl. Pr. S. 139 gut durch Cas. I 39, Rud. 1150 und Stellen aus anderen Verf.; auch die Einsetzung des *ei* nach *probare* (gegen das auch Verdacht geäussert wird) rührt von Demselben her. Allerdings ist *probare* selten im alten Drama: bei Terenz und in den Fragmenten nie; bei Plautus Trin. 813, Aul. V 19, Rud. 1017 'glaubhaft, annehmbar machen', (und so viel-

leicht auch hier); Trin. 1049, Pers. 212 'abschätzen, beurtheilen', sicher verschrieben ist Amph. 838.

104 sq. Mit den Hdschrn.; vgl. Philol. XXXV S. 157 f.

106. *futurum unde esse dicam* Lorenz, Philol. a. a. O.

107. *Nisi:* Beispiele aus Terenz giebt Klotz zur Andria 664. — Ueber den hier erwähnten Aberglauben genügt Verweisung auf Becker's Charikles I² S. 352 f. Anm. 13.

109. Besser als Turnebus Aduers. XXI 21 erläutert J. F. Gronov das *sacra commouere* in den 'Obseruationes' (ed. II, Lugd. Bat. 1662) I 15, p. 129 sq. und führt Beispiele dieser Redensart aus Lucan, Statius, Valerius Flaccus, Seneca trag. an, hat aber nicht die Stelle Catull's. Vergebens habe ich an vielen Orten nach dem griechischen Ausdrucke für *sacra commouere* gesucht; *κίστη* und *κίστη μυστική* finden sich erst bei Pausanias und Clemens Alexandrinus, s. Hildebrandt zu Apul. Metam. VI 2 p. 401 und XI 11 p. 1029.

110. Die Streichung des *et* zwischen *quo pacto* und *quantas* (Bothe) scheint hier so wenig nöthig wie die entsprechende 591 zwischen *clara* und *diu* (Ritschl, Fleckeisen). Die in der Anm. zu letzterem Verse (= 570 L.) angeführten drei Beispiele verdanke ich Brix z. Trin.² 268.

111. Ueber *aetati meae* vgl. Philol. XXX S. 431 f.

112. *tibi* in *B* ist nicht corrigirt; 113 *uigenti B.*

118. *nunciam* wie 497, 546, 557 nach Brix, Quaestt. Plautt. p. 45 bis 50.

121. Die Erklärung des alleinstehenden *Pietatis causa* nach Rost opusc. Plaut. I p. 233 sq. ("id indicatur, quo non prohibeatur, quominus aliquid fiat", also etwa = *per*, *ἕνεκα*; ganz anders *salua pietate* Ovid. Metam. XV 109). Unrichtig ist die Erklärung Ladewig's Z. f. A.-W. 1842 S. 1073, der Holtze Synt. prisc. script. I p. 143 beitritt: 'der kindlichen Liebe wegen lass' die Mutter nicht zurückstehen: prelle sie nur auch; denn ich muss ja beide Eltern gleich lieben', ein sehr fader Scherz. Schon Acidalius, Diuinatt. p. 342, verstand die Stelle richtig.

122. *qui* O. Seyffert im Philol. XXIX S. 391 Anm. — *uerum nisi* (oder *ni*) *potes?* W. Wagner priuatim (ich würde dann eher *si non* oder *si hau*, mit Ritschl, erwarten); *uerum si potes!* in der Bedeutung 'aber wenn Du nur kannst!' wie Müller, Pl. Pr. S. 94 Anm. 2, will, wird durch die angeführten Beispiele, die sämmtlich den Conjunctiv haben, nicht bewiesen.

124. *Utrum óculum anne aurem?* Brix, N. Jahrb. f. Philol. Bd. CI (1870) S. 773, dem auch die im Comm. gesammelten Stellen zu verdanken sind. — Ebenso, nur mit *in* vor *oculum*, im Anschluss an cod. *A*, Geppert, Plaut. Stud. II S. 55 f. — Das *At* vor *hoc* behalten Fleckeisen, Brix, Geppert (ob es im *A* gestanden habe, könne nicht entschieden werden); *MINVS* fand Letzterer im *A* 'noch heute vollkommen lesbar'. Ueber *nimis* für *minus* s. jedoch Brix a. a. O. S. 768.

126. Die Erklärung von *pubē* als von *pubēs* kommend nach Corssen Ausspr. II² S. 275 ff.; vgl. Neue, Formenlehre I p. 179 f.; Brix zu den Capt.² 803 stellt es unrichtig mit *pumicē* Pers. I 1, 42 und *parietē* Cas. I 52 zusammen, auch *famē* Most. I 3, 36 ebds. ist zu entfernen, da diese Quantität constant ist: Neue a. a. O. p. 249. Der Irrthum, *pube* sei der Ablativ (zwischen vier anderen Dativen!), findet sich auch in dem Excerpte des Paulus aus Festus p. 252, 7: "Pube praesente est populo praesente, *συνεκδοχικῶς* ab his, qui puberes sunt,

omnem populum significans", woraus für unsere Stelle nur noch mehr Unklarheit entsteht, da Plautus ja eben *omni poplo* noch hinzufügt. Schwerlich ist, vgl. Usener Symb. philol. Bonn. in hon. Ritschl. coll. p. 596, bei *pubes* an die *ἔφηβοι*, die das Original etwa hätte nennen können, zu denken. — Die einzelnen Beweisstellen für Genetive und Dative auf *ē* s. bei Corssen Misspr. II² p. 724 f., Bücheler Grundriss der lat. Declin. p. 54, Brix z. Trin.² 117, wo Vorschläge zur Herstellung derselben in einer Anzahl Plautus- und Terenzstellen gemacht werden. Die Anm. zu Mil. glor. 1162 L. ist incorrect und gelegentlich umzugestalten.

128. *nec* für *ne* mit cod. *B* H. A. Koch Rhein. Mus. XXV S. 621 f.

Scene 2. *LENO LORARIVS* Bergk, Rhein. Mus. XX S. 296 Thesis 46, dem Usener beitritt im Index·lectt. Gryphisw. aest. 1866, p. 8, wo die ganze Scene bis 229 R. behandelt wird.

133. Es scheint nicht nöthig mit Dousa Centur. III cap. 18 p. 283 (vgl. Gronov lectt. Plautt. p. 12) und den Erklärern zu Ter. Eun. IV 4, 2 nach Donat's Vorgang das *male* hier durchaus in dem bei *emere* u. ähnl. Verben allerdings oft nöthigen Sinne von *magno pretio* zu fassen, wie *bene* oft = *uili pretio* (Pers. 587), bei *uendere* natürlich Beides umgekehrt. Eher mag *male* bei *conducere* Amph. I 1, 132 jene Bedeutung haben; hier aber klagt Ballio nur im Allgemeinen über den vielen Aerger und den geringen Nutzen, den er aus seinen Sklaven ziehe; erst bei den Sklavinnen kommen auch die Kosten der Unterhaltung mit in Betracht: 166 sqq. 177 sqq. — Den Curculiovers für *habiti* hat Dousa l. l. beigebracht, den aus dem Stichus habe ich hinzugefügt, da ich Ritschl's und Fleckeisen's Schreibung nicht für richtig halte: *seruos is habitu hau probost* (die Hdschrn. *probust*, 'de *A* non liquet'), was ja nur übersetzt werden kann: 'Der Sklave ist nicht von gutem Charakter'. Allein abgesehen von dieser späten Bedeutnng, ist *habitus* überhaupt kein Plautinisches Wort (arg. acr. Amph. 4 *Habitú Mercurius eî subseruít Sósiae* ist ja nicht zu rechnen), auch Terenz hat es nicht, und in den Fragmentensammlungen könnte nur *habitum* Afran. 36 möglicher Weise (denn der Sinn ist unklar) das Substantiv sein. Im Stichusverse bedeutet *habitu haud probust* 'gut (geeignet) zu halten'; für *probus* vgl. z. B. *proba merx* Mil. glor. 720 sq.; Poen. III 3, 67, Cas. V 4, 2; für *habitu* als Supinum II Poen. I 2, 29; 75. — Eine andere, wohl der Umgangssprache eigenthümliche Bedeutung von *habere* ist die im Futurum so nahe liegende 'erhalten, bekommen': Rud. 1140 sq. *anne habebit ariola* (scil. *hunc uidulum*)? — *Non feret.* Pers. 667 *habeto.* Merc. 439 *habebo.* Corn. Nepos Lys. 3, 5?.

135 sq. *usurpari usura neq· ego* ‖ *Hominis* cod. *B.* — *numquam*, vgl. den *A*, Brix, N. Jahrb. f. Philol. Bd. CI (1870) S. 779; ebenso Th. Bergk priuatim. Die drei Verse, die durch ein *numquam* zu heilen wären, sind ebenfalls angegeben von Brix a. a. O. — Plautus hat sonst nur *usurarius:* mit *puer* Curc. 382 sq., im Sinne von *p. meritorius* Cic. Philipp. II 41, 105, vgl. *meritoria scorta* Sueton. Claud. 11; *uxor usuraria* von der Alcumena Amph. arg. II 3; 498; 1135 sq. *usuram corporis cepi* = Prol. 108, welche zwei Stellen im Commentare hinzuzufügen sind zu 'Trin. 179'.

138 sq. '*rape . . . . . fuge*' Usener.

140. Mit Fleckeisen; Usener p. 4 schreibt nach dem *A*: *Hoc eorumst opus* (sonst wie Fleckeisen) und misst iambisch.

141 nach cod. *B*, dem auch die oben Genannten folgen, während Studemund de cantt. Plautt. p. 10 Alles unentschieden lässt, 'dum palimpsesti lectionem edoceamur'. Ebendeshalb sind auch in vorliegender Ausgabe 133—137 und an nicht wenigen anderen Stellen Ritschl's Messungen beibehalten, während z. B. die genannten 5 Verse, wenn der erste im *A* in anderer Fassung vorläge, sicher als anapästische Octonare zu messen wären; so will auch Müller, Plaut. Pros. S. 366 und 131 (mit *potest* in V. 135). — Im *A* bei Geppert, Plautin. Stud. II S. 59 f., nur *EORVMOPVS*, nicht *EORVMSTOPVS*. Im *B* steht *fugi*, nicht *Fugi;* die Worte *Eorum* (sic) *opus ut induellis* stehen auf Linie mit *lupus* (sic) *aput iouis* (erstes *i* ausradirt) *linq› re quam hos domi custodes.*

142 R. *Át faciem quom aspícias eorum, haut máli uidentur: ópera fallunt.* Von Usener stillschweigend aus dem Texte entfernt, gewiss mit Recht, da er einen ganz isolirten und mit der übrigen Rede des Ballio wenig stimmenden Gedanken enthält (Philol. XXXV S. 158). Lübbert dagegen, Gramm. Stud. II S. 78, hält den Vers für ächt und vergleicht Ter. Andr. V 2, 15: *Quóm faciem uideás, uidetur ésse quantiuís preti.*

146. Iambisch gemessen, mit Usener und Müller Pl. Pr. S. 247; beide Glieder des nachdrücklich eintretenden Folgesatzes müssen stimmen. Anders W. Christ, Metr. Bem. zu den Cant. d. Pl. S. 70, Anm. 11.

147. *tonsilia* Bergk Philol. XVII S. 39, Usener. Bergk vergleicht noch zu *tonsiles tapetes* das griech. ψιλοτάπιδες, wozu die Teppiche von Sardes gehörten, und die Kallixenos meint in der Schilderung der Alexandrinischen Feste bei Athen. V 197 B: ψιλαὶ δὲ Περσικαὶ τὴν ἀνὰ μέσον τῶν ποδῶν χώραν ἐκάλυπτον, ἀκριβῆ τὴν εὐγραμμίαν τῶν ἐνυφασμένων ἔχουσαι ζῳδίων. — *glabrum tapete* Caecil. inc. XXXV, Turpil. 216.

148. *Atque héri* Fleckeisen, Usener (doch *Atquei*) und Ritschl selbst opusc. II p. 255; *Atque hére* A. Spengel, Pl. S. 78, vgl. S. 207 Anm. — *iam edixeram* schon Brix, Emendd. Plautt. Brieg 1847, p. 4.

149—150 nach Ritschl's Herstellung in der praef. Pseud. p. XIV, desgl. Fleckeisen und Usener; zu 149 ein anderer Vorschlag bei Müller, Nachtr. S. 139.

151 R. *Nempe ita animati estis uos uincite hoc duritia ergo* hat Usener mit Recht aus dem Texte entfernt als 'ex u. 152 R. pessime confictum', p. 10.

152—156 R. in der hdschrftl. Ordnung Usener, der auch den ebenfalls von Fleckeisen eingeklammerten Vers 156 Fl. als eine ursprünglich am Rande hinzugefügte Parallelstelle aus irgend einem anderen Stücke zu erkennen glaubte p. 8—10. Ich möchte eher den Vers 155 Fl. hier entbehren, s. meine Bemerkung im Philol. XXXV S. 158 f. — 152. Mit den Hdschrn., doch *meumst* mit Ritschl in der annot. crit.; desgleichen Fleckeisen (N. Jahrb. f. Philol. Bd. 61 [1851], S. 44 Anm.), Usener, Müller, Pl. Pr. S. 56 (doch *meum*). — 153. *Hoc* als Adjectiv zu nehmen scheint mir jetzt richtiger, wonach die Anm. zu Mil. glor. 759 zu corrigiren ist; *uide sis:* Stellensammlung nach Fleckeisen Philol. II S. 90 Anm. 36. — 154. *Quid* cod. *A* nach Studemund bei O. Seyffert Stud. Plaut. p. 18, not. 13; *Qui* codd. *BCD*, Acidalius, Fleckeisen ep. crit. p. XIX ad Amph.

755, Usener. — *em* codd. *BCD*, Brix Emendd. in Capt. p. 20. — Die Erklärung des *sic datur* rührt von Gruter her, dem Gronov, Rost opusc. Plaut. I p. 128—130 (im Ganzen), Ladewig, Brix zu Men.[2] 473 beistimmen; etwas Zweifel äussert Fleckeisen Philol. II S. 110, der lieber erklären möchte 'so geht es Einem'.

152 L. Commentar. Die Worte 'viel freiere' bis 'Stellen' sind zu streichen. — Z. 3 v. u. ist nach 'Curc. 499' ausgefallen 'Pers. 582'.

157. *coco* Sauppe quaestt. Plautt. p. 5, Usener; auch cod. *A* nach Geppert Plaut. Stud. II S. 56.

158. Der Sprachgebrauch *esse cum alqa re* erweitert sich (a) auf Besitzthum, (b) auf Charaktereigenschaften. (a) Enn. ann. 342 *Ille uir haud magna cum re, sed plenus fidei;* Aul. II 1, 36 (Virginem) *Cum maxuma possum tibi dare dote* [*Cum* für das *Quam* der Hdschrn. Brix z. Capt.[2] 199], opp. Trin. 375 *uxorem sine dote.* — (b) Trin. 337 *amicum cum eiusmodi uirtutibus*, Mil. glor. 654 *homines cum istis moribus*, opp. *sine uirtute argutum ciuem* Truc. II 6, 14.

159. *uos estis omnes* Ritschl in der annot. crit. Um *quoque* nach *uos* zu halten ändern Usener und Müller Nachtr. S. 28 das *siet* in *sit*, was mir im vierten Fusse nicht rathsam erscheint.

160. *Numqui* Fleckeisen, Usener; Ersterer hat im Philol. II p. 83 alle Stellen mit *numqui minus* gesammelt. — *opera ego utor* G. Hermann, Usener; *operad utor* Ritschl, N. Pl. Exc. I S. 64; *operam utor* Bergk, Beitr. z. lat. Gr. I S. 72.

161. *propere* Bothe, 'fortasse uere' Ritschl; Usener.

164 hergestellt von Kiessling in den Symb. philol. Bonn. in hon. Ritschl. coll. p. 836. — *lautaque unctaque omnia uti sint* (nach Ladewig) Usener, worin mir aber *uncta* unpassend erscheint und auch durch Cic. Paradox. V 2 (s. Anm.) nicht erklärt wird; eine Bedeutung wie 'poliren', an die man hier ja denken könnte, ist nicht nachweisbar.

165. Mit Fleckeisen; *Nám mi hodie natális diest, decét eum omnís uos e.* Usener und Brix zu den Capt.[2] 485, sehr hart. — Anapästische Tetrameter für 165—168 nehmen an Studemund de cantt. Plautt. p. 55 und Müller Pl. Pr. S. 100.

166 R. *Pernam callum glandium sumen face in aqua iaceant. satin audis?* mit Usener p. 5, 13 sq. aus dem Texte entfernt, s. Philol. XXXV S. 159.

168. *ac festinate* Usener pag. 5, der auch die drei Stellen für dasselbe, absolut gebraucht, anführt; die ebds. citirte dissert. inaug. von H. Müller 'de generibus uerbi' (Greifswalde 1864? 1865?) habe ich nie erhalten können. — *Celerare* und *accelerare* scheinen bei Plautus und Terenz nicht vorzukommen; *lembum celerare* Turpil. 124, *gressum accelerasse* Accius 24, *lembi – adcelerarunt* Turpil. 98.

169. *quicquid* mit einem Gen. Plur. scheint nur hier im älteren Drama erhalten zu sein; auch einen Gen. Sing. habe ich bis jetzt nur gefunden Rud. 1009 *exurgebo quicquid humoris tibist.* Ohne Genetiv *quicquid erat* 'Alles was da war' Rud. prol. 58, 1308 mit folgendem *omne;* ebenso *q. fuit* Rud. 357, *q. habeo* Stich. 219, ganz verschieden von *quicquid est* 'wie sich die Sache auch verhalten möge, was auch immer das Ende sein wird', d. h. 'unter allen Umständen, in jedem Falle'. So Most. 834, Mil. glor. 310, Curc. 694, deutlicher Truc. II 1, 42 *sed fores, quicquid futurumst, feriam.* Hiernach ist die Anm. z. Mil. a. O. zu corrigiren, und 'Rud. 286' ganz zu streichen: hier steht

das *quicquid est* offenbar als Subject 'was nur immer möglich ist' zum folgenden *comiter fiet a me*, ähnlich 292: *Necéssitate quícquid est domi íd sat est habéndum.*

170. *ne pertudat quispiam cruminam* Usener p. 5, 14.

173—181 werden anapästisch gemessen von Studemund de cantt. Plautt. p. 55 sq. (doch nicht 173), Usener p. 5, 14, Müller Pl. Pr. S. 100 und Brix in den N. Jahrb. f. Philol. Bd. 101 (1871) S. 774. Jedenfalls unrichtig ist diese Messung 173, wo das ächt Plautinische *aetatulam* unmöglich mit Kampmann (s. Ritschl's annot. crit.) und Usener in *aetatem* geändert werden darf; ebenso unrichtig erscheint Müller's *aetatulam habetis* für *aetatulam agitis.* — Der hiermit parallel stehende V. 174 (wo *Viris quae summis inclutae amicae* Verbesserung ist von Brix, a. a. O. S. 773 f.) fügt sich auch nur sehr hart dem anapästischen Metrum, das dagegen ungezwungen und mit passendem Wechsel eintritt 175 sq., die den nachdrücklich hervorgehobenen Hauptgedanken des ganzen Abschnittes 172—184 enthalten. 176. *libertam fore mihi* die Hdschrn., *et* nach *credam* mit Usener gestrichen; *hocedie* Bergk Z. f. A.-W. 1855 S. 291 f. und Beitr. z. lat. Gr. I S. 85 ff.; Usener; vgl. Ritschl N. Pl. Exc. I S. 92 f.; *hodied* id. ibd. S. 90. S. jetzt auch Ribbeck, fragm. com.[2] p. XXXVIII.

174 = 169 L. Im Comm. Z. 6 v. u. nach '6 Mal' füge hinzu '1241', nach '*sum* im Hauptsatze' füge hinzu '852?'

175 = 170 L. Im Comm. Z. 7 füge hinzu 'Pers. 37'.

177 wird verdächtigt von Sauppe, quaestt. Plautt. p. 5, geschützt von Studemund l. l. p. 55 sq. und Usener p. 15; *Facite hodie ut mihi* Dieselben mit den Hdschrn.

178. Nach dem Vorschlage Ritschl's in der annot. crit. Usener: *Nam nisi penus annuos confiet*, p. 14 sq. (*confit* wohl nur Trin. 408, in ganz anderer Bedeutung).

179. Corssen, Ausspr. etc. II[2] S. 993, schützt die hdschrftl. Wortstellung; Ritschl's Umstellung bringt aber, wenn man auch den rythmischen Grund derselben nicht gelten lassen will, doch das *hunc diem* auf einen, hier erforderlichen, mehr hervortretenden Platz.

180. *sáviá*, *mămilaé:* über die Oxytonirung dactylischer Wortfüsse s. Corssen, Ausspr. etc. II[2] S. 994 ff.; die Messung *mămilla* wird nach den Beobachtungen Lachmann's zum Lucrez S. 36 (vgl. Fest. Paul. p. 25, 3: *mamma* [facit] *mammulam et mamillam*) nicht mehr zu bezweifeln sein. — Das Komma vor *mellitae* ist vom Herausgeber hinzugefügt.

181. *Maniplátim* (so Weise und Brix) *mihi munérigeruli facite ánte aedis iam hic ádsint* mit den Hdschrn. Studemund und Usener ll. ll.

182—184 werden anapästisch gemessen von Studemund l. l. und Müller, Pl. Pr. S. 100; Usener erklärt sich p. 14 not. dagegen und behält trochäische Messung. — 183. *Quíd mihī domi nísi malum uostra óperast hocedie ímprobae?* mit Streichung des Glossems *uini modo cupidae estis:* Usener p. 16 sq. — 184. Nach Bugge's Herstellungsversuch im Philol. XXXI S. 251 f.; Usener p. 17: *Eo uos panticisque uostros madefactatis*, *quom ego sim hic siccus?* Das *Eo* wird erklärt: ‚in eum finem, eo consilio, ut mihi malum potius et damnum quam commodum et lucrum afferatis'. [??] *Madefactatis* auch Studemund und Müller ll. ll. — Eine Bemerkung über den nach Lübbert Gramm.

Studien II § 7 sonst im Altlateinischen constanten Indicativ nach *quom* adversatiuum ist hier absichtlich bei Seite gelassen, da die Lesart des cod. *A* noch nicht feststeht. Die Erklärung des genannten Gelehrten S. 134, 137 von *sim* als Conjunctivus potentialis 'während ich hier trocken bleiben soll', ist mir nicht recht verständlich, desgl. die ebds. S. 96 ff. für Capt. 892 und Mil. glor. 1326 angenommenen Conj. potent. Sollte sich das *sim* bestätigen, warum denn nicht annehmen, dass der Conjunctiv bei Plautus, wie bei Terenz, in seinen ersten Anfängen sich bereits zeige? — Das unklare *hic* würde ich gerne mit Bothe streichen. — Die Stellung *Eo uos . . quae* ist beispiellos und zeigt, dass der Vers noch nicht hergestellt ist; für *uos quae* hat Bugge die Beispiele 172 f. und (*tibi quoi* nach *te*) Aul. III 6, 38.

185. *ut suo quémque appellem nómine* Fleckeisen epist. crit. p. XXVII ad Mil. glor. 807, Usener.

186. *quisquam* Fleckeisen, gebilligt von Müller, Pl. Pr. S. 616; *quaequam* Usener p. 17.

189. Mit Bugge, Philol. XXXI S. 252; Beispiele für solche Auslassung des *tantus* habe ich doch vergeblich gesucht.

191. *meaé, ut ádeo* Lorenz. *meaé sit, ádeo ut* Fleckeisen; *meaé, aeque ádeo ut* Usener. — Im Comm. zu diesem Verse = 186 L. ist in der letzten Zeile '966, 1258' ausgefallen.

193. Mit G. Hermann, Elem. doctr. metr. p. 187, Bothe, Bergk Philol. XVII S. 40f. und Studemund, de cantt. Plautt. p. 23. Eine Anspielung auf den reichen Argonautenkönig wird das Publicum des Plautus gleich verstanden haben, kannte aber schwerlich den allerdings als Günstling der Demeter, aber doch nur sehr selten genannten kretischen Landmann Iasion: Hom. Od. V 125, Theokrit. 3, 50; Verg. Aen. III 168 (*Hinc Dardanus ortus Iasiusque pater*, 'aus alten Volkssagen bekannt' meint Ladewig Z. f. A-W. 1842, S. 1082); Ouid. Metam. IX 423, am. III 10, 25.

194. Mit G. Hermann a. a. O. und Bothe, während Fleckeisen und Usener p. 17sq. hier wie im vorigen Verse im Wesentlichen Ritschl folgen. — Im *B* stehen auf Linie mit *Audin furcifer* nicht *Ps. pol iste*, wie in der annot. crit. bei Ritschl p. 31 l. 4 v. u. angegeben wird (wodurch Studemund de cantt. Plautt. p. 9sq. irregeleitet wurde), sondern *quę loquitur*. —

195. Mit Müller, Pl. Pr. S. 213 Anm., um *malíficus* (s. jetzt Ritschl's opusc. II p. 561sq. und Corssen's Ausspr.[2] II S. 319 ff.) unter denselben Ictus zu bringen wie *magníficus* 194.

197. *malo male quaerunt rem* Studemund aus dem *A* ind. lectt. Gryphisw. 1871—72 p. 11 not. 5. Die Erklärung des *iure* gehört theils demselben (p. 12, not. 10) theils Kiessling, Rhein. Mus. XXIII S. 413f.

198. Da *tegoribus* für *tergoribus* nur hier von *BC* bezeugt ist, sonst aber meines Wissens nirgends, habe ich noch nicht gewagt es mit Ritschl, Fleckeisen, Usener (der auch *oneri* behält), in den Text zu setzen. Capt. IV 3, 2 soll Turnebus es gelesen haben, wie die Anm. in der Vulg. sagt, und hätte er es in seinen leider verschollenen 'membranae' gefunden, wäre ein gutes Zeugniss mehr vorhanden. Der Vetus hat, nach eigener Collation, *tergoribus*, hier wie IV 4, 7, wo Turnebus gleichfalls *tegoribus* las; Brix schreibt an beiden Stellen (899, 912) ohne *r*. — Die *carnaria tria*, die Cato r. r. 14, 1 in einer

uilla verlangt, stehen gewiss mit unserem Verse in keiner Beziehung, wie ein früherer Erklärer glaubte: abgesehen von der Unsicherheit der Lesart bedeutet *carnaria* daselbst offenbar 'Speisekammer', wie Curc. 324 im Singul., Capt. 914 dagegen wie hier 'Fleischhaken'.

200. *item ego te* (wofür hier *ted*) *astringam* (Bacch. 823, Capt. 667): Usener p. 6.

201. *Id tibi protenus* Lorenz, Philol. XXXV S. 159f. — Im cod. *B* stehen *duo ignati iouis* auf Linie mit *memorant.* — Im Comm. zu 201 = 196 L. vorletzte Zeile ist '712' zu vertauschen mit '801'.

202. *pati aequomst colere* Müller, Nachtr. S. 139.

203. *aétas integrast* Fleckeisen [?], *aétas iitegrast* Usener mit Berufung auf Bücheler in den N. Jahrb. f. Philol. Bd. 87 (1863) S. 342. Der dactylische Wortfuss für den Trochäus ist wenigstens im ersten und fünften Fusse troch. Septenare und Octonare durch sichere Beispiele belegt, s. Roeper's Aufsatz im Philol. XVIII S. 235ff., auch Brix, zu Trin.[2] 1127, lässt ihn zu.

204. *populum hunc* die Hdschrn., Usener. — Für das fragende *Quin* mit der 3. Pers. Plur. habe ich vergebens mehr Beispiele gesucht.

205—209: s. Philol. XXXV S. 160f.; zum *quom* — *opsonas* in V. 208 vgl. Lübbert, Gramm. Stud. II S. 106.

210. *fac* die Hdschrn. — Der *B* hat *aduortaſ* (so, um ein Spatium eingerückt) u. s. w. bis *maxumam* Alles in éiner Zeile, doch *Reſoliui.*

214. Das *faciem* im *B* (wo übrigens schon m. 1 durch eine krumme Querlinie an der rechten Seite des *e* dieses in *a* corrigirte) hält Bergk für eine alte Conjunctivform: Beitr. z. lat. Gramm. I S. 97, vgl. Philol. XXXII S. 411f., zu Mil. glor. 676.

215sq. *somnum somnies* || *Sét ubi usque ad languorem* — *tenes quosum haece tendant quae loquor.* Usener p. 7 und 18, mit *B*, da ein Versschluss mit zwei zum folgenden Satze gehörenden Wörtchen (*set ubi*), wie ihn der *A* biete, unstatthaft sei. — *quossum* Fleckeisen, *quose* mit den Hdschrn. Kiessling im Rhein. Mus. XXIII S. 414, *quo se* Bergk Beitr. I S. 76.

218—222. In 218: *pro beo leo onuſtuſ* cod. *B.* — Brix, N. Jahrb. f. Philol. Bd. 101 (1871) S. 774, liest *Excetrā tu, quaé tibi amicos tót habes tam probe óleo onustos, Aín, num quoipiámst hocedie tuá tuorum opera cónseruorum.* Aber *ain* (im cod. *A*) ist hier ungewöhnlich gebraucht, da ja keine heftige Unterbrechung oder Antwort stattfindet, ein *excetrā* im Nominativ oder Vocativ wird nach den Untersuchungen Müller's Pl. Pr. S. 1—10 kaum mehr geduldet werden können, und für *tu* nach einem Schimpfworte fehlt es an Beispielen. Daher auch ein an die Palatinische Recension anknüpfender Versuch es nicht bei dem nahe liegenden *Em, excetra tu* (mit Hiat nach *Em*) bewenden lassen darf, sondern nach etwas Anderem für *tu* suchen muss; in dem als Nothbehelf aufgenommenen wird das 'uocabulum dactylicum pro trochaeo' im zweiten Fusse allerdings bei Einigen Anstoss erregen. — Usener p. 7 und p. 18, wo das *magis* 220 mit Recht als ganz unerträglich bezeichnet wird, schreibt:

218. *Aïn tu excetra, quae amicos tot habes tam probe oleo onustos,*
219. *Numqui quoipiamst hocedie tuorum tua opera conseruorum*
Nitidiusculum caput?
220. *Aut num ipsus ego pulpamento utor unctiusculo?*
221. *Sed scio tu oleum hau magni pendis: uino te ungis. sine modo,*

und bezeichnet in den N. Jahrb. f. Philol. Bd. XCI (1865) S. 264 die ganze Stelle 218—224 als eine ursprünglich nicht hierhergehörende: sie sei entweder eine andere Fassung der ächten Verse 210—217 oder eine Parallelstelle aus irgend einem anderen Stücke. — Die hier vorgenommene, von Ritschl in der annot. crit. zu 223 vorgeschlagene, Transposition von 218—224 nach 211, macht jedoch das Ganze ziemlich lesbar; sie wird um so wahrscheinlicher, da 217 und 224 beide ein *quae loquar* darbieten, und das Auge des Schreibers leicht von dem einen zum anderen abirren konnte. — Ueber *quoipiamst* vgl. noch Ribbeck fragm. com. Lat.² p. LXVsq.; Composita auf *usculus* in grösserer Anzahl bei Neue, Formenlehre II² S. 137, § 70.

223—224. Geppert, Plaut. Studien II S. 63, las im *A* nach *reprehendam* und vor *cuncta* noch *TGOHERCLEEGO*. — Der hier wegen des unverständlichen *reprehendam* und des neben *cuncta* kaum richtigen *omnia* aufgenommene Herstellungsversuch ist von Fleckeisen, einen anderen von O. Ribbeck s. bei Ritschl, praef. Men. p. XV. — Usener p. 71 und in den N. Jahrb. f. Philol. l. l. *Réprehendam hercle ego cúncta una opera, nísi tu hocedie haec ómnia* || *Fácis effecta quaé loquor.* So nach *A* (wo dann das eine *EGO* verkehrte Wiederholung wäre); die Palatinische Recension dagegen nach beabsichtigter Ueberarbeitung *Réprehendam ego cuncta hércle una opera nísi quidem hodie tu ómnia* || *Fácis scelesta haec út loquor.*

225. *iam iamque semper* Usener p. 7 nach den Hdschrn., ebenso Müller, Pl. Pr. S. 171.

227. *dīliciȩ* cod. *B*. — *summas* ist vielleicht noch öfter im Plautus herzustellen: s. A. Spengel Philol. XXV S. 170 zur Most. 232 und Dens. ebds. XXIII S. 675 zum Merc. 694, vgl. Brix ebds. XII S. 656f.

229. *POENICEO* cod. *A* nach Geppert, Plaut. Stud. II S. 60, s. auch Ritschl's annot. crit.; *BCD* führen auf das hier wohl nothwendige *poenicio*. — Ueber *oe* für *u* zur Zeit des Plautus vgl. Corssen Ausspr. etc. I² S. 702ff.

230. *Equidem adque animum aduorto* cod. *B* in éiner Zeile.

232. *ego*, was auch Müller, Nachtr. S. 8, nicht für richtig hält, ist hier gestrichen; auch das *et* würde man nicht vermissen.

238. *iucundum* cod. *B*, Fleckeisen; Corrigirtes scheint *B* in diesem Verse überhaupt nicht zu haben, wohl aber zwei leere Spatien vor dem *Stulte* (so!), wodurch man auf folgende Schreibung dieses von mir im Philol. XXXV S. 161 verdächtigten Verses geführt werden könnte: *non iucundumst, nisi amans facit* .... PS. (unterbrechend) *Stulte, pergin?*

239: *Mittin me?* und 240: *sapis sane* Lorenz, Philol. a. a. O. S. 162. Für 240 s. andere Vorschläge bei Müller, Pl. Pr. S. 222. Studemund de cantt. Plautt. p. 57 möchte hier (und 236) trochäische Verse herstellen, vgl. Kiessling in den N. Jahrb. für Philol. Bd. 97 (1868) S. 635.

241. *Heus abüt* die Hdschrn.; *i prae, puere. C. Heus tu, ille abit* Fleckeisen in der Ausgabe. *Heus* hat allerdings sonst, wenn es an einen Anwesenden gerichtet ist, einen Vocativ nach sich; anders, wenn es an die im Hause Befindlichen gerichtet ist: 1136sq. Andr. 579, vgl. doch 632.

242. "cum *B* in duos dimetros anapaesticos dispescendus, alterum acatalectum, alterum catalecticum". Studemund l. l. p. 57. — *quid hoc, malum? tam* Lorenz, doch zweifelnd.

243—264: s. meine Darlegung und die kritischen Nachweise im Philologus XXXV S. 162—168.

266. Das zweite *e* in *extete* im *B* hat m. 1 selbst in *a* corrigirt, vgl. zu 214; ebenso das zweite *e* in *argenteria* 300. — 288 hat *B*: *pęſſumę*, 271 *amente*, letztes *e* ausradirt; 276 *Sed*, nicht *ſed*; 283 Personenzeichen *B*, 288 *audaciſſume.*

268 nach 292 gestellt, wie schon von Ladewig im Philol. XVII S. 457f. vorgeschlagen wurde; 269 aus dem Texte entfernt: Lorenz im Philol. XXXV S. 168, wo Z. 21 v. o. '285' Schreibfehler ist für '291.' Das *potis est* 268 rührt von Fleckeisen her.

276. *propemodo* mit den Hdschrn., die es auch erhalten haben Trin. 780 (der *B*, wie es scheint, auch Truc. IV 3, 2), woselbst Ritschl es aus *propemodom* für — *dum* nach Abwerfung des *m* entstanden erklärt, wie *postmodo* aus — *dom* u. Aehnl., opusc. II p. 623 not. Hierdurch erledigt sich das von Brix z. St. erhobene Bedenken, dass sonst bei den alten Dramatikern nur *propemodum* vorkomme (Capt. 958, Trin. 615, Men. 764, Rud. 294, Stich. 56, Poen. V, 5, 16; Ter. Andr. 586, Eun. 203, Haut. 1064, Phorm. 211, Ad. 131; Pacuv. 78, Attius 88). Die Hdschrn. bieten, wie hier, dann und wann *prope modum*, und so schreiben auch Fleckeisen hier und Stich. 56, Brix, Capt.[2] 955, aber nicht Trin.[2] 615, Men.[2] 766.

277. Die Interpunction rührt von Bugge her, Philol. XXXI S. 253f.

278. *Atqui* hier und 309? Fleckeisen's Krit. Misc. S. 23ff., Klotz zu Ter. Andr. 225.

279. *quamquam BCD'; diu* Kiessling im Rhein. Mus. XXIII S. 415, aber der Vers ist noch nicht hergestellt. — Ueber *quia* bei Verben des Affects s. Brix z. Trin.[2] 290, vgl. Philol. XXVIII S. 184, Beispiele aus Cato, Gellius u. a. Verf. giebt M. Hertz Vind. Gell. alt. p. 54, not. 143.

280. Ritschl's zur Vermeidung von *tibī* eingesetztes *illas* entfernen wieder Fleckeisen (*Quía minas uigínti tibi pro amíca non etiám dedit*, kaum richtig) und Kiessling a. a. O. (ohne Umstellung), vgl. A. Spengel's Plaut. S. 55ff.

283. *aliquos* Müller Nachtr. z. Pl. Pr. S. 33 unter Vergleichung von Kiessling's scharfsinniger Herstellung von 321.

284. verdächtigt von Lorenz, Philol. XXXV S. 168f.

286. *inuenires mutuum* cod. *A* nach Studemund. "Studien" I S. 28.

293. *quom pietatem te* Müller Nachtr. S. 140.

296. *satis poti uiri* cod. *A* nach Studemund's Mittheilung an Kiessling, s. Rhein. Mus. XXIII S. 416 Anm. Die Annahme einer Lücke vor 296 und die im Comm. gegebene Erklärung der schwierigen Stelle gehört Letzterem, der auch 297 das von Ritschl eingesetzte *quom* nach *suom* wieder entfernt hat; ebenso Brix in den N. Jahrb. f. Philol. Bd. 101, S. 426.

301 sq. Die Zusammenstellung dieser Verse mit der Anekdote von Thales bei Cic. de divin. I 49, 111 sq. und die "allegorische" Bedeutung von *dies caeca*, die Rost opusc. Plaut. I p. 181, 236—239 herangezogen hat, tragen Nichts zum Verständniss dieser schwierigen Stelle bei, sondern machen sie nur noch dunkler. — S. 115, Col. b. Z. 14 v. o. l. '807' st. '829'.

303. *quiniuicenaria* Bergk, Hall. Progr. z. 2. Aug. 1862, p. 3.

304. *B. Eadem eſt mihi lex* cod. *B*.

305. *Credere aude:* Bergk priuatim, Bugge Philol. XXXI S. 254, der auch dem Calidorus diese Worte zutheilt. — *eho, an paenitet te* nach den Hdschrn. Fleckeisen, A. Spengel, Plaut. S. 202 Anm.

307. *Det queuſq· mihil* cod. *B* (erster Strich des *mi* ausradirt). — *Aut det cusque aut* Ritschl im Rhein. Mus. XXV S. 310 f. — *Det, det usque: quando* Geppert Plaut. Stud. II S. 60 f. aus cod. *A*. — *Det quid usque: quando* Bergk priuatim. — Bursian N. Jahrb. f. Philol. Bd. 77 (1858) S. 512 will den Vers streichen, als Erweiterung von 306.

308. *Nílne te miserét?* Fleckeisen nach cod. *A*. — *Inanis caedis dicta: non sonant* Bergk priuatim.

314. *Eho, an umquam tu* mit den Hdschrn. A. Spengel Plaut. S. 202 Anm. — *Eho, an tu umquam* Fleckeisen, in der Ausgabe, *En umquam* Ders. bei Ritschl, praef. Ps. p. XIII (gewiss unrichtig); *Eho án tu huius úmquam* Müller, Nachtr. z. Pl. Pr. S. 58. — Ein dem *apud nouercam querere* entsprechendes griechisches Sprichwort ist bis jetzt nicht nachgewiesen.

317. *aút alicunde euóluam* Bergk ind. lectt. Halenss. 1858—59 p. IX. — Ueber *(in) hoc triduo* s. C. F. Müller, Neue Jahrb. Bd. 83, S. 263 Anm.

318. *quoia opera* Bergk priuatim.

319. Die überlieferte Wortfolge *fugitiuam canem* liesse sich halten, wenn man annähme, dass auch hier, wie 329, *agninis* fälschlich für *mininis* gesetzt worden sei. Luchs priuatim.

321. *hos aliquos sex dies modo* Kiessling im Rhein. Mus. XXIII S. 417 f.; *aliquos* bestätigt nach Studemund's Mittheilung ebds. der cod. *A*, in welchem Geppert Plaut. Stud. II S. 95 las: *SEXDIES-ALIQVOSMODO.*

325. Cod. *B: uenalem . m* (der zwischen den beiden *m* ausradirte Buchstabe scheint ein *a* gewesen zu sein).

327. *huic ut ego* Fleckeisen; die Form *huice* verdächtigt überhaupt Müller, Nachtr. z. Pl. Pr. S. 131. — Der Unterschied zwischen *uictumae* und *hostiae* nach Rost, opusc. Plaut. I p. 239.

329. Merc. 524 sq. *millam* "in Deminutivform": nach Bugge's ingenieuser Herstellung, Philol. XXVIII S. 561 f.

330. *i, accerse* Studemund aus *A*, der die Schreibung *ei* darbietet, s. Studia in prisc. script. Lat. I p. 271 not. 1.

331. *Iám hic ero* betont auch Fleckeisen.

336—339 R. Der cod. *B* hat ein *P* vor *Isti*, aber kein *B*, sondern nur zwei blanke Spatien, vor *ex tua re;* dann *quia edepol* und *frugi bone;* endlich kein *P* vor *Ex tua re*, und *C*, nicht *B*, vor *qui dum*. — Aus dem *A* notirt Geppert, Plaut. Stud. II S. 60, den Schreibfehler *MORTVVS* für *EMORTVVS;* über *uiuſ* für *uiuuſ* im *B* vgl. die Sammlung von H. A. Koch in den N. Jahrb. f. Philol. Bd. 101 (1870) S. 284.

338. Das von Ritschl eingesetzte *Id* vor *ego dicam tibi* hat Fleckeisen wieder entfernt.

340. Vgl. über diesen Vers Müller, Nachtr. z. Pl. Pr. S. 140 f., wo aber *uerum* hier und Amph. 855, wie es scheint, = *uero* 'in Wahrheit' gefasst wird, sicher falsch.

346. *habeo ab eo minas* Brix, N. Jahrb. f. Phil., Bd. 101 (1870) S. 774.

347. *aúdio?* B. *Hóc, amícam túam esse* Müller, Pl. Pr. S. 635, Beispielsammlung dazu in den Nachtr. S. 99 f.

349. Im *A* las Geppert, Plaut. Stud. II S. 61: *EI* und *HVNC*. Das *Et* im *C* erklärte schon Fleckeisen in den N. Jahrb. f. Philol. Bd. 61 (1851) S. 18 richtig = *Ei;* desgl. 891 R., Mil. glor. 521 R. 812 R. Men. 435. — Fleckeisen bei Ritschl praef. Ps. p. XIII und in seiner Ausgabe: *Qui húnc occidam una átque me.* Ritschl, N. Pl. Exc. I S. 64: *Quíd hunc occidam átque me.* W. Wagner priuatim: *Qui ístunc o. á. me.*

350. *tu te unum occídis* Müller, Pl. Pr. S. 746, vgl. Fleckeisen's Vorschlag zu 349.

351. Der *A* hat nach Geppert a. a. O. S. 57: *TERRATETIGIT*, "woraus deutlich hervorgeht, dass zu schreiben ist: *quantum terram tetigit*". — Ganz ebenso Bergk, priuatim. — Bugge im Philol. XXXI S. 254: *quantum terram tegit; tēgit* Perf. von *tango* (*tago*) neben *tetigit*, wie *pēgit* neben *pepigit.*

355. *prómere mihi possúm domo* Fleckeisen; *prómere hinc possúm domo* Sauppe quaest. Plautt. p. 5 sq., ebenso Müller, Pl. Pr. S. 23. Vgl. noch Ritschl, opusc. II S. 447.

357. *áltrim secus* Fleckeisen, Roeper Philol. XVIII S. 242, Ritschl opusc. II S. 256, 457 f. — Sammlung der mit *secus* zusammengesetzten Adverbia bei Neue, Formenlehre II² S. 632 f.

359. *Ingere huic mala multa* Fleckeisen; *Inger ei* Usener N. Jahrb. f. Phil. Bd. 95 (1867) S. 250; W. Wagner im Rhein. Mus. XXII S. 119 *Ingerē,* wogegen sich jetzt Corssen erklärt, Ausspr. etc. II S. 473 f. Anm., und die Oxytonirung der dactylischen Wortform für erlaubt hält (vgl. 59 R. 157 R. 198 R. 962 R.).

360—366. Grosse Initialen im *B: Impudice — Ita eſt — Parricida — Sacrilege — Legirupa — Fur — Fraudulente — Cantores.* — 362. Die Schreibart *sociufraude* im *A* vertheidigt Bugge im Philol. XXXI S. 255. — 364 hat auch der *A: PERMITIES*, wie Geppert a. a. O. S. 60 mittheilt. — 366 ist die richtige Personenvertheilung erkannt von Kiessling im Rhein. Mus. XXIII S. 418 f.

368. *quipiam* Fleckeisen; *quippiam* gut geschützt von Brix, zu Capt.² 123.

370. *Numquid aliud etiam* Geppert a. a. O. S. 57, das *aliud* mit dem *A.* — *Numquid aliud mi etiam* Bergk, Beitr. z. lat. Gr. I S. 54; Müller, Pl. Pr. S. 599, vgl. Nachtr. S. 31 f., und Corssen, Ausspr. etc. II² S. 457 Anm.

371. *Téne amatorem* Fleckeisen nach *A*, *Ten' amatorem* Ritschl in den N. Pl. Exc. I S. 44; Bergk, Beitr. z. lat. Gr. I S. 52 f. hält das fragende *ne* hier für ganz unstatthaft und vermuthet ebds. S. 158: *Te amatorem uelatum esse inuentum quasi c. n.*

372. Geppert, Plaut. Stud. I S. 94, las im *A* nicht *mihi*, sondern *IMPI..*, "was doch nur *IMPIA* bedeuten kann, so dass der Vers, wenn man *dicta* vor *dixistis* streicht, lautet: *V. q. m. malaque in me dixistis impia*". — Dass *in me* Glossem ist zu *mihi*, hat Usener gut erkannt, N. Jahrb. f. Phil. Bd. 91 (1865) S. 263 f., und damit ist Ritschl's Herstellung gesichert.

373. *huc* Geppert a. a. O. II S. 57 f. aus dem *A*, doch ist ein *hodie* hier kaum zu entbehren.

375. Die Bemerkung gehört Bugge, Philol. XXXI S. 250.

377. *mihi* Studemund bei Müller, Nachtr. z. Pl. Pr. S. 61 Anm., aus dem *A*.

378. *Sét sine argénto* mit den Hdschrn. Fleckeisen, Müller Pl. Pr. S. 291 und Nachtr. S. 64 (ebds. auch *qui tui me* oder *qui me tis*); *Sét se* (= *sine*) *argénto* zweifelnd Ritschl im Rhein. Mus. XXV S. 489. Einen Versuch, die Positionsvernachlässigung *ărgento* zu erklären, s. bei Corssen, Ausspr.² II S. 662. *miserere* A. Spengel ad Truc. II 1, 13, gebilligt von Kiessling Rec. des Truc. in den N. Jahrb. f. Phil. Bd. 97 (1868) S. 612.

379. Geppert a. a. O. II S. 58 las im *A: MEAST* und, am Schlusse des Verses, *POSTVLAS*, "was durch Versehen aus dem Schluss des vorhergehenden Verses wiederholt ist und zwar so genau, dass die beiden letzten Buchstaben ebenfalls kleiner geschrieben sind". — *ut* die Hdschrn., Fleckeisen.

380. Im *B* steht vor *Paulo* ein *P*, durch Rasur eines *B* entstanden.

381. *meus est* die Hdschrn., Fleckeisen. — *NISI*, nicht *NI . SI*, hat der *A* nach Geppert a. a. O. II S. 60.

385. S. Philol. XXXV S. 169 Anm. 6.

387. Das von Ritschl vor *mihi* eingesetzte *iam* entfernte wieder Fleckeisen, vgl. A. Spengel's Plaut. S. 59. — *Quid eo facturu's?* Lorenz, angeleitet durch Ritschl's Vorschlag in der annot. crit. zu 751.

389. *Adduc hominem cito* die Hdschrn. Im *A* fand Geppert (a. a. O. II S. 61) nach *hominem* noch: *CELERITER*.

390—392 als unächt gestrichen, s. Philol. XXXV S. 169—171.

396. Ritschl's Vermuthung *lubentias* (wofür Bergk priuatim: *opulentias*) wird gebilligt und durch Beispiele bestätigt von Bugge, Tidskr. f. Philol. VI S. 9 (= Philol. XXVIII S. 562).

397. *paratumst ciccum certi consili* Bugge ebds. VII S. 21 f. (= Philol. XXVIII S. 564).

398. *argenti* (wohl besser *argentist*) *nummus usquam gentium* (nach 97, 117, 299, 402, 405) Bugge ebds. S. 22 (= Philol. XXVIII S. 564).

403 mit Kiessling entfernt, s. Philol. XXXV S. 171.

406—409 mit Ladewig u. A. entfernt, s. Philol. XXXV S. 171 bis 173.

410. *senem* eingesetzt von Müller, Pl. Pr. S. 500.

Scene 3.

421—422. Geppert, Plaut. Stud. I S. 71, las im *A: SVBOLEBAT* und *NOTVS* (nach *ILLI*, wie auch Mai vermuthet hatte): ein persönliches *subolet* ist jedenfalls unrichtig. — Für *id* (im *A: HOC*) würde man *ego* erwarten, da *alii* vorhergeht.

424. *uolui me argentarium* Bergk priuatim.

425. Das von Ritschl nach *nunc* eingesetzte *mihi* hat Fleckeisen wieder entfernt. — Ueber das hier nur dem Silbenreim zu Liebe gesetzte *oppido* handelt ausführlicher Wölfflin, Philol. XXXIV S. 151 ff.

430. Auch *B* hat *iſtae*.

432. *fuat:* Beispielsammlung bei Neue Form. II² S. 594 f.

436. *Veto: nolo faciat* Bergk priuatim. — *nequiquam:* vgl. Ritschl's N. plaut. Exc. I S. 57 f.

437. *nefaceres* Kiessling N. Jahrb. f. Philol. Bd. 98 (1868) S. 640, vielleicht auch Truc. IV 4, 24 herzustellen, vgl. O. Seyffert's Vorschlag im Philol. XXIX S. 396 zu Mil. glor. 149: *Faciémus, ut, quod*

uiderit, *neuiderit*. — Hier spricht für diese Schreibweise auch der Silbenreim: *nequiquam neuis* — *nefaceres*. Auch 633 = 613 L. ist nach Seyffert *necredam* geschrieben. — In der Anm. zur Most. 910 ist 'Ps. 437' zu streichen.

442. *Tene id mirari* Fleckeisen, *Ne tu mirare* [? *mirere?*] Bergk ind. lectt. Halenss. 1858—59 p. IX.

443 sq. aus dem *A* hergestellt von Studemund, N. Jahrb. f. Philol. XCIII (1866) S. 63; über die Stellung des *em* vgl. O. Seyffert im Philol. XXIX S. 389. — *pauculi* zur Beseitigung des Hiats in der Hauptcäsur A. Spengel priuatim (vgl. Desselben Trinummus, Berlin 1875, praef. p. IX not. 1); *pauci aeque* (oder *tam*) *estis* Müller, Pl. Pr. S. 500 f. Von Hülfsmitteln wie *homones* oder *paucis* als Nom. Plur. glaube ich absehen zu müssen. — Der Vers ist noch nicht hergestellt. Zwar ist Ὦ Ζεῦ sicher, auch im *A* überliefert Cas. III 6, 10 nach Studemund's Mittheilung an Geppert, aber *Em* am Versausgange ist unerhört und wohl als Epiphonema ausserhalb desselben zu stellen, wie Most. 9, vgl. Brix Emendd. in Capt. p. 20; und *pauculus*, so ansprechend es auch ist, kommt doch nie bei Personen vor, sondern nur folgender Maszen: 1) *in diebus pauculis* Truc. II 8, 13; *diebus sane pauculis* Ter. Hec. 143; 2) *uolo te uerbis pauculis* Epid. III 4, 24; *pauculis respondit* Afran. 340; *loquitor paucula* Ter. Haut. 828; *paucula etiam sciscitare prius uolo* Merc. 389. — *Illic* als Pyrrhichius: Müller, Pl. Pr. S. 428.

445. Die hdschrftl. Wortfolge ist beibehalten von A. Spengel, Plaut. S. 109, und von Fleckeisen; doch stellt Letzterer um *est hic quidem* für *hic est quidem*, gewiss richtig, vgl. Trin. 1055 *Méus est hic quidem Stasimus seruos* und das häufige *hic quidem:* 1137, Amph. 417, Mil. glor. 361 L., 1272 L., Poen. V 4, 29 u. ö., *ille quidem* Epid. II 2, 72; V 2, 8 u. ö.; *iste quidem* Poen. III 1, 11.

446. *corrupit* Bergk priuatim.

449. *Iras in promptu* Bugge, Philol. XXXI S. 256, *Iram in procinctu* Bergk priuatim.

451. Ueber Amph. 792 sq. s. Brix in den N. Jahrb. f. Philol. Bd. CI (1870) S. 762.

456. *ſuper ſit* (wahrscheinlicher als *ſit*) *B.* — *uicinos* mit den Hdschrn., wie auch Müller Pl. Pr. S. 539 und Studemund ind. lectt. Gryphisw. 1870—71 p. 15 anrathen.

458. *basilicu st* E. Becker in Studemund's 'Studien' I 1, p. 292.

459. Im *B* fehlt nicht *CA.*

460 f. kehren als sehr alte Interpolation wieder Capt. 665 f., wo sie aber mit Kiessling N. Jahrb. f. Philol. XCVII (1868) S. 631 entschieden zu streichen sind.

463 = 443 L. Im Comm. S. 137 Col. b ist nach Cic. Philipp. XII 2, 3 hinzuzufügen: "Petron. 9 p. 8 Büch. 'quasi per caliginem uidi'."

466. CA. *St, tace.* PS. *Iam* e. q. s. Bergk priuatim. PS. *Itást: iam* e. q. s. Fleckeisen nach den Hdschrn. O. Seyffert, Philol. XXVII S. 456 f., will *Itan' est?* lesen, was, wenn Simo es spräche, im boshaften Tone gesprochen werden müsste ("ist's etwa nicht so?" vgl. Pers. 220 Soph. *Itanest?*); wenn Pseudolus, im unwilligen (vgl. Rud. 747 *Itane, inpudens?*); wenn Callipho, im zweifelnden ("sollte das wohl möglich sein?" vgl. Pers. 220 Paegn. *Itanest?*). Letzteres sei das Wahrscheinlichste, weil dann jede der beiden 464 f. angeredeten Personen eine Antwort gebe.

467 verdächtigt von O. Ribbeck, s. Ritschl's praef. p. XIV, als nach 477 gebildet.

469. Inschriftl. und andere Zeugnisse für *uociuos* s. bei Bücheler, N. Jahrb. f. Philol. Bd. 87 (1863) S. 781; Brix Trin.[2] 11; Ritschl N. Pl. Exc. I S. 61 Anm.

472. *An tibi* Kiessling, Rhein. Mus. XXIII S. 419.

473. *Hercle qui* mit den Hdschrn. Fleckeisen Krit. Misc. S. 28 und in der Ausg.

474. *atque alio tu modo* mit den Hdschrn. Kiessling a. a. O. S. 419. Im *B* stand zuerst *allo*, das zweite *l* wurde durch Rasur in ein *i* verwandelt.

476. Vor *Quid* hat *B* ein ausradirtes rothes Personenzeichen, *S*?

477. *Quom apúd te paruast eí fides* Müller, Nachtr. S. 8 Anm. Anders Fleckeisen, N. Jahrb. XCI (1865) S. 253 Anm.: *Quom apud té parumst ei fides* (Genetiv), ebenso Kiessling, a. a. O. S. 419 f. — *sine* Brix, N. Jahrb. f. Phil. CI (1870) S. 774, der auch nach *Iratus sit* 478 nur ein Komma setzen will.

479. Mit Fleckeisen, dem Müller Pl. Pr. S. 211 beistimmt.

485, = 527, gestrichen.

486. Mit Camerarius, dem Fleckeisen und Müller Pl. Pr. S. 226 folgen.

487. Ueber die Verschreibung in den Hdschrn. vgl. O. Seyffert im Philol. XXVII S. 433 f.

490. *tu úbi* mit den Hdschrn. Fleckeisen, Bergk Beitr. z. lat. Gr. I S. 119, der Beispiele des Hiats vor *ubi* und *uter* beibringt und denselben aus dem ursprünglich anlautenden *c* erklärt; ebenso Ritschl im Rhein. Mus. XXV S. 308.

493. *suos* Müller, Nachtr. z. Pl. Pr. S. 141. — *criminaret:* Neue, Formenl. II[2] S. 282.

494. Das von Ritschl ohne zwingenden Grund eingesetzte *tu* ist wieder entfernt worden. — *pristrinum* Fleckeisen überall, vgl. Ritschl's opusc. II S. 459 ff.

497. Das hdschrftl. *Peccata mea sunt* vertheidigt auch Ladewig in der Z. f. A.-W. 1842 S. 1074 gegen Bothe's Aenderung *Peccatan' ea sunt?* wo schon das *ea* unpassend erscheint, während *mea* dem *ego meam rem sapio* 496 gut entspricht. — *nunciam:* über die Bildung solcher Adverbia vgl. jetzt auch Savelsberg im Rhein. Mus. XXV S. 128 Anm.

498. Mit Bothe, ebenso Fleckeisen (doch *amore*, was durch Amph. 713, Asin. 45, [505?], Pers. 509 geschützt wird; doch steht auch der Genetiv bei *expers* sicher Amph. 170). — Bergk streicht, wie Ritschl, *nati* und liest *Quaprópter te experítum amoris hábuerim*, s. Paull. Fest. p. 79, 15 M. *Experitos: Imperitos.* Placidus p. 41 Deuerl. *Experitus, non 'peritus', sed extra peritiam positus, sicut expers, extra partem* (priuatim).

499. Mit Fleckeisen, nach dem Citate des Charisius. — Ueber *in mundo esse* handelt Rost opusc. Plaut. I p. 277—280, zu Pers. I 1, 46, und behauptet im Gegensatze zu den Erklärungen der alten Grammatiker, dass *in mundo esse*, oppos. *domi esse*, bezeichne, dass 'Etwas zwar überhaupt da sei (in der Welt sei), aber schwer zu finden sei, da es keinen bestimmten Platz habe'; für die einzelnen Stellen werden dann noch künstlichere Variationen vorgetragen. Auch Weise's Er-

klärung im Lex. Plaut. = *in ornatu esse*, also von *mundus* = 'Putz' (vgl. Forcellini's Lex.), wird schwerlich Beifall finden, wenn auch das schliessliche Resultat, = *paratum esse*, ein besseres ist. Die übrigen Lexicographen stellen die Phrase richtig unter das Adjectiv *mundus*; vgl. Gronov ad Asin. II 1, 16 in der Vulg. Am dunkelsten bleibt noch immer die Stelle Pers. I 1, 46, die im Zusammenhange des ganzen Gespräches betrachtet werden muss; für Rost's Auffassung spricht sie aber durchaus nicht.

500. *a me* die Hdschrn., Fleckeisen.

502 sq. *Quia illud* Acidalius Diuinatt. in Plaut. p. 351 der ed. Francof. 1607, Fleckeisen. — Die von Ritschl eingeklammerten Zusätze sind hier entfernt.

508. Beide Supplemente Ritschl's, sowohl *uiuos uiues* als *hercle ipsus*, waren schon vorgeschlagen von Brix, Emendd. Plautt. Brieg 1847, p. 9.

509 und 510 umgestellt, nach dem Vorschlage Kiessling's, Rh. M. XXIII S. 420.

516 und 517 desgl., nach dem Vorschlage Bugge's, Philol. XXVIII S. 564, vgl. ebds. S. 183.

518. *Em* mit den Hdschrn. Brix, Emendd. in Capt. p. 18. — *Hem, istís mihi tu hodie mánibus argentúm dabis* Fleckeisen; *Em, istís tu manibus mí hodie argentúm dabis* Lorenz. — Ueber den Hiat: O. Ribbeck, Beitr. z. Lehre von den latein. Partikeln, S. 30 f.

519. *CALLIPHO* die Hdschrn.; Ladewig in der Z. f. A.-W, 1842, S. 1082 f., und im Philol. XVII S. 459; Brix in den N. Jahrb. f. Phil. Bd. 101 (1876) S. 774 f.

521. *nunc etiam meu's* Brix ebds. S. 775.

523. Der erste Vers der Hdschrn. ist zu behalten, der zweite als Dittographie desselben zu streichen: Lorenz Philol. XXVIII S. 183 f.; ebenso Bergk Beitr. z. lat. Gr. I S. 39; Ritschl, N. Pl. Exc. I S. 30, und Müller, Pl. Pr. S. 736 Anm. 2, scheinen auch dafür zu sein. — Der Vers ist mit Ladewig im Philol. XVII S. 459 dem Callipho zu geben; vor dem zweiten hat *B* nicht *S*, sondern *P*, vor 524 *CA*.

526. *Em* mit den Hdschrn. Brix Emendd. in Capt. p. 20; *ab hoc lenone* mit den Hdschrn. Brix ebds., Fleckeisen, Müller Pl. Pr. S. 721.

528. Die Stellensammlung nach M. Hertz, Vind. Gell. alt. p. 70, vgl. N. Jahrb. f. Philol. Bd. CXI S. 507.

529. Vielleicht ist in den Hdschrn. vor dem *S* ein & ausgefallen, so dass man versuchen könnte: *lenonem, et* — (er stockt) Simo (verwirrt): *Quid est?* Nach der Herstellung des Acidalius wäre *S* eben aus & verdorben.

530. *hocedie* Ritschl N. Pl. Exc. I S. 93 Anm. ***, desgl. Bergk Z. f. A.-W. 1855 S. 291 und Beitr. z. lat. Gr. I S. 86 f. — Gegen das von Kiessling Rhein. Mus. XXIII S. 421 f. verdächtigte *utrumque* hat Keiner von Beiden Bedenken erhoben, und auch mir scheint es sprachlich so wenig zu beanstanden wie unser 'Beides', da der Zusammenhang auch ohne unmittelbar vorhergehende Nennung beider Dinge gar keinen Zweifel übrig lässt. Noch weniger klar ist es mir, dass eine ausdrückliche Hinweisung darauf, dass Pseud. den Simo zum Zahlen bewegen werde, an dieser Stelle unpassend sei, "weil sein Plan darauf gebaut ist, den Kuppler zum Scheine [?] zu beschwindeln und sich dann

von seinem Herrn das benöthigte Geld als Belohnung [?] auszahlen zu lassen." Aus 536 (*Sed si ecfécero*) *Dabín mi argentum*, *quód dem lenoni*, *ílico Tuá uŏluntate?* kann dieses doch unmöglich geschlossen werden:*) das *argentum quod dem lenoni* ist das in der ganzen Scene so oft erwähnte Geld, das dem Calidorus nöthig thut, um es dem Kuppler als Kaufpreis für Phönicium zu zahlen (412 f., 418 ff., 483 f., 487) und das dem Simo abgeschwindelt werden soll, wie dieser selbst fürchtet (430 f., 474 f., 486, 504 ff.) und Pseudolus auch in der That beschlossen hatte (412 f., 424 ff.). Dass er, durch die feindselige Stimmung seines Herrn und den Hinweis auf seine eigene vermeintliche Ohnmacht (504 ff.) gereizt, diesen Entschluss noch einmal 507—520 mit so triumphirender Sicherheit ausspricht, um nach seinem Gelingen durch offenen Kauf in Besitz der Phoenicium zu gelangen, steht allerdings in Widerspruch mit der Ankündigung der zweiten *pugna clara et conmemorabilis*, der *lepida circumductio lenonis* (529), zu der der Dichter in der Freude an seiner Lieblingsfigur hingerissen wird. Hier ist, wenn ich nicht irre, das, was in der That bei *utrumque* Anstoss erregt, also etwas mit der ganzen Composition des Stückes (vgl. Einl. § 3) und mit der Eigenthümlichkeit des Plautinischen Schaffens Zusammenhängendes: Letzteres verträgt überhaupt nicht, und am Wenigsten in seinem originellsten Producte, die strenge Untersuchung nüchterner und gewissenhafter Berechnung. Wie geschickt indessen Plautus hier 'Beides', die längst angekündigte Entlockung des Geldes vom Simo und die neue *circumductio lenonis*, in Verbindung gesetzt hat, so dass jene aus dieser folgt, glaube ich in der Einl. S. 10 (19) richtig erfasst zu haben.

531. Auch hier verdächtigt Kiessling a. a. O. den Pluralis *istaec opera*, der sich auf die beiden durch *utrumque* vorher zusammengefassten Handlungen beziehen zu können scheine, und ändert, da 'Thaten, Werke' bei Plautus vielmehr *facinora* heissen, *istac opera*. Mir scheint das Object bei *perfeceris* hier durchaus nöthig, und ebenso nöthig, dass es 'die eben von Dir angekündigten Thaten' angiebt; *istac opera* als Abl. instrum. ist mir unverständlich, da noch gar nicht von der *opera* die Rede gewesen ist, durch welche der Angeredete 'Beides' vollbringen will. So richtig auch die Bemerkung über den Pluralis *opera* (s. den Commentar) ist, möchte ich doch nicht demselben die ganz sprachrichtige Bedeutung absprechen, nur weil sie bei den altlateinischen Dichtern blos hier erhalten ist; für den Singularis vgl. *istuc confectumst opus* Caecil. 167, *fit opus luculentum hoc* Afran. 145. (*alia ante opera omnia* Lucil. XXIX 16 M.?)

532. *Agathocoli* Ritschl opusc. II p. 488, cl. 515, wodurch das *tu* erspart würde.

533. Das von Ritschl vor *non faxis* eingesetzte *id* ist wieder entfernt, wie auch Kiessling a. a. O. S. 422 will.

535. Der *B* hat *Verum*, nicht *uerum*.

*) Ein noch auffallenderes Missverständniss findet sich in Ladewig's 'Plautin. Stud.' Philol. XVII S. 459 f.: *quod dem lenoni* soll verderbt sein etwa für *argentum quod petit leno*, denn "Pseudolus will das Geld nicht nachträglich dem Ballio als Entschädigung für den erlittenen Verlust zahlen, sondern verlangt es für sich zur Belohnung für seine List".

537. *Tua úluntate* H. A. Koch N. Jahrb. f. Philol. CI (1870) S. 686.

538. *Dabo* vor *at enim:* Sauppe, quaestt. Plautt. p. 6 sq. Vielleicht ist hier Mehreres ausgefallen; auch 541, 542 und nach 543 liegen ja schwere Verderbnisse vor.

540. *consutis* die Hdschrn., Fleckeisen.

541. Mit Fleckeisen: denn 1) kann das überlieferte *me* nicht gut fehlen; 2) heisst es sonst entweder *circumducere alqm re alqa* (431, 529, 634, oft) oder *interuortere alqm re alqa* (900), während *circumuortere* nirgends vorkömmt in dieser Bedeutung, sondern nur in eigentlicher: 1278, Pers. 443.

542 ist noch nicht hergestellt: der Name *Simo* ist wohl nur aus dem *immo sic* entstanden. Da ein *immo sic sino* (wie Kiessling in den Symb. philol. Bonn. in hon. F. Ritschl. coll. S. 837 f. vorschlug) im Munde eines Sklaven wenig passend erscheint, ist als Nothbehelf ein *face* eingesetzt worden. Die übrigen Stellen im Plautus mit *sic sino* (477, Men. 351, 1028, Most. 333 L. Aul. III 5, 50, vielleicht auch Truc. IV 4, 38 mit H. A. Koch in den N. Jahrb. f. Philol. CV (1872) S. 368: *Sic sine eumpse adire, ut coepit, ad me recta semita*) helfen uns hier nicht.

543. Nach diesem Verse hat der *B: de istac re Aut* (so, in neuer Zeile) e. q. s. *conueniamus,* was hier mit Ritschl gestrichen ist. A. Spengel, Plaut. S. 40, sucht die Worte zu halten und durch die Aenderung *conuenit* in metrische Form zu bringen; Kiessling in den zu 542 angeführten Symbolae S. 837 stimmt ihm bei.

549. *mecum statueram* Lorenz Philol. XXXV S. 174f. Bergk priu.

560—561. Personenvertheilung nach Fleckeisen, mit dem Sauppe quaestt. Plautt. p. 7 stimmt; *iam hic ero* Lorenz Philol. XXXV S. 175 f.

563. *adpromittere* Bergk priuatim.

565. *Neque me facturum* Bergk priuatim.

566. Nach Ritschl's, auch von Fleckeisen aufgenommenen, Vorschlage in der annot. crit., wo durch einen Druckfehler das hdschrftl. *quod* vor *sciam* ausgefallen ist. Christ, Metr. Bemerk. zu den Cant. des Pl. S. 53, glaubt hier einen Halbvers *Non demutabo* annehmen (wie oben 398 *Neque adeo argenti*) und das Uebrige als spätere Ausfüllung streichen zu dürfen. O. Seyffert Philol. XXVII S. 446 f. ändert blos *atque* in *atqui* des adversativen Gedankenverhältnisses wegen und sucht im Uebrigen die allerdings sehr auffallende Ueberlieferung (in der das wiederholte *etiam* nicht das Schlimmste ist) zu schützen.

568—569. *prouenit, Nouo módo nouom aliquid ínuentum adferre áddecet* nach den Hdschrn. Fleckeisen, doch mit Ritschl's Interpunction *prouenit Nouo modo, nouom* e. q. s., die ich ändern zu müssen glaubte.

Actus II, Scene 4.

Die anapästisch-trochäische Messung des zweiten Canticum 574—594 R., mit vereinzelten eingemischten bacchischen Tetrametern (581, 582, 593, vielleicht auch 594), ist nach Ritschl von fast Allen anerkannt: von Fleckeisen, der in genauerem Anschluss an die Hdschrn. die Zahl der anapästischen Verse (bei Ritschl nur 574 und 592) vermehrte; von Bergk, der Z. f. A.-W. 1852, S. 349—352 das

ganze Canticum behandelt; von Usener, der im Proömium zu dem Ind. lectt. Gryphisw. 1866 p. 15 sq. die Verse 574—583 behandelt; von Studemund de cantt. Plautt. p. 57 und 78, vgl. 33; von Kiessling in den N. Jahrb. f. Philol. Bd. 97 (1868) S. 635. W. Christ dagegen, Metr. Bem. zu den Cant. d. Pl. S. 77 f. Anm. 12, scheint sich mehr der troch. Messung von 580 und 583, der anapäst. von 593 sq. zuzuneigen.

574. *prospĕre* nehmen, mit Ritschl in der annot. crit., an: Spengel, Plaut. S. 106, und Corssen, Ausspr. etc. II², S. 658 Anm. Usener will dagegen a. a. O. *prospē*, desgl. Amph. 463, *pro spēre* Most. 734, nach der bekannten Etymologie des Adjectivs *prosper* oder *prosperus*, obwohl er *prospĕro* Pers. 263, Cas. V 4, 26 und wohl auch *prospĕrae* Epid. III 3, 16 zugiebt.

575 sq. Mit Bergk a. a. O., dem Usener beitritt: "*meo in pectore conditumst consilium* ist Dittographie zu *nam ego in meo pectore prius ita paraui copias* 578 sq.; Pseud. kann nur sagen: 'ich kenne keine Furcht und keinen Zweifel'." — Auch ist *condere consilium* ein nirgends vorkommender Ausdruck, vielleicht gebildet nach 941 *Teneo ómnia: in pectore cóndita sunt.* Hier bedeutet *condĭta* einfach 'wohlverwahrt', vgl. *argentum condere* 354 R., *aurum c.* Aul. I 1, 26, Bacch. 312, Truc. V 28, *condere alqm alqo* Cas. II 5, 1, Aul. II 5, 21, Amph. 1107, Capt. 944, Rud. 1145; eigenthümlich Truc. II 6, 39, Rud. 1374, Epid. III 4, 86. — *cordi*, nicht *corde*, cod. *B*.

577, 578a. Mit Bergk; Usener dagegen, mit Annahme von Glossemen, 2 anapästische Dimeter (als welche auch 552 sq. L. geschrieben sind):

Timidó cordi credére: nam omnes
Res proinde cadunt, ut agas, facias.

578b., 579. *Nam* die Hdschrn., Bergk, O. Seyffert Stud. Plaut. p. 20. — Stellung des *ita* vor *in*: Usener. — Bergk schreibt:

Nam égo meo in pectóre prius
Ita paraui cópias.

580. In der ersten Vershälfte mit den Hdschrn. Bergk; Fleckeisen; Müller, Pl. Pr. S. 173; Usener dagegen 'exempli causa' (da *perfidias* hier Glossem sei aus 583): *Duplicis triplicisque dolorum acies.* In der zweiten Vershälfte schreibt Bergk nach cod. *A*: *ut ubíquomque hostibus cóngrediar;* Usener wie Bergk, nur *ubi quomque;* Fleckeisen aber *ut cum hóstibus ubi ubi cóngrediar*, Müller a. a. O. *ut, ubiúbi ego cum hostibus cóngr.*, vgl. den Vorschlag Ritschl's in der annot. zu 583. Die Construction der Verba pugnandi mit dem Dativ ist bei Plautus nicht nachweisbar.

582. *Mea* cod. *A*, Bergk, Usener, Müller Pl. Pr. S. 201. Im cod. *B* steht dieser Vers auf Linie mit 581: nach *dicā* folgen ohne Spatien zwei ausradirte Buchstaben (*t? m*) und *me*.

583. Mit den Hdschrn., ebenso Fleckeisen, Bergk, Usener (2 Dimeter).

586 sq. *Namque* Ritschl Philol. I S. 304 = opusc. II p. 279 sq. *Ád hoc ego óppidúm uetús contínuo l. m.* Fleckeisen; 587 mit Letzerem. — Ansprechend wäre Bergk's Vorschlag, in der hdschrftl. Fassung Alles von *adducam* an bis *exercitum* als Dittographie zu streichen (wobei nur noch *ut* in *at* = *ad* mit Pylades zu ändern wäre), also

Átque ad hoc meás legiones prótinus obducam: índe me
Ét simul partícipes omnis meōs praeda onerabo átque opplebo.

— wenn nicht dann nothwendiger Weise der hier sicher unächte (weil vor 385 R. nicht zu entbehrende) Vers *Hóc ego oppidum ádmoenire ut hódie capiatúr uolo* vorangehen müsste. — A. Spengel versuchte, Plaut. S. 32 ff., die hdschrftl. Fassung in ihrem ganzen Umfange aufrecht zu halten, wogegen Ritschl erneuerte Einsprache erhebt opusc. II S. 768 f.

588 anapästisch gemessen: Fleckeisen, ebenso Müller Pl. Pr. S. 143.

589 trochäisch gemessen: Fleckeisen.

591. Mit den Hdschrn. Brix z. Trin.[2] 268, der auch die im Comm. angeführten Beispiele hat. — Der im *B* ausradirte Buchstabe nach *clu* scheint ein *t* gewesen zu sein.

592. *Sed hic quém* Fleckeisen, ebenso Müller, Pl. Pr. S. 320. Das *Sed hunc quem* der Hdschrn. hält Bergk für richtig und vergleicht τίνα τοῦτον ὁρῶ; — *óbuiam ignóbilis* Bücheler N. Jahrb. f. Philol. Bd. LXXXVII (1863) S. 342, ebenso Müller, Pl. Pr. S. 420.

594. Mit Fleckeisen; *huic* hat cod. *B*. — Aus dem *A* führt Geppert Plaut. Stud. I S. 119 f. an *Lubet scire, quid hic ueniat cum machaéra et huic quam rem agat, hinc dabo insidias* — was ein anapästischer Tetrameter sein soll. Einen solchen sucht auch Müller herzustellen, Pl. Pr. S. 121 und 420.

Scene 5.

595—603. Fleckeisen's Herstellung und anapästische Messung dieser Verse ist gebilligt worden von Studemund, de cantt. Plautt. p. 65, Kiessling im Rhein. Mus. XXIII S. 422, Müller, s. u., und auch hier befolgt.

595. *Haec loca* verlangt Kiessling a. a. O.; Fleckeisen und Müller Pl. Pr. S. 182 und 194 behalten *Hi loci*.

597. *Septumas* nehmen auch Spengel, Plaut. S. 106, und Corssen, Ausspr. etc. II[2] S. 657 Anm., an.

599. *habitet* Becker in Studemund's Stud. in prisc. script. Lat. I p. 311 not. 3.

601. Mit Müller, Pl. Pr. S. 205. — Im *B* steht *mihi opus est*, nicht *Mihi opus est*.

610. *seruosne es* cod. *B*, Fleckeisen.

614. *hocedie hinc* Bergk, Z. f. A.-W. 1855, S. 291 f. — *hodied hinc* Ritschl, N. Pl. Exc. I S. 90. Müller Pl. Pr. S. 565 schlägt Umstellungen vor.

616. *militi Macedonio* nach *B* Bergk Beitr. z. lat. Gramm. I S. 69, Müller Nachtr. S. 4. — *militē* W. Wagner, vgl. Dens. im Rhein. Mus. XXII S. 114—117. — Dass G. Hermann's *milite e Macedonia*, was Ritschl und Fleckeisen aufnahmen, unrichtig ist, zeigen 51, 346, 1090, 1152, 1162 (überall *miles Macedonius*), 1210: *seruos Macedonis militis*. — Im Comm. zu 595 L. Z. 2 v. o. fiel nach 'vgl.' aus '905.'

620. *athenis* und *antidhac* ohne Correctur *B*, wonach Ritschl's Zweifel opusc. II p. 245 Anm. und p. 557 zu berichtigen.

622. Die Annahme einer Lücke erscheint mir jetzt durchaus unnöthig, und ich wünschte sie nicht angedeutet zu haben.

623. *B* ohne Personenzeichen.

624. Vgl. Brix zu Capt.[2] 666; Asin. II 2, 30 hat cod. *B quo ad*, vgl. Lachmann ad Lucr. V 1033, p. 331.

629 sq. Hergestellt nach *A* und erklärt von Studemund, Hermes I S. 307 ff.

633. *Potest* mit den Hdschrn. Fleckeisen und Müller Pl. Pr. S. 131. — *necredam* O. Seyffert priuatim, s. die krit. Anm. zu 437.

642. *ecerto B.* — Im *A* las Studemund für *misit: iussit*, hält aber Ersteres für richtig, s. Stud. in pr. scr. Lat. I, p. 278, not. 2.

643. Im *B* nach *ini* keine Rasur, sondern nur 7—8 freie Spatien.

644. Auch der *A* hat *nummum* nach Geppert, Ueber den cod. Ambr. S. 30, Plaut. Stud. I S. 51.

648. *Nam istic symbolust* Fleckeisen, Ritschl opusc. II S. 701. Die Hdschrn. bieten *symbolum est* hier (auch cod. *A*) und 1001; für das Masculinum aber sprechen trotz der griechischen Doppelform σύμβολος und σύμβολον die meisten Stellen: arg. I 2 sq., 55 vgl. mit 57, 652, 716 vgl. mit 717, 753, 1092 vgl. mit 1093, Bacch. 263—266; auch Cato, fragm. ed. Jordan. p. 37, 14; unentschieden bleiben arg. II 5, 11; 598, 1116, 1201, 1216 sq.; Plinius, hist. nat. XXXIII 1 (4), 10, und der Titel einer Komoedie des Caecilius Statius, p. 68 ed.[2] Ribb. — Auch *istic* spricht für *symbolust:* denn es ist ohne Zweifel adjectivisch zu fassen, vgl. 652 *Dato istunc symbolum ergo illi.* — In den Fragm. Com. Graec. stets σύμβολον: III p. 239, Pollux IX 71 sq.

652. *HA* vor *Quid* auch *B.*

654. Nach *ibi* im *B* nur ein *s* ausradirt. — Ueber die Schreibweise *ni* in *CD* s. Ritschl, opusc. II p. 629; *nequid* Fleckeisen. — *harpagefeceris* Scaliger. Vgl. Becker in Studemund's Stud. in pr. scr. Lat. I p. 171 not.

656. *Poltem uito B.*

657. Vgl. Becker in Studemund's Stud. in pr. scr. Lat. I p. 277 not. 1.

659. Das im *B* über *recludam* stehende *a* scheint von m. 1 selbst zu sein.

661. Die Bemerkungen über *de uia* aus Cicero und den Archaisten verdanke ich M. Hertz, *Vind. Gell. alt.* p. 66.

667. *ille homo* für *illic homo* Fleckeisen, s. jedoch Luchs im Hermes VI S. 278 f.

672. Im *B* scheint nach *doli* ein *st* ausradirt zu sein; ebds. *sycophanie* (mit übergeschriebenem *c*).

673. *hic amica amanti* mit den besten Hdschrn. auch Brix, Emend. in Capt. p. 11, um die Anaphora mit dem Subject an zweiter Stelle überall zu wahren.

675. *subruperem* im Anschluss an die Hdschrn. Fleckeisen; *Quó modo* getrennt Ders.

676. Nach dem Vorschlage von Brix in den N. Jahrb. f. Philol. CI (1870) S. 775, der sicher mit Recht hervorhebt, dass *in* vor *animo* nicht fehlen dürfe, und dass *in animo* nur zu dem mit den Participien verbundenen *habebam* gehören könne. Bugge, Philol. XXVIII S. 564, hält für das Richtige *Iam i. o. cúncta órdine, ánimo ut uólueram*, wo jedenfalls *ordine* für *in* (*ex*) *ordine* gut durch Pers. 91 und Mil. glor. 875 geschützt wird. Becker in Studemund's Studien I p. 300 not. citirt nach Bugge's Herstellung.

677. *deferta* (mit übergeschriebenem *ma*) (zweites *e* in *o* corrigirt) cod. *B* m. 1.

680. Bei Neue, Formenl. II[2] S. 428 f., fehlen die Stellen aus Curtius und Gellius. — Ueber *exim exin inde* s. jetzt Ritschl, opusc. II p. 455 sqq. und Lachmann ad Lucr. III 169.

681. Der Vers ist noch nicht sicher hergestellt; *cecidisse* wurde nur aufgenommen, um die harte Synizesis *quoi accidisse* zu vermeiden, vgl. aber für *accidisse* Amph. 171, Most. 188; Rud. prol. 8 ist verdorben: Dziatzko im Rhein. Mus. XXIV S. 581 Anm. 16; Ter. Andr. 264, 398, 885, Phorm. 250, Hec. 362.

683. Ueber die gereimten Vorderdipodien vgl. Usener in den N. Jahrb. f. Philol. CVII (1873) S. 174—176, dem der Inhalt der Anm. gehört.

689. Beispiele aus Cicero u. A. giebt Neue Formenl. II² S. 355 ff.

690. *quom a lenone* Brix N. Jahrb. f. Philol. CI (1870) S. 427.

Scene 6.

Scenenüberschrift vor 694: nach *SERVOS* im Cod. *B* noch ein *C*, was in der Tabelle bei Ritschl, Rhein. Mus. XXVI S. 611 nicht angegeben ist.

696. *id:* reiche Beispielsammlung bei Becker in Studemund's Studien I p. 148 sq.

697. Für Ritschl's Umstellung *aliquem ut hominem* statt des hdschrftl. *ut a. h.* spricht Bacch. 42 *aliquem ut hominem reperiam.*

699. *ducisse distinc* cod. *B*.

700. *heuretes mihist* Fleckeisen in der Ausgabe, aber *heuretā* in den Krit. Misc. S. 22; hier griechisch geschrieben mit C. F. W. Müller, Plautin. Pros. S. 10, und R. Müller 'de Epidico' p. 48 sq. Vgl. Luchs in Studemund's Studien I p. 58.

702. *Quoia uox resonat?* aus dem *A* eruirt von Studemund im Hermes I S. 296, vgl. Luchs in Desselb. 'Studien' I S. 51. Kiessling, Rhein. Mus. XXIII S. 422, hatte Ritschl's Lesung des *A* so ergänzt: *Quoia* [*hic*] *uox prope me sonat?*

706. Nach Studemund's Mittheilung bei O. Seyffert, Stud. Plaut. p. 7, hat der *A: obsonato abs te hoc attuli.* Seyffert enthält sich näherer Besprechung der schwer verderbten Stelle; für die Frage, ob Plautus nur *tetuli*, nicht *tuli*, gebraucht habe, ist sie auch unwichtig, da *attuli* gewiss nicht zu ändern ist. — *pauxillulo.* In der Schreibung, die in den Hdschrn. stets schwankt, und über die ich bei Corssen I² S. 362, II² S. 552 nicht hinreichende Belehrung finde, bin ich Fleckeisen epist. crit. p. XII gefolgt. Sie hätte auch Einl. S. 64 statt der mit *s* befolgt werden sollen.

709. Die Beispiele für den Conj. juss. nach Becker in Studemund's 'Studien' I p. 160 sq.

710. *PS. Quid tibi? CAL. Attuli* e. q. s. Bugge in Tidskr. f. Philol. VII (1866) S. 23 f. = Philol. XXVIII S. 352. — Die Interpunction *Utrumque, salue* nach Fleckeisen.

713. *Quín tu, si quid opúst, mi audacter ímpera* Bugge im Philol. XXX S. 256; ebenso, nur *imperas*, Müller Nachtr. S. 120 Anm. — Ueber die Redensart *tam gratiast* s. besonders O. Ribbeck Beitr. z. Lehre von den lat. Partikeln S. 28 Anm.; über *tam* = *tamen* Fleckeisen epist. crit. p. XV und besonders O. Seyffert Stud. Plaut. p. 14, dem die vier letzten Beispiele im Comm. zu verdanken sind. Ueber die Verschreibung *gratiam* für *gratiast* s. Denselben im Philol. XXIX S. 389.

718. Mit den Hdschrn., deren *seruos* gut geschützt ist von A. Kiessling, Rhein. Mus. XXIII S. 422.

723. *Tu ne* Fleckeisen für *Tute*, was auch sicher falsch ist, wie schon die noch nicht entzifferte, von *BCD* abweichende, Lesung des *A* zeigt.

724. *Qua indole?* Ladewig im Philol. XVII S. 460.

730. *a patre* mit den Hdschrn. Sauppe quaestt. Plautt. p. 7 sq., dem auch der Inhalt der Anm. im Commentar gehört. — *exit* als Präsens gefasst nach Fleckeisen N. Jahrb. f. Philol. LXI (1851) S. 61 f., vgl. Müller Pl. Pr. S. 68 f.

734. Ueber *homo-ōnis*, wofür hier das *homoinem* im *B* (= *homonem?*) zu sprechen scheinen könnte, sind die Ansichten noch immer sehr getheilt: Philol. XXX S. 600, wozu noch gefügt werden kann, dass auch ein *hōmo* in Vorschlag gebracht worden ist, von Müller, Pl. Pr. 664 Anm., Nachtr. S. 105 f. Ritschl, Trin.², Ribbeck, Scaen. poes. fragm.² (I p. XXXVI), Brix, Men.² und Trin.², nehmen *homo-onis* in den Text auf; Corssen, II² S. 259 f., hebt hervor, dass jedenfalls *homonis* die seltenere Form war, nicht auf Inschriften erhalten ist und nach Ennius völlig verschwindet.

735. Spuren alter Schreibung von *chlamys* (wenn solche bei der Beschaffenheit der Ueberlieferung überhaupt anzunehmen sind) wären: *clamidatus* 963 *BCD*, 1101 *CD*, 1139 *CD*, Poen. III 3, 6 *C*, 31 *C*, Rud. 315? *chlamidatus* 1101 *B*, 1143 *CD*; *clamydem* Epid. III 3, 55 *B* (*clamidem* Nonius); *clamide* Mil. glor. 1423 R. *BCD* (vgl. Pacuv. 186), *clamidem* 1184 *CD*, Pers. 155 *CD*, Merc. 910, 920, Men. 658 *BCD*, Curc. IV 2, 13, 33 *B*. Verderbt 734. *Macera* Mil. glor. 53, 459 (cfr. 1423) *B*, Truc. II 6, 25; V 35 *B*. Ist die hier beibehaltene Vulgata mit Ritschl zu ändern, würde man auch das *et* vor *petaso* gerne entbehren. Doch liegt, wie auch Sauppe a. a. O. S. 4 bemerkt, keine zwingende Nothwendigkeit zur Aenderung vor.

736. *non Charinust mi hic quidem* Sauppe a. a. O. S. 8.

737. *huc qui aduenit, ecquid sapit?* mit Benutzung von Scaliger's *ecquid* (vgl. 739, 740, 746): Luchs priuatim.

739. *Écquid is homo habét aceti* Lorenz nach *BCD* (*habetis homo*), vgl. 748 *Ecquid is homo scitust?* — Ebenso Luchs priuatim.

740. *Quíd, si opus sit dúlce ut promat* Fleckeisen.

741. *méllinam quoiuismodi* Lorenz im Philol. XXXV S. 176 bis 178; *quoiuismodi* auch Luchs, s. ebds. S. 180, und A. Spengel priuatim.

742. *thermipolium* Fleckeisen; s. Ritschl's opusc. II p. 488 not. und adnot. crit. ad Trin. 1013, aber dagegen sprechen 1) die Hdschrn.; 2) Analogien wie *merobiba* Curc. 77, *oenopolium* Asin. 200; 3) Trin. 1014 das scherzend assonirende *thermopotasti*.

744. Vgl. Becker in Studemund's 'Studien' I p. 171, not. — Im Comm. Col. b. Z. 2 v. o. streiche man '972 sq.'

745—750 hält A. Kiessling, Symb. philol. Bonn. in hon. Ritschl. coll. S. 838 f., für spätere, feinere Dittographien zu den ächten, derberen Versen 737—744. — Den V. 748 will auch Ladewig Philol. XVII S. 460 als überflüssig und ein schales Wortspiel enthaltend streichen. — Zu 745 *Scitne* vgl. Brix zu Trin.² 770.

749. *Immo si scias* Müller Pl. Pr. S. 94 Anm. 2, ebenso O. Seyffert Philol. XXIX S. 401. — Beide mit Beziehung auf die im Commentare angeführten Stellen.

751. *Séd quid eo factúru's?* Ritschl in der annot. crit.; mit ihm Fleckeisen und Müller Pl. Pr. S. 566 (doch *facturus es* zur Hebung des Hiats).

864. Komma nach *istic:* Luchs in Studemund's 'Studien' I p. 41. — Ueber die mit eingeschobenem *in* gebildeten Verba s. die klare Darstellung Sauppe's l. l. p. 11—13.

867. *Hanimum,* 875 *Quanti,* 878 *utrum:* cod. *B.*

871. *rursus:* vgl. Ritschl opusc. II p. 259.

873. Den Schluss des Verses hat Studemund N. Jahrb. f. Philol. XCIII (1866) S. 63 aus dem *A* eruirt; zur Tilgung des Hiats glaube ich nicht ein *homonum* oder *uerod* brauchen zu müssen, sondern ein *ego* oder ein *sum,* was hier (vgl. zu 169 L. und Mil. glor. 442; Brix zu Men.² 639) ohne Anstoss fehlen zu können scheint.

876, auf dessen falsche Stellung schon Philol. XXXV S. 178 aufmerksam gemacht wurde, ist auf Bergk's Anrathen nach 865 gestellt worden.

877. Ueber den Versausgang vgl. Luchs in Studemund's 'Studien' I p. 61.

880. *tuos* Lorenz, gebilligt von Bergk und O. Seyffert.

888. *credas:* wie ist dieser Conjunctiv zu erklären?

890. *Em, illic ego habito* Brix Emendd. in Capt. p. 18 mit *BCD, iam* (was 889 überflüssig steht) hierhergezogen von Müller Nachtr. S. 83.

891. *i, conuiuas cedo* Fleckeisen; in dem *et* der Hdschrn. steckt wohl nur *ei* = *i* und ein solches vor einem anderen Imperativ ist ja überaus häufig: Mil. glor. 520 mit der Anm., Philol. XXXII S. 313 zu V. 521, S. 419 zu V. 815. — Einen scharfsinnigen Versuch O. Seyffert's, die (vermuthliche) Fassung in den Hdschrn. *Quin tu is et conuiuas cedo* aufrecht zu erhalten, s. im Philol. XXVII S. 443.

892. *Em* die Hdschrn., 893 *sublincio,* 894 *nesgio* (das *g* durch Rasur in *c* geändert) cod. *B.*

896. *hic* Fleckeisen.

897. *petiit* bezweifelt mit Recht A. Spengel Philol. XXXII S. 367; *orauit* Bergk priuatim.

899. *circum ire* Fleckeisen, der auch davor ein *eum* einschiebt; vgl. Denselben in den N. Jahrb. f. Philol. LXI (1851) S. 24 Anm.

Scene 9.

905—907. *calydorum – Extinctum* cod. B. — Fleckeisen schreibt und misst ganz wie Ritschl; Müller, der Pl. Pr. S. 96—98 den ersten Theil des Canticums 905—936 behandelt, und Studemund, de cantt. Plautt. p. 57, cl. 69sq., desgl., messen anapästisch und nehmen 906 die Ueberlieferung unverändert auf. Ueber das ebds. von Ritschl mit Unrecht in *Iam* geänderte *Tum* vgl. O. Seyffert Philol. XXV S. 447.

908. *Sed ubi ille est?* Fleckeisen, der auch hier und im Folgenden bis 914 trochäisch misst. Mit Ritschl, Müller (S. 97, 118, 420: 'vielleicht *ille est*') und Studemund, doch ohne Aenderung der hdschrftl. Wortfolge im zweiten Theile des Verses. Da dieser im *B* mit *Quid,* nicht *quid,* beginnt, läge es nahe genug ihn in zwei Dimeter getrennt zu schreiben, wenn nicht die enge Verbindung zwischen Hauptsatz und Relativsatz dagegen zu sprechen schiene. Die Wahrscheinlichkeit der Umstellung *qui egomet mecum haec* für *qui haec mecum egomet* hat O. Seyffert erwiesen, Philol. XXV S. 460f.

909 in zwei Dimeter getrennt: Studemund p. 5, 6, 7, 52, 58; Müller S. 97.

910. Mit den Hdschrn., wie Studemund p. 6, Müller, Fleckeisen (nur ohne *hoc* vor *opus*); *Tum* darf nicht gestrichen werden: O. Seyffert Stud. Plaut. p. 25.

911. *Sed eccum* mit den Hdschrn., wie Müller; *ut it*, *ut* cod. *A* nach Studemund 'Studien' I p. 293.

912. *abiisses* mit *FZ*, wie Müller. — Ueber *circumspicere* s. Brix z. Trin.[2] 146.

913. *meeum* oder *mecum* — *Ubi* — *Ubi* cod. *B*.

914. *Ipsuc* oder *Ipsut* cod. *B*, letzter Buchstabe ausradirt, dann noch ein ausradirter Buchstabe, dann 2—3 leere Spatien. *Ipsus* Müller. — *iam* fehlt im *B*, steht aber schon bei Camerarius im Texte.

915. *At* cod. *B*.

916. *Nimis* cod. *B*. — *ego aps te* die Hdschrn., Müller. — *contempnor* ist späte Schreibung, s. Corssen I[2] S. 123, wird auch Trin. 323 überliefert, aber weder von Ritschl noch von Brix in den Text gesetzt.

918. *homo qui* die Hdschrn., Fleckeisen, Müller; *clueam* mit Scaliger auch A. Spengel ad Truc. II 7, 53.

919. *Iam* cod. *B*. — Die Theilung in zwei Dimeter scheint aus dem *A* hervorzugehen, wie Studemund p. 3 extr. bemerkt.

920. *Immo* cod. *B*.

921—922 genau nach den Hdschrn. (nur *adire* vor *ut occupes* gestellt) Müller; aber das *ea* 921 ist mir unverständlich und gegen die iambische Messung von 922 äussert wohlgegründetes Bedenken A. Spengel de uers. cret. p. 23sq., dem Studemund p. 5sq. beistimmt.

923 in zwei Dimeter getheilt nach den Spuren des *A*: Studemund p. 5sq., Müller, ebenso 924. — *Quid properas? placide* verdächtigt O. Ribbeck bei Ritschl praef. Men. p. XV; *ne* steht auch im *B*, nur um éin Spatium eingerückt; *ille* mit den Hdschrn. Fleckeisen, Müller.

924. *quisquis* sqq. nach Ritschl's Vorschlag in der annot. crit., den auch Fleckeisen befolgt. — Im Comm. fiel aus: '*ibidem*, s. zu 931.'

925. Mit Bothe und (in zwei Dimeter vertheilt) Müller. Ueber *habe animum bonum* vgl. Luchs in Studemund's Studien I p. 16.

931—934. *O* — *atque* & *iam mendaciis* — *Immo* — die Worte von *Te* bis *Immo mihi* in éiner Zeile: cod. *B*. — 931. Vgl. Müller S. 722. — 933. *magister* Bugge Philol. XXXI S. 257.

936. Dass *Optume habet. Esto* eine Clausula bilden, erkannte zuerst A. Spengel de uers. cret. p. 25 (Studemund p. 12, Müller, Kiessling Rhein. Mus. XXIII S. 424), aber man misst sie sehr verschieden.

Auch stimmen Alle darin überein, dass drei trochäische Octonare folgen und (mit Ausnahme Müller's S. 218, vgl. 102) dass mit dem *Tun* (so schreibt *B*) *id mihi* 939 ein neuer Vers anfange, wie auch Ritschl gesehen. Ebendaselbst beginnt Fleckeisen passend die anapästische Messung. Der hier aufgenommene Herstellungsversuch 936—938 ist von A. Kiessling a. a. O., andere s. bei Spengel und Müller *ll. ll.*

939. *Neque* (vor *hic*) — *Atude* — 943 *Ita*: cod. *B*. — Im Comm. zu diesem Verse, 922 L., sind zu den Stellen für *hic homo*, die ich zum Theil Dombart Zeitschr. f. d. bayr. Gymn. V (1869) S. 164f. und Brix zu Capt.[2] 148 verdanke, hinzuzufügen Curc. 248, Ter. Ad. 906. — Die hdschrftl. Fassung mit Fleckeisen beibehalten, wie auch

940, ebenso Müller S. 110; anders Bergk Beitr. z. lat. Gramm. I S. 21.

942. *quanti te* Kiessling Rhein. Mus. XXIII S. 425.

944. *Simiă:* Corssen II[2] S. 453. Ueber das *magnifacio* im *B:* O. Seyffert Stud. Plaut. p. 5.

945. *potis* nach Bothe; *potes* mit den Hdschrn. Fleckeisen.

946. *accipeam* cod. *B*, vgl. Philol. XXXII S. 411f., z. Mil. glor. 676. — Ritschl's *tu* entfernen wieder Studemund p. 53 und Müller S. 297.

947. *et* gestrichen mit Fleckeisen, anders Müller S. 354 und 421.

948 mit Bücheler N. Jahrb. f. Philol. LXXXVII (1863) S. 783, dem Fleckeisen in den Krit. Misc. S. 16f. beitritt. — *det*, nicht *decet*, *B*.

950. Mit O. Seyffert Philol. XXIX S. 402, so kühn auch die Herstellung ist; eine andere s. bei Müller Pl. Pr. S. 297 Anm. 1. — Der 'iocus ex ambiguo', den Acidalius diuinn. p. 359 darin erblicken will, dass *accipito* sowohl zweite wie dritte Person (und demnach *carnufex* Vocativ, resp. Nominativ) sein kann, ist sehr gesucht.

951. *ubi sit os* Brix Emendd. Plautt. (Brieg 1847) p. 4sq., der auch richtig die trochäische Messung schon hier beginnt; *ubi sit os* auch Kiessling Rhein. Mus. XXIII S. 425, der den Vers als iamb. Oct. misst. Vgl. Calvary's Jahresberichte (für 1873) I S. 351.

954. Bei der schlechten Beschaffenheit der Ueberlieferung wage ich nicht das *mercest* Ritschl's (opusc. II p. 653sq.) aufzunehmen, *merx est* auch Fleckeisen. Ueber *illic:* Luchs Herm. VI S. 279, Brix zu Men.[2] 98 krit. Anm. (S. 87f.), Müller S. 331, wo auch ein anderer Herstellungsversuch.

955. Nach der wahrscheinlichen Lesung Varro's, die auch Becker in Studemund's 'Studien' I p. 292 und Bergk Beitr. z. lat. Gramm. I S. 158 vorziehen, anders Ritschl opusc. II p. 258 und besonders Usener N. Jahrb. f. Philol. CVII (1873) S. 176. An *prouersus* dachten schon Camerarius, Acidal, Gronov u. A.

Scene 10.

956. Ritschl's Interpunction *opinor, quam esse censebam, coquom* lässt vermuthen, dass *coquom* mit *hominem* verbunden werden soll nach Analogie von *seruos homo, captiuos homo:* aber das bei *hominem* stehende *hunc* erregt Bedenken und das gewöhnliche *quam esse censebam coquom* 'als ich glaubte, dass ein Koch sei' ist ja ganz ohne Anstoss.

962. *incerte* citirt Becker in Studemund's 'Studien' I p. 215 und bemerkt in einer Anm. 'ita *A* teste Studemundo, *incerto BCD* "ex alia recensione", ut me docuit Studemund in scholis collatis Epid. III 4, 69 et IV 1, 8, ubi prorsus simili modo in *A incerte*, in *B incerto* scriptum esse ostendit.'

967. Nach Fleckeisen, im Wesentlichen = den Hdschrn., die auch kein *hoc* vor *quod rogo* haben, zum Vortheil der kurz angebundenen Aufforderung.

971. Die Stellensammlung der Anm. nach Becker a. a. O. p. 114 sqq.

977. *Quid est ei* mit den Hdschrn. Fleckeisen, bestätigt durch die Stellensammlung bei Müller Pl. Pr. S. 304.

979. Die Zusammenstellung des *perforator parietum* mit dem *aries*, cl. *Ballio – ballista*, gehört Becker a. a. O. p. 171 not. extr.

983. *hanc me tibi* mit den Hdschrn. Fleckeisen, Brix Emendd. in Capt. p. 11. Ueber das so nahe liegende *med* vgl. die besonnenen Worte Bergk's Beitr. z. lat. Gr. I S. 47.

988. *Oh* Bothe.

989. *est, ipsust* Sauppe quaestt. Plautt. p. 13 nach (*A*). — *Polymachaeroplagidei* Studemund bei Becker a. a. O., da im *A* das Wort auf *de* oder *di* geendigt habe.

992. *Quid is agit* Ritschl in der annot. crit., Fleckeisen.

1003. *mitterē scriptam* W. Wagner priuatim, Bugge Philol. XXXI S. 257; dagegen Müller Pl. Pr. S. 22f. und Ritschl opusc. II p. 445ff.

1010. Ueber den unsicheren Schluss des Verses s. Philol. XXXV S. 178f.

1017. Die Beispielsammlung zu *uorsute malum* nach O. Seyffert Stud. Plaut. p. 23.

1022. *qui* die Hdschrn., Müller Pl. Pr. S. 297 Anm. 2.

1027. *med atque* Bothe, Ritschl N. Pl. Exc. I S. 49; *me neue* Müller Pl. Pr. S. 731.

1028. *Metuo autem* mit den Hdschrn. auch Müller Pl. Pr. S. 59 Anm. 1.

1030. *Tum hoc autem metuo* Derselbe ebds.

Scene 11.

1044. *tam diu?* Acidalius diuinn. p. 361, Fleckeisen.

1047. *percunteris* nach cod. *B*, *perconteris* Fleckeisen; beide Schreibweisen sind in unseren Hdschrn. vertreten, s. Bugge Philol. XXXI S. 257f., der mit Corssen die Ableitung von *contus* billigt und *percunctari* verwirft.

1049. S. Philol. XXXV S. 179. Das so nahe liegende *milliariis* ist mir von Verschiedenen mitgetheilt worden, auch von Bergk, doch bezweifle ich die Richtigkeit. Im Uebrigen vgl. Müller, Nachtr. S. 141f.

Scene 12.

1052. *Hahahe* Bothe, Goeller, A. Spengel ad Truc. II 1, 1.

1053. *ille* für *iste* Fleckeisen.

1054—1055 ganz mit den Hdschrn. Müller Pl. Pr. S. 121, 282.

1061. *mi obuiam ueniat uelim* auch Poen. V 5, 9, *ueniat uelim* Cas. III 2, 29, Most. 1060 und wohl auch Truc. II 5, 28 mit Brix Epist. ad A. Spengel, p. 10sq.

1065. *fortunato c. m.* Lorenz Philol. XXXV S. 179f.

1069. Wie Ritschl schreiben auch Fleckeisen und Bergk Hall. Progr. z. 2. Aug. 1862, p. 4, wo auch Rud. 1380sq. hergestellt wird (abgedruckt Einl. S. 33 Anm.). Bugge dagegen, Philol. XXXI S. 258f., hält sowohl hier (*aps test instipulatus Ps.*) wie Rud. 1381 *instipulari* für richtig.

1071. Mit Fleckeisen, anders Ritschl N. Pl. Exc. I S. 90, 93.

1073 = 116, gestrichen.

1076—1077. M. Voigt Rhein. Mus. XXV S. 153 verlangt Kolon nach *stipularier* und kein Komma nach *uerba:* "denn bei der jetzt recipirten Interpunction würde der *promissor* zur unbedingten Zahlung von 20 Minen sich verpflichten: er will aber im Gegentheil nur auf diejenige Bedingung, welche vom Mitcontrahenten *uerbis concepta est*, seine Verbindlichkeit stellen." Mir scheint diese Interpunction, die ich übrigens

schon in Freund's Lexicon gefunden, unnöthig, weil bei anderen Stipulationen kein solches *ut concepisti uerba* vorangeht, und weniger richtig, weil die dem *leno* gegenüber erforderliche Clausel der Vorsicht viel bedeutungsvoller wird, wenn man sie mit dem V. 1076 verbindet: 'nach der Fassung, die du da eben deinen Worten gabst, ist wohl keine Gefahr für mich da, den Contract einzugehen. Willst du also u. s. w.'

1079—1086: s. Philol. XXXV S. 174; ungenügend ist Geppert's Besprechung dieser Stelle in den Plaut. Stud. I S. 71f.

1087. *metuam* mit Bothe auch Kiessling, Rhein. Mus. XXIII S. 426.

1088—1089. Für das ganz unpassende *tute*, das Ritschl 1089 eingeschoben hatte, setzte schon Fleckeisen viel besser: [S. *Quidúm?*] B. *Meministin* etc., aber auch dieses wird Bergk's trefflicher, mir priuatim mitgetheilter Herstellung weichen müssen. Allerdings findet sich *quianam* sonst nicht bei Plautus (denn Truc. I 2, 34 ist durch den *A* geheilt) und Terenz, aber Analogien wie *quiane* Most. 1118, Pers. 851 (auch Verg. Aen. IV 538), *numnam* (oft, Holtze Synt. prisc. script. II p. 270), *nam cur* Aul. I 1, 3, Amph. 581, (auch Hor. Epist. I 2, 37), *numquidnam* Asin. 830, Bacch. 1110, Terenz Andr. 325 und sonst nicht selten, Caecil. 20, und andere (Holtze l. l. p. 362sq. h) lassen es kaum bezweifeln. Die Angaben Hand's Tursell. IV p. 20sq. sind sehr mangelhaft.

1091—1093. Ueber den ersten Vers herrscht Einigkeit zwischen Fleckeisen N. Jahrb. f. Philol. Bd. 61 (1851) S. 59 Anm. (wie in der Ausgabe), Brix Emendd. in Capt. 18 (*Em* für *Hem* mit den Hdschrn.), Müller Pl. Pr. S. 721 und 724, Luchs 'Zur Lehre von der Genetivbildung der latein. Pronomina' S. 52 f. Anm. 1 (Separatabdruck aus dem noch nicht vollendeten zweiten Bande der Studemund'schen 'Studien', mir gütigst zur Benutzung freigestellt), durch dessen *ém, illîus* (zu 1073 L.) die von Ritschl opusc. II p. 700—702 geäusserten Bedenken erledigt werden. — V. 1092sq. hat Brix l. l. sicher das Richtige erkannt: 'Verba *qui inter me atque illum militem conuenerat* glossatoris esse uidentur, qui symboli mentionem interpretatione egere putaret, quae si necessaria fuisset, sine dubio Plautus more suo Simonem interrogantem fecisset *Quem symbolum?*' Die Angabe einer Lücke zwischen *Et ops. symb.* und S. *Quid postea?* fällt weg. — Ritschl l. l. *áttulit Argéntum et epistulam óbsignatam, sýmbolum, Qui intér me et illum conuénerat.* S. *Quid póstea?* Luchs a. a. O. *Et súi eri imagine óbsignatam epístulam, Qui intér me atque illum sýmbolus conuénerat.* Dann ohne *Quid postea* sogleich 1094.

1096. *contechinatus* Ritschl opusc. II p. 477; dagegen Corssen II² S. 266f. Anm.

1098. Auch dieser Vers ist sicher Zuthat eines Glossators, der das *illic* 1096 erklären wollte, und später an unrechter Stelle in den Text gerathen; denn ihn umzustellen, nach 1096, und dort für ächt zu halten, verbietet 1) das unlateinische *iam — modo;* 2) der Verlust des charakteristischen, isolirten *illic*, das Plautus gewiss nicht durch ein so schleppendes Anhängsel verdorben hat; 3) die Unmöglichkeit, dass Simo schon jetzt *in Sicyonem* sagen kann. — Nach 1097 aber ist das Relativum ganz unerklärbar: es leitet weder einen causalen Satz ein, wie

Mil. glor. 405 *quae hic dudum fuerit intus*, noch ist es durch irgend eine leichte Ellipse im Vorhergehenden oder eben aus dem Vorhergehenden sofort verständlich, wie Amph. 731, Andr. 620, Phorm. 1010. Die Zusammenstellung mit diesen Stellen, die Cavallin versucht hat (in einem mir jetzt nicht mehr zugänglichen Aufsatze in 'Tidskr. f. Philol. Ny Raekke' I, 1874, Heft 4), kann das Glossem nicht retten.

1100. *Molas* Bergk Beitr. z. lat. Gr. I S. 99f.; Belegstellen für Genetive auf *as* bei Neue Formenl. I S. 4f. Vgl. auch Ritschl N. Pl. Exc. I S. 114. — Metaphoren mit *colonia* hat Plautus noch Aul. III 6, 40, Epid. III 2, 7.

Scene 13.

1103—1104. Die anapaestische Messung, für die auch Müller Pl. Pr. S. 140 im Allgemeinen sich ausspricht, scheint ziemlich ungezwungen aus der Ueberlieferung hervorzugehen. Die erste Hälfte von 1103 nach Ritschl's Vorschlag in der annot. crit., in der zweiten habe ich umgestellt *imperium facit seruos* für *s. f. i.*, 1104 *nisi si* Ritschl in der annot. crit., Fleckeisen.

1107—1108. Mit A. Spengel de uers. cret. p. 27, dem Bergk ind. lectt. Halenss. 1862/63 p. V, O. Seyffert de uers. bacch. p. 13sq., Studemund de cantt. Plautt. p. 4, 40, 42 beistimmen.

1110. Kühner Aenderungsvorschlag bei Müller, Nachtr. S. 142, vgl. Pl. Pr. S. 410 Anm. Die Redensarten *quaestu se tenere* Apul. Met. I 4 und *quaestu se sustinere* Sen. apocol. 9 (p. 224, 15 der kleineren Petroniusausgabe Bücheler's), welch' letztere O. Seyffert mir mittheilte, werden kaum zur Heilung des Verses beitragen.

1111. Nach den Hdschrn., ebenso Spengel de uers. cret. p. 16 und Müller Nachtr. S. 142.

1112. Im Anschluss an *B* versuchsweise hergestellt; viel freier Müller a. a. O. V. 1110—1112 anders gestaltet bei Fleckeisen, wieder anders bei O. Seyffert de uers. bacch. p. 39sq.

1114. Mit Fleckeisen.

1121. Desgl.

1127—1129 anders (im engeren Anschlusse an die Hdschrn.) bei Studemund l. l. p. 8, 45sq. 81, O. Seyffert l. l. p. 23, 27, 46; freier bei Müller Nachtr. S. 142.

1130—1133 Fl. (V. 1133 ist bei Ritschl ed. min. ganz ausgefallen, ed. mai. nicht mitgezählt) im Anschlusse an die Hdschrn. so hergestellt von Bergk Z. f. A.-W. 1855, S. 292f. Ueber 1132 vgl. jetzt auch Ritschl N. Pl. Exc. I S. 66 Anm.

1134b. *has foris quom* Fleckeisen, anders O. Seyffert l. l. p. 27.

1138. *Bene go* cod. *B*.

1142. So hergestellt nach den Spuren des cod. *A* von Luchs, Herm. VI S. 276. Von den früheren Vorschlägen ist der beste Umpfenbach's (s. bei Ritschl, N. Pl. Exc. I p. 39), mit dem Müller Pl. Pr. S. 735f. zusammengetroffen ist.

1143. † *a curuo.* Die von C. F. W. Müller, Pl. Pr. S. 381f., gesammelten Beispiele zeigen, wie unsicher überhaupt die 'Verkürzung' des *a* ist; vorliegende Stelle aber hat gar keine Beweiskraft, da 1) *cauere sibi a re alqa* im alten Drama nur durch Pers. 317 bewiesen werden kann (*a cornu*, absichtliche komische Wendung wegen der folgenden *boues in crumina?*), sonst heisst es *ab alqo homine:* 454 L. 875 L. 1210 L. Bacch. 739, Men. 345, Ter. Eun. 883, (ohne *mihi tibi sibi*)

'Hier haben wir einen *sycophanta nequam – nugas haud est meditatus male*' oder Aehnliches. Doch ziehe ich die im Comm. angedeutete Vermuthung vor.

1213. Vgl. über *nisi mirumst* O. Ribbeck, Beitr. z. Lehre von den lat. Partikeln, S. 15—17, wo aber beide Pseudolusstellen fehlen und (S. 16 extr.) Novius 114 gewiss nicht hierher gehört: sollte nicht *mirum quin cantem* richtig sein nach dem *Quid? ploras, pater?* S. z. Most. 478.

1215. Ueber die Messung *perfrigēfacit* s. Ritschl, opusc. II p. 618—621; reiche Sammlung von Compositen mit *per* bei Wölfflin 'Bemerk. über das Vulgärlatein' Philol. XXXIV S. 158ff., desgl. von solchen mit *sub* ibd. [zu 1218], wogegen die mit *dis* fehlen.

1222. *moriri:* vgl. Philol. XXXII S. 279, zu Mil. glor. 142.

1224. Bei Müller, Nachtr. S. 101 Anm., ist nach Studemund's Mittheilung als wahrscheinliche Lesart des Ambrosianus angegeben: *auferem* (das *r* fraglich) *tu id* (fraglich) *pr* (desgl.); der Schluss ist in einem Loche ausgefallen.

1227. *tibi ut* mit den Hdschrn. Fleckeisen.

1228. Lambin's und Dousa's *commodis* passt weder im Verse noch dem Sinne nach: denn *argentum commodum* Rud. 1318, *minae commodae* Asin. 725, Merc. 438 sind anders zu erklären, s. Gronov ad Merc. l. l. = II 3, 101. — *modicus* hat Plautus nur Bacch. 1, Poen. III 1, 19, Curc. 103, *modice* Mil. glor. 1214 R., Pers. 346.

1230. *Sequere ergo hac sis me* Fleckeisen, vgl. Müller, Nachtr. S. 50; *seque sis me ergo hac* H. A. Koch im Rhein. Mus. XXV S. 617.

1233. Mit den Hdschrn., nur *med* für *me* Guyetus; vgl. jetzt auch Ritschl's N. Pl. Exc. 1 S. 90.

1240. *Quam:* vgl. Fuhrmann in den N. Jahrb. f. Philol. XCVII (1868) S. 843.

1241. *at ego iam intus* H. A. Koch Emendd. Plautt. p. XV (Gratulationsschrift an G. Bernhardy, Naumburg 1872).

1242. *ei ultro* die Hdschrn., Fleckeisen.

1245. Dieser Vers ist schwerlich von Plautus: denn durch ganz überflüssige Wiederholungen (*Pseud. insidias dabo* aus 1239, 1241, *promam* aus 1241) beeinträchtigt er in empfindlicher Weise das brillante Sortie 1244.

Scene 14.

1247. *Ut* nach *uolo* scheint selten bei Plautus: 309 L. 639 L. Most. 617, Bacch. 77, Cas. IV 4, 9, Truc. II 4, 78, anders Most. 728. Nach *nolo* nie, nach *malim* Trin. 762, wenn der Vers ächt ist.

1249—1250 mit den Hdschrn., so auch Studemund de cant. Plaut. p. 83 und O. Seyffert de bacch. uers. usu Plaut. p. 30. Für *hodie* habe ich allerdings noch kein ganz entsprechendes Beispiel finden können, wage aber doch nicht es ohne Weiteres mit Ritschl und Fleckeisen zu streichen.

1251. *Pedes*, nicht *pedes*, cod. *B*.

1252. *habeo madulsam* Bergk mit den Hdschrn., s. seinen und Studemund's eigenen Restitutionsversuch von 1252—1256 in der Dissert. des Letzteren de cant. Plaut. p. 36—38.

1253. Dass *dignis* im *B* jedenfalls verkehrt und mit *magnis* aus *C D* zu vertauschen ist, haben Bergk und Studemund a. a. O. gesehen und schreiben den Vers wie ich, nur ohne *ah*, was ich durch Um-

stellung (oder sollte es ausserhalb des Verses zu stellen sein?) zu halten versucht habe.

1254 mit den Hdschrn., nur in zwei Verse getheilt: Studemund l. l., O. Seyffert l. l. p. 19, Müller Nachtr. S. 142, vgl. Pl. Pr. 194. Die Anm. zu Mil. glor. 108 über *Itaque* ist zu streichen: *Itaque* bedeutet daselbst einfach 'und so', wie 1398, Amph. prol. 16, Rud. 369, 589?

1255—1256 im Wesentlichen nach den Hdschrn., nur mit Zurückführung des *dignum* an seinen ursprünglichen Platz, Bergk und Studemund a. a. O.; 1256b ebenso bei O. Seyffert p. 24; anders Müller Nachtr. S. 142; *amet* mit den Hdschrn. schon Fleckeisen, der sonst bis 1266 incl. Ritschl folgt.

1257 nach eigener Vermuthung, wie auch 1258. Den ersten Vers messen Studemund l. l. p. 36 und O. Seyffert l. l. p. 17, denen Müller Pl. Pr. S. 260 beistimmt, vgl. Nachtr. 142, im engen Anschlusse an die Hdschrn. als troch. Octon.; dass der Bau desselben 'höchst bedenklich' sei, darin gebe ich Brix N. Jahrb. f. Philol. XCI (1865) S. 66 vollständig Recht. Wo solche Verderbnisse vorliegen, wie die hier beginnenden, da darf man schon, wie Ritschl und Fleckeisen mit richtigem Tacte gefühlt haben, dem Dichter selbst andere und bessere Rythmen zutrauen, als die buchstäbliche Ueberlieferung der Hdschrn. sie eben einherholpern lässt.

1258 ist ohne kühnere Aenderung nicht lesbar zu machen. Dass Ritschl's Einschub *suauitatem*, wovon die folgenden Infinitive abhängig sein sollen, nicht glücklich ist, haben Bergk und Studemund l. l. p. 51 erkannt; ein Satzschluss liegt jedenfalls vor und das folgende *Nam* darf nicht gestrichen, auch nicht *amans amantem* umgestellt werden, s. die Beispielsammlung Kiessling's im Rhein. Mus. XXIII S. 412f. Müller Nachtr. S. 142 *Dis próxumum me esse árbitror*, Bergk *hunc* für *me*.

1259sq. Mit den Hdschrn. — Müller Pl. Pr. S. 287, 609, Nachtr. S. 142 misst trochäisch, aber 1261 gewiss richtig anapästisch (S. 121).

1262. Mit den Hdschrn. Studemund l. l. p. 45 und O. Seyffert l. l. p. 46; A. Spengel de uers. cret. p. 27 *dulciferulum*, wodurch ein Tetr. bacch. acatal. hergestellt würde.

1263. Ohne Ritschl's *tibi*. — Andere Vorschläge bei A. Spengel l. l. (Trim. bacch. acatal., wogegen O. Seyffert l. l. p. 10 Bedenken erhebt) und Müller, Pl. Pr. S. 200.

1264. Die Annahme von Lücken, namentlich nach 1262, wird schon dadurch wahrscheinlich, dass solche gerade an Stellen bedenklichen Inhalts sich öfter im Plautustexte finden: es braucht nur an Men. 165sqq. und Cas. V 2 erinnert zu werden. — Herstellungsversuche, meistens unter eigenem Zweifel vorgetragen: Studemund l. l. p. 41sq., O. Seyffert l. l. p. 9, Müller Pl. Pr. S. 200.

1265. Nach *Unguenta* hat der *B* ein ausradirtes *atq,* und nachher *lemnis*, nicht *lemni*.

1266. Das auf Truc. I 2, 81 gestützte *parcipromi* Acidal's (diuinatt. p. 365, mit Ergänzung von *fuimus*), was ich jedoch nach Poen. III 4, 6 *Edepól fecisti pródigum promúm tibi* lieber *parci promi* schreiben möchte, ist aufgenommen worden von Bergk, Studemund l. l. p. 42, O. Seyffert l. l. p. 12sq., mit Ergänzung eines *sunt*, die ja auch erlaubt ist (zu 1241 L.), aber doch hier sehr wenig passt: ein Präteritum

'denn sie, Charinus und Calidorus, waren nicht eben Knauser' wird durchaus erwartet. Ich habe deshalb diese Conjectur, bei der ohnehin nicht Viel für diese wohl unheilbaren Verse gewonnen wird, auf sich beruhen lassen.

1267. *Víctu de cétero né quis mé roget* Bergk ind. lectt. Halenss. 1858/59 p. Xsq. und ibd. 1862/63 p. V; *Víctum céterum né quis mé roget* O. Seyffert p. 13, mit Berufung auf Pers. 635 *At ego patriam te rogo quae sit tua.* Auf keinen Fall kann *Victu cetero* mit dem *Non enim parcipromi* verbunden werden, wie Studemund wollte p. 42: denn, von dem Ablativ abgesehen, wie stimmt *uictus* mit *Unguenta atque odores, lemniscos, corollas,* und wie könnte hier eine Satzverbindung mit *non enim* statt finden? Will man durchaus Sinn und Vers schliessen mit *uict. cet.* (und vor dem *Ne quis me roget* scheint mir dieses wahrscheinlich), so bleibt Nichts übrig als Ritschl's kühne Aenderung *neque etiam parce promi uictum ceterum.* — Ich habe Bergk's *de* aufgenommen, doch mehr um etwas Lesbares herzustellen, als weil ich dadurch das Ursprüngliche hergestellt glaube; eher dürften *Victu* und *cetero* Reste aus der Lücke sein, in welcher, wenn jenes *parci promi* richtig ist, auch das *erant* oder *fuerunt* stand.

1268. Nach den Hdschrn. mit Studemund l. l. 17 und O. Seyffert l. l. 13.

1269. Trochäisch gemessen mit Bergk und Studemund l. l. p. 17, O. Seyffert l. l. p. 17.

1270sq. abgetheilt nach Bergk und Studemund l. l. p. 34, denen auch Müller Pl. Pr. S. 365 beistimmt. Die Messung des *Corde atque animo suo opsequentis* ist nicht ganz sicher: trochäisch wie hier, Studemund a. a. O.; iambisch *Corde átque animó suo óbsecuós* Bergk ind. lectt. Halenss. 1858/59 p. Xsq. Ueber das letzte Wort vgl. Brix z. Trin.[2] 1118. — Ueber *ibĭdem* vgl. Müller Pl. Pr. S. 30f. — 1270 bis 1275 ganz anders gemessen und abgetheilt bei O. Seyffert l. l. p. 17.

1272. Die baccheische Messung dieses Verses, der keinen einzigen reinen Fuss enthält, bezweifeln O. Seyffert a. a. O., Müller Pl. Pr. S. 619f., Studemund l. l. p. 47. Fleckeisen stellt um *med orant,* wodurch der Hiat beseitigt wird; Ritschl N. Pl. Exc. 1 S. 29f. behält *orant med.*

1273. Beispiele für die hier vorkommende Cäsur giebt Studemund l. l. p. 33.

1274. Nach Fleckeisen, Krit. Misc. S. 33, dem bekanntlich die jetzt wohl von Allen (Brix zu Capt.[2] 550, W. Wagner z. Aul. 346, z. Haut. 538) aufgenommene Erklärung des *qui* verdankt wird.

1275. Mit Fleckeisen in der Ausgabe, doch ohne Bothe's *hac* (für † *hęc*), was ich nicht zu erklären weiss. — Ueber *Ionica* Ausführlicheres bei Turnebus Aduers. IV 21.

1276. Mit Studemund l. l. p. 48 und O. Seyffert l. l. p. 17; *Plaudunt perpetim* A. Spengel T. M. Pl. S. 20f. — Durch ein *Adplaudunt* oder *Plaudunt mihi* möchte man gerne den Tetrameter vervollständigen.

1277—1278 mit O. Seyffert l. l. p. 36, der auch *uoluier* für *uolui* vorschlägt, wodurch der Tetrameter vervollständigt würde. Für 'plures uersiculi' nach dem *B* ist auch Studemund l. l. p. 35. — In den N. Jahrb. f. Phil. CVII (1873) S. 405, bei Besprechung von Truc. II

1, 3, lenkt Bugge die Aufmerksamkeit auf das in den Resten der Festusstelle erhaltene *abi ergo*, was schon Dacier richtig auf den vorliegenden Pseudolusvers bezogen und *ubi ego* gedeutet habe. Bugge erblickt darin eine Variante zu dem, von Ritschl ignorirten, *tibi* oder *ubi* der codd. *B C D* und vermuthet *úbi ĕrgo* [nach Müller, Pl. Pr. S. 297 f.] *uortór, cado;* oder *úbi ĕrgo inuortór, cado.* — Eine Anwendung für *naenia* = *finis* wäre vielleicht noch Poen. I 2, 21, wo nach Geppert der cod. *B* hat *faceren niam*, wenn das (unsichere: O. Seyffert l. l. p. 10) Versmasz es gestattete. — Ob Afranius, Matert. fragm. VIII, das Wort hatte und in welcher Anwendung, bleibt dunkel; Plautus hat noch eine ähnliche Metaphora in dem *mortualia* Asin. 808, vgl. hierüber Paully's Realencycl. V S. 395 f. — Für das *amicae dabam me* vgl. noch einen *poeta* ap. Cic. fam. II 8, 2 *Quare da te homini: complectetur, mihi crede* (nach O. Seyffert's Mittheilung).

1279. *prox* sonst nirgends. Sehr unklar Festus p. 253a 7 sq. M. 'Prox, bona uox, uelut quidam praesignificare uidetur, ut ait Labeo de iure pontificio l. XI.' Paulus p. 252, 2 'Prox, bona uox, ut aestimo, quasi proba uox.' Etwa 'mit Respect zu sagen'?

1284. *heu* cod. *B*.

Fünfzehnte Scene. Ueber die Composition derselben im Allgemeinen spricht Studemund l. l. p. 73; ohne Glück, weil mit grosser Oberflächlichkeit und Freiheit, ist sie, wie auch die vorige, behandelt worden von M. Crain, Ueber die Composition der Plautin. Cantica nebst Beiträgen zur Kritik derselben (Berlin 1865) S. 45—52. Aus dem cod. *B* nachzutragen: 1285 *SI* vor *Vox* — 1290 *bianditer* — 1295 *ergo*, nicht *ego* — 1304 *HAR* (roth), nicht *P* — 1305 *hau*, nicht *Hau* — 1322 *Vę uictis Bal* (so auch im Folgenden für *B*) — 1323 *Doleo* und nach dem Spatium *Ni dolores*, zweites *o* in *e* corr. von m. 1 — 1315 *auferre non* — 1326 *Age*, nicht *age* — 1327 *Redeo*, nicht *redeo* — 1333 *haut*, das *t* in *d* corr. von m. 1 — 1335 *et fabulam in crastinū* in Rasur, oberhalb der Zeile ein ausradirtes *fabulā*.

1286. *quid uideo ego* auch O. Seyffert Stud. Plaut. p. 9, not. 7, wo bemerkt wird, dass Plautus sonst immer (*sed*) *quid ego uideo* (*aspicio*) sagt. — Vielleicht *quid? uideo ego ....*, so dass Simo stockt und Pseudolus vollendet.

1290. *saeuiter* (nie *saeue*) – *blanditer* (auch Asin. 222, sonst *blande*): s. Ritschl's opusc. II p. 244, 241; Studemund, ind. lectt. Gryphisw. 1871/72 p. 9 sq. annot. 9. — Zu *adloquar* vgl. Becker in Studemund's 'Studien' I p. 208 sq.

1291. *uotat:* vgl. Corssen II² S. 66.

1294. *i in malam crucem* mit den Hdschrn., denn diese Reihenfolge der Wörter ist constant: s. Luchs in Studemund's 'Studien' I p. 18—21.

1295. Ritschl, opusc. II p. 264 not., schlägt (doch nicht ohne eigenen Zweifel) vor *Cur égomet adflictór?* (so schon Acidalius, vielleicht auch cod. *A*, aber *egomet* ist durchaus unpassend) und dann *Quid ita, malum, érgo in os ructás mihi?* Hier mag das *ebrius* mit Recht als Glossem gestrichen sein, aber *ita* für das *tu* der Hdschrn. vor der Interjection *malum* stimmt nicht mit dem sonstigen Gebrauche letzterer (s. zu 236 L., vgl. Studemund Fragm. Vidul. p. 18), *ergo* ist unerklärlich und *ructas* für *inructas* nicht nöthig. Fleckeisen schreibt *Quor égo nam adflicter? — Quíd, malum, tu in ós mi inructas ébrius?*

1297. Mit den Hdschrn., trochäisch gemessen, so auch Studemund de cantt. Plautt. p. 14; ebenso A. Spengel T. M. Pl. S. 143 und Müller Pl. Pr. S. 219, die einen iambischen Dimeter annehmen.

1300. Komma nach *Quid* schon Fleckeisen.

1302. *potis esse:* vgl. jetzt Neue, Formenl. II² S. 600ff.

1308—1311 in der Ordnung der Palatinischen Recension, zu deren Verlassen kein entscheidender Grund vorliegt. Nur das *Derides* macht Schwierigkeit: es kann Rest eines ausgefallenen Verses sein, es kann auch Randglosse sein: und auf Letzteres deutet sein Fehlen im cod. *A*, weshalb es auch hier entfernt wurde. Die Ordnung der Verse im *A* ist dieselbe wie in *BCD*, nur ist V. 14 [Ritschl p. 188] *Cum tuo filio libera accupat* durch ein Abirren des Auges des Schreibers zu nahe an den ebenfalls mit *Cum tuo filio* anhebenden V. 12 (= 1307) gerückt, was nachher zu berichtigen vergessen wurde. — 1308a = 1298 L. schreibt auch Fleckeisen *Mulier hoc facit.* Letzteres mit Ritschl = *efficit* zu fassen, ist wohl nöthig, da 'thut, treibt' bei Plautus *agit* heisst.

1314—1316. Einen anderen Herstellungsversuch im engen Anschlusse an die Hdschrn. s. bei O. Seyffert, de uers. bacch. p. 14; hiergegen z. Th. Müller Pl. Pr. S. 148, vgl. 298. — *argentum* als Nothbehelf zur Ergänzung des Verses hinzugefügt.

1317. *huius* Fleckeisen. — *Non*, für Ritschl's *Nonne*, mit den Hdschrn. Derselbe; vgl. A. Spengel, Die Partikel *Nonne* im Altlateinischen [Gymn.-Progr., München 1866/67].

1319 = 1310 + 1311 L. Nach Anleitung des *Fore* im *B* von Studemund l. l. p. 52 cl. 58 in zwei Verse getheilt. — Die Stellung dieses Verses bleibt zweifelhaft: durch Ritschl's Transposition wird er aus dem jedenfalls umzustellenden Stücke 20—23 (im Abdrucke des *B* bei Ritschl p. 191sq., von *Onera* bis *dolerem*) entfernt. Durch die von mir versuchte bleibt dieses Stück intact in der hdschrftl. Ordnung und tauscht nur den Platz mit dem offenbar irrthümlich nachgestellten 15—18 (Ritschl p. 192, von *Quid hoc* bis *diuicior*). Der Anschluss des komisch barschen *Onera* 1307 L. an die schroffe Abweisung 1306 L. ist leicht, und das die tiefste Demüthigung bekundende *Hem, hoc ego numquam ratus sum Fore mi, ut tibi fierem supplex* 1310sq. L. scheint grade nach dem *Vae uictis* und während des folgenden etwas handgreiflichen Aufladens recht am Platze.

1320. *hunc hominem* ist falsch, weil *hic homo* nur in der Redensart *meus est hic hómo* (579, 1106, Mil. glor. 333 Anm.) und an einigen anderen Stellen, wo das Hindeuten auf den Gemeinten jedes Missverständniss ausschliesst (922, Most. 556 DAN. *Hic homóst inanis.* TR. *Híc homo certest áriolus.*), von einem Anderen als dem Sprechenden selbst verstanden werden kann.

1321. *ultro* nach *me* gestellt mit Ritschl, annot. crit.

1323. *iam* eingesetzt von Fleckeisen.

1324. Nach Ritschl's Vorschlag in der annot. crit., den auch Fleckeisen befolgt.

1329. Mit den Hdschrn., nur in verschiedener metrischer Anordnung (bald *Eo duc me quo uis* mit 1328 verbunden, bald mit *quid nunc*): Fleckeisen, A. Spengel de uers. cret. p. 9, Müller Pl. Pr. S. 180, O. Seyffert de bacch. uers. p. 15 (wo auch eine andere Anordnung von 1330—1333 versucht wird), vgl. Stud. Plaut. p. 18 und Philol. XXIX p. 407.

1333—1335 sind mehrfach verderbt, den ersten Vers will Studemund l. l. p. 73 iambisch messen, die beiden letzten werden als Cretici gefasst von G. Hermann Elem. doctr. metr. p. 304, A. Spengel de uers. cret. p. 20 sq., Studemund l. l. p. 33, O. Seyffert l. l. p. 14 sq., Christ Metr. Bem. z. d. Cant. S. 64. Alle Palliaten endigen sonst mit troch. Septen., nur der Stichus nach Canticum und Tanz mit iamb. Septen.; die in Senaren abgefassten 'alteri exitus' des Poen. und der Andr. sind späteren Ursprungs. Dass eine Person des Stückes den Schlussvers spricht, ist nicht beispiellos und kann zuweilen, wenn die Hdschrn. das ω weglassen, nicht entschieden werden. — Sowohl *adprobare* wie *adplaudere* sind sehr selten im Plautus: über das erste s. A. Spengel ad Truc. V 75, der überhaupt Verdacht dagegen erhebt; das zweite steht nur noch Poen. V 4, 85 mit dem Subjecte *di* (wie bei Cicero *di hercle adprobent*), *adprobe* Trin. 957.

Schlussbemerkung.

Die Resultate meiner im Philologus XXXV 1, S. 153—180 veröffentlichten Abhandlung 'Zum Pseudolus des Plautus', die sich ja namentlich mit den Interpolationen in demselben beschäftigte, wären also nach der erneuerten Durcharbeitung des Stückes dahin zu vervollständigen, dass 1) der Schlussmonolog von Sc. 6, V. 738—745, späteren Ursprunges verdächtig ist und das Aechte verdrängt haben mag, wodurch auch die bereits vermuthete Unächtheit von Sc. 7 wahrscheinlicher wird; 2) Sc. 12 stark interpolirt ist, nicht blos durch 1073 (= 116) und durch 1079—1086, sondern auch durch die Glosseme 1093 und 1098. Die Angabe von Lücken an diesen beiden Stellen, wie auch nach 621 R. = 600 L., nehme ich zurück. Auch hätte ich wohl V. 1228 L. gleich aus dem Texte entfernen sollen.

Die im Jahresberichte für 1873 (Calvary's Zeitschrift I S. 385) versprochenen kritischen Nachträge zum zweiten Bande, *Mostellaria*, können hier noch bei Seite gelassen werden, da für das nächste Jahr eine zweite Auflage dieses Stückes von der Verlagsbuchhandlung in Aussicht genommen worden ist. Bugge's Ausgabe ist inzwischen schon besprochen worden im Philol. Anzeiger VII (1875) S. 215—219.

A. L.
